

GWZ ZAS zfl ZMO

Das Forschungsjahr //
2014 //



25. Jahrestag des Mauerfalls ////////////////

Das Cover unseres Berichts zeigt die temporäre Installation *Lichtgrenze*, mit der im November 2014 in Berlin u. a. des 25. Jahrestags des Mauerfalls gedacht wurde: Wir blicken am Abend des 9. November 2014 vom Checkpoint Charlie aus auf die Zimmerstraße in Richtung des vormaligen Verlagshauses Rudolf Mosse (hinten links) und sehen die Rückseite des Arbeitsortes der GWZ in Berlin-Mitte.

Vom 7. bis 9. November 2014 zeichneten tausende weiße Ballons auf einer Strecke von 15,3 km den ehemaligen innerstädtischen Verlauf der Berliner Mauer nach. Die Ballons stiegen dann am 9. November 2014 ab 19 Uhr als Symbol des Mauerfalls in den Berliner Nachthimmel. Dabei verband sich die Freude über den Fall der Mauer vor 25 Jahren mit der Hoffnung auf die friedliche Überwindung noch bestehender politischer, sozialer, mentaler oder ideologischer Mauern und Gräben. Die Erinnerung an den 9. November 1989 ließ uns zugleich auf die von der Max-Planck-Gesellschaft eingerichteten und betreuten Forschungsschwerpunkte (1992–1995) zurückblicken, aus denen unsere drei Zentren im Jahr 1996 hervorgegangen sind. Und im Jahr 2015 bestehen die Zentren seit 20 Jahren.

GWZ ZAS zfl ZMO

*Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////*

*Bericht über das Forschungsjahr 2014 ////////////////
Nr. 19 ////////////////*

DER ÜBERBLICK FÜR DAS JAHR 2014

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin
Trägerverein für die drei Forschungseinrichtungen
Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Zentrum Moderner Orient

Mitgliederversammlung
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
Gründungsdirektoren der GWZ
Direktoren der GWZ

Vorstand und Direktoren
Prof. Dr. Ulrike Freitag
Prof. Dr. Manfred Krifka
Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel (Vorsitzende)

Geschäftsführer
Wolfgang Kreher

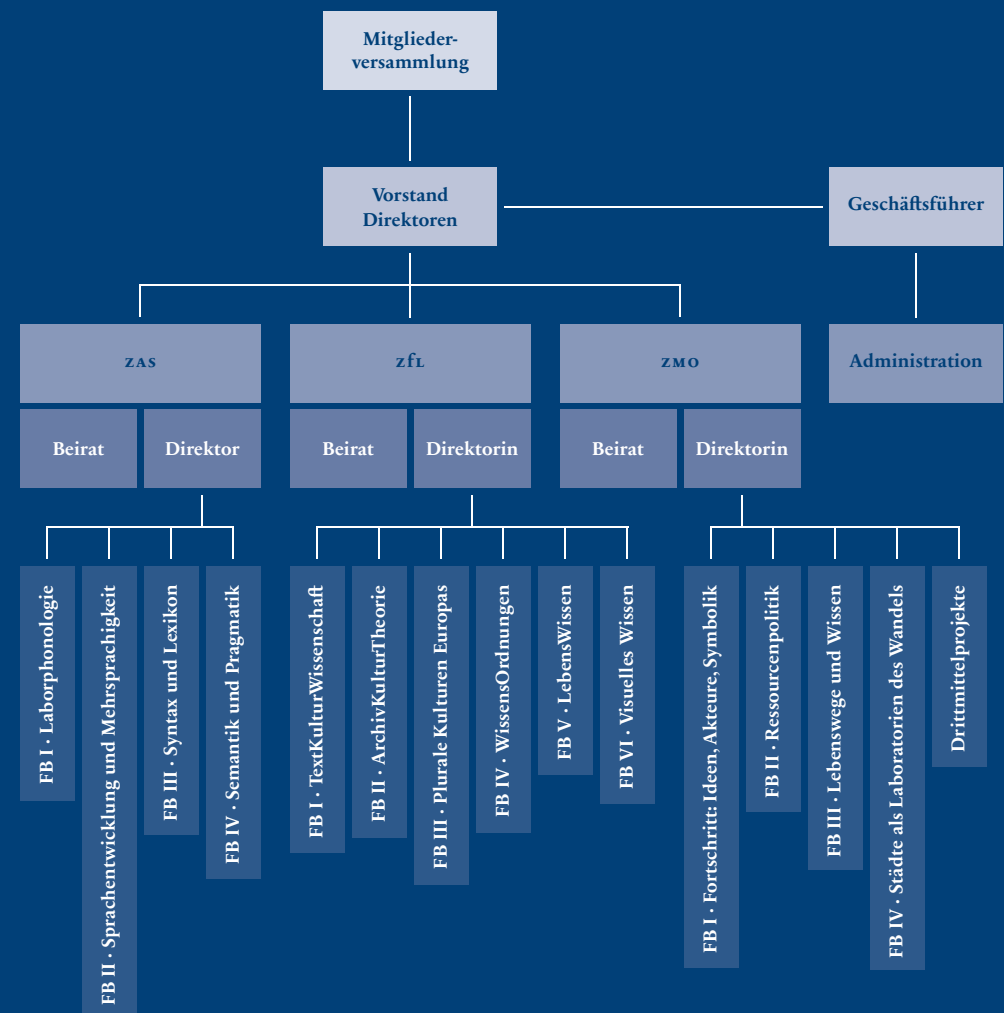
Einnahmen/Ausgaben zum 31. Dezember 2014
10 Mio. Euro

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 31. Dezember 2014
212

Standorte
Berlin-Mitte und Berlin-Nikolassee

Gründungsjahr des Trägervereins
4. Oktober 1995

Beginn der wissenschaftlichen Tätigkeit der Zentren
1. Januar 1996



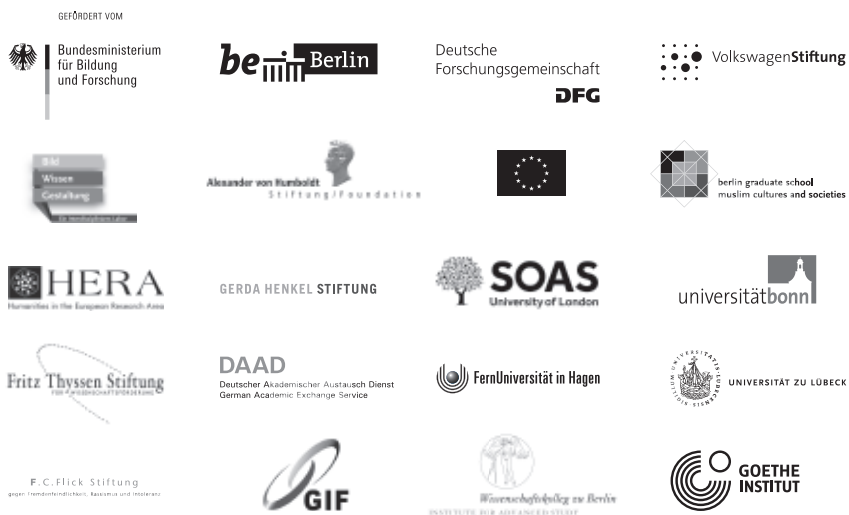
GWZ ZAS zfl ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////

Bericht über das Forschungsjahr 2014 ////////////////
Nr. 19 ////////////////

Wir danken für die Projektförderung im Jahr 2014 //

dem Land Berlin und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
dem Bundesministerium für Bildung und Forschung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
der VolkswagenStiftung
dem Exzellenzcluster »Bild Wissen Gestaltung«, Humboldt-Universität zu Berlin
der Alexander von Humboldt-Stiftung
der European Commission
der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, Freie Universität Berlin
der Humanities in the European Research Area (HERA)
der Gerda Henkel Stiftung
der School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London
der Association of Archives in the GCC
der Universität Bonn
der Fritz Thyssen Stiftung
dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
der FernUniversität in Hagen
der Universität Lübeck
der F. C. Flick Stiftung
der German Israeli Foundation for Scientific Research and Development
dem Wissenschaftskolleg zu Berlin
dem Goethe-Institut



- 7 Einführung
- II Für Eberhard Lämmert (1924–2015)

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin //

- 23 Vorgeschichte, Status, Perspektiven
- 29 Gremien
- 29 Mitgliederversammlung
- 31 Vorstand
- 31 Geschäftsführer
- 32 Wissenschaftliche Beiräte
- 35 Finanzen
- 35 Fördermittel und Projekte
- 40 Die Zuwendung des Landes Berlin
- 43 Personal
- 43 Beschäftigte und Projektarbeit
- 45 Ehrung
- 45 Rufe
- 46 Habilitationen
- 47 Promotionen
- 48 Preise
- 48 Fellows an den Zentren
- 51 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 59 Wissenstransfer
- 64 Herausgeber- und Beiratstätigkeit
- 69 Gasttätigkeiten und -aufenthalte
- 70 Arbeitsorte
- 73 Tagungsbericht
- 81 Reflexionen. Aus der Forschung der Zentren
- 83 Das heutige Saudi-Arabien im Ersten Weltkrieg /// Ulrike Freitag
- 93 Eine Krypta patriotischer Phantomschmerzen /// Matthias Schwartz
- 109 Das Wort »oder«: Die Labormaus der experimentellen Pragmatik /// Uli Sauerland
- 117 Kopfarbeit /// Uta Kornmeier
- 125 Berichterstattung über Charlie Hebdo /// Nils Riecken
- 133 Die Öffentlichkeit erreichen /// Insa Gülzow

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft //

- 143 Forschungsprofil und Mitarbeiter
- 157 Forschungsprojekte
- 191 Bibliothek und Phonetiklabor
- 195 Veranstaltungen und Gäste
- 205 Gastwissenschaftler
- 213 Publikationen und Vorträge
- 241 Lehrveranstaltungen

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung //

- 249 Forschungsprofil und Mitarbeiter
- 255 Forschungsprojekte
- 265 Bibliothek
- 267 Veranstaltungen
- 289 Gastwissenschaftler
- 293 Publikationen und Vorträge
- 331 Lehrveranstaltungen

Zentrum Moderner Orient //

- 339 Forschungsprofil und Mitarbeiter
- 365 Forschungsprojekte
- 375 Bibliothek
- 379 Veranstaltungen
- 387 Gastwissenschaftler
- 389 Publikationen und Vorträge
- 429 Lehrveranstaltungen



Einführung

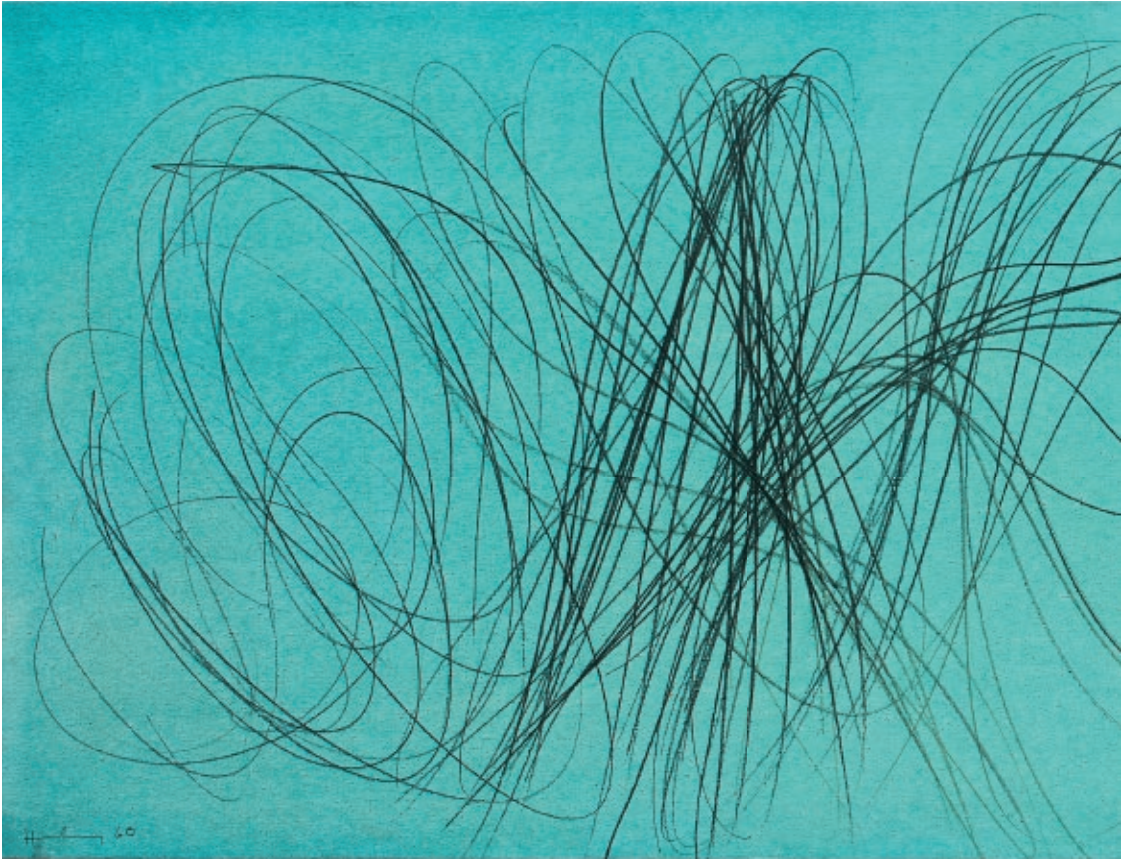
Im Vorjahr berichteten wir an dieser Stelle, dass das Land Berlin im Nachgang zu einer Evaluation im Jahr 2012 durch drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingesetzte Kommissionen, die die Zentren als exzellent bewerteten, nun entsprechend der Regularien für die Bund-Länder-Gemeinschaftsfinanzierung prüfen lässt, ob die Voraussetzungen für eine gemeinsame Förderung der Zentren durch Bund und Länder innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft vorliegen. Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) hat sich darauf hin auf seiner Frühjahrssitzung 2015 mit dem Antrag des Landes befasst und im Ergebnis intensiver Erörterungen den Wissenschaftsrat beauftragt, zunächst das ZMO und das ZAS einer Begutachtung zu unterziehen. Die dazugehörigen Begehungen werden im November 2015 stattfinden. Im Vorfeld wird eine Kommission der Leibniz-Gemeinschaft den mit der möglichen Aufnahme zu erwartenden strategischen Nutzen und die institutionelle Passfähigkeit prüfen – hierzu werden die Informationsbesuche im Juli 2015 stattfinden. So liegen arbeitsreiche Wochen hinter uns, da umfangreiche Unterlagen bis Anfang Mai für die Leibniz-Gemeinschaft bzw. Anfang Juni für den Wissenschaftsrat einzureichen waren. Über die Ergebnisse der Begehungen werden wir in unserem nächsten Bericht informieren. Und natürlich hoffen wir, dass der Wissenschaftsrat die Aufnahme von ZMO und ZAS in die Leibniz-Gemeinschaft empfehlen wird.

Das Land Berlin beabsichtigt danach, zum nächstmöglichen Zeitpunkt das Aufnahmeverfahren für das ZfL über eine erneute Befassung durch den Ausschuss der GWK einzuleiten. Das ZfL steht im Sommer 2015 vor einem Leitungswechsel und der künftigen Direktorin des ZfL soll somit die Möglichkeit gegeben werden, eigene Akzente zu setzen, die dann Gegenstand der Betrachtung im Verfahren der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft werden können.

Im Berichtsjahr 2014 starteten die Zentren mit der Arbeit in den Forschungsprogrammen, die bis 2019 laufen werden. Ergänzend zur Programmförderung des BMBF warben die Zentren für themenspezifische Forschungsprojekte und Veranstaltungen im Berichtsjahr 77 Einzelbewilligungen bei nationalen und internationalen Fördereinrichtungen ein.

Unser Bericht gibt Einblick in die Forschungsarbeit. Sie sind herzlich eingeladen, sich mit der Arbeit der Zentren vertraut zu machen, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen und mit uns zu diskutieren.

Ulrike Freitag, Manfred Krifka, Sigrid Weigel
BERLIN, IM JUNI 2015



Hans Hartung: *T-1960-7*, 1960





Eberhard Lämmert, 2009

Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Lämmert

* 20. SEPTEMBER 1924 IN BONN † 3. MAI 2015 IN BERLIN

Mit Eberhard Lämmert verliert das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung seinen Gründungsdirektor, der diese – in Format und Profil ebenso innovative wie ungewöhnliche – Einrichtung erfolgreich auf den Weg gebracht hat. Im Horizont des überwältigenden Spektrums seines Wirkens fällt diese Leistung in biographischer Hinsicht in eine Phase, in der andere Wissenschaftler sich an den häuslichen Schreibtisch zurückziehen. Als Lämmert 1992 emeritierte und nach einer langjährigen Tätigkeit als Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am Peter-Szondi-Institut der Freien Universität Berlin von seinem Amt zurücktrat, nutzte er seine einflussreiche Stellung als Wissenschaftspolitiker und als renommierter Literaturwissenschaftler, um die Umbrüche der deutschen Wissenschaftslandschaft nach 1989 in kreativer Weise mit zu gestalten. Es war mindestens das dritte Mal, dass sein wissenschaftliches Engagement sich mit Veränderungen von historischem Gewicht traf: Nach der Befreiung der Germanistik aus ihrer nachkriegsdeutschen Enge durch die Aufarbeitung nationalistischer Befangenheiten der deutschen Philologie auf dem Germanistentag 1966 und nach den Zerreißproben in den politischen Debatten um die Universitätsreform in der Folge der Studentenbewegung, als Lämmert seit 1976 das Amt des Präsidenten der Freien Universität Berlin innehatte, wirkte er nun erneut auf einem Schauplatz, auf dem Zeitgeschichte und Wissenschaftspolitik zusammenstießen. Die Funken, die in solchen Momenten gewöhnlich fliegen, verstand Lämmert stets in nutzbare Energie zu verwandeln, aus der Neues entstehen konnte.

So übernahm er 1992 die Leitung des (von der Max-Planck-Gesellschaft betreuten) Forschungsschwerpunkts Literaturwissenschaft im Rahmen der Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben, die als vorübergehender Ort für Forschergruppen aus der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR gedacht war, deren Mitarbeiter einen mehrstufigen Evaluierungsprozess durchlaufen hatten. Zusammen mit einigen Mitstreitern sorgte er dafür, dass aus dem Provisorium kein Dauerzustand wurde, und setzte die Gründung der Geisteswissenschaftlichen Zentren durch. Zugleich setzte er sich dafür ein, dass die Empfehlungen des Wissenschaftsrats nicht bloße Rhetorik blieben und nahm den Aufbau eines der Zentren selbst in die Hand. Wille zur Innovation und Mut zum Experiment waren notwendig, einer in institutioneller und finanzieller Hinsicht höchst fragilen Institution jene ehrgeizigen Ziele ins Stammbuch zu schreiben, die den damals engagiert geführten Diskussionen zur Frage einer zeitgemäßen geisteswissenschaftlichen Forschung und zur Öffnung fachwissenschaftlicher Perspektiven entsprangen. Schon die Aufgabe, eine methodische und personelle Integration östlicher und westlicher Wissenschaftskulturen und Denkstile zu bewerkstelligen, war ja nicht wenig anspruchsvoll.

Doch wurde zusätzlich die politische Notwendigkeit, eine neue Einrichtung für geisteswissenschaftliche Forschung zu etablieren, in den Gründungsempfehlungen in eine Chance umgemünzt: die Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin als Haus für interdisziplinäre, kulturwissenschaftlich ausgerichtete und projektförmig betriebene Forschung in internationaler Perspektive. Wie sich gezeigt hat, wurde die erstgenannte Aufgabe durch diese ehrgeizige Zielsetzung nicht belastet, sondern beflügelt.

Als Literaturwissenschaftler war Lämmert ein Grenzgänger und Traditionsbewahrer zugleich, der sich sowohl der Literatur des Mittelalters als auch jener der Neuzeit und Moderne widmete. Ein besonderes Augenmerk galt der Sozialgeschichte der Literatur, wie etwa dem Status des ›freien Schriftstellers‹, dem die Studien aus dem Buch *Respekt vor den Poeten* (2009) gelten. Das Standardwerk aus seiner Feder, die vielfach wieder aufgelegten *Bauformen des Erzählens* (1955), ist nicht nur ein Beitrag zur Narratologie, sondern auch ein früher Beitrag zur Horizonterweiterung der Germanistik hin zur Vergleichenden Literaturwissenschaft. Oft ist darauf hingewiesen worden, dass Titel und Ansatz der *Bauformen* sich Lämmerts Studium der Bergbauwissenschaft und Geologie verdanken, das dem Studium der Germanistik und Geschichte vorausgegangen war. Doch hat Lämmert daraus auch die Einsicht in den Gewinn des Einblicks in die Betrachtungsweisen und das Wissen anderer Fächer mitgenommen, die ihn für interdisziplinäre Forschungsvorhaben nicht nur offen und neugierig gemacht hat; er hat sie auch nach Kräften unterstützt. Das gilt in besonderer Weise für das interdisziplinär ausgreifende *Historische Wörterbuch Ästhetische Grundbegriffe* (2000–2005, 7 Bände), dessen Konzeption im Zentralinstitut für Literaturgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR erarbeitet worden war. Dass dieses ehrgeizige Mammutvorhaben nach der Wende realisiert werden konnte, wurde durch Lämmerts Unterstützung ermöglicht, indem er dafür sorgte, dass der Spiritus Rector des Vorhabens, Karlheinz Barck, mit seinen Kollegen am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung daran arbeiten konnte.

Sigrid Weigel

In memoriam Eberhard Lämmert.

Weitere Nachrufe auf den Gründungsdirektor des ZfL

- › Lothar Müller: *Aufbruch in die Weltliteratur. Der Germanist Eberhard Lämmert ist gestorben. Ein Redner von Rang, unermüdlich als Zuhörer*, in: Süddeutsche Zeitung vom 04.05.2015
- › Radiogespräch mit Marcel Lepper (Deutsches Literaturarchiv Marbach): *Bauformen des Erzählens. Zum Tod des Germanisten Eberhard Lämmert*, in: Deutschlandradio Kultur am 04.05.2015, Sendung Fazit, 23:08 Uhr (07:21 min)
- › Friedmar Apel: *Respekt vor dem Poeten. Zum Tod von Eberhard Lämmert*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 05.05.2015
- › Peter-André Alt: *Zum Tod des Germanisten Eberhard Lämmert. Ein Diplomat der Literatur*, in: Tagesspiegel vom 05.05.2015
- › Winfried Menninghaus: *Docta elegantia. Eine Laudatio auf Eberhard Lämmert*, erneut veröffentlicht nach seinem Tod, in: literaturkritik.de vom 05.05.2015
- › *Ein unvergesslicher Mentor und Lehrer. Weggefährten und Schüler zum Tod von Eberhard Lämmert* anlässlich der Trauerfeier am 12. Mai 2015. Mit Beiträgen von: Peter-André Alt, Klaus Scherpe, Sigrid Weigel, Jürgen Kocka, Hartmut Eggert, Irmela von der Lühe, Lothar Müller, Claudia Schmolders, Oliver Lubrich
- › Petra Boden und Jörg Schönert: *Eberhard Lämmert zum Gedenken. Auch ein Beitrag zur Geschichte der Literaturwissenschaft seit 1950*, in: literaturkritik.de vom 20.05.2015



»... die Sammlung ... besticht ... gleichwohl durch die Weite des Blicks und die Belesenheit des Verfassers. Jargonfrei und methodenreserviert demonstriert sie die Ergebnisse akribischer Lektüren und weltliterarischer Bildung.«

Thomas Meissner,
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.5.2010

Im Jahr 2009 erschien das Buch *Respekt vor den Poeten. Studien zum Status des freien Schriftstellers* von Eberhard Lämmert (Göttingen: Wallstein 2009, 360 S.). In einer Abfolge von Einzelstudien steckt Eberhard Lämmert Stationen und Krisen der Entfaltung des freien Schriftstellers in zwei Jahrhunderten ab und untersucht dabei u.a. Werke von Schiller, Brentano, George, Heinrich und Thomas Mann, Kafka und Tucholsky. Vier Querschnittstudien gelten schließlich der sich in Deutschland spät entfaltenden Großstadtliteratur, dem Regress des Schreibens unter Diktaturen und parallel dazu dem Exil als einer geradezu prototypischen Lebensform dieser Epoche und runden mit einem Blick auf die neuen Kommunikationsformen der Literatur das Profil des freien Schriftstellers als eines Phänotyps dieser Epoche ab. Am 16. Juni 2010 wurde das Buch in einer Abendveranstaltung mit Thomas Steinfeld (Süddeutsche Zeitung) am ZfL von Eberhard Lämmert vorgestellt.

Thomas Steinfeld führte in das Gespräch ein, seinen Beitrag hat er uns freundlicherweise zur Veröffentlichung überlassen. Das Portrait zu Eberhard Lämmert wurde erstmals in unserem *Bericht über das Forschungsjahr 2009* veröffentlicht. Wir nehmen den Text aus Anlass des Todes von Eberhard Lämmert nun nochmals in unseren aktuellen Bericht auf.

Eberhard Lämmert. Vom Ein- und Aushegen der Literaturwissenschaft

THOMAS STEINFELD

In einem Aufsatz, den Eberhard Lämmert vor einigen Jahren über das Verhältnis von Wissen und Bildung zu Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts veröffentlichte, spricht er von einer Zeichnung, auf der Francisco J. Varela, der chilenische Biologe und Neurowissenschaftler, mit ein paar Strichen skizziert hatte, wie sich Huftiere auf einer geschlossenen Weide und in offenem Gelände bewegen. Was diese Vergleiche bedeuten sollen, ist offenbar: Soweit sich die technisch-administrativen Wissenssysteme auch entwickeln werden – sie werden immer einer geschlossenen Weide ähneln, und immer werden die Strecken entlang den Begrenzungen die meistgetrampelten sein, während Bildung ihre krummen Wege auch allein und in weiter Flur ziehen kann. Welchen Typ der Nutztierhaltung Eberhard Lämmert bevorzugt, ist gleichermaßen evident – er sympathisiert mit den Tieren in freier Natur. Zugleich weiß er sich als Betrachter beider Lebensformen, als derjenige, der Varelas Zeichnung sieht und also Eingrenzung und Ausschweifung gleichermaßen im Blick hat. Auf welchen Wegen sich dieser Betrachter bewegt – und er bewegt sich –, da mag er von sich halten, was er will, das ist nun die Frage.

Schaut man nur ein wenig von der Seite, handelt das jüngst erschienene Buch »Respekt vor den Poeten«, in dem Eberhard Lämmert fast zwei Dutzend seiner Aufsätze aus den vergangenen vierzig Jahren versammelt hat, ebenfalls vom Ein- und Aushegen. Allerdings geht es in diesem Werk nicht um Huftiere, sondern um deutsche Dichter. Eingehegt waren sie vor allem, bevor im späten achtzehnten Jahrhundert das Ideal des freien Schriftstellers entstand, gebunden an die Ständeordnung, gebunden an eine Existenz als Pfarrer oder Hofmeister, verpflichtet auch auf die literarische Konvention. Dann hegten sie sich aus, und eher taten sie es aus eigenem Antrieb, als daß sie ausgehegt wurden, glaubten sich nur noch sich selbst und ihrem jeweiligen Genie verpflichtet, traten in die Natur (oder genauer: in die Gesellschaft) und wurden zu Unternehmern des Wortes, was die Konkurrenz unter den Schriftstellern und den Wunsch, alle anderen Dichter zu überbieten, selbstverständlich einschließt. Doch gleich wie, und allen Risiken zum Trotz: Eberhard Lämmert macht sich zunächst die Sache der Freiheit zu eigen, und wenn sie sich nicht von allein einstellt, wie etwa im Fall Eichendorffs, in einem Aufsatz, der zuerst im Jahr 1967 erschien, in dem der Dichter von »O Täler weit, o Höhen« bis auf weiteres gebunden an einen mehr oder minder territorialen Begriff von Heimat erscheint, dann geht Eberhard Lämmert hin – hätte es damals schon militante Naturschützer unter den Literaturwissenschaftlern gegeben, er wäre vielleicht einer gewesen – und befreit den Dichter aus dem Gehege des völkischen Denkens: Er macht ihn zum Erstürmer poetisch-politischer »Wunschwelten«, wobei die Betonung dann auf »Wunsch« liegt, auf der Konstruktion

literarisch gebändigter Traumreiche. Und sehen Sie, wie Eichendorff, wie er da am hohen Fenster steht, im Geist schon hinausläuft ins Freie?

Nun verlockt es natürlich, dieses Gegenüber von Ein- und Aushegen zurückzuverfolgen in die lange, überaus erfolgreiche akademische Laufbahn Eberhard Lämmerts. Aber siehe da, einem »Mangel an sachgerechten Kriterien zur Ordnung der Dichtungsformen« soll, wie es in einer programmatischen Erklärung heißt, das Buch abhelfen, mit dem diese Karriere begann: Die »Bauformen des Erzählens«, Eberhard Lämmerts Dissertation aus dem Jahr 1955, eines der wenigen Grundbücher der Literaturwissenschaft aus einer Zeit, in der dieses Fach noch Grundbücher besaß, scheinen ein Werk des Einhegens zu sein. Eher rhetorisch als hermeneutisch ist diese Arbeit, fast eine Handreichung für das Geschäft des Interpretierens, ein Werk der formanalytischen Bestimmungen und der Bestandsaufnahmen, die, das liegt in der Natur der Definierens, immer auch Abgrenzungen sein müssen. Nimmt man dieses Buch aber mit einigem Abstand in den Blick, sieht man es vor dem Hintergrund seiner Vorvergangenheit, nämlich einer wenn nicht nationalsozialistisch, dann doch zumindest völkisch korrumpierten Germanistik – und sieht man es im Kontext der nachholenden Modernisierung und Internationalisierung der deutschen Geisteswissenschaften nach dem Zweiten Weltkrieg, so ist das Einhegen auch ein Aushegen: Denn das Machen oder das Gemachtsein von Dichtung ist hier der Gegenstand. Das Buch hat etwas von Inventur und von Handwerk, und wenn das Register der Techniken auch beschränkt sein mag, so kann man es doch beziehen auf eine Unendlichkeit vorhandener oder auch nur möglicher literarischer Werke – ganz abgesehen davon, daß die »Bauformen des Erzählens« ein sehr frühes Werk der Ausweitung der Germanistik zur Vergleichenden Literaturwissenschaft sind. Cervantes und Flaubert, Dickens und Joyce werden darin behandelt, auf eine kanonisch abwägende Art und mit einem kühlen Weitblick, wie es ihn zuvor wohl nur in der Romanistik, bei Erich Auerbach etwa, gegeben hatte.

Diese Handwerklichkeit, oder genauer: diese Orientierung am Gemachtsein zeichnet auch die Studien aus, die nun in dem Band »Respekt vor den Poeten« gesammelt erschienen sind. Handwerklich orientiert ist die zuerst im Jahr 1975 veröffentlichte Studie, in der die vaterländische Rhetorik der Befreiungskriege verglichen wird mit Goethes »West-östlichem Divan«: Nichts spreche dafür, heißt es darin kühn, ein »prinzipielles Wertgefüge anzunehmen von autonomer Poesie gegen Tendenzpoesie«, und einen »Kampfaufruf« habe auch Goethe gedichtet, wenngleich es bei ihm nicht, in welcher mystischen Überhöhung auch immer, um einen Krieg gegen die französische Herrschaft, sondern um Flucht und Aufbruch in ein Reich der Dichtung gegangen sei, das »alle heiteren und ernsthaften Lebens-

möglichkeiten auf Abruf in der Schwebelage hält«. Einhegen und Aushegen also auch hier, wobei dieses Gegenüber ganz offenbar dialektisch zu verstehen ist, im Bewußtsein des Umschlags also, der stets gegenwärtigen Möglichkeit, daß aus dem Aushegen ein neues und womöglich engeres Einhegen wird – und daß es erhebliche Mühe kostet, daß es Dichtung erfordert, ja geradezu notwendig macht, dieses Umschlagen nicht nur zu erkennen, sondern auch zu beherrschen.

Ähnlich argumentiert Eberhard Lämmert in seinem Aufsatz »Doppelte Optik« aus dem Jahr 1970, der der »Erzählkunst des frühen Thomas Mann« gewidmet ist. Um den »Übergang nach Cis« geht es in diesem Essay, in dessen Mittelpunkt Thomas Manns erste Novelle »Gefallen« steht, klarer gesagt, um den Ausbruch aus der Konvention, aus den klar abgesteckten Alternativen, aus dem tonalen System der Musik und aus dem Bann des Fliederdufts. Aber nicht Befreiung, Aufkündigung ist hier die Lösung, nicht schlicht verstandene Freiheit, sondern eine höhere Form des unbegrenzten Schweifens: »Darum darf dieser Wirklichkeits-Abschilderer«, so Eberhard Lämmert, »so paradox es klingt, in keiner Einzelheit beim Wort genommen werden.« Das Wort dafür ist Ironie, bei Thomas Mann und bei Eberhard Lämmert, aber auch Ironie ist nur ein Wort für etwas, das eigentlich ein Oszillieren zwischen den Polen ist, zwischen Eingrenzen und Ausgrenzen, und das Bewußtsein von diesem Oszillieren ist es auch. Oft hat man Eberhard Lämmert für seinen Pragmatismus und seine Offenheit gelobt. Aber eigentlich heißt das, die Konzentration auf das Gemachtsein zu schlicht und ihn zu leicht zu verstehen – denn das Gemachte verwandelt sich in seiner Arbeit in Botenstoffe, die sich flimmernd untereinander auszutauschen beginnen, und es bedarf der ganzen Souveränität eines Gelehrten von Welt, eines eleganten Professors und Besitzers eines grünen Sportwagens, um dieses Flimmern zu bannen und in eine ebenso zugänglich und wie selbstverständlich sich selbst tragende Sprache zu verwandeln.

Mit den »Bauformen des Erzählens«, mit diesem immer wieder nachgedruckten Werk, ist Eberhard Lämmert berühmt geworden. Gewiß, es gibt da noch dieses andere Buch, die Habilitationsschrift mit dem Titel: »Die Reimsprecherkunst im Spät-Mittelalter«. Aber es waren die »Bauformen«, die ihn nach Berlin brachten und dann nach Heidelberg. Und es waren die »Bauformen«, jetzt weniger im engeren, sondern im übertragenen Sinne verstanden, die ihn in den sechziger und siebziger Jahren zum Repräsentanten seiner Wissenschaft machten, und es könnte sogar sein, daß er als solcher nicht weniger nachdrücklich gewirkt hat denn als Forscher und Gelehrter: Denn man kann über »Bauformen« reden, wie man will – immer enthalten sie ein Element des Anti-Kanonischen und Weltläufigen, immer haben sie etwas

Institutionelles und etwas Offenes zugleich. Und immer sind sie eine Angelegenheit, auf die man selbstbewußt blickt, wobei man dann darauf verweisen kann, daß etwa Stefan George oder Peter Weiss entscheidende Anregungen aus der Literaturwissenschaft empfangen, nämlich von Hellingrath und von Bertaux.

»Germanistik – eine deutsche Wissenschaft« lautete die im Jahr 1967 erschienene Abrechnung mit dem Nationalismus der deutschen Philologie, an der Eberhard Lämmert maßgeblich mitgeschrieben hatte. Maßgeblich war er an der Neugestaltung der Prüfungsordnung für das germanistische Studium beteiligt. Und auch wenn man bedauern könnte, daß sich in der Folge das Hauptfach der bürgerlichen Bildung in ein Reservat universaler Nebensächlichkeiten verwandelte, so war das keineswegs die Absicht des ebenso besonnenen wie pragmatischen Präsidenten der Freien Universität Berlin, als der er zwischen 1976 und 1983 wirkte, unideologisch und statt dessen ganz den intellektuellen »Bauformen« verpflichtet. Als seine Amtszeit ablief, war auch die Zeit der Freien Universität als Labor der großen politischen und akademischen Freiheit vorüber. Als er sich in einen Professor für Literaturwissenschaft zurückverwandelte, hätte er über sich sagen können, was er in seinem Aufsatz »Die Bürger und die höheren Instanzen«, zuerst erschienen im Jahr 1966, über das Lesen sagt: »Lektüre entlastet auch, indem sie Erfahrungen austrägt, die der Leser nicht mehr notwendig bis zum bitteren Ende an sich selbst machen muß.«

Das Bauen aber konnte Eberhard Lämmert ebenso wenig lassen wie das Einhegen und Aushegen und das Einhegen des Ausgehegten. Das »Selbstentzünden«, ein Wort, das er für Körner und Kleist benutzt, beherrscht er ebenso gut wie ein romantischer Dichter, aber die dialektisch notwendige Begrenzung, die »Lebenstüchtigkeit« – auch ein Wort von ihm – denkt er mit. Die Deutsche Schillergesellschaft fand in ihm einen Präsidenten, das Deutsche Literaturarchiv in Marbach einen Vorstand, die Deutsche Forschungsgesellschaft einen Gutachter, der Wissenschaftsrat ein Mitglied, und nach der Einigung Deutschlands wurde die Germanistik in den neuen Ländern von ihm evaluiert. Nicht zu vergessen, daß Eberhard Lämmert unter den Vortragsreisenden der deutschen Geisteswissenschaften einer der wirkungsvollsten ist, und immer noch ist er davon überzeugt, die Zukunft der Philologien liege in einer neuen Artistenfakultät jenseits des »Regelkrams«, in einer Erneuerung der Literaturwissenschaft durch die Wiederkehr der »artes liberales« – oder besser, durch ihre Verwandlung in etwas Freieres, Souveräneres. Das Zentrum für Literaturforschung, an dessen Gründung er maßgeblich mitwirkte, muß ein Gehege sein, wie vielleicht nur er eines hervorbringen kann.

Selbstverständlich bewegte sich Eberhard Lämmert, wie er Varelas Zeichnung von den Wegen der Tiere mit und ohne Gehege betrachtete, und er bewegt sich noch heute. Man erkennt es nicht nur an der Sprache, die im Laufe der Jahre einfacher wurde, klassischer. Man erkennt es auch an einem Text wie dem folgenden. Er stammt aus einem späten Satz dieser Sammlung, aus dem zuerst im Jahr 2006 veröffentlichten Aufsatz über Schillers »Demetrius«. Von der Unverfügbarkeit der Geschichte ist darin die Rede, vom Organ einer »alles zerstörenden und wieder erschaffenden und wieder zerstörenden Veränderung«. Der letzte Aufsatz dieser Sammlung ist den »Künsten im Zeitalter der apparativen Kommunikation« gewidmet und stellt eine Variation auf einen Satz von Novalis dar: »Der wahre Leser muß der erweiterte Autor sein«. Beide sieht er in den Instrumenten der digitalen Kommunikation verschmelzen, den Künstler mit dem Rezipienten, das Werk mit der Lektüre, das universale Kunstwerk scheint nahe zu sein. Doch daß das Aushegen etwas kostet, nicht nur etwas, sondern sehr viel, das weiß keiner so genau wie Eberhard Lämmert. »Schweigt, schweigt! ich will das Lied nicht weiter hören«, zitiert er Eichendorff. »Falsch ist die Musik, verträumte Fernen lügt sie,/ Wo silbern Ströme gehen von blauen Bergen – Und wenn wir folgen, bricht der Zaubergrund/ Und mit den Klängen zieht uns die Sirene/ Hinab ins bodenlose Meer von Wehmut.« Doch, einen Augenblick nur, das Gehege ist schon da, und der Heger ist stocknüchtern: »Um dies nicht gleich für einen Gewaltakt an den Konventionen des Kunstgenusses zu halten, sollten wir uns darauf besinnen, daß die Hegemonie des autonomen Kunstwerks so alt nicht ist, als daß sie nicht durch andere – und womöglich sogar durch ältere – Formen der Kunstpraxis wieder abgelöst oder wenigstens ergänzt werden könnte.« Doch, einem solchen Hirten kann man sich anvertrauen.

PROF. DR. THOMAS STEINFELD

studierte Germanistik und Musikwissenschaft in Marburg und Berlin, an der Freien Universität Berlin wurde er 1983 mit einer Arbeit über die Literatur und Hegels Ästhetik promoviert. 1994 ging er als Redakteur im Feuilleton zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung, von 1997 bis 2001 leitete er dort das Ressort »Literatur und literarisches Leben«. Im Jahr 2001 wechselte Thomas Steinfeld als Leitender Redakteur im Feuilleton zur Süddeutschen Zeitung, seit 2014 ist er Kulturkorrespondent für Südeuropa der Süddeutschen Zeitung mit Wohnsitz in Venedig. Im Jahr 2006 übernahm er eine Titularprofessur für Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Literaturwissenschaft an der Universität Luzern.



Geisteswissenschaftliche Zentren
Berlin

GWZ ZAS zfl ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 · 20192 130 /// FAX +49 (0) 30 · 20192 120

post@gwz-berlin.de /// www.gwz-berlin.de

Vorgeschichte, Status, Perspektiven

Auf Grundlage der Empfehlung des Wissenschaftsrats zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren vom November 1994 initiierte der Wissenschaftssenator im Land Berlin Ende 1995 die Gründung des Vereins *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.* (GWZ) und übertrug ihm die Trägerschaft für drei Forschungszentren:

- › das *Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft* (ZAS),
- › das *Zentrum für Literatur- und Kulturforschung* (ZfL),
- › das *Zentrum Moderner Orient* (ZMO).

Am 1. Januar 1996 nahmen die Zentren – nach vierjährigem Vorlauf in der von der Max-Planck-Gesellschaft eingerichteten und betreuten *Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH* – ihre Tätigkeit auf.

Die Zentren betreiben in theoretischer und methodischer Hinsicht geistes-, kultur- und kognitionswissenschaftliche Grundlagenforschung; ihre Themen sind multi- und interdisziplinär konzipiert und orientieren sich an gesellschaftlicher Relevanz und an wissenschaftlicher Exzellenz. Die an aktuellen Forschungsfragen ausgerichtete Struktur der Projektarbeit erlaubt es, flexibel neue/aktuelle Themen aufzugreifen und so zur Weiterentwicklung der Geistes- und Kulturwissenschaften beizutragen. Seit ihrer Gründung kooperieren die Zentren eng mit den Berliner Universitäten, nicht zuletzt in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und in jüngerer Zeit im Rahmen der Exzellenzinitiative. Das ZAS ist an der Berlin School of Mind and Brain (HU Berlin) beteiligt, das ZMO ist einer der Träger der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (FU Berlin) und am ZfL ist das Basisprojekt *Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder* im Rahmen des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor* (HU Berlin) angesiedelt.

In einer zunächst auf zwölf Jahre angelegten Förderphase von 1996 bis 2007, in der die *Grundausstattung* durch das Land Berlin mit ca. 25,3 Millionen Euro finanziert wurde und Mittel in Höhe von ca. 42 Millionen Euro für die *Ergänzungsausstattung* im Rahmen einer Projektförderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie bei weiteren Forschungsfördereinrichtungen ca. 6 Millionen Euro eingeworben werden konnten, wurden die Zentren 2004/2005 durch den Wissenschaftsrat evaluiert. Das Ergebnis war die Empfehlung vom 30. Januar 2006, die äußerst erfolgreichen und in ihrem Profil als einzigartig bewerteten Zentren auf einer stabileren finanziellen Grundlage und bei Wahrung der wissenschaftlichen und verwaltungsmäßigen Eigenständigkeit weiter zu fördern. Auf der Basis dieser Empfehlung wurde den Zentren, neben der *Grundausstattung* des Landes Berlin, eine *Ergänzungsausstattung*

in Form einer Programmförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für die Jahre 2008 bis 2013 gewährt – mit der Option einer Weiterförderung im Zeitraum von 2014 bis 2019 – und zwar für die Forschungsprogramme:

- › *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* am ZAS,
- › *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* am ZfL,
- › *Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* am ZMO.

Neben der *Grund- und Ergänzungsausstattung* werben die Zentren auch weiterhin projektbezogene Drittmittel (*Einzelbewilligungen*) bei nationalen und internationalen Fördereinrichtungen ein, wie der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Auswärtigen Amt, der DFG, der European Commission, der European Science Foundation, der Fritz Thyssen Stiftung, dem Hauptstadtkulturfonds, dem Institut für Auslandsbeziehungen, der Kulturstiftung des Bundes und der VolkswagenStiftung. Zum 31. Dezember 2014 verzeichneten die Zentren 77 laufende Drittmittelprojekte, davon wurden 36 vom ZAS, 18 vom ZfL und 23 vom ZMO bearbeitet.

Für die Forschungsarbeit der Zentren wurden im Zeitraum von 2008 bis 2013 Mittel in Höhe von 54,2 Millionen Euro bei den Zuwendungs- und Projektgebern abgerufen, davon beim Land Berlin 15,2 Millionen Euro, beim BMBF 26,3 Millionen Euro und bei weiteren Forschungsfördereinrichtungen 12,7 Millionen Euro.

Durch öffentliche Veranstaltungen und eine Reihe vielbeachteter Publikationen stellten die Zentren wissenschaftliche Fragestellungen sowie Ergebnisse ihrer Forschung einem breiten Publikum vor. Eine Verbleibstudie zeigt zudem ein weiteres Ergebnis der Arbeit der Zentren: Die Studie nahm den Zeitraum von 1996 bis 2010 in den Blick und untersuchte, welche beruflichen Positionen die mehr als zweihundert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die seit 1996 die Zentren verließen, danach erreicht haben, in welchen Bereichen von Wissenschaft und Kultur sie im Jahre 2010 beschäftigt waren und welche Tätigkeiten sie an welchen Orten ausübten. Das Ergebnis lässt sich in Kurzform wie folgt zusammenfassen: *Jede/r Dritte schaffte den Sprung auf eine Professur. Jede/r Fünfte ist international tätig. Tätigkeit an einer Universität überwiegt.*¹

¹ Vgl. Wolfgang Kreher und Daniel Schönefeld: »Und was machst du jetzt so?« Zu den Karriereverläufen der ehemaligen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GWZ Berlin. In: Bericht über das Forschungsjahr 2010 der GWZ Berlin. Berlin 2011. S. 25–30.

Da mit der Bewilligung der drei *Forschungsprogramme 2008–2013* seitens des BMBF die Option einer Weiterförderung verbunden war, führte das BMBF im Jahr 2012 eine Evaluation durch, die den Kriterien der Leibniz-Gemeinschaft folgte: Die Zentren legten hierfür Ende Mai 2012 jeweils einen Statusbericht zu den laufenden *Forschungsprogrammen 2008–2013* und je ein *Zukunftsprogramm 2014–2019* vor. Die jeweils dreitägigen Begehungen durch Kommissionen, deren fachliche Zusammensetzung dem Profil der drei Forschungsprogramme entsprach, fanden im September, Oktober und November 2012 statt. Die Ergebnisse der Evaluation können wie folgt zusammengefasst werden:

- › Die bisherige Arbeit der Zentren und die drei Zukunftsprogramme werden als exzellent und hervorragend bewertet.
- › Die Struktur und das Forschungsprofil der Zentren werden als einmalig beurteilt.
- › Die weitere Förderung der Zentren durch das BMBF für die Jahre 2014–2019 wurde im vollen beantragten Umfang empfohlen.
- › Die Tätigkeit der drei Direktoren von ZAS, ZfL und ZMO wurde ausdrücklich gewürdigt.
- › Die drei Kommissionen sprechen sich dezidiert für eine institutionelle Verstärkung der GWZ mit den drei Zentren aus.

•→ Siehe auch in der hinteren Umschlagklappe die *Voten der Evaluation*.

Mit Blick auf die Ergebnisse der Evaluationskommissionen begannen die Zentren auf Basis einer Bewilligung durch das BMBF zum 1. Januar 2014 mit der Arbeit in den *Forschungsprogrammen 2014–2019*. Zudem lässt das Land Berlin per Antrag vom 22. Oktober 2013 nun, entsprechend der Regularien für die Bund-Länder-Gemeinschaftsfinanzierung, die Voraussetzungen für eine gemeinsame Förderung der GWZ durch Bund und Länder innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft prüfen.

Am 30. September 2014 und am 10. März 2015 befasste sich der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) mit dem Antrag des Landes Berlin vom 22. Oktober 2013 und im Ergebnis intensiver Erörterungen beauftragte er den Wissenschaftsrat, zunächst das ZMO und das ZAS einer Begutachtung zu unterziehen. Die dazugehörigen Begehungen werden am 12./13. November 2015 für das ZMO und am 19./20. November 2015 für das ZAS stattfinden. Im Vorfeld wird eine Kommission der Leibniz-Gemeinschaft den mit der möglichen Aufnahme zu erwartenden strategischen Nutzen und die institutionelle Passfähigkeit prüfen; hierzu werden Informationsbesuche stattfinden, am 6. Juli 2015 für das ZMO und am 7. Juli 2015 für das ZAS. Der Wissenschaftsrat wird seine Empfehlung 2016 vorlegen, in

die auch die Stellungnahme der Leibniz-Gemeinschaft einfließt. Auf Grundlage der Empfehlung wird sich der Ausschuss der GWK erneut mit dem Thema befassen. Und natürlich hoffen wir, dass der Wissenschaftsrat die Aufnahme von ZMO und ZAS in die Leibniz-Gemeinschaft empfehlen wird. Als mögliches Aufnahmejahr von ZMO und ZAS in die Leibniz-Gemeinschaft wurde 2017 in Aussicht genommen.

In einem zweiten Schritt beabsichtigt das Land Berlin das Aufnahmeverfahren für das ZfL über eine erneute Befassung durch den Ausschuss der GWK einzuleiten. Dies soll zum nächstmöglichen Zeitpunkt erfolgen. Damit wird der künftigen Direktorin des ZfL, Frau Prof. Dr. Eva Geulen, die Möglichkeit eröffnet, eigene Akzente zu setzen, die dann Gegenstand der Betrachtung im Verfahren der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft werden können.



Gremien

In der Satzung des Trägervereins *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.* ist die Gremienstruktur festgelegt. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Geschäftsführer.

Darüber hinaus beraten drei Wissenschaftliche Beiräte die Zuwendungsgeber und die Zentrumsleitungen in allen wissenschaftlichen Fragen.

Mitgliederversammlung

Der Mitgliederversammlung gehören an:

- › die *Freie Universität Berlin*
vertreten durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Klaus Beck
- › die *Humboldt-Universität zu Berlin*
vertreten durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
- › die *Technische Universität Berlin*
vertreten durch die Vizepräsidentin Prof. Dr. Angela Ittel
- › die *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*
vertreten durch den Wissenschaftsdirektor, Dr. Wolf-Hagen Krauth
- › die *Akademie der Wissenschaften und der Literatur*, Mainz
vertreten durch den Generalsekretär, Prof. Dr. Claudius Geisler
- › das *Institut für deutsche Sprache*, Mannheim
vertreten durch den Direktor, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger,
Versammlungsleiter
- › die *Gründungsdirektoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin*
Prof. em. Dr. Peter Heine
Prof. em. Dr. Dr. h.c. Eberhard Lämmert † und Prof. em. Dr. Ewald Lang † waren seit der Gründung des Trägervereins GWZ Berlin am 4. Oktober 1995 bis zu ihrem Tod am 3. Mai 2015 bzw. am 14. Oktober 2013 in der Mitgliederversammlung aktiv.
- › die *Direktoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin*
Prof. Dr. Ulrike Freitag, Prof. Dr. Manfred Krifka, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Sigrid Weigel



Peter Heine, Ewald Lang
und Eberhard Lämmert, 2009

Der Mitgliederversammlung gehören als ständige Gäste an:

- › das *Bundesministerium für Bildung und Forschung*
vertreten durch Dr. Angelika Willms-Herget bzw. Dr. Uta Grund
- › das *Land Berlin*
vertreten durch Dr. Thomas Wißler und Dr. Ilona Baudis,
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Die Mitgliederversammlung wurde im Berichtsjahr satzungsgemäß einmal, am 1. Dezember 2014, einberufen: Nach den Berichten der Vorstandsvorsitzenden u. a. zum Stand des Antrags des Landes Berlin auf eine gemeinsame Förderung der Zentren durch den Bund und die Länder innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft bzw. zur Neubesetzung der Direktorenstelle ZfL ab Sommer 2015 sowie der Direktoren zur Arbeit der Zentren im Jahr 2013 und des Geschäftsführeres zur Jahresrechnung 2012 wurde der Vorstand entlastet. Der Geschäftsführer berichtete zudem über die Prüfung der vom BMBF geförderten drei *Forschungsprogramme 2008–2013* durch den Projektträger sowie zum Stand der Prüfung der seit 2006 vom BMBF geförderten 11 Projekte am ZAS, ZfL sowie ZMO durch den Bundesrechnungshof und über die Prüfung der Zuwendung des Landes Berlin durch die Prüfstelle der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung. Mit Frau Prof. Anke te Heese (für das ZfL), Herrn Prof. Thomas Eich und Herrn Ronald Grätz (jeweils für das ZMO) wurden drei neue Wissenschaftliche Beiräte bestellt, s. Seite 32–33). Schließlich legte der Vorstand den Wirtschaftsplan 2015 in der Grundausrüstung (Landesmittel) vor, dieser wurde nach dem dazugehörigen Bericht des Geschäftsführers einstimmig beschlossen. Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind in § 6 der Satzung festgelegt.



Sigrid Weigel
Ulrike Freitag
Manfred Krifka

Vorstand

Der Vorstand des Trägervereins besteht aus den *Direktoren* der drei Zentren, er wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von fünf Jahren bestellt.

Dem Vorstand gehörten 2014 an: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Sigrid Weigel (ZfL; Vorsitzende), Prof. Dr. Ulrike Freitag (ZMO), Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS).

Geschäftsführer

Wolfgang Kreher trat im Jahr 2003 das Amt des Geschäftsführers des Trägervereins an. Zuvor war er als Geschäftsführer der vom Bundesminister für Forschung und Technologie und vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung im Jahr 1991 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates eingesetzten Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern (KSPW) tätig.

Der Geschäftsführer ist für die Regelung der kaufmännischen, rechtlichen und administrativen sowie organisatorischen Belange der Zentren verantwortlich. Er leitet zugleich die gemeinsame Verwaltung der drei Zentren, in der alle administrativen Vorgänge von der Antragstellung und Vertragsprüfung über die Einstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Mittelbewirtschaftung und das Projektcontrolling bis zum Abschluss der Projekte und zur Erstellung der Verwendungsnachweise gebündelt und verantwortet werden.

In der Administration der Zentren bestehen die folgenden Zuständigkeiten:

- › Rebecca Aujla /// Assistentin des Geschäftsführers, Sekretariat
- › Sylvia Obeth /// Stellvertretende Verwaltungsleiterin sowie Haushalt und Finanzen
- › Ute Andersohn /// Personalstelle
- › Annerose Schröder /// Rechnungs- und Dienstreisestelle
- › Barbara Zilz-Seher (17.3.–30.09.2014) /// Teamassistentin



Jürgen Fohrmann
Dieter Wunderlich

Wissenschaftliche Beiräte

Die drei Wissenschaftlichen Beiräte der Zentren beraten die Zuwendungsgeber und die Zentrumsleitungen in allen wissenschaftlichen Fragen. Sie bewerten die wissenschaftlichen Leistungen sowie die Entwicklungsplanung der Zentren regelmäßig, wobei der dazu abgefasste schriftliche Bericht die externe Evaluierung der drei Zentren ergänzt. Den Wissenschaftlichen Beiräten gehören international anerkannte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland an, die den Zentren fachlich nahestehen.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZAS

Für den Zeitraum von 2012 bis 2014 war bestellt: Prof. Dr. Elisabeth Selkirk, Department of Linguistics, University of Massachusetts, Amherst.

Für den Zeitraum von 2013 bis 2015 ist bestellt: Prof. Dr. Josef Bayer, Allgemeine und Germanistische Sprachwissenschaft, Universität Konstanz.

Für den Zeitraum von 2014 bis 2016 sind bestellt: Prof. em. Dr. Dieter Wunderlich (Vorsitzender), Institut für Sprache und Information, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf /// Prof. Dr. Christine Dimroth, Universität Münster (für PB₂) /// Prof. Dr. Martine Grice, Universität Köln (für PB₁, PB₄) /// Prof. Dr. Irene Heim, Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge, Ma. (für PB₆) /// Prof. Dr. Claudia Maienborn, Universität Tübingen (für PB₃, PB₄, PB₆) /// Prof. Dr. Colin Phillips, University of Maryland (für PB₁, PB₂, PB₆) /// Prof. Dr. Kjell-Johan Sæbø, Universität Oslo (für PB₃, PB₄, PB₆) /// Prof. Dr. Chris Wilder, Universität Trondheim (für PB₄).

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZFL

Von der Mitgliederversammlung wurde im Berichtsjahr 2014 für den Zeitraum von 2015 bis 2017 bestellt: Prof. Dr. Anke te Heesen, Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Für den Zeitraum von 2014 bis 2015 sind bestellt (dritte Amtszeit): Prof. Dr. Jürgen Fohrmann (Vorsitzender), Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn /// Prof. Dr. Rodolphe Gasché, Department of Comparative Literature, University at Buffalo, NY /// Prof. Dr. Michael Hagner, Wissenschaftsforschung / ETH Zentrum RAC, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich /// Prof. Dr. Caroline Jones, History, Theory and Criticism Section, Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge, Ma. /// Prof. em. Dr. Helmut Lethen (stv. Vorsitzender), Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissen-



Martin van Bruinessen

schaften (IFK) an der Kunstuniversität Linz /// Prof. Dr. Vivian Liska, Universität Antwerpen /// Prof. Dr. Monika Wagner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg. Diese Bestellung erfolgte mit Blick auf den Wechsel in der Leitung des ZfL im Jahr 2015 auf Grundlage einer Ausnahmeregelung der Satzung (§ 10, Abs. 4), da *zum einen* der derzeitige Beirat 2014 am Berufungsverfahren zur Besetzung der Direktorenstelle beteiligt ist und *zum anderen* für die künftige Direktorin oder den künftigen Direktor die Möglichkeit gegeben sein soll, der Mitgliederversammlung einen Vorschlag für einen neuen Beirat für den Zeitraum von 2016 bis 2018/2019 zu unterbreiten.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZMO

Von der Mitgliederversammlung wurden im Berichtsjahr 2014 für das ZMO zwei Beiratsmitglieder für den Zeitraum von 2015 bis 2017 bestellt: Prof. Dr. Thomas Eich, Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg /// Ronald Grätz, Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart.

Für den Zeitraum von 2014 bis 2016 sind bestellt: Prof. Dr. Dr. h.c. Martin van Bruinessen (Vorsitzender), Faculty of Arts, Universität Utrecht /// Prof. Dr. Erdmute Alber, Universität Bayreuth /// Dr. Amory Burchard, Der Tagesspiegel, Berlin /// Prof. Dr. William Gervase Clarence-Smith, Department of History, School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London /// Prof. Dr. Henner Fürtig, GIGA Institut für Nahost-Studien (IMES), Hamburg /// Prof. Dr. Chris Hann, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle an der Saale.

Die Beiräte kamen im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- › am 29.05.2014 für das ZfL,
- › am 10.10.2014 für das ZMO und
- › am 21.–22.11.2014 für das ZAS.

Die schriftlichen Berichte wurden, soweit bereits innerhalb des Beirats abgestimmt, den Zuwendungs- bzw. Projektgebern in der *Grund-* sowie *Ergänzungsausstattung*, dem Land Berlin und dem BMBF, vorgelegt.



Finanzen

Fördermittel und Projekte

Im Jahr 2014 wurden seitens der Zentren bei den Zuwendungs- und Projektgebern Mittel in Höhe von 10.070.242,06 Euro für die Forschungsaufgaben abgerufen und verausgabt,² davon:

- › 2.640.000,00 Euro aus der Zuwendung des Landes Berlin für die *Grundausrüstung*,
- › 4.833.289,25 Euro aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für die drei *Forschungsprogramme 2014–2019* für die *Ergänzungsausstattung*³,
- › 2.596.952,81 Euro für 77 Projekte aus den Mitteln von *Einzelbewilligungen* (Drittmittel).

Drittmittelgeber, deren Anteile insgesamt im Berichtsjahr bei 25,75% des Gesamthaushaltes der Zentren lag, waren:

› die DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

FÜR DAS ZAS

» mit den dreizehn Forschungsvorhaben *Erwerb adversativer Diskursrelationen – »aber« im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb* /// *Die Semantik von Ausdrücken der Ähnlichkeit* /// *Fragen und Implikation* /// *Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialog* /// *Entwicklung eines allgemeinen Modells der Skalenstruktur und dessen Anwendung auf die semantische Analyse von natürlichen Sprachen* /// *Türkische Interrogativsätze an den Schnittstellen der Grammatik* /// *Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern (DRUSLI)* /// *Koordinationsfonds im Rahmen des Schwerpunktprogramms »XPrag.de«* /// *Die Stärke skalarer Inferenz: Von Zahlwörtern zur starken Disjunktion (XPrag)* /// *Experimentelle Spieltheorie und skalare Implikaturen (XPrag)* /// *Implikaturen und Diskursstruktur* /// *Syntax/Semantik-Konfigurationen in Relativsätzen mit externen und internen Köpfen* /// *SPRECHart – Sprecherspezifische Artikulation als Adaptation an individuelle Vokaltraktgeometrien*

² Alle Angaben zu den Finanzmitteln der GWZ Berlin basieren auf den Ausgaben. Die aufgeführten Mittel der Ausgaben liegen somit i. d. R. unter der eigentlichen Bewilligungshöhe.

³ Seit 2008 (2008–2013 bzw. 2014–2019) werden im Rahmen der *Ergänzungsausstattung* vom BMBF die drei folgenden Forschungsprogramme finanziert: *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs (ZAS)*, *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte (ZfL)* und *Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen (ZMO)*.

FÜR DAS ZfL

» mit den drei Forschungsvorhaben *Zeugenschaft. Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive* /// *Intellektuelle Biographie über Susan Taubes (1928–1969)* /// *Figurationen des Märtyrers in nahöstlichen und europäischen Kulturen: Das Nachleben traditioneller Märtyrerkulturen in der Gegenwart*

FÜR DAS ZMO

» mit den vier Forschungsvorhaben *Urban Violence in the Middle East: Between Empire and Nation State* /// *Individuelle und öffentliche Erinnerung in Libanon und Marokko in Form von zeitgenössischen Kulturproduktionen beider Länder* /// *Akteure der kulturellen Globalisierung, 1890–1940 im Rahmen der DFG-Forschergruppe 955* /// *Das Moderne Indien in deutschen Archiven, 1706–1989 (MIDA)*

» das BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

für die Projekte *Kulturelle Semantik der Schwarzmeerregion* am ZfL bzw. für den Forschungsschwerpunkt Regionalwissenschaften *Crossroads Asia* bzw. *Europa finden: Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* bzw. *Urbane Grenzen in post-osmanischen Städten Südosteuropas: Spuren, Konflikte, Auflösungen und Neuformierungen* im Forschungsschwerpunkt Regionalwissenschaften *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa* sowie für die anteilige Finanzierung des *Crossroads Asia Fellowships* über die Universität Bonn jeweils am ZMO

» die VOLKSWAGENSTIFTUNG

für die Forschungsvorhaben *SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels* bzw. *Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer* bzw. *Synergie. Technik und Glaube in der Slavia Orthodoxa (Dilthey-Fellowship)* jeweils am ZfL bzw. *Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Morocco, Egypt and Palestine* bzw. *The Reinvention of Tradition: Islamic Thought in the Age of Print* bzw. *Food Insecurity and the Making of the African Red Sea World, 1818–1977* jeweils am ZMO

- › die **SENATSVERWALTUNG FÜR WIRTSCHAFT, TECHNOLOGIE UND FORSCHUNG**
für den *Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)* am ZAS
- › das **EXZELLENZCLUSTER »BILD WISSEN GESTALTUNG. EIN INTERDISZIPLINÄRES LABOR«**
für das Forschungsvorhaben *Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder* am ZfL
- › die **ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG**
für den *Anneliese Maier-Forschungspreis* für Birgit Meyer zur Kooperation mit dem ZMO
bzw. für Stipendiaten und für Betreuungszuschüsse am ZAS, ZfL bzw. ZMO
- › die **EUROPEAN COMMISSION** und die **EUROPEAN SCIENCE FOUNDATION**
für das Forschungsvorhaben *Discourse Coherence in Bilingualism and SLI (BiSLI)* bzw.
Perspective and the Self in Natural Language (PERSNaL) bzw. für Forschungsreisen und
-aufenthalte jeweils am ZAS
- › der **BERLIN GRADUATE SCHOOL MUSLIM CULTURES AND SOCIETIES**
mit den Projekten *In den Fußstapfen A'ishas: Weibliche Islamgelehrte in Nouakchott (Mauretania)*
bzw. *Erkundung der städtischen Grenzen: Nachtleben in zwei muslimischen Kleinstädten
Westafrikas* jeweils am ZMO
- › **HERA – HUMANITIES IN THE EUROPEAN RESEARCH AREA**
für das Forschungsvorhaben *Cultural Exchange in a Time of Global Conflict: Colonial,
Neutrals and Belligerents during the First World War* am ZMO
- › die **GERDA HENKEL STIFTUNG**
für ein Forschungs- und Promotionsvorhaben im Rahmen des Sonderprogramms
Sicherheit, Gesellschaft und Staat am ZfL
- › die **SCHOOL OF ORIENTAL AND AFRICAN STUDIES (SOAS), UNIVERSITY OF LONDON**
für das Stipendium *Documentation of Ecuadorian Secoya* am ZAS
- › die **ASSOCIATION OF ARCHIVES IN THE GCC**
für Archivarbeit im Auswertigen Amt durch das ZMO

- › die **FRITZ THYSSEN STIFTUNG**
für das Stipendium zum Thema *Diskurse des Lebens. Paradigmatische Konzepte um 1900 und ihre Bedeutung für die Gegenwart* am ZfL
- › der **DEUTSCHE AKADEMISCHE AUSTAUSCHDIENST (DAAD)**
für Studien- und Forschungsaufenthalte am ZMO für Dr. Naem Abid Jouda (Irak) und Prof. Dr. Francisco Samuel Naishtat (Argentinien) am ZfL
- › die **FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN und die UNIVERSITÄT ZU LÜBECK**
für die Förderung des Teilprojektes *Dokumente des Wahns: Fabulieren und Querulieren in Literatur und Psychiatrie* im Rahmen der Forschergruppe Kulturen des Wahnsinns am ZfL
- › die **F. C. FLICK STIFTUNG**
für den Culture Slam: *Das mehrsprachige Klassenzimmer! Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?* am ZAS
- › die **GERMAN-ISRAELI FOUNDATION FOR SCIENTIFIC RESEARCH AND DEVELOPMENT**
für das Forschungsvorhaben *How can a teacher tell if a bilingual child has language impairment: A study of the language of Russian-Hebrew and Russian-German migrant children in preschool and school years* am ZAS in Kooperation mit der Universität Erfurt, der Universität Tel Aviv und der Bar Ilan Universität in Ramat Gan, Israel
- › das **GOETHE-INSTITUT**
für die Veranstaltung *Das mehrsprachige Klassenzimmer! Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?* am ZAS

Aus eigenen Einnahmen (Vermietung und Veröffentlichungen) wurden zudem 14.473,03 Euro verausgabt.

Die Mittel der *Ergänzungsausstattung*, der *Grundausrüstung* und der *Einzelbewilligungen* wurden von den Zentren im Berichtsjahr 2014 wie folgt abgerufen und verausgabt (vgl. Abbildung 1).

	BMBF- FORSCHUNGS- PROGRAMM* <u>2008–2013</u> 2014–2019	LAND BERLIN**	DRITTMITTEL	GESAMT
ZAS	<u>11.437,95</u> 1.595.876,26	414.424,91	954.060,85	2.975.799,97
ZFL	<u>90.473,82</u> 1.817.064,33	629.188,01	834.399,25	3.371.125,41
ZMO	<u>30.819,21</u> 1.287.617,68	523.335,59	808.492,71	2.650.265,19
ZENTRAL I		1.073.051,49		1.073.051,49
GESAMT	4.833.289,25	2.640.000,00	2.596.952,81	10.070.242,06
ZENTRAL II				14.473,03
GESAMT				10.084.715,09

ABBILDUNG 1 Mittelüberblick 2014. Angaben in Euro

ANMERKUNGEN

* Erste Zeile: Vom 1.1. bis 30.6.2014 noch abgerufene Mittel für das vom BMBF finanzierte *Forschungsprogramm* 2008–2013.
Zweite Zeile: Abgerufene Mittel 2014 für das vom BMBF finanzierte *Forschungsprogramm* 2014–2019.

** Der Zentren jeweiliger Anteil aus der *Grundausrüstung* beruht auf einer Vereinbarung des Vorstands der GWZ aus dem Jahr 2006.

ZENTRAL I Gemeinsame Personal- und Sachkosten der Zentren.

ZENTRAL II Ausgaben, die aus eigenen Einnahmen (aus Vermietungen und Veröffentlichungen) erfolgten.

Die Zuwendung des Landes

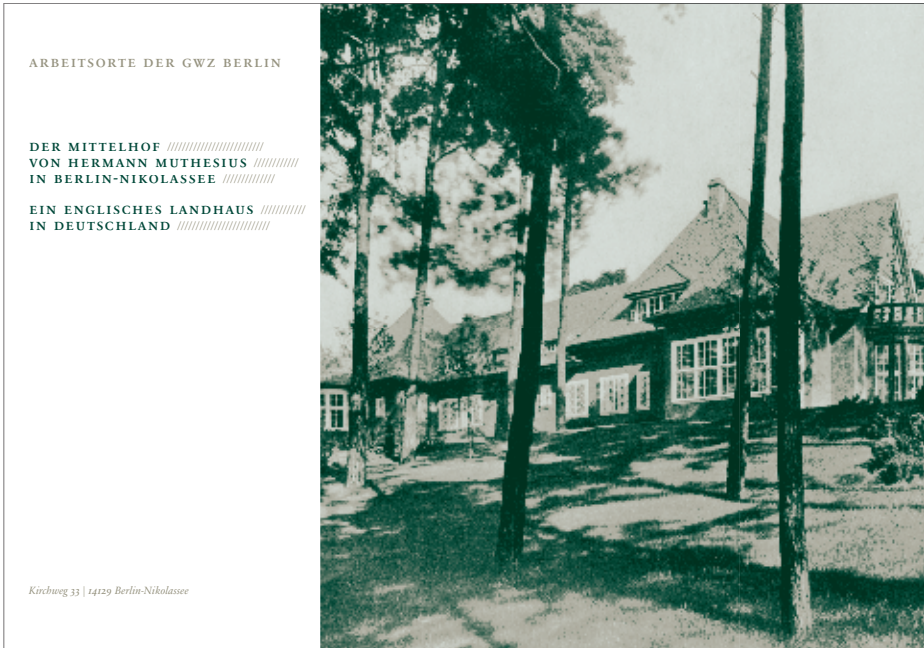
Die Zuwendung des Landes Berlin für die *Grundausrüstung* in Höhe von 2.640.000,00 Euro wurde verausgabt für:

- › Personalausgaben in Höhe von 1.724.592,39 Euro (geplant waren 1.694.500,00 Euro),
- › Sächliche Verwaltungsausgaben in Höhe von 915.407,61 Euro (geplant waren 945.500,00 Euro).

Mit den Personal- und Sachmitteln der *Grundausrüstung* konnten im Jahr 2014 zum einen durchschnittlich 25,5 Stellen besetzt werden. Zum anderen konnten die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, die insgesamt 80 Forschungsprojekte mit den drei Forschungsprogrammen der Ergänzungsausstattung und den 77 *Einzelbewilligungen* zu bearbeiten. Außerdem wurden die Präsentation von Forschungsergebnissen über Veröffentlichungen, Bildungsangebote und Veranstaltungen mitfinanziert, die drei Bibliotheksbestände erhalten bzw. erweitert, die IT-Ausstattung verbessert und die Standorte Schützenstraße in Berlin-Mitte und *Mittelhof* im Kirchweg in Berlin-Nikolassee bewirtschaftet.

Die Mittel der *Grundausrüstung* gewährleisteten die Arbeitsfähigkeit der Zentren und erst damit werden Einwerbung und Bewirtschaftung weiterer Mittel der *Ergänzungsausstattung* und der *Einzelbewilligungen* möglich. Diese wiederum stehen dann als Personal- und Sachmittel direkt den einzelnen Projekten zur Verfügung.⁴

⁴ Über die Projektbearbeitung und -ergebnisse informieren die Zentren auf den Seiten 157 ff. (ZAS), 255 ff. (ZFL) und 365 ff. (ZMO).



Titelblätter der Flyer zu den zwei Arbeitsorten der GWZ, 2012



Personal

Beschäftigte und Projektarbeit

Zum 31. Dezember 2014 arbeiteten 117 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen zu Themen problemorientierter Grundlagenforschung an den Zentren. Sie wurden in ihrer Arbeit von 4 Verwaltungs- und 6 Bibliotheksangestellten sowie 14 wissenschaftlich-technischen Angestellten unterstützt. Hinzu kamen 71 studentische Hilfskräfte – überwiegend Studierende der Berliner Universitäten (vgl. Abbildung 2 auf S. 44). Im Berichtsjahr wurden insgesamt 108 Anstellungsverhältnisse geschlossen, 89 Beschäftigte verließen mit dem Ende des *Forschungsprogramms 2008–2013* die Zentren. Der Anteil der befristet Beschäftigten lag bei 92,9%, wobei der Anteil der befristeten Wissenschaftlerstellen bei 100% lag. Die Zentren verfolgen eine aktive Gleichstellungspolitik. Der Anteil von Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen lag per 31. Dezember 2014 bei 54,5%, in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten bei 57,5% und mit Blick auf das Gesamtpersonal bei 60,8%.

Der Gründungskonsens der Zentren erfordert im besonderen Maße Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die »diesen seltsamen, von jedem Draußenstehenden belächelten Rausch, diese Leidenschaft« verspüren, ohne die einer den »Beruf zur Wissenschaft« nicht hat.¹ Betrachtet man die Projektarbeit der Zentren näher, bietet die Struktur der Zentren offenbar *ideale Laborbedingungen* für innovative geisteswissenschaftliche Forschungen und ist besonders gut geeignet für die vom Wissenschaftsrat empfohlene interdisziplinäre Ausrichtung und Teamarbeit. So ist es möglich, aktuelle Problemstellungen mit empirischer, quellenbezogener und theoriegestützter Forschung zu verbinden und diese in je wechselnden, themenadäquaten Untersuchungsanordnungen, zuweilen auch im Kontext längerer Forschungsreisen, durchzuführen. Weil die Wissenschaftler befristet und überwiegend projektgebunden in den Zentren arbeiten, findet ein permanenter personeller Austausch mit den Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen statt. Dieser personelle Austausch stärkt zusätzlich die Kooperation mit den Universitäten durch gemeinsame Forschungsprojekte, die Einbindung von Universitätskollegen als Projektleiter und die Übernahme von Vertretungsprofessuren durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zentren.

¹ Max Weber: *Wissenschaft als Beruf*. In: Schriften 1894–1922. Ausgewählt und herausgegeben von Dirk Kaesler. Stuttgart 2002, S. 482.

PERSONAL	ZAS		ZFL		ZMO		VW		GESAMT	
BMBF-FORSCHUNGSPROGRAMM	V	B	V	B	V	B	V	B	V	B
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	19,5	24	19	20	16	18			54,5	62
Wissenschaftlich-technische Angestellte			5,5	8					5,5	8
Stipendiatinnen und Stipendiaten				4						4
Studentische Hilfskräfte (20–80 Stunden/Monat)		15		14		11				40
Gesamt	19,5	39	24,5	46	16	29			60	114
LAND BERLIN										
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	2	2	5	5	3	4	1	1	11	12
Wissenschaftlich-technische Angestellte	4	4	3	3	4	5	4	4	15	16
Stipendiatinnen und Stipendiaten										
Studentische Hilfskräfte (20–80 Stunden/Monat)		1				1				2
Gesamt	6	7	8	8	7	10	5	5	26	30
DRITTMITTEL										
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	12	14	8	10	6,5	9			26	33
Wissenschaftlich-technische Angestellte										
Stipendiatinnen und Stipendiaten				2		4				6
Studentische Hilfskräfte (20–80 Stunden/Monat)		18		6		5				29
Gesamt	12	32	8	18	6,5	18			26,5	68
GESAMT	37,5	78	40,5	72	29,5	57	5	5	112,5	212

ABBILDUNG 2 Überblick zur Personalstruktur der GWZ per 31. Dezember 2014.

Jeweils aufgeteilt in Vollzeitäquivalent (V, linke Spalte) und Beschäftigte (B, rechte Spalte).



Sigrid Weigel bei
der Verleihung der
Ehrendoktorwürde

Diese Art der Kooperation mit den Universitäten garantiert einerseits die ständige Rückkopplung mit den »Mutterfächern« bzw. »Herkunftsdisziplinen«. Andererseits ermöglicht gerade erst die institutionelle und administrative Autonomie der Zentren eine flexible, allein an den jeweiligen Forschungszielen orientierte Zusammenarbeit von Experten. Diese *idealen Laborbedingungen* begründen auch die guten Chancen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zentren, auf eine Professur berufen zu werden – wie eine Untersuchung zum Verbleib unserer Beschäftigten ergab.²

Ehrung

SIGRID WEIGEL (ZfL)

Die geisteswissenschaftliche Fakultät der Universidad Nacional de San Martín in Buenos Aires hat am 17. März 2015 Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel die Ehrendoktorwürde verliehen. Sie zeichnet damit Sigrid Weigels interdisziplinär ausstrahlenden Leistungen als Literatur- und Kulturwissenschaftlerin aus, insbesondere die Entwicklung des international renommierten Zentrums für Literatur- und Kulturforschung.

Rufe

PD DR. IRMELA MAREI KRÜGER-FÜRHOFF

Im Oktober 2014 hat Irmela Marei Krüger-Fürhoff, von 2010 bis 2014 Forschungsreferentin am ZfL, den Ruf auf eine W2-Professur für Neuere Deutsche Literatur mit einem Schwerpunkt im Bereich Literatur um 1800 am Institut für deutsche und niederländische Philologie sowie an der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien der Freien Universität Berlin angenommen.

² Vgl. Wolfgang Kreher und Daniel Schönefeld: »Und was machst du jetzt so?« Zu den Karriereverläufen der ehemaligen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GWZ Berlin. In: Bericht über das Forschungsjahr der GWZ Berlin. Berlin 2011. S. 25–30.



Daniel Weidner
Stefan Willer

PD DR. DANIEL WEIDNER (ZFL)

hat im Zuge einer gemeinsamen Berufung zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin und den GWZ im September 2014 einen Ruf auf eine W2-S-Proessur für Kulturforschung mit dem Schwerpunkt Religion erhalten und angenommen. Daniel Weidner wird somit bis Ende 2019 am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin lehren und mit Stefan Willer zugleich am ZfL als stellvertretender Direktor tätig sein.

PD DR. STEFAN WILLER (ZFL)

hat im Zuge einer gemeinsamen Berufung zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin und den GWZ im September 2014 einen Ruf auf eine W2-S-Proessur für Kulturforschung mit dem Schwerpunkt Wissensgeschichte erhalten und angenommen. Stefan Willer wird somit bis Ende 2019 am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin lehren und mit Daniel Weidner zugleich am ZfL als stellvertretender Direktor tätig sein.

Habilitationen

NAME, ZENTRUM	TITEL DER ARBEIT	HOCHSCHULE
Andreas Keller, ZfL	› Trauma, Raum und Sprache. Die Poetik des Physiologen Carl Hauptmann (1858–1921) in der Forschungsperspektive einer Literatur deutscher Autoren in Mitteleuropa	Universität Potsdam
Nora Lafi, ZMO	› Esprit civique et organisation citadine dans l'empire ottoman, Aix-en-Provence	Université de Provence, 2011, Umhabilitation zur Freien Universität Berlin, 2013

Promotionen

NAME, ZENTRUM	TITEL DER DISSERTATION	HOCHSCHULE
Yael Almog, ZfL	› Hebrew Reminiscences: Global Religion, Politics and Aesthetics in the Rise of Hermeneutic Thinking	University of California in Berkeley
Nicole Gotzner, ZAS	› Establishing alternative <i>sets</i>	Humboldt-Universität zu Berlin
Anna Jessen, ZAS	› Tageszeitabhängige Leistungsschwankungen in der Verarbeitung anaphorischer Bezüge	Humboldt-Universität zu Berlin
Hannah Markus, ZfL	› Ilse Aichingers Lyrik: Das gedruckte Werk und die Handschriften	Humboldt-Universität zu Berlin
Fereshteh Modarresi, ZAS	› Bare Nouns in Persian: Interpretation, Grammar, and Prosody	Humboldt-Universität zu Berlin
Karin Mlodoč, ZMO	› Women Anfal Survivors in Kurdistan – Iraq. A long term study on coping with extreme violence, loss and disappearance	Universität Klagenfurt
Maryam Palizban, ZfL	› Performativität des Mordes: Aufführung des Märtyrertums in Ta'ziya als ein schiitisches Theater-Ritual	Freie Universität Berlin
Fabienne Salfner, ZAS	› Bedeutung und informationsstrukturelle Funktion von Adverbialen auf <i>-mäßig</i>	Humboldt-Universität zu Berlin
Frank Sode, ZAS	› Zur Semantik und Pragmatik des Konjunktivs der Indirektheit im Deutschen	Humboldt-Universität zu Berlin



Nushin Atmaca

Preise

DR. BRITTA FREDE (ZMO)

hat am 19. Februar 2014 den *Hedwig-Hintze-Frauenförderpreis* des Instituts für Geschichte der Freien Universität Berlin erhalten.

NUSHIN ATMACA (ZMO)

hat am 28. März 2014 den *Fritz-Steppat Preis* der Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V. für ihre Magisterarbeit erhalten.

Fellows an den Zentren

Fellows der Alexander von Humboldt-Stiftung am ZAS und am ZMO

DR. REZA MASOUDI NEJAD (SOAS, LONDON)

ist von Mai 2013 bis April 2015 Fellow der Alexander von Humboldt-Stiftung am ZMO und in der Forschungsgruppe *Cities as Laboratories of Change*. Seine interdisziplinär angelegte Forschung über *The Spatial Phenomenology of Protest* beschäftigt sich mit urbanen Protesten im Iran.

PROF. MICHAEL PROVENCE (UNIVERSITY OF CALIFORNIA, SAN DIEGO)

forschte von Juni 2014 bis August 2014 mit dem Forschungsprojekt *Colonialism and Armed Struggle in the Making of the Modern Middle East* über ein Alumni-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung am ZMO.

DR. JUDITH TONHAUSER (OHIO STATE UNIVERSITY, OHIO)

arbeitet ab 1. August 2014 für ein Jahr als Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung am ZAS. Ihr Forschungsprojekt *Context and content in the study of meaning variation* untersucht die Frage, wieso Sprachen sich einerseits in ihrem morphologischen Inventar und ihrer syntaktischen Struktur stark unterscheiden, andererseits aber vergleichbare Bedeutungen ausdrücken. Judith Tonhauser ist als Associate Professor am Department of Linguistics der Ohio State University beschäftigt.



Gal Hertz

DAAD-Fellow

PROF. DR. FRANCISCO SAMUEL NAISHTAT (UNIVERSITÄT BUENOS AIRES)
war im Oktober und November 2014 als DAAD-Fellow am ZfL.

DR. NAEEM JOUDA (KERBALA UNIVERSITY, IRAK)
war vom Juli bis September 2014 als DAAD-Fellow am ZMO.

Fellow der Minerva Stiftung am ZfL

GAL HERTZ (TEL AVIV UNIVERSITY, TEL AVIV)

ist seit dem 1. November 2014 als Fellow der Minerva Stiftung mit dem Projekt *Sprachkritik als Moralkritik. Das unbeanspruchte Erbe Karl Kraus'* am ZfL. Er studierte an der Open University und am Alma College (Tel Aviv) und schrieb seine Abschlussarbeit zu Theologie und Politik bei Baruch Kurzweil am Cohn Institute for the History and Philosophy of Science and Ideas der Tel Aviv University.

Fellows der VolkswagenStiftung und der Andrew W. Mellon Foundation am ZMO

DR. AHMED EL SHAMSY (UNIVERSITY OF CHICAGO, IL)

ist seit August 2014 Fellow des gemeinsamen Stipendienprogramms der Volkswagen-Stiftung und der Andrew W. Mellon Foundation am ZMO und forscht zwölf Monate lang über *The Reinvention of Tradition: Islamic Thought in the Age of Print*.

DR. STEVEN SERELS (HARVARD UNIVERSITY, CAMBRIDGE, MA)

ist ebenfalls ein Jahr lang Fellow dieses gemeinsamen Stipendienprogramms am ZMO. Sein Forschungsprojekt heißt *Food Insecurity and the Making of the African Red Sea World, 1818–1977*. Im Anschluss wird das Vorhaben weitere zwölf Monate von der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert.



Mona Körte

Stipendium der Gerda Henkel Stiftung

PD DR. MONA KÖRTE (ZFL)

ist nach ihrer Zeit als Fellow am Alfred Krupp Kolleg Greifswald von Oktober 2013 bis September 2014 mit einem Stipendium der Gerda Henkel Stiftung an das ZfL zurückgekehrt und wird bis Ende 2017 zum Thema *Höllengesichter. Torsion und Defiguration in Dantes Divina Commedia und in ausgewählten Bildgattungen* forschen.

Fernand Braudel Fellow (Fondation Maison des Sciences de l'Homme, Marie Curie Actions and Fondation Fritz Thyssen)

DR. AZITA BATHAÏE (UNIVERSITÉ PARIS-OUEST)

forschte von März 2014 bis Dezember 2014 zu *Urban Change in Kabul and the Key Role of »Returnees«*

Fellow des TÜBITAK (Scientific and Technological Research Council of Turkey) am ZMO

DR. ILKAY YILMAZ (UNIVERSITÄT ISTANBUL)

forscht von September 2014 bis September 2015 als Fellow am ZMO über das Osmanische Reich: *Modern State and Regulations on Mobilization in the Late Ottoman Empire.*

Fellows des Programms Europe in the Middle East – the Middle East in Europe am ZMO

DR. UFUK ADAK (UNIVERSITY OF CINCINNATI) UND DR. YEKTAN TÜRKYILMAZ sind von Oktober 2014 bis Juli 2015 Fellows des Programms *Europe in the Middle East – the Middle East in Europe* des Forums Transregionale Studien am ZMO.

UFUK ADAK

forscht über das östliche Mittelmeer, sein aktuelles Projekt ist eine Monografie zum Thema *Ottoman Prison Reform in Izmir and Salonica in the Late Ottoman Empire.*



Wolfgang Schivelbusch

YEKTAN TÜRKYILMAZ

lehrt sowohl an der Sabanci als auch an der Bilgi Universität in der Türkei. Während seines Stipendienaufenthalts als EUME-Fellow forscht er am ZMO über Gewalt und ihre Auswirkungen in Ostanatolien im frühen 20. Jahrhundert: *Urbicide in Van: Destruction and Cultural Death of an Ottoman City*.

Senior Fellow am ZfL

DR. WOLFGANG SCHIVELBUSCH

Nach langjähriger Tätigkeit u.a. an der New York University ist er seit Oktober 2014 *Senior Fellow* des ZfL. 2015 erschien sein neuestes Buch *Das verzehrende Lieben der Dinge. Versuch über die Konsumtion*. Wolfgang Schivelbusch ist seit den 1970er Jahren einer der international meistgelesenen deutschen Historiker. In seinen größtenteils auch ins Englische übersetzten Büchern verbindet er mentalitäts-, technik- und wissenshistorische Ansätze.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2014 begannen 33 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Tätigkeit in den Zentren, davon waren 5 »Rückkehrer« – zumeist nach Beurlaubungen wegen Elternzeit oder Gastaufenthalten –, 2 hatten das Zentrum nach 1 bzw. 11 Monaten wieder verlassen. Im Folgenden stellen wir die 26 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor:

ALI NOBIL AHMAD (ZMO)

studierte Geschichte in London und war nach seiner Promotion über »Gender, illegality and ›transnationalism‹: a comparative oral history of Pakistan in Europe« von 2009 bis 2014 Assistant Professor am Department of Humanities and Social Sciences der Lahore University of Management Sciences in Pakistan und im Frühjahrssemester 2014 Madelaine Haas Visiting Professor in South Asian Studies an der Brandeis University, Waltham MA. Seit 2014 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im BMBF-Programm mit dem Projekt *Ideologie und Ökologie in Pakistan*.

Yael Almog (ZFL)

studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Germanistik in Jerusalem und Berkeley. Seit 2014 ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfL tätig. Ihr momentanes Projekt *Biblical Reminiscences: Global Religion in the Age of Hermeneutic Thinking* beschreibt, wie in der deutschen Aufklärung prominente Vorstellungen literarischer Interpretation durch die Transformation des Alten Testaments zu einer universellen Quelle konstruiert wurden.

Anandita Bajpai (ZMO)

hat einen Bachelor in Politikwissenschaften an der Delhi University, Indien. Ihren Master erhielt sie in Global Studies in Leipzig und Wien. Anandita Bajpai promovierte zum Thema »Speaking the Nation: (E)merging Faces of Economic Reforms and Secularism in the Rhetoric of India's Prime Ministers, 1991–2011« an der Universität Leipzig. Seit November 2014 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZMO im Projekt *Das moderne Indien in deutschen Archiven 1706–1989*.

Johannes Becker (ZFL)

studierte Neuere deutsche Literatur, Neuere und Neueste Geschichte und Amerikanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Bereits während des Studiums war er Stipendiat des Evangelischen Studienwerks Villigst e.V. und Redakteur der Literaturzeitschrift EDIT. Nach dem Studium arbeitete er als Schriftsteller und Übersetzer von Theaterstücken, Lyrik und Essayistik (u.a. von Caryl Churchill, Wayne Koestenbaum und Rosmarie Waldrop). Seit 2014 ist Johannes Becker Doktorand im von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Forschungsprojekt *Sicherheit und Zukunft* am ZfL. Seine Dissertation trägt den Arbeitstitel *Präventionsfantasien: Zur Darstellung von Sicherheitsdoktrinen in zeitgenössischer Literatur und zeitgenössischem Film*.

Stefanie Burkhardt (ZFL)

studierte Religionswissenschaft und Germanistik in Potsdam, Erlangen und Madurai (Indien) sowie Ethik der Textkulturen in Erlangen. Seit Januar 2014 ist sie Stipendiatin im vom BMBF geförderten Doktorandenprogramm des ZfL. Der Arbeitstitel ihrer Dissertation lautet *Religion erzählen. Eine metatheoretische Interpretation von Mircea Eliades religionswissenschaftlichem und literarischem Doppelwerk*.

ANDRÉ CHAPPATTE (ZMO)

studierte von 2007 bis 2013 an der School of Oriental and African Studies (SOAS) Social Anthropology. 2013 wurde er mit einer Arbeit »Walking an Eearthly Path; Everyday Islam in Bougouni, a Town of Southwest Mali« promoviert. Neben seinen Forschungen zum Thema *Erkundung der städtischen Grenzen: Nachtleben in zwei muslimischen Kleinstädten Westafrikas* am ZMO ist André Chapatte assoziiertes Mitglied der Forschergruppe für Political Transformations an der Universität Basel.

SEBASTIAN CWIKLINSKI (ZFL)

studierte Turkologie und Geschichte an der Freien Universität Berlin, dort war er von 1999 bis 2003 Lehrbeauftragter am Institut für Turkologie und von 2004 bis 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der DFG-Forschergruppe 530 »Selbstzeugnisse in transkultureller Perspektive«. Sebastian Cwiklinski ist seit Januar 2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt *Kulturelle Semantik der Schwarzmeerregion* am ZfL.

JEANINE DAĞYELI (ZMO)

studierte Soziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie Zentralasien- und Islamwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2005 bis 2007 arbeitete sie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und wurde 2008 an der Humboldt-Universität zu Berlin mit der Arbeit »Gott liebt das Handwerk. Moral, Identität und religiöse Legitimierung in der mittelasiatischen Handwerks-risāla« promoviert. Im Anschluss war sie drei Jahre als Projektkoordinatorin der Gerda Henkel Stiftung an einem Katalogisierungsprojekt des Al-Beruni Instituts für Orientalistik in Taschkent/Usbekistan tätig, bevor sie eine Post-Doc-Stelle an der Graduate School Muslim Cultures and Societies in Berlin antrat. Seit Januar 2014 ist Jeanine Dağyeli mit dem Forschungsvorhaben *Moral und Ökonomie. Land- und Wassernutzung im Emirat von Bukhara* als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Gruppe *Ressourcenpolitik* am ZMO tätig. Seit Dezember 2014 bereitet sie außerdem in Kooperation mit dem Al-Beruni Zentrum für Orientalistik, Taschkent, und der Humboldt-Universität zu Berlin eine von der VolkswagenStiftung geförderte Edition der mittelasiatischen Handwerks-risāla vor.



Hagen Findeis im Gespräch

HAGEN FINDEIS (ZMO)

ist seit 2014 am ZMO im Wissenschaftsmanagement tätig. Er studierte Evangelische Theologie in Leipzig und promovierte in Religionssoziologie in Frankfurt/O. Danach war er u.a. als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik an der Universität Magdeburg tätig und von 2005 bis 2013 als Wissenschaftlicher Koordinator und Geschäftsführer des Forschungsschwerpunkts »Society and Culture in Motion« an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

NICOLE GOTZNER (ZAS)

studierte Linguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und hat im Januar 2015 ihre Doktorarbeit im Bereich Psycholinguistik mit dem Prädikat *summa cum laude* verteidigt. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Macquarie University (Sydney) hat sie eine Postdoc-Stelle im Projekt *SIGames* am ZAS angenommen. Sie arbeitet im Bereich *Pragmatik und Spracherwerb* und wendet sowohl theoretische als auch experimentelle Methoden an.

TIM HIRSCHBERG (ZAS)

studierte Germanistik, Skandinavistik und Rechtswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und an der Åbo Akademi Turku (Finnland). Nach Abschluss seiner Magisterarbeit Ende 2011 war er an der Universität in Frankfurt als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Phonologie und als Projektreferent für die Beantragung des DFG Graduiertenkollegs »Nominal Modification« tätig. Seit Mitte April 2014 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZAS und arbeitet an seiner Dissertation zur *Syntax und Semantik von Parenthesen*.

JAPHET JOHNSTONE (ZFL)

ist seit Januar 2014 als Wissenschaftsredakteur für Englisch am ZfL tätig. Er studierte Germanistik und Romanistik an der University of Missouri, Columbia. 2008 absolvierte er einen Master of Arts in der Germanistik an der University of Washington, Seattle. Seit 2011 promoviert er im Rahmen eines Cotutelle-Verfahrens zwischen der University of Washington und der Universität Münster. Zuvor arbeitete er an der University of Washington Press, bei dem Graduierten Journal *Textpraxis* an der Universität Münster und als Dozent am Sprachenzentrum in Münster.



Hannah Markus

SARAH JURKIEWICZ (ZMO)

studierte Europäische Ethnologie, Islamwissenschaft und Theaterwissenschaft in Berlin. Nach dem Abschluss ihres Studiums arbeitete sie als Direktionsassistentin am ZMO. 2012 schloss sie ihre Promotion »Being a Blogger in Beirut: Production Practices and Modes of Publicness« an der Universität Oslo ab. Seit Juli 2014 arbeitet sie als Projektkoordinatorin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin im von der VolkswagenStiftung geförderten Projekt *Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Morocco, Egypt and Palestine* am ZMO. In ihrem Teilprojekt untersucht sie ortsspezifischen Aktivismus und Praxen der Aneignung öffentlichen Raums in Kuwait-Stadt.

ANDREAS KELLER (ZFL)

studierte Germanistik und Kunstgeschichte in Stuttgart und Berlin. Im Jahr 2000 wurde er an der Universität Potsdam mit einer Arbeit über »Michael Kongehl (1646–1710). Transitorische Textkonstitution und persuasive Adressatenlenkung auf der Basis rhetorischer Geneseprinzipien im Gesamtwerk des Pegnitzschäfers in Preußen« promoviert, die Habilitation erfolgte 2014 ebenfalls in Potsdam in Germanistischer Literaturwissenschaft. Andreas Keller war als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschung und Lehre an den Universitäten Potsdam, Mainz und Eichstätt-Ingolstadt tätig. Seit Januar 2014 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfL im Forschungsprojekt *Übersetzungen im Wissenstransfer* (speziell zu Fragen der Renaissance und zur Übersetzung in der Frühen Neuzeit). Neben der europäischen Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit sind weitere Arbeitsschwerpunkte und Spezialgebiete: Rhetorik, Editionsphilologie, Enzyklopädistik, Übersetzung, Deutsche Literatur in Mittel- und Osteuropa und die dortigen interkulturellen Transformationsprozesse zwischen Mittelalter und Moderne, literarischer Katholizismus, Mystik und Vision um 1900, Migration und Urbanistik in der deutschen Gegenwartsliteratur.

HANNAH MARKUS (ZFL)

studierte Neuere deutsche Literatur, Anglistik und Theaterwissenschaft/Kulturelle Kommunikation an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2008 arbeitete sie als *Junior Lecturer* auf einer Vertretungsstelle am Institut für Anglistik/Amerikanistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie wurde 2014 mit der Studie »Die Lyrik Ilse Aichingers. Das gedruckte Werk und die Handschriften« in Berlin promoviert. Seit Januar 2014 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfL im Projekt *Poetologie und jüdische Philosophie. Gershom-Scholem-Edition*.



Lukas Pallitsch

THOMAS MCFADDEN (ZAS)

studierte Germanistik an der St. Lawrence University, Canton, New York, wo er 1997 den BA abschloss. Das akademische Jahr 1997–98 verbrachte er als Fulbright-Stipendiat an der Ludwig-Maximilians-Universität München, mit einem Projekt zum Gebrauch des Bairischen. Danach hat er sein Doktorstudium in der Linguistik an der University of Pennsylvania angetreten, wo er 2004 zum Thema »The position of morphological case in the derivation: A study on the syntax-morphology interface« promoviert wurde. Als Post-Doc war er dann am Institut für Linguistik/Anglistik der Universität Stuttgart tätig, in einem Projekt zu Auxiliarselektion in der Geschichte des Englischen. Er ging dann 2009 in den Polarkreis zur Universität Tromsø, wo er bis Ende 2013 Associate Professor for English Linguistics war. Seit Januar 2014 ist er Koordinator des Programmbereichs 3 *Lexikalische Konditionierung syntaktischer Strukturen – Satzeinbettende Prädikate* am ZAS.

YASSER MEHANNA (ZMO)

studierte Geschichte und Islamwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Von 2011 bis 2014 arbeitete er am ZMO als studentischer Mitarbeiter in den Forschungsprojekten *Europa Finden: Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* und *Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco*. Im Juli 2014 begann er seine Tätigkeit als Direktionsassistent für Öffentlichkeitsarbeit am ZMO. Seine Forschungsinteressen umfassen Ägypten in der Zwischenkriegszeit (1918–1939) und Arabische Begegnungen mit dem Nationalsozialismus.

ANDREA NICOLAE (ZAS)

ist seit 2014 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZAS im Projekt *The Strength of Scalar Inference: From Numbers to Strong Disjunction* tätig. Sie studierte Mathematik in Budapest und wurde 2013 in Linguistics an der Harvard University mit einer Arbeit zum Thema *Any Questions? Polarity as a Window into the Structure of Questions* promoviert.

LUKAS PALLITSCH (ZfL)

studierte Katholische Theologie und Deutsche Philologie in Wien und forscht seit 2014 im vom BMBF geförderten Doktorandenprogramm des ZfL. Der Titel seines Promotionsvorhaben lautet: *Jeremia – Kunder des Untergangs. Gedächtnisspuren bei Stefan Zweig und Franz Werfel*.

MARYAM PALIZBAN (ZfL)

Theaterwissenschaftlerin, Autorin, Schauspielerin, Regisseurin. Arbeitet zur Zeit an einer Promotion über Ta'zieh, das volkstümliche, religiöse Musik- und Schauspiel der Schiiten über den Tod des Prophetenknells Hussain, unter dem Titel »Performativität des Mordes«. Seit 2012 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung im Archivprojekt am ZfL.

SANDRA PRAVICA (ZfL)

studierte Philosophie, Politikwissenschaften und Gender Studies an der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2007 bis 2011 war sie als Predoctoral Research Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte beschäftigt. Sie wurde 2013 an der Freien Universität Berlin zum Thema »Bachelards tentative Wissenschaftsphilosophie« promoviert. Seit Mai 2014 ist sie mit einem Forschungsschwerpunkt auf quantitativen Voraussageverfahren im militärischen und Sicherheitskontext im von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Projekt *Sicherheit und Zukunft* am ZfL tätig.

DENISE REIMANN (ZfL)

studierte Philosophie, Literatur- und Kulturwissenschaft in Hildesheim, Montpellier, Berlin und Jerusalem. Seit Januar 2014 ist sie Stipendiatin im vom BMBF geförderten Doktorandenprogramm des ZfL und arbeitet an ihrem Promotionsprojekt *Die Lautwerdung der Anderen. Zur Kultur- und Wissensgeschichte nichtmenschlicher Stimmen um 1800 und 1900*.

FRANZISKA ROY (ZMO)

studierte zunächst an der Humboldt-Universität zu Berlin Geschichte, Philosophie, sowie Geschichte und Gesellschaft Südasiens (Islamwissenschaften des nichtarabischen Raumes), daneben auch Jura. Nach Abschluss eines BA in den Südasienswissenschaften absolvierte sie ihren MA an der School of Oriental and African Studies (SOAS, London) und promovierte anschließend an der University of Warwick mit einer Arbeit unter dem Titel »Torchbearers of Progress: Youth, Volunteer Organisation and National Discipline in India, c. 1918–1947«. 2014 kehrte sie mit dem Postdoc-Projekt *Blockfrei und Unabhängig? Südasiatische Jugend- und Studierendengruppierungen im Kalten Krieg* an das ZMO zurück, wo sie früher schon als studentische Hilfskraft in einem Projekt zum Ersten Weltkrieg gearbeitet hatte, aus dem eine Reihe von Publikationen zusammen mit Kollegen vom ZMO hervorgingen.



Hannah Wiemer

CAROLINE SAUTER (ZFL)

studierte Literaturübersetzen in Düsseldorf sowie Kulturwissenschaft und Germanistik in Paris. Anfang 2013 wurde sie mit der Arbeit »Die virtuelle Interlinearversion. Walter Benjamins Übersetzungstheorie und -praxis« an der LMU München promoviert. Von 2011 bis 2014 war Caroline Sauter Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seit April 2014 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im ZfL-Projekt *Text- und Religionskulturen*.

TORGRIM SOLSTAD (ZAS)

hat nach seinem Studium in Oslo und Berlin 2007 in Allgemeiner und Germanistischer Sprachwissenschaft an der Universität Oslo promoviert. Er war zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 732 »Incremental Specification im Context« am Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung an der Universität Stuttgart beschäftigt, bevor er im Jahr 2011 einen Ruf als Professor für Germanistische Linguistik an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens in Trondheim erhielt. Seit März 2014 arbeitet er am ZAS im Projekt *Lexikalische Konditionierung syntaktischer Strukturen – Satzeinbettende Prädikate* als Wissenschaftlicher Mitarbeiter.

HANNAH WIEMER (ZFL)

studierte Theaterwissenschaft und Spanische Philologie an der Freien Universität Berlin. Ein Auslandssemester verbrachte sie an der Universität in Istanbul, wo sie Dramaturgie und Theaterkritik studierte. Seit Anfang 2014 ist sie Stipendiatin im vom BMBF geförderten Doktorandenprogramm des ZfL und arbeitet an einer Dissertation mit dem Titel *Camouflage. Landschaftslektüren zwischen Theater, Kunst und Krieg 1914–45*.

Ulrike Freitag
 Sonja Hegasy
 Hagen Findeis



Wissenstransfer

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Anton Benz, ZAS	› Mitglied des Internationalen Komitees zur Verleihung der Lotze Medaille
Dagmar Bittner, ZAS	› Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für interdisziplinäre Spracherwerbsforschung und kindliche Sprachstörungen im deutschsprachigen Raum e.V. (GISKID)
Katrin Bromber, ZMO	› Vorsitzende der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft Horn von Afrika (WAKHVA)
Jeanne Féaux de la Croix, ZMO	› Präsidentin der Central Eurasia Media and Scholars Initiative
Ulrike Freitag, ZMO	› Mitglied des Kollegiums des Forschungsprogramms »Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa« (EUME) am Forum Transregionale Studien, Berlin
	› Mitglied im Beirat des Projekts »Elitenwandel und neue soziale Mobilisierung in der arabischen Welt«, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)
	› Stellvertretende Vorsitzende des Untersuchungsausschusses zur »Wahrung guter wissenschaftlicher Praxis« der BBAW
	› Beiratsmitglied, Centre Marc Bloch
	› Forschungsbeirat der Stiftung Wissenschaft und Politik
	› Mitglied im Beirat des Amsterdam Centre for Middle Eastern Studies (ACMES)
	› Mitglied im International Advisory Council des WOCMES



Manfred Krifka

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Paolo Gaibazzi, ZMO	› Mitglied im Advisory Board of African Borderlands Research Network, University of Edinburgh, Edinburgh
Susanne Fuchs, ZAS	› Mitglied des Internationalen Komitees zur Verleihung des Christian Benoit Awards › Mitglied der Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft
Sonja Hegasy, ZMO	› Vorsitzende des Beirats »Wissenschaft und Zeitgeschehen«, Goethe-Institut › Beiratsmitglied Anna-Lindh-Stiftung, Alexandria › Beirat des Stipendienprogramms »Trajectories of Change« der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Buceris
Stefanie Jannedy, ZAS	› Mitglied des Event-Committees der ALP (Association for Laboratory Phonology)
Aurélia Kalisky, ZfL	› Mitglied der Jury für die Prix internationaux de la Fondation Auschwitz
Manfred Krifka, ZAS	› Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim › Mitglied des Fachbeirats des Max-Planck-Instituts für Psycholinguistik, Nijmegen › Mitglied der Academia Europaea › Jurymitglied zur Verleihung des Wilhelm-von-Humboldt-Preises der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft



Dietrich Reetz

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Nora Lafi, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Beiratsmitglied der University of Manouba, Tunis › Mitglied des Kollegiums des Forschungsprogramms »Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa« (EUME) am Forum Transregionale Studien, Berlin › Gutachterin der Italian National Agency for the Evaluation of Universities and Research Institutes (ANVUR), History of Architecture in the Middle-East and North-Africa, Ottoman History
Katharina Lange, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Sprecherin der Regionalgruppe »Ethnologie des Nahen und Mittleren Ostens und Nordafrikas« der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde › Mitglied des erweiterten Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde › Mitglied des Beirats der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde
Vanessa Lux, ZfL	<ul style="list-style-type: none"> › Vorstandsmitglied (Executive Committee) der International Society for Theoretical Psychology › Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis › Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Gen-ethischen Netzwerks e.V.
Dietrich Reetz, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied des Beirats des ERC-Projekts »Changing Structures of Islamic Authority and Consequences for Social Change: A Transnational Review« University of Oxford, Department of International Development

Stefanie Jannedy
Ewa Trutkowski
Werner Frey
Tonjes Veenstra



NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Mitglied des Global Agenda Council (GAC) Pakistan des Weltwirtschaftsgipfels 2012–2014
Nina Samuel, ZfL	› Externe Expertin der Prüfungskommission für den Master of Arts in Visual Communication and Iconic Research 2014, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel, Schweiz
Samuli Schielke, ZMO	› Advisory Board of the NWO-research project »Making Islam Work in the Netherlands«, VU University Amsterdam and University of Leiden
Katrin Solhdju, ZfL	› Gründungsmitglied Dingdingdong · Institut de coproduction de savoir sur la maladie de Huntington
Georg Toepfer, ZfL	› Mitglied des DFG-Netzwerks Philosophie der Lebenswissenschaften
	› Mitglied der Projektgruppe »Synthetische Biologie« der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler
	› Mitglied im Beirat des Transregio-Sonderforschungsbereichs 141, Biological Design and Integrative Structures
	› Mitglied des Stiftungsrats der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S
Tonjes Veenstra, ZAS	› Assoziiertes Mitglied beim Centro de Linguistica, Universidade de Lisboa (CLUL)
Daniel Weidner, ZfL	› Mitglied des Vorstands der International Walter Benjamin Society
	› Mitglied des Panels SH5 für Consolidator Grants des European Research Council, Gutachter

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Sigrid Weigel, ZfL	› Mitglied der Kleist-Preis-Jury
	› Ehren-Präsidentin der International Walter Benjamin Society
	› Mitglied des Zentrenkomitees der Minerva Stiftung der Max-Planck-Gesellschaft
	› Mitglied des Sachverständigenausschusses für Archivgut des Berliner Senats
	› Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Forschungsbundes »Bilderfahrzeuge – Warburg’s Legacy and the Future of Iconology«
	› Mitglied der Jury des Fritz Behrens-Wissenschaftspreises
	› Beiratsmitglied des Da Ponte Research Center Wien
	› Kuratoriumsmitglied des Internationalen Literaturfestivals Berlin
	Stefan Willer, ZfL
› Beirat des schweizerischen ProDoc »Das unsichere Wissen der Literatur« (Universitäten Genf, Lausanne, Neuenburg)	
› Advisory Board von »Kultrans« (Interfaculty Research Area, Universität Oslo)	



Anton Benz
Susanne Fuchs
Natalia Gagarina

Herausgeber- und Beiratstätigkeit

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Anton Benz, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
Ulrike Freitag, ZMO	› Mitherausgeberin SOAS / Routledge / Curzon Studies on the Middle East › Herausgeberin der ZMO Studien › Mitherausgeberin »Geschichte und Gesellschaft« › Ko-Herausgeberin »Journal of Global History«, Campus-Verlag, Cambridge › Mitherausgeberin »Journal of Arabian Studies«, London › Mitglied im Editorial Board, International Journal of Middle East Studies
Susanne Fuchs, ZAS	› Herausgeberin der Buchserie »Speech Production and Perception«, Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. u. a. › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Motor Control« › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Phonetics«
Natalia Gagarina, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Ad verba liberorum: Linguistics, Pedagogy and Psychology«
Mona Körte, ZfL	› Mitherausgeberin der Reihe »Figurationen des Anderen«, Aisthesis Verlag, Bielefeld



Vanessa Lux

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Manfred Krifka, ZAS	› Mitherausgeber der Buchreihe »Studia Grammatica«, Akademie Verlag, Berlin
	› Mitherausgeber der Zeitschrift »Theoretical Linguistics«
	› Mitglied im Editorial Board der Buchreihe »Explorations in Semantics«, Wiley-Blackwell, Malden, MA
	› Mitglied im Advisory Editorial Board der Buchreihe »Current Issues in Linguistic Theory«, John Benjamins, Amsterdam u. a.
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Linguistics and Philosophy«
	› Mitglied im Advisory Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Semantics«
Nora Lafi, ZMO	› Mitgründerin und -herausgeberin von H-Mediterranean (H-Net, Michigan State University)
	› Mitglied Editorial Board of H-Urban (H-Net, Michigan State University)
	› Book Review Editor »Planning Perspectives«, für den Mittleren Osten und Nordafrika (Routledge)
Heike Liebau, ZMO	› Mitglied der Sektion »Encyclopedic Entries« »1914–1918-Online. International Encyclopedia of the First World War«, Freie Universität Berlin
Vanessa Lux, ZfL	› Gutachterin »Culture & Psychology«
	› Gutachterin »Zeitschrift für Pädagogik«



Ulrich Sauerland

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Redaktionsmitglied »Forum klinische Psychologie«
	› Gutachterin »Theory and Psychology«
Hannah Markus, ZfL	› Mitherausgeberin der »Berliner Hefte zur Geschichte des Literarischen Lebens«
Ernst Müller, ZfL	› Herausgeber des E-Journals »Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte« (FIB)
Christina Pareigis, ZfL	› Gutachterin »Modern Language Review«
Hazel Pearson, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
Dietrich Reetz, ZMO	› Mitglied des Editorial Advisory Board Journal of European Studies, Area Study Centre for Europe Karachi University
Ulrich Sauerland, ZAS	› Herausgeber der Buchreihe »Palgrave Studies in Pragmatics, Language and Cognition«, Palgrave Macmillan, Basingstoke
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Linguistic Inquiry«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
	› Mitglied im Review Board der Zeitschrift »Snippets«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Semantics«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Iberia: An International Journal of Theoretical Linguistics«



Hubert Truckenbrodt

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Language and Linguistics Compass«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Language Acquisition«
Falko Schmieder, ZfL	› Mitherausgeber der Schriftenreihe »kommunikation & kultur«, Tectum-Verlag
	› Mitherausgeber der »Zeitschrift für kritische Sozialtheorie und Philosophie«
	› Mitglied im Beirat der Zeitschrift »Boletín de Estética«
Hubert Truckenbrodt, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Comparative Germanic Linguistics«
Tonjes Veenstra, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Buchreihe »Creole Language Library«, John Benjamins, Amsterdam u. a.
Margarete Vöhringer, ZfL	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Observatoria Kultury«, Moskau
Daniel Weidner, ZfL	› Mitherausgeber der Zeitschrift »Trajekte«
	› Mitherausgeber und Mitglied der Schriftleitung der »Benjamin-Studien«, Wilhelm Fink Verlag
	› Mitherausgeber der »Weimarer Beiträge«
	› Mitherausgeber der Zeitschrift »Naharaim. Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte«
	› Editorial Consultant der »Encyclopedia of the Bible and Its Reception«, Walter de Gruyter Verlag



Stefan Willer (Mitte)
im Gespräch

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Sigrid Weigel, ZfL	› Mitherausgeberin der Zeitschrift »Trajekte«
	› Mitherausgeberin der Buchreihe »Literaturforschung«, Kulturverlag Kadmos, Berlin
	› Mitherausgeberin der Buchreihe »Trajekte«, Wilhelm Fink Verlag, München
	› Mitherausgeberin der »Benjamin-Studien«, Wilhelm Fink Verlag, München
	› Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der »Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung«
	› Mitglied des Beirats »Naharaim – Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte«
	› Mitglied des Beirats der Zeitschrift »ilinx. Berliner Beiträge zur Kulturwissenschaft«
	› Herausgeberin der Schriften Susan Taubes
Stefan Willer, ZfL	› Mitherausgeber der Zeitschrift »Trajekte«
	› Mitglied des Editorial Board der Buchreihe »Time and the World« (Berghahn Books, New York)
	› Mitglied des Advisory Board der Buchreihe »Transcript« (Legenda Books, Oxford)
	› Editorial Board der Buchreihe »Time and the World«, Berghahn Books

Gasttätigkeiten und -aufenthalte

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Jeanine Dağyeli, ZMO	› Samarkand State Institute of Foreign Languages (INYAS), Samarkand	15.9.–3.10.2014
Ulrike Freitag, ZMO	› Universität Leiden	03/2014
Tilo Grätz, ZMO	› Centre LASDEL, Parakou, Benin	03/2014
Fatima Hamlaoui, ZAS	› Universität Köln	09/2014–08/2015
Aksana Ismailbekova, ZMO	› Universität Heidelberg	14.II.2014– 15.I2.2014
Samuli Schielke, ZMO	› Bibliotheca Alexandrina, Alexandria	10/2014–05/2015
Falko Schmieder, ZfL	› Karl-Jaspers-Haus Oldenburg	09/2014–11/2014
Abdoulaye Sounaye, ZMO	› Northwestern University	24.2.–1.3.2014
Martin Tremml, ZfL	› Department of German Studies, Stanford University	10/2014–12/2014
Marzena Żygis, ZAS	› University of Kent	03/2014–07/2014

Arbeitsorte

Die Beschäftigten der Zentren arbeiten an zwei Orten, das ZMO im Baudenkmal *Mittelhof* in Berlin-Nikolassee und das ZAS, das ZfL und die Administration der Zentren im vormaligen *Verlagshaus Rudolf Mosse* im Zeitungsviertel in Berlin-Mitte³.

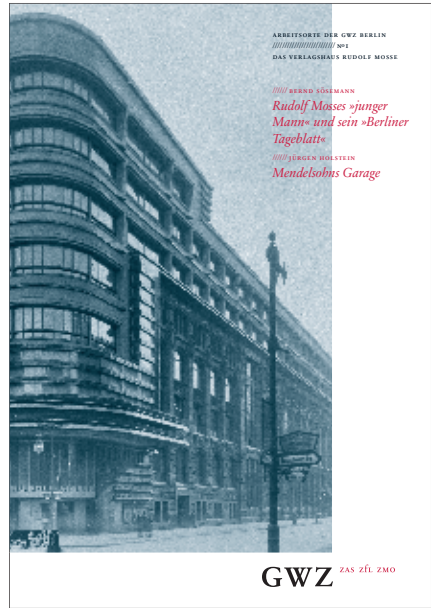
Zu den Arbeitsorten wurden von den Zentren mehrere Veröffentlichungen herausgebracht: So von Wolfgang Kreher im Jahr 2005 *Der Mittelhof von Hermann Muthesius in Berlin-Nikolassee. Ein Bau- und Gartendenkmal im Wandel der Zeiten* im Lukas Verlag. Zudem erschien im Frühjahr 2012 je ein Flyer zum *Mittelhof* und zum *Verlagshaus Rudolf Mosse* sowie 2013 ein Heft zum Verlagshaus mit den Beiträgen *Mendelsohns Garage* von Jürgen Holstein und *Rudolf Mosses »junger Mann« und sein »Berliner Tageblatt«* von Bernd Söseman.

Darüber hinaus erschien im April 2014 eine neue Ausgabe der Zeitschrift *Trajekte* des ZfL zum Thema *Jerusalemmer Straße*, also der Straße, die unmittelbar am Arbeitsort der GWZ in Berlin-Mitte verläuft. Die Zeitschrift enthält neben dem Editorial von Stefan Willer die folgenden Beiträge⁴:

Dirk Naguschewski: *Jerusalemmer Straße, 2014* /// Esther Kilchmann: *Rudi Dutschke und Axel Springer reisen nach Jerusalem, aber kommen nur bis Leipzig. Zur Lesbarkeit von Berliner Straßennamen* /// Claude Haas: *»Im Gegenwärtigen das Vergangene erleben«. Das Zeitungsviertel – begangen mit Franz Hessel* /// Martin Tremml: *Bauten, Bücher und Gelehrte. Salman Schocken und sein Verlag* /// *Jerusalemmer Straße, 1923* /// Detlev Schöttker: *Ansichtskarten als stadtgeschichtliche Quelle. Das Beispiel Hausvogteiplatz* /// Gertrud Lehnert: *Konsumpaläste und Konfektionsindustrie* /// Christina Pareigis: *Spuren der Erinnerung in den Straßen von Berlins Mitte* /// Frauke Fitzner: *Kirche, Stadt, Musik. Zur Geschichte der Jerusalemkirche* /// Herbert Kopp-Oberstebink: *Axel Springer, Jacob Taubes und die Studentenbewegung* /// Halina Hackert: *Mitten im Zentrum. Leipziger Straße trifft Springer-Haus* /// Judith Elisabeth Weiss: *»Balanceakt«. Gespräch mit Stephan Balkenhol.*

³ Siehe hierzu auch www.gwz-berlin.de/Arbeitsorte.

⁴ Siehe hierzu auch www.zfl-berlin.org/trajekte.html.





Tagungsbericht

Urban fragmentation(s) BORDERS & IDENTITY III

International Conference | March 16–19th, 2015

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute bereits in Städten und jedes Jahr wächst die Zahl der Einwohner in Städten um ungefähr weitere 70 Millionen an. Wie prägt das Leben in der Stadt den Alltag und das kulturelle Selbstverständnis ihrer Bewohnerinnen und Bewohner? Wie verändern sich Identitäten im Zusammenspiel verschiedener Kulturen, Sprachen, Gruppen und Lebensentwürfe?

Diesen Leitfragen ist die Konferenz »Urban Fragmentation(s)« (16.–19. März 2015) nachgegangen, die von den Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin (GWZ) gemeinsam als dritte Tagung innerhalb der Reihe »Borders & Identity« veranstaltet wurde. In drei parallelen Sektionen, die von Mitarbeitern der jeweiligen Zentren organisiert und geleitet wurden, hat sich die englischsprachige Tagung diesem Themenkomplex genähert: *Sprache und Linguistik* (Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, ZAS), *Literatur und Übersetzung* (Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, ZfL), *Gesellschaft und Governance* (Zentrum Moderner Orient, ZMO). Etwa 100 Teilnehmer konnten ihre Forschungsergebnisse in verschiedenen Formaten vorstellen, erläutern und miteinander austauschen: Neben 60 Vorträgen gab es eine Poster Session mit 15 Beiträgen sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema Interdisziplinarität, in der die theoretischen und methodologischen Grundlagen der gemeinsamen Arbeit reflektiert wurden. Die Interdisziplinarität der Forschungsfragen und -ansätze wurde nicht zuletzt durch die Internationalität der Teilnehmer gespiegelt, die institutionell in 18 verschiedenen Ländern zuhause waren – was aber keinerlei Rückschlüsse auf die Nationalitäten der Teilnehmer selbst zulässt ...

»Urban Fragmentation(s)« hatte das Ziel, das Verständnis urbaner Gesellschaften als Orte kulturellen (sprachlichen, religiösen etc.) Austauschs zu fördern, der nicht immer geordnet und friedlich abläuft, sondern oft auch gewaltsam und destruktiv. Damit leistete die Konferenz zugleich auch einen Beitrag zum Wissenschaftsjahr 2015, das unter dem Titel »Zukunftsstadt« steht. Ausgehend von den in den Zentren vorhandenen Expertisen lag der



Die Konferenz wurde von Vertretern der Zuwendungsgeber der GWZ eröffnet:
Dr. Dietrich Nelle, BMBF
Dr. Jutta Koch-Unterseher,
Berliner Senat

Schwerpunkt auf sich fortwährend verändernden Formationen kultureller, sprachlicher und sozialer Identitäten. Identität ist in diesem Kontext also nicht als essenzielle Einheit zu verstehen, sondern vielmehr als prozessuale Kategorie. Es kommt zu Ein- und Ausschlüssen, zur Bildung neuer Mehrheiten und Minderheiten. Nicht zuletzt deshalb müssen urbane Gesellschaften ihre eigenen Traditionen und ihre zukünftige Orientierung auch immer wieder aufs Neue aushandeln. Welche sprachlichen, kulturellen oder anderen sozialen Entwicklungen resultieren aus den vielfältigen Prozessen der Urbanisierung und den darin aufgehobenen Spannungen? Wie haben Gesellschaften historisch auf diese Herausforderungen reagiert, wie könnten sie es in Zukunft? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Konferenz, die sich sowohl für globale wie regionale, historische wie aktuelle Entwicklungen interessierte.

Kaum eine Stadt dürfte besser geeignet sein, solche Fragen zu diskutieren als Berlin, der eine grundlegende historische Fragmentierung nach wie vor sichtbar eingeschrieben ist. Denn noch immer sind nicht nur die Spuren der ehemaligen Zweiteilung der Stadt zu spüren, auch die Bezirke unterscheiden sich zuweilen demographisch und kulturell deutlich voneinander. Um aber das friedliche Miteinander der Menschen zu organisieren – sprechen sie nun Deutsch, Türkisch, Arabisch, Hebräisch, Polnisch oder Russisch; Englisch, Spanisch, Italienisch oder Griechisch; Vietnamesisch, Thai oder eine afrikanische Sprache – bedarf es einer vorausschauenden Politik, bedarf es städtischer Planung und Unterstützung bei der (sprachlichen) Eingliederung. Dafür sind nicht zuletzt genauere Kenntnisse über die individuellen kulturellen Traditionszusammenhänge nötig, in denen alle diese Menschen leben.

Die Geisteswissenschaftlichen Zentren legen seit vielen Jahren ihr Augenmerk auf die Stadt als Kristallisationspunkt für gesellschaftlichen, sprachlichen und kulturellen Wandel. Das ZAS arbeitet intensiv an Fragen der Mehrsprachigkeit und des Zweitspracherwerbs. Dabei geht es u.a. darum, die Sprachkompetenz sowohl von deutschen als auch von Immigrantenkindern zu untersuchen und zuverlässige Methoden zu entwickeln, um diesen zu einer optimalen Kompetenz im Deutschen zu verhelfen, ohne dabei ihre Familiensprachen zu unterdrücken. Lehrer und Bildungspolitiker werden aufgeklärt, wie die Situationen der Mehrsprachigkeit in Kindergarten und Schule am besten zu bewältigen sind. Aktuelle Projekte unternehmen korpusbasierte Analysen deutscher Spontansprache aus unterschiedlichen Bezirken Berlins und untersuchen den Einfluss der Sprache auf die nationale Identität bei mono- und bilingualen Kindern. Eine weitere Studie untersucht Einstellungen der Berliner Bevölkerung gegenüber jugendsprachlichen Sprechstilen. Am ZfL hat ein mehrjähriges Forschungsprojekt »Topographie pluraler Kulturen Europas, in Rücksicht auf die

References from more standard varieties (Wiese, 2012)
discourse

copula verbs, congruency (Gardner & Weirich, 2011, 2014a):
realization of /ç/ as [ʃ] or [ç]

the fricatives /ç/ and /ʃ/ in Hood German?
And if so, how can we measure it acoustically?

2) Which non-linguistic factors correlate with this loss?
What does this linguistic feature index regarding social identity?

Methods

Speech Material:

minimal pairs
from a word list
carrier

- fischte /fɪʃta/ – Fichte /fɪçta/
- fished, 3rd p. sg. – spruce
- mich /mɪç/ – mich /mɪʃ/
- myself
- wischt /vɪçt/ – wischt /vɪʃt/
- wipe, clean

Information (measured)
loss of contrast?
on the size of contrast between fricatives

Acoustic Analyses

Parameterization of two fricatives (PRAAT)

- 1) *Center of Gravity* (COG, mean frequency spectrum with highest energy)
- 2) *skewness* (energy distribution over time)
- 3) *kurtosis* (peakedness of distribution)

Parameterization of **contrast** between fricatives

Discrete Cosine Transformation results

- DCT1: proportional to the linear slope
- DCT2: correspond to its curvature
- DCT 3: describes amplitude of high frequencies

Calculation of **Euclidean Distance** (ED) between intended /ç/ and /ʃ/ giving a distance between the fricatives

Results

BUT:

- high amount of speaker-specific information (expressed as ED in DCT1-3 space)
- independent of language background

«Verschiebung Europas nach Osten» unterschiedliche topographische Konstellationen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive betrachtet. Anhand von Städten wie Berlin, Vilnius, Istanbul und Beirut wurden Text-, Bilder-, Kleider-, Affekt- und Grundordnungen untersucht. Die Ergebnisse des Projekts sind in die Konzeption des aktuellen Forschungsbereichs »Plurale Kulturen Europas« eingegangen, wo unter anderem zu urbaner Kultur in Georgien und der Ukraine geforscht wird. Am ZMO beschäftigt sich seit 2014 der Forschungsbereich »Cities as Laboratories of Change« mit innerstädtischen Fragmentierungen. Anhand von Fallstudien aus Afrika, dem Nahen Osten sowie Süd- und Südostasien untersuchen Historiker, Anthropologen, Islam- und Sozialwissenschaftler die Bedingungen urbaner Marginalisierungen sowie deren Konsequenzen für den Gesamtzusammenhang einer Stadt. Daneben geht es auch um die Bestimmung von und den Zugang zu ökonomischen, politischen u.a. Ressourcen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen.

Die Komplexität dieser Prozesse lässt sich kaum anders als inter- und multidisziplinär untersuchen, insbesondere dann, wenn komparative und Mehrebenenanalysen vorgenommen werden. Aus diesem Grund richtete sich die Konferenz speziell an solche Wissenschaftler, die in ihren Forschungen auf die Ergebnisse verschiedener Disziplinen angewiesen sind,



GWZ ZAS ZFL ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin
Centers for Advanced Studies in the Humanities

Urban fragmentation(s) **BORDERS & IDENTITY III**

International Conference
March 16–19th, 2015

www.bic2015.de

hosted by the
Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. (GWZ)
Centers for Advanced Studies in the Humanities

venue
Humboldt-Universität zu Berlin | Universitätsgebäude am Hegelplatz
Dorotheenstraße 24 | 10117 Berlin



Die Organisatoren
der Konferenz:
Stefanie Jannedy, ZAS
Hagen Findeis, ZMO
Dirk Naguschewski, ZFL



aber auch die Notwendigkeit sehen, über Fachgrenzen hinweg zu kooperieren. Insofern spiegelten sich Disziplinen übergreifende Ansätze nicht nur im Design der Tagung mit drei parallelen Sektionen, sondern auch in den Panels, in denen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaftler, Historiker, Soziologen, Politologen und Stadtplaner miteinander im Gespräch waren. So selbstverständlich dies auch angesichts des Gegenstands erscheinen mag, die Rückmeldungen zeigten sehr klar, dass diese seit langem überfällige Tagung als innovativ und die Teilnahme als besondere Erfahrung wahrgenommen wurden. So hat sich beispielsweise gezeigt, dass in stadtplanerischen Prozessen, die sich durchaus als demokratisch verstehen, Sprachenvielfalt und zuweilen mangelnde Sprachkenntnisse oftmals unberücksichtigt bleiben. Blinde Flecke wie diesen zu identifizieren, ist ein wichtiges Ergebnis der Tagung.

In der Sektion *Gesellschaft und Governance* wurden z.B. komparative Perspektiven auf räumlich so weit auseinander liegende Regionen wie China, Zentralasien und Nordafrika entwickelt. Dabei wurden Fragmentierungsphänomene unter verschiedenen traditionellen und modernen Stadtregimen diskutiert, deren Risiken und Chancen jeweils unterschiedlich interpretiert werden können, z.B. die vergleichbare koloniale Situation, die in Tunis zur Exklusion, in Schanghai zur kosmopolitischen Inklusion bestimmter Bevölkerungsgruppen führte. An Beispielen von Straßenverkäufern in Gated Communities in Kolkata, Gentrifizierung in Istanbul und Obdachlosen in Montreal wurde der Zusammenhang von sozialer und räumlicher Marginalisierung bestimmter Gruppen mit oft umstrittenen Narrativen gezeigt, durch deren Konstruktion von ortsgebundenem Erbe und Identitäten verschiedene Anrechte auf Stadtraum legitimiert werden sollen. Dabei wurde deutlich, dass Definition, Funktion und Verhältnis von Privatem und Öffentlichem eine zentrale Rolle spielen, dazu der Grad der Durchlässigkeit von Grenzen und Kommunikationsräumen sowie das Gefühl von Sicherheit.

Auch in der Sektion *Sprache und Linguistik* wurden Grenzphänomene diskutiert, hier u.a. am Beispiel deutsch-polnischer Grenzstädte (Frankfurt Oder/Slubice, Bad Muskau/Leknica und Görlitz/Zgorzelec) und innerstädtischer Grenzen (Vororte versus Stadtzentren). Als besondere Herausforderungen wurde die Mehrsprachigkeit in urbanen Räumen betrachtet, beispielsweise gibt es Unterschiede in der Bewertung, wenn als Zweitsprache eine Sprache mit niedrigerem statt mit einem höherem sozialen Status gesprochen wird. Es wurde u.a. darüber diskutiert, welche Faktoren bei diesen unterschiedlichen Einstellungen eine Rolle spielen. Auch wurde besprochen, welche politischen Maßnahmen notwendig oder vorteilhaft sind, um Mehrsprachigkeit als Ressource zu planen und zu fördern.

Am Beispiel des Berliner jugendsprachlichen Multiethnolekts *Kiezdeutsch* ließ sich die sprachliche Kreativität als Resultat multilingualer und multiethnischer urbaner Räume ebenso verdeutlichen wie der Zusammenhang von Sprache und Identität. Doch die allgemeinen Fragestellungen erwiesen sich nicht nur als fruchtbar für soziolinguistische Probleme, sondern auch in Bezug auf die Untersuchung genuin sprachtheoretischer Phänomene, wie Form, Gebrauch und Funktion von Wörtern und Aussprachen, die als Index für lokale Verortung und Zugehörigkeit stehen.

Um kulturelle Manifestationen von Verortung, Zugehörigkeit und Grenzüberschreitungen ging es in der Sektion *Literatur und Übersetzung*. Besonders aufschlussreich für die Vielseitigkeit literarischer Identitätsentwürfe waren die Beiträge zu Städten wie Berlin, Vilnius oder Stockholm bzw. zu Ländern wie Israel oder Libanon. Die Literatur hat sich dabei als ein reichhaltiges Reservoir erwiesen, in dem eine potenziell unabgeschlossene Zirkulation von Kulturtechniken, kulturellen Semantiken, Deutungsmustern und Überlieferungspraktiken zu beobachten ist.

Die Tagung hat nicht nur Wissenschaftler aus aller Welt nach Berlin geführt. Sie hat auch innerhalb der GWZ dazu geführt, die Arbeitsweisen der jeweils anderen Wissenschaften besser kennenzulernen. In diesem Sinne waren die »Urban Fragmentations« ein vielversprechender Einstieg zur Identifizierung und interdisziplinären Untersuchung gesellschaftspolitisch relevanter Themen, die sich durch Sprache, Literatur und Kultur manifestieren.

Hagen Findeis, Stefanie Jannedy, Dirk Naguschewski





Reflexionen.

Aus der Forschung der Zentren

- 83 *Das heutige Saudi-Arabien im Ersten Weltkrieg
Perspektiven auf eine kontingente Periode*
Ulrike Freitag /// Zentrum Moderner Orient
- 93 *Eine Krypta patriotischer Phantomschmerzen
Der »Euromaidan« als umkämpfter Ort ost-westlicher Affektkulturen*
Matthias Schwartz /// Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
- 109 *Das Wort »oder«: Die Labormaus der experimentellen Pragmatik*
Uli Sauerland /// Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
- 117 *Kopfarbeit.
Wie das Wissen vom Schreibtisch ins Atelier und wieder zurück fließt,
Oder: Zur Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Künstlern*
Uta Kornmeier /// Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
- 125 *Berichterstattung über Charlie Hebdo:
Islam, Gewalt und das Problem der Kontextualisierung*
Nils Riecken /// Zentrum Moderner Orient
- 133 *Die Öffentlichkeit erreichen: Neue Kommunikations-Formate am ZAS*
Insa Gülzow /// Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft



Überreste der Wüstenarchitektur der Ortschaft Diriya in der Nähe des heutigen Riad, wo im 18. Jahrhundert das Fundament des späteren Saudischen Staates gelegt wurde.

Das heutige Saudi-Arabien im Ersten Weltkrieg Perspektiven auf eine kontingente Periode

ULRIKE FREITAG /// ZENTRUM MODERNER ORIENT

Für sich genommen, ist der Erste Weltkrieg für die Arabische Halbinsel nicht das einschneidende Ereignis, das es für weite Teile Europas darstellt. Allerdings verschärfte die Kriegssituation die Rivalität der beiden hauptsächlich präsenten Mächte, des Osmanischen Reichs und des British Empire.

Diese Rivalität von Osmanen und Briten bot während des Krieges lokalen Machthabern die Möglichkeit, durch die Bildung von Allianzen zu versuchen, ihre regionalen Ambitionen zu verwirklichen. Dennoch muss die Entwicklung, welche im Folgenden skizziert wird, einen größeren Zeitraum in den Blick nehmen. Die territoriale Neuordnung des Vorderen Orients, die das wohl wichtigste Ergebnis des Krieges für die Region war, war auch auf der Halbinsel erst in den späten 1920er Jahren abgeschlossen.

Der internationale Konflikt bot diesen lokalen Machthabern die Möglichkeit, größere Aufmerksamkeit und Unterstützung zu erhalten, als dies möglicherweise sonst der Fall gewesen wäre. Auch hier ist freilich zu bedenken, dass es sich hier eher um eine nochmalige Steigerung von Entwicklungen handelt, die sich bereits im Zeitalter des Hochimperialismus gerade in der Golfregion abgezeichnet hatten. Ebenso verschob das Verschwinden des Osmanischen Reichs nach Kriegsende und die Etablierung der Briten als dominanter ausländischer Macht erneut die internen Gleichgewichte.

Die politische Ordnung auf der Arabischen Halbinsel 1914

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs stellte sich die Arabische Halbinsel wie folgt dar: Ihre Ränder wurden mehr oder weniger direkt von zwei der Kontrahenten beherrscht, nämlich dem Osmanischen Reich und dem British Empire. Ersteres reklamierte die Küstenregion des Roten Meeres, den so genannten Hedschas, in dessen südlichen Teil die beiden heiligsten Städte des Islams, Mekka und Medina, lagen. Ferner beanspruchten sie das nach Süden angrenzende Gebiet einschließlich des Jemen als ihr Hoheitsgebiet. Vom Großraum Aden bis zum Oman und entlang der Küste des Persischen/Arabischen Golfs bis nach Kuwait hingegen hatten sich die Briten etabliert und übten teils direkte Herrschaft aus, teils stan-

den sie in Vertragsbeziehungen zu den Lokalherrschern, die ihnen weitreichende Rechte vor allem in der Außen- und Verteidigungspolitik einräumten. In beiden Fällen war eine so großräumige territoriale Ausdehnung undenkbar ohne vielfältige Vertragsbeziehungen mit den lokalen Machthabern. Dabei hatten diese zahlreiche eigene Interessen im Blick und versuchten, sich durch alternative Kontakte einen möglichst großen Handlungsspielraum zu sichern.

Ein Beispiel hierfür war Muhammad al-Idrisi, der Herrscher des Asir, einer zwischen Jemen und dem Hedschas gelegenen Berg- und Küstenregion. Er trat erst mit den Italienern in Kontakt und schloss 1915 einen Vertrag mit den Briten, um die osmanische Dominanz über die Region zu beenden und sich gegenüber dem Imam des Jemen abzusichern, der seinerseits Gebietsansprüche geltend machte. In der heiligen Stadt Mekka ferner gab es neben der osmanischen Verwaltung den Scherifen als Lokalfürsten, der sich trotz vielfältiger Regellungsversuche über die respektiven Aufgabenbereiche immer wieder in Konkurrenz zu den Osmanen sah. Im Ersten Weltkrieg war dies Hussein bin 'Ali, den die Osmanen 1908 in das Scherifenamt eingesetzt hatten.

Im Inneren der Halbinsel konnten sich die Osmanen noch mehr oder weniger auf die Emire von Ha'il aus der Familie (Al) Rashid stützen, welche den Stammesverband der Shammar beherrschten und offiziell als osmanische Vasallen galten, während die Emire die Osmanen wohl eher als mächtige Verbündete sahen. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts erwuchs ihnen allerdings in 'Abd al-'Aziz bin Sa'ud ein mächtiger Widersacher. Zu Jahrhundertbeginn noch Flüchtling in Kuwait, eroberte er 1902 die kleine Oasensiedlung Riad von den Al Rashid zurück und begann, in Allianz mit den lokalen Stämmen, größere Teile des Landesinneren zu erobern. Damit begann, was heute als die Expansion des ›dritten saudischen Staates‹ bekannt ist, nämlich die Etablierung eines Emirats (später Sultanat, ab 1932 Königreich Saudi-Arabien) unter Leitung der Al Sa'ud und in enger Allianz mit Gelehrten der als Wahhabiyya bekannten puritanistischen Richtung des Islams unter den Al al-Shaykh.

Der Erste Weltkrieg auf der Arabischen Halbinsel

Die Geschichte des Ersten Weltkriegs in der Region lässt sich nun ganz unterschiedlich erzählen. Dies hängt davon ab, welche Perspektive gewählt wird. Zum einen kann man natürlich die Sicht der offiziellen Kriegsteilnehmer einnehmen, d.h. vor allem der Osma-

nen, die in jener Zeit von den Deutschen beraten und militärisch unterstützt wurden, oder jene der Briten. Innerhalb dessen lassen sich populäre Heldennarrative ausmachen. Am bekanntesten ist dasjenige von Lawrence von Arabien, der ab Juni 1916 den antiosmanischen Arabischen Aufstand des Scherifen von Mekka, aus der Perspektive des arabischen Nationalismus auch als Große Arabische Revolte bekannt, als britischer Offizier begleitete. Aber auch auf der Gegenseite entstanden Heldengeschichten: Einer der Gegenspieler des Scherifen war der osmanische General Ömer Fahrettin Pascha, der als Kommandant einer osmanischen Truppe die Hedschas-Eisenbahn und die Stadt Medina gegen die vorrückenden Truppen des Scherifen verteidigen musste. Der ›Löwe (oder auch ›Tiger‹) der Wüste‹ verteidigte die Stadt noch 72 Tage über die osmanische Kapitulation hinaus und musste letztlich von seinen eigenen Männern festgenommen und den siegreichen Briten übergeben werden. Eine solche Geschichte der Imperien und Helden verdeckt jedoch vielerlei, darunter Widersprüche imperialer Politik ebenso wie das Leid der Bevölkerung der Kriegsgelände und der in den Krieg verwickelten Soldaten. Sie verdeckt aber ebenso, dass die imperialen Rivalitäten, zugespitzt in der Kriegssituation, den lokalen Machthabern Handlungsoptionen eröffneten. Da es für unsere Zwecke nicht darum gehen kann, die Genese der nach dem Krieg kurzfristig existierenden fünf unabhängigen Staaten Hedschas, Nedschd, das Emirat der Al Rashid, Asir und Jemen im Detail zu verfolgen, soll im Folgenden versucht werden, diese Aspekte anhand des wohl zentralen Konfliktes jener Zeit zu illustrieren, nämlich der Auseinandersetzung zwischen den lokalen Herrschern des Hedschas und des Nedschd.

Scherif Hussein bin ‘Ali gegen ‘Abd al-‘Aziz bin Sa‘ud oder: Das britische Foreign Office (Kairo) gegen das britische India Office (Delhi)?

Es leuchtet unmittelbar ein, dass die Briten, die gegen die mit den Deutschen verbündeten Osmanen in Nordafrika und im Vorderen Orient kämpften, auf der Suche nach regionalen Verbündeten waren. Dies galt insbesondere dann, wenn diese sich in die größeren Kriegsziele einfügen ließen. So hatten sich in der Großregion Syrien mit dem Zentrum Damaskus schon zu Beginn des Weltkriegs arabische Nationalisten zusammengefunden, die hofften, mit Unterstützung des Scherifen von Mekka die osmanische Herrschaft zugunsten eines großarabischen Reiches ablösen zu können. Dabei handelte es sich zunächst um eine kleine

Minderheit. Allerdings hat wohl schon die Erfahrung des Krieges dazu beigetragen, die osmanische Legitimität weiter zu unterminieren: Die Periode war gekennzeichnet von der flächendeckenden Mobilmachung der jungen Männer, die an die Fronten geschickt wurden und durch den Krieg oder Epidemien umkamen. Prägend war die Einführung von Kriegswirtschaft, die britische Seeblockade feindlicher Küsten und die damit einhergehende Lebensmittelverknappung sowie die gnadenlose Unterdrückung aller Zeichen möglichen Widerstandes gegen die osmanische Autorität. In Mekka war nicht nur die Pilgerfahrt des Winters 1914/15 bereits vom Krieg beeinträchtigt, eine britische Seeblockade, die die osmanischen Truppen von Nachschub abschneiden wollte, zwang den Scherifen von Mekka, sich mit dem osmanischen Gouverneur über Lebensmittellieferungen zu verständigen.

Der Scherif von Mekka hatte eigene Ziele im Auge, nämlich die Errichtung eines großarabischen Reichs im Arabischen Osten unter seiner Herrschaft. Dieses formulierte er in seinem geheimen Briefwechsel mit dem britischen Hochkommissar im besetzten Ägypten, Henry McMahon, in den Jahren 1915 und 1916. McMahon war vorsichtig genug, eine Reihe von Vorbehalten zu machen, sowohl was jene lokalen Herrscher anbelangte, mit denen Großbritannien ebenfalls Bündnisse unterhielt, als auch was mögliche französische Ansprüche in Syrien betraf. Allerdings dürfte die ganze Reichweite der britisch-französischen Kriegszielabsprachen, wie sie in dem ebenfalls geheimen Sykes-Picot-Abkommen von 1916 formuliert wurden, Hussein nicht ansatzweise bewusst gewesen sein. Angesichts britischer Niederlagen versuchte er auch bei den Osmanen sein Glück und bot seine militärische Unterstützung im Austausch gegen die Gewährung weitgehender Autonomie für die von ihm begehrten arabischen Gebiete an. Dies wurde allerdings von dem osmanischen Gouverneur in Syrien als ein Erpressungsversuch gewertet, der Husseins Illoyalität beweise – einer drohenden osmanischen Intervention kam Hussein deshalb im Juni 1916 mit der Ausrufung der Revolte gegen die Osmanen zuvor.

Schon länger war der bereits erwähnte ‘Abd al-‘Aziz bin Sa‘ud (im folgenden Ibn Sa‘ud) ein offener Gegenspieler Scherif Husseins. Dies hing mit den Expansionswünschen Ibn Sa‘uds auf der Arabischen Halbinsel zusammen. Mekka und Medina hatten hier nicht nur als Heilige Islamische Stätten einen besonders hohen Stellenwert, sondern auch die verhältnismäßig hohen Einnahmen aus der Pilgerfahrt (die allerdings im Krieg aufgrund der Blockaden und anderer Einschränkungen im Seeverkehr dramatisch sanken) lockten Ibn Sa‘ud. Immerhin versprachen sie ein witterungsunabhängiges Einkommen in dem immer wieder von Dürren gebeutelten innerarabischen Emirat. Und auch die ihn unterstützenden wahhabitischen Gelehrten und Glaubenskrieger hatten eine ganz eigene Motivation, die heiligen

Städte zu erobern, war ihnen doch die Verehrung der Gräber der Prophetengenossen ein tiefer Gräuel, den es zu beenden galt. Immerhin hatten sie schon im Rahmen der ersten saudischen Expansion in den Hedschas (1803) Mausoleen und Moscheen zerstört, um künftig das zu verhindern, was ihnen als Götzendienst erschien.

Pikant daran war nun, dass die Briten anfänglich den Aufstieg Ibn Sa'uds als einem Verbündeten Kuwaits wohlwollend betrachteten und bis zum Ersten Weltkrieg wiederholt freundschaftliche Beratungen mit ihm geführt hatten. Teilweise lässt sich dies auf unterschiedliche Interessen des vor allem mit der Golfregion befassten *India Office* und des auf Ägypten und den Mashrek konzentrierten *Arab Bureau* in Kairo, das dem Außenministerium in London unterstand, zurückführen. Diese waren nur die wichtigsten der insgesamt zwanzig britischen Regierungsinstitutionen, die britische Interessen in der Region sichern sollten.

Die Expansion des Machtbereichs von Ibn Sa'ud

Bei Kriegsausbruch schlug Ibn Sa'ud den Herrschern von Kuwait, Ha'il und Mekka vor, ein Bündnis untereinander und mit den europäischen Mächten zu schließen mit dem Ziel, nicht in das Kriegsgeschehen verwickelt zu werden und die Unabhängigkeit zu erhalten. Als dies aufgrund der unterschiedlichen Interessen nicht zustande kam, begann er, aktiv mit den Briten zu verhandeln, denen seine Rivalität zum Emir von Ha'il (wie erwähnt, einem Verbündeten der Osmanen) entgegenkam. Das 1915 unterzeichnete und im Juli 1916 in Simla von der britisch-indischen Regierung ratifizierte Abkommen garantierte Ibn Sa'ud die Gebiete von Nedschd, El Hasa, Qatif, Jubail und den umliegenden Regionen im Gegenzug zu seiner Zusicherung, nicht ohne britische Zustimmung mit dritten Mächten in Kontakt zu treten oder ihnen Konzessionen zu machen. Im Gegenzug verpflichtete sich Ibn Sa'ud, Kuwait, Bahrain, Katar und Oman nicht anzugreifen. Dieser de facto Protektoratsvertrag, der Ibn Sa'ud noch mit einer regelmäßigen Subsidienzahlung und Waffenlieferungen versüßt wurde, erwähnte die Westgrenze seines Territoriums mit keinem Wort.

Insbesondere nachdem sich Hussein im November 1916 zum König Arabiens hatte ausrufen lassen, fiel es den Briten zunehmend schwer, einen offenen Konflikt zwischen ihm und Ibn Sa'ud zu verhindern. Insbesondere ermutigten sie ihn, gegen den Emir von Ha'il vorzurücken, nur, um ihn kurz vor dem Sieg im letzten Moment wieder auszubremsen. Allerdings endete diese Zurückhaltung Ibn Sa'uds nach dem Ersten Weltkrieg:

1921 eroberte er Ha'il, was zu erheblichen Grenzproblemen mit den Briten (die mittlerweile den Irak und Jordanien als Mandatsgebiete verwalteten) führte.

Zwischen 1920 und 1926 eroberten Ibn Sa'uds Truppen Asir, das mittlerweile seine Bedeutung für die Briten verloren hatte und dem Ibn Sa'ud einen Protektoratsvertrag aufnötigte, der dem Muster britischer Protektoratsverträge ähnelte. Auch Hussein verlor durch seine Gegnerschaft zu der von den Briten und Franzosen vorgenommenen ›Neuordnung‹ und weitgehenden Unterwerfung des Vorderen Orients die Gunst der Briten, die ihn nur als König des Hedschas anerkannt hatten. Und in der Bevölkerung des Hedschas stieg der Unmut gegen das vielfach als ausbeuterisch empfundene Scherifenregime. Nachdem Ibn Sa'ud den Eindruck gewonnen hatte, dass Großbritannien nicht intervenieren werde, beschloss er 1924 den Angriff auf den Hedschas, der mit der blutigen Einnahme der Stadt Ta'if 1924 begann und im Dezember 1925 mit der Kapitulation Medinas und Djiddas endete.

Der Erste Weltkrieg, die osmanische Niederlage und die darauffolgende Neuordnung des Vorderen Orients unter britischer und französischer Ägide stellten also tatsächlich einen wichtigen Rahmen für die Entwicklungen auf der Arabischen Halbinsel dar. Kann man aber die saudische Expansion primär als das Ergebnis britischer imperialer Politik sehen, wie dies ein Autor behauptet?¹ Man muss wohl eher ein kompliziertes Zusammenspiel verschiedener arabischer und britischer Interessen sehen. Es ist durchaus denkbar, dass in einer anderen Konstellation Hussein erfolgreich aus den lokalen Auseinandersetzungen hätte hervorgehen können. Auffällig ist auch, dass aus saudischer Perspektive der imperiale Kontext gegenüber den lokalen Akteuren fast vollständig in den Hintergrund tritt. Und in der Tat ist der Weltkriegskontext hier wohl am besten zu verstehen als eine Situation, die den lokalen Machthabern neue Möglichkeiten der Bildung von Allianzen zur Verwirklichung der eigenen machtpolitischen Ambitionen bot. Dass diese durchaus an Grenzen stießen, zeigt sich an den saudisch-irakischen Grenzproblemen, denn es war de facto der britische Hochkommissar Sir Percy Cox, der die Grenze festlegte.

1 Al-Enazy, Askar H. (2010): *The Creation of Saudi Arabia: Ibn Saud and British Imperial Policy, 1914–1927*. Milton Park Abingdon Oxon, New York: Routledge, S. 2.

Die Not der Bevölkerung als Druckmittel

Im Rahmen seiner Korrespondenz mit McMahon forderte der Scherif von Mekka neben Waffen und Munition auch die nicht unerhebliche Menge von 20.000 Säcken Reis, 15.000 Säcken Mehl, 3.000 Säcken Gerste sowie 150 Säcken Kaffee und Zucker.² Diese umfangreichen Nahrungslieferungen hingen mit der Seeblockade zusammen, welche Großbritannien gegen die osmanischen Gebiete verhängt hatte. Diese führte dazu, dass in den abgeschnittenen Gebieten ab der zweiten Jahreshälfte 1915, als die lokalen Getreidevorräte aufgebraucht waren, die Lebensmittelpreise drastisch zu steigen begannen und eine vor allem zwischen 1916 und 1918 teilweise dramatische Hungersnot ausbrach. Die Arabische Halbinsel war nun vollkommen von Importen abhängig. Dabei war Hedschas insofern privilegiert, als die Osmanen bemüht waren, zur Aufrechterhaltung von Pilgerfahrt und lokaler Loyalität in den Heiligen Stätten die Versorgung zu garantieren. Damit zogen sie sogar lebensnotwendige Vorräte aus Syrien ab und bemühten sich um zusätzliches Getreide aus dem Jemen.

Der österreichische Orientalist Alois Musil, der während des Krieges zweimal in offizieller Mission die arabischen Stämme besuchte, um sie von einer Zusammenarbeit mit den Briten abzuhalten, berichtete, wie nach Ende 1916 die Briten die Küsten des Roten Meeres blockierten. »Da infolge der gegen die Heğäzbahn vorgenommenen Anschläge [durch die arabischen Aufständischen] der Verkehr zeitweise unterbunden und die Versorgung mit Lebensmitteln gestört war, litten die Bewohner der Küste Hunger und waren genötigt, die Forderungen der Engländer anzunehmen und sich für Hsejn [Hussein] zu erklären. [...] Um die Versorgung mit Lebensmitteln zu erleichtern, wurde al-Medīna von der Zivilbevölkerung im Frühjahr 1917 evakuiert, und es blieben daselbst nur die osmanischen Truppen, die fast für drei Jahre mit Lebensmitteln und Munition versorgt sind ...«.³ Musils Schilderung unterstützt die auch für Syrien bereits vorgebrachte Interpretation Schatkowski-Schilchers, dass die probritischen Sympathien vieler Araber eben auch eine ganz existenziell-materielle Basis hatten.⁴

2 Husayn an McMahon, 18.2.1916, vgl. <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/hussmact.html#1>.

3 Alois Musil (1918): Zur Zeitgeschichte von Arabien, Wien: Manz-Verlag, Leipzig: Verlag S. Hirzel, S. 35f.

4 Linda Schatkowski-Schilcher (1992): »The Famine of 1915–1918 in Greater Syria«, in John Spagnolo (Hrsg.), Problems of the Modern Middle East in Historical Perspective, Reading: Ithaca Press, S. 229–258.

Während viele der Einwohner in das ebenfalls von einer Hungersnot geplagte Syrien umgesiedelt wurden, scheinen andere gezwungen gewesen zu sein, auf eigene Faust loszuziehen. Die Biographie des Medinensers Muhammad ‘Isa ‘Abd al-Wahhab Safarji gibt einen Eindruck von der Not, in der sich die Flüchtigen befanden: »Fahri [der osmanische Kommandant] vertrieb die Bevölkerung Mekkas, nachdem er sich ihrer Nahrungsvorräte bemächtigt hatte [...]. Ein Großteil der Bevölkerung reiste ab, aber der Vater, seine Mutter und Schwester besaßen nichts, wovon sie hätten reisen können, bis Verwandte aus Mekka ihnen Hilfe schickten. Sie zogen mit einer Karawane Richtung Mekka, aber der Weg war voller osmanischer Truppen, die sich auf den Hügeln und Straßen konzentrierten [...]. Die Karawane war gezwungen, nach Malal und von dort nach al-Farisch zu ziehen. Auf dieser Reise waren sie großer Mühsal ausgesetzt durch Armut, Angst, Hunger und Durst. So fanden sie am Wegesrand die Reste eines toten Kamels. Sie zerteilten und aßen es aufgrund der Anstrengung und des Hungers.« Ein andermal rettete ihnen ein mitleidiger Beduine das Leben, der seine Ration mit ihnen teilte. Auch in Yanbu‘ und Jidda wurde den Flüchtigen von mitleidigen Mitbürgern geholfen, Mekka zu erreichen, wo sie jedoch auch rasch dem dortigen Onkel »eine schwere Last wurden, weil die Lage aller schlecht war«. ⁵

ULRIKE FREITAG

ist Nabosthistorikerin. Sie leitet das Zentrum Moderner Orient und lehrt Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Arabische Halbinsel in globalgeschichtlichen Kontexten sowie die Geschichte der Urbanisierung im Vorderen Orient.

ERSTVERÖFFENTLICHUNG

Fikrun wa Fann: 100 Jahre Erster Weltkrieg, 100 (2013), 33–37,
<http://www.goethe.de/ges/phi/prj/ffs/the/a100/de12235572.htm>
 (auch in Englisch und Arabisch)

⁵ Ahmad Amin Salih Murschid (1995): Tiba wa-dhikrayyat al-ahibba, 3. Aufl. 1995, Bd. 2, S. 133.



Hochhausarchitektur in Riad heute: Der Kingdom Tower.



Kiew, Maidan, Februar 2014

Eine Krypta patriotischer Phantomschmerzen Der »Euromaidan« als umkämpfter Ort ost-westlicher Affektkulturen

MATTHIAS SCHWARTZ /// ZENTRUM FÜR LITERATUR- UND KULTURFORSCHUNG

Krieg ist zuerst die Hoffnung, dass es einem besser gehen wird, hierauf die Erwartung, dass es dem anderen schlechter gehen wird, dann die Genugtuung, dass es dem anderen auch nicht besser geht, und hernach die Überraschung, dass es beiden schlechter geht.

KARL KRAUS¹

Nachdem die Ukraine fast ein viertel Jahrhundert lang ein eher unbeachtetes post-sowjetisches Dasein geführt hat, ist das Land 2014 mit aller Macht ins europäische Bewusstsein getreten. Zuvor vermochten gelegentliche Auseinandersetzungen um die russischen Gaspreise, die enttäuschten Hoffnungen der Orangen Revolution und einige kleinere Skandale kaum größeres Interesse zu wecken. Erst die Massenproteste auf dem »Euromaidan«² gegen die kleptokratische Herrschaft von Präsident Viktor Janukowytsch, der sich in letzter Minute gegen eine engere ökonomische Partnerschaft mit der Europäischen Union entschieden hatte, vor allem aber die russischen Reaktionen auf dessen Sturz brachten das Land mit einem Mal in den Fokus der Politik. Die Annexion der Krim und der mit russischer Unterstützung initiierte Sezessionskrieg im äußersten Osten des Landes führten zur schwersten europäischen Krise seit den Jugoslawienkriegen in den 1990er Jahren. Die Schriftstellerin Swetlana Alexijewitsch schrieb angesichts der Eingliederung der Krim in die Russische Föderation über das russische Selbstverständnis:

»In keinem Restaurant bekommt man mehr Krimsekt, alles wurde bei Siegesfeiern ausgetrunken. Ständig ist davon die Rede, dass wir ohne Gefühle von Gotterwähltheit, ohne

1 Kraus, Karl: Erfahrungen, in: Die Fackel 462–371 (Oktober 1917), S. 172–174, S. 174. Ich danke Roman Dubasevych, Franziska Thun-Hohenstein und Martin Tremel für ihre vielfachen Anregungen.

2 Das Kompositum »Euromaidan« entstand in den ersten Tagen des Protestes und bezieht sich auf dessen Anlass – das nicht unterzeichnete Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union – und den Ort des Aufruhrs – den Kiewer Unabhängigkeitsplatz, ukr. »Majdan Nezaležnosti«. Vgl. Andruchowytsh, Juri (Hg.): Euromaidan. Was in der Ukraine auf dem Spiel steht, Berlin 2014; Hrytsak, Yaroslav: Euromaidan. Eine kurze, aber globale Geschichte, in: Raabe, Katharina (Hg.): Gefährdete Nachbarschaften – Ukraine, Russland, Europäische Union (Valerio 17), Göttingen 2015, S. 52–66.

imperiale Emotionen gar nicht mehr wir wären, das russische Volk. [...] Die Sprache der Gewalt durchtränkt das ganze Leben. [...] Russland erwies sich als nicht aufnahmefähig für die westlichen Werte, für das westliche Christentum. In den Kirchen wird gepredigt: »Man drängt uns wieder ein fremdes Entwicklungsmodell auf, bei dem wir unsere Spiritualität verlieren.« [...] Die Welt wird nie mehr die gleiche sein. Putin hat die Welt, die nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut wurde, in die Luft gesprengt. Wird der Westen dieses Russland mitnehmen oder es zurückstoßen? Dann bleibt es allein mit seinen Gasleitungen.«³

Inzwischen sind die Siegesfeiern längst ausgeklungen. Es bleibt der Antagonismus zwischen dem ukrainischen Staat, für den der Kampf um die »westlichen Werte« zu einem des Überlebens geworden ist, und der Russischen Föderation, deren »imperiale Emotionen« die intellektuellen Eliten im In- und Ausland in Entsetzen versetzt haben. Und es bleibt ein Krieg, der im Donbass bereits Tausende Tote gefordert hat. Geblieben sind auch die massiven Sanktionen des Westens gegen Russland, die beiden Minsker Waffenstillstandsabkommen und zwei Staaten, denen es nicht nur ökonomisch und sozial sehr viel schlechter geht als zuvor.⁴

Der Schauspieler, Dramatiker und Schriftsteller Jewgeni Grischkowez, der scharfe Kritik für seine »neoperialen« Meinungsäußerungen hat einstecken müssen, in denen er sich mehrfach positiv zur Annexion der Krim äußerte, hat in einem seiner Blog-Einträge vom Dezember 2014 den Aphorismus von Karl Kraus angeführt, der oben als Motto firmiert. In seinem Eintrag machte er sich aus russischer Perspektive ausführlich Gedanken zu dem Krieg, der nicht nur im Donbass, sondern auch in den Köpfen der russischen und ukrainischen Bevölkerung geführt werde. Als Postskriptum fügte er gleich noch einen weiteren so »höhnischen« wie »unbestreitbaren«⁵ Ausspruch von Kraus an: »Es liegt nahe, für ein Vaterland zu sterben, in welchem man nicht leben kann.« Wobei er den zweiten Satz des Bon-

3 Alexijewitsch, Svetlana: Putins neues Russland. Wer nicht jubelt, ist ein Volksfeind, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (15.04.2014).

4 Vgl. Sapper, Manfred; Weichsel, Volker (Hg.): Zerreißprobe. Ukraine: Konflikt, Krieg, Krise (Osteuropa 5–6), Berlin 2014.

5 Griškovec, Evgenij: odnoremno.com. Dnevnik Evgenija Griškoveca. 3. Dezember 2014, <http://odnoremno.com/archives/5253>.

6 Kraus, Karl: Tagebuch, in: Fackel 277–28 (31. März 1909), S. 57–61, S. 57.

7 Zhadan, Serhij: Luganskij dnevnik.[Lugansker Tagebuch], 27.04–09.05.2014, in: Proza.ru, <http://www.proza.ru/2014/11/28/625>.

8 Vgl. exemplarisch Andronikashvili, Zaal u.a. (Hg.): *Die Ordnung pluraler Kulturen. Figurationen europäischer Kulturgeschichte, vom Osten her gesehen*, Berlin 2014, S. 9–32.

9 Vgl. bspw. Andronikashvili, Zaal: Talent der illegitimen Freude. Zur Affektordnung des georgischen Festes, in: Ders. u.a. (Hg.): *Die Ordnung pluraler Kulturen*, S. 318–325.

10 Vgl. bspw. Weigel, Sigrid: Mitleid/Compassio: Über Rituale, Diskurse und die Kulturgeschichte des Mitgefühls, in: Nichols, Catherine; Staupé, Gisela (Hg.): *Die Leidenschaften – Ein Drama in fünf Akten*, Dresden 2012, S. 222–228.

mots unterschlägt, in dem Kraus bekennt, dass er dem Krieg als Patriot den Selbstmord einer Niederlage vorziehen würde.⁶

Wie aber konstituieren sich solche patriotischen Gefühle? Kommt hier die Logik kultureller Feindschaft zur Geltung, die im Krieg in offene Aggression umschlägt? Oder ist es schlicht das fatale Zusammentreffen kontingenter Interessenskonflikte, das zur Eskalation der Gewalt führt? Was bringt die Menschen dazu, freiwillig für ein Vaterland in den Krieg zu ziehen, in dem man nicht leben möchte?

Affektkulturen oder die Dämonen der Politik

»Und da kommt einer von unseren Leuten rein und beginnt von Politik zu reden. Und alles ist vorbei. Das heißt beginnt. Die Politik beginnt. Aus uns allen fließen unsere Losungen, Stereotype, Ängste und Beleidigungen. Solche Dinge lassen sich schwer aufhalten, sie kommen aus dir raus, als wenn es Dämonen wären, sie sprechen durch dich, kontrollieren deine Bewegungen, treten aus deinen Augen heraus. [...] Das ist wie so ein ständiges Eintauchen in dich hinein, eine Bergung eigener Argumente, eine Demonstration der eigenen Wahrheit, ein Vertrauen auf Emotionen, Nerven und Verzweiflung.«

SERHIJ ZHADAN (2014)⁷

Die Frage nach historisch und kulturell spezifischen Affektkulturen stellte sich am ZfL im Rahmen der Forschung zu jenen Ländern an den vermeintlichen Peripherien Europas, die sich nicht in die westeuropäischen Kategorien homogener Nationalkulturen fügen, weil sie aus religiös, ethnisch und sprachlich heterogenen Kulturen bestehen.⁸ Das impliziert auch die Tradition unterschiedlicher Affektkulturen, die in dem Moment aufbrechen, in dem nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion neue Repräsentationsformen und Normen auszuhandeln sind. Diese lassen sich auf drei Ebenen konzeptualisieren;

- auf der Ebene der jeweiligen *kulturellen Prägungen*, die als Tradierung bestimmter Gewohnheiten und Ausdrucksformen beschrieben werden kann, ohne dass man diese in das Telos einer übergreifenden Mentalitäts- und Zivilisationsgeschichte pressen müsste;⁹
- auf der Ebene der *kulturellen Praktiken*, in denen Gefühle und Affekte im politischen Raum eingesetzt werden: etwa als glühender Patriotismus, öffentliche Trauer, revolutionäre Leidenschaft oder auch panische Untergangsangst;¹⁰

→ auf der Ebene der *imaginären Kulturmodelle*, wie sie insbesondere in den Künsten, der Belletristik oder auch im populären Mainstream verhandelt werden.¹¹

Alle drei Ebenen beschreiben keine unveränderlichen Konstanten, sondern eher historische Konstellationen, in denen sie zur Stabilisierung der Lage oder zur »Explosion« der Leidenschaften führen können.

Als im Dezember 1991 die Präsidenten der russischen, ukrainischen und weißrussischen Sowjetrepubliken jeweils ihre staatliche Unabhängigkeit erklärten und damit das Ende der Sowjetunion besiegelten, war eine derartige Explosion der gegenseitigen Aversionen nicht absehbar. Erstmals in der Geschichte wurden diese drei Länder damals zu einem Nationalstaat. Im russischen Zarenreich hatte es zwar nationale Bewegungen unter den ukrainischen und russischen kulturellen Eliten gegeben, doch der Staat blieb immer ein imperiales Gebilde mit einer adligen Herrscherschicht. Zu einer Nationalisierung breiter Kreise der bis dato großteils noch analphabetischen Bevölkerung kam es paradoxerweise erst mit der Nationalitätenpolitik der jungen Sowjetunion in den 1920er und 1930er Jahren, die ursprünglich in anti-imperialer Opposition zur Politik des Zarenreichs konzipiert wurde und zugleich als Integrationsangebot an nationalistisch gestimmte Bevölkerungskreise.¹² Doch gerade diese »Einwurzelung« der Bevölkerung in die teils noch zu erfindende Nationalkultur, die sich zu einer gesamtsovjetschen sozialistischen Vielvölkerkultur emanzipieren sollte, barg immer auch die Gefahr des »großrussischen Chauvinismus« und nationalistischen Separatismus, dem in der Stalinzeit mit brachialer Gewalt begegnet wurde.¹³ Während der Chruschtschow- und frühen Breschnewzeit festigten sich die teils dissidentischen nationalen Tendenzen, jedoch ohne das gesamtsovjetsche Zugehörigkeitsgefühl der Bevölkerungsmehrheit grundsätzlich in Frage zu stellen.¹⁴ Die staatliche Souveränität war zuvorderst ein Projekt der ehemals sowjetischen Nomenklatura, wohingegen die teils nationalistischen Konzepte in den seltensten Fällen eine übergreifende »nationale Idee« stifteten.

11 Vgl. bspw. Haas, Claude; Weidner, Daniel (Hg.): *Benjamins Trauerspiel. Theorie – Lektüren – Nachleben*, Berlin 2014.

12 Vgl. Martin, Terry: *The Affirmative Action Empire. Nations and Nationalism in the Soviet Union, 1923–1939*, Ithaca 2001; Maisuradze, Giorgi; Thun-Hohenstein, Franziska: *Sonniges Georgien. Figuren des Nationalen im Sowjetimperium*, Berlin 2015.

13 Vgl. Kappeler, Andreas: *Kleine Geschichte der Ukraine*, München 2000, S. 229–244.

14 Zwar unterstützte die überwältigende Mehrheit die staatliche Unabhängigkeit, doch bei den ersten freien Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in der Ukrainischen Sowjetrepublik 1990 bzw. 1991 kam die nationalliberale Opposition auf nur 25 bzw. 23 Prozent der Stimmen. Vgl. Kappeler, Andreas: *Vom Kosakenlager zum Euromaidan*, in: Raabe, Katharina; Sapper, Manfred: *Testfall Ukraine. Europa und seine Werte*, Berlin 2015, 33–45, S. 34f.

Viel nachhaltiger wirkte der als traumatisch empfundene Zusammenbruch der Sowjetunion, an deren Stelle eine »neoliberale« Ordnung ohne jegliche staatliche Kontrollinstanzen trat, die viele ins soziale Elend trieb.¹⁵ Vor diesem Hintergrund vollzog sich Putins Aufstieg, der im zweiten Tschetschenienkrieg (1999–2009) und im Kampf gegen die Oligarchen das staatliche Gewaltmonopol wieder herstellte und so zur Identifikationsfigur für Sicherheit und Stabilität werden konnte. Zudem sorgte seine Regierungszeit in Russland für eine zwar geringe, doch fühlbare ökonomische Erholung.¹⁶ Parallel zu diesen neoliberalen Umbrüchen entwickelte sich ein neuer »Patriotismus aus Verzweiflung«.¹⁷ Soldatenmütter bildeten ihre lokalen Trauergemeinschaften für die fürs Vaterland gefallenen Söhne, junge Fantasyliebhaber verteidigten ihre slawische Heimat gegen äußere Feinde, Computerfreaks kämpften in Egoshooter-Spielen noch einmal die großen Schlachten des Großen Vaterländischen Krieges, und subkulturelle »Nationalbolschewistischen« übten im Untergrund den russischen Aufstand. So entstand ein ganz unterschiedlich motiviertes populäres Begehren nach einem Vaterland, in dem man schlecht leben kann. Abseits, und oft in deutlicher Abgrenzung zur staatlichen Politik, trat es erst in dem Moment mit aller Macht in der Gestalt »imperialer Emotionen« und einer »Sprache der Gewalt« ans Licht der Öffentlichkeit, als Putin die Krim als »Jerusalem Tempelberg Russlands« (Putin) annektierte. Demgegenüber war der Euromaidan für breite Teile der ukrainischen Öffentlichkeit nach der gescheiterten Orangen Revolution ein Ereignis, das man kaum noch für möglich gehalten hatte und das für einen kurzen historischen Moment eine zivilgesellschaftliche Neugestaltung des ukrainischen Staates möglich erscheinen ließ, der von konkurrierenden Oligarchengruppen korrumpiert war. Denn die Widerstandsbewegung auf dem Kiewer Unabhängigkeitsplatz entwickelte innerhalb weniger Wochen eine Fähigkeit zur Selbstorganisation, Solidarität und zur Integration heterogener Bevölkerungsgruppen, die einen landesübergreifenden Patriotismus konstituierte. Dieser musste nicht »verzweifelt« auf imperiale Emotionen zurück greifen, sondern entwarf in der »Revolution der Würde« eine europäische Zukunftsvision.¹⁸ Allerdings machte der durch Russlands Intervention im

15 Vgl. hierzu ausführlich Ther, Philipp: *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa*, Berlin 2014.

16 Kotkin, Stephen: The Resistible Rise of Vladimir Putin. Russia's Nightmare Dressed like a Daydream, in: *Foreign Affairs* 3–4 (2015), S. 140–253.

17 Vgl. Oushakine, Serguei: *The Patriotism of Despair. Nation, War, and Loss in Russia*, Ithaca 2009.

18 Vgl. Dathe, Claudia; Rostek, Andreas (Hg.): *Majdan! Ukraine, Europa*, Berlin 2014; Aronson, Oleg: *Majdan. Pereopredelenie demokratiï* [Majdan. Eine Neubestimmung der Demokratie], in: *Sinij Divan* 19 (2014), S. 118–130.

Donbass aufgezwungene Krieg diese »authentischen Emotionen des Heroischen« (Jurko Prochasko) bald zunichte. Anstelle einer »kleinen europäischen Revolution«¹⁹ wurde die ukrainische Gesellschaft in das mediale Spektakel und den verzehrenden Kampf der ›Cyborgs‹ um den Donezker Sergej-Prokofjew-Flughafen verwickelt, der in seiner affektiven und symbolpolitischen Überhöhung, militärischen Sinnlosigkeit und apokalyptischen Zerstörungskraft stellvertretend für den ganzen Konflikt stehen kann.²⁰

Doch die patriotischen Gefühle lassen sich nicht allein aus den unterschiedlichen post-sowjetischen Erfahrungen erklären. Denn der Krieg der »russischen Welt«²¹ gegen den »ukrainischen Traum« belebte auch den romantischen Mythos von der Ukraine als eines prekären Grenzlandes des Imperiums wieder: als Region, in der staatliche Ordnung und anarchisches Chaos, Unterdrückung und Freiheit, Orthodoxie und Volksglauben seit dem frühen 19. Jahrhundert das Schicksal der ›ukrainischen‹ und ›russischen Seele‹ immer wieder aufs Neue ausfochten, all dies verkörpert in der Figur des Kosaken. Von den romantischen Anfängen bei Nikolaj Gogol, Alexander Puschkin, Taras Schewtschenko oder Orest Somow an galt ›Kleinrussland‹ – so die bis ins 19. Jahrhundert gängige Bezeichnung für die ins zaristische Imperium eingegliederten südostukrainischen Gebiete – als ein gefährlicher, irrationaler, verwünschter, aber auch verführerischer Ort, an dem die weltliche Macht versagt und geheimnisvolle Hexen und Flussnymphen die männlichen Helden in ihren verwerflichen Bann aus Laster, Gewalt und Exzess ziehen.²²

19 Prochasko, Jurko: Kleine europäische Revolution, in: Andruchowitsch: Euromaidan, S. 113–130, S. 113.

20 Cyborgs nannten sich die schwer bewaffneten ukrainischen Kämpfer, die im Sommer und Herbst 2014 monatelang ihre Stellung gegen eine Übermacht der Separatisten hielten, wobei sie in den ukrainischen Medien und sozialen Netzwerken zu nationalen Helden stilisiert wurden.

21 Zum Konzept der »Russischen Welt«, vgl. Zofka, Jan: Russianess als unsichtbare Norm. Mobilisierungsdiskurse des pro-russländischen Separatismus in Transnistrien, in: Zaur Gasimov (Hg.): Kampf um Wort und Schrift. Russifizierung in Osteuropa, im Kaukasus und in Sibirien im 19. bis 21. Jahrhundert, Mainz 2012, S. 113–129.

22 Vgl. Marszałek, Magdalena; Schwartz, Matthias: Imaginierte Ukraine. Zur kulturellen Topographie in der polnischen und russischen Literatur, in: Osteuropa 11 (2004), S. 75–86. Hier auch ausführliche Literaturhinweise.

23 Sabuško, Oksana: Vystup na Majdani. 9 bereznja 2014 [Auftritt auf dem Majdan. 9. März 2014], in: Dies. (Hg.): Litopys samovydciv. Dev'jat' misjaciiv Ukraïns'kogo sprotyvu, Kiew 2014, S. 173–176, S. 173; Zur Rolle Schewtschenkos in der ukrainischen Kultur, vgl. Koschmal, Walter: *Taras Ševčenko. Die vergessene Dichter-Ikone*, München 2014.

24 Vgl. Dubasevych, Roman: Dity rozpaču [Kinder der Verzweiflung], in: Telekritika (20.12.2010), <http://www.telekritika.ua/daidzhest/2010-12-20/58543>; Portnov, Andrij: Ukraine ohne Donbass? Der galizische Reduktionismus und seine Wurzeln, in: Raabe: Gefährdete Nachbarschaften, S. 67–78; Rjabčuk, Mykola: »Skažu česno – nova Ukraïna, bez Donbasu i Krymu, podobaič'sja meni bil'se« (Interview Andrij Portnov), in: Historians (10.02.2015), <http://www.historians.in.ua/index.php/en/intervyu/1458-mykola-riabchuk-skazhu-česno-nova-ukraina-bez-donbasu-i-krymu-podobaič'sja-meni-bil'she>; Ausführlich hierzu auch Hofmann, Tatjana: *Literarische Ethnografien der Ukraine. Prosa nach 1991*, Basel 2014.



Kiew, Maidan, März 2015

Es sind genau diese aus der Folklore übernommenen romantischen Kulturmodelle, die noch heute in Russland aktualisiert werden: mit den Bildern vom ›kleinen Bruder‹ Ukraine, der in seinem Freiheitsstreben nur Chaos, Anarchie und Dekadenz produziere, und vom Land, wo zwielichtige Oligarchen und korrupte Politiker vom Westen beliebig gekauft würden und selbst der Krieg im Donbass einzig dem eigenen Profit diene. Gerade angesichts der neoimperialen Ambitionen Russlands erhalten diese Bilder ihre Faszinationskraft aber auch daraus, dass sie eine narzisstische Abspaltung und Projektion der eigenen Wirklichkeit darstellen: sowohl der kleptomane Zauderer Janukowysch wie auch der »faschistische« Schokoladenkönig Pjotr Poroschenko sind immer auch der Mr. Hyde des Dr. Jekyll Putin.

Dieses von orientalistischen Topoi geprägte Nachleben des romantischen Mythos wird umgekehrt in Gestalt einer postkolonialen Relektüre aus ukrainischer Perspektive gegen die ›Moskowiter‹ gewendet und zum populären Widerstandsmythos umgedeutet. So konnte die folkloristische Flussnymphe Berehynja nicht nur in einem Unabhängigkeitsdenkmal auf dem Maidan in Kiew zur weiblichen Personifikation staatlicher Souveränität mutieren, sondern auch in pathetischen Bildern, Gedichten und Reden gewissermaßen zur Marianne des Euromaidan werden. Und die romantische Lyrik von Taras Schewtschenko machte diesen Dichter bereits Ende des 19. Jahrhunderts zu einer stark mystifizierten Ikone ukrainischer Unabhängigkeit, prädestiniert für die Rolle des heiligen Märtyrers des Befreiungskampfes, der zur »Mobilisierung aller geistigen Ressourcen der Nation« beitrage, wie an seinem 200. Geburtstag im März 2014 auf dem Euromaidan geschehen.²³

Neben den postsowjetischen Erfahrungen und solchen romantischen Mythen kommt noch ein dritter Aspekt hinzu, der wesentlich die widerstreitenden Emotionen prägte. Ein insbesondere unter westukrainischen und Kiewer Intellektuellen verbreiteter Diskurs folgte einem gewissen »galizischen Reduktionismus« (Andrij Portnov) mit dem »imaginären Konzept« von »zwei Ukrainen« (Mykola Rjabtschuk), nach dem im Südosten des Landes ein sowjetrussisch-eurasisches Kulturmodell vorherrscht, das dem westlichen Zivilisationsmodell gänzlich fremd sei.²⁴ Dieser Diskurs mündete auf dem Euromaidan in der Vorstellung

von Russland als einem »Imperium des Bösen«;²⁵ »Niemals werden wir Brüder sein, nicht von der Heimat her, nicht von der Mutter her« hob eines der meistzitierten Gedichte des Euromaidan an, um dann fortzufahren:

»Euer Geist kann nicht frei sein –
Selbst Stiefbrüder können wir nie werden.
[...]
Bei Euch zuhause gilt »Schweigen ist Gold«,
Und bei uns brennen die Molotowcoctails,
Ja, in unserem Herzen fließt heißes Blut,
Was seid ihr uns denn für blinde »Verwandtschaft«?
[...]
Euch gibt man neue Befehle –
Und bei uns brennen hier die Flammen des Aufstands.
Ihr habt einen Zaren, wir haben – die Demokratie.«²⁶

Zweieinhalb Jahrzehnte nach der Erlangung der nationalen Selbstständigkeit kündigen diese Zeilen alle Gemeinsamkeit mit dem falschen »Bruder« endgültig auf. Gleichzeitig

25 Vgl. Sabuschko, Oksana. *Vystup na Majdani*, S. 174.

26 Dmitruk, Anastasija: »Nikogda my ne budem brat'jami...« (10.03.2014), in: Ebd., S. 176–177.

27 Vgl. Fanon, Frantz: *Der Neger und die Psychopathologie*, in: Ders.: *Das kolonisierte Ding wird Mensch. Ausgewählte Schriften*, Leipzig 1986, S. 50–99, S. 78. Der Manichäismus bezeichnet eine in der Spätantike entstandene Offenbarungsreligion, die sich durch ein dualistisches Weltbild auszeichnet, nach dem dem göttlichen Reich des Lichtes ein Reich der Finsternis gegenübersteht. Beide waren einst getrennt, sind heute aber miteinander vermischt. Eine Befreiung kann nur erfolgen, wenn das Lichtreich wieder vollständig und endgültig von dem der Finsternis getrennt ist.

28 Deutsch nach Dostojewski, Fjodor: *Die Dämonen. Roman in drei Teilen. Zweiter Band*. Deutsch von Günter Dalitz (Gesammelte Werke in zwanzig Bänden), Berlin und Weimar 1985, S. 258f. Swetlana Geier hat in einer Neuübersetzung den russ. Romantitel »Besy« korrekt mit »böse Geister« übersetzt, da die »Dämonen« aber weiterhin der gängigere Titel im Deutschen sind, habe ich diesen hier beibehalten.

29 Vgl. Chernetsky, Vitaly: *Mapping Postcommunist Cultures. Russian and Ukraine in the Context of Globalization*, Montreal 2007; Chari, Sharad; Verdery, Katherine: *Thinking between the posts: Postcolonialism, Postsocialism, and Ethnography after the Cold War*, in: *Comparative Studies in Society and History*, 51:1 (2009), S. 6–34; Etkind, Alexander: *Internal Colonisation. Russia's Imperial Experience*, Cambridge 2011.

30 Vgl. Gerasimov, Ilya: *Ukraine 2014. The First Postcolonial Revolution*, in: *Ad Imperio* 3 (2014), S. 22–44; Zhuk: *Ukrainian Maidan as the Last Anti-Soviet Revolution*, in: Ebd., S. 195–208.

31 Vgl. Chernetsky: *Mapping Postcommunist Cultures*, S. 36–55; Bhabha, Homi K.: *Die Verortung der Kultur*, Tübingen 2000, S. 29–58; Pavlyshyn, Marko: *Post-Colonial Features in Contemporary Ukrainian Culture*, in: *Australian Slavonic and East European Studies* 6:2 (1992), S. 41–55.

32 Fanon: *Die Verdammten dieser Erde*, S. 127.

scheint das »heiße Blut« der Demokratie nicht zu haben zu sein ohne das absolut Andere des Kolonialimperiums. Und ein nahezu »wahnhafter Manichäismus«, den Frantz Fanon seinerzeit als so charakteristisch wie bedrohlich für den antikolonialen Befreiungskampf diagnostizierte, scheint nur noch »Gut und Böse, Schön und Häßlich, Weiß und Schwarz«²⁷ zu kennen.

Antikoloniale Affekte, heilige Brandstätten und posttraumatischer Kitsch

Mir kommen jetzt schreckliche Gedanken: Sehen Sie, das ist genau wie unser Rußland. Die Dämonen, die von dem Kranken ausfahren und in die Säue hineinfahren, das sind all die Gebrechen, all die Miasmen, all der Unrat, alle die Dämonen und Teufelchen, die sich in unserem großen und lieben Kranken angehäuft haben, in unserem Rußland, im Lauf von Jahrhunderten, von Jahrhunderten! Oui, cette Russie, que j'ai jamais toujours.

FJODOR DOSTOJEWSKI: DIE DÄMONEN²⁸

In der Forschung sind die postsozialistischen Umbrüche vielfach als postkoloniale Situationen analysiert und diskutiert worden.²⁹ In diesem Sinne wurde der Euromaidan als die »letzte anti-sowjetische« und zugleich auch »erste postkoloniale Revolution« beschrieben.³⁰ Wie Vitaly Chernetsky in Anschluss an Homi K. Bhabha und Marko Pavlyshyn schreibt, ist die postkoloniale Lage aber im Unterschied zum antikolonialen Befreiungskampf immer durch ein selbstreflexives Moment gekennzeichnet, durch ein kritisches Bewusstsein von der eigenen Hybridität und von der verzweifelten Unmöglichkeit, eine authentische Sprache jenseits der kolonialen zu sprechen.³¹ Dieser Hinweis ist insofern berechtigt, als die ukrainischen politischen Eliten immer auch am imperialen bzw. sowjetischen Machtpol mitwirkten, zumal es im Fall der Ukraine eine im Deutungsmuster der Rasse gefangene Alterität, auf die sich Fanon bezieht, nie gegeben hat.

Schaut man sich jedoch das patriotische Pathos des Euromaidan an, das sich mit dem Krieg im Donbass teils noch gesteigert hat, dann lassen sich hier eher jene »Missgeschicke des nationalen Bewusstseins« beobachten, vor denen Fanon bereits in den *Verdamnten der Erde* (1961) gewarnt hat: nämlich jene Risse und Brüche im kollektiven Bewusstsein vom antikolonialen »Kampf für die Demokratie und gegen die Unterdrückung des Menschen«, »die dem nationalen Aufschwung, der nationalen Einheit so schädlich, so abträglich sind«.³²



Kiew, Maidan, März 2015
(im Hintergrund Plakat mit der Aufschrift »Ruhm der Ukraine! Den Helden Ruhm!«)

Bleibt das postkoloniale Bewusstsein in der »Sackgasse« der nationalen Symbol- und Feindbildproduktion stecken, so drohen die »manichäischen« Denkformen der Kolonialherren mehr und mehr zu denjenigen der Kolonisierten zu werden, was sich nicht zuletzt »in der Unfähigkeit des kolonisierten Intellektuellen zum Dialog«³³ zeige, so Fanon. Gelingen es nicht, das »affektive Leben« von diesem Manichäismus zu trennen, für den »der Kolonialherr nie aufhört, der Feind, der Antagonist zu sein, mit einem Wort: der Mann, den es zu töten gilt«³⁴, dann werde die koloniale Gewalt in Form von »Zombies«, »übernatürlichen, magischen« Kräften, »in einem dauernden Geisterkampf, einem Schattenboxen zwischen Phantasmen« weiterwirken.³⁵

Ein vergleichbares Phänomen lässt sich in der Ukraine ein Jahr nach dem erfolgreichen Sturz von Präsident Janukowitsch in Ansätzen beobachten. Das Unbehagen an der eigenen Kultur wird externalisiert; es produziert ständig neue Zombies, Cyborgs und Geisterkämpfe. Auch nach den erfolgreich durchgeführten Präsidenten- und Parlamentsneuwahlen ist noch kein Verdächtiger für die Todesschüsse auf dem Maidan vor Gericht gestellt worden. Die Verantwortlichen für die Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern des Euromaidan am 2. Mai 2014 in Odessa, bei denen das Gewerkschaftshaus in Brand gesetzt wurde und 42 dorthin geflüchtete »prorussische« Aktivisten starben, sind noch nicht verurteilt worden. Als Ende des Jahres 2014 in Kiew »das älteste Kino mit dem symbolträchtigen Namen *Oktober* in Brand gesteckt« wurde, »weil dort ein Film mit homosexueller Thematik gezeigt wurde«³⁶, konnten die Täter unerkannt fliehen. Angesichts dessen schrieb Kateryna Mishchenko:

»Im Kampf um Raum und Erinnerung werden wir immer wieder mit dem Topos der Brandstätte konfrontiert, deren größte letztendlich der Maidan selbst war. Die rasend schnelle Vergänglichkeit der Ergebnisse kollektiver Anstrengung, die Fragilität des Moments, hat gleichzeitig eine stabile materielle Dimension – die Asche, die sich auf die Gesichter der Menschen legt und darauf kleben bleibt wie ein zweites Antlitz. Diese Maske trägt man ständig, sie war während des Aufstandes in Kiew so oft zu sehen.«³⁷

33 Vgl. hierzu die Ausführungen »Von der Gewalt« in Fanon: *Die Verdammten dieser Erde*, S. 29–77, hier S. 34, 41, sowie Bhabha: *Die Verortung der Kultur*, S. 59–96.

34 Ebd. S. 42.

35 Ebd., S. 47.

36 Mishchenko, Kateryna: Stille Aktion, in: Raabe (Hg.): *Testfall Ukraine*, S. 15.

37 Ebd.

Noch im März 2014 hatte die ukrainische Publizistin in einem viel zitierten Ausspruch den Maidan als »Agora« eines neuen politischen Bewusstseins und als »Grabstätte« der größten Tragödie seit der Unabhängigkeit apostrophiert,³⁸ nun ist aus der Agora eine Maske und aus dem Grab eine Brandstätte geworden. Anstatt der fortgesetzten Gewalt Einhalt zu bieten, entsteht das Bild eines postrevolutionären, ukrainischen Subjekts, das wie Phönix aus der Asche immer wieder neue Brandstätten durchschreitet, um als »himmlische Hundertschaft« wiedergeboren zu werden. Niemand hat diese Masken der Gewalt, dieses manichäische Schattenboxen gegen den imperialen Feind so beklemmend genau gezeigt wie Sergej Loznitsa in seinem Film *Maidan* (2014).

In dieser nur aus Originaltonaufnahmen und Dokumentarbildern bestehenden Montage erscheinen die Menschen als eine homogene Gemeinschaft, in der es keine individuell zuzuordnenden Figuren oder Stimmen mehr gibt. Es ist nur noch ein von der heiligen Mission des nationalen Befreiungskampfes erfülltes »Volk« anwesend, das sich in den symbolischen Gesten der Fahne, im mehrfachen Singen der Nationalhymne von der unverbrüchlichen Kosakenbruderschaft und dem Volkslied »Eine Ente schwamm über den Fluss Tysa« spiegelt. Dieser revolutionäre Kampf legitimiert auch die Erschießung von Berkut-Polizisten und heiligt die eigenen Toten, ehe zum Filmende anstelle der erbetenen Schweigeminute für die Gefallenen ein nicht enden wollendes kollektives »Den Helden Ruhm! Den Helden Ruhm!« erklingt, das in »Helden sterben nicht! Helden sterben nicht!« übergeht.³⁹

»Um einhundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg nicht ein weiteres Horrorszenario zu schaffen«, schrieb Roman Dubasevych bereits wenige Tage nach den ersten Todesschüssen in Kiew, »müssen wir unseren Zorn in Zaum halten und ihn in Trauer verwandeln. Die schrecklichen Opfer, die für die Mobilisierung der Opposition bezahlt wurden, sollten symbolisches Schutzschild vor weiteren Gewaltakten sein und keine Rachedgedanken wecken.«⁴⁰ »Den Helden Ruhm!« statt Schweigeminute, die Maske des Brandopfers anstelle einer juristischen Aufarbeitung aber bedeuten das Gegenteil von Trauer: Als »zweites Antlitz« verbergen sie jegliches Gefühl, zementieren die Rachedgedanken, mumifizieren die »Fragilität des Moments« zum permanenten Krieg in den Köpfen.

38 Dies.: Ein schwarzer Kreis, in: Andruchowytsh (Hg.): *Euromaidan*, S. 21–37, 21.

39 Die Parole »Helden sterben nicht« nahm die Opposition in Russland in ihrem Trauermarsch für den ermordeten Politiker Boris Nemzow Anfang März 2015 wieder auf.

40 Dubasevych, Roman: Blut!, in: Dathe (Hg.): *Majdan!*, S. 128.



Betrachtet man die gegen das ›Moskauer Joch‹ gerichteten Rachedanken und Aschemasken als Zeichen einer manichäischen Affektkultur, dann erinnern sie in ihrem missionarischen Ton nicht nur an die »Dämonen« der Politik, von denen Serhij Zhadan gesprochen hat. Sie lassen auch an jene Dämonen denken, denen in Anlehnung an die entsprechende Bibelstelle bei Lukas 8, 32–36 Fjodor Dostojewskis gleichnamiger Roman seinen Titel verdankt. Doch wo Dostojewski die bösen Geister noch mit den nihilistischen Totengräbern der imperialen Ordnung seiner »Russie, que j’aimais toujours« identifiziert, verkörpern sie bei Zhadan eher jene antikolonialen »Missgeschicke des nationalen Bewusstseins«, die jene Position handelnder Subjekte, wie sie auf der »Agora und Grabstätte« des Maidan gewonnen war, wieder zerstören.

So konstituiert sich in den künstlerischen wie populärkulturellen Heroisierungen des Euromaidan ein postrevolutionäres Subjekt, das seine traumatische Vergangenheit als heroische Maske der Erinnerung inszeniert, anstatt die Brandstätte in einen Ort der Trauer zu verwandeln. Tamara Hundorova, eine der differenziertesten Beobachterinnen der posttraumatischen und postkolonialen »Missgeschicke« der ukrainischen Kultur, hat in einem Essay vom April 2014 bereits auf diese Gefahr hingewiesen. Als Brandstätte brutaler Gewalt sei der Maidan von Anfang an immer auch ein theatraler Ort gewesen, eine Krypta des Tourismus und des Kitsches, in der sich alle versammelten:

»Wahrscheinlich hat kein Krieg und keine Revolution so Touristen angezogen wie der Maidan. Nicht zuletzt die Flut an Souvenirshops und Plunder auf dem Maidan gleich am nächsten Morgen, nachdem die Kämpfe auf der Gruschewski-Straße begannen, zeigen wie schnell der Maidan Kitsch wurde und zu Kitsch gemacht wurde. So wird Kitsch zu einer »Krypta«, die die melancholischen, eingefrorenen Emotionen und die post-traumatischen Phantomschmerzen aufnimmt.«⁴¹

Kitsch aber ist, so Hundurova, eine symptomatische Ausdrucksform für das »soziale Unbewusste« einer Kultur, die in Form einer »Fetischisierung der Artefakte und Objektivierung der Emotionen« beispielsweise »Verlustgefühle durch eine Verdinglichung der Erinnerungen in Gestalt von Souvenirs« beruhigt.⁴² Demnach lässt sich hier eine Affektkultur beobachten, in der ein manichäischer Patriotismus, romantische Mythen und antikoloniale Diskurse zu einer »melancholischen« Krypta nationaler Mythen verdinglicht sind. Während Trauer im Freudschen Sinne die Verarbeitung eines traumatischen Ereignisses ermöglicht, signalisiert Melancholie die Unfähigkeit der Ablösung vom verlorenen Objekt. Erst durch den Kitsch aber werden die in der Melancholie sich manifestierenden »post-traumatischen Phantomschmerzen« gebannt und abgewehrt, indem er sie zu leicht konsumierbaren Waren und Medienprodukten verarbeitet. Dieser Kitsch eingefrorener Emotionen aber wird zu heiligen Reliquien der Heldenverehrung des antikolonialen Befreiungskampfes stilisiert und zirkuliert über die sozialen Netzwerke weltweit im Internet. In der Simultanität von medialer Selbstinszenierung und kriegerischer Realität, von Krawalltourismus und Revolution, Souvenirs und Gewalt, Schaulust und Warenfetischismus signalisiert ein solcher Kitsch auch eine durch und durch postmoderne, globalisierte Affektlage.

Schließlich lässt sich das »kitschige« Bild des Euromaidan als einer Krypta eingefrorener Emotionen auch als Metapher lesen, die die dämonischen, destruktiven, gefährlichen Seiten des Kriegs in den Köpfen markiert. Die krankmachenden Dämonen der Politik wären dann Symptom einer romantischen, patriotischen, antikolonialen emotionalen Kultur, die sich weder vom sakralisierten Symbol des Aufstandes noch von der verhassten Übermacht des Imperiums zu lösen vermag, und damit den Krieg in den Köpfen immer wieder aufs Neue fortschreibt.

41 Hundurova, Tamara: Maidan as a Symptom: Trauma, Wound, and Crypt, in: *Krytyka. Blogosfera* (16.04.2014), <http://krytyka.com/ua/community/blogs/maydan-yak-symptom-travma-rana-i-krypta>.

42 Dies.: *Kyté i literatura* [Kitsch und Literatur], Kijv 2008, S. 5, 7.

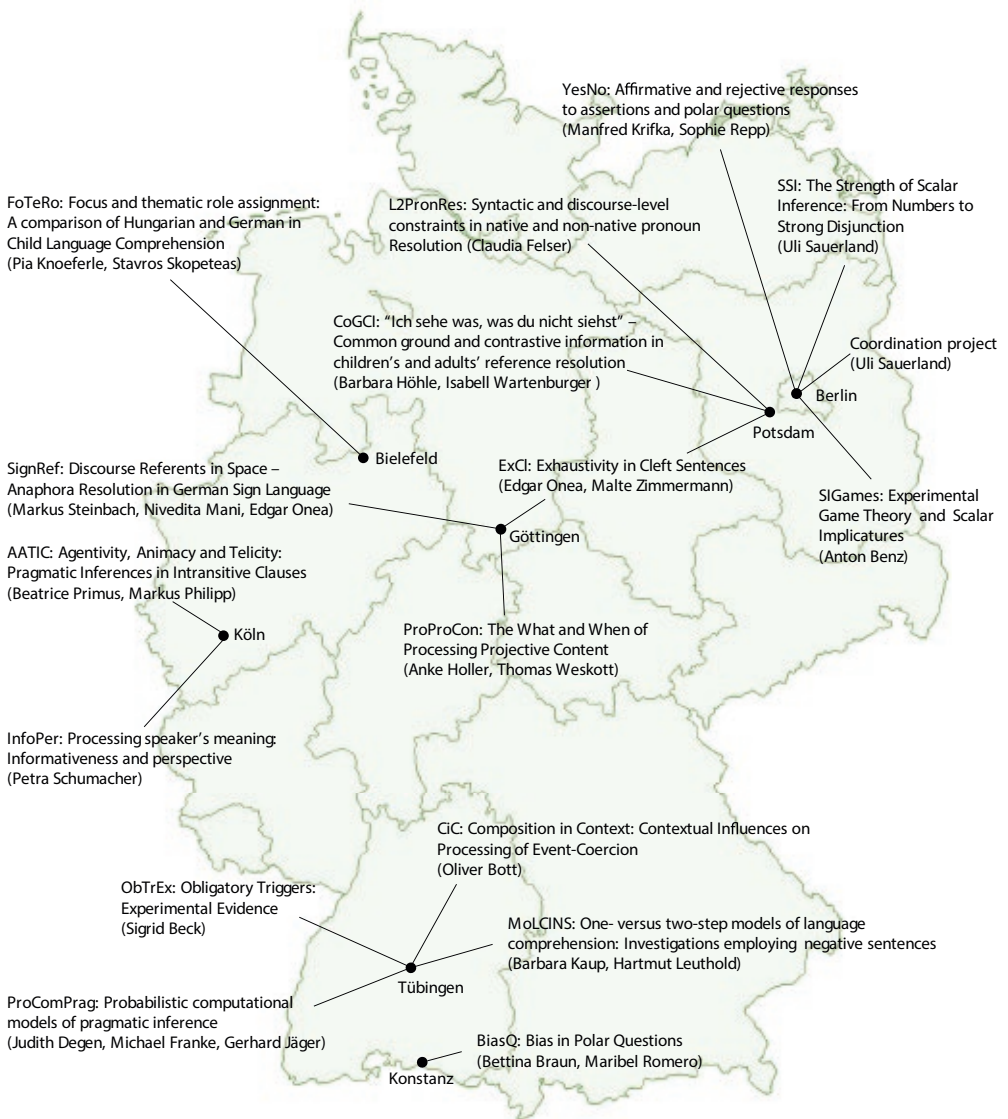


Kiew, Juni 2014, Maidan, an der »Allee der Himmlischen Hundertschaft«

DR. MATTHIAS SCHWARTZ

ist Slawist und Historiker und seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt »Ost-westliche Affektkulturen« am ZfL. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Erinnerungskulturen, Jugendkulturen und Gegenwartsliteraturen in Osteuropa sowie Science Fiction, Abenteuerliteratur, Wissenschaftspopularisierung und Raumfahrt Darstellungen. Seine wichtigsten Publikationen umfassen »Die Erfindung des Kosmos« (2003), »Expeditionen in andere Welten« (2014) sowie als Mitherausgeber »Laien, Lektüren, Laboratorien. Künste und Wissenschaften in Russland 1860–1960« (2008), »Die Spur des Sputnik« (2009) und »Gagarin als Archivkörper und Erinnerungsfigur« (2014).

XPRAG.de



Das Wort »oder«: Die Labormaus der experimentellen Pragmatik

ULI SAUERLAND /// ZENTRUM FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Ein Vater fragt sein Kind »Möchtest Du Eis oder Schokolade?«.

Das Kind antwortet »Ja, beides«.

Vielen kommt das Kind unverschämt vor: Die Konjunktion *oder* zwischen *Eis* und *Schokolade* zeige an, so die Begründung, dass nur eines der beiden erlaubt ist. Diese Begründung beruht aber darauf, dass wir annehmen, Kinder würden *oder* genauso verstehen wie Erwachsene. Hier erfahren Sie, wie die Sprachwissenschaft zeigt, dass das Kind nicht unverschämt ist, und warum man mit gewissem Recht sogar sagen könnte, dass das Kind, was *oder* angeht, nicht Deutsch, sondern eine australische Eingeborenen-sprache, nämlich das Warlpiri, spricht. Zunächst aber erfahren Sie etwas über das nationale Schwerpunktprogramm *XPrag.de* der Deutschen Forschungsgemeinschaft, das im vergangenen Jahr die Arbeit aufgenommen hat und am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft koordiniert wird.

Ein Schwerpunktprogramm wie *XPrag.de* wird vom Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem höchsten Gremium der DFG, für sechs Jahre ausgewählt. Von den Anträgen schaffen es meistens nur etwa 20%. Hauptkriterium für eine erfolgreiche Bewilligung ist, dass das Forschungsgebiet des Programms neuartig ist und Aussicht auf wesentliche Fortschritte in den nächsten Jahren erkennen lässt. Außerdem kommt es darauf an, wie das Programm organisiert ist und welche Personen dahinter stehen. Ein Schwerpunktprogramm ist immer eine bundesweite Initiative, wird aber an einem bestimmten Ort koordiniert. Neben mir ist Prof. Dr. Petra Schumacher von der Universität zu Köln die zweite Koordinatorin des *XPrag.de* Programms. Als koordinierende Institution ist das ZAS auch Gastgeber für zwei Mercator-Fellows: Dr. Ira Noveck vom Institut für Kognitionswissenschaft in Lyon und Prof. Dr. Jesse Snedeker von der Harvard Universität in Cambridge/Mass.

Am 21. und 22. Juli 2014 fand das Kick-off Meeting der 16 innerhalb von *XPrag.de* erfolgreich beantragten Projekte statt, gefolgt von einem dreitägigen Methoden-Workshop, der auch interessierten externen Wissenschaftlern offenstand. Der überaus gut besuchte Workshop beinhaltete Kurse der zwei Mercator-Fellows, verstärkt durch Prof. Dr. Jon Sprouse von der Universität von Connecticut. Teilgenommen haben nicht nur ca. 50 unmittelbar an *XPrag.de* Beteiligte, sondern auch viele externe Wissenschaftler, die sogar aus Israel, den USA und Saudi Arabien angereist waren.

Kehren wir nun zum Gebrauch von *oder* bei Kindern zurück. Arbeiten zum Verständnis von *oder* bei Kindern stellen ein gutes Beispiel dar für das Zusammenspiel von Theorie und experimenteller Evidenz. Auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZAS haben einiges zu diesem Thema beigetragen. Das Wort *oder* ist eines der Lieblingswörter der Pragmatik. Wenn jemand *oder* benutzt, ist er sich meistens unsicher, was wirklich passiert ist (*Als Kind bin ich einmal nach Polen oder Portugal gefahren.*) oder auch dazu, was passieren wird (*Ich fahre im nächsten Urlaub nach Polen oder Portugal.*). Aber wenn man etwas sicher wissen sollte, wirkt es merkwürdig, *oder* zu benutzen. Wer würde schon sagen: *Ich esse gerade Eis oder Schokolade?* Wenn man sich sicher ist, dass beides richtig ist, wird *und* gebraucht: *Ich esse gerade Eis und Schokolade.* Diese Beziehung von *oder* zur Unsicherheit zeigt sich auch daran, dass *oder* in religiösen Texten viel seltener als *und* vorkommt. In normalen Texten tritt *und* etwa 10-mal häufiger als *oder* auf (www.wortschatz.uni-leipzig.de). In der Bibel ist das Verhältnis viel extremer, nämlich fast 1:50 (die genauen Werte für die Ausgabe der Luther-Bibel von 1912 sind 957 Vorkommen von *oder* und 46387 Vorkommen von *und*). Wer andere belehren und bekehren will, sollte keine Unsicherheit zeigen.

In der Pragmatik geht es darum zu verstehen, wie die Sprache benutzt wird. Bei Wörtern wie *Auto*, *Kind* oder *Stabührmixer* hängt die Verwendung offensichtlich nahezu ausschließlich von der Bedeutung ab, deshalb sind solche Wörter für die Pragmatik nicht so interessant. Die Verwendung von *oder* ist interessanter, weil sie sich nicht allein aus der Bedeutung ergibt. Gemäß seiner Bedeutung wäre der Satz *Ich esse gerade Eis oder Schokolade* angemessen, wenn ich gerade Schokolade esse, aber wir können die Sprache im Normalfall nicht so benutzen: Wenn ich weiß, dass *Schokolade* zutrifft, ist es irreführend von *Eis oder Schokolade* zu reden. *Oder* ist so etwas wie eine »Labormaus« der Pragmatik, weil es ein einfaches, sehr häufiges Wort ist, das aber offensichtlich stark von der Pragmatik abhängt.

Woher weiß man aber, was *oder* wirklich bedeutet? In der Logik heißt *P oder Q*, dass P stimmt oder dass Q stimmt, oder beides. Auch in der Sprache sieht man in etwas komplizierteren Sätzen, dass diese logische Bedeutung von *oder* verfügbar ist: Wenn ein Vater z.B. zu seinen Kindern sagt: *Kein Kind darf heute Eis oder Schokolade essen*, heißt das, dass keines Eis, keines Schokolade und auch keines beides essen darf. Auch wenn die Zahnärztin sagt: *Wenn Du Eis oder Schokolade isst, musst Du die Zähne nachher besonders gut putzen*, heißt das keinesfalls, dass die Kinder, die Eis und Schokolade essen, schlampig putzen dürfen. In diesen Beispielen ist *oder* auch nicht mit Unsicherheit verbunden. Tatsächlich treten viele der biblischen Vorkommen von *oder* in Sätzen auf, die in ähnlicher Weise komplexe Sätze sind, wie etwa *Wer diesen Mann oder sein Weib antastet, der soll des Todes sterben..* Die semantische

Analyse zeigt, dass das Charakteristische dieser Fälle ist, dass in den Sätzen irgendwie eine Negation versteckt ist. Wenn man eine *oder-Verknüpfung* negiert, wird daraus *weder ... noch*: *Ich esse gerade nicht Eis oder Schokolade* klingt schräg; richtig ist *Ich esse gerade weder Eis noch Schokolade*. Das obige Beispiel mit *kein* lässt sich leicht mit *weder ... noch* umformulieren: *Die Kinder dürfen heute weder Eis noch Schokolade essen*. Die Zahnärztin könnte statt des *wenn*-Satzes auch sagen *Iss weder Eis noch Schokolade oder putz Dir die Zähne besonders gut*. Und in dem Bibelbeispiel steckt drin *Taste weder diesen Mann noch sein Weib an*. Man sieht daran, dass dem Verhalten von *oder* in solchen Fällen ein logisches Prinzip, die sogenannte de Morgan'sche Regel, zu Grunde liegt. Dieses besagt, dass *weder P noch Q* das gleiche bedeutet wie *nicht P und nicht Q*, also, dass Sätze mit *oder* eine Bedeutung wie Sätze mit *und* haben, wenn eine Negation im Satz mit *oder* vorkommt. Das zeigt, dass *oder* in solchen Fällen die logische Bedeutung *oder* hat, welches mit der Negation zusammen dann *und* ergibt.

Wissen Kinder, was *oder* bedeutet? Wenn es nur um die logische Bedeutung geht, ist die Antwort »ja«. Schon Gualmini, Meroni, und Crain haben 2003 gezeigt, dass Fünfjährige Sätze wie *Jeder Troll, der Pommes oder Zwiebelringe bestellt hat, hat Senf bekommen*, wie Erwachsene verstehen. Speziell merken Kinder, dass Trolls, die sowohl Pommes als auch Zwiebelringe bestellt haben, auch Senf bekommen müssen. Das zeigt auch, dass Kinder negiertes *oder* richtig als *weder... noch* verstehen: Die Trolls ohne Senf haben weder Pommes noch Zwiebelringe bestellt. Aber bei Vorkommen von *oder*, wo die Pragmatik wesentlich zum Verständnis beiträgt, sieht es anders aus. Einen wichtigen Beitrag hat dazu der in Lyon arbeitende Psychologe Dr. Ira Noveck geleistet. Dr. Noveck ist einer der führenden Köpfe der experimentellen Pragmatik und arbeitet die nächsten drei Jahre als Mercator-Stipendiat in *XPrag.de* mit. Noveck hat gezeigt, dass Kinder oft Sätze mit *oder* akzeptieren, wenn beide Alternativen erfüllt sind. Also z.B. *Kermit isst Eis oder Schokolade*, wenn er tatsächlich gerade beides isst.

Zunächst einmal sieht es so aus, als ob Kinder *oder* logischer verstehen als Erwachsene. Dies hat Dr. Noveck 2003 für das Französische festgestellt. Dr. Yatsushiro und ich vom ZAS mit Partnern aus Frankreich und England konnten dieses vor kurzem auch für das Deutsche zeigen. Fünfjährige akzeptieren *Das Huhn hat das Flugzeug oder den Bus runtergeschubst*, während Erwachsene den gleichen Satz ablehnen, wenn das Huhn beides runtergeschubst hat. Das Verhalten der Kinder entspricht der logischen Bedeutung von *A oder B*, die es zulässt, dass A und B beide erfüllt sind. Dass Erwachsene, wenn A und B beide erfüllt sind, *A oder B* ablehnen, lässt sich dadurch erklären, dass sie voraussetzen, dass jemand *A und B* sagt, wenn beides erfüllt ist. Oder anders ausgedrückt: Erwachsene stellen folgende pragma-



tische Überlegung an: Hätte das Huhn beide runtergeschubst, hätte die Sprecherin sagen können, dass das Huhn das Flugzeug und den Bus runtergeschubst hat. Das hat sie aber nicht gesagt. Vielleicht, weil sie glaubt, dass das Huhn nicht beide runtergeschubst hat. Gleichzeitig sagt sie, dass das Huhn das Flugzeug oder den Bus geschubst hat. Also muss das Huhn entweder das Flugzeug oder den Bus runtergeschubst haben, aber nicht beide. Kinder scheinen mit Aspekten dieser Argumentation Schwierigkeiten zu haben.

Kinder zeigen noch einen weiteren Unterschied zu Erwachsenen: Kinder lehnen *A oder B* ab, wenn nur eines der zwei richtig ist. Das haben vor kurzem Prof. Singh (Kanada) und Kollegen für das Englische gezeigt, und am ZAS konnten Dr. Yatsushiro und ich gemeinsam mit Dr. Tieu und weiteren Partnern aus Frankreich und England dies für Japanisch, Französisch und inzwischen auch Deutsch bestätigen. In unserer Studie haben fünfjährige Kinder gemeinsam mit der Handpuppe Rafie eine Reihe von Bildergeschichten angesehen. Dabei versucht Rafie zu raten, was als nächstes passieren wird. Das Kind beurteilt dann, ob Rafie recht hatte. Ein Beispiel: In Bild 1 sehen wir ein Huhn, das gerne Sachen rollen lässt, mit einem Bus und einem Flugzeug auf einem Hügel. Rafie glaubt, dass als nächstes folgendes passiert ist: Das Huhn hat das Flugzeug oder den Bus runtergeschubst. In Bild 2 sehen wir dann, dass das Huhn den Bus runtergeschubst hat. Aber es hatte Angst, dass das Flugzeug kaputt geht, und hat es deshalb nicht angerührt. Hatte Rafie recht? Während Erwachsene hier zuverlässig ja antworten, verneinen die fünfjährigen in mehr als 50% der Fälle. Wenn das Huhn aber sowohl Bus als auch Flugzeug runtergeschubst hat, ist das Verhalten umgekehrt: Erwachsene verneinen, aber Kinder akzeptieren Rafies Vorhersage als korrekt. Das Verhalten der Kinder scheint zunächst sehr befremdlich. In negativen Beispielen wie *Jedes Huhn, das den Bus oder das Flugzeug runtergeschubst hat, bekommt keine Erdbeere* verstehen sie *oder* wie Erwachsene: Auch das Huhn, das nur den Bus runtergeschubst hat, bekommt keine Erdbeere. Aber in einfacheren Beispielen scheinen sie *oder* fast wie *und* zu verstehen. Es gibt ein pragmatisches Modell von Fox (2007), das auf einer meiner Arbeiten von 2004 beruht und genau diese Vorhersage macht. Das Modell nimmt an, dass Kinder die wörtliche Bedeutung von *oder* richtig verstanden haben. Das erklärt ihr Verhalten bei den negativen Beispielen. Für die anderen Fälle nimmt das Modell an, dass Kinder im Gegensatz zu Erwachsenen bei *A oder B* nicht überlegen, warum die Sprecherin nicht *A und B* gesagt hat, sondern nur fragen, warum sie nicht nur *A* gesagt hat und warum nicht nur *B*. Dadurch gelangen Kinder zu dem Schluss, dass *A oder B* wahr ist, aber nicht *nur A* und auch nicht *nur B*. Dann müssen aber *A* und *B* beide wahr sein. Das heißt also *Ich esse Eis oder Schokolade* bedeutet zwar nicht genau das



gleiche wie *Ich esse Eis und Schokolade*, aber beide Sätze können nur dann verwendet werden, wenn ich gerade beides esse.

Das Modell sagt vorher, dass auch Erwachsene *oder* so wie Kinder verstehen sollten, wenn es das Wort *und* nicht gäbe. Tatsächlich scheint es mindestens eine Sprache ohne *und* zu geben: die australische Aborigini-Sprache Warlpiri. Die amerikanische Sprachwissenschaftlerin Margit Bowler argumentiert in einem Artikel von 2015, dass im Warlpiri *manu* genau das vorhergesagte Verhalten aufweist: *manu* wird in negativen Kontexten wie *oder* interpretiert: *Kula=rna yunparnu manu wurntija jalangu* (nicht-ich singe *manu* tanze heute) wird verstanden als ›Weder singe ich heute, noch tanze ich‹. Aber in positiven Fällen scheint *manu und* zu bedeuten: *Ngapa ka wantimi manu warlpa ka wangkami* (Wasser ist fallen *manu* Wind ist sprechen) Wird verstanden als ›Es regnet und der Wind weht‹. Gleichzeitig gibt es keinen Ausdruck, der immer als *und* interpretiert wird. Warlpiri lässt sich einfach so erklären: *manu* bedeutet immer nur *oder*, aber es gibt kein Wort für *und* im Warlpiri. Dann sagt das pragmatische Modell genau voraus, dass *manu* in negativen Fällen *oder* bedeutet, aber anderenfalls zu *und* verstärkt wird.

Das am Anfang erwähnte Kind ist also nicht unverschämt, sondern es spricht ein bisschen Warlpiri. Dass der Vater Deutsch spricht, hat es noch nicht gelernt.

DR. ULI SAUERLAND

ist Sprachwissenschaftler und Mathematiker. Er leitet den Forschungsbereich IV Semantik/ Pragmatik am ZAS und seit 2014 auch das Schwerpunktprogramm 1727XPrag.de der DFG. Die zentrale Frage von Dr. Sauerland's Forschung ist, wie Menschen Sätzen eine Bedeutung geben. Er integriert Ergebnisse aus dem Spracherwerb, der Feldforschung und anderen Quellen, um mathematisch explizite Modelle dieser menschlichen Fähigkeit zu entwickeln. Seine Expertise hat dazu beigetragen, die Diagnostik von Sprachstörungen und die Verständlichkeit medizinischer Leitlinien zu verbessern. Als Gastprofessor hat Dr. Sauerland u. a. an den Universitäten Stanford, Harvard und UF Rio de Janeiro gelehrt und er lehrt auch regelmäßig im Berliner Raum.

REFERENZEN

- Bowler, Margit. 2015. Conjunction and disjunction in a language without ›and‹. *Semantics and Linguistic Theory*, vol. 24, 137–155.
- Fox, Danny. 2007. Free choice and the theory of scalar implicatures. In Uli Sauerland & Penka Stateva (eds.), *Presupposition and implicature in compositional semantics*, 71–120. Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan
- Gualmini, Andrea, Luisa Meroni & Stephen Crain. 2003. An asymmetric universal in child language. *Proceedings of Sinn und Bedeutung VI*. 136–148.
- Noveck, Ira. 2001. When children are more logical than adults: Experimental investigations of scalar implicature. *Cognition* 78. 165–188.
- Sauerland, Uli. 2004. Scalar implicatures in complex sentences. *Linguistics and Philosophy* 27. 367–391.
- Singh, Raj, Ken Wexler, Andrea Astle, Deepthi Kamawar & Danny Fox. 2014. *Children interpret disjunction as conjunction: consequences for the theory of scalar implicature*. Carleton University, Ms.
- Tieu, Lyn, Kazuko Yatsushiro, Alexandre Cremers, Jacopo Romoli, Uli Sauerland & Emmanuel Chemla. 2015. On the acquisition of simple and complex disjunctions in French and Japanese. *Semantics and Linguistic Theory*.



Kopfarbeit.

*Wie das Wissen vom Schreibtisch ins Atelier und wieder zurück fließt,
Oder: Zur Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Künstlern*

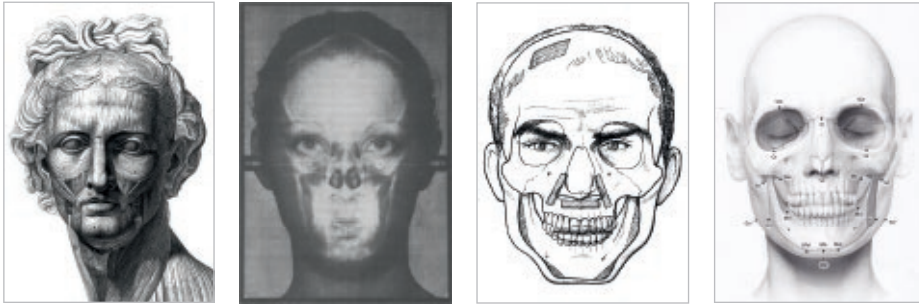
UTA KORNEIMER // ZENTRUM FÜR LITERATUR- UND KULTURFORSCHUNG

Zusammenarbeit

Seit 2012 verbindet das ZfL mit der Einrichtung Z+ der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) ein Artist-in-Residence-Programm. Zweimal jährlich verbringt ein Dozent oder eine Dozentin der ZHdK etwa vier Wochen am ZfL, um dort in enger Kooperation mit den Wissenschaftlern eines Projekts an eigenen künstlerischen bzw. gestalterischen Projekten zu arbeiten. Anfang 2014 kam die Schweizer Künstlerin, Kostümbildnerin und Modedesignerin Eva Wandeler nach Berlin, um mit dem von der VolkswagenStiftung geförderten ZfL-Forschungsprojekt *SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels* über die Wahrnehmung des Kopfes und die kulturelle Bedeutung seiner Form und Darstellung zu reflektieren. Wandeler hatte bereits zuvor mit Abgüssen ihres eigenen Gesichts aus alltäglichen, vergänglichen Materialien gearbeitet und deren Formveränderungen im Prozess von Auflösung und Verfall gefilmt. Einen Prototypen aus Schokolade hatte sie schon ausprobiert: Als sie sich die Schokoladenmaske auf das eigene Gesicht legte, schmolz diese erwartungsgemäß und veränderte dadurch das Bild der menschlichen Gesichtszüge.

Am ZfL wollte die Künstlerin im Kontakt mit den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen des Projekts das Potenzial dieses Vorgehens weiter experimentell ausloten. In dem Forschungsprojekt geht es thematisch darum, wie Mediziner, Wissenschaftler und Künstler, Experten und Laien die Kopfform sehen, vermessen, beurteilen und im Extremfall verändern. Als Forschungsmaterial untersucht das Projekt historische und aktuelle Text- und Bildquellen sowie Patientengespräche in der medizinischen Behandlung. Während Wandeler Aufenthalts am ZfL wurden im Forschungsprojekt recherchierte Quellen, Praktiken und Bilder zur Geschichte des Schädels diskutiert und Möglichkeiten experimenteller Übersetzung in Form von Videoperformances erörtert.

Dort, wo die kulturwissenschaftliche Arbeit ihre Grenzen findet, beim praktischen Experiment, setzte der Austausch von Kunst und Wissenschaft an. Wandeler nennt die in ihren Performances benutzten, eigens entworfenen und angefertigten Masken, Anzüge,



Handschuhe und Kopfbedeckungen nicht zufällig *tools* – sie versteht sie als Werkzeuge, mit denen sie die Grenzen ihres Körpers auslotet und für neuartige Interaktionen mit der Umwelt erweitert. Die Projektmitarbeiter tauschten nun mit Wandeler Wissen, Ideen und Bilder aus, um gemeinsam neue Experimentalanordnungen für die Maske als *tool* oder »Untersuchungsinstrument« zu entwickeln.

So war im Forschungsprojekt unter anderem der Bildtypus des »Überlagerungsbildes« untersucht worden, das in anatomischen und chirurgischen Lehrbüchern besonders häufig zum Einsatz kommt. Dabei handelt es sich um Außenansichten von Köpfen und Gesichtern, in die die Schädelknochen eingezeichnet sind, so als wäre die Körperoberfläche durchsichtig und man könne Innen und Außen zugleich sehen. Die Künstlerin machte daraus ein Video, in dem sie sich eine Maske aus transparenter Gelatine auf das Gesicht legte und ihre Gesichtsmuskeln so stark bewegte, dass die Maske riss und schließlich zerbrach und die äußere Oberfläche mit dem darunter liegenden Gesicht endgültig nicht mehr übereinstimmte. Der Effekt ist, wie bei den originalen »Überlagerungsbildern« auch, unheimlich und komisch zugleich. Dabei kehrt sich das Innen-Außen-Verhältnis des Gesichts und seines Knochens beinahe um, denn die Maske, obwohl einigermassen flexibel, wirkt wie ein starres Skelett, während sich das darunter liegende bewegliche Gesicht wesentlich lebendiger verhält.

Innen/Außen

Doch Eva Wandeler und das Projekt *SchädelBasisWissen* arbeiteten nicht nur an und mit Bildern, sie diskutierten auch gemeinsam Forschungsliteratur zu Gesicht und Schädel. Was ist in der Wissenschaft über das Verhältnis von Innen und Außen beim menschlichen Körper eigentlich bekannt? Wenn wir jemanden zum ersten Mal sehen, bilden wir uns – ob wir wollen oder nicht – aufgrund seiner Erscheinung, u. a. der Gesichts- und Kopfform, innerhalb einer Zehntelsekunde ein Urteil über die Persönlichkeit, etwa über deren Zuverlässigkeit, Freundlichkeit oder Intelligenz; so jedenfalls das Ergebnis von Studien der empirische Psychologie, in denen den Probanden Photos von Köpfen gezeigt wurden.¹ Die Beurteilung und Bewertung menschlicher morphologischer Strukturen hat zudem eine lange Tradition: Einzelne visuelle Merkmale des Kopfes werden spätestens seit der Antike mit bestimmten





Charaktereigenschaften verknüpft, eine Verknüpfung, die aufgrund der Geschichte der Physiognomik eine nachhaltige Wirkung entfaltet hat. Aristoteles etwa meinte, dass »diejenigen Menschen, die eine große Stirn haben, [...] schwerfälliger« seien als andere.² Worauf diese Verknüpfung beruht, verrät er nicht. Er bringt vielmehr eine Denkfigur aus der antiken Rhetorik zur Anwendung: die Analogie, d.h. einen Vergleich, in dem Verschiedenes über bestimmte Aspekte als ähnlich verbunden werden. Bei Aristoteles heißt es weiter: »Die eine kleine Stirn haben, sind ungebildet«, und er fügt an: »siehe die Schweine.« Aristoteles bestimmte die Charakterzüge, die er einzelnen Gesichtszügen zuordnet, also über eine Analogie zu Tieren. So scheint auch klar, warum eine große Stirn für ihn Schwerfälligkeit bedeutet – den zweiten Teil der Analogie, das Rind mit seiner großen, breiten Stirn, braucht er dem antiken Leser schon gar nicht mehr zu nennen, denn der Vergleich versteht sich quasi von selbst.

Neben morphologischen Ähnlichkeiten zu Tieren leitete eine weitere Vorstellung die Erkenntnisse der Physiognomik: die Korrespondenz von Innen und Außen. So ging Ende des 18. Jahrhunderts Johann Caspar Lavater, der bekannteste neuzeitliche Vertreter der Physiognomik, davon aus, dass Charakter und Form so eng verbunden seien, dass man das eine am anderen ablesen könne: »Das Äußerliche ist nichts als die Endung, die Grenzen des Innern – und das Innere eine unmittelbare Fortsetzung des Äußern. Es ist also ein wesentliches Verhältnis zwischen seiner Außenseite, und seinem Innwendigen.«³ Für den Theologen und Pfarrer Lavater erschloss sich dieses »wesentliche Verhältnis« ohne nähere Begründung. In einer durch Gott sinnvoll und wohl geordneten Welt konnte es nicht anders sein, als dass zwischen den äußeren Körperformen und dem Innenleben Harmonie herrscht.

Darüber hinaus war Lavater auch von der sittlichen Korrespondenz zwischen Körper und Geist überzeugt und meinte, aus der äußeren Erscheinung nicht nur den Charakter, sondern auch den moralischen Wert des Individuums ablesen zu können: »Die Schönheit und Häßlichkeit des Angesichts hat ein richtiges und genaues Verhältnis zur Schönheit und Häßlichkeit der moralischen Beschaffenheit des Menschen. [...] Je moralisch besser; desto schöner. Je moralisch schlimmer; desto häßlicher.«⁴ Der Arzt und Anatom Franz Joseph Gall hingegen teilte diese Grundannahmen, die sich auf eine Deutung vor allem des Profils und Angesichts verließen, nicht. Er wusste, dass der Charakter im Gehirn seinen Platz hatte, das nur im oberen Teil des Kopfes, im Hirnschädel, saß. Damit verlor das Ge-



sicht nach 1800 seine Bedeutung als Indikator des Charakters und wurde stattdessen zur »Schreibfläche« für den Gefühlsausdruck⁵, während das Neurocranium zu einem zentralen Forschungsobjekt aufstieg.

Gall setzte nicht mehr, wie seine Vorgänger, eine metaphysisch-analoge, sondern eine kausal-physiologische Beziehung zwischen Gehirn und Schädelform voraus. Er vermutete, dass individuelle Charakterzüge auf eine besonders intensive Ausprägung der jeweils zuständigen Hirnregion zurückzuführen seien. Wenn eine Region aber besonders aktiv ist, so Gall, dann rege sie auch das Wachstum des Schädelknochens an dieser Stelle an und rufe eine von außen wahrnehmbare Ausbuchtung des Schädels hervor – das Innen zeichnet sich auf dem Außen ab. Gall sah den Schädel also als einen direkten materiellen Abdruck des Geistigen an.⁶ Es gelang aber weder Gall noch seinen Nachfolgern, Charaktereigenschaften wirklich eindeutig im Gehirn zu lokalisieren, und so war auch deren Ablesen von der äußeren Form des Hirnschädels zum Scheitern verurteilt.

Obwohl nach aktuellem Wissen weder Gesicht noch Schädelform eine nachweisbare Verbindung zu Intelligenz oder Charakter einer Person haben, reagieren wir auf die Kopfform des Gegenübers unwillkürlich mit Sympathie oder Ablehnung. Dies führen uns die Videoarbeiten von Eva Wandeler eindrücklich vor Augen. Wandeler's Gesichtsmasken aus Materialien wie Schokolade, Eis oder Gelatine sind ironische Kommentare – buchstäbliche De-Konstruktionen – zu Galls Vorstellung eines materiellen äußeren Abdrucks der individuell geistigen Fähigkeiten.

1 Zum Beispiel Alexander Todorov, Manish Pakrashi, and Nikolaas N. Oosterhof (2009): »Evaluating Faces on Trustworthiness After Minimal Time Exposure«, in: *Social Cognition*, Bd. 27, Nr. 6, S. 813–833.

2 Aristoteles. *Historia Animalium* Buch I und II, übers., eingl. u. komm. v. Stephan Zierlein [Aristoteles. *Werke in deutscher Übersetzung*, Bd. 16, *Zoologische Schriften I*], Berlin 2013, Buch I, Kapitel 8.

3 Johann Caspar Lavater: *Physiognomische Fragmente, zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe*, Bd. 1, Leipzig und Winterthur 1775, 5. Fragment.

4 Ebda., 9. Fragment.

5 Sigrid Weigel: *Gesichter – Zwischen Spur und Bild, Codierung und Vermessung*. In: *Grammatologie der Bilder*. Frankfurt/M. 2015, S. 116ff.

6 Darstellung der neuen, auf Untersuchungen der Verrichtungen des Gehirns gegründeten, Theorie der Physiognomik des Hn. Dr. Gall, Weimar 1801, S. 5.



Kopfarbeit

Zur wissenschaftlich-künstlerischen Zusammenarbeit am ZfL gehörte auch ein Besuch in der zum Atelier umfunktionierten Berliner Wohnung der Künstlerin. Am Tag des Atelierbesuchs lag Eva Wandeler im hochgeheizten Wohnzimmer, das Gesicht voller Schokolade, denn sie wollte mit einer mehrschichtigen Maske aus weißer und dunkler Schokolade experimentieren. Der Kameramann Frédéric Moriette hielt unerbittlich die Kamera auf die schmelzende Gesichtsmaske und ich, die Besucherin, bekam einen Fön in die Hand gedrückt, um bestimmte Stellen gezielt zu bearbeiten. 40 bis 50 Minuten voller Körpereinsatz waren so für die Videos nötig, die am Ende auf 8 bis 12 Minuten zusammengeschnitten wurden. Genau das zeichnet Eva Wandelers Arbeiten aus: Sie sind mit einfachen Mitteln hergestellt, stecken aber voll harter, auch körperlicher Arbeit. Sie mögen auf den ersten Blick heiter und spielerisch wirken. Lässt man sich aber auf ihre Abgründigkeit ein, dann entwickeln sie eine starke, manchmal sogar unheimliche Wirkung.

Die Zeit, in der sich die Original-Performance an jenem Januarnachmittag entwickelte, ist mir als eine emotionsgeladene Dreiviertelstunde in Erinnerung, während der ich eine ganze Bandbreite unterschiedlicher Reaktionen durchlebte: Von dem glatten, neutralen Maskengesicht, das sich zu Beginn präsentierte, war ich wenig berührt. Nach endlos erscheinenden 20 Minuten riss plötzlich die inzwischen von Fett glänzende Schokoladenmaske auf, und die linke Gesichtshälfte verrutschte, wodurch sich die Züge zu einer schrecklichen Fratze mit entstellten Proportionen von Stirn- und Wangenpartie verzerrten. Als ich mich gerade vom Schrecken dieses unerwarteten Anblicks erholt hatte, fiel plötzlich das Ohr ab. Auch anderswo brach oder sackte die Oberfläche weg und gab merkwürdige Einblicke in ein unbestimmtes Inneres frei, das weißlich oder fleischfarben wie eine offene Wunde aus der deformierten Kopfform hervorleuchtete und das zuvor unbewegte Bild zu einem unheimlichen Leben erweckte. Die Überraschung schlug in ein erneutes kurzes Unbehagen um, als plötzlich die Nasenspitze, dann die ganze Gesichtshälfte wegrutschte.

Mir wurde in diesem Moment etwas deutlich, das ich vorher übersehen hatte: Obwohl wir wissen, dass die Entstellungen des Kopfes in der Videoperformance nur den Materialeigenschaften der Maske geschuldet sind, lesen wir sie unwillkürlich als Charakterzüge und Gefühlsausdruck der Person »hinter« dem Gesicht. Was Aristoteles oder Gall am Objekt der



Betrachtung, also *am* Kopf, zu beschreiben suchten, enthüllen Eva Wandeler's Videos als eine fehlgeleitete Mustererkennung *im* Kopf – und zwar im Kopf des *Betrachters*. Ähnliches ereignet sich auch in den psychologischen Studien über vertrauenswürdige und -unwürdige Gesichter. Charakterliche Eigenschaften werden heute nicht mehr in der physischen Form unseres Gegenübers gesucht, sondern in der Art, die Gesichter anderer *wahrzunehmen*.

Die Tatsache, dass wir überall Gesichter zu erkennen meinen, sei es in Wolken oder Putzflecken an der Wand, zeigt, wie sehr unsere Wahrnehmung darauf ausgerichtet ist, lieber *zu viele Dinge*, Gesichter oder eben auch Gesichtsausdrücke wie in Eva Wandeler's Videos, wiederzuerkennen und einzuordnen, als *zu wenige* – ein Phänomen, das »false positive« genannt wird. Deshalb auch können uns schmelzende Schokolade oder verschmierte Schminke erschrecken oder zum Lachen bringen: nicht weil wir charaktvolle Köpfe sehen, sondern weil die Kunst unserer Wahrnehmung einen Streich spielt. Erleichtert und wie zum ersten Mal sah ich nach all dem Eva Wandeler's leibliches Gesicht wieder zum Vorschein kommen – und auch sie war froh, sich endlich die klebrige Masse wieder aus den Augen wischen zu können.

Die acht während Eva Wandeler's Aufenthalt am ZfL und im Anschluss daran entstandenen Videoperformances wurde vom 11.09.2014 bis 11.01.2015 als Interventionsausstellung, kuratiert von Uta Kornmeier und Dirk Naguschewski, im Präparatesaal des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité gezeigt.

DR. UTA KORNEIMER

ist Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Koordinatorin des von der VolkswagenStiftung finanzierten Forschungsprojektes SchädelBasisWissen. Außerdem bearbeitet sie ein dazu gehöriges Teilprojekt zur Wissenschaftsgeschichte und visuellen Darstellung des menschlichen Schädels. Sie hat unter anderem als Co-Redakteurin an Trajekte 25 »Kopf, Schädel, Gesicht« mitgearbeitet.

Abb. S. 70 Eva Wandeler, tool#33 (weiße Schokolade), Video loop, 6:09 min., 2014. Abb. S. 72 Überlagerungsbilder aus Jean Galbert Salvage: Anatomie du gladiateur combattant (1812), Gray's Anatomy (1980), Aesthetic Plastic Surgery (17:1993), Ralf Radlanski/Karl Wesker: Das Gesicht. Bildatlas klinischer Anatomie (2011). Abb. S. 73–75 Eva Wandeler, tool#35 (Gelatine), Video loop, 11:45 min., 2014. Abb. S. 76–77 Eva Wandeler, tool#37 (weiße & dunkle Schokolade), Video loop, 11:37 min., 2014.



»Reflections«: Blurred lines oder neue Formen?

Berichterstattung über Charlie Hebdo: Islam, Gewalt und das Problem der Kontextualisierung

NILS RIECKEN /// ZENTRUM MODERNER ORIENT

Auch nach dem Anschlag auf Charlie Hebdo diskutieren Politiker, Journalisten und Experten: Kommt die Gewalt nun aus dem Islam, oder ist er eine Religion des Friedens? Aber statt solch oberflächliche Debatten zu führen, wäre es gewinnbringender, die Formen öffentlicher Kommunikation genauer zu betrachten.

Wieder einmal steht das Verhältnis zwischen Islam und Gewalt zur öffentlichen Debatte. Die furchtbaren Ereignisse von Paris haben zu einer Fülle an Deutungsversuchen jener Beziehung geführt. Dabei geht es stets darum, welche Rolle »dem Islam« in der Erklärung dieser Gewaltereignisse zukommen soll. In der Regel sind zwei scheinbar entgegengesetzte Erklärungsansätze erkennbar: Auf der einen Seite wird eine Verbindung zwischen Islam und Gewalt abgestritten, auf der anderen wird eine solche vehement behauptet. Beide Erklärungsansätze sind daher in mehrfacher Hinsicht problematisch: Sie arbeiten mit einem bestimmten, statischen Verständnis von Begriffen wie Islam, Religion und Gewalt sowie einer zu einfachen Form historischer Kontextualisierung, die ich im Folgenden genauer beleuchten möchte. Es geht mir dabei darum, über die Form öffentlicher Kommunikation nachzudenken; sie prägt, wie wir über Inhalte diskutieren, also auch über den Islam und Gewalt und damit den Zusammenhang zwischen Begriffen, Traditionen und menschlichem Handeln. So wird es möglich, Begriffen wie dem der »Lügenpresse« entgegenzutreten, weil eine Diskussion über die Methode öffentlicher Argumentationen die analytische Frage nach der Vernunft unserer Mediendebatten stellt.

Was charakterisiert die beiden Erklärungsansätze? Die einen, etwa Religionsvertreter, der amerikanische Präsident Barack Obama und der deutsche Innenminister Thomas de Maizière erklären, dass der Islam nichts mit Terror oder Islamismus zu tun habe. Auf der anderen Seite stehen die selbsterklärten »Islamkritiker« und bringen den Islam mehr oder weniger direkt mit Gewalt in Verbindung: Pegida, die vor der »Islamisierung des Abendlandes warnen«, Ayaan Hirsi Ali, die uns einschärft, das Massaker von Paris habe mit dem Islam zu tun oder Hans Olaf Henkel, der behauptet, der Islam kenne keine Aufklärung, habe die Entwicklung der Menschenrechte und Gleichberechtigung der Frau nicht mitgemacht. Die Vertreter dieser Richtung sehen mehr oder weniger explizit im Islam selbst ein Gewaltprob-

lem angelegt, oder sie betonen, dass dieser es im Unterschied zu anderen Religionen – das Christentum firmiert dann gerne als positives Vorbild – eben nicht in den Griff bekommen habe. Zumindes, so der AfD-Sprecher und frühere FAZ- und Welt-Journalist Konrad Adam, brauche es noch viel Zeit, bis der Islam sein Problem mit der Gewalt bewältigen könne, da er keine Trennung zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt kenne.

Beide Sichtweisen eint mehr, als ihnen lieb sein kann

Obwohl beide Sichtweisen auf das Verhältnis von Islam und Gewalt sich scheinbar gegenseitig ausschließen, eint sie mehr, als beiden Seiten lieb sein kann. Für beide scheint, erstens, ziemlich klar, was der Islam »ist« oder eben »nicht ist«: Einmal steht er für Frieden und Toleranz, das andere Mal notwendig für Gewalt. Im diesem Fall scheint von »den Muslimen« quasi naturgesetzmäßig eine Gefahr auszugehen, weshalb sie nicht Teil des – so das verbreitete, identitätsstiftende und ausgrenzende Bild – demokratischen, freien, modernen, aufgeklärten, säkularen und friedliebenden Westens sein können. Doch beide Ansätze stellen spezifische Kausalbehauptungen auf, die eine Aussage über den Charakter des Islams mit dem Verhalten von Millionen von Menschen verknüpft.

Zweitens haben jene Aussagen zu Islam und Gewalt auf beiden Seiten eine normative Stoßrichtung. Es geht ihnen um eine Positionierung in einem politischen Feld, in dem die Staatsraison, die eigene nationale und religiöse Identität und die des »eigenen« Landes auf dem Spiel stehen. Politiker und Religionsvertreter, die einen Zusammenhang von Islam und Terror verneinen, wollen gegen einen Generalverdacht gegen Muslime und islamophobe Sichtweisen angehen, wie sie etwa Vertreter von Pegida lautstark vertreten. Sie positionieren sich gegen ein bereits bestehendes Klima der Islamophobie, des Sündenbockdenkens und des Rassismus, indem sie die friedliche Seite des Islams hervorheben. Die »Islamkritiker« sprechen ebenfalls eine normative Sprache, weil sie im Modus der politischen Identitätsstiftung Abgrenzungspolitik betreiben: das vermeintlich bedrohte Abendland gegen den bedrohlichen Islam, der eben nicht »dazugehört«.

Es ist natürlich legitim, in normativer Absicht zu sprechen – doch wenn beide Seiten sich, drittens, auf historische Beobachtungen (»Fakten«) und soziologische Verallgemeinerungen (»Statistiken«) beziehen, um ihren Appellen mehr Stoßkraft zu verleihen, nehmen Bürger, Politiker, Journalisten, Religionsvertreter oder Islamkritiker die Position von Historikern und Soziologen ein. Sie bewegen sich, ob sie wollen oder nicht, somit auf das Feld

von Geschichts- und Gesellschaftswissenschaft. Die Frage ist dann: machen sie gute Geschichtswissenschaft und gute Soziologie? Um das zu beantworten, lohnt ein Blick auf ihre Methode.

»Historische Fakten« und Koranzitate im Dienste der eigenen Meinungen

Beide Seiten benutzen »historische Fakten« im Hinblick auf den Islam und Gewalt in häufig plakativer, stark verallgemeinernder und mythologischer Weise, um die eigene Sichtweise zu untermauern. Koranzitate und das vermeintliche »Goldene Zeitalter« eines von Toleranz geprägten Miteinanders von Muslimen, Christen und Juden im mittelalterlichen Andalus sollen beweisen, dass diese drei Religionen friedlich zusammenleben können. Andere Koranzitate, die Belagerung Wiens durch Truppen des Osmanischen Reichs, die Selbstmordanschläge in Israel, die Anschläge des 11. Septembers 2001 sowie die Anschläge von Madrid, London und jetzt Paris sollen indes das aggressive, gewalttätige Potential des Islams belegen. Ferner werden die Aufklärung, die Reformation und die Trennung von Staat und Kirche als mythologisierte Ereignisse und Lernprozesse »des Westens« beziehungsweise »des Christentums« und »des Judentums« benutzt, um eine moderne und zivilisierte Welt »hier« gegenüber einer mittelalterlichen, barbarischen Welt »dort« in Stellung zu bringen.

Methodisch besehen ist daran besonders problematisch, dass Phänomene wie etwa »der Islam«, »der Westen« oder »die Aufklärung« als gewissermaßen zeit- und ortlos begriffen werden. Sie mögen irgendwann entstanden sein, aber werden in ihrem Kern als unwandelbar begriffen. So wie die Aussagen »Der Islam ist eine Religion des Friedens« und »Der Islam will die Welteroberung« verallgemeinernder Natur sind, generalisiert auch der Satz, der Westen stehe für Freiheit. In solchen Aussagen ist im Grunde nichts wirklich klar – weder, wer spricht, noch, wer handelt, noch wo, wann und weshalb sich das Ganze zuträgt. In einem solchen Denkraum verfügen Islam, der Westen und die Aufklärung unabhängig vom jeweiligen historischen Kontext über ganz bestimmte – gute oder schlechte – Qualitäten. So sollen sie uns vermeintlich direkt Auskunft darüber geben, wie Menschen, die diesen Einheiten zugerechnet werden, sich verhalten (können). Es sind also weit reichende Kausalitätsbehauptungen.

Islam, Westen, Aufklärung als Ideen-Container

Es ist wichtig, anzuerkennen, dass es sich dabei um eine – spezifische – Form der Geschichtsdarstellung handelt. Denn erst das eröffnet wirklich den Blick auf die zugrundeliegende Methode, das heißt die Form ihrer Geschichtsdarstellung. Was beide Perspektiven teilen, ist daher vor allem die Form, mit der sie historische Phänomene als Einheiten verstehen, voneinander abgrenzen und zueinander in Beziehung setzen.

Essentialisierende Perspektiven, also die Konstruktion von historischen und vielschichtigen Phänomenen wie etwa Islam, Westen und Religion als homogen, kohärent und von einem unwandelbaren Kern bestimmt, schaffen einen scheinbar klar und objektiv identifizierbaren Ideen-Container: Islam, Westen, Aufklärung werden so gegeneinander in Stellung gebracht, etwa zu einem »Kampf der Zivilisationen«. Alle Bewertungen des Islams – ob negativ oder positiv – sind dann bereits durch diese Container-Sicht vorgeformt. Da dieser Rahmen nicht zur Debatte gestellt wird, prägt er alle Antworten mit. Der Rahmen selbst wird in diesem Moment als überhistorisch und zugleich historisch wirkmächtig behandelt.

Das blendet systematisch komplexere sozio-kulturell-politische Konstellationen aus, die nicht unbedingt diesen essentialistischen Grenzziehungen folgen. Ist Armut oder Monotheismus ein Faktor für die Entstehung von Gewalt? Welche Rolle spielen Erfahrungen von Unterdrückung und Ausschließung? Bringt Gewalt wiederum Gewalt hervor? Wie sind Religionen im 20. Jahrhundert in politische Ideologien übersetzt worden, die in anderer Weise Gewalt legitimieren? Inwieweit bezieht sich der Islamismus auf Motive sowohl aus der religiösen Tradition des Islams als auch aus modernen politischen Ideologien oder etwa dem Antikolonialismus? Bestehen überhaupt die vermuteten direkten Kausalitätsbeziehungen zwischen Islam und menschlichem Handeln? Gibt es aus historischer Perspektive demnach eine Kontinuität des »Islams« seit 1400 Jahren, wie ihn muslimische Theologen und nicht-muslimische Orientalisten gleichermaßen behaupten, die einen aus gläubiger Perspektive, die anderen aus nicht-gläubiger? Gibt es überhaupt »den« Westen als ein homogenes Ganzes jenseits von Auseinandersetzungen um Identitätsstiftung durch Mythenbildung und Abgrenzung?

In einem essentialistischen Bild des Verhältnisses von Islam und Gewalt lassen sich solche Fragen gar nicht erst stellen. Die Antworten stehen hier schon fest: Entweder steht ein Gleichheitszeichen oder ein Ungleichheitszeichen zwischen beiden Begriffen. Diese werden zudem nicht selbst als angenommene Einheiten hinterfragt.

Nicht Fakten sind das Gegenmittel, sondern die Form

Mein Argument richtet sich nicht gegen normative, bewusst kontinuierstiftende Aussagen an sich, sondern die Art und Weise, wie Debatten normative und deskriptiv-analytische Dimensionen mischen, ohne die Frage ihrer Unterscheidung und damit Fragen der Form überhaupt zu thematisieren. Der bekannte Appell an Journalisten »Fakten, Fakten, Fakten!« ist allein hier kein probates Gegenmittel, sondern vielmehr die Reflexion der Form, in der vermeintliche Fakten dargestellt werden, was wiederum beeinflusst, wie wir also Fakten als Fakten behandeln.

Der Soziologe Niklas Luhmann kann hier aus meiner Sicht weiterhelfen. Er hat argumentiert, dass die ganze Schwierigkeit für ein angemessen komplexes Verständnis gesellschaftlicher Kommunikation in der Kopula »ist« liegt, also einer bestimmten Verbindung von Subjekt und Prädikat. Denn diese erwecke schon auf der Ebene der sprachlichen Äußerung den Eindruck, dass die Phänomene einfach so existierten und es keine Rolle spielt, wer diese Phänomene von wo aus wann beobachtet. Sätze wie »Der Islam ist friedliebend« und »Der Islam ist gewalttätig« erscheinen dann als absolut, ortlos und zeitlos. Luhmann ging es mit seiner Kritik nicht um einen leeren Perspektivismus, der lediglich alle Perspektiven nebeneinander stellt. Vielmehr plädierte er für eine soziologische Reflexion der Kommunikationsformen, die konsequent danach fragt, wer Realität von wo aus beobachtet und wie jede einzelne Beobachtung Teil von übergreifenden gesellschaftlichen Kommunikationsformen ist.

Aus dieser Perspektive lassen sich Aussagen wie »Der Islam ist...« stets danach befragen, wer hier spricht, von wo aus und mit welchen Argumentations-Formen. Fragen des Inhalts sind dann methodisch an die Frage nach der Form gebunden. Anders gesagt: Behandelt jemand – Bürger, Politiker, Wissenschaftler, Gläubige, Nicht-Gläubige – Begriffe wie Islam, Westen oder Aufklärung als zeitlose Container-Einheiten, die durch einen Kern – etwa Gewalt oder Frieden – bestimmt sind, oder nicht? Spricht jemand als Wissenschaftler, als gläubiger Mensch oder als »besorgter« Bürger? Sprechen diese über Begriffe wie Islam in normativer oder in analytischer Absicht? Geht es um ein- und ausschließende Identitätspolitik oder um ein (selbst)kritisches Bemühen, ein Thema besser zu verstehen, jenseits von klar gesetzten politischen Abgrenzungen?

Auf die Ereignisse von Paris gewendet: Werden diese allein in den beiden Rahmen »Islam« und »Gewalt« diskutiert, oder werden diese Container aufgebrochen und damit über diese Form der Kontextualisierung der Ereignisse hinaus nach Gründen für die Anschläge gefragt?

Die Frage nach der öffentlichen Vernunft ist entscheidend

Diese Aufmerksamkeit für die Form von Kommunikation eröffnet eine übergreifende analytische Perspektive auf ein politisiertes Diskussionsfeld jenseits der jeweiligen ideologischen Grenzen, die die Diskussionsteilnehmer in diesem Feld ziehen. Die Medien – und auch wir als Bürger – sollten die Frage nach der öffentlichen Vernunft und damit der Form unserer Diskussionen stellen, wenn wir ein komplexeres Bild gewinnen wollen von dem, was wir öffentlich inhaltlich diskutieren. Dazu wäre es aus meiner Sicht wichtig, die Reflexion der Form öffentlicher Diskussion nicht nur als Angelegenheit von Feuilletondebatten zu begreifen, sondern als notwendigen Teil der täglichen Berichterstattung. Diese Reflexion der Methode würde meines Erachtens ein effektives Instrument liefern, Vorwürfe über verzerrte Berichterstattung besser zu diskutieren. Denn dies würde den Raum für eine allgemeine Diskussion über Fragen der Wirklichkeitsdarstellung in den Medien und bei ihren Kritikern eröffnen.

Ein abschließendes Beispiel mag illustrieren, worin der Gewinn einer solchen Perspektive liegt. So entgegnet Bundestagspräsident Norbert Lammert auf Erklärungen, der Islam habe nichts mit Terrorismus zu tun, dass der Zusammenhang zwischen Islam und Islamismus ebenso offenkundig sei wie der zwischen »Kreuzzügen, Inquisition oder Hexenverbrennung und Christentum«.

Eine an Formen interessierte Berichterstattung könnte hier in einem ersten Schritt anmerken, dass er im Fall des Christentums nur mittelalterliche und frühneuzeitliche Beispiele nennt, während im Fall des Islams eine gewalttätige Gegenwart den Bezugspunkt darstellt. So bleibt ausgeblendet, dass Gewalt auch in unserer Gegenwart durch christliche Gruppen legitimiert wird. Das Christentum – und ein bestimmtes als deutsch definiertes »Wir« – erscheint indes in der Gegenwart so, als ob es definitiv jene vormoderne Gewaltgeschichte überwunden habe. Gewalt wird außerdem allein als ein Problem von Religion dargestellt. Andere Quellen der Gewalt sind in Lammerts Bild nicht denkbar. Seine Form, historisch zu argumentieren, bleibt demnach eindimensional.

Doch greifen die Medien griffige Zitate wie das von Lammert nur zu gern auf, auch weil wir Leser unsere Aufmerksamkeit gerne von solchen Wortfetzen lenken lassen. Es kann also nicht um eine Politiker- oder Medienschelte gehen. Vielmehr sollten wir uns immer wieder die Frage stellen, welche Form öffentlicher Vernunft wir in unserer Kommunikation praktizieren wollen und wie viel Komplexität wir uns und anderen – damit sind alle gemeint: Politiker, Journalisten, Bürger – dabei zutrauen. Wer selbstbewusst die Aufklärungstradition in Anspruch nimmt, sollte sich einiges zutrauen dürfen.

NILS RIECKEN

*ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Moderner Orient. Seine Dissertation an der FU Berlin schrieb er über den marokkanischen Intellektuellen, Historiker und Schriftsteller Abdallah Laroui (*1933); sie trägt den Titel »Abdallah Laroui and the Location of History. An Intellectual Biography.« Derzeit arbeitet er an einem Forschungsprojekt zum irakischen Journalisten Yunis Babri (ca. 1901–1979) aus globalhistorischer Perspektive.*

Der Text erschien am 16. Januar 2015 im Internet-Blog *Alsharq*, einer unabhängigen Plattform junger Wissenschaftler und Journalisten mit Expertise und Erfahrung rund um den Nahen Osten (<http://www.alsharq.de/2015/hintergrund/berichterstattung-ueber-charlie-hebdo-islam-gewalt-und-das-problem-der-kontextualisierung/>). Eine gekürzte Fassung erschien unter dem Titel »Raus aus dem Containerdenken« im *Tagesspiegel* vom 28. Januar 2015 (<http://www.tagesspiegel.de/wissen/position-raus-aus-dem-containerdenken/11289252.html>).



Das mehrsprachige Klassenzimmer: Kinder der Finow Grundschule

Die Öffentlichkeit erreichen: Neue Kommunikations-Formate am ZAS

INSA GÜLZOW /// ZENTRUM FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Wissenschaftler sollen mit der Öffentlichkeit kommunizieren – auf einer Tagung von ›Wissenschaft im Dialog‹ in Potsdam im Dezember 2014 wurde gar der Ruf nach einer ›Verpflichtung von Wissenschaftlern zur Kommunikation‹ laut. Aber wer genau ist eigentlich die Öffentlichkeit? Und wie kann sie am besten erreicht werden?

Im Zuge knapper werdender Ressourcen ist der Legitimationsdruck auf Wissenschaftler und ihre Forschung in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden nicht nur unter Fachkollegen diskutiert, sondern sollen auch für Außenstehende verständlich aufgearbeitet werden. Es gibt ein steigendes Interesse daran, zu erfahren, für welche Forschungsthemen öffentliche Gelder ausgegeben werden. Das Interesse ist legitim und es steht außer Frage, dass ein öffentlich gefördertes wissenschaftliches Institut der Öffentlichkeit Auskunft über die Verwendung der Mittel geben muss. Unklar ist jedoch das Konzept ›Öffentlichkeit‹. Vor der Digitalisierung der Kommunikation gab es eine vage Vorstellung von ›der Öffentlichkeit‹ als der Gesamtheit der Rezipienten großer Zeitungen und des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Inzwischen jedoch haben die klassischen Massenmedien an Verbreitung verloren, die Digitalisierung erlaubt es jedem, individuell und spezifisch nur nach bestimmten Inhalten zu suchen. Im Ergebnis kommt es zu einer Aufsplitterung der ›Öffentlichkeit‹ in viele Teilöffentlichkeiten, die darüber hinaus nicht ausschließlich über den Konsum digitaler Medien definiert sind, sondern Informationen auch über andere Kanäle wie z.B. Veranstaltungen erhalten können. Für ein Institut wie das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft stellt sich daher kontinuierlich die Frage, welche Teilöffentlichkeit auf welchem Wege und mit welchen Informationen versorgt werden soll. Mit wem kommunizieren wir? Welches Ziel verfolgen wir damit? Welche kommunikative Maßnahme ist geeignet?

Ein Klassiker unter den Formaten der Forschungsvermittlung an Nicht-Wissenschaftler ist nach wie vor die Lange Nacht der Wissenschaften, die sich an die Teilöffentlichkeit der wissenschaftlich interessierten Bürger wendet. Obwohl bei den Präsentationen der Forschenden noch häufig wissenschaftliche Formate wie Vorträge dominieren, werden vielerorts spannende Alternativen erdacht, die dem Publikum schwierige Inhalte verständlich machen sollen. Meist steht der Unterhaltungscharakter im Vordergrund, manchmal wird wissenschaftlich eher Altbekanntes ansprechend aufgearbeitet, aber anspruchsvolle Besu-



Rosemarie Tracy

Hatice Akyün

cher können im Gespräch mit einzelnen Wissenschaftlern auch sehr persönlich Einblick in das erhalten, was an den Instituten im Alltag geschieht. Die Gruppe der Besucher ist recht heterogen und das Kommunikationsziel geht über die reine Information im zeitlich engen Rahmen der Langen Nacht nicht hinaus. Es ist unwahrscheinlich und auch nicht intendiert, mit den Besuchern längerfristig zu kooperieren, oder Interessengruppen zu bilden. Die Darstellung der Forschung bleibt auf die Dauer der Langen Nacht beschränkt, dies betrifft gleichermaßen erkenntnisgeleitete und anwendungsbezogene Forschung. Außerhalb der Langen Nacht müssen andere Formate gefunden werden, da ein Institut seine Ansprache von Nicht-Wissenschaftlern nicht auf eine Veranstaltung im Jahr beschränken sollte und auch die Möglichkeiten der spezifischeren Kommunikation mit kleineren Zielgruppen für sich nutzen kann.

Am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft wird erkenntnisgeleitete und anwendungsbezogene Forschung betrieben. 2014 wurden für beide Bereiche neue Kommunikationsformate erfolgreich ausprobiert, von ihnen werden hier einige exemplarisch vorgestellt. Bislang konnten durch die neuen Kommunikationsformate thematisch nur Ausschnitte der Forschungsschwerpunkte des Instituts abgedeckt werden, für die Zukunft ist eine Erweiterung der Themen geplant.

Impulsreferate und Culture-Slam in der Friedrichstadtkirche – Das mehrsprachige Klassenzimmer: Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?

Im Frühjahr 2014 erschien im Spektrum Verlag (Springer) das Buch ›Das mehrsprachige Klassenzimmer‹, das am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft entwickelt wurde. Anlässlich der Publikation wurde im Rahmen von Deutsch 3.0 – einer Initiative des Goethe-Instituts mit dem Duden, dem Institut für Deutsche Sprache und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft – eine Veranstaltung zum Thema Mehrsprachigkeit ›Das mehrsprachige Klassenzimmer: Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?‹ in der Berliner Friedrichstadtkirche konzipiert. Ziel der Veranstaltung war neben der Präsentation des Buches der offene Austausch möglichst vieler Akteure über die unterschiedlichen Aspekte von Mehrsprachigkeit. Es sollte dazu angeregt werden, Mehrsprachigkeit in Deutschland als Normalfall anzusehen und mehrsprachige Kinder und Jugendliche nicht am Sonderfall Einsprachigkeit zu messen. Die Veranstaltung wollte dazu beitragen, in dem für die



Culture Slam
Yasemin und Jasmin

deutsche Kultur und Gesellschaft wichtigen Bereich der sprachlichen Vielfalt vernünftige Ziele zu formulieren und zu verfolgen. Um die wissenschaftliche Perspektive mit dem Alltagserleben der unterschiedlichen Akteure abzugleichen, wurde das Vortragsformat durch einen Culture-Slam ergänzt. Verschiedene Vereine mit Bezug zu den Themen Migration, Integration und Mehrsprachigkeit, wie die F.C. Flick Stiftung, das Sven-Walter-Institut oder die Stiftung Fairchance präsentierten sich außerdem vor und nach der Veranstaltung. Die Impulsvorträge hielten nach der Einführung durch den Institutsdirektor des ZAS, Prof. Manfred Krifka, die Tagesspiegel-Kolumnistin (»Meine Heimat«) und Buchautorin (»Ich küsst dich, Kismet«) Hatice Akyün, der Germanist und Buchautor (»Abschied von Mutter Sprache«) Prof. Karl-Heinz Göttert und die Mehrsprachigkeits-Expertin Prof. Rosemarie Tracy. An der anschließenden Podiumsdiskussion nahm außerdem der Schulleiter des Lessing-Gymnasiums in Berlin-Wedding, Michael Wüstenberg, teil. Das Lessing-Gymnasium hat einen Anteil von 75% Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache, versteht sich allerdings nicht als Brennpunktschule, sondern positioniert sich als Schnelllerner-Gymnasium mit den Schwerpunkten Begabten- und Sprachförderung. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion stellten in einem Culture-Slam mit vier Beiträgen Berliner Kinder und Jugendliche ihre mehrsprachige Identität dar. Die Veranstaltung hatte über 350 Besucher, unter ihnen Lehrkräfte, ErzieherInnen, Eltern mehrsprachiger Kinder, Menschen, die beruflich oder in gemeinnütziger Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, politische Entscheidungsträger – und selbstverständlich auch mehrsprachige Kinder und Jugendliche selbst.

World-Café im Trajekte-Raum – **ZAS-Begegnungen Netzwerk Mehrsprachigkeit**

Im Anschluss an die Veranstaltung »Das mehrsprachige Klassenzimmer: Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?« wurde von einigen Besuchern der Wunsch geäußert, sich intensiver miteinander auszutauschen. Da sich in Berlin zahlreiche Initiativen und Organisationen mit dem Thema Mehrsprachigkeit beschäftigen, sollte ein geschlossenes Treffen in kleinerem Rahmen stattfinden und ein neuartiges Veranstaltungskonzept erprobt werden. Am 26. November fand daher das Auftakttreffen der ZAS-Begegnungen unter dem Motto »Netzwerktreffen Mehrsprachigkeit« statt. Der übergeordnete Titel »ZAS-Begegnungen« ermöglicht die Durchführung von Veranstaltungen, die inhaltlich auch an andere wissenschaftliche Forschungsthemen am ZAS anknüpfen, wie z. B. Sprachdokumentation, sprach-



Amory Burchard im Gespräch



ZAS-Begegnungen

technologische Anwendungen, oder Textverständlichkeit. In die Veranstaltung führten Prof. Manfred Krifka und Dr. Natalia Gagarina, Koordinatoren des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM) mit Sitz am ZAS ein. Dr. Gagarina gab einen Überblick über die Mehrsprachigkeitsforschung am ZAS. Der Vortrag der Redakteurin Dr. Amory Burchard (Der Tagesspiegel, Wissenschaftsredaktion) zum Thema »Wie wird Mehrsprachigkeit medial wahrgenommen?« lieferte Anknüpfungspunkte für die anschließenden Diskussionen in wechselnden Kleingruppen. An sechs Tischen wurde die Frage des Veranstaltung-Titels sowie die Frage diskutiert, was in Berlin passieren müsse, damit die Potentiale von Mehrsprachigkeit in den Medien und in der Öffentlichkeit noch breiter und positiver wahrgenommen werden. An den Tischen wurden die Diskussionen von Moderatoren begleitet und Stichworte der Diskussion durch Protokollanten in einem gemeinsamen Dokument gesammelt, das als wechselnde Wortwolke (»tag cloud«) durchgehend an die Wand projiziert wurde. Die über 50 Gäste aus verschiedenen Bereichen wie Schule, Kita, Wissenschaft, Bildungspolitik, Stiftungen und Sprachtherapie haben sich sehr positiv zu diesem Veranstaltungsformat geäußert und hatten im Anschluss noch Gelegenheit für angeregte Diskussionen.

BIVEM-Information flyer für Eltern und pädagogische Fachkräfte – Wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich formuliert

»Wissenschaft für's Leben: Fakten – Studien – Informationen für Eltern und pädagogische Fachkräfte«, so heißt der auflagenstarke Informationsflyer, der vom Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM) herausgegeben wird. BIVEM hat seinen Sitz am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft und bringt auf Spracherwerb spezialisierte Wissenschaftler mit Experten aus Erziehungs- und Diagnosebereichen zusammen. Ziel der Kooperation ist es, Forschung gemeinsam zu planen und die Ergebnisse zeitnah in konkrete Fördermaßnahmen im Vor- und Grundschulbereich umzusetzen. Der Flyer wurde zielgruppenspezifisch konzipiert und wendet sich speziell an Eltern und pädagogische Fachkräfte.



Da bereits umfangreiches Informationsmaterial zum Thema Mehrsprachigkeit vorliegt, konnten die Erfahrungen und Erkenntnisse über andere Printprodukte in diesem Bereich direkt ausgewertet werden. Die Informationen werden anhand aktueller Forschungsergebnisse optisch ansprechend kommuniziert und nehmen Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Problemlagen, wie z.B. der Frage, ob Migranten mit ihren Kindern zuhause Deutsch sprechen sollten. Es liegen bislang zwei Flyer vor: ›So geht's: Mit Kindern die Familiensprache(n) sprechen‹ und ›So geht Mehrsprachigkeit: Vorurteile überwinden & Vorteile nutzen‹. Der erste Flyer ist bislang auf Deutsch, Türkisch und Russisch erhältlich, der zweite bislang auf Deutsch, die türkische Version befindet sich kurz vor dem Druck. Die Nachfrage ist groß, der erste Flyer liegt in einer Gesamtauflage von 12.000 vor. Das Erscheinen der Flyer wird, soweit es sich anbietet, medial gestützt. Zum Thema des ersten Flyers hat das ZAS am 21. Februar 2014 und am 9. Dezember 2014 Pressemitteilungen rausgegeben, die in einer Reihe von Zeitungsartikeln Resonanz gefunden haben.

Sprachwissenschaftliche Vorträge von disziplinübergreifendem Interesse – Treffpunkt Sprache

In der Vortragsreihe ›Treffpunkt Sprache‹ werden aktuelle Themen von disziplinübergreifendem Interesse rund um Sprache und ihre Erforschung aufgegriffen. Die Reihe wird vom ZAS durch Dr. Carla Umbach und in Kooperation mit dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik und dem Institut für Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin veranstaltet. An ca. 4 Terminen im Jahr tragen nationale und internationale Linguistik-Kollegen in den Räumen der Humboldt-Universität zu Themen wie ›Die Sprachen der Welt‹ (Prof. Dieter Wunderlich, ZAS Berlin) oder ›Was bedeuten Wörter?‹ (Prof. Hans Boas, University of Texas at Austin) vor. Die Vortragsreihe richtet sich an Wissenschaftler, Studenten und interessierte Laien und wird im Schnitt von ca. 50 Personen besucht. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit zu Diskussionen bei einem Get-together, was von den Besuchern gern genutzt wird.

Newsletter des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft – ZAS-Seiten

Seit Oktober 2013 erscheinen vierteljährlich die ZAS-Seiten, der Newsletter des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft. Der Newsletter wendet sich gleichermaßen an interne Mitarbeiter und extern Interessierte und das so entstehende und wachsende Netzwerk. In auch für sprachwissenschaftliche Laien verständlicher Sprache berichten die ZAS-Seiten über aktuelle Entwicklungen und Themen am Institut. Mitarbeiter des ZAS und ihre Forschung werden vorgestellt; zu den Forschungsprojekten werden Hintergrundinformationen aufgearbeitet. An festen Plätzen wird auf Vorträge, Publikationen und Veranstaltungen, sowie die geplanten Vorträge im Rahmen von ›Treffpunkt Sprache‹ hingewiesen. Eine Evaluation des Newsletters im Juni 2014 hat ergeben, dass insbesondere Interviews mit Wissenschaftlern gerne gelesen werden und auch ein umfangreicheres sprachwissenschaftliches Nachrichtenformat, das nicht ausschließlich auf ZAS-interne Berichterstattung beschränkt ist, auf Interesse stoßen würde.

DR. INSA GÜLZOW

ist promovierte Anglistin und hat einen Abschluss in Wissenschaftskommunikation. Am ZAS arbeitet sie seit 1999 in verschiedenen Projekten zum kindlichen Spracherwerb und ist dort seit 2013 in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Insa Gülzow war Gastprofessorin an der Freien Universität Berlin und Vertretungsprofessorin an den Universitäten in Hamburg und Jena. 2008 erschien ihr Buch ›Sind Geisteswissenschaften nützlich?‹; seit 2009 betreut sie nebenberuflich den Eva Luise Köhler Forschungspreis für Seltene Erkrankungen. Insa Gülzow schließt im Juni 2015 an der Technischen Universität Berlin einen Zertifikatskurs in Wissenschaftsmanagement ab und leitet aktuell die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit am ZAS.



**Zentrum für
Allgemeine Sprachwissenschaft**



Z A S

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 · 20192 154 /// FAX +49 (0) 30 · 20192 402
sprach@zas.gwz-berlin.de /// www.zas.gwz-berlin.de

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Laufende Projektarbeit

Das Jahr 2014 stellt das erste Jahr der zweiten Förderperiode des vom BMBF geförderten Forschungsprogramms *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* dar. In diesem Jahr begannen auch schon die Planungen für die Überführung der GWZ e.V. in ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft. Die drei Direktoren der GWZ stellten im Mai 2014 die Zentren beim Treffen der Leibniz-Gemeinschaft in Bonn vor. Das ZAS hat erste Konzepte erarbeitet, wie es seine Forschungsthemen weiterentwickeln wird, um sie dem Profil der Institute der Leibniz-Gemeinschaft anzupassen. Fünf größere Forschungsfelder stehen dabei im Fokus: in linguistische Theorien verankerte Sprachforschungen; Intensivierung der Forschung zum bilingualen Spracherwerb mit Anwendungsbezug; Archivierung von Sprachdaten aus der Feldforschung und aus linguistischen Experimenten; linguistisch fundierte Untersuchung von Textverständlichkeit bezogen auf bestimmte Adressatengruppen; sprachtechnologische Anwendungen (z.B. Lernplattformen). Das ZAS will zudem die Zusammenarbeit mit dem ZfL und dem ZMO intensivieren. Als ersten Schritt hierzu organisierten das ZAS und das ZfL im März 2014 einen Science-Slam, bei dem Mitarbeiter/-innen der beiden Zentren prägnante Einblicke in ihre Arbeit gaben. Auch eine gemeinsame internationale Tagung der drei Zentren zum Thema *Borders & Identity III: Urban Fragmentation(s)* ist im März 2015 durchgeführt worden. An der Jahrestagung des ZfL im November beteiligten sich Susanne Fuchs mit einem Vortrag und Jörg Dreyer mit einer Demonstration des Laryngographen, der die Bewegung von Stimmlippen sichtbar macht.

Die Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut IDS (Institut für deutsche Sprache) in Mannheim wurde im Berichtsjahr ebenfalls intensiviert. Es fanden drei gemeinsame Workshops von Mitarbeitern des ZAS und des IDS statt. Dabei wurden Felder erfolgversprechender Kooperation abgesteckt. Zur Beiratssitzung, die vom 20.–22. November stattfand, kamen erstmalig alle 2013 neu gewählten Beiratsmitglieder zusammen: Christine Dimroth (Universität Osnabrück), Martine Grice (Universität Köln), Irene Heim (MIT, Cambridge/Mass.), Claudia Maienborn (Universität Tübingen), Colin Phillips (Universität von Maryland), Kjell-Johan Sæbø (Universität Oslo) und Chris Wilder (Universität Trondheim). Den Vorsitz des Beirats hat weiterhin Dieter Wunderlich (em., Universität Düsseldorf) inne. Ebenfalls zum vorhergehenden Beirat gehörte Josef Bayer (Universität Konstanz), der für zwei Jahre auch dem neuen Wissenschaftlichen Beirat angehören wird. Zur Vorbereitung auf die Beiratssitzung, aber auch zum Austausch von Ideen und zum Sammeln von Vor-

schlagen zur zukünftigen Positionierung des ZAS wurde vom 6.–7. November die jährliche Klausurtagung durchgeführt. Neben internen Treffen organisierten die ZAS-Mitarbeiter/-innen im Jahr 2014 verschiedene Workshops sowohl in Berlin als auch auf nationalen und internationalen Konferenzen. Außerdem hielten sie über 170 Vorträge und Posterpräsentationen, publizierten in begutachteten wissenschaftlichen Zeitschriften, Tagungsbänden und Büchern, editierten Sammelwerke und stellten in größeren Veranstaltungen wie der *Langen Nacht der Wissenschaften* ihre Forschung der interessierten Öffentlichkeit vor.

Neben den Arbeiten im vom BMBF geförderten Kernprogramm wurden Forschungen im Rahmen von dreizehn Drittmittelprojekten durchgeführt. Vier dieser Projekte haben 2014 begonnen, drei von diesen im Rahmen des von der DFG geförderten neuen Schwerpunktprogrammes (SPP) 1727 *Xprag.de – New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence*. In diesem SPP arbeiten Wissenschaftler verschiedener deutscher Universitäten und Forschungseinrichtungen in derzeit insgesamt 16 Einzelprojekten an der Entwicklung experimentell basierter pragmatischer Theorien. Dieses Schwerpunktprogramm wurde von PD Dr. Uli Sauerland (ZAS) und Prof. Petra Schumacher (Universität Mainz) beantragt und wird am ZAS koordiniert. Zu den Forschungsthemen gehören Phänomene wie Vagheit, Implikaturen und Präsuppositionen. Das Augenmerk ist dabei auch auf Kinder, auf gestörte Sprachverarbeitung und auf Sprachvergleiche gerichtet. Zu den 16 SPP-Projekten gehören die am ZAS angesiedelten Projekte *SIGames – Experimental Game Theory and Scalar Implications* unter der Leitung von Dr. Anton Benz und *SSI – The Strength of Scalar Inference: From Numbers to Strong Disjunction* unter der Leitung von PD Dr. Uli Sauerland.

Auch das dritte neue Projekt ist dem Bereich Semantik/Pragmatik zuzuordnen. Für *PerSNaL – Perspective and the Self in Natural Language* erhielt Dr. Hazel Pearson eine Förderung durch den *Marie Curie Career Integration Grant*. In diesem Projekt untersucht sie unter Einbeziehung von Daten aus der linguistischen Feldforschung und Psycholinguistik die Kodierung von Perspektive in natürlicher Sprache.

Eine jeweils zweijährige Verlängerung erhielten zwei Projekte im Forschungsbereich Spracherwerb: *BIVEM – Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit* (PD Dr. Natalia Gagarina, Prof. Dr. Manfred Krifka) und *Erwerb adversativer Diskursrelationen – »aber« im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb* (Dr. habil. Dagmar Bittner). Im Februar 2014 endete das Projekt *Documentation of Ecuadorian Secoya* von Dr. Anne Schwarz, das von dem *Hans Rausing Endangered Languages Project* des SOAS in London gefördert wurde.



Die Teilnehmer des Netzwerktreffens Mehrsprachigkeit diskutierten in wechselnden Tischgruppen.

Personelle Veränderungen

Im Jahr 2014 gab es einige Veränderungen im Mitarbeiterstab, insbesondere im Programmbereich 3 (PB3). Hier nahm im Januar Dr. Thomas McFadden (vorher Universität Tromsø) als neuer Koordinator seine Arbeit auf, nachdem die vorherige Koordinatorin PD Dr. Barbara Stiebels im Herbst 2012 auf eine Professur an die Universität Leipzig berufen wurde. Außerdem ist seit März Dr. Torgrim Solstad (vorher Universität Oslo) als Mitarbeiter dieses PBs tätig.

In den neuen Projekten des Schwerpunktprogramms (SPP) *Xprag.de* arbeiten seit Juni Dr. Andreea Nicolae in *SSI* und Nicole Gotzner seit Oktober in *SIGames*; Fabienne Salfner kehrte Anfang Mai als SPP-Projektmanagerin an das ZAS zurück. Auch zwei neue Doktoranden begannen 2014 am ZAS: Ab 1. Januar ist Elena Valentik-Klein in PB2 und seit April forscht Tim Hirschberg in einem Brückenprojekt von PB4 und PB6 zu Satzeinschüben. Im letzten Quartal erhielten Fereshteh Modarresi und Dr. Frank Sode kurzzeitige Beschäftigungsverhältnisse. Dr. Fatima Hamlaoui (PB4) arbeitet seit September auf einer halben Stelle an der Universität Köln. PD Dr. Marzena Żygis (PB1) hielt sich von März bis Juli zu Forschungszwecken an der Universität Kent in Großbritannien auf und Dr. Melanie Weirich (Universität Jena) verstärkte von November bis März (2015) auf einer halben Stelle dieses Team.

Vier Mitarbeiterinnen haben 2014 das ZAS verlassen. Dr. Kilu von Prince (PB3) wechselte auf eine Stelle am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität Berlin. Dr. Katja Jasinskaja (*Implikaturen und Diskursstruktur*) wechselte an das Linguistik-Institut der Universität Köln. Dr. Anne Schwarz, Expertin in der ecuadorianischen Sprache Secoya, unterrichtet diese nun an einer neu gegründeten Universität in Tena, Ecuador. Außerdem beendete Elisa Kellner ihre Mitarbeit in PB3. Der Wunsch vieler international

bekannter Linguisten, am ZAS zu arbeiten, belegt das wissenschaftliche Renommee des Institutes. Von der Ohio State University kam Prof. Dr. Judith Tonhauser über ein einjähriges Alexander-von-Humboldt-Stipendium an das ZAS. Weitere Wissenschaftler mit einer externen Finanzierung sind Dr. Olga Steriopolo (Canadian SSHRC), Dr. Salvatore Pistoia-Reda (DAAD) und Prof. Dr. Fuyo Osada von der Hosei University, Japan. Dr. John Tomlinson, der seit September 2012 zunächst in PB1 arbeitete, erhielt ein zweijähriges Stipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und ist seitdem mit PB6 assoziiert.



Ca. 200 Teilnehmer besuchten das von Susanne Fuchs mitorganisierte 10th International Seminar on Speech Production in Köln

Veranstaltungen und Öffentlichkeit

Neben regelmäßigen Vorträgen (u. a. in vier linguistischen Zirkeln zu den Themenfeldern Semantik/Pragmatik, Syntax, Phonologie-Syntax und Psycholinguistik) veranstaltete das ZAS in 2014 mehrere internationale und nationale Workshops. Im März organisierte Tonjes Veenstra (PB4) mit den ehemaligen ZAS-Mitarbeiter/-innen Eefje Boef und Marco Coniglio sowie Eva Schlachter von der Humboldt-Universität die AG *Demonstratives* bei der 36. Jahrestagung der DGfS in Marburg. Einen Monat später führte Anton Benz (PB6) den Workshop *Game Theoretical Approaches to Implicature in Complex Sentences* am ZAS durch. Susanne Fuchs (PB1) war Mitorganisatorin des 10. *International Seminar on Speech Production (ISSP 2014)* im Mai in Köln.

Bei der Konferenz *Speech Prosody* vom 20.–23. Mai in Dublin führten Marzena Żygis (PB1) und Zofia Malisz (Universität Bielefeld) den Workshop *Prosody of Slavic Languages* durch. Die meisten Besucher hatte das ZAS bei seinen zwei größten Veranstaltungen im Sommer 2014: Das von Carla Umbach (*Similarity*) mit Co-Organisatoren durchgeführte *7th Colloquium Semantics and Philosophy in Europe (SPE7)* zog mehr als 70 Gäste an. Einen Monat später gab es das Auftakttreffen des Schwerpunktprogramms *Xprag.de*, mit einem internen Kick-Off-Meeting der Projektteilnehmer und verschiedenen für alle Interessierten offenen Methoden-Workshops. Letztere wurden von über 80 Teilnehmern besucht. Den Abschluss der wissenschaftlichen Veranstaltungen in 2014 bildeten der von Tonjes Veenstra (PB4) durchgeführte Workshop zu *Portuguese-related Creoles* und der von Fatima Hamlaoui (PB4) organisierte Workshop *The Syntax/Phonology/Information Structure of Preverbal Domains in Bantu*.

Am Schnittpunkt zwischen Wissenschaft und wissenschaftsinteressierter Öffentlichkeit etablierte Carla Umbach (*Similarity*) in Kooperation mit dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik und dem Institut für Philosophie der HU Berlin die neue Vortragsreihe

Vortragende und Gäste bei der ZAS-Veranstaltung *Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?*



Treffpunkt Sprache. Die ersten vier Vorträge im Universitätsgebäude am Hegelplatz hielten Cathrine Fabricius-Hansen (Universität Oslo), Manfred Krifka (ZAS), Hans Uszkoreit (DFKI/Universität des Saarlandes) und Gerhard Jäger (Universität Tübingen) zu Themen wie Übersetzung, linguistische Feldforschung und Sprachgeschichte.

Die Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden 2014 nochmals intensiviert. Wie schon im Vorjahr beteiligte sich das ZAS gemeinsam mit dem ZfL und dem ZMO an der *Langen Nacht der Wissenschaften*. Neben Vorträgen, z. B. über Verbesserungsmöglichkeiten für schwer verständliche Texte oder den Zusammenhang von Atmung, Sprechen und Zuhören, wurden erstmalig computerlinguistische Mitmachexperimente in Kooperation mit Alexander Koller von der Universität Potsdam angeboten. Die Mitarbeiter/-innen von PB3 stellten ihr auf Rommé und Skippo basierendes Kartenspiel *Grammatik als Spiel – GramS* vor. Bei der *Olympischen Knobelsession* konnten die Besucher Aufgaben der Internationalen Linguistikolympiade bearbeiten und unter Anleitung lösen. Es gab auch bewährte Veranstaltungsformate wie die stets sehr gut besuchten Führungen durch das Phonetiklabor.

Das ZAS nahm an der Initiative *Deutsch 3.0 – Debatten über Sprache und ihre Zukunft* teil, die das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit dem Duden, dem Institut für Deutsche Sprache und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft organisiert hat. Im Rahmen dieser Initiative führte das Zentrum am 26. März eine Veranstaltung durch, die als ein Höhepunkt in 2014 bezeichnet werden kann. Vor über 350 Gästen präsentierte das Institut in der Französischen Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt das unter Federführung von ZAS-Mitarbeitern entwickelte und erarbeitete Buch *Das mehrsprachige Klassenzimmer – Über die Muttersprachen unserer Schüler*. Es gab zum einen eine anregende Podiumsdiskussion zum Thema *Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?* mit Hatice Akyün, *Tagesspiegel*-Kolumnistin, Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert, Autor von *Abschied von Mutter Sprache*, Rosemarie Tracy, Mehrsprachigkeitsexpertin an der Universität Mannheim, und Michael Wüstenberg, Schulleiter des Lessing-Gymnasiums in Berlin-Wedding. Zum anderen stellten Berliner Schülerinnen und Schüler zwischen den Diskussionsbeiträgen ihre eigene mehrsprachige Identität in Theaterszenen, Liedern und einem Film dar und begeisterten durch ihren kreativen Umgang mit dem von Hatice Akyün so genannten »Schatz in ihren Köpfen«. Bei der Abschlussveranstaltung der Goethe-Initiative am 1. Dezember im Museum für Kommunikation in Berlin wurde der Beitrag des ZAS zur Initiative Deutsch 3.0 als beispielhaft hervorgehoben.

Infolge der starken Resonanz auf diese Podiumsdiskussion lud das ZAS am 26. November zu einem *Netzwerktreffen Mehrsprachigkeit* ein. 45 Gäste aus verschiedenen Bereichen wie

Schule, Kita, Wissenschaft, Bildungspolitik, Stiftungen und Sprachtherapie diskutierten die Rolle der Medien bei der Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit. Zuvor hielt die *Tagesspiegel*-Redakteurin Amory Burchard einen Impulsvortrag zum Thema und bot spannende Einblicke in die tägliche journalistische Arbeit. Dieser Abend mit wechselnden Kleingruppen und Diskussionsschlagworten in Form von Wortwolken (»tag clouds«) kam bei den Teilnehmern sehr gut an und schuf neue Anregungen und Kontakte zwischen den Bereichen.

Über alle Veranstaltungen des Institutes wurde in dem seit Oktober 2013 vierteljährlich erscheinenden Newsletter *ZAS-Seiten* berichtet. Außerdem beinhaltet dieser vierseitige Flyer Informationen zu neuen und abgeschlossenen Forschungsprojekten, neuen Publikationen sowie Interviews mit Mitarbeiter/-innen und Doktoranden. Die *ZAS-Seiten* liegen in gedruckter Form am Institut aus und sind auf der Homepage des Zentrums verfügbar.

Mitarbeiter

DIREKTOR

Prof. Dr. Manfred Krifka

STELLVERTRETENDER DIREKTOR

Dr. Werner Frey

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/-INNEN

Dr. Anton Benz

Dr. habil. Dagmar Bittner

Dr. Jeruen Dery

Dr. Susanne Fuchs

PD Dr. Natalia Gagarina

Dr. Fatima Hamlaoui

Dr. Stefanie Jannedy

Elisa Kellner (bis 31.7.2014)

Dr. Thomas McFadden (seit 15.1.2014)

PD Dr. André Meinunger

Dr. Marie-Christine Meyer (bis 31.1.2014)

Fereshteh Modarresi (ab 1.11.2014)

Dr. Hazel Pearson

Prof. Dr. Bernd Pompino-Marschall (als PL an der HU)

Dr. Kilu von Prince (bis 30.9.2014)

Fabienne Salfner (1.–30.4.2014)

PD Dr. Uli Sauerland

Dr. Kerstin Schwabe

Dr. Frank Sode (seit 15.8.2014)

Dr. Torgrim Solstad (seit 1.3.2014)

Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt

Elena Valentik-Klein

Dr. Tonjes Veenstra

Dr. Melanie Weirich

Dr. Kazuko Yatsushiro

PD Dr. Marzena Żygis



Hubert Truckenbrodt, Rosemarie Tracy und Michael Wüstenberg bei der Veranstaltung *Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?*

ANGELAGERTE PROJEKTE

DFG-Projekt *Aber-Erwerb* unter Leitung von Dr. habil. Dagmar Bittner,

Mitarbeiterinnen: Victoria Bartlitz, Dr. Insa Gülzow, Dr. Milena Kuehnast

Verbundprojekt ZAS/Senat Berlin *BIVEM* unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina,

Mitarbeiterinnen: Stefanie Düsterhöft, Felix Golcher (bis 31.8.2014), Esin-Esil Gülbeyaz (1.–31.3.2014), Dorothea Posse, Nathalie Topaj

EU-Projekt *DiscourseBiSLI* unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina

DFG-Projekt *DRUSLI* unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina,

Mitarbeiterin: Julia Lomako

DFG-Projekt *Fragen* unter Leitung von Dr. Clemens Mayr

Marie Curie Career Integration Grant-Projekt *PerSnaL* unter Leitung von Dr. Hazel Pearson

DFG-Projekt *PragSales* unter Leitung von Dr. Anton Benz, Mitarbeiter: Dr. Jon Scott Stevens

Projekt *Secoya* des Hans Rausing Endangered Languages Project

unter Leitung von Dr. Anne Schwarz

DFG-Projekt *SIGames* unter Leitung von Dr. Anton Benz,

Mitarbeiterin: Nicole Gotzner (seit 1.10.2014)

DFG-Projekt *Similarity* unter Leitung von Dr. habil. Carla Umbach

DFG-Projekt *Skalen* unter Leitung von Dr. Stephanie Solt

DFG-Projekt *SSI* unter Leitung von Prof. Dr. Uli Sauerland,

Mitarbeiterin: Dr. Andreea Nicolae (seit 1.6.2014)

Verbundprojekt *Tell_Imp* der German-Israel Foundation for Scientific Research and Development (GIF) unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina

DFG-Projekt *Türkisch* unter Leitung von Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt,

Mitarbeiterin: Dr. Beste Kamali

DFG-Verbundprojekt *Xprag.de* (SPP 1727) unter Koordination von PD Dr. Uli Sauerland

und Prof. Dr. Petra Schumacher (U Köln), Mitarbeiterin: Fabienne Salfner (seit 1.5.2014)



Tim Hirschberg
und Frank Sode

DOKTORANDEN

Victoria Bartlitz (Aber-Erwerb)

Stefanie Düsterhöft (BIVEM)

Tim Hirschberg (seit 16.4.2014 im Brückenprojekt von PB4 & PB6)

Julia Lomako (DRUSLI)

Elena Valentik-Klein (PB2)

FREMDFINANZIERT

Dr. Olga Steriopoło (Stipendiatin der SSHRC)

Dr. John Tomlinson (Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung)

Dr. Judith Tonhauser (Stipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung)

DIREKTIONSSEKRETARIAT

Elke Dresler

PROJEKT- UND REDAKTIONSSEKRETARIAT

Susanne Schroeder

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dr. Insa Gülzow

PHONETIKLABOR, TECHNIK

Jörg Dreyer

NETZ- UND SYSTEMADMINISTRATION

Alfred Haack

BIBLIOTHEK

Christina Beckmann

Irina Busse

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Marti Aslandogan
 Jana Bajorat (1.8.–30.9.2014)
 Danny Belitz (seit 16.11.2014)
 Christine Bui (bis 30.9.2014)
 Nanuka Chkhartishvili (seit 1.10.2014)
 Franziska Conradts
 Svetoslav Dimitrov (15.5.–31.10.2014)
 Felicitas Enders (seit 1.11.2014)
 Jonas Engelmann (16.4.–15.7.2014)
 Tatjana Erfurt (bis 31.5.2014)
 Magdalena Feldmann (bis 31.1.2014)
 Sophia Fischer
 Felix Frühauf
 Ehsan Ghasemiafshar (bis 31.1.2014)
 Noemi Geiger
 Siri Gjersøe
 Lydia Groh
 Friederike Hechler (seit 1.5.2014)
 Julia Heilmann (1.4.–31.7.2014)
 Luisa Helmeke
 Martin Herfurth (seit 1.10.2014)
 Johannes Holthausen (bis 30.11.2014)
 Galina Ivanov-Pankov (bis 30.9.2014)
 Lisa Jura (16.1.–31.10.2014)
 Ulrich Kienzl (16.8.–15.12.2014)
 Eugen Klein (seit 1.6.2014)
 Stefanie Klingner (seit 1.2.2014)
 Sophie König (1.–28.2.2014)
 Stella Krüger (seit 1.8.2014)
 Marina Kubatina (1.3.–31.7., 16.9.–15.10.2014)
 Pinar Kurt (seit 1.2.2014)
 Andrea Lezim (1.3.–31.8.2014)
 Natalia Livshitz (seit 1.10.2014)

Isabell Anna-Maria Lorenz (seit 16.II.2014)
Paula Ludwig (I.4.–31.7.2014)
Katharina Luft
Olivia Malotka (I.4.–31.7.2014)
Maria Merkel (seit I.9.2014)
Mareike Otto (seit I.II.2014)
Sergio Quiroz (seit I.9.2014)
Lina-Sophie Raith (bis 31.8.2014)
Lisa Raithel
Anna Reger (seit I.9.2014)
Valerie Reichardt (bis 30.9.2014)
Nadja Reinhold (seit 16.7.2014)
Camilo Rodriguez Ronderos
Anja Ruisinger (bis 31.8.2014)
Franz-Josef Sachse
Anna Sapronova (bis 30.4.2014)
Sebastian Schmid (seit 16.9.2014)
Regina Schuktomow (bis 30.9.2014)
Christina Slavcheva (bis 31.3.2014)
Livia Sommer (I.I.–31.7.2014, seit I.IO.2014)
Natalie Sürmeli
Mady Thonicke (seit 16.8.2014)
Inga Tiede (I.I.–30.9.2014)
Marie-Luise Tischer (I.4.–31.7.2014)
Irina Unruh (seit I.I2.2014)
Firdevs Vantandas (I.3.–31.7.2014)
Jake Walsh (bis 30.6.2014)
Karolina Zuchewicz (seit I.2.2014)



Dieter Wunderlich
und Anton Benz

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Josef Bayer, U Konstanz

Prof. Dr. Christine Dimroth, U Münster

Prof. Dr. Martine Grice, U Köln

Prof. Irene Heim, MIT, Cambridge/Mass.

Prof. Dr. Claudia Maienborn, U Tübingen

Prof. Colin Phillips, U Maryland

Prof. Kjell-Johan Sæbø, U Oslo

Prof. Chris Wilder, Norwegian U of Science and Technology, Trondheim

Prof. Dr. Dieter Wunderlich, U Düsseldorf



Forschungsprojekte

Programmbereich 1

Konstituentengrenzbezogene Phänomene gesprochener Sprache

KOORDINATORIN Stefanie Jannedy

MITARBEITER/-INNEN Susanne Fuchs // Dr. John Tomlinson // PD Dr. Marzena Żygis // Dr. Melanie Weirich (seit 1.12.2014) // Jörg Dreyer (Technik)

ASSOZIIERTE MITARBEITER/-INNEN Prof. Dr. Christine Mooshammer (HU Berlin) // Prof. Dr. Bernd Pompino-Marschall (HU Berlin) // Dr. Özlem Ünal-Logacev (Anadolu Universität Eskişehir, Türkei)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Luisa Helmeke // Eugen Klein (seit 1.6.2014) // Sergio Quiroz (seit 1.9.2014) // Anna Saponova (bis 30.4.2014) // Jake Walsh (bis 30.6.2014)

2014 war ein produktives und spannendes Jahr für den Programmbereich und seine Arbeit an den akustischen, artikulatorischen, aerodynamischen und perzeptiven Merkmalen von spontaner und gelesener Sprache und die Beschäftigung mit neuen Techniken und Methoden hat uns neue Erkenntnisse beschert. Bis Mitte 2014 wurde unser Team durch Dr. Özlem Ünal-Logacev verstärkt, die ein Jahr lang in unserer Gruppe gearbeitet hatte. Zum Ende des Jahres hat unsere ehemalige Doktorandin Dr. Melanie Weirich kurzzeitig unser Team erweitert.

Wir waren in diesem Jahr das erste Mal in der Lage, auch in spontansprachlichen Dialogen die Atembewegungen der Gesprächspartner auszuwerten. Dabei interessierte uns vor allem, ob die in der Literatur oft beschriebenen Konvergenzphänomene eventuell sogar physiologischer Natur sind und sich auf eine Koordination in der Atmung zwischen Gesprächspartnern zurückführen lassen. Hierfür wurden über 100 Dialoge aufgezeichnet und ausgewertet. Die Ergebnisse konnten in einem Sonderband der renommierten Zeitschrift *Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences* veröffentlicht werden. Die Analyse der Synchronisation der Atmung zwischen zwei Gesprächspartnern bildet nach wie vor eine methodische Herausforderung, da die Atemfrequenzen beider Partner ständig wechseln. Dieses Problem veranlasste uns, uns näher mit dem Verlauf von Zeitserien zu beschäftigen. Daraus entstand in Zusammenarbeit mit zwei Kollegen ein neuer Algorithmus zur Cross-Recurrence-Analyse (Lancia, Fuchs & Tiede), der es möglich macht, nicht-lineare Phänomene von Zeitserien besser zu beschreiben.

Erstmalig haben wir ein Online-Perceptionsexperiment zur Messung von Spracheinstellungen gegenüber Kiezdeutsch entwickelt (*SocSci-Survey*), das wir in unterschiedlichen

Jutta Koch-Unterseher
und Stefanie Jannedy bei
der Konferenz *Borders and
Identity III – Urban
fragmentation(s)*



urbanen Regionen Deutschlands laufen lassen können. Zurzeit erheben wir damit Daten in Berlin, Köln und Saarbrücken. So haben wir in Berlin Evidenz dafür gefunden, dass identische akustische Signale bei Assoziationen mit Vornamen unterschiedlicher Ethnien (Türkisch, Französisch oder Deutsch) insbesondere von älteren Hörern unterschiedlich interpretiert werden. Die Auflösung des Kontrastes zwischen /ç/ und /ʃ/ im Berliner Raum (Jannedy & Weirich) ist in Köln und Saarbrücken Teil des Regionalstandards und somit dort eventuell nicht so ausgeprägt wie in Berlin. Diese Studien dauern noch an.

In der Fortführung unserer Studien zu allophonischen Realisierungen im Berliner Kiezdeutsch (Jannedy & Weirich) konnten wir feststellen, dass es bei Sprechern des Kiezdeutschen zu einer Zentralisierung (Vorverlagerung) des Diphthongs /oy/ wie in *Leute* oder *heute* kommt. Es gibt auch weitere phonetische Details, die noch genauer zu untersuchen und beschreiben sind und die sich vom Berliner Regionalstandard unterscheiden.

Außerdem haben wir die Arbeit an der Interaktion zwischen Segmenten und Intonation fortgesetzt und konnten zeigen, dass spektrale Eigenschaften der Sibilanten von der Intonation beeinflusst sind. So ist zum Beispiel der Schwerpunkt des Spektrums (COG) in Sibilanten höher in einer steigenden als in einer fallenden Intonation (Żygis, Pape, Jesus & Jaskula). Der COG-Unterschied zwischen den beiden Intonationsarten ist stärker in der geflüsterten Sprache ausgeprägt. Diese Ergebnisse weisen auf (i) die Bedeutung von Konsonanten (und nicht nur Vokalen) bei der Produktion von Intonation und (ii) die stärkere Rolle der Konsonanten in der Intonationsproduktion beim Flüstern hin.

Weiterhin wurden die Untersuchung über den Zusammenhang der Sprache und nationalen Identität der deutsch-polnischen Kinder abgeschlossen und die Ergebnisse publiziert (Błaszczak & Żygis 2014). Darüber hinaus wurden einige Arbeiten zur Schnittstelle Pragmatik-Intonation während des Forschungsaufenthalts an der University of Kent begonnen, wie z.B. eine Studie über Rufkonturen in verschiedenen situativen Kontexten, deren Ergebnisse auf der *6th Conference on Tone and Intonation in Europe* präsentiert wurden (Arvaniti & Żygis 2014, Vortrag). Wir haben auch zum ersten Mal die ukrainische Sprache im Rahmen des Internationalen Phonetischen Alphabets beschrieben (Steriopolo, Pompino-Marschall & Żygis, eingereicht) und einen Beitrag zur Phonologie und Phonetik des türkischen Phonems *sofl* ʒɣ geleistet (Fuchs, Ünal-Logacev & Żygis).

Anfang 2014 haben wir mit der Organisation einer zentrumsübergreifenden Tagung begonnen, die im März 2015 stattgefunden hat. Diese Tagung mit dem Titel *Borders & Identity III – Urban Fragmentations* hat gemeinsame Forschungsinteressen und Forschungsmöglichkeiten der drei geisteswissenschaftlichen Zentren Berlins ZMO, ZfL und ZAS beleuch-

tet und hervorgehoben. Mehr als 120 Teilnehmer haben sich mit urbanen Gesellschaften und ihren Identitäten als Ursprung für kulturellen, gesellschaftlichen und sprachlichen Wandel beschäftigt.

Im Mai 2014 wurde unter unserer Organisation in Kooperation mit dem Phonetikinstitut in Köln und dem EVA-MPI in Leipzig das zehnjährige Jubiläum des *International Seminar on Speech Production* in Köln durchgeführt. Ca. 200 Teilnehmer aus aller Welt besuchten diese Konferenz. Gleich im Anschluss daran haben wir im Rahmen der *Speech Prosody Conference* am Trinity College in Dublin den Workshop über *Prosody in Slavic Languages* veranstaltet.

Außerdem setzten wir am ZAS unsere Seminarreihe über Intonation fort, unterrichteten wieder an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam und nahmen an der *Langen Nacht der Wissenschaften* mit zahlreichen Darbietungen teil.

Programmbereich 2

Diskurskohäsive Mittel im Spracherwerb – Intersententiale anaphorische Beziehungen

KOORDINATORINNEN Dr. habil. Dagmar Bittner /// PD Dr. Natalia Gagarina
MITARBEITER/-INNEN Dr. Jeruen Dery /// Elena Valentik-Klein /// Dr. Kazuko Yatsushiro
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Magda Feldman (bis 31.1.2014) /// Lydia Groh ///
Stefanie Klingner (seit 01.2.2014) /// Valerie Reichardt (bis 30.9.2014) /// Natalie Sürmeli

Im Rahmen der Untersuchungen zur impliziten Kausalität (IC) von Verben (*Peter langweilt Maria, weil er ständig telefoniert.* vs. *Peter lobt Maria, weil sie einen guten Job macht.*) haben Dery & Bittner die Studien zum Einfluss der temporalen Relation von Ursache und Effekt auf unterschiedliche Typen von Verben abgeschlossen und ausgewertet. Wir konnten dabei den früheren Befund weiter spezifizieren, dass bei zeitlicher Distanz der beiden Ereignisse die Präferenz abgeschwächt wird, das Subjekt als Verursacher zu erwarten. Durchgeführt wurde ein Reaktionszeitexperiment, das innerhalb der als Subjekt-Verursacher geltenden Verben (NP_I-Verben) zwischen Verben unterschied, die ein Stimulus-Experiencer- vs. ein Agens-Patiens-Muster in den beteiligten semantischen Rollen aufweisen. Der oben beschriebene Effekt der zeitlichen Distanz zeigte sich nur bei den Verben der Stimulus-Experiencer-Klasse. Dieser Befund ist ein wichtiger Beitrag zur Bestimmung der strukturellen Verankerung impliziter Kausalitäts-Merkmale.



Jeruen Dery

Zur Frage der Verarbeitung von impliziter Kausalität im Spracherwerbsprozess haben Bittner & Dery mit 80 Kindern und 40 Erwachsenen ein Geschichten-Verständnis-Experiment durchgeführt. Nachdem *Eye-Tracking*-Experimente anderer Wissenschaftler gezeigt haben, dass Kinder ab ca. 4 Jahren den IC-Bias von Verben verarbeiten, wollten wir wissen, ob 5- bis 6-Jährige dies auch dann tun, wenn weitere Informationen im Rahmen einer vollständigen Narration zu verarbeiten sind. Die erwachsene Kontrollgruppe zeigte die erwartete Verarbeitung. Bei den Kindern hingegen wurde der IC-Bias fast vollständig ignoriert, u.E. aufgrund der Komplexität der zu verarbeitenden Information. Eine signifikante Verarbeitung zeigte sich nur bei NP2-Verben und nur, wenn der *weil*-Satz neben dem Konnektor und dem Pronomen Nonsensmaterial enthielt (... , *weil er ein gorperert*). Die Untersuchung der Erzählperspektive in kindlichen Narrationen wurde von Bittner durch eine Erzählstudie mit 40 Erwachsenen zur Gewinnung von Kontrolldaten fortgesetzt, die gegenwärtig ausgewertet werden. In Zusammenarbeit mit Peter Jordens von der Universität Amsterdam wurde eine Studie zur Vorfeldbesetzung bei Kindern mit Specific Language Impairment (SLI) begonnen. Diese hat das Ziel, die Rolle der Vorfeldbesetzung in der Diskursentwicklung genauer zu erfassen.

In Zusammenarbeit mit Hazel Pearson (PB6) hat Dery experimentelle Arbeiten zur Pronomen-Resolution in Narrativen mit *de re-/de se*-Pronomen durchgeführt. Weitere Lesezeitstudien zur Online-Verarbeitung von *de re-/de se*-Pronomen sind in Vorbereitung. Sie haben das Ziel, Präferenzen der Pronomen-Lesarten im Textverständnis zu untersuchen.

Gagarina und Valentik-Klein starteten eine *Eye-Tracking*-Studie mit dem Ziel, Mechanismen intersententialer Resolution ambiger Personalpronomina *on* (er) und *ego* (ihn) in kanonischer und nicht-kanonischer Wortfolge mit einer neutralen Intonation zu beschreiben: *Der Hase und der Biber rennen hintereinander auf einer Wiese. Der Hase holt den Biber ein. Er regt sich auf.* Die Studie wird 3 Zielgruppen im Alter von 5;0–6;0 sowie Erwachsene untersuchen: 1) monolingual russischsprachig; 2) bilingual russisch- und deutschsprachig; 3) monolingual deutschsprachig. Untersucht wurde 2014 die erste Zielgruppe (41 Kinder und 42 Erwachsene). Es zeigten sich eine signifikante Wahl des zuletzt erwähnten Antezedenten (*recency*-Effekt) bei Erwachsenen und latente Effekte bei Kindern, wobei eine Tendenz zur Strategie der Erwachsenen zu sehen ist.

Gagarina untersuchte die Entwicklung der Makrostruktur (mit den drei Komponenten *story structure*, *story complexity* und *internal state terms*) in Narrativen bei 58 bilingualen russisch- und deutschsprachigen Vorschul- und Grundschulkindern in drei Altersgruppen (Durchschnittsalter von 45, 84 und 111 Monaten) und verglich die Ergebnisse beim simul-

tanen (34 Kinder) und sukzessiven (24 Kinder) Spracherwerb. Die Erzählungen wurden mit dem *Multilingual Assessment Instrument for Narratives* (MAIN) elizitiert. Es wurde ein signifikanter Fortschritt in allen drei Komponenten der Makrostruktur bei Vorschulkindern, verglichen mit Erstklässlern, festgestellt. In den Gruppen der Erst- und Drittklässler wurden Vorteile bei simultan- gegenüber sukzessiv-bilingualen Kindern gefunden, jedoch waren die Effekte nur im Bereich *story complexity* signifikant. Gagarina interpretiert diesen Befund folgendermaßen: Die makrostrukturellen Komponenten bilden ein Kontinuum der Sprachabhängigkeit; *story complexity* ist am wenigsten von der Sprachkompetenz abhängig, während der Ausdruck von *mental states* die stärkste Abhängigkeit zeigt. Im Handbuch *Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen, Bd. 4* fasste Gagarina sowohl die Tests als auch die Studien zu den Herkunftssprachen zusammen. In der *Encyclopedia of Language Development* gab sie einen Überblick über die morphologische Entwicklung im typischen Spracherwerb. Außerdem stellte sie in einem Buchartikel gemeinsam mit Co-Autoren den Einfluss von Alter, Kontaktzeit und Inputmenge auf den dualen Spracherwerb dar und präsentierte in der Zeitschrift *Bilingualism: Language and Cognition* die Ergebnisse der Untersuchungen zum bilingualen Lexikon bei Vorschulkindern.

Yatsushiro hat erstens mit Sauerland eine vergleichende Studie zu *wh*-Fragen und Relativsätzen bei typischer Sprachentwicklung, bei SLI sowie Dyslexie durchgeführt. Erste Ergebnisse wurden auf einem Workshop in Udine diskutiert. Im Vergleich mit typischen Kindern zeigte sich, dass die SLI-Kinder zwar von Kindern gleichen Alters abweichen, sich aber ähnlich verhalten wie etwas jüngere typische Kinder mit ähnlichen allgemeinen sprachlichen Fähigkeiten. Dyslexische Kinder hingegen unterschieden sich nicht signifikant von gleichaltrigen typischen Kindern. Zweitens haben Yatsushiro und Sauerland eine Arbeit zur Produktion von Relativsätzen abgeschlossen und zur Publikation bei *Lingua* eingereicht. Es wird gezeigt, dass Kinder in passivischen Relativsätzen wie *der Junge, der von dem Vater umarmt wird* die *von*-Phrase genau dann auslassen, wenn sie nicht informativ ist, während Erwachsene dies nur selten tun. Drittens hat Yatsushiro mit Yoichi Miyamoto (Universität Osaka) den Skopus von Negation und Subjekt im Deutschen und Japanischen experimentell untersucht. Schließlich hat Yatsushiro weitere experimentelle Untersuchungen zur Interaktion von Arbeitsgedächtnis und Einbettungen bei Kindern im Vor- und Grundschulalter vorbereitet und die ethische Prüfung durch die DGfS abgeschlossen.

Programmbereich 3

Lexikalische Konditionierung syntaktischer Strukturen: Satzeinbettende Prädikate

KOORDINATOR Dr. Thomas McFadden (seit 15.1.2014)

MITARBEITER/-INNEN Elisa Kellner (bis 31.7.2014) /// Dr. Kerstin Schwabe ///

Dr. Torgrim Solstad (seit 1.3.2014) /// Dr. Kilu von Prince (1.1.–30.9.2014)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Jana Bajorat (1.8.–30.9.2014) /// Noemi Geiger ///

Livia Sommer (1.1.–31.7.2014, seit 1.10.2014)

PB3 hat im letzten Jahr einige wichtige Personalveränderungen erlebt. Thomas McFadden fing im Januar als neuer Koordinator an, Torgrim Solstad kam im März dazu. Elisa Kellner und Kilu von Prince beendeten ihre Mitarbeit im Spätsommer. Daraus ergaben sich Änderungen in den einzelnen Forschungsrichtungen, wobei der übergeordnete Schwerpunkt jedoch konstant geblieben ist: die Untersuchung satzeinbettender Prädikate und ihrer Wirkung auf die Eigenschaften eingebetteter Sätze. Wir haben die Erfassung solcher Prädikate im Deutschen, im Kamtok und im Bislama in unserer Datenbank weitergeführt und angefangen, die Datenbank auf ihre für 2016 anstehende Veröffentlichung vorzubereiten. Fortgesetzt wurden die theoretischen Arbeiten zur Komplementation in Kreolsprachen, zu semantischen Eigenschaften propositionseinbettender Prädikate sowie zur nicht-kanonischen Argumentrealisierung. Außerdem kamen zwei neue Forschungsthemen hinzu: implizite Kausalitätsverben und Fintheit bei der Einbettung.

McFadden entwickelte ein Forschungsprogramm zu Fintheit und Abhängigkeit in eingebetteten Satztypen. Ausgangspunkt ist der zunehmend vorherrschende Konsens darüber, dass im Hinblick auf Fintheit die Vorstellung einer binären Opposition nicht ausreicht, um etliche einzelsprachliche wie auch sprachvergleichende Phänomene zu erklären. Sein neuer Ansatz unterscheidet verschiedene Grade der Abhängigkeit des eingebetteten Satzes vom übergeordneten, und zwar entlang von mindestens zwei Dimensionen: der temporalen Interpretation und der Subjektreferenz. Dabei wird die These überprüft, dass die Abhängigkeitsgrade mit der Größe der Satzstruktur korrelieren, dass also unabhängigeren Sätzen Strukturen mit zusätzlichen syntaktischen Köpfen entsprechen. Empirisches Ziel dieses Teilprojekts ist es, für eine Reihe von Sprachen jeweils das ganze Inventar an Satztypen zu erfassen und dabei für jeden Satztyp die Abhängigkeitsmerkmale anzugeben. Damit soll herausgefunden werden, wie sich diese Merkmale zueinander und zu den satzeinbettenden Prädikatsklassen verhalten.

Bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2014 stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PB3 ihr selbst entwickeltes Spiel GramS (Grammatik als Spiel) vor.



Solstad hat in Zusammenarbeit mit Oliver Bott (U Tübingen) eine semantisch-pragmatische Analyse von impliziten Kausalitätsverben (IC-Verben) entwickelt, zu denen auch satzeinbettende Psychverben wie *faszinieren* oder *bewundern* gehören. Die Analyse berücksichtigt, dass diese Verben im Diskurs bevorzugt von Erklärungen gefolgt sind, in denen es eine starke Präferenz gibt, auf nur eines der beiden Verbargumente Bezug zu nehmen (wie z. B. *Peter bewunderte Maria, weil SIE sehr klug war* anstatt der ebenfalls möglichen Fortsetzung *Peter bewunderte Maria, weil ER leicht zu beeindrucken war*). Die mit der impliziten Kausalität verbundenen Phänomene beruhen nach der vorgeschlagenen Analyse darauf, dass die IC-Verben semantisch eine unterspezifizierte, propositionale Einheit zur Verfügung stellen, die im nachfolgenden Kontext durch eine Erklärung spezifiziert werden kann. Wichtig ist dabei auch, dass für verschiedene IC-Verbklassen unterschiedliche, jedoch für die jeweilige Verbkategorie spezifische Erklärungen hervorgerufen werden. Um die Analyse zu bestätigen, wurden für das Deutsche und Norwegische mehrere umfangreiche Diskursfortsetzungsexperimente durchgeführt.

Schwabe hat die Analyse deutscher satzeinbettender Prädikate und der von ihnen einbettbaren Satztypen fortgeführt und verfeinert. Sie geht davon aus, dass satzeinbettende Prädikate bestimmte logische Eigenschaften aufweisen, die außer den eingebetteten Satztypen beispielsweise auch die unterschiedlichen logischen Formen von Fragekonstruktionen wie *Max weiß, ob Lea kommt*, *Max weiß davon, ob Lea kommt* und *Max bedenkt, ob Lea kommt* determinieren. Diese logischen Eigenschaften bestimmen außerdem, inwieweit Satzkorrelate die Satzbedeutung modifizieren. Des Weiteren hat sie die Beziehung zwischen deutschen Argumentkonditionalen und ihren Korrelaten untersucht, wie zum Beispiel in *Max bedauert es, wenn Lea Klavier spielt*. Sie analysiert diese *wenn*-Sätze als Adverbiale, die indirekt ein Aussagenargument zur Verfügung stellen. Diskutiert wurden von ihr außerdem die semantischen Eigenschaften von Matrixprädikaten, die Argumentkonditionale lizensieren. Im Hinblick auf Präferenzprädikate und potenziell faktive Prädikate wurde dafür argumentiert, dass die Konjunktion *wenn* zwei Implikationstypen kodiert.

Kellner und von Prince setzten ihre gemeinsamen und eigenen Arbeiten zur Satzeinbettung in Kamtok und Bislama, beides englisch-basierte Kreolsprachen, fort. Kellner konnte zeigen, dass die Semantik satzeinbettender Prädikate im Kamtok weniger spezifisch ist als die des englischen Superstrats. Weiterhin machte sie deutlich, dass die generelle Produktivität subjunktiver Komplemente im Kamtok bei bestimmten Prädikaten ein anderes Selektionsverhalten ermöglicht als es bei entsprechenden Prädikaten des Englischen zu beobachten ist. Sie entwickelten für Kamtok und Bislama eine komparative Studie zu Einbettungs-



Werner Frey

typen und Einbettungsprädikaten. Dabei bestätigten sie ihre vorab formulierte Hypothese, dass Sprachen sich in ihrem Komplementationsverhalten dann ähnlich sind, wenn die jeweiligen Prädikate zu prototypischen Verbklassen gehören, dass sie sich aber unterscheiden, wenn Prädikate im Hinblick auf ihre Klassenzugehörigkeit ambig sind. Sie konnten überdies zeigen, dass beide Sprachen hinsichtlich ihres Komplementierungspotenzials viel komplexer sind als bislang angenommen.

Die in PB₃ entwickelte Datenbank zu satzeinbettenden Verben im Deutschen umfasst mittlerweile mehr als 1700 Prädikate mit insgesamt 16000 Belegen. Dazu kommen Kodierungen von mehreren hundert Verben des Kamtok und Bislama. Ursprünglich als internes Werkzeug gedacht, soll 2016 der deutsche Teil der Datenbank in Kooperation mit dem IDS Mannheim veröffentlicht und so einem breiteren Nutzerkreis zugänglich gemacht werden. Dazu wurden 2014 die in der Datenbank enthaltenen Informationen vervollständigt und auf ihre Konsistenz hin überprüft und die ersten technischen und logistischen Schritte der Zusammenarbeit mit dem IDS unternommen.

Programmbereich 4

Satzverknüpfungen und ihre formalen Markierungen

KOORDINATOREN Dr. Werner Frey /// Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt (halb in PB₆)

MITARBEITER/-INNEN Dr. Fatima Hamlaoui (ab September mit halber Stelle an der Universität Köln) /// PD Dr. André Meinunger /// Dr. Tonjes Veenstra

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Jonas Engelmann (16.4.–15.7.2014) /// Siri Gjersøe

Dieser Programmbereich untersucht das zentrale Forschungsthema des ZAS *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen* an den Schnittstellen der Syntax zur Semantik/Pragmatik und zur Phonologie. Die untersuchten Sprachen sind das Deutsche (Frey, Meinunger, Truckenbrodt), Englisch- und Französisch-basierte Kreolsprachen (Veenstra) und Nordwest- und Zentral-Bantusprachen sowie Luo-Acholi-Sprachen (Westnilotisch) (Hamlaoui). Das Projekt setzte im Berichtszeitraum seine Forschungen zu verschiedenen Themen der Satzverknüpfungen fort. Zusätzlich begannen mit dem Beginn der zweiten Phase des ZAS-Forschungsprogramms die Untersuchungen zu Phänomenen an den Satzrändern.

In seiner Arbeit zum Nachfeld des deutschen Satzes argumentiert Frey für eine prinzipielle Unterscheidung zwischen der Nachfeldbesetzung durch Argumente und Adverbiale einerseits und Attribute andererseits. Die Nachfeldbesetzung durch Argumente und Adverbiale erfolgt in der Syntax, jene durch Attribute erfolgt postsyntaktisch. Er begann zudem mit Untersuchungen, welche Adverbialtypen im Nachfeld neben der Realisierung durch PPs auch eine Realisierung durch APs oder AdvPs erlauben und welche nicht. Frey schrieb einen Artikel über verschiedene Konstruktionen, die einen abhängigen Satz und eine Proform für diesen Satz enthalten. Des Weiteren startete er die Erforschung zweier Operationen, die emphatisch interpretierte Ausdrücke umstellen. Die erste hat als Ziel den linken Satzrand und unterliegt den syntaktischen Bedingungen für \bar{A} -Bewegungen. Es gibt Hinweise, dass die zweite, die lokale Umstellung emphatischer Elemente, ein postsyntaktischer Prozess ist.

Hamlaoui hat 2014 einen Artikel zum Syntax-Phonologie-Mapping bei Phonologischen Phrasen (φ) im Bäsàa veröffentlicht. Gemeinsam mit Siri Gjersøe (HU) und Emmanuel-Moselly Makasso (MINRESI, Yaoundé) argumentiert sie, dass sich aufgrund von ›High Tone Spreading‹ die rechten Grenzen von φ -Phrasen ermitteln lassen und dass die verschiedenen Phrasierungsmuster im Bäsàa belegen, dass maximale lexikalische Projektionen auf φ -Phrasen abgebildet werden. Gemeinsam mit Martial Embanga Aborobongui (Laboratoire de phonétique et phonologie (LPP), Paris) und Annie Riailand (LPP, Paris) hat sie außerdem einen Artikel zu syntaktischen und prosodischen Aspekten der Links- und Rechtsversetzung im Embosi (Bantu C25) veröffentlicht. Die Untersuchungen legen nahe, dass Embosi unerwartete Asymmetrien zwischen der linken und der rechten Satzperipherie aufweist. Hamlaoui hat darüber hinaus ihre Arbeit zu Passiv-ähnlichen Strukturen, den *Bare Passives*, und deren Verbindung zur Topikalisierung fortgeführt. Sie veröffentlichte einen Artikel, in dem sie Bantu- und westnilotische Sprachen diskutiert, die OVS, OSV und unpersönliche *Bare Passives* aufweisen. Sie argumentiert, dass diese Sprachen eine klare Trennung von Subjekt- und Topikstatus zeigen. Diese Sprachen liefern Evidenz für eine ›tiefe‹ Topikposition.

Meinunger hat sich 2014 mit Namensausdrücken am rechten Satzrand beschäftigt. Er konnte zeigen, dass die Verwendung des definiten Artikels einen entscheidenden Einfluss auf die Interpretation hat: *Du hast sie doch gestern erst gesehen, (die) Maria*. Wird der Artikel gesetzt, bedeutet der Satz, dass über (eine) Maria gesprochen wird: *sie = Maria*. Wird er weggelassen, wird mit (einer) Maria gesprochen: *du = Maria*. Meinunger argumentiert,



Hubert Truckenbrodt

dass hier kein streng grammatisches Prinzip zugrunde liegt, sondern eines der Verarbeitung (Performanz). Zu weiteren Phänomenen bei der Sprachverarbeitung hat Meinunger zwei populärwissenschaftliche Aufsätze verfasst. In einem davon wird das Verhältnis von Sprachwissenschaftlern auf der einen und Laienlinguisten auf der anderen Seite in Bezug auf die Thematik Sprachpflege/Sprachverfall diskutiert. Zu diesem Thema hat Meinunger auch Vorträge gehalten. Außerdem hat er seine Arbeit an Clefts und Hauptsatzphänomenen fortgesetzt. Sein besonderes Interesse galt emphatischem Betonungswechsel, der bei expressiv benutzten Adjektiven beobachtbar ist, wobei die »normale« Endbetonung in eine Initialbetonung umgewandelt wird: *spektakuLÄR*, *skandaLÖS*, *sensatioNELL*, *optiMAL* vs. *SPEktakulär*, *SKANdalös*, *SENsationell*, *OPTimal* usw. Seiner Ausgangshypothese widersprechend kommt er zu dem Schluss, dass dieser *Stress-shift* nicht zu den sog. Hauptsatzphänomenen gehört.

Truckenbrodt schloss eine Reihe begonnener Arbeiten ab. So wurde die Arbeit an *Intonation phrases and speech acts* beendet. In dieser Arbeit geht es darum, unter welchen Umständen Satzteile oder Nebensätze an den Satzrändern, die syntaktisch oder semantisch integriert sind, auch prosodisch integriert sind, also in derselben Intonationsphrase stehen. Hier konnte ein Vorschlag von Lisa Selkirk überprüft und verfeinert werden, wonach eine zentrale Rolle spielt, ob die fraglichen Satzteile oder Sätze eigene Sprechakte konstituieren. Weitere abgeschlossene Arbeiten sind, gemeinsam mit Caroline Féry, *Hierarchical organization and tonal scaling* zur prosodischen Integration koordinierter verschachtelter Sätze, sowie ein Beitrag für das Handbuch *Laut, Gebärde, Buchstabe* über die prosodische Struktur als Gerüst, welches die Satzmelodie trägt.

Veenstra hat sich mit der Entstehung und Entwicklung der Satzeinbettung in Kreolsprachen beschäftigt und zwei Aufsätze dazu geschrieben. Im ersten Aufsatz behandelt er die unterschiedlichen Einflüsse der Super- und Substratsprachen auf die Herausbildung der syntaktischen Mechanismen der Einbettung im Kreolisierungsprozess. Der zweite Aufsatz ist eine kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Theorien der Kontaktforschung, insbesondere der Theorie der Relexifikation angewandt auf Subjunkturen. Zusammen mit Luis López (U Chicago) hat er die Rolle der verbalen funktionalen Kategorien beim Sprachkontakt und in der Sprachmischung näher untersucht. Ein wichtiges Ergebnis dieser Arbeit ist, dass die Linearisierung der selektierten Satzelemente von diesen funktionalen Kategorien gesteuert wird. Des Weiteren hat er mit Laura Downing (U Göteborg) die Arbeit zu eingebetteten Fragen und Satzmarkierung in afrikanischen Sprachen weitergeführt.

Programmbereich 6

Schnittstellen zwischen Satzsemantik und Diskursstrategien

KOORDINATOR PD Dr. Uli Sauerland

MITARBEITER/-INNEN Dr. Anton Benz /// Prof. Dr. Manfred Krifka ///

Dr. Marie-Christine Meyer (3/4, bis 31.1.2014) /// Dr. Hazel Pearson

HUMBOLDT FELLOWS Dr. John Tomlinson (Postdoctoral Fellow, ab 1.1.2014) ///

Judith Tonhauser (Experienced Researcher Fellow, ab 1.8.2014)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Felix Frühauf /// Martin Herfurth (seit 1.10.2014) /// Camilo Rodriguez Ronderos /// Anja Ruisinger (bis 31.8.2014)

Anton Benz setzte seine Arbeiten zur spieltheoretischen Pragmatik fort, erweiterte aber seine Forschungsthemen um die experimentelle und computerlinguistische Pragmatik. Zusammen mit Nicole Gotzner führte er eine Serie von Experimenten mittels der Crowd-Sourcing-Plattform Mechanical Turk zu Implikaturen in komplexen Sätzen durch. Diese Experimente konnten eine Reihe von methodischen Problemen in bekannten, früheren Experimenten aufzeigen, die die Stichhaltigkeit der darauf gegründeten Argumente gegen lokale Implikaturen in Zweifel ziehen. Benz arbeitete weiterhin mit Jon Stevens an einem spieltheoretischen Modell zur Frage-Antwort-Modellierung mit Unsicherheit über Adressaten-Präferenzen, das im Rahmen eines Dialogsystems implementiert werden soll. Des Weiteren publizierte er ein Buchkapitel, das den Parallelismus zwischen der Definition von Methoden in der objektorientierten Programmierung einerseits und der Bedeutungsspezifikation von Verben in Abhängigkeit von semantischen Objektklassen andererseits beleuchtet.

Im Oktober 2014 nahm das von Benz im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms *XPrag.de* eingeworbene Projekt *Experimental Game Theory and Scalar Implicatures (SIGames)* seine Arbeit auf. Dieses Projekt untersucht Implikaturen in komplexen Sätzen, wobei insbesondere anhand des Verhaltens von Versuchspersonen in spieltheoretisch modellierten Handlungssituationen aktuelle Theorien experimentell überprüft werden sollen. Zudem leitet Benz das DFG-Projekt *Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdiallog (PragSales)*, zusammen mit Ralf Klabunde, U Bochum).

Krifka hat seine Arbeit zur semantischen und pragmatischen Natur von Sprechakten fortgesetzt. Hierzu erschienen zwei Publikationen, eine in Zusammenarbeit mit Ariel Cohen (Ben-Gurion-Universität des Negev) zu Ausdrücken wie *mindestens* und *höchstens* als sprechaktbezogene Quantoren, eine in einem Sammelband zu Rekursion. Es ist eine Stan-

dardannahme, dass Kommunikation als eine Anreicherung von Annahmen in einem Common Ground angesehen wird, auf den sich die Teilnehmer geeinigt haben. Krifka nimmt darüber hinaus an, dass bei Assertionen stets vermerkt wird, wer sich für die Wahrheit einer Annahme verantwortlich erklärt hat und dass neben dem eigentlichen Common Ground auch die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten des Common Grounds modifiziert werden können. Auf diese Weise behandelt er zum Beispiel Fragen als eine Menge von Assertionen des anderen Sprechers, die als Antwort erwartet werden. Auch eine sogenannte Denegation wie zum Beispiel *Ich behaupte nicht, dass ich einen Beweis habe* kann in diesem Rahmen erklärt werden. Darüber hinaus hat Krifka zusammen mit Sophie Repp (HU Berlin) das an der Humboldt-Universität Berlin angesiedelte Projekt *Affirmative and rejective responses to assertions and polar questions* im Rahmen von *XPrag.de* begonnen. In dem Projekt geht es um Reaktionen auf Assertionen und Fragen mit den Antwortpartikeln *ja, nein* und *doch* im Deutschen und ähnlichen Reaktionen im Englischen. Im Berichtsjahr wurden sechs von Krifka betreute Dissertationen erfolgreich verteidigt. Zusätzlich zu seinem üblichen Lehrdeputat übernahm er in Zusammenarbeit mit Stephanie Solt auch die Entwicklung und Durchführung eines neuen Seminars *Language and the Brain* bei der Berlin School of Mind & Brain.

Pearson setzte die Arbeit an der Entwicklung eines Forschungsprogramms zur Codierung von Perspektive in natürlicher Sprache fort, mit Untersuchungen sowohl aus theoretischer als auch experimenteller Sicht. Auf der experimentellen Seite konzentriert sich das Projekt darauf,

- (i) quantitative Beweise in Bezug auf kontroverse Daten zu erbringen,
- (ii) die Verarbeitung von sogenannten *de se-/de re*-Ambiguitäten zu untersuchen und
- (iii) etwas über das Erwerbsprofil der betreffenden Lesarten zu lernen.

Diese Forschung wird durch einen Marie Curie Career Integration Grant (CIG) für ihr neues Projekt *Perspective and the Self in Natural Language* finanziert. Zu den theoretischen Aspekten des Forschungsthemas werden in Kürze Artikel in den Zeitschriften *Natural Language Semantics* und *Natural Language and Linguistic Theory* erscheinen. Pearson hat zwei Kurse an der *European Summer School on Logic, Language and Information* in Tübingen unterrichtet und wurde eingeladen, Vorträge an den Universitäten Leipzig, Ulster, Rutgers, Tübingen, Nijmegen und Stuttgart zu halten. Sie arbeitet außerdem an einem Artikel zur Semantik von Einstellungsverben, der in dem Semantikkompendium *Wiley's Linguistic Companion Series* erscheinen wird.

Sauerland hat zunächst seine Arbeit zu Zwischenimplikaturen erweitert und einen neuen Aufsatz hierzu veröffentlicht. In diesem zeigt er, dass Zwischenimplikaturen über



John Tomlinson,
Alexander-von-Humboldt-
Stipendiat am ZAS

Modalen in gleicher Weise mit Numeralen und mit anderen skalaren Ausdrücken auftreten, was gegen eine Behandlung der Zwischenimplikaturen im Rahmen der Numeralsemantik spricht, wie sie von Kennedy vorgeschlagen wird. Danach hat sich Sauerland mit dem Thema der Konventionalisierung beschäftigt, indem er semantische Aspekte der Koordination und von Funktion-Argument-Beziehungen untersuchte. Hierbei entdeckte er das Phänomen der Argumentumkehrung im Deutschen durch Kasusmarkierung: Während bei 60% *der deutschen Frauen kauften ein iPhone* die Relation zwischen der Zahl aller deutschen Frauen und der iPhone-Käuferinnen wichtig ist, kommt es bei 60% *deutsche Frauen kauften ein iPhone* umgekehrt auf den Frauenanteil unter allen iPhone-Käufern an. Hierzu hat Sauerland eine Theorie entwickelt und arbeitet nun mit Dorothy Ahn von der Harvard University zu ähnlichen Phänomenen in anderen Sprachen. Sauerland hat außerdem mit Moreno Mitrovic von der Cambridge University einen Vorschlag zur Analyse der Konjunktion *und* im Sprachvergleich erarbeitet. Mit Kazuko Yatsushiro (PB2) hat er neben zwei Arbeiten zum Spracherwerb auch eine Theorie zur indexikalischen Verschiebung in eingebetteten Sätzen im Japanischen veröffentlicht. Zur Feldforschung publizierte er einen Beitrag zur Methodik und war außerdem in mehreren Drittmittelprojekten aktiv, vor allem als Koordinator des neuen DFG-Schwerpunktprogramms *XPrag.de* und als Projektleiter des im Rahmen dieses SPPs eingeworbenen Projektes *The Strength of Scalar Inference: From Numbers to Strong Disjunction (SSI)*.

Tomlinson wird als Alexander-von-Humboldt-Stipendiat 2014–15 von Krifka und Sauerland in PB6 betreut. Im Jahr 2013 arbeitete er bereits am ZAS in PB1 und hat als Ergebnis dieser Arbeit einen Artikel über die Wahrnehmung des aus der Akzentverschiebung resultierenden Akzentzusammenstoßes in *Language, Cognition, and Neuroscience* veröffentlicht. In 2014 führte er Sprachproduktionsexperimente zur Intonation bei Ad-hoc-Implikaturen durch, die er auf einem Workshop zur Experimentellen Pragmatik auf der ESSLLI-Tagung in Tübingen präsentierte und in den entsprechenden Proceedings veröffentlichte. Die spontansprachlichen Äußerungen aus dieser Studie setzt Tomlinson nun als Items für mehrere Verständnisexperimente mit Mouse-Tracking und Eye-Tracking ein, wobei er die Onlineverarbeitung von Ad-hoc-Implikaturen untersucht. Außerdem arbeiten Tomlinson und Sauerland an der Integration von Ideen der Embodiment-Hypothese innerhalb der modelltheoretischen Semantik.

Seit August 2014 arbeitet Judith Tonhauser von der Ohio State University im Rahmen eines einjährigen Alexander-von-Humboldt-Stipendiums am ZAS. Ihr Feldforschungsprojekt über die Interpretation von impliziten Argumenten in der paraguayischen Sprache Guaraní hat sie hier fortgesetzt. In dieser Sprache haben implizite Argumente anaphorische, elliptische und existentielle Interpretationen. Im November war sie für zwei Wochen in Paraguay



Victoria Bartlitz und
Dagmar Bittner

zur weiteren Datensammlung. Zudem hat sie experimentelle Arbeiten zu Präsuppositionen von negierten Sätzen mit evaluativen Adjektiven durchgeführt. Diese Experimente haben gezeigt, dass die Interpretation solcher Sätze von der (oft impliziten) Diskursstrategie abhängig ist, aber auch, dass es Unterschiede zwischen Sprechergruppen gibt, je nachdem, ob nur eine oder beide Interpretationen für sie möglich sind.

Drei weitere Forscher haben für kurze Zeiträume bei PB6 mitgearbeitet. Katja Jasinskaja aus dem Ende 2013 ausgelaufenen Projekt *IDis (Implikaturen und Diskurstruktur)* hat ein Papier zu Diskursimplikaturen abgeschlossen, bevor sie zur Universität Köln gewechselt ist. Fabienne Salfner hat zu experimentellen Studien beigetragen, bevor sie die Aufgabe der Projektmanagerin bei *XPrag.de* übernommen hat. Marie-Christine Meyer arbeitete bei der Vorbereitung der experimentellen Studien im Projekt *SSI* mit, bevor sie an die Hebrew University of Jerusalem wechselte.

Erwerb adversativer Diskursrelationen – »aber« im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb

PROJEKTLEITERIN Dr. habil. Dagmar Bittner

MITARBEITERINNEN Victoria Bartlitz /// Dr. Insa Gülzow /// Dr. Milena Kuehnast

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Christine Bui (bis 30.9.2014) /// Svetoslav Dimitrov (15.5.–31.10.2014) /// Johannes Holthausen (bis 31.11.2014) /// Lisa Jura (16.1.–31.10.2014) /// Isabel Lorenz (seit 16.11.2014) /// Mareike Otto (seit 1.11.2014) /// Christina Slavcheva (bis 31.3.2014)

Ziel des Forschungsprojektes ist es, am Beispiel des adversativen Konnektors *aber* ein Modell des Erwerbs von Adversativität zu erarbeiten, das die Integration semantischer, syntaktischer und diskurs-pragmatischer Konnektoreigenschaften in der kindlichen Grammatik erfasst. Um sprachspezifische Aspekte des Erwerbsprozesses zu identifizieren, untersuchen wir drei Sprachen (Englisch, Deutsch, Bulgarisch) mit unterschiedlicher adversativer Spezifizierung von *aber*.

2014 wurden die experimentellen Studien und Analysen von spontansprachlichen Korpora zur Rolle syntaktischer und semantischer Faktoren beim Erwerb von Adversativität vertieft und durch weiterführende Produktionsstudien mit 133 deutschen und 108 bulgari-

schen Kindern ergänzt. Die Durchführung der neuen Testreihen mit englischsprachigen Kindern erfolgte in Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Roeper (U Massachusetts, Amherst); bisher wurden Daten von 24 dreijährigen Kindern erhoben. Unsere Analyse deutscher und bulgarischer Daten zeigte, dass die Lesarten der produzierten adversativen Äußerungen mit der Höhe der syntaktischen Anbindung korrelieren und dass die Produktion wohlgeformter adversativer Sätze zu Beginn des Erwerbsprozesses entscheidend von der Vorgabe eines negativen ersten Konnektors begünstigt wird. Dreijährige Kinder zeigten sprachübergreifende Präferenzen bei der Verwendung von deutschen *aber* und bulgarischen *a* für Kontraste auf der Inhaltsebene (semantische Opposition). Parallel zeigten sich Probleme in der Markierung von negativer Polarität (**Leo möchte baden, aber ... rutschen*). Im Alter von 4;6–4;11 wurde ein qualitativer Entwicklungsschritt in Form eines signifikanten Anstiegs der Verwendungshäufigkeit von Negationswörtern und anderer fokussensitiver Adverbien festgestellt. Im sechsten Lebensjahr zeigen sich klare sprachspezifische Unterschiede in der Verwendung des jeweils prototypischen Konnektors: Deutsche Kinder interpretierten *aber* bevorzugt als Anzeiger von *denial-of-expectation*, bulgarische Kinder *a* eher als Marker für semantische Opposition.

Um die anfänglichen Verwendungstypen von *aber* in der kindlichen Spontansprache zu untersuchen, wurden die Daten der zwei CHILDES-Korpora mit dem dichtesten Aufzeichnungsrhythmus und einer hohen Datenmenge analysiert (deutsch: Leo-Korpus bis 2;11 sowie englisch: Thomas-Korpus bis 3;6). Im Gegensatz zu früheren in der Literatur vertretenen Annahmen fanden sich keine konsistenten Hinweise auf eine Satzebene-vor-Diskursebene-Reihenfolge oder auf eine anfängliche Illokutionsebene-vor-Satzebene-Reihenfolge im Erwerbsprozess sowohl des englischen *but* als auch des deutschen Konnektors *aber*. Alle genannten Verwendungsarten werden von beiden Kindern sehr schnell simultan realisiert. Die Annahme von isolierten Kategorien wird der Datenlage offensichtlich nicht gerecht. Vielmehr liegt *aber* und *but* anfänglich eine semantische Funktion zugrunde, die auf Dialog und Diskurs fußt und das Ausdrücken von illokutionären Akten wie Weigerung, Zurückweisung und Vorbringen von Alternativen erlaubt.

Forschungsergebnisse aus dem Projekt wurden auf dem *International Congress for the Study of Child Language* (13th IASCL, Amsterdam) in dem von Milena Kuehnast ausgerichteten Symposium *Acquisition of adversative relations* vorgestellt. Beim Arbeitstreffen der Kooperationspartner am ZAS wurden die Resultate der ersten Projektphase sowie weiterführende Forschungsziele erörtert. Das Projekt beteiligte sich an der *Langen Nacht der Wissenschaften* 2014 mit dem Mitmachexperiment *Aber, aber ...*

BIVEM – Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit

KOORDINATOREN PD Dr. Natalia Gagarina /// Prof. Dr. Manfred Krifka

MITARBEITER/-INNEN Nathalie Topaj /// Dorothea Posse /// Stefanie Dusterhöft /// Felix Golcher (1.6.–30.9.14)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Julia Heilmann (1.4.–31.7.2014) /// Pinar Kurt (seit 1.2.2014) /// Marina Kubatina (1.3.–31.7.2014, 16.9.–15.10.2014) /// Andrea Lezim (1.3.–31.8.2014) /// Paula Ludwig (1.4.–31.7.2014) /// Olivia Malotka (1.4.–31.7.2014) /// Lina-Sophie Raith (bis 31.8.2014) /// Regina Schuktomow (bis 30.9.2014) /// Marie-Luise Tischer (1.4.–31.7.2014) /// Firdevs Vantandas (1.3.–31.7.2014)

Der *Berliner Interdisziplinäre Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)* wurde im Oktober 2011 mit Unterstützung des Berliner Senats am ZAS gegründet und hat sich inzwischen zu einer wichtigen Begegnungs- und Austauschplattform entwickelt. Zusammen mit zahlreichen Kooperationspartnern aus dem Raum Berlin-Brandenburg und bundesweit wurden verschiedene Initiativen gestartet und sowohl öffentliche als auch Fachveranstaltungen durchgeführt. Im September 2014 wurde die Finanzierung des Verbundes durch den Berliner Senat um weitere zwei Jahre verlängert. Eines der Hauptziele von BIVEM ist die Bündelung der vorhandenen wissenschaftlichen und praktischen Expertise in den Bereichen Spracherwerb, Sprachförderung und Sprachdiagnostik sowie der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis. Gleichzeitig wird ein reger Erfahrungsaustausch zwischen wissenschaftlichen und Bildungseinrichtungen gefördert. Außerdem engagiert sich BIVEM für den Wissenstransfer und die Verbreitung von Informationen rund um die Mehrsprachigkeit an die breite Öffentlichkeit. So entstand eine Reihe von Info-Flyern *Wissenschaft für's Leben: Fakten – Studien – Informationen für Eltern und pädagogische Fachkräfte*. Der erste Info-Flyer zum Thema *So geht's: Mit Kindern die Familiensprache(n) sprechen* ist bereits erschienen. Darüber hinaus finden Fortbildungen für Erzieher/-innen und Eltern statt und es wurde ein Beratungsangebot an einem Familienzentrum in Berlin-Spandau eingerichtet.

Ein weiteres Ziel des Verbundes ist die Grundlagenforschung zur mehrsprachigen Entwicklung in der Herkunfts- und den Umgebungssprachen sowie zur Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei bilingualen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen. Dazu wird seit 2012 eine langfristige Studie durchgeführt, an der ca. 160 russisch-deutsch und türkisch-deutsch bilinguale Kinder aus über 20 Kindergärten teilnehmen. Zwei Sprachfördermaßnahmen, erzieherzentrierte (alltagsintegrierte) und kinderzent-



Die Mitarbeiterinnen von BIVEM
bei der Veranstaltung *Wie viel Deutsch
braucht ein Berliner Schulkind?*

rierte (additive), werden von den BIVEM-Mitarbeiterinnen durchgeführt und miteinander sowie mit einer Kontrollgruppe verglichen. Die Studie umfasst drei Zyklen, bestehend aus Maßnahmenphasen, die jeweils vier Monate dauern, und anschließenden Testphasen, die unterschiedliche Sprachstandserhebungen in beiden Sprachen der Kinder beinhalten. Dabei werden folgende sprachliche Bereiche berücksichtigt: Lexikon, Morphologie, Syntax und narrative Fähigkeiten, diese sowohl produktiv als auch rezeptiv. Die vorläufigen Ergebnisse, zum Beispiel im Bereich des Lexikons, lassen darauf schließen, dass sich die Kinder in beiden Maßnahmengruppen im Deutschen schneller entwickeln als die Kinder der Kontrollgruppe. Interessant ist auch das Ergebnis, dass die Kinder, die bereits vor dem 23. Monat mit dem Erwerb des Deutschen begannen, eine qualitativ bessere lexikalische Entwicklung aufzuweisen scheinen als die Kinder, die erst später mit dem Deutschen in Kontakt kamen. Andere Bereiche werden derzeit noch ausführlich analysiert. Ein umfassender Überblick über die Ergebnisse in allen sprachlichen Bereichen wird erst nach Beendigung der Studie und der Gesamtauswertung möglich.

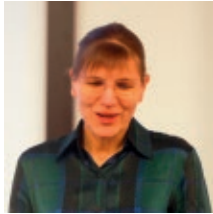
DiscourseBiSLI – Discourse coherence in bilingualism and SLI

KOORDINATORIN PD Dr. Natalia Gagarina

IN KOOPERATION mit der Universität Utrecht und der Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg

Ziel des Projektes ist festzustellen, welche Verwendungen von Diskurskohärenzmitteln für bilinguale Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen bzw. normal entwickelte bilinguale Kinder charakteristisch sind. In Deutschland richtet sich das Projekt vor allem an deutsch-russische bilinguale Kinder. Viele dieser Kinder besitzen keine ausreichenden sprachlichen Kenntnisse aufgrund verschiedener Faktoren wie mangelnden Kontakts mit der deutschen Sprache und/oder ungenügenden Inputs. Die Komplexität der Faktoren, die den (bilingualen) Spracherwerb beeinflussen, erschwert die Erkennung der zweisprachig aufwachsenden Kinder mit Problemen und führt somit zur Klassifizierung dieser Kinder als sprachentwicklungsgestört.

Im Projekt werden folgende Untersuchungsfragen gestellt: 1. Welche Merkmale kennzeichnen den Erwerb von Kohärenzmitteln bei bilingualen Kindern mit und ohne Sprachent-



Natalia Gagarina

wicklungsstörungen? 2. Unterscheiden sich bi- und monolingualer Erwerb in der Verwendung von Kohärenzmitteln? Unsere Ergebnisse werden dazu beitragen, diagnostische Techniken für den Zweitspracherwerb zu entwickeln und somit Fehldiagnosen zu vermeiden.

DRUSLI – Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern

IN KOOPERATION mit der Ludwig-Maximilians-Universität München

PROJEKTLEITERIN PD Dr. Natalia Gagarina

MITARBEITERIN Julia Lomako

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Tatjana Erfurt (bis 31.5.2014) /// Sophia Fischer ///

Galina Ivanov-Pankov (bis 30.9.2014) /// Natalia Livshitz (seit 1.10.2014) /// Katharina Luft ///

Maria Merkel (seit 1.9.2014) /// Anna Reger (seit 1.9.2014) /// Irina Unruh (seit 1.12.2014)

Das DFG-Projekt untersucht, anhand welcher Merkmale sich frühzeitig Sprachentwicklungsstörungen bei bilingual aufwachsenden Kindern identifizieren lassen. Die Diagnose von Sprachentwicklungsstörungen ist insbesondere bei sukzessiv bilingual aufwachsenden Kindern häufig mit Fehldiagnosen verbunden, da geringe Deutschkenntnisse in der Zweitsprache Deutsch oftmals unberechtigt mit Sprachentwicklungsstörungen in Verbindung gebracht bzw. tatsächlich vorhandene Probleme im Spracherwerb nicht erkannt werden.

In einer Stichprobe werden im Projekt zunächst die sprachlichen Leistungen russischsprachiger Kinder zwischen 4;0–4;5 Jahren erfasst, die seit dem Besuch des Kindergartens Deutsch lernen. Basierend auf den Ergebnissen werden aus dieser Stichprobe Kinder mit Leistungen im unteren (Risikogruppe) bzw. mittleren/oberen Quartil (Kontrollgruppe) ausgewählt, deren sprachliche Entwicklung in Form einer Langzeitstudie im Abstand von 6 Monaten weiter verfolgt werden soll.

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden dabei im Russischen und im Deutschen erfasst. Im Deutschen kommen dafür standardisierte Testverfahren aus der Diagnostik monolingualer Kinder zum Einsatz, z. B. *Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen* (PDSS, Kauschke & Siegmüller, 2010) und der *Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses* (TROG-D, Fox, 2011). Für die Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten im Russi-

schen wird der am ZAS entwickelte *Sprachstandstest Russisch für mehrsprachige Kinder* (Gagarina, Klassert & Topaj, 2010) verwendet. Des Weiteren kommen im Projekt entwickelte/adaptierte Testverfahren zum Einsatz, z.B. Verfahren, die das Arbeitsgedächtnis betreffen, wie Non-Word-Repetition, Sentence-Repetition, welche sich in der Diagnostik monolingualer Kinder als zuverlässig herausgestellt haben.

Die Testungen haben bereits Ende 2013 begonnen und wurden im Jahr 2014 fortgesetzt. Für die Teilnahme am Projekt konnten weitere Kinder und Kindergärten gewonnen werden; insgesamt nehmen in Berlin 11 Kindergärten teil. Zwischen Februar und Juni 2014 wurde zusammen mit den Münchener Kooperationspartnern an einem Elternfragebogen gearbeitet, der im Sommer fertiggestellt und in deutscher und russischer Fassung den Eltern der teilnehmenden Kinder ausgehändigt wurde. Insgesamt wurden 2014 in Berlin und München ca. 100 Kinder für die Stichprobe getestet. Seit Herbst 2014 werden die Testungen mit den für die Langzeitstudie ausgesuchten Kindern fortgesetzt. Parallel dazu werden die gewonnenen Daten transkribiert, kodiert und ausgewertet.

Im Februar hielt Gagarina auf dem Workshop *Pre- and Protomorphology* in Wien einen Vortrag mit dem Titel *Impaired vs. typical acquisition of number on nouns in Russian-German preschool bilinguals*. Im Mai präsentierte Lomako im Doktorandenkolloquium am ZAS erste Ergebnisse aus den Pluraltests im Deutschen und Russischen. Ferner wurden auf der Konferenz *International Association for the Study of Child Language* in Amsterdam im Sommer 2014 erste Zwischenergebnisse des Projekts vorgestellt. Gleichzeitig fand dort ein Projekttreffen mit den Münchener Kooperationspartnern statt.

Fragen und Implikation

PROJEKTLEITER Dr. Clemens Mayr

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Franziska Conrads /// Karolina Zuchewicz (seit 1.2.2014)

In diesem Projekt werden die logischen Beziehungen zwischen Fragen untersucht, insbesondere das Problem, wie Grammatik und Pragmatik miteinander interagierend eingebettete Fragen behandeln. Mayr entwickelte eine neue Analyse sogenannter Alternativfragen. Die Frage *Brachte Maria BIER oder WEIN?*, wo Kapitale Betonung ausdrücken, verlangt unter dieser Lesart, dass der Antwortende mitteilt, welche von den Alternativen *Bier* und

Wein Maria brachte. Das heißt, der Fragende setzt voraus, dass genau eine der beiden Alternativen wahr ist. Um diese Lesart zu generieren, argumentiert Mayr, dass die genannte Alternativfrage zugrunde liegend die Struktur *Brachte Maria Bier und nicht Wein oder brachte sie Wein und nicht Bier?* hat. Diese Analyse wird durch das Polnische unterstützt. Durch die Kombination dieser Analyse und einer Modifizierung von Karttunens Fragesemantik wird erreicht, dass die Theorie der Präsuppositionsprojektion in einer dreiwertigen Semantik automatisch die gewollte Lesart vorhersagt.

Des Weiteren wurde im Projekt damit begonnen, die Interpretation von Fragen und logischen Ausdrücken in der Deutschen Gebärdensprache zu untersuchen. Die Interpretation von Alternativfragen im gesprochenen Deutsch ist stark von der Intonation abhängig. Ohne Betonung auf *Bier* und *Wein* und mit steigender Intonation wird die oben genannte Frage nicht als Alternativen- sondern als Ja-Nein-Frage interpretiert. Hier setzt der Fragende nicht voraus, dass genau eine Alternative wahr ist. Es ergibt sich somit die Frage, wie diese Lesarten in der Gebärdensprache generiert werden. Erste Daten weisen darauf hin, dass es zwei verschiedene Varianten von *oder* gibt, die jeweils mit einer der beiden Lesarten der Frage korrelieren. Es wird nun untersucht, inwieweit diese beiden *oder*-Varianten mit der altbekannten Ambiguität zwischen der inklusiven und der exklusiven Interpretation von *oder* zusammenhängen.

Außerdem beschäftigt sich Mayr mit dem Problem, warum Prädikate wie *sich sicher sein* nur unter Negation auftauchend Fragen einbetten können, wie der Akzeptabilitätsunterschied zwischen **Maria ist sich sicher, ob Hans Bier gebracht hat* und *Maria ist sich nicht sicher, ob Hans Bier gebracht hat* zeigt. Dieser Unterschied legt nahe, dass die Einbettungseigenschaften von manchen Prädikaten nicht lexikalisch spezifiziert, sondern von allgemeinen Bedingungen abgeleitet werden sollten. Es wird vorgeschlagen, dass das Phänomen durch ein Zusammenspiel pragmatischer und lexikalischer Eigenschaften charakterisiert ist. Wenn das Prädikat *sich sicher sein* einen Deklarativsatz einbettet, wird nicht nahegelegt, dass dieser Satz wahr ist, was in der Pragmatik zu einer Lesart gestärkt werden kann, die sagt, dass der eingebettete Satz falsch ist. Unter der Annahme, dass beim frageeinbettenden Fall eigentlich die wahre Antwort auf diese Frage eingebettet wird, kann nun gezeigt werden, dass es im oben genannten positiven Fall zu einem Widerspruch kommt, nicht aber im negativen Fall.

PerSNaL – Perspective and the Self in Natural Language

PROJEKTLIMITERIN Dr. Hazel Pearson

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Mady Thonicke (seit 16.8.2014)

Das Projekt *PerSNaL* untersucht die Kodierung von Perspektive in natürlicher Sprache, mit besonderem Schwerpunkt auf der Semantik von Berichten über Einstellungen (z.B. *John glaubt, dass es regnet, Mary sagte, dass sie klug war*). Hierbei werden Daten aus der linguistischen Feldforschung und Psycholinguistik mit einbezogen. Das Thema ist eng mit *de se*-Einstellungen verbunden – Gedanken, Erwartungen, Hoffnungen und dergleichen, die gewöhnlich in der ersten Person auftreten, wie z.B. bei *John behauptet, ein guter Semantiker zu sein*. Untersucht wird die Hypothese, dass linguistische Berichte über *de se*-Einstellungen Spezialfälle von perspektivischer Sprache sind. Wir untersuchen, in welchem Umfang die formalen Werkzeuge, die für die Analyse von *de se*-Einstellungen entwickelt wurden, auf andere perspektivische Phänomene angewendet werden können.

Wir erwarten, dass sich für einen bestimmten Bereich perspektivischer Sprache zeigen wird, dass andere Analysemethoden erforderlich sind als die, die derzeit für *de se*-Einstellungen zur Verfügung stehen. Die Herausforderung wäre dann, neue formale Werkzeuge zu entwickeln, mit denen diese Ausdrücke modelliert werden können. Die Ergebnisse werden voraussichtlich nicht nur auf die theoretische Linguistik Auswirkungen haben, sondern auch auf die Sprachphilosophie und auf die Kognitionswissenschaft.

PragSales – Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialog

IN KOOPERATION mit der Universität Bochum

PROJEKTLITEUR Dr. Anton Benz /// Prof. Dr. Ralf Klabunde (U Bochum)

MITARBEITER Dr. Jon Steven /// Sebastian Reuße (U Bochum)

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Lisa Raithel

Im *PragSales*-Projekt werden pragmatische Phänomene wie Indirektheit, Implikaturen und Diskurskohärenz aus computerlinguistischer Sicht analysiert. Theoretisch motivierte

Modelle dienen als Grundlage für ein implementiertes Dialogsystem, das mit realen Nutzern getestet werden kann. Das System übernimmt dabei die Rolle eines Beratungsagenten und führt Gespräche über den Immobilienerwerb, die in getippter Sprache über das Internet mit den Nutzern, d.h. den Kaufinteressenten, durchgeführt werden. Dieses Szenario erlaubt uns, insbesondere kooperative und nicht-kooperative Verkaufsstrategien zu vergleichen. Für die Modellierung sind wir in erster Linie an Theorien interessiert, die ihre Wurzeln in Spiel- und Entscheidungstheorie haben. Wir wollen herausfinden, in welchem Grad bestimmte Arten sprachlicher Interaktion durch strategische Überlegungen, Nutzen und Rationalität bestimmt sind. Wir konzentrieren uns dabei besonders auf die automatische Antwortgenerierung.

Nachdem wir 2013 ein Korpus mit simulierten Verkaufsdialogen und eine Ontologie für die Immobiliendomäne erstellt hatten, konnten wir 2014 mit der theoretischen Modellierung beginnen und ein erstes System implementieren und testen. Wir haben ein spieltheoretisches Modell für die Antwortgenerierung entwickelt, das die Implikaturen der Kundenfragen über zugrunde liegende Motivationen ausnutzt, um indirekte Antworten zu erzeugen. Wenn z.B. der Kunde fragt: *Hat das Haus einen Garten?*, dann kann das System antworten: *Es hat einen Balkon*. Die Frage weist darauf hin, dass der Kunde Interesse hat, sich im Freien zu erholen oder Blumen zu pflanzen. Diese Information wird ausgenutzt, um die alternative Eigenschaft *hat Balkon* zu finden und in der Antwort zu erwähnen. Das Modell sagt vorher, dass diese indirekte Antwort dann impliziert, dass das Haus keinen Garten hat. Das Hauptproblem besteht hier darin, marginale Antworten wie *Es hat einen großen Keller* auszuschließen. Das entwickelte Modell wurde in einem web-basierten System, welches auf der TRINDI-Architektur aufbaut, implementiert und erfolgreich getestet. Es konnte gezeigt werden, dass indirekte Antworten gut erkannt werden und die Dialoge sich im Vergleich zu einem Baselinesystem, das nur direkte Antworten erlaubt, signifikant verkürzen.



Carla Umbach

Expressing Similarity – The semantics of linguistic expressions of similarity

PROJEKTLLEITERIN Dr. habil. Carla Umbach

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Ehsan Ghasemiasfhar (bis 31.1.2014) ///

Ulrich Kienzl (16.8.–15.12.2014) /// Sophie König (1.–28.2.2014) ///

Stella Krüger (1.8.–30.11.2014)

Ähnlichkeit gilt in der Kognitionswissenschaft als grundlegend, unter anderem für Klassifikationsprozesse. Dies legt die Hypothese nahe, dass es in natürlicher Sprache Ausdrücke der Ähnlichkeit gibt, die ebenfalls für Klassifikationsaufgaben genutzt werden. Der paradigmatische lexikalische Ausdruck der Ähnlichkeit im Deutschen ist das Demonstrativum *so*. Es kann deiktisch und anaphorisch benutzt werden, und es spielt eine zentrale Rolle in skalaren wie auch nicht-skalaren deutschen Äquativkonstruktionen. Es gibt zwar eine Reihe von Arbeiten zu nicht-deiktischen und nicht-anaphorischen Gebrauchsweisen von *so*, aber keine semantische Analyse der deiktischen Kernbedeutung des Demonstrativums.

Im Projekt wird *so* mithilfe einer Ähnlichkeitsrelation analysiert, die in einer Kombination von referenzieller Semantik und multidimensionalen Attributräumen ausbuchstabiert wird. Von den durch das Demonstrativum bezeichneten Ähnlichkeitsklassen wird gezeigt, dass es sich um ad-hoc generierte Arten handelt. Damit bestätigt sich die Ausgangshypothese, dass es sprachliche Ausdrücke der Ähnlichkeit gibt, die der Klassifikation dienen. Mit der Kombination von referenzieller Semantik und multidimensionalen Attributräumen, die konzeptuelle Strukturen repräsentieren, ist das Projekt einer der Vorreiter in einem in jüngster Zeit wachsenden Trend, referenzielle Semantik mit Aspekten kognitiver Semantik zu verbinden.

SIGames – Experimental Game Theory and Scalar Implicatures

PROJEKTLEITER Dr. Anton Benz

MITARBEITERIN Nicole Gotzner (seit 1.10.2014)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Danny Belitz (seit 16.11.2014) ///

Felicitas Enders (seit 1.11.2014)

Das Projekt zielt darauf ab, eine empirische Grundlage für den Vergleich der wichtigsten Theorien skalarer Implikatur in komplexen Sätzen zu liefern. Die Kernidee ist es, Erkenntnisse der Spieltheorie für die Gestaltung von kleinen Computerspielen zu nutzen. Dabei soll das Verhalten der Probanden bei diesen Spielen zeigen, ob bestimmte Implikaturen gezogen werden. Erwartete Vorteile dieses experimentellen Designs sind: (1) Der jeweilige Kontext wird klar definiert und somit die Akkomodierung beliebiger Kontexte verhindert. (2) Spieltheoretische Modelle bieten eine Möglichkeit, festzustellen, ob bestimmte Informationen relevant sind. (3) Die Interpretation der Äußerungen kann indirekt vom Verhalten der Probanden abgelesen werden, ohne metalinguistische Aufgabe.

Da das vorgeschlagene experimentelle Paradigma neu ist, spielen methodische Aspekte eine wichtige Rolle im Projekt. Aufgrund dessen führen wir einen Vergleich zwischen bereits verwendeten Paradigmen zu Implikaturen komplexer Sätze durch. Bei unseren bisherigen Experimenten zeigte sich, dass das Bild-Wort-Verifikationsparadigma von Geurts & Pouscoulous (2009) vor allem wörtliche Interpretationen der Probanden einfängt. Dies hat zur Konsequenz, dass keinerlei Aussagen über die theoretische Lokalismus-Globalismus-Debatte getroffen werden können (siehe Benz & Gotzner, 2014, und weitere Konferenzbeiträge). Für weitere Experimente haben wir ein Szenario entwickelt, das in allen verschiedenen Varianten bekannter Paradigmen implementiert werden kann (Bild-Wort-Verifikation, Inferenzaufgaben und unserem sogenannten *Optimal-Response*-Paradigma). Wir hoffen, dass unser Projekt dazu beitragen wird, den Stillstand in der theoretischen Debatte über eingebettete Implikaturen zu überwinden.



Stephanie Solt

Skalen und ihre Strukturen

PROJEKTLIMITERIN Dr. Stephanie Solt

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Nadja Reinhold (seit 16.7.2014)

Das von der DFG geförderte Projekt untersucht die Semantik von sprachlichen Ausdrücken, die auf einen Punkt auf einer Skala referieren bzw. Punkte vergleichen. 2014 wurde die Arbeit an verschiedenen Teilprojekten fortgesetzt, um etappenweise das Projektziel – die Entwicklung eines allgemeinen Modells der Skalenstruktur – zu erreichen. In einem Artikel für die Zeitschrift *Language* demonstriert Solt die Existenz von Skalen mit einer semi-geordneten Struktur und entwickelt einen Vorschlag für deren Strukturen. Wenn man die Granularität von Skalen als Sets von Alternativen interpretiert, lassen sich eine Reihe von Fakten erklären, die von bisherigen Theorien nicht erfasst werden konnten, insbesondere hinsichtlich des Komparativs (vorgestellt auf der Konferenz *Semantics and Linguistics Theory 24*, veröffentlicht in den Proceedings dieser Konferenz). Abschließend lieferte ein 2014 begonnenes experimentelles Projekt Evidenz für eine Unterscheidung von objektiven bzw. dimensionalen Skalen und subjektiven bzw. sprecherabhängigen Skalen.

Des Weiteren hat Solt sowohl mit Wissenschaftlern des ZAS als auch Externen zusammengearbeitet, um die Ergebnisse der Studie von Skalen und Strukturen in anderen Forschungsbereichen anzuwenden. Ein konkretes Beispiel ist das Projekt mit Carla Umbach, das die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem englischen *rather* und dem deutschen *eher* untersucht. Die ersten Befunde zeigen, dass *rather* einen Kontrast in Bezug auf Fakten in der Welt beschreibt, wohingegen *eher* die Interpretationen sprachlicher Ausdrücke vergleicht. Dieses Projekt wird als Startpunkt einer Untersuchung von crosslinguistischer Mikrovariation in der Semantik angesehen.



Uli Sauerland und
Nicole Gotzner

SSI – *The Strength of Scalar Inference: From Numbers to Strong Disjunction*

KOORDINATOR PD Dr. Uli Sauerland

MITARBEITERIN Dr. Andreea Nicolae (seit 1.6.2014)

BETEILIGTE WISSENSCHAFTLER/-INNEN Dr. John Tomlinson /// Dr. Kazuko Yatsushiro

KOOPERATIONSPARTNER Benjamin Spector (Paris) /// Yoichi Miyamoto (Osaka) ///
Masa Koizumi (Sendai)

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Friederike Hechler (seit 1.5.2014)

Es ist bekannt, dass skalare Inferenzen in ihrer Stärke variieren. Ein Beispiel dafür ist der Kontrast zwischen dem Zahlwort *drei* und dem Quantor *ein paar*: Die skalare Inferenz von *drei* zu *nicht vier* wird intuitiv als stärker empfunden als die von *ein paar* zu *nicht alle*. Diesen Kontrast verdeutlichen die folgenden vier Diagnostiken der Stärke: 1) Die stärkere Inferenz des Zahlworts *drei* ist schwerer zu löschen, 2) einfacher einzubetten, 3) sie wird von Kindern früher erworben und 4) ist in der Online-Verarbeitung von Sprache schneller und einfacher zugänglich. Einige Forscher sind daher der Ansicht, dass Zahlwörter wie *drei* anders analysiert werden müssen als andere skalare Ausdrücke. Jedoch weisen Disjunktionen einen ähnlichen Unterschied in der Stärke auf: *Entweder A oder B* schließt die Konjunktion *A und B* stärker aus als die einfache Disjunktion *A oder B*. Die meisten Analysen für Zahlwörter können aber nicht auf *entweder – oder* ausgeweitet werden. Soweit wir wissen, gibt es, trotz einiger einzelner Beobachtungen, bisher keine generelle Diskussion der Stärke skalarer Inferenzen in der pragmatischen Theorie.

Das Ziel dieses Projektes ist es, eine Theorie der Stärke skalarer Inferenzen zu entwickeln, die über Zahlwörter hinaus anwendbar ist. Unsere empirische Basis bildet dabei eine detaillierte Untersuchung der vier oben erwähnten Diagnostika der Stärke für das Paar *oder* und *entweder – oder*. Außer Urteilsstudien (offline) benutzen wir Daten aus dem Spracherwerb und der Online-Sprachverarbeitung mit Hilfe von Lesezeiten, Eye-Tracking und Mouse-Tracking. Zusätzlich betrachten wir den Sprachvergleich Deutsch-Japanisch, u. a. weil sich unsere experimentellen Tests einfacher auf das Japanische anwenden lassen.

Andreea Nicolae betrachtet zurzeit drei Fragestellungen zu Disjunktionsausdrücken: (i) den positiven polaren Status von Disjunktionsausdrücken und den Ursprung der Variation zwischen Sprachen, (ii) den Stärkeunterschied der exklusiven Inferenz zwischen *A oder B*, *entweder A oder B*, und *A oder B und nicht beide*, und (iii) den epistemischen Status von

Ignoranz-Inferenzen. Ein Zwischenergebnis hat Nicolae bereits am MIT vorgetragen. Weitere eingereichte Vorträge sind bei Workshops in Jerusalem und Leipzig angenommen worden.

Tell_Imp – How Can a Teacher Tell If a Bilingual Child Has Language Impairment

PROJEKTLEITERIN PD Dr. Natalia Gagarina (Principal Investigator i Deutschland)
 PARTNERUNIVERSITÄTEN Bar Ilan, Tel Aviv, Erfurt, Frankfurt, Oldenburg
 STUDENTISCHE HILFSKRAFT Natalie Sürmeli

Für Kinder mit einem Migrationshintergrund ist das Beherrschen der Zweitsprache (L2) für die schulische und lebensweltliche Integration von zentraler Bedeutung. Erzieher und Lehrer können meist erkennen, wenn ein Kind nicht in der Lage ist, für sein Alter angemessen zu sprechen. Eine Sprachstörung von einer typischen *Interlanguage* eines Zweitsprachenlerner zu unterscheiden, ist jedoch komplizierter.

Das Projekt beabsichtigt herauszufinden, ob die Probleme eines Kindes mit untypischen Sprachmustern der L2 auf Specific Language Impairment (SLI) zurückzuführen sind oder ob sie das Resultat der Bilingualität mit weniger Input in der getesteten Sprache sind. Untersucht werden das morpho-syntaktische Wissen, die morpho-phonologische Verarbeitung und die Erzählfähigkeit von russisch-hebräischen und russisch-deutschen Kindern mit Migrationshintergrund im Vorschul- und Schulalter. Die Untersuchungen sollen als Ausgangspunkt für die Entwicklung von effektiveren Sprachförderungsmaterialien in der Schule dienen und Rede- und Sprachinterventionsstrategien verbessern.

Turkish interrogatives at the interfaces

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt
 MITARBEITERIN Dr. Beste Kamali
 STUDENTISCHE HILFSKRAFT Marti Aslandogan

Das DFG-Projekt untersucht türkische Interrogativsätze an der Schnittstelle zwischen Syntax und Prosodie/Intonation sowie an der Schnittstelle zwischen Syntax und Semantik. Wie im Japanischen stehen die Fragewörter in situ und sind mit Fokusprosodie versehen. Ein Suffix *-mi* markiert beide Alternativen in alternativen Fragen und findet sich auch als Infix im Satz innerhalb von Ja-Nein-Fragen (vgl. Fragen und Implikation). In der Intonation gibt es ein interrogativsatzspezifisches Plateau am Satzanfang und einen für W-Fragen reservierten finalen Anstieg.

Unsere Ergebnisse aus dem Jahr 2014 zeigen in eine vielversprechende Richtung. Sie wurden in einem eingeladenen Vortrag auf der Konferenz *SinFonIJA* im September 2014 vorgestellt. Die Ergebnisse liefern eine Reihe von Argumenten dafür, dass Sprachen mit W-Bewegung wie das Deutsche einen zweiteiligen Fragemarkierer verwenden und dass sich W-in-situ-Sprachen wie das Türkische dadurch unterscheiden, dass die beiden Teile separat in der Struktur zugewiesen werden.

Koordinationsprojekt XPrag.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence (SPP 1727)

KOORDINATOREN PD Dr. Uli Sauerland, Prof. Dr. Petra Schumacher (U Köln)
 MITARBEITERIN Fabienne Salfner

In dem Schwerpunktprogramm *XPrag.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence* (SPP 1727) kooperieren Wissenschaftler in Einzelprojekten in zwei Phasen von jeweils drei Jahren an verschiedenen deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen zum Themengebiet Experimentelle Pragmatik. Bei *XPrag.de* verfolgen Linguisten, Psychologen, Kognitionswissenschaftler und Philosophen gemeinsam das übergeordnete Ziel, eine präzise pragmatische Theorie zu entwickeln. Das Programm setzt darauf, dass der einfache

Zugang zu experimentellen Methoden eine starke Vernetzung von Theorie und Empirie ermöglicht, die dann wesentlich schnellere Fortschritte in der Pragmatik erlaubt, als das bisher möglich war. Koordiniert wird das Schwerpunktprogramm am ZAS, wo auch zwei der wissenschaftlichen Einzelprojekte (*SIGames* und *SSI*) angesiedelt sind. In der gegenwärtigen Phase werden folgende 16 Projekte gefördert:

1. AATIC: Agentivity, Animacy and Telicity: Pragmatic Inferences in Intransitive Clauses, Prof. Dr. Beatrice Primus, Dr. Markus Philipp (Universität zu Köln)
2. BiasQ: Bias in Polar Questions, Prof. Dr. Bettina Braun, Prof. Dr. Maribel Romero (Universität Konstanz)
3. CiC: Composition in Context: Contextual Influences on Processing of Event-Coercion, Dr. Oliver Bott (Universität Tübingen)
4. CoGCI: »Ich sehe was, was du nicht siehst« – Common ground and contrastive information in children's and adults' reference resolution, Prof. Dr. Barbara Höhle, Prof. Dr. Isabell Wartenburger (Universität Potsdam)
5. ExCl: Exhaustivity in Cleft Sentences, Prof. Dr. Victor Edgar Onea Gáspár (Universität Göttingen), Prof. Dr. Malte Zimmermann (Universität Potsdam)
6. FoTeRo: Focus and thematic role assignment: A comparison of Hungarian and German in Child Language Comprehension, Prof. Dr. Pia Knoeferle, Prof. Dr. Stavros Skopeteas (Universität Bielefeld)
7. InfoPer: Processing speaker's meaning: Informativeness and perspective, Prof. Dr. Petra Schumacher (Universität zu Köln)
8. L2PronRes: Syntactic and discourse-level constraints in native and non-native pronoun resolution, PD Dr. Claudia Felser (Universität Potsdam)
9. MoLCINS: One – versus two – step models of language comprehension: Investigations employing negative sentences, Prof. Dr. Barbara Kaup, Prof. Dr. Hartmut Leuthold (Universität Tübingen)
10. ObTrEx: Obligatory Triggers: Experimental Evidence, Prof. Dr. Sigrid Beck (Universität Tübingen)
11. ProComPrag: Probabilistic computational models of pragmatic inference, Dr. Judith Degen (Stanford University), Dr. Michael Franke, Prof. Dr. Gerhard Jäger (Universität Tübingen)
12. ProProCon: The What and When of Processing Projective Content, Prof. Dr. Anke Holler, Dr. Thomas Weskott (Universität Göttingen)

13. SIGames: Experimental Game Theory and Scalar Implicatures, Dr. Anton Benz (ZAS Berlin)
14. SignRef: Discourse Referents in Space – Anaphora Resolution in German Sign Language, Prof. Dr. Markus Steinbach, Prof. Dr. Nivedita Mani, Prof. Dr. Victor Edgar Onea Gáspár (Universität Göttingen)
15. SSI: The Strength of Scalar Inference: From Numbers to Strong Disjunction, PD Dr. Uli Sauerland (ZAS Berlin)
16. YesNo: Affirmative and rejective responses to assertions and polar questions, Prof. Dr. Manfred Krifka, Prof. Dr. Sophie Repp (HU Berlin)

Die Aufgaben des Koordinationsprojekts umfassen administrative und organisatorische Aktivitäten zur Unterstützung der beiden Koordinatoren Uli Sauerland (ZAS) und Petra Schumacher (U Köln) und des Programms. Außerdem gehören die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Organisation und Etablierung der verschiedenen im Schwerpunktprogramm vorgesehenen Kooperationsmaßnahmen zu den Tätigkeitsbereichen.

Am 21. und 22. Juli 2014 fand das Kick-off Meeting des Schwerpunktprogramms statt, gefolgt von einem dreitägigen Methoden-Workshop, der auch interessierten externen Wissenschaftlern offenstand. Der überaus gut besuchte Workshop beinhaltete Kurse von Ira Noveck (CNRS Lyon), Jesse Snedeker (Harvard U) und Jon Sprouse (U Connecticut).

Weitere größere Aufgaben in 2014 waren unter anderem die Einrichtung der SPP-Homepage und Präsentation des Programms in den Social Media (Facebook, Twitter). Außerdem etablierte *Xprag.de* die zwei Mentorenprogramme *Early-Career Mentoring Program* und *Women Mentoring Program*, bei denen erfahrene Wissenschaftler Nachwuchswissenschaftler/-innen beratend zur Seite stehen.



Uli Sauerland

Grasping Meaning across Languages and Learners (GraMALL)

PROJEKTLIMITERIN Angeliek van Hout (U Groningen)

DEUTSCHE BETEILIGUNG Dr. Hazel Pearson /// PD Dr. Uli Sauerland ///

Dr. Kazuko Yatsushiro

Grasping Meaning across Languages and Learners ist ein hauptsächlich von der holländischen NWO (Niederländische Organisation für Wissenschaftliche Forschung) finanziertes internationales Projekt, um im Bereich Spracherwerb und Interpretation zu kooperieren. Das Auftakttreffen des dreijährigen Projekts fand im Oktober 2014 in Nantes statt, Pearson und Sauerland haben daran teilgenommen.

PD Fund für Heather van der Lely

Der PD Fund wurde 2012 zur Verwaltung persönlicher Forschungsgelder von Prof. Heather van der Lely am ZAS eingerichtet. Van der Lely hat bis 2009 in England gearbeitet und große Anerkennung für ihre Arbeit zu Sprachentwicklungsstörungen errungen. Ursprünglich war das PD-Fund-Projekt intendiert als Basis für eine stärkere Einbindung von Prof. van der Lely in die Arbeit zu Sprachentwicklungsstörungen am ZAS. Leider mussten diese Pläne zurückgestellt werden, nachdem bei van der Lely im Dezember 2012 eine schwere Erkrankung festgestellt wurde. Das PD-Fund-Projekt hat 2013 und Anfang 2014 Professor van der Lelys eigene Arbeit an einem wissenschaftlichem Schlussstein ihres Lebenswerks ermöglicht: einem Überblick des Forschungsstandes zu grammatischen Sprachentwicklungsstörungen. Mit großem Stolz führen wir den nun posthum erschienenen Aufsatz in diesem Jahrbuch auf.

van der Lely, Heather & Steven Pinker. 2014. The biological basis of language: Insight from developmental grammatical impairments. *Trends in Cognitive Science*. Volume 18(11), 586–595.

Buchprojekt ›Das mehrsprachige Klassenzimmer‹

HERAUSGEBER/-INNEN Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS) /// Prof. Dr. Joanna Błaszczak (U Wrocław) /// Prof. Dr. Annette Leßmöllmann (KIT, Karlsruhe) /// PD Dr. André Meinunger (ZAS) /// PD Dr. Barbara Stiebels (U Leipzig) /// Prof. Dr. Rosemarie Tracy (U Mannheim) /// Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt (ZAS)

Dieses Buchprojekt des ZAS ist für Lehrer an deutschen Schulen konzipiert, die Schüler mit Migrationshintergrund in ihren Klassen haben. Auf anregende und verständliche Weise wird Hintergrundwissen für den kreativen Umgang mit Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer vermittelt, sowie Hintergrundinformationen zu Lernschwierigkeiten, die für unterschiedliche Herkunftssprachen spezifisch sind. Auf drei Anfangskapitel (Einleitung, Mehrsprachigkeit, Das Deutsche) folgen 15 Kapitel zu den Besonderheiten von Einzelsprachen, die an deutschen Schulen besonders häufig vertreten sind.

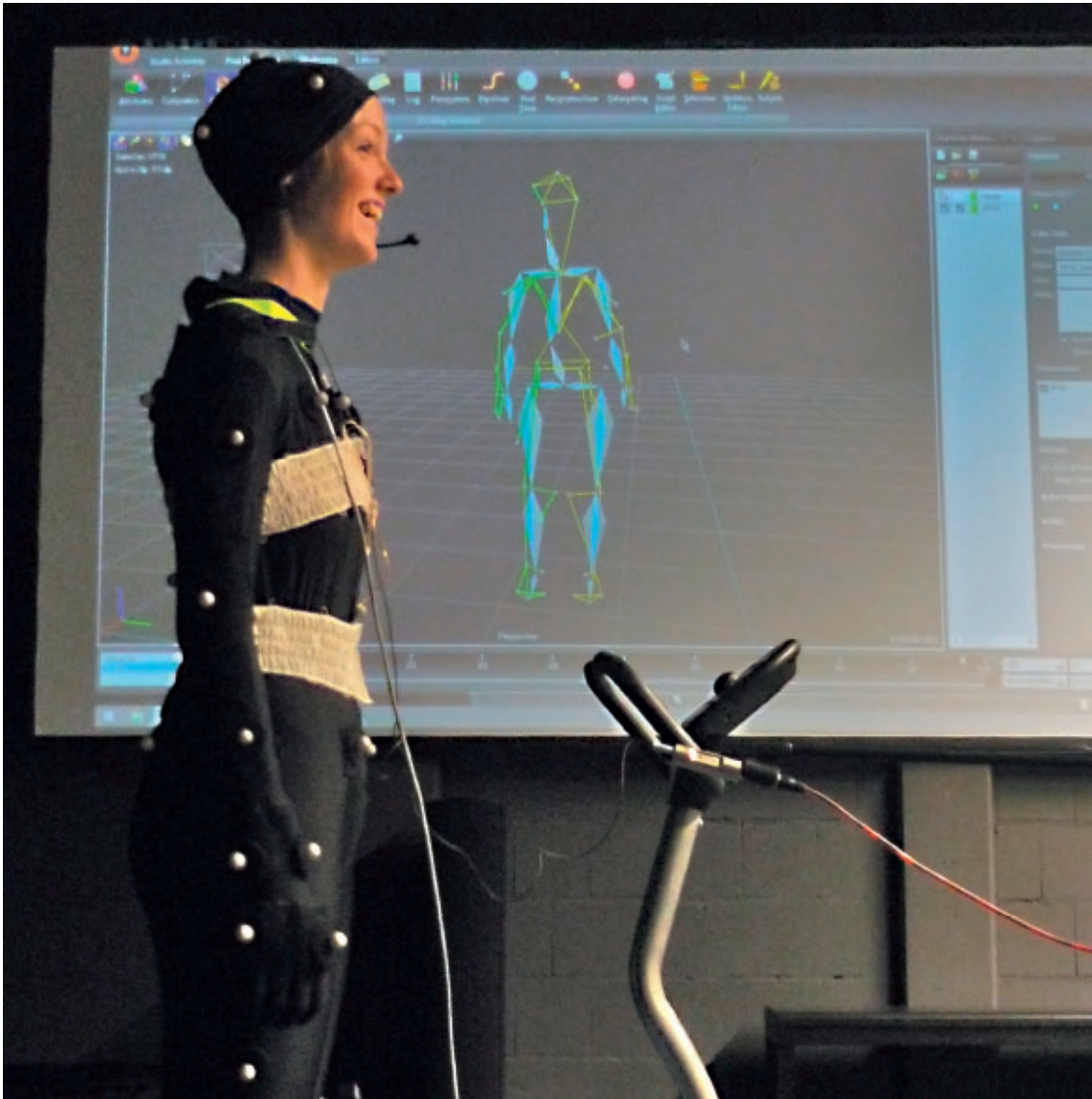
Inhalt:

1. Einleitung (Manfred Krifka)
2. Mehrsprachigkeit: Vom Störfall zum Glücksfall (Rosemarie Tracy)
3. Das Deutsche (Hubert Truckenbrodt)
4. Das Polnische und das Tschechische (Joanna Błaszczak)
5. Das Englische (Sophie Repp)
6. Das Türkische (Christoph Schroeder und Yazgül Simsek)
7. Das Arabische und das Hebräische (Amir Zeldes und Ghawzan Kanbar)
8. Das Persische und das Kurdische (Aria Adli)
9. Das Bosnisch/Kroatisch/Serbische und das Bulgarische (Luka Szucsich)
10. Das Russische und das Ukrainische (Natalia Gagarina)
11. Das Vietnamesische und das Chinesische (Tue Trinh)
12. Das Japanische und das Koreanische (Uli Sauerland und Kazuko Yatsushiro)
13. Das Hindi und das Urdu sowie das Romani (Ram Bhatt und Barbara Schrammel-Leber)
14. Das Französische (Ingo Feldhausen und Isabelle Darcy)
15. Das Italienische und das Rumänische (Günther Grewendorf und Eva-Maria Remberger)
16. Das Spanische und das Portugiesische (Georg A. Kaiser)
17. Das Albanische (Dalina Kallulli)
18. Das Griechische (Stavros Skopeteas)



Das Buch *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler* ist im März 2014 erschienen.

Nach vielen Jahren Arbeit ist das Buch im März 2014 beim Springer-Verlag in Heidelberg erschienen. Die Auflage lag zunächst bei 1.800 Exemplaren. Anlässlich der Veröffentlichung organisierte das ZAS am 26. März in der Französischen Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt in Berlin eine öffentliche Veranstaltung zu Mehrsprachigkeit in Schulen (siehe dazu den *Reflexionen*-Artikel auf Seite 132). Im August 2014 bestellte das Kultusministerium von Baden-Württemberg 4.500 Exemplare des Buches beim Verlag. Diese lieferte der Verlag im Oktober 2014 an die Grundschulen und weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg aus.



Bibliothek und Phonetiklabor

Bibliothek

BIBLIOTHEKARINNEN Christina Beckmann (Leitung) /// Irina Busse
 STUDENTISCHE HILFSKRAFT Franz-Josef Sachse
 ÖFFNUNGSZEITEN Mo–Fr 10–17 Uhr
www.zas.gwz-berlin.de/bibliothek.html

Im Jahr 2014 wurden in der Bibliothek 4660 Medien mit Barcodes ausgestattet und als Exemplarsätze erfasst. 242 neue Bücher wurden aufgenommen und mit Schlagwörtern inhaltlich erschlossen. Insgesamt wurden 1368 Ausleihvorgänge verbucht. Die Neuerwerbungen werden seit Mitte des Jahres im Social-Cataloging-System LibraryThing präsentiert. Dem webbasierten Literaturverwaltungsprogramm liegt eine Datenbasis inkl. Coverabbildungen der Bücher zugrunde. Katalogisiert wurden darüber hinaus 305 Medien aus der Sammlung Koerner, die Prof. E. F. K. Koerner als Dauerleihgaben zur Verfügung stellte. Wie im Jahr zuvor bezog die Bibliothek 35 Zeitschriften-Abos, 28 davon als Print- und Onlineversion und eine als reine Onlineausgabe. Nach einer Revision des gesamten Zeitschriftenbestandes folgte das Erarbeiten einer Struktur für die detaillierte und exemplargenaue Erfassung aller Zeitschriften im Bibliothekskatalog. Es wurde damit begonnen, Zeitschriftenbände und ungebundene Zeitschriftenhefte früherer Ausgaben als Datensätze aufzunehmen und mit Barcodes auszustatten.

Inzwischen werden alle online vorliegenden ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL) auf dem Publikationsserver der Goethe-Universität Frankfurt am Main im Linguistik-Repository archiviert, so auch die als reine Online-Version erschienene ZASPiL Nr. 57. Von etwa 60 nationalen und internationalen Tauschpartnern erhielt die Bibliothek weiterhin Monographien, Schriftenreihen und Zeitschriftenhefte als Printausgaben sowie Links zu neu erschienenen elektronischen Veröffentlichungen.

Ein Großteil der Grammatiken wurde inzwischen auf eine speziell dafür bibliotheksintern entwickelte Systematik umgestellt, deren Kern die Sprachfamilien der webbasierten Publikation *Ethnologue: Languages of the World* (17. Aufl.) bilden. Entsprechend dieser Aufstellungssystematik wurden die Medien umsigniert und teilweise neu platziert.

Regelmäßig wird die Bibliothek von Student/-innen und internationalen Gästen besucht, die eine Bibliotheksführung erhalten, am PC-Arbeitsplatz im WebOPAC und im Internet nach Medien oder Informationen recherchieren, den Lesesaal mit 8 Arbeitsplätzen und WLAN-Zugang nutzen sowie den bibliothekarischen Auskunftsdienst in Anspruch



Christina Beckmann

nehmen. Nach den 171 Registrierungen des Vorjahres liegen mittlerweile 204 Registrierungen vor. Zunehmend führt die Bibliothek auch Recherchen nach wissenschaftlichen Artikeln durch.

Während der *Langen Nacht der Wissenschaften* am 10. Mai wurden in der Bibliothek Vorträge gehalten und ein linguistischer Wettbewerb veranstaltet.

Phonetiklabor

LEITER Jörg Dreyer

www.zas.gwz-berlin.de/phonetiklabor.html

Mit dem Phonetiklabor, das von Jörg Dreyer betreut wird, stehen dem Phonetik/Phonologie-Bereich sehr gute Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in Forschung und Lehre zur Verfügung. Wir arbeiten eng mit der Humboldt-Universität zusammen, dort insbesondere mit Prof. Christine Mooshammer und Prof. Bernd Pompino-Marschall, außerdem mit den TUs Berlin und Dresden, den Universitäten Potsdam und Jena, dem Institut für Phonetik der LMU München, unserem französischen Partnerinstitut LPL Aix-en-Provence sowie dem MPI für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig.

Susanne Fuchs hat ihre Atemmessungen im Brust- und Bauchraum beim Sprechen unter verschiedenen Bedingungen weitergeführt – z.B. im Alltagsdialog oder auf dem Fahrradergometer unter körperlicher Belastung –, sowie intraorale Druckaufnahmen. Diese Aufnahmen wurden in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin in deren MotionCapture-Labor durchgeführt. Gemeinsam mit Özlem Ünal-Logacev (Anadolu Universität, Türkei) wurden EPG-Aufnahmen des Türkischen erstellt. Auch Stefanie Jannedy hat, gemeinsam mit Susanne Fuchs, für EPG-Aufnahmen den reflexionsarmen Raum genutzt. Für ihre Seminare an der HU fanden jeweils mehrere Laborführungen für die Studenten statt, u.a. mit Caterina Petrone vom LPL Aix-en-Provence. Außerdem setzte Jannedy ihre Perzeptionsstudie *Kiezdeutsch* mit akustischen Dialog-Aufnahmen sowie Perzeptionstests fort. Marzena Żygiś führte neben »Flüster-Untersuchungen« auch Identitätsstudien im Polnischen durch.

Weitere ZAS- und Drittmittelprojekte haben wir bei der Vorbereitung und dem Testen des technischen Materials unterstützt, beispielsweise das DRUSLI-Projekt und den Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM). Der Projektbereich Spracher-



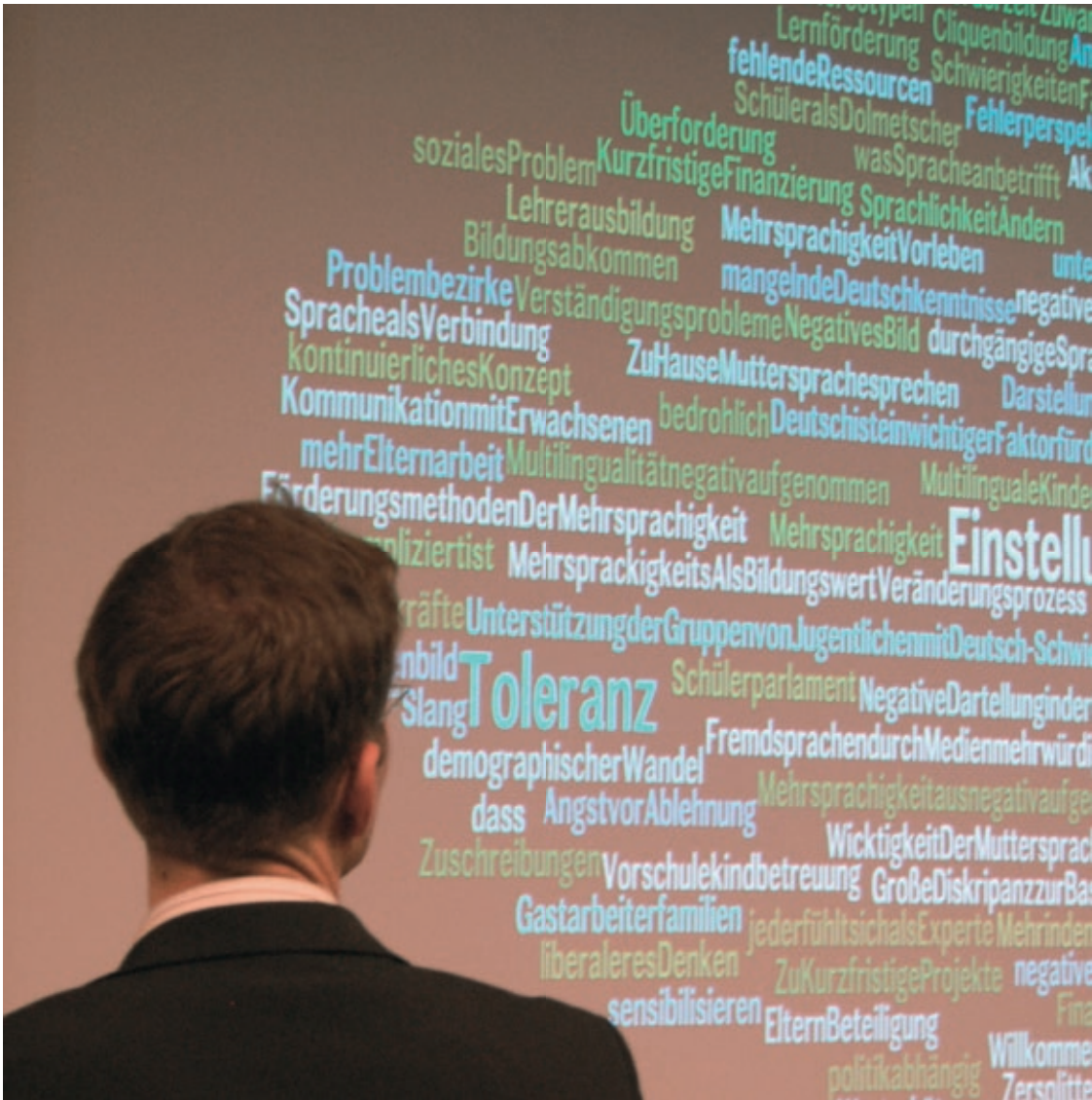
Jörg Dreyer und
Christine Kutschbach bei
der ZfL-Jahrestagung
im November 2014

werb (Natalie Topaj) nutzte das Labor zur Durchführung von akustischen Aufnahmen mit jungen Erwachsenen und Kindern.

Gäste unseres Phonetiklabors im Jahre 2014 waren Adrian Simpson (U Jena), Amélie Rochet-Capellan (GIPSA), Caterina Petrone (LPL, Aix-en-Provence), Laura Koenig (Haskins Laboratories, New Haven), Barbara Höhle & Christian Geng (U Potsdam), Joanna Błaszczak (U Wrocław), Paola Rossi (U Innsbruck), Sofia Malisz (U Bielefeld), Christian Kell (U Frankfurt), Manuela Friedrich (MPI Leipzig), Christfried Naumann (HU Berlin), Friedemann Pulvermüller und David Schmittke (FU Berlin) sowie die Berliner Patholinguistin Ilka Brüggemann.

Entsprechend unseres Lehrauftrages gab es zahlreiche Laborführungen, beispielsweise für das Seminar *Anatomie und Physiologie der Sprachproduktion und -perzeption* von Ralf Winkler, für Romanistik-Studenten von Prof. Kattenbusch (HU Berlin), für Italienisch-Phonetik-Studenten von Fabio Tosquez (HU Berlin), Daniel Pape (IB-Hochschule), Marianna Patak (U Potsdam) sowie Studenten von Maria Vanrell (FU Berlin).

Die *Lange Nacht der Wissenschaften* am 10. Mai 2014 war für unser Phonetik-Labor einer der Höhepunkte in der Darstellung unserer Arbeit für viele interessierte Laien, aber auch Experten aus Berlin und Brandenburg. Die Experimentalphonetik wurde zum Anfassen und Erfassen mit allen Sinnen vorgestellt. An der Jahrestagung des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) *Die Stimme im Ausnahmezustand* im Hebbel-Theater vom 13.–15. November nahm Jörg Dreyer mit der Vorführung eines Laryngographen aus dem Phonetiklabor teil.



Veranstaltungen und Gäste

Workshops und Konferenzen

WORKSHOP

AG ›*Demonstratives*, 36. DGfS-Jahrestagung

5.–7.3.2014 /// U Marburg

ORGANISATION Eefje Boef, Marco Coniglio, Eva Schlachter & Tonjes Veenstra (ZAS)

VORTRÄGE VON ZAS-MITARBEITERN

Umbach, Carla /// *Demonstrative expressions of manner, quality, and degree*

WORKSHOP

Game Theoretical Approaches to Implicature in Complex Sentences

28.–29.4.2014 /// ZAS Berlin

ORGANISATION Anton Benz

Benz, Anton (ZAS) /// *Error Models and Implicature in Complex Sentences*

Franke, Michael (ILLC Amsterdam) /// *Local enrichments from global reasoning*

Jäger, Gerhard (U Tübingen) /// *The different flavors of the Iterated Best Response
Model of game-theoretic pragmatics*

Pavan, Sascia (Pordenone, Italy) /// *What Forward Induction Can (and Cannot) Do in
Game-Theoretic Pragmatics*

Sauerland, Uli (ZAS) /// *Intermediate Scalar Implicatures*

Stevens, Jon (ZAS) /// *A game theoretic approach to focus*

van Tiel, Bob (U Bielefeld) /// *Implicature: rationality vs. regularities*

KONFERENZ

10. *International Seminar on Speech Production (ISSP 2014)*

5.–8.5.2014 /// U Köln

ORGANISATION Susanne Fuchs (ZAS), Martine Grice, Anne Hermes,
Leonardo Lancia & Doris Mücke

VORTRÄGE VON ZAS-MITARBEITER/-INNEN

Rochet-Capellan, Amélie (Gipsa-Lab, Grenoble) & Susanne Fuchs (ZAS) ///

Are breathing profiles specific to the turn type in unconstrained face-to-face dialogue?

WORKSHOP

ProSlav – Prosody of Slavic Languages, Conference Speech Prosody 2014

20.–23.5.2014 // U Dublin

ORGANISATION Zofia Malisz (Bielefeld U) & Marzena Żygis (ZAS)

KONFERENZ

7th Colloquium ›Semantics and Philosophy in Europe‹ (SPE7)

26.–28.6.2014 // ZAS

ORGANISATION Anton Benz (ZAS), Manfred Krifka (ZAS/HU Berlin), Friederike Moltmann (CNRS Paris), Tobias Rosefeldt (HU Berlin), Stephanie Solt (ZAS), Isidora Stojanovic (UPF Barcelona/CNRS Paris), Carla Umbach (ZAS), Thomas Ede Zimmermann (U Frankfurt)

Aher, Martin (U Tartu) // *A New Twist to the Miners Puzzle*

Aloni, Maria (U Amsterdam) // *On concealed questions and specificational subjects*

Balcerak Jackson, Brendan (U Konstanz) // *Linguistic Solutions to Philosophical Problems?*

Bary, Corien & Daniel Althuler (U Nijmegen) // *Double access and acquaintance*

Biezma, Maria & Kyle Rawlins (U Konstanz) // *Bundling questions and granularity in discourse*

Bücking, Sebastian & Frauke Buscher (U Tübingen) // *How do compositional semantics and conceptual structures interact? A case study on mental attitude adverbials*

Ciardelli, Ivano (U Amsterdam) // *Question meaning = resolution conditions*

Dobrovie-Sorin, Carmen (U Paris 7) // *The Homogeneity Constraint on Plural Quantifiers*

Ebert, Cornelia (U Stuttgart) & Christian Ebert (U Tübingen) // *Gestures, demonstratives, and the attributive/referential distinction*

Felka, Katharina (U Hamburg) // *Presuppositions and Truth-Value Intuitions*

Friedman, Jane (New York U) // *Inquiry*

Fritz, Peter (U Oxford) // *Counterfactuals and Contingently Existing Propositions*



Manfred Krifka und
Peter Gärdenfors

- Gärdenfors, Peter (Lund U) // *Lexical semantics based on conceptual spaces*
- Glanzberg, Michael (Northwestern U) // *Concepts and Composition in the Lexicon*
- Križ, Manuel (U Wien) & Emmanuel Chemla (CNRS) // *Finding Gaps*
- Maienborn, Claudia & Johanna Herdtfelder (U Tübingen) // *Composition, Coercion and the Lexicon: Deriving Eventive and Stative Readings of Causal Modifiers in Copula Sentences*
- Matthews, Robert (Rutgers U) // *Intellectualism, Competence, and Knowledge*
- Nouwen, Rick (Utrecht U) // *On the blooming descriptive content of (some) expressives*
- Pepp, Jessica (U Oslo) // *Puzzles, data, and theory: a case study*
- Poortman, Eva (Utrecht U) // *Boolean ›and‹ and Non-Boolean ›and‹: Resolving Vagueness of Plural Predication*
- Rami, Dolf & Wilfried Keller (U Göttingen) // *A Uniform Analysis of Incomplete and Referential Definite Descriptions*
- Rosdeutscher, Antje & Tillmann Pross (IMS) // *Measuring out the relation between conceptual structures and truthconditional semantics*
- Rossi, Lorenzo (Oxford U) // *Adding a conditional to Kripke's theory of truth*
- Sassoon, Galit (Bar Ilan U) // *Breaking myths about similarity*
- Schlenker, Philippe (New York U) // *Natural Logic with Iconicity*
- Stanley, Jason (Yale U) // *Subordinating Speech and Linguistic Context*
- Sutton, Peter (King's College) // *Probabilistic Prototypes and Compositionality*
- Tiskin, Daniel (St. Petersburg U) // *De Se, Transparent Readings and the Structure of Pronouns*
- Vetter, Barbara & Emanuel Viebahn (HU Berlin) // *How many meanings for ›may‹? The case for modal polysemy*
- Westera, Matthijs (ILLC Amsterdam) // *Giving conversational implicatures the status they need and deserve*
- Wislicki, Jan (U Warsaw) // *Expressing the meaning of quotation*
- Yu, Andy (Oxford U) // *Epistemic modals under disjunction*

KONFERENZ

First XPrag.de Conference: Kick-off meeting XPrag.de

21.–22.7.2014 // ZAS Berlin

ORGANISATION Fabienne Salfner (ZAS), Uli Sauerland (ZAS) &
Petra Schumacher (U Köln)

Einführende Präsentationen der 16 Projekte im SPP 1727



Judith Tonhauser und
Tonjes Veenstra

WORKSHOP

First XPrag.de Conference: XPrag.de methods workshop

23.–25.7.2014 // ZAS Berlin

ORGANISATION Fabienne Salfner (ZAS), Uli Sauerland (ZAS) &
Petra Schumacher (U Köln)

Noveck, Ira (U Lyon) // *From introspection to experimentation: Understanding how we got here; Going beyond scalars: On the scope of Experimental Pragmatics; The social side of pragmatic processing*

Schumacher, Petra (U Köln) // *Ethical Aspects*

Snedeker, Jesse (Harvard U) // *Language in Motion: the 21st century standard model of cognition and its implications for pragmatics; Pragmatic development: understanding children's successes and failures; The role of natural experiments in psycholinguistics (autism, adoption and SLI)*

Sprouse, Jon (U Connecticut) // *Experimental syntax and the reliability of acceptability judgments; Experimental syntax and the source of acceptability judgments, Experimental syntax and the gradience of acceptability judgments*

WORKSHOP

Portuguese-related Creoles

26.9.2014 // ZAS Berlin

ORGANISATION Tonjes Veenstra (ZAS)

Hagemeyer, Tjerk (U Lisboa) // *The Gulf of Guinea Creole Corpora*

Kihm, Alain (CNRS U Paris-Diderot) // *A Word & Paradigm approach to Guinea-Bissau Kriyol inflectional morphology*

Veenstra, Tonjes (ZAS) // *On infinitives in creoles*

WORKSHOP

The Syntax/Phonology/Information Structure of Preverbal Domains in Bantu

14.II.–15.II.2014 // ZAS Berlin

ORGANISATION Fatima Hamlaoui (ZAS)

Cheng, Lisa L.-S. (U Leiden) & Laura J. Downing (Göteborg U) // *Indefinite Subjects in Durban Zulu*

Embanga Aborobongui, Georges Martial (LPP/UMR7018, Sorbonne Nouvelle), Fatima Hamlaoui (ZAS) & Annie Rialland (LPP/UMR7018, Sorbonne Nouvelle) // *Syntactic and Phonological Aspects of Left and Right Dislocation in Embosi*

Güldemann, Tom (HU Berlin) & Yukiko Morimoto (HU zu Berlin) // *Preverbal Verbs in Bantu*

Guérois, Rozenn (DDL, U Lumière Lyon 2) // *The Preverbal Domain in Cuwabo*

Hamlaoui, Fatima (ZAS) // *Bare Passives in Selected Bantu and Western Nilotic Languages*
de Kind, Jasper (Ghent U) // *Word Order in Kikongo: On the Origins of a Preverbal Focus Position and the Pragmatic Neutralization of SOV*

Koni Muluwa, Joseph (Ghent U) & Koen Bostoen (Ghent U) // *The Information Structure of Preverbal Domains in Mbuun, Nsong and Nsambaan*

Marten, Lutz (SOAS) // *The Preverbal Position(s) in Bantu Inversion Constructions: Theoretical and Comparative Considerations*

Mous, Maarten (Leiden U) // *TAM-Full Object-Verb Order in Mbam languages of Cameroon*

van der Wal, Jenneke (U Cambridge) & Saudah Namyalo (Makerere U) // *On Luganda Preverbal Focus and Morphological Marking*

Wissenschaftliche Vorträge (von Auswärtigen)

- Arka, I Wayan (Australian National U, Canberra) /// *Voice without voice morphology in the Austronesian languages of Flores, Indonesia*, 2.6.2014
- Arvaniti, Amalia (U Kent): *A practical guide to ToBI and the autosegmental-metrical model of intonational phonology*, 10.2.2014
- Bochnak, Ryan (U Berkeley) /// *The semantics of degree and cross-linguistic variation*, 14.7.2014
- Crnič, Luka (Hebrew U, Jerusalem) /// *Remarks on Slovenian degree constructions*, 25.8.2014 /// *On some predictions of the exhaustification approach to NPI licensing*, 27.8.2014
- Csipak, Eva (U Göttingen) /// *Free factive subjunctives, decisions, and possible worlds*, 14.7.2014
- Goodhue, Dan & Michael Wagner (McGill U) /// *The contradiction contour in responses to yes/no questions*, 27.11.2014
- Hinterhölzl, Roland (U Ca' Focari, Venedig) /// *On the parallelism between syntactic structure and metrical structure*, 16.1.2014
- Hirschberg, Tim (U Frankfurt) /// *Skopusverhalten von nicht-restriktiven Relativsätzen und Parenthesen*, 4.2.2014
- Ivlieva, Natasha (Institut Jean Nicod; CNRS / ENS) /// *Plurals and Multiplicity*, 12.5.2014
- Kabak, Barış (U Würzburg) /// *Word Stress Controversy at the Phonology-Morphosyntax Interface*, 19.6.2014
- Kaufmann, Göz (U Freiburg) /// *What verb clusters can tell us about other syntactic phenomena in Mennonite Low German*, 20.2.2014
- Kell, Christian A. (U Frankfurt) /// *What lateralizes speech processing? Contributions of the left and the right cerebral hemisphere to speech perception and production*, 9.1.2014
- Knoepke, Julia (U Kassel) /// *Do primary school children ignore concessive connectives in text comprehension?*, 18.6.2014
- Köpcke, Klaus-Michael (U Münster) /// *Output-oriented Strategies in L2 Acquisition of Plural Marking in German by Children with L1 Turkish or Russian*, 12.2.2014
- Korotkova, Natasha (UCLA) /// *Varieties of evidential shift*, 12.11.2014
- Kügler, Frank (U Potsdam) /// *Phonological phrasing and ATR vowel harmony in Akan*, 22.5.2014
- Lee, Choonkyu (U Utrecht) /// *Different kinds of plural pronouns in narrative discourse*, 2.4.2014
- Malisz, Zofia (U Bielefeld) /// *Measuring temporal coordination in speech, gesture and dialogue*, 29.1.2014



Rosemarie Tracy

- Meier, Cecile (U Frankfurt) // *Amount relatives are hidden Equatives*, 14.II.2014
- Meinschaefer, Judith (FU Berlin) // *Alignment patterns in Romance word prosody: Change as constraint re-ranking*, 05.06.2014
- Nygaard, Lynne (Emory U, Atlanta) // *Words and voices: Listener-talker attunement in spoken language*, 14.I0.2014
- Panizza, Daniele (U Göttingen) // *Some implicatures take their time: An ERP study on scalar implicatures with ›sentence-picture vs. picture-sentence‹ verification task*, 3.3.2014
- Pankau, Andreas (U Frankfurt) // *A syntactic argument for the matching analysis of relative clauses*, 23.I.2014
- Pittner, Karin (U Bochum) // *Subsidiäre Begründungen – Kausalsätze mit Verberst-Stellung im Deutschen*, 4.I2.2014
- Podobryaev, Alexander (MIT, Mass.) // *Person features of singulars and plurals: lessons from imposters*, 12.5.2014
- Rosdeutscher, Antje (U Stuttgart) // *Hidden universal quantification in German particle and prefix-verbs*, 24.2.2014
- Sassoon, Galit & Ulrike Hahn (Bar Ilan U & Birckbeck U of London) // *Questions and Similarity*, 30.6.2014
- Schäfer, Martin (U Jena) // *Modeling the semantic transparency of English compound nouns*, 1.I0.2014
- Schroeder, Sascha (MPI für Bildungsforschung, Berlin) // *Implicit causality in pronoun resolution: Differences between verb types and developmental trends*, 21.5.2014
- Schwarz, Florian (U Pennsylvania) // *Embedded Presuppositions: Experimental Investigations of Projection and Local Accommodation*, 10.6.2014
- Spychalska, Maria (U Bochum) // *Processing of scalar implicatures in a truth-value judgment task: Evidence from event-related brain potentials*, 7.4.2014
- Sudo, Yasu (U College London) // *Presupposed ignorance and exhaustification or how scalar implicatures and presuppositions interact*, 17.I2.2014
- Sundaresan, Sandhya (U Leipzig) // *A Plea for Syntax: Monstrous Agreement*, 12.5.2014
- Szabolcsi, Anna (New York U/ILLC, UvA) // *Compositionality without word boundaries*, 17.I0.2014 // *What do quantifier particles do?*, 21.I0.2014
- Szendrői, Kriszta (U College London) // *The acquisition of prosodic focus marking by English, French and German children*, 17.7.2014
- Thieberger, Nick (U Melbourne) // *Lost and found – invisible collections in the other 7000 languages*, 25.9.2014

- Troyke-Lekschas, Stephanie (HU Berlin) /// *Satzeinbettung bei deutschen Geräuschverben*, 4.2.2014
- Truswell, Robert (U Ottawa) /// *Scope, binding, and what is beyond the surface*, 23.4.2014
- Vanrell Bosch, Maria del Mar (FU Berlin) /// *The role of prosody and particles in marking sensory evidence*, 3.7.2014
- Wechsler, Stephen (U Texas) /// *Self ascription in conjunct/disjunct systems*, 12.11.2014
- Westergaard, Marit (Tromsø U) & Yulia Rodina (U Oslo) /// *Grammatical gender in bilingual and monolingual acquisition: Norwegian and Russian*, 21.1.2014
- Wierzba, Marta & Radek Šimík (U Potsdam) /// *The relation between information structure, prosody, and word order in Slavic – a crosslinguistic experimental study*, 29.1.2014
- Yanovich, Igor (U Tübingen) /// *The typology of variable-force modality*, 11.11.2014
- Zeijlstra, Hedde (U Göttingen) /// *The landscape of (universal) NPIs and PPIs*, 17.7.2014





Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Christian A. Kell	Universitätsklinikum Frankfurt a. M.	9.1.2014
Roland Hinterhölzl	University of Venice	15.–18.1.2014
Zofia Malisz	Universität Bielefeld	20.–31.1.2014
Marit Westergaard	University of Tromsø	21.1.2014
Yulia Rodina	University of Oslo	21.1.2014
Andreas Pankau	Goethe-Universität Frankfurt a. M.	23.–14.1.2014
Tim Hirschberg	Goethe-Universität Frankfurt a. M.	4.2.2014
Stephanie Troyke-Lekschas	Humboldt-Universität zu Berlin	4.2.2014
Amalia Arvaniti	University of Kent	9.–11.2.2014
Klaus-Michael Köpcke	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	12.2.2014
Götz Kaufmann	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	17.–28.2.2014
Antje Roßdeutscher	Universität Stuttgart	24.2.2014
Daniele Panizza	Georg-August-Universität Göttingen	3.3.2014
Ekkehard König	Freie Universität Berlin (em.)	4.–6.3.2014
Viktoriya Palesheva	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	9.3.–8.4.2014
Annette Leßmöllmann	Karlsruher Institut für Technologie	26.–28.3.2014
Fuyo Osawa	Hosei University	1.4.2014–31.3.2015
Choonkyu Lee	Utrecht University	2.–3.4.2014
Maria Spsychalska	Ruhr-Universität Bochum	7.–8.4.2014

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Julia Puzanova	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	15.4.–30.12.2014
Olga Chizhikova	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	15.4.–30.12.2014
Robert Truswell	University of Ottawa	18.–24.4.2014
Sascia Pavan	Pordenone, Italien	27.–30.4.2014
Gerhard Jäger	Eberhard Karls Universität Tübingen	28.4.2014
Michael Franke	Institute for Logic, Language, and Computation, Amsterdam	28.4.2014
Bob van Tiel	Universität Bielefeld	28.4.2014
I Wayan Arka	Australian National University, Canberra	3.5.2014
Fred Cummins	UCD School of Computer Science and Informatics, Dublin	5.–8.5.2014
Christian A. Kell	Universitätsklinikum Frankfurt a. M.	5.–8.5.2014
Caroline Palmer	McGill University, Québec	5.–8.5.2014
Robert Ladd	University of Edinburgh	5.–8.5.2014
Stefanie Shattuck-Hufnagel	Massachusetts Institute of Technology	5.–8.5.2014
Natalie Ivlieva	CNRS/ENS Paris	11.–13.5.2014
Alexander Podobryaev	Massachusetts Institute of Technology	11.–13.5.2014
Sandhya Sundaresan	Universität Leipzig	12.5.2014
Cathrine Fabricius-Hansen	University of Oslo	20.–21.5.2014
Jaye Padgett	University of California, Santa Cruz	20.–23.5.2014

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Tamara Rathcke	University of Kent	20.–23.5.2014
Katharina Korecky-Kröll	Universität Wien	21.–23.5.2014
Sascha Schroeder	MPI für Bildungsforschung, Berlin	21.5.2014
Frank Kügler	Universität Potsdam	22.5.2014
I Wayan Arka	Australian National University, Canberra	2.6.2014
Judith Meinschaefter	Freie Universität Berlin	5.6.2014
Florian Schwarz	University of Pennsylvania	10.–15.6.2014
Julia Knoepke	Universität Kassel	18.6.2014
Barış Kabak	Universität Würzburg	19.–20.6.2014
Eric Fuß	IDS, Mannheim	23.–24.6.2014
Hans-Christian Schmitz	IDS, Mannheim	23.–24.6.2014
Angelika Wöllstein	IDS, Mannheim	23.–24.6.2014
Jane Friedman	New York University	24.–28.6.2014
Maria Aloni	University of Amsterdam	25.–28.6.2014
Peter Gärdenfors	Lund University	25.–28.6.2014
Jane Friedman	New York University	25.–28.6.2014
Rick Nouwen	Utrecht University	25.–28.6.2014
Jason Stanley	Yale University	25.–28.6.2014
Galit W. Sassoon	Bar Ilan University, Tel Aviv	25.–30.6.2014
Ulrike Hahn	University of London, Birckbeck	30.6.2014

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Laura L. Koenig	Haskins Laboratories/ Long Island University NY	1.-9.7.2014
Maria del Mar Vanrell Bosch	Freie Universität Berlin	3.7.2014
Carolin Müller-Spitzer	IDS, Mannheim	8.-10.7.2014
Stefan Engelberg	IDS, Mannheim	8.-10.7.2014
Edeltraud Winkler	IDS, Mannheim	8.-10.7.2014
Alexander Koplenig	IDS, Mannheim	8.-10.7.2014
Ryan Bochnak	University of California, Berkeley	14.7.2014
Eva Csipak	Georg-August-Universität Göttingen	14.7.2014
Hedde Zeijlstra	Georg-August-Universität Göttingen	17.7.2014
Kriszta Szendrői	University College London	17.7.2014
Petra Schumacher	Universität zu Köln	21.-25.7.2014
Jesse Snedeker	Harvard University	21.-25.7.2014
John Sprouse	University of Connecticut	21.-25.7.2014
Ira Noveck	CNRS, University Lyon	21.-25.7.2014
Ekaterina Abrosova	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	20.8.-6.9.2014
Luka Crnić	The Hebrew University of Jerusalem	24.-28.8.2014
Pórhallur Eypórssón	University of Iceland	1.9.-10.12.14
Daniel Pape	Aveiro, Portugal	3.-15.9.2014
Nick Thieberger	University of Melbourne	25.9.2014

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Tjerk Hagemeyer	University of Lisbon	25.–27.9.2014
Alain Kihm	University Paris Diderot	25.–27.9.2014
Martin Schäfer	Universität Jena	1.10.2014
Dr. Salvatore Pistoia-Reda	University of Siena, DAAD fellow	1.10.–31.12.2014
Lynne Nygaard	Emory University, Atlanta, Georgia	14.10.2014
Hans Uszkoreit	Universität des Saarlandes & DFKI	14.10.2014
Anna Szabolcsi	New York University	15.–22.10.2014
Peter Jordens	MPI, Nijmegen	1.–30.11.2014
Ira Noveck	CNRS, University Lyon	6.11.–13.11.2014
Igor Yanovich	Eberhard Karls Universität Tübingen	10.–12.11.2014
Natasha Korotkova	University of California, Los Angeles	10.–12.11.2014
Stephen Wechsler	University of Texas, Austin	12.11.2014
Laura Downing	University of Gothenburg	13.–16.11.2014
Lutz Marten	School of Oriental and African studies, University of London	13.–16.11.2014
Tom Güldemann	Humboldt-Universität zu Berlin	13.–16.11.2014
Yukiko Morimoto	Humboldt-Universität zu Berlin	13.–16.11.2014
Rozenn Guérois	Dynamique du langage, U Lumière Lyon 2	13.–16.11.2014
Jasper de Kind	Ghent University	13.–16.11.2014
Joseph Koni Muluwa	Ghent University	13.–16.11.2014
Koen Bostoen	Ghent University	13.–16.11.2014

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Maarten Mous	Leiden University	13.–16.II.2014
Jenneke van der Wal	University of Cambridge	13.–16.II.2014
Cecile Meier	Goethe-Universität Frankfurt a. M.	14.II.2014
Caterina Petrone	Le Laboratoire Parole et Langage, Aix-en-Provence	20.II.–4.I2.2014
Petra Schumacher	Universität zu Köln	26.–28.II.2014
Dan Goodhue	McGill University, Québec	27.II.2014
Michael Wagner	McGill University, Québec	27.II.2014
Karin Pittner	Ruhr-Universität Bochum	4.I2.2014
Gerhard Jäger	Eberhard Karls Universität Tübingen	9.I2.2014
Yasu Sudo	University College London	16.–17.I2.2014





Publikationen und Vorträge

Artikel in Zeitschriften, Tagungsbänden und Büchern

BENZ, ANTON

Ergativity and the Object-oriented Representation of Verb Meaning. In Klaus Robering (ed.), *Events, Arguments, and Aspects: Topics in the Semantics of Verbs*, 65–87.

Amsterdam: John Benjamins.

mit Nicole Gotzner. Embedded implicatures revisited: Issues with the Truth-Value Judgment Paradigm. In Judith Degen, Michael Franke & Noah D. Goodman (eds.), *Proceedings of the Formal & Experimental Pragmatics Workshop*, 1–6. Tübingen: U Tübingen.

BITTNER, DAGMAR

Spracherwerb und Sprachwandel. In Svenja Ringmann & Julia Siegmüller (eds.),

Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen, Bd. 3 Jugend und Erwachsenenalter, 19–37. München: Elsevier.

DERY, JERUEN

mit Paul M. Heider & Douglas Roland. The processing of *it* object relative clauses: Evidence against a fine-grained frequency account. *Journal of Memory and Language*. 75, 58–76.

mit Robert K. Painter. An acoustic investigation of R-Umlaut in Old Norse. *Journal of Germanic Linguistics*. 26.2, 156–181.

DÜSTERHÖFT, STEFANIE

mit Ulrike Frank. Das PNF-Konzept: Anwendung in der orofacialen Therapie. In Sandra Hanne, Tom Fritzsche, Susann Ott & Anne Adelt (eds.), *Spektrum Patholinguistik* 4, 171–178. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.

mit Maria Trüggelmann & Kerstin Richter. Vorschulische Sprachstandserhebung in Berliner Kindertagesstätten: Eine vergleichende Untersuchung. In Anne Adelt, Tom Fritzsche, Jennifer Roß & Stefanie Düsterhöft (eds.), *Spektrum Patholinguistik* 7, 133–138. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.

siehe auch *Gagarina, Natalia und Posse, Dorothea*



FUCHS, SUSANNE

- mit Leonardo Lancia & Mark Tiede. Application of concepts from Cross-Recurrence Analysis in speech production: An overview and comparison with other nonlinear methods. *Journal of Speech, Language and Hearing Research*. 57, 1–16.
- mit Caterina Petrone, Mariapaola de'Imperio & Leonardo Lancia. The interplay between prosodic phrasing and accentual prominence on articulatory lengthening in Italian. In Nick Campbell, Dafydd Gibbon & Daniel Hirst (eds.), *Proceedings of 7th Speech Prosody Conference, 192–196*. Dublin: Trinity College Dublin.
- mit Caterina Petrone & Laura L. Koenig. Changes in breathing under different focus conditions. In Susanne Fuchs, Martine Grice, Anne Hermes, Leonardo Lancia & Doris Mücke (eds.), *Proceedings of the Xth International Speech Production Seminar, 328–331*. Köln: Universität Köln.
- mit Amélie Rochet-Capellan. Take a breath and take the turn: how breathing meets turns in spontaneous dialogue. In Rachel Smith, Tamara Rathcke, Fred Cummins, Katie Overy & Sophie Scott (eds.), *Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences*. 20130399.
- mit Amélie Rochet-Capellan & Gerard Bailly. Is breathing sensitive to the communication partner? In Nick Campbell, Dafydd Gibbon & Daniel Hirst (eds.), *Proceedings of 7th Speech Prosody Conference, 613–618*. Dublin: Trinity College.
- mit Özlem Ünal-Logacev & Marzena Żygis. Soft >g< in Turkish. Evidence for sound change in progress. In Susanne Fuchs, Martine Grice, Anne Hermes, Leonardo Lancia & Doris Mücke (eds.), *Proceedings of the Xth International Seminar on Speech Production, 441–444*. Köln: Universität Köln.
- mit Melanie Weirich, Adrian Simpson, Ralf Winkler & Pascal Perrier. Mumbling is morphology? In Susanne Fuchs, Martine Grice, Anne Hermes, Leonardo Lancia & Doris Mücke (eds.), *Proceedings of the Xth International Seminar on Speech Production, 457–460*. Köln: Universität Köln.
-

GAGARINA, NATALIA

- Die Erstsprache bei Mehrsprachigen im Migrationskontext. In Solveig Chilla & Stefanie Haberzettl (eds.), *Mehrsprachigkeit. Reihe Handbuch Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen, Band 4*, 19–37. München: Elsevier.
- Diagnostik von Erstsprachkompetenzen im Migrationskontext. In Solveig Chilla & Stefanie Haberzettl (eds.), *Mehrsprachigkeit. Reihe Handbuch Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen, Band 4*, 73–84. München: Elsevier.
- Das Russische und das Ukrainische. In Manfred Krifka et al. (eds.), *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler*, 219–247. Springer: Heidelberg.
- Morphological development. In Patricia J. Brooks & Vera Kempe (eds.), *Encyclopedia of language development*, 382–387. SAGE Publications: Los Angeles.
- mit Sharon Armon-Lotem, Carmit Altman, Zhanna Burstein-Feldman, Annegret Klassert, Nathalie Topaj, Felix Golcher & Joel Walters. Age, input quantity and their effect on linguistic performance in the home and societal language among Russian-German and Russian-Hebrew preschool children. In Rainer Silbereisen, Peter Titzmann & Yossi Shavit (eds.), *The Challenges of Diaspora Migration: Interdisciplinary Perspectives on Israel and Germany*, 63–82. Farnham: Ashgate Publishing.
- mit Stefanie Dusterhöft, Dorothea Posse, Duygu Acikgöz & Nathalie Topaj. Der Einfluss von Sprachfördermaßnahmen und Kontaktzeiten mit der Zweitsprache Deutsch auf den Lexikonerwerb bei jüngeren bilingualen Vorschulkindern. *Sprachtherapie aktuell: Schwerpunktthema Unterstützte Kommunikation = Sprachtherapie?!*. 1: e2014-08 ; doi: 10.14620/stadbs140908.
- mit Annegret Klassert & Christina Kauschke. Object and action naming in Russian- and German-speaking monolingual and bilingual children. *Bilingualism: Language and Cognition* 17(1). 73–88.
- mit Daleen Klop, Sari Kunnari, Koula Tantele, Taina Välimaa, Ingrida Balčiūnienė, Ute Bohnacker & Joel Walters. Assessment of Narrative Abilities in Bilingual Children. In Sharon Armon-Lotem, Jan de Jong & Natalia Meir (eds.), *Multilingual Individuals and Multilingual Societies*, Amsterdam: Benjamins.
- mit Katrin Lindner, Julia Held & Julia Lomako. Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern. *Forschung Sprache* 2. DOI: 10.2443/skv-s-2014-57020140204.

mit Dorothea Posse, Stefanie Düsterhöft, Nathalie Topaj & Duygu Acikgöz. Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit: Erste Ergebnisse der BIVEM-Studie zur Wirksamkeit von Sprachförderung bei jüngeren mehrsprachigen Kindern: Eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM). In Anne Adelt, Tom Fritzsche, Jennifer Roß & Stefanie Düsterhöft (eds.), *Spektrum Patholinguistik* 7, 109–118. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.

siehe auch Posse, Dorothea

GOTZNER, NICOLE

mit Katharina Spalek. Exhaustive inferences and additive presuppositions: Interplay of focus operators and contrastive intonation. In Judith Degen, Michael Franke & Noah Goodman (eds.), *Proceedings of the Formal & Experimental Pragmatics Workshop*. 7–13.

siehe auch Benz, Anton

HAMLAOUI, FATIMA

A note on bare-passives in (selected) Bantu and Western Nilotic Languages. *ZASPiL* 57. *Proceedings of the Workshop BantuSynPhonIS*. URL: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/solrsearch/index/search/searchtype/collection/id/17726>

mit Embanga Aborobongui, Martial & Annie Rialland. Syntactic and prosodic aspects of left and right dislocation in Embosi (Bantu C25). *ZASPiL* 57. *Proceedings of the Workshop BantuSynPhonIS*. URL: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/solrsearch/index/search/searchtype/collection/id/17726>

mit Siri Gjersøe & Emmanuel-Moselly Makasso. High tone spreading and phonological phrases in Bàsàa. URL: http://www.isca-speech.org/archive/tal_2014/papers/tl14_027.pdf

JANNEDY, STEFANIE

mit Melanie Weirich. Sound change in an urban setting: Category instability of the palatal fricative in Berlin. *Journal of Laboratory Phonology* 5(1). 91–122.

mit Melanie Weirich. Linguistic Influences on Diphthong Realization of /ɔɪ/ in Hood German. In Univ. of Cologne. *Proceedings of the International Seminar on Speech Production (ISSP)*. 1–4.



Workshop in der Langen Nacht der Wissenschaften
2014 in der ZAS-Bibliothek

mit Melanie Weirich. Some aspects of individual speaking style features in Hood German
In Nick Campbell, Dafydd Gibbon & Daniel Hirst (eds.), *Proceedings of 7th Speech
Prosody Conference*, 843–847.

KAMALI, BESTE

Scope of negation and phonological phrasing in Turkish. In Nurettin Demir, Birsal Karakoç
& Astrid Menz (eds.), *Turcology and Linguistics: Éva Ágnes Csató Festschrift*, 261–278.
Ankara: Hacettepe Üniversitesi Yayınları.

mit Radek Šimík & Marta Wierzba. Givenness and the position of the direct object in
the Czech clause. In Cassandra Chapman, Olena Kit & Ivona Kucerová (eds.), *[Formal]
Approaches to [Slavic] Linguistics: The McMaster Meeting 2013*, 302–318. Ann Arbor:
Michigan Slavic Publications.

KRIFKA, MANFRED

A new type of informative tautology: Für Unbefugte Betreten Verboten! In Daniel Gutz-
mann, Jan Kopping & Cécile Meier (eds.), *Approaches to meaning: composition, values
and interpretation*, 341–343. Leiden: Brill.

Embedding illocutionary acts. In Tom Roeper & Margaret Speas (eds.), *Recursion, Complex-
ity in Cognition (Studies in Theoretical Psycholinguistics 43)*, 125–155. Berlin: Springer.

Einleitung. In Manfred Krifka et al. (eds.), *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die
Sprachen unserer Schüler*, 1–12. Berlin: Springer.

Ja, nein, doch als sententiale Anaphern und deren pragmatische Optimierung. In Antonio
Machicao y Primer, Andreas Nolda & Athina Sioupi (eds.), *Zwischen Kern und Peripherie.
Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, 41–68. Berlin: de Gruyter.

Vom Können, Mögen, Müssen. *Max Joseph, Das Magazin der Bayerischen Staatsoper, Spielzeit
2013–2014 Heft 3*. 32–34.

mit Arik Cohen. Superlative quantifiers and meta speech acts. *Linguistics and Philosophy*
37. 41–90.

KUEHNAST, MILENA

mit Valentin Wagner, Eugen Wassiliwizky, Thomas Jacobsen & Winfried Mennighaus.

Being moved: Linguistic representation and conceptual structure. *Frontiers in Psychology: Emotion Science*. doi:10.3389/fpsyg.2014.01242.

LOMAKO, JULIA

siehe Gagarina, Natalia

MCFADDEN, THOMAS

On subject reference and the cartography of clause types: A commentary on the paper by Biswas. *Natural Language and Linguistic Theory* 32. 115–136.

mit Antonio Fábregas & Martin Krämer. On the representation and selection of exponents. *Lingue e Linguaggio* 13. 3–22.

mit Sandhya Sundaresan. Finiteness in South Asian languages: an introduction. *Natural Language and Linguistic Theory* 32. 1–28.

MEINUNGER, ANDRÉ

Ganz ungewöhnlich oder ganz normal? Zum Phänomen des Abschwächens durch das Intensivierungselement ›ganz‹. *Sprachwissenschaft*. 39, 2. 183–214.

Grammatische Illusionen und sprachliche Realitäten–Bemerkungen zum Sprachvermögen. In Neef, Martin, Imke Lang-Groth, Susanne R. Borgwaldt & Iris Forster (eds.), *Skandal im Sprachbezirk*, 239–265. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Schimpfen und Schimpfwörter aus linguistischer Perspektive. In Ingrid Günther, *Fadentiraden*, 11–18. Lüdenscheid: Selmann+Söhne.

mit Liliane Haegemann & Aleksandra Vercauteren. The architecture of *it*-clefts. *Journal of Linguistics*. 169–196.

mit Liliane Haegemann & Aleksandra Vercauteren. Against the matrix left peripheral analysis of English *it*-clefts. In Karen Lahousse & Stefania Marzo (eds.), *Romance Languages and Linguistic Theory 2012. Selected papers from ›Going Romance‹ Leuven 2012*, 81–107. Amsterdam: John Benjamins.

PEARSON, HAZEL

mit Jeruen Dery. Dreaming De Re and De Se: Experimental Evidence for the Oneiric Reference Constraint. *Proceedings of Sinn und Bedeutung* 18. 322–339.

POSSE, DOROTHEA

mit Felix Golcher, Nathalie Topaj, Stefanie Düsterhöft & Natalia Gagarina. Die Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei jüngeren türkisch- und russisch-deutschen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen—eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM). In Stephan Sallat, Markus Spreer & Christian W. Glück (eds.), *Sprache professionell fördern: kompetent, vernetzt, innovativ*, 361–367. Idstein: Schulz-Kirchner.
siehe auch Gagarina, Natalia

SAUERLAND, ULI

mit Luka Crnić & David Pesetsky. Introduction: Irene Heim—Biographical Notes. In Luka Crnić & Uli Sauerland (eds.), *The Art and Craft of Semantics, volume 1*, 1–7. Cambridge, Mass.: MIT Working Papers in Linguistics.

mit Marcus Maia. Interview: Uli Sauerland. *Revista Lingüística* 10. 35–38.

Intermediate Scalar Implicatures. In Salvatore Pistoia-Reda (ed.), *Pragmatics, Semantics and the Case of Scalar Implicatures*, 72–98. Basingstoke: Palgrave MacMillan.

Counterparts block some de re readings. In Luka Crnić & Uli Sauerland (eds.), *The Art and Craft of Semantics, volume 2*, 65–85. Cambridge, Mass.: MIT Working Papers in Linguistics.

Surface non-conservativity in German. In Christopher Piñón (ed.), *Empirical Issues in Syntax and Semantics* 8, 125–142. Paris: C SSP.

Extraordinary Claims Require Extraordinary Evidence (and Ordinary Ones Require Ordinary Evidence): On Experimental Linguistics for Less Well Studied Languages. *Revista da ABRALIN* 13. 121–149.

mit Kazuko Yatsushiro. Das Japanische und das Koreanische. In Manfred Krifka et al. (eds.), *Das mehrsprachige Klassenzimmer*, 271–288. Heidelberg: Springer.

mit Kazuko Yatsushiro. Japanese Reported Speech within the Emerging Typology of Speech Reports. In Shigeto Kawahara and Mika Igarashi (eds.), *Proceedings of FAJL 7: Formal Approaches to Japanese Linguistics*, 191–202. Cambridge, Mass.: MIT Working Papers in Linguistics.

mit Moreno Mitrovic. Decomposing Coordination. In Jyoti Iyer & Leland Kusmer (eds.), *Proceedings of NELS 44, volume 2*, 39–52. Amherst, Mass.: GLSA, U Mass.

SCHWABE, KERSTIN

mit Robert Fittler. Über semantische Konsistenzbedingungen deutscher Matrixprädikate. Teil 1. *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 24.1. 45–75.

mit Robert Fittler. Über semantische Konsistenzbedingungen deutscher Matrixprädikate. Teil 2. *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 24.2. 123–150.

SOLSTAD, TORGRIM

mit Oliver Bott. From Verbs to Discourse: A Novel Account of Implicit Causality. In Barbara Hemforth, Barbara Mertins & Cathrine Fabricius-Hansen (eds.), *Psycholinguistic Approaches to Meaning and Understanding across Languages*, 219–251. Cham: Springer.

SOLT, STEPHANIE

Q-Adjectives and the Semantics of Quantity. *Journal of Semantics*. Published online 3 February 2014. doi: 10.1093/jos/fft018. 1–53.

An alternative theory of imprecision. In Todd Snider, Sarah D'Antonio & Mia Weigand (eds.), *Proceedings of SALT 24*, 514–533. Washington DC: Linguistics Society of America.

STEVENS, JON SCOTT

mit Anton Benz, Sebastian Reuße, Ronja Laarmann-Quante & Ralf Klabunde. Indirect answers as potential solutions to decision problems. In Verena Rieser & Philippe Muller, *Proceedings of DialWatt–SemDial 2014*, 145–153. Edinburgh: U Edinburgh.



Nathalie Topaj

TOMLINSON, JOHN

mit Qiang Liu & Jean E. Fox Tree. The perceptual nature of stress shifts. *Language, Cognition and Neuroscience* 29. 1046–1059.

mit Camilo Rodriguez Ronderos. Partial answers and ad-hoc inferences: evidence from spontaneous speech. In Judith Degen, Michael Franke & Noah D. Goodman (eds.), *Proceedings of the Formal & Experimental Pragmatics Workshop*, 1–6. Tübingen: U Tübingen.

TOPAJ, NATHALIE

mit Nils Bahlo, Christine Paul & Daniel Steckbauer. Videokonferenzen im DaF-Bereich? – Überlegungen zu Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel ›Skype in the classroom‹. [Norbert Dittmar zum 70. Geburtstag]. *Info DaF* 1. 55–69.

mit Joel Walters, Sharon Armon-Lotem, Carmit Altman & Natalia Gagarina. Language Proficiency and Social Identity in Russian-Hebrew and Russian-German Preschool Children. In Rainer Silbereisen, Peter Titzmann and Yossi Shavit (eds.), *The Challenges of Diaspora Migration: Interdisciplinary Perspectives on Israel and Germany*, 45–62. Farnham: Ashgate Publishing.

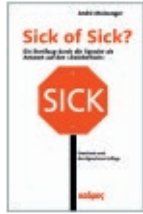
siehe auch Gagarina, Natalia und Posse, Dorothea

TRUCKENBRODT, HUBERT

Das Deutsche. In Manfred Krifka et al. (eds.), *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler*, 35–65. Heidelberg: Springer.

mit Alexander Lohse. Spionage, Mobiltelefone und der deutsche Relativsatz. Satzstrukturen im Deutschen und Türkischen vergleichen. *Deutsch* 41. 12–16 (+Arbeitsblätter).

mit Johanna Steinberg, Thomas K. Jacobsen & Thomas Jacobsen. Evidence for the role of German final devoicing in pre-attentive speech processing: a mismatch negativity study. In Ulrike Domahs, Hubert Truckenbrodt & Richard Wiese (eds.), *Frontiers in Psychology (special issue)* 5.1317. 1–11.



UMBACH, CARLA

Expressing similarity: On some differences between adjectives and demonstratives.

Proceedings of IATL 2013, MIT Working Papers in Linguistics.

mit Helmar Gust. 2014. Similarity Demonstratives. *Lingua* 149. 74–93.

YATSUSHIRO, KAZUKO

siehe Sauerland, Uli

ŻYGIS, MARZENA

mit Joanna Błaszczak. Bin ich Deutscher oder Pole? Eine Studie über nationale Identität der deutsch-polnischen Kinder und Jugendlichen in Berlin. *Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte* 2. 35–50.

mit Daniel Pape, Luís M. T. Jesus & Marek Jaskuła. Intended intonation of statements and polar questions in Polish in whispered, semi-whispered and normal speech modes. In Nick Campbell, Dafydd Gibbon & Daniel Hirst (eds.), *Proceedings of 7th Speech Prosody Conference*, 678–682. Dublin: Trinity College Dublin.

mit Daniel Pape, Luís M. T. Jesus & Marek Jaskuła. How do voiceless fricatives contribute to intended intonation? A comparison of whispered speech, semi-whispered and normal speech. In Susanne Fuchs, Martine Grice, Anne Hermes, Leonardo Lancia & Doris Mücke (eds.), *Proceedings of the 10th International Seminar on Speech Production*, 472–475. Köln: Universität Köln.

siehe auch Fuchs, Susanne

Monographien

MEINUNGER, ANDRÉ

Sick of Sick? 2., erweiterte Auflage. Berlin: Kadmos.

Herausgebortätigkeit

FUCHS, SUSANNE

mit Martine Grice, Anne Hermes, Leonardo Lancia & Doris Mücke (eds.). *Proceedings of the Xth International Speech Production Seminar*. Köln: Universität Köln.

HAMLAOUI, FATIMA

Proceedings of the Workshop BantuSynPhonIS : Preverbal Domain(s).
(ZAS Papers in Linguistics 57). Berlin: ZAS.

KRIFKA, MANFRED

mit Joanna Błaszczak, Annette Leßmöllmann, André Meinunger, Barbara Stiebels,
Rosemarie Tracy & Hubert Truckenbrodt (eds.). *Das mehrsprachige Klassenzimmer*.
Über die Muttersprachen unserer Schüler. Heidelberg: Springer.

MCFADDEN, THOMAS

mit Antonio Antonio Fábregas & Martin Krämer (eds.). *Special issue on Exponence*
(Lingue e Linguaggio). Bologna: Il Mulino.
mit Sandhya Sundaresan & Gillian Ramchand (eds.). *Finiteness in South Asian Languages*
(Natural Language and Linguistic Theory).

SAUERLAND, ULI

mit Luka Crnić. *The art and craft of semantics, volume 1* (MITWPL 70). Cambridge,
Mass.: MIT Working Papers in Linguistics.
mit Luka Crnić. *The art and craft of semantics, volume 2* (MITWPL 71). Cambridge,
Mass.: MIT Working Papers in Linguistics.



Victoria Bartlitz

Vorträge und Poster

BARTLITZ, VICTORIA

siehe Gülzow, Insa und Kuehnast, Milena

BENZ, ANTON

mit Nicole Gotzner. *Embedded implicatures revisited: Issues with the Truth-Value Judgment Paradigm*. The 15th Szklarska Poręba Workshop. 21.–24.2.2014, Szklarska Poręba.

mit Sebastian Reuße, Ronja Laarmann-Quante, Ralf Klabunde & Jon Stevens. *Pragmatic constraints on automatic answer generation in sales dialogue*. Poster, Annual meeting of the Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS). 5.–7.3.2014, U Marburg.

Comments on Anna Drożdżowicz: Speakers' judgments about utterance content and how to get them. Empirical Methods of Linguistics in Philosophy. 13.–14.3.2014, U Dortmund.

Game Theoretical Approaches to Implicature in Complex Sentences. Workshop ›Game Theoretical Approaches to Implicature in Complex Sentences‹. 28.–29.4.2014, ZAS Berlin.

Error Models and Implicature in Complex Sentences. Workshop ›Game Theoretical Approaches to Implicature in Complex Sentences‹. 28.–29.4.2014, ZAS Berlin.

mit Nicole Gotzner. *Implicatures of Complex Sentences: Some Theory and Some Experiments*. Research Colloquium Philosophy and Cognitive Science. 8.5.2014, U Bochum.

mit Nicole Gotzner. *Embedded implicatures revisited: Issues with the Truth-Value Judgment Paradigm*. Formal and Experimental Pragmatics, ESSLLI Workshop. 11.–15.8.2014, U Tübingen.

The Game-Theoretic Approach to Pragmatics: Analysing different kinds of implicature.

Workshop on Different Views on Pragmatics. 26.8.2014, SDU Kolding, DK.

Implicature in complex sentences from a game-theoretic perspective. CUNY Pragmatics

Workshop: Relevance, Games, and Communication. 14.–15.10.2014, City U New York.

mit Jon Stevens. *Indirect Answers and their Implicatures*. Workshop on Pragmatic Enrichment. 7.11.2014, Université de Lille 3.

BITTNER, DAGMAR

Opposing pronoun types. L1-acquisition of German P- & D-pronouns. Conference ›Pronouns in development‹. 20.3.2014, Trondheim.

Zum Erwerb von P- und D-Pronomen in Longitudinaldaten und Narrativen. Sprachwissenschaftlich-Sprachdidaktisches Kolloquium. 25.6.2014, Siegen.

mit Jeruen E. Dery. *Emergence of Implicit Causality in German children.* Symposium ›Implicit causality and the causal structure of events‹. 13th International Congress for the Study of Child Language. 14.–18.7.2014, Amsterdam.

mit Jeruen E. Dery. *Referential choice in German children's because-clauses.* Poster, 13th International Congress for the Study of Child Language. 14.–18.7.2014, Amsterdam.

The ABER-project. Research background and research topics. Arbeitstreffen des DFG-Projekts: Erwerb von ABER im Englischen, Deutschen und Bulgarischen. 29.–30.9.2014, ZAS Berlin.

siehe auch Dery, Jeruen E. und Gülzow, Insa

DERY, JERUEN E.

mit Dagmar Bittner. *Temporal proximity between causes and effects influences patterns of causal attribution.* 11th International Conference on Actionality, Tense, Aspect, Modality, Evidentiality. 16.–18.6.2014, Pisa.

mit Rui Chaves. *Nobody expects tensed subject parasitic gaps.* 21st International Conference on Head-Driven Phrase Structure Grammar. 27.–29.8.2014, Buffalo, NY.

siehe auch Bittner, Dagmar

DÜSTERHÖFT, STEFANIE

siehe Gagarina, Natalia und Posse, Dorothea

FREY, WERNER

Über die Basisgenerierung extraponierter Konstituenten. Tagung ›Das ›Nachfeld‹ im Deutschen zwischen Syntax, Informationsstruktur und Textkonstitution‹. 30.–31.1.2014, U Paris-Sorbonne.



Luisa Helmeke und Susanne Fuchs
bei Motion-Capture-Aufnahmen an der Hoch-
schule für Technik und Wirtschaft Berlin

- Über die Inkorporation von NPs in den Verbalkomplex des Deutschen.* 16.4.2014, U Tübingen.
Über die Inkorporation von NPs in den Verbalkomplex des Deutschen. 29.4.2014, U Bochum.
*Ganz schön schwer zu verstehen! Gehören tatsächlich die Nebensätze zu den Bösen? Zur Neben-
satzphobie der Sprachratgeber.* Lange Nacht der Wissenschaften. 10.5.2014, Berlin.
Emphasis makes everything mobile. Workshop ›The grammar's reflexes of emphasis‹.
29.–30.9.2014, U Konstanz.
On some differences between central, peripheral and disintegrated adverbial clauses in German.
11.11.2014, U Venezia.
 mit André Meinunger. *Über Wurzelphänomene in eingebetteten Sätzen.* Workshop ›Komple-
mentsätze‹. 12.12.2014, IDS Mannheim.
In German, topic marking does not need illocutive force. Workshop ›Architecture of Topic‹.
12.–14.12.2014, U Lund.
 siehe auch Meinunger, André

FUCHS, SUSANNE

- Ethikanträge in der experimentellen Forschung: Wie und warum?* Methodenworkshop.
24.2.2014, HU Berlin.
 mit Melanie Weirich & Adrian Simpson. *Listening tongues: An EMA and EPG study on tongue
movements during the perception of speech.* Workshop on convergence. 4.5.2014, U Köln.
 mit Caterina Petrone & Laura Koenig. *Changes in breathing under different focus conditions.*
Xth ISSP. 5.–8.5.2014, Köln.
 mit Amélie Rochet-Capellan. *Are breathing profiles specific to the turn type in unconstrained
face-to-face dialogue?* Xth ISSP. 5.–8.5.2014, Köln.
 mit Amélie Rochet-Capellan & Gregory Mills. *Is breathing in fast writing comparable to
breathing in speech?* Poster, Xth ISSP. 5.–8.5.2014, Köln.
 mit Özlem Ünal-Logacev & Marzena Żygis. *Soft >g< in Turkish: Evidence for sound change
in progress?* Poster, Xth ISSP. 5.–8.5.2014, Köln.
 mit Melanie Weirich, Adrian Simpson, Ralf Winkler & Pascal Perrier. *Mumbling is
morphology?* Poster, Xth ISSP. 5.–8.5.2014, Köln.
Wer hat den längeren Atem? Welche Rolle spielt die Atmung beim Sprechen und Zuhören?
Lange Nacht der Wissenschaften. 10.5.2014, ZAS Berlin.
 mit Amélie Rochet-Capellan & Gerard Bailly. *Is breathing sensitive to the communication
partner?* Conference ›Speech Prosody‹. 20.–23.5.2014, Trinity College Dublin.

mit Andrea Kaden. *Atmung, Stimme, Dialog: Aus dem Labor der Sprachwissenschaft*.
Festival: Stimme im Ausnahmezustand. 13.–15.11.2014, Hebbel Theater, Berlin.

GAGARINA, NATALIA

mit Julia Lomako. *Impaired vs. typical acquisition of number on nouns in Russian-German preschool bilinguals*. Workshop ›Pre- and Protomorphology‹. 13.–14.2.2014, U Wien.
mit Stefanie Düsterhöft, Dorothea Posse, Duygu Acikgöz & Nathalie Topaj. *Der Einfluss von Sprachfördermaßnahmen und Kontaktzeiten mit der Zweitsprache Deutsch auf den Lexikonerwerb bei jüngeren bilingualen Vorschulkindern*. Poster, 15. wissenschaftliches Symposium des dbs ›Unterstützte Kommunikation = Sprachtherapie?‹. 21.–22.2.2014, Berlin.

Conspicuous vs. impaired development of home language in Russian-German bilinguals.
Conference ›Acquisition of Russian in bilingual context‹. 3.–5.3.2014, Herzen State Pedagogical U, St. Petersburg.

Rule or Item-based? On the monolingual and bilingual acquisition of aspect. Tense-Aspect Workshop. 5.–6.6.2014, U Essex.

mit Angeliek van Hout, Wolfgang Dressler et al. *Learning to produce and understand aspect across languages*. Chronos. 16.–18.6.2014, U Pisa.

Mehrsprachige Sprachbildung und -förderung in der KiTa. Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. 22.9.2014, Berlin-Spandau.

mit Julia Lomako & Elena Valentik-Klein. *Interpretation of ambiguous pronouns in Russian: canonical and non-canonical word order*. Workshop ›Slavic languages in the Black Box‹ (Empirical Psycholinguistic Methods). 24.–26.9.2014, U Tübingen.

siehe auch Posse, Dorothea

GOTZNER, NICOLE

Exhaustivity and models of implicature computation. ROSE series. 10.–12.1.2015, U Utrecht.
Fokusalternativen: Repräsentation und Inferenzen (Disputation). 30.1.2015, ZAS Berlin.

What's included in the set of alternatives? Psycholinguistic evidence for a permissive view.

Sinn und Bedeutung. 15.–17.9.2014, U Göttingen.

siehe auch Benz, Anton



Insa Gülzow

GÜLZOW, INSA

- mit Victoria Bartlitz & Dagmar Bittner. *The use of ABER ›but‹ and negation in early German production data*. 13th International Congress for the Study of Child Language. 14.–18.7.2014, Amsterdam.
- mit Victoria Bartlitz & Johannes Holthausen. *The emergence of ›ABER‹ & ›but‹ in early longitudinal production data*. Arbeitstreffen des DFG-Projekts: Erwerb von ABER im Englischen, Deutschen und Bulgarischen. 29.–30.9.2014, ZAS Berlin.

HAMLAOUI, FATIMA

- mit Kriszta Szendrői. *A flexible approach to the syntax-phonology mapping of intonation phrases. Evidence from Bàsàa and Hungarian*. Workshop on the prosodic hierarchy in a typological perspective. 14.–15.3.2014, Stockholm U.
- mit Kriszta Szendrői. *Flexible approach to the syntax-phonology mapping of intonational phrases*. Exploring The Interfaces 3 (ETI3): Prosody and constituent structure. 8.–10.5.2014, McGill U.
- mit Siri Gjersoe & Emmanuel-Moselly Makasso. *Phonological phrases in Bàsàa*. Poster, Exploring The Interfaces 3 (ETI3): Prosody and constituent structure. 8.–10.5.2014, McGill U.
- mit Siri Gjersoe & Emmanuel-Moselly Makasso. *Phonological phrases in Bàsàa*. The 4th International Symposium on Tonal Aspects of Languages. 13.–16.5.2014, U Nijmegen.
- Tone and prosodic phrasing in Bàsàa (Bantu A43, Cameroun)*. Afrikanistisches Kolloquium. 13.6.2014, U Frankfurt/M.
- Interface syntaxe-phonologie et expression de la structure de l'information en bàsàa: quelques suites du projet BantuPSyn/SynPhonI*. Conférence en l'honneur d'Annie Riailand. 3.–4.7.2014, LPP, U Paris 3 Sorbonne Nouvelle.
- Bare passives in selected Bantu and Western Nilotic languages*. BantuSynPhonIS: Preverbal Domains. 14.–15.11.2014, ZAS Berlin.
- mit Martial Embanga Aborobongui & Annie Riailand. *Syntactic and prosodic aspects of left and right dislocation in Embosi (Bantu C25)*. BantuSynPhonIS: Preverbal Domains. 14.–15.11.2014, ZAS Berlin.

mit Kriszta Szendrői. *A flexible approach to the syntax-phonology mapping of intonational phrases*. Theoretical and Empirical Perspectives on the Interrelation of Syntax, Semantics and Prosody. 1.–2.12.2014, U Köln.

JANNEDY, STEFANIE

mit Melanie Weirich. *Linguistic Influences on Diphthong Realization of /ɔɪ/ in Hood German*. Poster, International Seminar on Speech Production (ISSP). 5.–8.5.2014, U Köln.
 mit Melanie Weirich. *Evaluating attitudes towards Hood Germans and speakers with French foreign accents*. Phonetik & Phonologie im deutschsprachigen Raum. 8.–10.10.2014, U Konstanz.

KAMALI, BESTE

Almost morphosyntax: elements of interrogative intonation in Standard Turkish. International Conference on Turkish Linguistics. 3.–5.9.2014, U Rouen.
 mit Hubert Truckenbrodt. *Intonation in Turkish: word accent in sentence intonation*. Poster, TIE-6. 10.–12.9.2014, U Utrecht.
Intricacies of polar questions in Turkish: Broad focus. The 6th Questions in Discourse Meeting. 18.–20.9.2014, U Göttingen.
siehe auch Truckenbrodt, Hubert

KELLNER, ELISA

Embedded Questions in Kamtok. Typologisches Forschungskolloquium. 29.1.2014, U Leipzig.

KRIFKA, MANFRED

Highlighting in written language: How spacing makes sense in an epigram by Schiller. Prosody in Information Structure. 10.1.2014, U Frankfurt.
Focus in polarity questions. Workshop on non-canonical questions. 18.–19.2.2014, U Konstanz.
Focus in questions. 22.2.2014, U California, Santa Cruz.
Speech acts as semantic objects. 24.2.2014, Stanford U.

- Yes means yes, and no means no. Polarity particles as unambiguous propositional anaphors.*
Ambiguity and the design of language. 3.–4.3.2014, Barcelona.
- 50 Jahre Satzsemantik. Erfolge, Probleme, Perspektiven.* 50. Jahrestagung des IDS. Sprachwissenschaft im Fokus: Positionsbestimmungen und Perspektiven. 11.–13.3.2014, Mannheim.
- Focus in questions.* 24.3.2014, ZAS Berlin.
- What do yes and no mean? A project in experimental pragmatics.* Current Issues Seminar. 5.5.2014, Berlin School of Mind and Brain.
- Vom Erzählen zum Text: Schrift und Sprache des Geschichtenerzählens im Daakie (Vanuatu).*
Ringvorlesung: Klassiker, Thriller, Ladenhüter. 13.5.2014, U Göttingen & Akademie der Wissenschaften, Göttingen.
- Modal and temporal reference in Daakie (Ambrym, Vanuatu).* Semantics of African, Asian and Austronesian Languages. 11.–13.6.2014, U Tübingen.
- Questions: From embedded questions to speech acts.* Tutorial, Semantics and Philosophy in Europe 7. 26.–28.6.2014, ZAS Berlin.
- Focus and contrastive topics in questions.* Workshop Questions in Discourse. 18.–20.9.2014, Göttingen.
- mit Kerstin Schwabe & Tonjes Veenstra. *Selektionskriterien für indirekte Fragesätze.*
Tagung Komplementsätze. 12.12.2014, IDS Mannheim.
-

KUEHNAST, MILENA

- mit Victoria Bartlitz & Tom Roeper. *Acquisition of adversative co-ordination – experimental evidence from German and Bulgarian.* 13th International Congress for the Study of Child Language (IASCL). 14.–18.7.2014, Amsterdam.
- Acquisition of Bulgarian i ›and‹ in negative contexts – experimental evidence.* 15th International Conference ›Cognitive Modelling in Linguistics‹. 6.–13.9.2014, Izola.
- mit Elena Andonova. *Connectives in children's narratives in Bulgarian.* Arbeitstreffen des DFG-Projekts: Erwerb von ABER im Englischen, Deutschen und Bulgarischen. 29.–30.9.2014, ZAS Berlin.
- mit Victoria Bartlitz & Tom Roeper. *Acquisition of adversative connectives – experimental evidence from German & Bulgarian.* Arbeitstreffen des DFG-Projekts: Erwerb von ABER im Englischen, Deutschen und Bulgarischen. 29.–30.9.2014, ZAS Berlin.

mit Svetlana Petrova. *The expression of adversative relations in historical German. The case of Old High German »suntar«*. Arbeitstreffen des DFG-Projekts: Erwerb von ABER im Englischen, Deutschen und Bulgarischen. 29.–30.9.2014, ZAS Berlin.

LOMAKO, JULIA

Erwerb der Pluralmorphologie bei deutsch-russisch bilingualen Kindergartenkindern.

ZAS DoktorandInnen-Colloquium. 8.5.2014, ZAS Berlin.

mit Katrin Lindner, Julia Held, Irina Lapenko, Jennipher Wagner, Daniela Schmitt, Olga Mele & Natalia Gagarina. *Identifying successive bilingual children at risk for SLI.*

Poster, 13th International Congress for the Study of Child Language (IASCL).

14.–18.7.2014, Amsterdam.

mit Julia Held & Katrin Lindner. *Identifizierung von sukzessiv bilingualen Kindern mit einem Risiko für SSES.* Poster, 8. Interdisziplinäre Tagung über Sprachentwicklungsstörungen.

21.–23.11.2014, München.

siehe auch Gagarina, Natalia

MAYR, CLEMENS

mit Jacopo Romoli. *Redundancy and the notion of local context.* 16.4.2014,

Institut Jean Nicod, Paris.

mit Jacopo Romoli. *On local tautologies and assertability.* Logic, Grammar, and Meaning.

7.–9.6.2014, U of East Anglia, Norwich, UK.

mit Marie-Christine Meyer. *More than »at least«*. Two days at least. 10.–11.9.2014, U Utrecht.

mit Karolina Zuchewicz. *Exhaustification of Polish disjunctive questions.* NELS 45.

31.10.–2.11.2014, MIT.

mit Marie-Christine Meyer. *On the parallels and differences between »at least« and »more than«.*

2.12.2014, SOAS, London.

On the presuppositional requirements of alternative questions. 3.12.2014, UCL.

On the presuppositional requirements of alternative questions. 9.12.2014, U Wien.

MCFADDEN, THOMAS

- Oblique case has structure, structural case does not.* 24.2.2014, Palacky U Olomouc.
- Why nominative is special: stem allomorphy and case structures.* GLOW 37. 2.–4.4.2014, Brussels. mit Sandhya Sundaresan. *In support of an articulated event-layer.* Poster, GLOW 37. 2.–4.4.2014, Brussels.
- Stitching phases together: Domains and edges as modules and interfaces.* UiL OTS Syntax-Interface lectures. 28.4.2014, U Utrecht.
- Stitching phases together: Domains and edges as modules and interfaces.* Syntax seminar. 1.5.2014, U Groningen.
- What the history of the perfect can tell us about the decline of Old English preverbal ge-.* Symposium on the History of English Syntax. 17.–18.5.2014, U Manchester.
- Nominative stem-allomorphy and the structure of case.* Olinco 2014. 5.–7.6.2014, Palacky U Olomouc.
- mit Sandhya Sundaresan. *In support of an articulated event-layer.* Olinco 2014. 5.–7.6.2014, Palacky U Olomouc.
- Noun stem alternations, the structure of case and the locality of allomorphy.* Annual meeting of the Linguistics Association of Great Britain. 1.–5.9.2014, U Oxford.
- Deducing the structural/inherent/quirky case distinction from competing theories of case.* 29th Comparative Germanic Syntax Workshop. 26.–27.9.2014, U York.
- mit Tonjes Veenstra & Torgrim Solstad. *Finitheit in Komplementsätzen.* Tagung ›Komplementsätze‹. 12.12.2014, Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.

MEINUNGER, ANDRÉ

- Vokative und Links- oder Rechtsversetzungen im Deutschen.* Forum for Germanic Language Studies: 20th Anniversary Conference. 10.–12.1.2014, Cambridge.
- Vokative und Rechtsversetzungen im Deutschen.* Tagung: Das Nachfeld im Deutschen. 29.1.–1.2.2014, Sorbonne, Paris.
- The alleviative interpretation from the German intensifier ganz – Resulting in a special case of pejoration.* DGfS-Jahrestagung, Workshop: Pejoration. 6.–7.3.2014, U Marburg.
- Artikelgebrauch bei Herausstellung und Anrede.* 11.3.2014, U Graz.
- Multidimensionale Bäume – ein Ansatz für Nummern, Namen, Nicht-Verbales* 4.7.2014, U Frankfurt/M.

André Meinunger und
Elena Valentik-Klein



Norm und Variation: Feindschaft und Gesprächsbereitschaft – Zum Verhältnis von Sprachpflegern und Linguisten. Norm und Variation. 17.7.2014, FU Berlin.
Eigennamen im Nachfeld des deutschen Satzes. 5.12.2014, U Bonn.
 mit Werner Frey. *Über Wurzelphänomene in eingebetteten Sätzen.* Komplementsätze. 11.–13.12.2014, IDS Mannheim.
siehe auch Frey, Werner

PEARSON, HAZEL

Counterfactual Attitudes and the Syntax-Semantics Interface. U Leipzig Linguistics Colloquium. 31.1.2014, U Leipzig.
An Experimental Investigation of the Semantics of Attitude Reports. U Ulster Research Seminar. 7.3.2014, U Ulster, Belfast.
The Interpretation of the Logophoric Pronoun in Ewe: Evidence for the De Re Reading. Syntax-Semantics Group. 10.10.2014, Rutgers U.
Commentary on Cappelen & Dever's ›The Inessential Indexical: on the Philosophical Insignificance of Perspective and the First Person‹. Fall 2014 Semantics Workshop. 10.–11.10.2014, Rutgers U.
On Testing for De Se and De Re Construals across Languages. Workshop on pronouns in embedded contexts at the syntax-semantics interface. 7.–9.11.2014, U Tübingen.
Two case studies on perspective: logophoric pronouns and predicates of personal taste. Kick-off meeting for ERC Starting Grant Project ›Unravelling the Language of Perspective‹. 17.11.2014, U Nijmegen.
The De Se/De Re Distinction under Counterfactual Attitudes. Naming Matters Workshop. 19.–20.12.2014, U Stuttgart.

POSSE, DOROTHEA

mit Felix Golcher, Nathalie Topaj, Stefanie Düsterhöft & Natalia Gagarina. *Die Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei jüngeren türkisch- und russisch-deutschen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen – eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM).* 31. dgs-Bundeskongress. 25.–27.9.2014, U Leipzig.
siehe auch Gagarina, Natalia

SALFNER, FABIENNE

Informationsstrukturelle Funktion von Adverbialen mit -mäßig. Doktorandenkolloquium.

23.1.2014, ZAS Berlin.

Informationsstrukturelle Funktion von Adverbialen mit -mäßig. 18.03.2014, U Tübingen.

Syntaktische Position und kommunikative Funktion von mäßig-Adverbialen (Disputation).

4.6.2014, HU Berlin.

SAUERLAND, ULI

Is there something human about language? 10.2.2014, UFRJ, Rio de Janeiro.

Levels of Compositionality. 18.2.2014, UFSC, Florianopolis, Brazil.

Fuzzy Logic with Rescale. Szklarska Poreba Workshop. 21.–24.2.2014, Szklarska Poreba.

Intermediate Implicatures and the Epistemic Step. Beyond the Words 2. 2.–4.4.2014, U Leipzig.

Levels of Compositionality. 23.4.2014, ENS, Paris.

Intermediate Implicatures. Workshop ›Game Theoretical Approaches to Implicature in Complex Sentences‹. 28.–29.4.2014, ZAS Berlin.

Signal Coordination and Subordination: An Evolutionary Perspective. CSI Lisbon.

7.–9.5.2014, U Lissabon.

›Nur knapp ein Drittel Frauen sind im Bundestag: Surface Non-Conservativity in German.

13.5.2014, U Potsdam.

Rescale: Language is Fuzzier than Fuzzy Logic. 26.5.2014, U Nantes.

Bound Pronouns: Form and Interpretation. 27.5.2014, U Nantes.

More Conservative than They Look: Determiner to Adverb LF-Conversion in German.

28.5.2014, U Nantes.

›Nur knapp ein Drittel Frauen sind im Bundestag: Surface Non-Conservativity in German.

Tagung ›Generative Grammatik des Südens 2014‹. 30.–31.5.2014, U Konstanz.

Non-Conservative Quantifiers in German. Olomouc Linguistics Colloquium (OLINCO 2014). 5.–7.6.2014, Olomouc, Czech Republic.

Intermediate Scalar Implicatures. Implicatures and Typicality. 11.6.2014, RU Nijmegen.

Deriving Restrictions on De Re from Counterparts. Workshop on Formal Semantics.

17.6.2014, U Amsterdam.

Making Fuzzy Logic Work for Language. Semantics and Philosophy in Europe 7 (SPE 7).

26.–28.6.2014, ZAS Berlin.



Ingolf Max und
Kerstin Schwabe

mit Kazuko Yatsushiro. *Japanese Reported Speech within the Emerging Typology of Speech Reports*. Formal Approaches to Japanese Linguistics 7. 27.–29.6.2014, Tokyo/NINJAL, International Christian U & Keio U.

Extending the Learnability Driven Language Evolution Model: Coordination and Subordination Compositionality. 11.7.2014, Macquarie U, Sydney.

Reverse Readings of Proportional Quantifiers. 14.7.2014, City U of Hong Kong.

Apparent Reversal of Strong Quantifiers. Workshop on Meaning, Quantification, and Context. 28.7.2014, Nihon U, Tokyo.

Tutorial: Quantification. 29.7.2014, Tsukuba U, Japan.

mit John Tomlinson. *Embodied Models*. Workshop ›Models in Formal Semantics and Pragmatics‹. 18.–22.8.2014, ESSLLI 2014, U Tübingen.

Signal Coordination and Subordination: An Evolutionary Perspective. Societas Linguistica Europaea. 11.–13.9.2014, AMU Poznan.

mit Frantisek Kratochvil & Bart Hollebrandse. *Clausal complementizers in Teiwa*:

Complexity before evolution? Societas Linguistica Europaea. 11.–14.9.2014, AMU Poznan.

Conservative and Reverse Proportions. Carpentry Colloq. 29.9.2014, U Frankfurt.

mit Dorothy Ahn. *Reverse quantification with proportional quantifiers*. Poster,

NELS 45. 31.10.–2.11.2014, MIT, Cambridge, Mass.

siehe auch Yatsushiro, Kazuko

SCHWABE, KERSTIN

Wenn: adverbial conjunction or complementizer? DGfS Jahrestagung 2014.

5.–7.3.2014, U Marburg.

Non-canonical realization of complement clauses. Germanic Round Table. 4.–5.4.2014, U Berkeley.

Propositional arguments in a different way. LAGB 2014. 2.–5.9.2014, U Oxford.

siehe auch Krifka, Manfred

SCHWARZ, ANNE

Potentials and risks in collaborative documentation. A case study from the Lowland Amazonia.

36th International LAUD Symposium. 31.3.–3.4.2014, Landau, U Koblenz.

Nonverbal predication in Ecuadorian Secoya. Amazónicas V. 26.–30.5.2014, Belém, Brazil/Museu Goeldi.



Torgrim Solstad

SODE, FRANK

Verbmodus und Satzmodus: Zum semantischen Beitrag des Konjunktivs in der freien indirekten Rede. Disputation zur Dissertation. 17.7.2014, ZAS Berlin.

SOLSTAD, TORGRIM

mit Oliver Bott. *Implizite Kausalität: Vom Verb zum Diskurs.* Tagung ›Komplementsätze‹. 12.12.2014, Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.
siehe auch McFadden, Thomas

SOLT, STEPHANIE

Experimental contributions to a theory of vagueness and gradability. New Directions in Experimental Semantics. 26.–28.3.2014, City U of New York.
An alternative account of imprecision. Poster, Semantics and Linguistics Theory (SALT) 24. 30.5.–1.6.2014, New York U.
Relative, absolute, evaluative, multidimensional: Towards a comprehensive typology of gradable adjectives. 3.10.2014, U Rochester.

STEVENS, JON SCOTT

mit Sebastian Reuße, Anton Benz, Ralf Klabunde & Ronja Laarmann-Quante. *Dialogue act annotation and modeling in a non-cooperative domain.* 6th International Conference on Corpus Linguistics. 22.–24.5.2014, Las Palmas.
mit Anton Benz, Sebastian Reuße, Ronja Laarmann-Quante & Ralf Klabunde. *Indirect answers as potential solutions to decision problems.* 18th Workshop on the Semantics and Pragmatics of Dialogue. 1.–3.9.2014, U Edinburgh.

TOMLINSON, JOHN

Intonation and Pragmatics. 20.10.2014. Research colloquium. U Pompeu Fabra Barcelona.
siehe Sauerland, Uli

TOPAJ, NATHALIE

siehe Gagarina, Natalia und Posse, Dorothea

TRUCKENBRODT, HUBERT

Stress reconstruction and syntactic reconstruction. 8.1.2014, ZAS Berlin.

Zur Analyse von Heavy NP Shift im Deutschen. Das ›Nachfeld‹ im Deutschen zwischen Syntax, Informationsstruktur und Textkonstitution. 30.–31.1.2014, U Sorbonne.

A refinement of the OV-parameter in a comparison with Turkish. 5.2.2014, U Bielefeld.

Intonation phrases and speech acts. 14.7.2014, U Frankfurt a. M.

Prosodische Rekonstruktion in Relativsätzen. 15.7.2014, U Frankfurt a. M.

mit Beste Kamali. *On identifying the wh-feature with the F-Feature*. SinFonIJA 7. 25.–27.9.2014, U Graz.

mit Beste Kamali. *On the features in wh-questions*. SinFonIJA 7. 26.9.2014, U Graz.
siehe auch Kamali, Beste

UMBACH, CARLA

The semantic and the pragmatic dimension of evaluative statements. Workshop on ›Modeling Experiencers in Natural Language Semantics‹ 5th Indian School on Logic and its Applications, 6.–17.1.2014, Tezpur U.

Zum Ausdruck von Ähnlichkeit im Deutschen (Vortrag zur Umhabilitation). 5.2.2014, ZAS Berlin.

Demonstratives: identity vs. similarity. DGfS Jahrestagung 2014. 5.–7.3.2014, U Marburg.

Similarity vs. identity – two modes of demonstration. Workshop ›Demonstration and Demonstratives‹. 10.–11.4.2014, U Stuttgart.

mit Friederike Moltmann. *Evaluative predicates*. Tutorial at SPE 7. 25.6.2014, ZAS Berlin.

mit Helmar Gust. *Interpreting similarity using attribute spaces and generalized measure functions*. Concept Types and Frames (CTF¹⁴). 25.–27.8. 2014, Düsseldorf.

Demonstratives generating ad-hoc kinds. RALFe 2014. 9.–10.10.2014, U Paris 8.

Demonstrative Modifiers. 28.10.2014, U Frankfurt a. M.

Features of ad-hoc kinds created by similarity. 26.11.2014, U Köln.

Adverbial anaphoric usage of the German demonstrative ›so‹. Workshop ›Event semantics and lexical semantics‹. 28.–29.11.2014, U Jena.

VALENTIK-KLEIN, ELENA

siehe Gagarina, Natalia

VEENSTRA, TONJES

mit Luís López. *Little v in code-switching and some creole reverberations*. Incontro di Grammatica Generativa 40. 13.–15.2.2014, U Trento.

The copular system in Saramaccan: synchronic and diachronic issues. Workshop on Copulas. 13.–14.3.2014, U Bologna.

An African perspective on clause typing and embedded questions. CamCos 3. 8.–10.5.2014, U Cambridge.

mit Luís López. *Little v in Code-Switching*. GGS. 30.–31.5.2014, U Konstanz.

An African perspective on clause typing and embedded questions.

47th Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea. 11.–14.9.2014, U Poznan.

Finiteness and the C-domain in Saramaccan. Workshop on Portuguese-related Creoles. 26.9.2014, ZAS Berlin.

siehe auch Krifka, Manfred und McFadden, Thomas

YATSUSHIRO, KAZUKO

When children are more pragmatic than adults. 27.5.2014, U Nantes.

mit Uli Sauerland. *When children are more pragmatic than adults*. 10.7.2014, U Sydney.

mit Uli Sauerland. *Acquiring operator movement in different circumstances*. Language Acquisition in different circumstances/XLVIII Congresso Internazionale Societa' di Linguistica Italiana. 27.–29.9.2014, U Udine.

siehe auch Sauerland, Uli

ŻYGIS, MARZENA

mit Daniel Pape, Luís M.T. Jesus & Marek Jaskuła. *The interdependence of voiceless sounds and intonation*. HU-ZAS Meeting. 19.2.2014, HU Berlin.



Marzena Żygis

- mit Joanna Błaszczak. *Tożsamość indywidualna a dwujęzyczność. Wielopłaszczyznowe studium dzieci polsko-niemieckich mieszkających w Berlinie*. [Nationale Identität und Biligualism. Multidimensionales soziolinguistisches Studium der in Berlin lebenden deutsch-polnischen Kinder]. 3. Konferenz der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte. 4.–6.4.2014, Bad Muskau.
- mit Daniel Pape, Luís M.T. Jesus & Marek Jaskuła. *How do voiceless fricatives contribute to intended intonation? A comparison of whispered speech, semi-whispered and normal speech*. Poster, 10th International Seminar on Speech Production. 5.–8.5.2014, Köln.
- mit Daniel Pape, Luís M.T. Jesus & Marek Jaskuła. *Intended intonation of statements and polar questions in Polish in whispered, semi-whispered and normal speech modes*. Poster, 7th International Conference on Speech Prosody. 20.–23.5.2014, Trinity College Dublin.
- mit Joanna Błaszczak. *How do you feel about Poland and Germany if you are bilingual?* Conference on Nations and Stereotypes. 5.6.2014, International Cultural Centre, Krakow.
- mit Daniel Pape, Luís M.T. Jesus & Marek Jaskuła. *The interdependence of voiceless sounds and intonation*. English Language and Linguistics Research Day. 21.6.2014, U Kent.
- mit Amalia Arvaniti. *Polish vocative chant and prosodic annotation*. The 6th international Conference on Tone and Intonation in Europe (TIE 6). 10.–12.9.2014, Utrecht U.
- mit Czaplicki Bartłomiej, Daniel Pape & Luís M.T. Jesus. *Analiza akustyczna i socjolingwistyczna nowych realizacji polskich sybilantów*. [Acoustic analysis and sociolinguistic aspects of recent developments in Polish sibilants]. Acoustics in linguistics – linguistics in acoustics. 26.–27.9.2014, U Warszawski.
- mit Zofia Malisz. *Akustyczne korelaty struktur prozodycznych w języku polskim*. [Acoustic correlates of prosodic structure in Polish]. Acoustics in linguistics – linguistics in acoustics. 26.–27.9.2014, U Warszawski.
- mit Zofia Malisz. *Aspiracja w języku polskim w różnych kontekstach prozodycznych na podstawie dialektów miejskich*. [Aspiration in different prosodic positions in Polish dialects]. Acoustics in linguistics – linguistics in acoustics. 26.–27.9.2014, U Warszawski.
- mit Czaplicki Bartłomiej, Daniel Pape & Luís M.T. Jesus. *Analiza akustyczna i socjolingwistyczna nowych realizacji polskich sybilantów*. [Acoustic analysis and sociolinguistic aspects of recent developments in Polish sibilants]. 20.11.2014, U Warszawski.
- mit Zofia Malisz. *Acoustic correlates of prosodic structure in Polish*. 5.12.2014, U Bielefeld.
-



Lehrveranstaltungen

DOZENT/-IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Bittner, Dagmar	> VL <i>Pragmatik – Vertiefung</i>	EUFH Rostock	SoSe 2014
	> VL <i>Multilinguale Sprachverarbeitung und Spracherwerb</i>	EUFH Rostock	SoSe 2014
	> SE <i>Einführung Mehrsprachigkeit</i>	EUFH Rostock	SoSe 2014
Bittner, Dagmar & Dery, Jeruen	> SE <i>Implizite Kausalität von Verben</i>	HU Berlin	SoSe 2014
Jannedy, Stefanie	> SE <i>Introduction to Phonetics & Phonology</i>	U Potsdam	SoSe 2014
	> Methodenworkshop (2 Kurse in Praat)	HU Berlin	02/2014
Krifka, Manfred	> SE <i>Semantik</i>	HU Berlin	SoSe 2014
	> SE <i>Austronesische Sprachen</i>	HU Berlin	SoSe 2014
	> VL <i>Dimensionen sprachlicher Variation</i>	HU Berlin	SoSe 2014
	> VL <i>Argumentative Texte</i>	HU Berlin	SoSe 2014
Krifka, Manfred & Solt, Stephanie	> SE <i>Language and the Brain</i>	HU Berlin & Berlin School of Mind and Brain	SoSe 2014
Mayr, Clemens	> GK <i>Semantik</i>	HU Berlin	SoSe 2014
Meinunger, André	> SE <i>Linguistische Analyse literarischer Texte</i>	HU Berlin	SoSe 2014
Pearson, Hazel	> GK <i>Semantik</i>	HU Berlin	SoSe 2014

DOZENT/-IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
	› SK <i>Attitude Reports in Intensional Semantics</i>	European Summer School in Logic, Language & Information, U Tübingen	SoSe 2014
Pearson, Hazel & Grosz, Pritty-Patel	› SK <i>Anti-Logophoricity, Logophoricity, and the De Re/De Se Distinction</i>	European Summer School in Logic, Language & Information, U Tübingen	SoSe 2014
Sauerland, Uli	› SK <i>Tutorial: Quantification</i>	U Tsukuba	08/2014
Truckenbrodt, Hubert	› SE <i>Satzbau für Lehrer</i>	HU Berlin	SoSe 2014
Umbach, Carla	› VL <i>Diskurskohärenz</i>	HU Berlin	SoSe 2014
Frey, Werner	› SE <i>Adverbiale im Deutschen</i>	TU Berlin	WS 2014/15
Gagarina, Natalia	› SE <i>Alter und Kontaktzeit im Zweitspracherwerb</i>	HU Berlin	WS 2014/15
	› SE <i>Erwerb der narrativen Fähigkeiten im Zweitspracherwerb</i>	HU Berlin	WS 2014/15
	› SE <i>Erwerb des produktiven und perceptiven Lexikons</i>	HU Berlin	WS 2014/15
	› SK <i>Vorträge und Tagungen am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft</i>	HU Berlin/ZAS	WS 2014/15
Hamlaoui, Fatima	› HS <i>Questions et réponses: aspects syntaxiques, phonologiques et discursifs</i>	U Köln	WS 2014/15

DOZENT/-IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Jannedy, Stefanie	› VL <i>Sprache, sprachliche Variation und Sprachwandel</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Kamali, Beste	› SE <i>Turkish German Contrastive Grammar</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Krifka, Manfred	› SE <i>Definitheit, Quantifikation, Generizität</i>	HU Berlin	WS 2014/15
	› UE <i>Wissenschaftliches Arbeiten in der Linguistik</i>	HU Berlin	WS 2014/15
	› SE <i>Textkohärenz und Textbedeutung</i>	HU Berlin	WS 2014/15
	› SE <i>Textkompetenz</i>	HU Berlin	WS 2014/15
	› UE <i>Syntax/Semantik</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Mayr, Clemens & Haida, Andreas	› SE <i>Wie die Bedeutung eines Satzes von seinen Alternativen abhängt: Fokus, Fragen, Implikaturen</i>	HU Berlin	WS 2014/15
McFadden, Thomas	› SE <i>Historische Phonologie</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Meinunger, André	› SE <i>Syntax des Deutschen – Synchronie, Diachronie und typologisch-vergleichend</i>	U Leipzig	WS 2014/15
Pearson, Hazel	› SE <i>Language Acquisition</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Sauerland, Uli	› SE <i>Quantifikation</i>	U Potsdam	WS 2014/15
Schwabe, Kerstin	› SE <i>Deutsche Grammatik</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Solstad, Torggrim	› UE <i>Deutsche Grammatik</i>	HU Berlin	WS 2014/15

DOZENT/-IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Solt, Stephanie	› SE <i>Skalen und Messungen: Die Syntax und Semantik der Graduierung</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Veenstra, Tonjes	› SE <i>Languages in Contact</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Yatsushiro, Kazuko	› SE <i>Language Acquisition</i>	HU Berlin	WS 2014/15





**Zentrum für
Literatur- und Kulturforschung**



Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 · 20192173 /// FAX +49 (0) 30 · 20192154

litera@zfl-berlin.org /// www.zfl-berlin.org

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Forschungsprofil

Das ZfL betreibt interdisziplinäre Forschungen zur europäischen Kultur- und Wissen(schaft)s-geschichte auf Basis philologisch-kulturwissenschaftlicher Methoden. Im Mittelpunkt stehen die teils verdeckte Prägung der Moderne durch vormoderne, insbesondere religiöse Begriffe, Praktiken und Deutungsmuster sowie die zumeist vergessene, aber in der Gegenwart fortwirkende Geschichte wissenschaftlicher Theoreme, Begriffe und Verfahren. Die Forschungen konzentrieren sich auf Probleme, die die Kompetenzen verschiedener Disziplinen erfordern, und auf Themen am Schnittpunkt von Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Künsten.

Mitarbeiter/innen

DIREKTORIN

Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

PD Dr., seit 15.9.2014 Prof. Dr. Daniel Weidner (HU Berlin)

PD Dr., seit 15.9.2014 Prof. Dr. Stefan Willer (HU Berlin)

KONZEPTUELLE BERATUNG

Prof. Dr. Thomas Macho (HU Berlin)

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Dr. Yael Almog (ab 1.4.2014)

Dr. Zaal Andronikashvili

Jana August (ab 1.4.2014)

Dr. Sebastian Cwiklinski (ab 1.1.2014)

Dr. Birgit Griesecke

Dr. Claude Haas

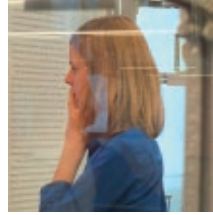
Japhet Johnstone (ab 1.1.2014)

Dr. Aurélia Kalisky



Caroline Sauter
Ernst Müller
Daniel Weidner

PD Dr. Andreas Keller (ab 1.1.2014)
Herbert Kopp-Oberstebrink
Dr. Uta Kornmeier
PD Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff (bis 30.9.2014)
Dr. Christine Kutschbach
Dr. Vanessa Lux
PD Dr. Ernst Müller
Dr. des. Hannah Markus (ab 1.1.2014)
Dr. Dirk Naguschewski
Dr. des. Maryam Palizban (ab 1.11.2014)
Dr. Christina Pareigis
Dr. Tatjana Petzer
Dr. Jörg Thomas Richter (bis 30.6.2014)
Dr. Nina Samuel
Dr. Caroline Sauter (ab 1.4.2014)
Dr. Heike Schlie
Dr. Falko Schmieder
Lisa-Maria Schreiber
Dr. Matthias Schwartz
Dr. Katrin Solhdju
Dr. Stephan Steiner
Dr. Simon Strick (bis 31.10.2014)
Dr. Franziska Thun-Hohenstein
PD Dr. Georg Toepfer
Li Anna Töppe (bis 30.9.2014)
Dr. Martin Tremel
Dr. Margarete Vöhringer
Dr. Judith Elisabeth Weiss



Jana August

STIPENDIATEN (DRITTMITTEL)

Johannes Paul Becker (Gerda Henkel Stiftung, ab 1.5.2014)
PD Dr. Benjamin Bühler (Heisenberg-Stipendium, beurlaubt)
Dr. des. Sandra Pravica (Gerda Henkel Stiftung, ab 1.5.2014)
Dr. Johannes Steizinger (Fritz Thyssen Stiftung, bis 31.5.2014)

PROMOTIONSSTIPENDIATEN (ZFL DOKTORANDENPROGRAMM)

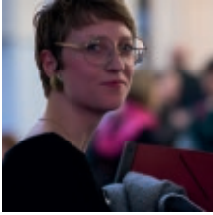
Stefanie Burkhardt
Lukas Pallitsch
Denise Reimann
Hannah Wiemer

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE UND SEKRETARIATSMITARBEITER/INNEN

Sarah Affenzeller
Birgit Dreiling
Susanne Hetzer (Datenmanagement)
Jutta Müller (Direktionssekretariat)
Tobias Retz (Systemadministration)
Andrea Schulz
Jana Sherpa
Sabine Zimmermann

BIBLIOTHEK

Dr. Halina Hackert-Lemke
Ruth Hübner (Bibliotheksleitung)
Jana Lubasch



Pauline Selbig

Moritz Plewa

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Jana Asmus (bis 30.6.2014)

Robert Baron (bis 31.3.2014)

Carolin Beutel (bis 31.7.2014)

Dominik Eichhorn

Dmytro Gachkin

Daniel Grunenberg (ab 16.6.2014)

Michael Jochem

Annika Klanke (ab 1.3.2014)

Andreas Kramer (bis 30.9.2014)

Joanna Krzyzaniak (ab 1.2.2014)

Hanna Leister

Martina Ludwig (ab 1.7.2014)

Johannes Menzel (ab 1.4.2014)

Karsten Olson (ab 16.11.2014)

Olga Osadtschy (bis 31.1.2014)

Moritz Plewa

Maria Rajer

Sebastian Rasmussen (ab 1.10.2014)

Berenike Schierenberg

Michael Schiller (bis 31.3.2014)

Anja Schipke

Pauline Selbig

Florian Snigula

Charlotte Szasz

Lisa Wilhelm (ab 1.10.2014)

Mathias Zinnen

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Jürgen Fohrmann (Universität Bonn), Vorsitzender

Rodolphe Gasché (University at Buffalo, NY)

Michael Hagner (ETH Zürich, bis 29.5.2014)

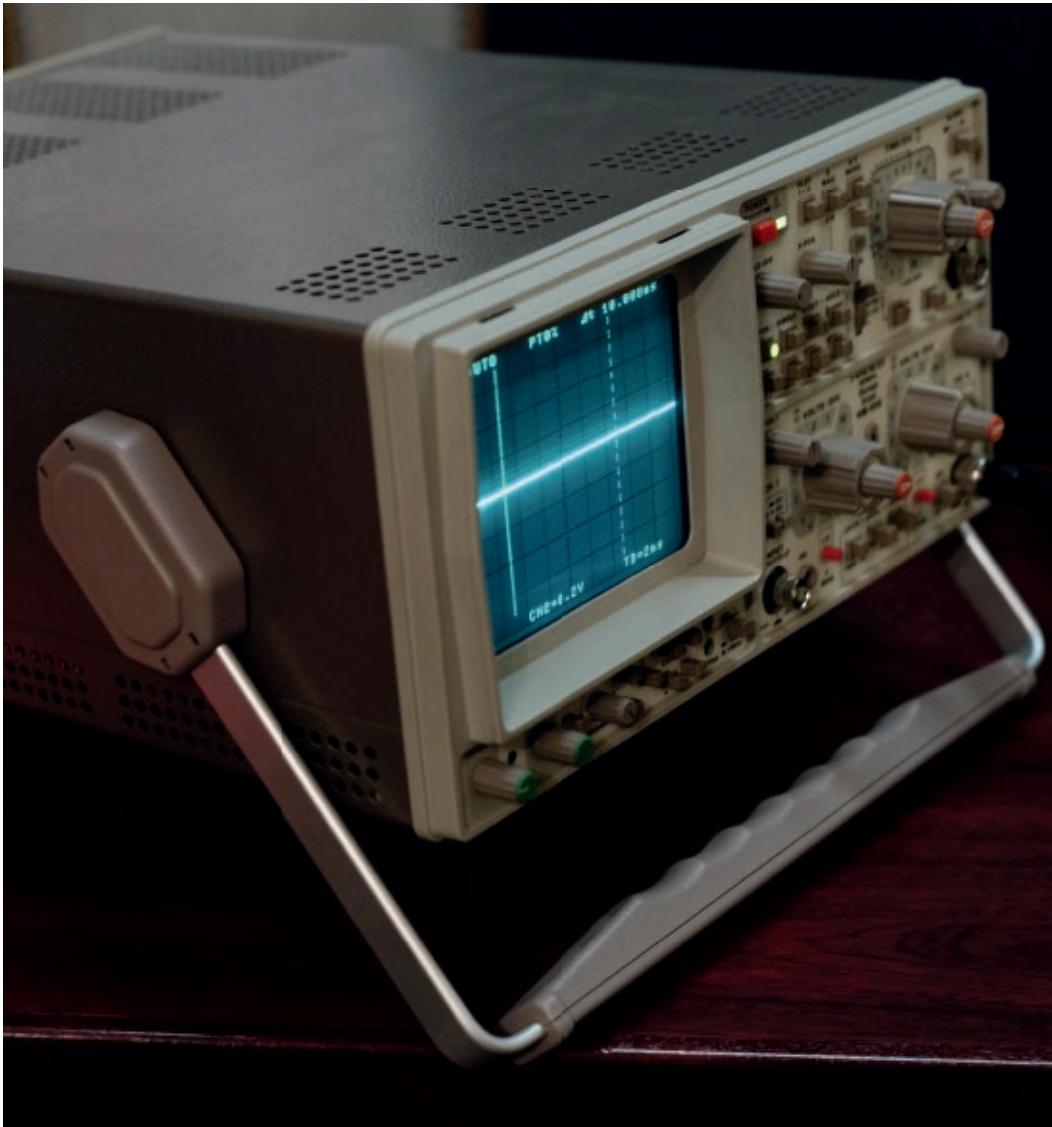
Caroline Jones (MIT Cambridge, MA)

Helmut Lethen (IFK Wien), stellvertretender Vorsitzender

Vivian Liska (Universiteit Antwerpen)

Anke te Heesen (HU Berlin, ab 1.12.2014)

Monika Wagner (Universität Hamburg)



Forschungsprojekte

Seit 2008 wird am ZfL die Arbeit an Methoden zur Erforschung der kulturgeschichtlichen, epistemischen, text- und bildtheoretischen Voraussetzungen gegenwärtig brennender Probleme auf längerfristiger Grundlage weitergeführt: In Umsetzung der entsprechenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurde die Fortsetzung der Arbeit durch die Zusage des Landes Berlin ermöglicht, die Grundförderung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin (GWZ) fortzusetzen, sowie durch eine sechsjährige Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Hiermit kann das zentrale Forschungsprogramm des ZfL zur *Europäischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* finanziert werden, das durch weitere Drittmittelprojekte (BMBF, DFG, VolkswagenStiftung, Fritz Thyssen Stiftung, Gerda Henkel Stiftung) ergänzt wird.



Daniel Weidner

Abteilung I

Europäische Kulturgeschichte

LEITUNG Daniel Weidner

Die Forschungen der Abteilung I, Europäische Kulturgeschichte, gelten den *Übersetzungen und Transformationen* zwischen Kulturen, Kulturtechniken, Semantiken, Deutungsmustern und Überlieferungen, wobei dem *Nachleben von Religionen* in scheinbar säkularen Zusammenhängen – sowohl der Kulturgeschichte als auch der Ideen-/Theoriegeschichte – besondere Aufmerksamkeit zukommt. In Absetzung von geläufigen unilinearen Säkularisierungstheorien betont das Konzept des Nachlebens Momente von Umschreibung, Registerwechsel und religiös-säkularer Doppelreferenz. Dem entspricht das Interesse an Schlüsselbegriffen der Geisteswissenschaften im Austausch zwischen philologischem, kultur- und religionswissenschaftlichem Wissen einerseits und an den *Ungleichzeitigkeiten* und der *Pluralität* europäischer Kulturgeschichte, wie sie von den Rändern her in symptomatischer Weise erkennbar wird, andererseits.

Den Hintergrund bildet die deutliche Konjunktur der Religion, die in der Nachfolge von 9/11 in der Öffentlichkeit und den Geisteswissenschaften zu beobachten ist, allerdings mit der problematischen Tendenz zur Homogenisierung religiöser Phänomene. Dafür stehen im öffentlichen Diskurs die Gegenüberstellung von Europa und ›dem Islam‹ und im kulturkritischen Diskurs Verallgemeinerungen über ›den‹ Monotheismus, während der in der Theorie jüngst annoncierte ›theological turn‹ bei Autoren wie Nancy, Agamben, Marion u. a. mit einer Verabsolutierung von Denkfiguren aus theologischen Überlieferungen verbunden ist. Dabei werden alte konfessionelle Auseinandersetzungen wiederholt und nicht wenige Konzepte aus der Geschichte des Christentums im Namen einer beanspruchten (Post-) ›Modernität‹ fortgeschrieben.

Demgegenüber gehen die Forschungen des ZfL von der Unterscheidung zwischen *Theologie* (als diskursive Überlieferungen) und *Religion* (als kulturelle Praxis) aus und konzentrieren sich erstens auf die Pluralität und Heterogenität der europäischen Traditionen und zweitens auf die Differenzen und Wechselbeziehungen zwischen sakralen und profanen Bedeutungen.

Forschungsprojekte

Deutsch als Sprache der Geisteswissenschaften um 1800 [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Daniel Weidner

MITARBEITER Claude Haas

Text- und Religionskulturen [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Daniel Weidner

MITARBEITER Yael Almog, Caroline Sauter

Figurationen des Märtyrers in nahöstlicher und europäischer Literatur [DFG]

PROJEKTLEITUNG Angelika Neuwirth (FU Berlin), Sigrid Weigel

KOORDINATION Martin Trembl

MITARBEITERIN Maryam Palizban (bis 31.10.2014 FU Berlin, ab 1.11.2014 ZfL)

Zeugenschaft. Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive [DFG]

LEITUNG Sigrid Weigel, Sybille Krämer (FU Berlin)

MITARBEITER Aurélie Kalisky, Heike Schlie, Sibylle Schmidt (FU Berlin)

Sprachkritik als Moralkritik. Das unbeanspruchte Erbe Karl Kraus'

LEITUNG Gal Hertz



Martin Tremel

Forschungsbereich *Archiv/Kulturwissenschaft*

LEITUNG Martin Tremel

*Religionsphilosophie nach 1945 zwischen Kulturwissenschaft,
Philosophie und Geisteswissenschaften* [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Martin Tremel

MITARBEITER Herbert Kopp-Oberstebrink

Poetologie und jüdische Philosophie. Gershom Scholem-Edition [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Martin Tremel, Sigrid Weigel

MITARBEITER Herbert Kopp-Oberstebrink, Hannah Markus

Susan Taubes-Edition [Land Berlin bis 30.6.2014]

PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel

MITARBEITERIN Christina Pareigis

Intellektuelle Biographie über die Schriftstellerin und Philosophin Susan Taubes (1928–1969).

*Eine Untersuchung zur paradigmatischen Bedeutung einer Erfahrungsgeschichte im
20. Jahrhundert* [DFG, seit 1.7.2014]

PROJEKTLEITUNG Christina Pareigis



Franziska Thun-Hohenstein

Forschungsbereich Europa/Osten

LEITUNG Franziska Thun-Hohenstein

Ost-westliche Affektkulturen [BMBF]

MITARBEITER Matthias Schwartz

Kulturelle Semantik der Schwarzmeerregion [BMBF]

MITARBEITER Sebastian Cwiklinski, Franziska Thun-Hohenstein

Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer [VolkswagenStiftung]

LEITUNG Sigrid Weigel, Giga Zedania (Staatliche Ilia Universität Tbilisi)

WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION Franziska Thun-Hohenstein

MITARBEITER Zaal Andronikashvili, Emzar Jgerenaia (Tbilisi)

DOKTORANDEN Elene Kekelia, Konstantine Lalaria (beide Tbilisi)



Stefan Willer

Abteilung II

Kulturgeschichte des Wissens

LEITUNG Stefan Willer

Die Forschungen der Abteilung II, Kulturgeschichte des Wissens, widmen sich Phänomenen und Problemen, die zwischen den Disziplinen angesiedelt sind und an denen sich auf produktive Weise die Spannung zwischen empirischen und hermeneutischen, zwischen quantitativen und qualitativen Methoden untersuchen lassen. Dabei wird ›Kulturgeschichte des Wissens‹ nicht als Super-Disziplin verstanden, sondern als Arbeit an Übergängen. Diese Arbeit ist nur auf Grundlage fachlicher Kompetenzen möglich, geht aber über die bloße Addition verschiedener fachwissenschaftlicher Zugänge hinaus. Stattdessen wird in der Untersuchung von *Prozessen und Programmatiken der Wissensübertragung* ein spezifisches Konzept der Interdisziplinarität entwickelt.

In genereller methodologischer Hinsicht richten sich die Forschungen der Abteilung auf die Sprachlichkeit, Figurativität und Bildlichkeit von Wissensübertragungen; im Zentrum stehen rhetorische und begriffliche Aspekte. Richtungsweisendes Ziel ist die Ausarbeitung einer *Theorie des Übertragungswissens*. Ergänzt wird dieses zentrale methodologische Vorhaben durch die beiden Forschungsbereiche *LebensWissen* und *Visuelles Wissen*. Sie befassen sich mit spezifischen Grenz- und Überschneidungsgebieten mehrerer Wissenschaften, für die jeweils besondere fachliche Qualifikationen erforderlich sind. Insbesondere werden Kooperationsformen mit Forschern aus Medizin, Natur- und Biowissenschaften praktiziert, die das Ziel verfolgen, Wissen gerade aus dem kreativen Umgang mit der Differenz der Zugangsweisen zu gewinnen.

Das Hauptinteresse der Abteilung richtet sich auf historische und systematische Schwelensituationen, auf ›blinde Flecken‹ der Epistemologie, die der jeweils disziplinären Epistemik zwangsläufig entgehen. So werden die notwendigen Supplemente einer Erfolgs- bzw. Zugewinnsgeschichte der Wissenschaften erforscht: die Bedeutung disziplinär ›unreiner‹ Konzepte und Begriffe, die zwischen verschiedenen Wissensbereichen zirkulieren; die wissensbildenden Effekte sprachlicher und visueller Darstellung, die erst mit text- und bildanalytischen Mitteln sichtbar zu machen sind; das Einwirken der Akteure und Objekte; das implizite Wissen als entscheidendes Moment persönlichen Forschungshandelns.

Forschungsprojekte

Übersetzungen im Wissenstransfer [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Ernst Müller

MITARBEITER Falko Schmieder

Theorie und Konzept einer interdisziplinären Begriffsgeschichte [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Ernst Müller

MITARBEITER Falko Schmieder

Wissensgeschichte der Synergie [VolkswagenStiftung/Fritz Thyssen Stiftung,
Dilthey-Fellowship]

PROJEKTLEITUNG Tatjana Petzer

MITARBEITER Stephan Steiner

Kulturen des Wahnsinns. Schwellenphänomene der urbanen Moderne (1870–1930)

[DFG, FOR 1120]

PROJEKTLEITUNG Cornelius Borck (Lübeck), Armin Schäfer (Hagen)

MITARBEITERINNEN Novina Göhlsdorf (ab 1.10.2014),

Sophia Könemann (Elternzeit ab 1.10.2014), Sonja Mählmann

Sicherheit und Zukunft [Gerda Henkel Stiftung, ab 1.4.2014]

PROJEKTLEITUNG Stefan Willer, Benjamin Bühler (Heisenberg-Stipendium)

MITARBEITER Johannes Becker, Sandra Pravica



Georg Toepfer

Forschungsbereich *LebensWissen*

LEITUNG Georg Toepfer

Die wandernden Grenzen der Biologie [BMBF]

LEITUNG Georg Toepfer

MITARBEITER Jörg Thomas Richter (bis 30.6.2014)

Neuro-Psychoanalyse. Neurowissenschaften zwischen Natur- und Kulturwissenschaft

MITARBEITERIN Vanessa Lux

Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Bioethik [BMBF]

MITARBEITERIN Katrin Solhdju

Diskurse des Lebens. Paradigmatische Konzepte um 1900

und ihre Bedeutung für die Gegenwart [Fritz Thyssen Stiftung, bis 31.5.2014]

LEITUNG Johannes Steizinger



Margarete Vöhringer

Forschungsbereich *Visuelles Wissen*

LEITUNG Margarete Vöhringer

Wissenspraktiken. Bilder in der Geschichte der Psychophysik und Psychotechnik [BMBF]

LEITUNG Margarete Vöhringer

Gesicht als Artefakt [BMBF, bis 30.9.2014]

PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel

MITARBEITERIN Judith Elisabeth Weiss

SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels [VolkswagenStiftung]

PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel, Ernst-Johannes Haberl (Charité)

BERATUNG Michael Hagner (ETH Zürich)

MITARBEITER Uta Kornmeier (Koordination), Simon Strick (Charité, bis 31.10.2014),

Birgit Griesecke

DOKTORANDIN Li Anna Töppe (bis 30.9.2014)

Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder [HU-Cluster ›Bild Wissen Gestaltung‹]

LEITUNG Sigrid Weigel

MITARBEITERIN Nina Samuel

DOKTORANDIN Lisa Maria Schreiber



Bibliothek

LEITERIN Ruth Hübner

BIBLIOTHEKARINNEN Halina Hackert, Jana Lubasch

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Jana Asmus (März bis Juni 2014), Dmytro Gachkin, Daniel Grunenberg (ab Juni 2014), Martina Ludwig (ab Juli 2014), Michael Schiller (bis März 2014), Anja Schipke

ÖFFNUNGSZEITEN Mo–Fr 10–17 Uhr

TEL +49 (0) 30 · 20192 122 /// bibliothek@zfl-berlin.org

Die Bibliothek leistet in erster Linie forschungsunterstützende Arbeit. Dabei steht die bestmögliche Versorgung der Wissenschaftler und Gäste des ZfL mit allen für die Forschungsarbeit benötigten Medien im Vordergrund. Darüber hinaus wird die Bibliothek des ZfL aber auch von anderen Berliner Studenten und Wissenschaftlern genutzt.

2014 erwarb die Bibliothek 1.120 Bücher, DVDs und Zeitschriftenbände, davon 86 als Geschenk. 153 Zeitschriften und andere Periodika wurden im Abonnement bezogen. Der Erwerbungsetat setzte sich aus Mitteln vom Land Berlin, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und von der VolkswagenStiftung zusammen. Damit umfasst der Bestand insgesamt annähernd 60.000 Medieneinheiten. Mit der Einrichtung neuer Systematikgruppen für Medizin, Naturwissenschaften und Biologie wurde dem aktuellen Forschungsprofil des ZfL entsprochen.

Die Bibliothek war 2014 wöchentlich 35 Stunden geöffnet. 211 angemeldete Benutzer haben mehr als 6.200 Bände Monographien und Zeitschriften ausgeliehen. Einen großen Umfang der Bibliotheksarbeit nahm weiterhin der Service der Literaturbeschaffung aus anderen Bibliotheken (Inter Library Loan) ein. Die Zahl der erfüllten Bestellwünsche stieg 2014 auf 4.530.



Veranstaltungen

Jahrestagung des ZfL

Die Stimme im Ausnahmezustand

13.–15. NOVEMBER 2014

IN KOOPERATION mit dem Hebbel am Ufer (HAU)

Annemie Vanackere (HAU Berlin) // *Grußwort*

Sigrid Weigel (ZfL) // *Einführung*

Doris Kolesch (FU Berlin) // *Stimmexzesse*

Sigrid Nieberle (Erlangen-Nürnberg) // *Geräusch im Belcanto*

Sigrid Weigel (ZfL) // *Die Stimme der Klage*

Frauke Aulbert (Hamburg) // *Vocal acrobatics*

Georg Hajdu, KOMPOSITION (Hochschule für Musik und Theater Hamburg) und Gunnar Brandt-Sigurdsson, STIMME (Hamburg) // *Disposable me – ein Werk für elf Dispositionen*

Stefan Willer (ZfL) // *Stimm-Brüche. Vokale Mutation als Regel und Ausnahme*

Susanne Fuchs (ZAS) // *Atmung, Stimme und Dialog. Aus dem Labor der Sprachwissenschaft*

André Aleman (Universität Groningen) // *Hallucinations. Hearing Voices in the Brain*

Daniel Weidner (ZfL) // »Give ye ear, and hear my voice.« *Speaking, Shouting, and Crying in the Prophetic Tradition*

Christian Grüny (Witten-Herdecke) // *Schrei und invertierte Stimme. Musik und Folter*

Yuval Sharon (Los Angeles) // *The Disembodied Voice*

Daniel Dominguez Teruel, KOMPOSITION (Hamburg) und Gunnar Brandt-Sigurdsson, STIMME (Hamburg) // »untitled_18 (2014)«, *Uraufführung für Stimme, Live-Elektronik und Video*

Birgit Griesecke (ZfL) // *Die Stimme im Kontrapunkt. Glenn Goulds Dokumentarhörspiel*

Britta Lange (HU Berlin) // *Am Abgrund. Stimmen von Internierten, 1939–1942*

Sabine Nessel (Mainz) // *Mediale Tiere mit und ohne Mikrofon*



Eduardo Mendel (Oldenburg) /// *»Meine eigene Stimme«: Developing personalized text-to-speech programs*

David M. Howard (York) /// *A new performance instrument. The Vocal Tract Organ*

Kompositionen von Michel van der Aa (Komponist, Niederlande) /// *»And how are we today«*
und *»Miles away«*; anschließend Michel van der Aa im Gespräch mit Sigrid Weigel

ZUSÄTZLICHE INSTALLATIONEN IM FOYER

Video von Gunnar Brandt-Sigurdsson mit einer Komposition von Georges Aperghis ///
»Recitations No.8/Laryngoskopie«

Video von Daniel Dominguez Teruel /// *»untitled_7«*

Hörstück /// *»Redepausen im Auschwitzprozess«*

KONZEPT (1964) Sigrid Sigurdsson

UMSETZUNG (2014) Gunnar Brandt-Sigurdsson

Jörg Dreyer (ZAS) /// *Vorführung Laryngograph*

Mittwochsvorträge

22. JANUAR 2014

Julia Voss (Frankfurt a.M.) /// *Was von der Moderne übrig blieb.*

Die Avantgarden und ihre Instrumentalisierung in der Bundesrepublik

29. JANUAR 2014

Jan Philipp Gloger (Berlin) /// *Man kann nur Spielen spielen.*

Gedanken zur Praxis der Theaterregie

9. APRIL 2014

W.J.T. Mitchell (Chicago) /// *Madness and Montage.
Picture Therapy in Warburg's Mnemosyne Project*

14. MAI 2014

Gerhard Wolf (Florenz) /// *Warburgs und Benjamins Mittelmeer*

25. JUNI 2014

Monika Wagner (Hamburg) /// *Kunstgeschichte in Schwarz-Weiß.
Visuelle Argumente bei Panofsky und Warburg*

1. JULI 2014

Tamara Cohn Eskenazi (Los Angeles) /// *Reclaiming Heritage. Biblical Negotiations
in the cultural matrix of the Persian Period (6th–4th Centuries BCE)*

7. JULI 2014

Vittorio Gallese (Parma) /// *A dialogue between Cognitive Neuroscience
and the Humanities is possible. An experimental aesthetics manifesto*

9. JULI 2014

Iris Därmann (HU Berlin) /// *Von der Sklaverei zur Dienstleistungsgesellschaft. Die Peitsche*

29. OKTOBER 2014

Susan Squier (Pennsylvania) /// *Epigenetics and the Graphic Embryo*



3. DEZEMBER 2014

Wolfgang Schivelbusch (ZfL) /// *Die Urkonsumtion. Vom wechselseitigen Verzehr der Dinge und der Menschen*

17. DEZEMBER 2014

Karl-Heinz Kohl (Frankfurt a.M.) /// *Indigenisierung, Neo-Traditionalismus und das Erbe der Ethnologie*

weitere öffentliche Vortragsveranstaltungen

3. SEPTEMBER 2014

Lance Wakeling (New York) /// *Field Visits for Chelsea Manning. A film-travelogue*

3. NOVEMBER 2014

Stephanie Engelstein (Missouri) /// *Sibling Logic. The Genealogical Structure of Modernity*

27. OKTOBER 2014

PODIUMSDISKUSSION /// *Streitfall ERBE. Hat Ver-/Erben Zukunft?*

Bernhard Jussen (Frankfurt a.M.), Ohad Parnes (MPIWG Berlin), Jörg Thomas Richter (ZfL), Ulrike Vedder (HU Berlin), Sigrid Weigel (ZfL), Stefan Willer (ZfL)

MODERATION Irmela Marei Krüger-Fürhoff (FU Berlin)

Kooperationen mit Berliner Kultureinrichtungen

Museum für Kommunikation

ZfL-Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung *Bin ich schön?*

14. JANUAR 2014

Simon Strick /// *Digitale Schönheit. Avatare, Geschlechtsideale und das ›Uncanny Valley‹*

Museum für Kommunikation

ZfL-Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung

Außer Kontrolle? Leben in einer überwachten Welt?

8. APRIL 2014

Jörg Thomas Richter /// *Lauschen im Gemeinwesen.*

Neugier, Fremd- und Selbstkontrolle zwischen Plutarch, Lifelogs und PRISM

13. MAI 2014

Judith Elisabeth Weiss /// *100 Prozent Sicherheit.*

Der panoptische Blick in der zeitgenössischen Kunst

11. JUNI 2014

Stefan Willer /// *Verbinderte Zukunft. Präventionsfantasien in Literatur und Film*

12. AUGUST 2014

Margarete Vöhringer /// *Steuern, optimieren, disziplinieren.*

Verfahren der Selbstkontrolle in Kunst und Wissenschaft

Museum für Kommunikation
ZfL-Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung
In 80 Dingen um die Welt. Der Jules-Verne-Code

14 OKTOBER 2014

Dirk Naguschewski /// *Die Briefmarke.*
Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf eine vergehende Kunstform

Lange Nacht der Wissenschaften

10. MAI 2014

Schlüsselbegriffe der Kulturwissenschaft
VORTRÄGE von Mitarbeitern des ZfL

Sophia Könemann /// *Fabulieren*
Birgit Griesecke /// *Gedankenexperiment*
Falko Schmieder /// *Kritik*
Claude Haas /// *Intervention*
Hannah Markus /// *Edition*
Stefan Willer /// *Übersetzung*
Herbert Kopp-Oberstebrink /// *Archiv*
Falko Schmieder /// *Historischer Index*
Matthias Schwartz /// *Affektkultur*
Maryam Palizban /// *Religionskultur*
Daniel Weidner /// *Textkultur*
Zaal Andronikashvili /// *Palimpsest*
Simon Strick /// *Deformation*
Uta Kornmeier /// *Operation*



Buchpräsentationen

Schriften von Susan Taubes, Bd. 1.1 und 1.2

29.3.2014 /// Villa Aurora, Los Angeles

Sigrid Weigel /// *Discovering a fascinating author.*

Introduction into the life and work of Susan Taubes

Lesung aus den Briefen mit Karola Raimond und Christoph Dostal

EUROPA. Plurale Kulturen, plurale Ordnungen

7.5.2014 /// ZfL

Sigrid Weigel /// *Zur Verschiebung Europas nach Osten*

Martin Tremml /// *Ordnungen als kulturwissenschaftliche Parameter*

Tatjana Petzer /// *»Codierungen des Antlitzes« – eine Text/Bild-Collage zur Kleiderordnung*

Zaal Andronikashvili /// *Literarische Raummodellierung im kaukasischen Grenzraum*

Christine Kirchhoff/Falko Schmieder (Hg.) /// *Freud und Adorno.*

Zur Urgeschichte der Moderne

13.5.2014 /// International Psychoanalytic University Berlin, Christine Kirchhoff und Falko

Schmieder im Gespräch mit Lilli Gast (International Psychoanalytic University Berlin)

14.5.2014 /// Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Psychologie

19.5.2014 /// Café Morgenrot, eine Veranstaltung des Buchladens *Zur schwankenden Weltkugel*

Ausstellungen

Jerusalem Straße, Berlin Mitte. Fotografien von Amélie Losier

Restaurant & Craft-Stubbe »Das Meisterstück«, 24.4.–24.6.2014

Ausstellung mit Begleitprogramm zum Heft 28 der *Trajekte*,

Jerusalem Straße, Berlin Mitte

kuratiert von Uta Kornmeier und Dirk Naguschewski

Ausstellung *Kopfarbeit*

BEIPROGRAMM

Spaziergang mit Christina Pareigis /// *Zu Boden geblickt. Spuren der Erinnerung auf der Jerusalemer Straße*, 30.4.2014

»Spazieren in Berlin« /// Claude Haas im Gespräch mit Peter Moses-Krause, Herausgeber der Schriften von Franz Hessel, 20.5.2014

Spaziergang mit Martin Tremml /// *Jüdische Geschichte(n) rund um die Jerusalemer Straße*, 2.6.2014
 Frauke Fitzner /// *Kirche, Stadt, Musik. Hörbeispiele aus Curt Sachs' Studien zur Jerusalemkirche*, 24.6.2014

INTERVENTIONSAUSSTELLUNG

Kopfarbeit. /// Videoperformances von Eva Wandeler

11.9.2014–11.1.2015, Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité, Berlin
 kuratiert von Uta Kornmeier und Dirk Naguschewski

Workshops und Tagungen von ZfL-Projekten

WORKSHOP

Begriffswelten der Schädelchirurgie. Zur kulturellen Semantik von Craniosynostosen
 15.–16.5.2014, ZfL

ORGANISATION Birgit Griesecke (ZfL)

Birgit Griesecke (ZfL) /// *Semantische Aspekte formgebender Chirurgie an (Kinder-)Köpfen*

Johannes Haberl (Charité Berlin) /// *Eingangsstatement / case study 1*

Ulrike Draesner (Berlin) /// *Das verlorene Original*

Wolfgang Knapp (Mannheim) /// *Köpfe aus Kunstwerkstätten. Modelle für Medizin, Museen und Mode*

Tilmann Schweitzer (Würzburg) /// *Eingangsstatement / case study 2*

Christina Lammer (Wien) /// *Bewegende Gesichter. Zur plastisch-chirurgischen Wiederherstellung des Lächelns bei Kindern mit Fazialislähmung*

Matthias Schulz (Charité Berlin) /// *Eingangsstatement / case study 3*

Ulrike Kadi (Wien) /// *Begreifen und Eingreifen. Der Moment des Schließens*

Ausstellung »Köpfe aus Kunstwerkstätten – Schaufensterfiguren im Porträt«,
 Sammlung der Schaufensterpuppen, Wolfgang Knapp, Fotos Matthias Creutziger
 (15.–31.5.2014)

WORKSHOP /// ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG

Deutsch als Sprache der Geisteswissenschaften

als Beitrag zur Initiative DEUTSCH 3.0 des Goethe-Instituts
 28.5.2014, ZfL

ORGANISATION Claude Haas (ZfL), Daniel Weidner (ZfL)

I: Ursprünge um 1800

David Martyn (St. Paul) /// *Geist der Muttersprache: Herder, Humboldt, Weisgerber*

Denis Thouard (CRNS Paris/Berlin) /// *Geteilte Ideen. Die Schwierigkeit
 sprachlicher Darstellung der Philosophie bei Fichte*

Daniel Weidner (ZfL) /// *Schatzkammer, Blumenbeet, Vorratshaus,*

Inhalt und Form der Gedanken. Herder zur Bildung der deutschen Wissenschaftssprache

Justus Fetscher (Mannheim) /// *Terminologie der Physiognomik bei und nach Lavater*

Jürgen Paul Schwindt (Heidelberg) /// *Stilübungen oder Wie deutsch ist das
 griechisch-römische Altertum? (von Heyne zu Wolf, von Creuzer zu Böckh)*

Ernst Müller (ZfL) /// *Friedrich Schleiermacher und sein Universitätskonzept*

II: Historische Perspektiven auf ein aktuelles Problem

LESUNG mit Yoko Tawada (Berlin) /// *Die Sprachpolizei*

1500/1800/1900. *Stationen in der Geschichte der deutschen Wissenschaftssprache.*

DISKUSSION mit Sigrid Weigel, Martin Tremml und Claude Haas

WORKSHOP

Naturdinge im Museum. Sammlungen – Ordnungen – Diagramme

8.7.2014, ZfL

ORGANISATION Georg Toepfer (ZfL)

- Staffan Müller-Wille (Exeter) /// *Herbarschrank, Zettelkasten und Katalog um 1800*
- Ina Heumann (Museum für Naturkunde Berlin) /// *Weg damit! Ordnung und Verkauf (am Museum für Naturkunde Berlin) um 1900*
- Michael Ohl (Museum für Naturkunde Berlin) /// *Tote Fische leben länger. Sammlungsordnung zwischen archivarischer Praxis und Systematisierungstheorie*
- Margarete Vöhringer (ZfL) /// *»Der Platz ist für die Fülle des Aufgestapelten zu knapp«. Zur Sammlung und Ausstellung am Darwin-Museum in Moskau*
- Jana August (ZfL) /// *Sammeln im Diagrammatischen. Das Beispiel des New Yorker Museum of Modern Art*
- Alexandre Métraux (Nancy) /// *Tafeln, Tabellen und tableaux, oder: Vorlagen für's Gedächtnis*
- Georg Toepfer (ZfL) /// *Der Anspruch auf Vollständigkeit. Naturkundemuseen als Arche und die Ikonografie der Fülle in Ensembles, Bildern und Diagrammen*
-

SYMPOSIUM

Der Erste Weltkrieg und die Erste Kulturwissenschaft

10.–11.7.2014, ZfL

ORGANISATION Martin Tremml (ZfL), Daniel Weidner (ZfL)

- Matthias Schöning (Konstanz) /// *Zeit der Ereignisse – Zeit der Interpretationen. Ernst Troeltsch, die Formen intellektueller Verstrickung in den Ersten Weltkrieg und deren Erkenntniswert*
- Johannes Steizinger (Wien) /// *Walter Benjamins jugendliche Kriegs-Erfahrung. Ein Trauma und sein theoretisches Nachleben*
- Martin Tremml/Sigrid Weigel (ZfL) /// *Aby Warburgs Projekte nach dem August 1914*
- Andreas Beyer (Basel) /// *Zu Krieg und Kunst der Avantgarde*
- Wolfgang Schivelbusch (ZfL) /// *Annihilismus. Einige allgemeine Bemerkungen über den Zusammenhang von Vernichtung und Erlösung*
- Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) /// *»Trotz der ungeheuren Erregung muss man versuchen, möglichst ruhig zu bleiben«. Ernst Cassirer, der Erste Weltkrieg und die Entstehung der Kulturphilosophie*
- Gerald Hartung (Wuppertal) /// *Simmel über die Krisis der Kultur und die Erschütterungen des Krieges*
- Daniel Weidner (ZfL) /// *Krieg als absolute Metapher. Max Schelers Philosophie des Krieges*
-

WORKSHOP

Der Möglichkeitsraum des Digitalen in der Chirurgie

12.7.2014, ZfL

ORGANISATION Simon Strick (Charité)

Statements von Erwin Keeve (Charité), Bernd Mahr (TU Berlin), Gabriele Gramelsberger (FU Berlin)

Inge Hinterwaldner (Lüneburg) // *Kurze Geschichte digitaler Technologien im OP*

Sven Stollfuss (Mannheim) // *Case Study 1: Virtuelle Endoskopie*

Hannes Haberl/Simon Strick (Charité) // *Case Study 2: Neurochirurgische Datenbank*

KONFERENZ

Epistemologien des Lebens. Jenseits der »zwei Kulturen« 1900/2000

9.–10.10.2014, ZfL

ORGANISATION Georg Toepfer (ZfL), Stefan Willer (ZfL)

Johannes Steizinger (Wien) // *Schlüssel zum Ganzen? Potentiale und Probleme des Begriffs Leben*

Petra Gehring (Darmstadt) // *Mensch oder Leben. Sozialdarwinismus zwischen Lebensdiskurs und Anthropologie*

Gerald Hartung (Wuppertal) // *Vom Lebensproblem her die Gegenwart verstehen. Rudolf Euckens Erfolg als Schriftsteller*

Tom Kleffmann (Kassel) // *Theologie des Lebens*

Hans-Jörg Rheinberger (Max-Planck-Institut Berlin) // *System und Synthese. Historische und aktuelle Überlegungen*

Thomas Khurana (Frankfurt a.M.) // *Übergangsobjekt Leben (1800/1900)*

Hans-Peter Krüger (Potsdam) // *Die Unergründlichkeit des Menschen im globalen Hochkapitalismus. Plessners anthropologische Gegenwartsdiagnose*

Katrin Solhdju (ZfL) // *Eine pragmatistische Version des Vitalismus? Zum Verhältnis von Epistemologie und Ethik des Lebendigen*

Daniel Weidner (ZfL) // *»Mehr-Leben«, »Mehr-als-Leben«. Georg Simmels Metaphorologie des Lebens*

Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) /// *Leben. Kontexte und Funktionen eines Begriffs in der philosophischen Arbeit Ernst Cassirers*

Ronja Tripp (Frankfurt O.) /// *Leben in Bildern, oder: das »verständene Lebensbild« um 1900. Zu bild- und wissenschaftstheoretischen Reflexionen bei Wells, Wittgenstein und Peirce*

Matthias Dreyer (Frankfurt a.M.) /// *Live Art – Genealogie und Kritik des Lebendigen im Theater*

LESUNG David Wagner (Berlin) /// *Leben*

TAGUNG

Selbstübersetzung als Wissenstransfer / Self-Translation as Transfer of Knowledge

27.–29.11.2014, ZfL

ORGANISATION Stefan Willer (ZfL)

Andreas Keller (ZfL) /// *»Von Martino Luther selbs teütsch gemacht«. Zur Problematik der Selbstübersetzung im 16. Jahrhundert*

Sietske Fransen (MPIWG Berlin) /// *Jan Baptista van Helmont and his Theory of Translation*

Stefan Willer (ZfL) /// *»In deutscher Richtung mit französischem Winde segeln«. Wilhelm und Alexander von Humboldt als Selbstübersetzer*

Héctor Canal Pardo (Weimar) /// *Sprachwahl und Selbstübersetzung. A.W. Schlegels Kampf um Aufmerksamkeit auf dem akademischen Feld im Prozess der Spezialisierung*

Dagmar Stöferle (München) /// *Bessere Tragödien, besseres Italienisch? Manzoni's »Lettre à M. Chauvet« (1820/23)*

Robert Leigh, Staffan Müller-Wille (Exeter) /// *Translation and Innovation. Carl Linnaeus (1707–1778) and the Multiplicity of Language*

Dirk Weissmann (Paris-Est Créteil) /// *Heine als Selbstübersetzer. Zwischen Wissenstransfer und Autorinszenierung*

Pawel Jarnicki (Wrocław) /// *Ludwik Fleck's Legacy – an Example of Self-Translation?*

Cornelius Borck (Lübeck) /// *Organismus ohne Aufbau. Wie Kurt Goldstein im Exil zum Holisten wurde*

Caroline Sauter (ZfL) /// *Prekäre Passage. Zu Walter Benjamins Passagenexposés auf Deutsch (1935) und Französisch (1939)*

Pascal Roure (Istanbul) /// *Leo Spitzers »En apprenant le turc«/»Türkçeyi Öğrenirken«*

- Patricia Gwozdz (Potsdam) /// *»La ciencia amena«. Das translationale Programm latein-amerikanischer Wissenschaftspopularisierung*
- Ronja Bodola (Frankfurt O.) /// *»The Act of Reading« in Translation. On Wolfgang Iser's Self-Translatability*
- Maria Oikonomou (Wien) /// *Castoriadis übersetzt Kastoriadis (in eine nicht existierende Sprache)*
-

WORKSHOP

»Imperiale Emotionen«. Zur Konzeptualisierung ost-westlicher Affektkulturen angesichts der Ukraine-Krise

5.–6.12.2014, ZfL

ORGANISATION Sebastian Cwiklinski (ZfL), Matthias Schwartz (ZfL)

Andrij Portnov (HU Berlin) /// *Galician Reductionism, or Inner Orientalism of the Ukrainian pro-European Intellectual Discourse*

Wilfried Jilge (Basel/Moskau) /// *Die Ukraine aus der Sicht des »Russkij Mir«*

Tatjana Hofmann (Zürich) /// *Cultural Cringe. Postkoloniale Strategien essentialisierender Identitätsstiftung*

Roman Dubasevych (Wien) /// *Helden sterben nicht oder Schlafwandeln in einen Zusammenprall der Zivilisationen*

Sabine von Löwis (CMB Berlin) /// *Hybride Raumproduktionen. Phantomgrenzen als Konzept zur Erklärung ambivalenter Identifikationsräume in der Ukraine*

Sebastian Cwiklinski (ZfL) /// *Trauer und Reenactment: Die Erinnerung an die Deportation der Krimtataren als gemeinschaftsstiftendes Moment*

Nina Weller (FU Berlin) /// *Fantastische Grenzerkundungen des (neo)imperialen Mythos in russischer Gegenwartsliteratur*

Susanne Frank (HU Berlin) /// *Reaktionen der russischsprachigen ukrainischen Lyrik auf die politische Krise*

WORKSHOP

Goethe um 1900

11.12.–12.12.2014, ZfL

ORGANISATION Claude Haas (ZfL), Johannes Steizinger (Wien), Daniel Weidner (ZfL)

Jürgen Oelkers (Zürich) /// *Pädagogische Provinz. Goethe, Fichte und die Landerziehungsheime*

Johannes Steizinger (Wien) /// *Vorbild, Modell und Ideal. Zur Bedeutung Goethes in Wilhelm Diltheys »Philosophie des Lebens«*

Daniel Weidner (ZfL) /// *Überwert und individuelles Gesetz. Simmels »Goethe« auf der Schwelle von Lebens- und Kulturphilosophie*

Enno Rudolph (Luzern) /// *Goethe in der Kontroverse. Ernst Cassirer und Georg Simmel*

Ulisse Dogà (FU Berlin) /// *Die Versöhnung des Problematischen. Goethe im Werk des jungen Georg Lukács*

Eva Geulen (Frankfurt a.M.) /// *Entzug der Form in der Form. Goethes »Pandora«*

Alexander Honold (Basel) /// *Goethe im Kontrapunkt. Autorschaftskonzepte bei Thomas Mann*

Alexander Schwierien (Freiburg) /// *»Lebensvollendung«. Von den Goethe-Lektüren des frühen 20. Jahrhunderts zur Entstehung der Gerontologie*

Claude Haas (ZfL) /// *»Erholung« und »Ermunterung«. Goethes Harmlosigkeit seit 1900*

Stefan Willer (ZfL) /// *»Er-pathologisch?« Goethe-Pathographien um 1900*

Workshops und Tagungen, die von Projekten und Mitarbeitern des ZfL in Kooperation veranstaltet wurden

INTERNATIONALER KONGRESS

Hans Blumenberg. Historia In/Conceptual, Antropología y Modernidad

5.5.–7.5.2014, Universidad de València

eine Kooperation des spanischen Wirtschaftsministeriums, der Universidad de València, des Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck und des ZfL

- Faustino Oncina (Valencia) /// *Historia In/Conceptual y Metaforología: método y Modernidad*
- José Luís Villacañas (Madrid) /// *Derrida/Blumenberg: animal y antropogénesis. A la prehistoria de los conceptos políticos*
- Cornelius Borck (Lübeck) /// *Geschichte als Distanzgewinn: Blumenberg zwischen Anthropologie und historischer Epistemologie*
- Alberto Fragio (Lübeck) /// *Work on the Concept of ›Lifeworld‹: Husserl, Blumenberg, and the Phenomenological Anthropology of Cosmos*
- César G. Cantón (Madrid) /// *Metaforología y astronoética: la ciencia ficción como filosofía*
- Marco Mauerer (Lübeck) /// *Die Geschichte des Humanen: Blumenbergs anthropologische Perspektive auf Mythos und Unbegrifflichkeit*
- Martina Philippi (Leipzig) /// *›Den Phänomenologen bei der Arbeit beobachten‹. Blumenberg über Husserls phänomenologischen Zugang zur ›Lebenswelt‹*
- Olivier Feron (Évora) /// *Tiempo del mundo, tiempo de la antropología*
- Francisco José Martínez (Madrid) /// *Contingencia y visibilidad: rasgos del ser humano según H. Blumenberg*
- Antonio Lastra (Salamanca) /// *La legitimidad de la Edad Media: una lectura de Blumenberg*
- Maximiliano Hernández Marcos (Salamanca) /// *Indigencia natural del hombre y Modernidad*
- Ernst Müller (ZfL) /// *Blumenbergs Begriff der Technik*
- Falko Schmieder (ZfL) /// *Absolutismus der Wirklichkeit – zum Verständnis moderner Geschichte bei Hans Blumenberg und Reinbart Koselleck*
- Andrea Borsari (Bologna) /// *La incoceptuabilidad y la estética del objeto ambiguo*
- Rafel Benlliure (Valencia) /// *Blumenberg y la Teoría Crítica*
- Pedro García Durán (Valencia) /// *Un eidos de la historia? Elementos de una fenomenología de la historia*
- Josefa Ros (Madrid) /// *La caverna como protoinstitución en la antropología de Hans Blumenberg*
- José Manuel Sánchez Fernández (Valencia) /// *Gracián, Blumenberg y la legibilidad del mundo*
-

INTERNATIONALE KOOPERATIONSTAGUNG DES ZFL UND DER
STAATLICHEN ILIA UNIVERSITÄT TBILISSI

Raum, Nation, Imperium. Kulturelle Semantik politischer Räume

ORGANISATION Zaal Andronikashvili (ZfL), Franziska Thun-Hohenstein (ZfL)

22.5.–23.5.2014, Staatliche Ilia Universität Tbilissi, Kakutsa

Stefan Troebst (Leipzig) /// *Geschichtsregionale Schwarzmeerkonzepte in den Kultur- und Sozialwissenschaften*

Zaal Andronikashvili (ZfL) /// *Autochthony and Thalassophobia. Cultural Semantics of Spatial Reference in Georgian Culture*

Martin Tremml (ZfL) /// *Grundordnungen versus Familienordnungen. Inzest, Autochthonie, Frauenraub im antiken Griechenland*

Stefan Willer (ZfL) /// *Sprachräume. Languages and Territories*

Nino Doborjginidze (Tbilissi) /// *Zusammengehörigkeit und Abgrenzung. Zur Legitimation der georgischen Sprache inner- und außerhalb des griechisch-byzantinischen Raums des Mittelalters*

Franziska Thun-Hohenstein (ZfL) /// *Die Kartierung (Mapping) des »multinationalen« literarischen Sowjetimperiums*

Susanne Frank (HU Berlin) /// *Transnationale Tendenzen in postsowjetischen Literaturen*

Falko Schmieder (ZfL) /// *Das Konzept des ›Lebensraums‹ bei Friedrich Ratzel*

Oliver Reisner (Tbilissi) /// *Die Verhandlung von Raum und Region auf dem Kraevedenie-Kongress in Batumi 1926*

Sebastian Cwiklinski (ZfL) /// *From Republic to Empire and back. Discussions on Space and Belonging among Turkic Intellectuals in the post-Perestroika Period*

Eka Tchoidze (Tbilissi) /// *From imperial to sacred Space. Some aspects of Pilgrimage from Russia to Sinai in the 19th Century*

Claude Haas (ZfL) /// *Raum und Erde. Wem gehört der Unbekannte Soldat?*

Emzar Jgerenaia (Tbilissi) /// *Abchasische Aneignungsstrategien des mittelalterlichen Geschichtsraumes*

INTERNATIONALES SYMPOSIUM

*Villa Vigoni-Gespräche 2014**»As-if« – Figures of imagination, simulation, and transposition in the relation to the self, others, and the arts*

3.6.–6.6.2014, Villa Vigoni. Deutsch-Italienisches Zentrum, Loveno di Menaggio

ORGANISATION Vanessa Lux, Sigrid Weigel

mit Chiara Cappelletto (Mailand), Francesco Casetti (Yale), Pietro Conte (Mailand), Maria Teresa Costa (Paris), Aikaterini Fotopoulou (London), David Freedberg (Columbia), Thomas Fuchs (Heidelberg), Vittorio Gallese (Parma), Ernst-Johannes Haberl (Charité Berlin), Siri Hustvedt (New York), Marianne Leuzinger-Bohleber (SFI Frankfurt a.M.), Ludovica Lumer (Mailand), Spyros Papapetros (Princeton, NJ), Massimo Salgaro (Verona), Corrado Sinigaglia (Milan), Mark Solms (Cape Town), Antonio Somaini (Paris), Michela Summa (Heidelberg)

Auftakttreffen des DFG-Netzwerkes »Geschichte der Prüfungstechniken 1900 bis 2000«

4.9.–6.9.2014, ZfL

ORGANISATION (ZfL) Margarete Vöhringer

Brigitta Bernet (Zürich) /// *Persönlichkeitstests*Malte Bachem (Zürich) /// *Persönlichkeit und Beruf*Andreas Gelhard (Darmstadt) /// *Kompetenzprüfungen*Ruben Hackler (Zürich) /// *Aussage- und Intelligenzprüfungen bei Gericht*Andreas Kaminski (Darmstadt) /// *Intelligenzprüfungen*Birgit Stammberger (Lüneburg) /// *Psychologische Versuche in der Psychiatrie*Nina Verheyen (Köln) /// *Individuelles Leistungsstreben*Margarete Vöhringer (ZfL) /// *Experimentelle Wahrnehmungsprüfungen*Wiebke Wiede (Trier) /// *Prüfung und Eignung**Europa in Bewegung. Neue Räume des Zusammenlebens/Europe en mouvements.**Les nouveaux espaces du vivre ensemble. CERISY – BERLIN*

19.6.–20.6.2014, Institut Français de Berlin

eine Kooperation von l'Association des Amis de Pontigny/Cerisy, FU Berlin, HU Berlin, Universität Potsdam, ZfL Berlin (verantwortlich Dirk Naguschewski), Deutsch-Französische Hochschule, Hochschulabteilung der Französischen Botschaft

Camille de Toledo (Paris/Berlin) /// *L'entre-des-langues: une littérature écrite dans la langue commune de la traduction*

Martin Trembl (ZfL) /// *Sur la religion: Benjamin, Freud, Warburg et le Collège de Sociologie*

Cécile Wajsbrot (Paris/Berlin) /// *Dans quelle langue?*

Catherine Coquio (Paris) /// *Questions sur l'Europe littéraire après l'Ouest et l'Est*

Georges Amar (Paris) /// *La mobilité comme art (ordinaire)*

Dirk Naguschewski (ZfL) /// *Entre l'Afrique et l'Europe: l'art visuel de Georges Adéagbo et d'Alain Gomis*

Teresa Pullano (Roma/Bruxelles) /// *L'Europe comme gouvernement des circulations: une physique du pouvoir contemporain*

Jean-Pierre Dubost (Clermont-Ferrand) /// *Nomades de tous les pays, unissez-vous! Interroger la cartographie mentale de l'idée d'Europe*

Anne Kraume (Potsdam) /// *Iles, exils: ébauches d'Europe dans l'œuvre de Victor Hugo et de Miguel de Unamuno*

Gesine Müller (Köln) /// *L'Europe s'archipélise...: productions culturelles caraïbes et leur rapport avec l'Europe*

Christian Freigang (FU Berlin) /// *Architectures comparées*

Françoise Gaudin (Paris/Berlin) /// *Quelques projets culturels innovants entre l'Allemagne et la France*

Theater in Bewegung/Théâtre en mouvement /// Gespräch mit Bernard Faivre d'Arcier (Ancien directeur du théâtre et des spectacles du ministère de la Culture et du Festival d'Avignon), Thomas Ostermeier (Künstlerischer Leiter und Regisseur an der Schaubühne Berlin, Präsident des Deutsch-Französischen Kulturrates) und Nicole Colin (Amsterdam)

Harmut Rosa (Jena) /// *Le régime d'accélération de la modernité et ses conséquences*

Jürgen Ossenbrügge (Hamburg) /// *Verzeitlichung des Raumes: Neue Formen der Urbanität als Antwort auf zeitliche Flexibilisierungen der Arbeits- und Alltagsbeziehungen*

Edith Heurgon (Paris/Cerisy) /// *La décélération jardinière*

- Alain Guez (Nancy) /// *Articuler les espaces de temps et d'espace dans les projets*
- Francesco Fiorentino (Roma) /// *Philologie nach dem spatial turn: neue Perspektive und Aufgaben für die Literaturwissenschaft?*
- Csongor Lőrincz (Budapest) /// *Übersetzung als experimentelle Praxis in der ungarischen Spätmoderne*
- Alexander Nebrig (HU Berlin) /// *Der neue Pakt. Transkulturelle Räume in Literaturwissenschaft und Gegenwartsliteratur*
- Stefan Willer (ZfL) /// *Erbe / patrimoine / héritage. Konzepte und Praktiken kultureller Übertragung*
- Michael Lackner (Erlangen) /// *Die Sinologie und die Entprovinzialisierung Europas*
- Markus Messling (Potsdam) /// *›Relativistischer Universalismus‹ statt Monolingualismus. Die Herausforderung der europäischen Philologien*
- Xavier North (Paris) /// *La place des langues dans la transmission des savoirs*
- Heinz Wismann (Paris) /// *Penser (en philologue) entre les langues*
- Abschlussdiskussion /// Marjorie Berthomier (Berlin/Paris), Joachim Umlauf (Goethe Institut de Paris), Michael Werner (CIERA/MSH Paris)
-

Foren

Synergietalks

ORGANISATION Tatjana Petzer (ZfL), Stephan Steiner (ZfL)

Synergietalks 09: Synergien zwischen moralischer Vergewisserung und wissenschaftlicher Forschung. Kants Beschluss

Magnus Schlette (Heidelberg), 22.1.2014

Synergietalks 10: Synergie, Kooperation und Emergenz. Zauberworte zur Erklärung eines Ganzen aus seinen Teilen

Georg Toepfer (ZfL), 12.2.2014

Synergietalks 11: The Vibratory Cultures of Modern Art

Linda Dalrymple Henderson (Austin), 23.5.2014

Synergietalks 12: Synergie und Sympathie. Sozialphilosophische Überlegungen

Dieter Thomä (St. Gallen), 28.5.2014

Ethik-Forum

ORGANISATION Katrin Solhdju (ZfL)

Antoine Hennion (Paris) /// *Situated Ethics? A Plea for a Pragmatics of Attachements*, 30.6.2014

Habilkreis

ORGANISATION Stefan Willer (ZfL)

Jenny Haase (HU Berlin) /// *Mystik-Rezeption moderner Lyrikerinnen*, 14.1.2014

Sophia Könemann (ZfL) /// *Fabulieren in Literatur und Psychiatrie*, 10.6.2014

Zaal Andronikashvili (ZfL) /// *Dichter, Fürsten, Denkmäler. Zur Genealogie des sowjetischen Kulturberos*, 15.7.2014

Sandra Janßen (FU Berlin) /// *Das totalitäre Subjekt*, 10.11.2014

Thomas Dikant (FU Berlin) /// *On Consequences. Temporalities of Law in American Literature, 1870–1920*, 1.12.2014

ZAS & ZfL – Science Slam

ORGANISATION Dagmar Bittner, Werner Frey (ZAS), Dirk Naguschewski (ZfL)
28.4.2014

Dagmar Bittner (ZAS) /// *Perspektive – wo steckt der Erzähler/Betrachter?*

Claude Haas (ZfL) /// *Deutsch als Wissenschaftssprache*

Werner Frey (ZAS) /// *Verständlichkeit*

Stefan Willer (ZfL) /// *(Selbst)Übersetzung*

Georg Toepfer (ZfL) /// *Biologische Grundbegriffe*

Anton Benz (ZAS) /// *Genrebegriffe – Wer erschafft sie? Wer versteht sie?*



Irmela Krüger-Fürhoff (ZfL) /// *Demenz*
 Susanne Fuchs (ZAS) /// *Bewegung und Geist – großer Kopf, kleine Körper*
 Margarete Vöhringer (ZfL) /// *Experiment*
 Stefanie Solt (ZAS) /// *Vage Wörter*
 Kerstin Schwabe (ZAS) /// *Versteckte Bedeutung*
 Birgit Griesecke (ZfL) /// *Sprachspiel – Sprechakt – Phrasem*

Internationale Sommerakademie des ZfL

Von der Spur zum Bild. Zur Theorie und Geschichte der Bildgebung

ORGANISATION Sigrid Weigel; Uta Kornmeier, Nina Samuel, Heike Schlie,
 Martin Tremml, Margarete Vöhringer, Judith Elisabeth Weiss (alle ZfL)
 21.9.–26.9.2014, ZfL

Die Sommerakademie hat sich dem Verhältnis von Spur und Bild und der Frage, wie dieses im Rahmen einer Geschichte und Theorie der Bildgebung kulturwissenschaftlich untersucht werden kann, gewidmet. Im Fokus stand der Transfer von Bildern zwischen Wissenschaft, Religion, Kunst und Literatur und das Wissen, das entlang dieses Transfers vermittelt wird und an den Übergängen von der Spur zum Ikonischen, vom Imaginären zum Sichtbaren, vom Zeichen zur Lesbarkeit entsteht. Bilder an der Grenze zwischen Messen und Deuten und die Semantiken bildgebender Verfahren sind dabei ebenso von Interesse wie bildliche Darstellungen transzendenter Phänomene. Die teilnehmenden Doktoranden und Postdocs aus den Geistes- und Kulturwissenschaften hatten neben gemeinsamen Textlektüren die Gelegenheit, ihre Projekte mit den Wissenschaftlern des ZfL zu diskutieren.

ÖFFENTLICHER ABENDVORTRAG

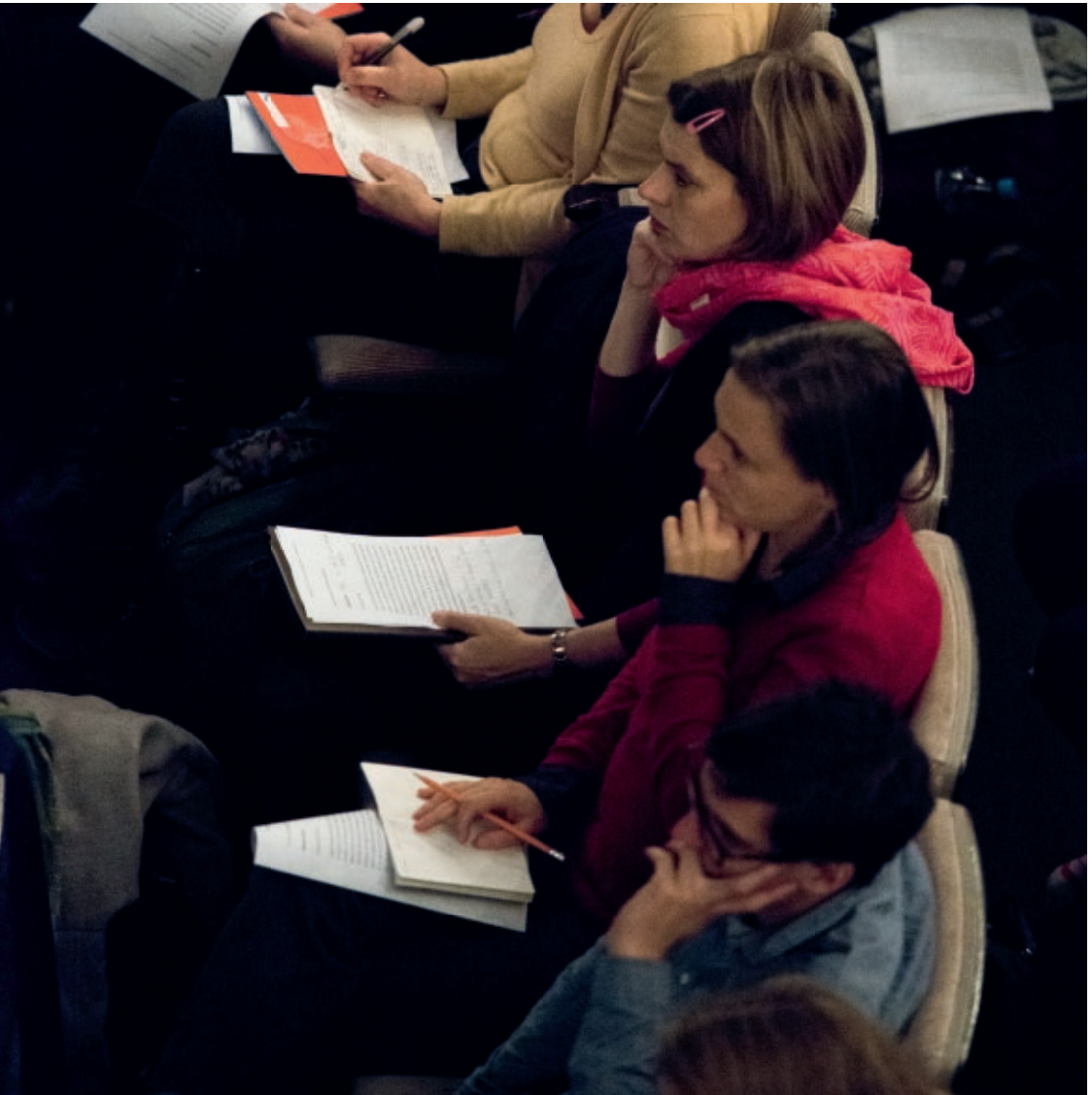
Sigrid Weigel (ZfL) /// *Für eine Grammatologie der Bilder*



Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Stefani Engelstein	University of Missouri, Columbia	10.6.2013–30.II.2014
Elena Fabietti	Princeton University	7.I0.2013–15.6.2014
Georg Otte	Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), Belo Horizonte	6.I.–31.I.2014
Eva Wandeler	Zürcher Hochschule der Künste	6.I.–31.I.2014
Mariela Vargas	Buenos Aires	6.I.–30.3.2014
Jan Philipp Gloger	Staatstheater Mainz	6.I.–2.2.2014
Helge Jordheim	Universitetet i Oslo	20.I.–7.2.2014
Adrian Daub	Stanford University	27.I.–3.3.2014
Felix Baumann	Zürcher Hochschule der Künste	27.I.–5.2., 31.3.–8.4., 26.6.–6.7.2014
Yvonne Wübben	Universität Bochum	1.2.–23.2.2014
Konstantine Ladaria	Iliia-University Tbilissi	1.3.–30.6.2014
Yahya Elsaghe	Universität Bern	1.3.–30.6.2014
John Zilcosky	University of Toronto	15.3.–15.6.2014
Nitzan Lebovic	Lehigh University in Bethlehem, Pennsylvania	17.3.–30.3.2014, 30.6.–4.7.2014
Alessandra Parente	Universidade de São Paulo	1.4.–31.7.2014
Matthias Leanza	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	1.4.–30.6.2014
Cornelia Wild	LMU München	22.4.–2.5.2014
Wolfgang Knapp	Mannheim	12.5.–18.5.2014
Justus Fetscher	Universität Mannheim	19.5.–26.6.2014

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Paul Schwindt	Universität Heidelberg	26.5.–8.6.2014
Lívia Barts	Eötvös Loránd University, Budapest	16.6.–6.7.2014
Tamara Eskenazi	University of California, Los Angeles	22.6.–5.7.2014
Faustino Oncina Coves	Universidad de València	1.7.–31.7.2014
Alexandre Métraux	Universität Mannheim	7.7.–18.7.2014
Staffan Müller-Wille	University of Exeter	7.7.–18.7.2014
Giorgi Khasaia	Kutaissi, Georgien	12.7.–20.7.2014
Eva Wandeler	Zürcher Hochschule der Künste	3.9.–12.9.2014
Matthew H. Vollgraff	Princeton University	1.10.–1.6.2015
Francisco Naishtat	Universidad de Buenos Aires	5.10.–7.11.2014
Stephan Braese	RWTH Aachen	20.10.–14.11.2014
Susan Squier	Pennsylvania State University	20.10.–9.11.2014
Nino Daborjginidze	Ilia-University Tbilissi	26.10.–18.11.2014
Vera Dubina	Staatliche Universität für Geisteswissenschaften Moskau (RGGU)	29.10.–5.11.2014
Nino Chichinadze	Ilia-Universität Tbilissi	8.11.–18.11.2014
Karl-Heinz Kohl	Universität Frankfurt a.M.	24.11.–21.12.2014
Olivier Remaud	EHESS Paris	1.12.–14.12.2014
Giorgi Maisuradze	Ilia-University Tbilissi	10.12.–20.12.2014
Romero Freitas	Universidade Federal de Ouro Preto (Brasilien)	12.12.–20.2.2015





Publikationen und Vorträge

Publikationen des ZfL

Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung
Jerusalemmer Straße, Berlin Mitte /// Jg. 15 (2014) Nr. 28

INHALT

Editorial (Stefan Willer)

Jerusalemmer Straße, 2014 (Dirk Naguschewski)

Rudi Dutschke und Axel Springer reisen nach Jerusalem, aber kommen nur bis Leipzig.

Zur Lesbarkeit von Berliner Straßennamen (Esther Kilchmann)

»Im Gegenwärtigen das Vergangene erleben«. Das Zeitungsviertel – begangen mit
 Franz Hessel (Claude Haas)

Bauten, Bücher und Gelehrte. Salman Schocken und sein Verlag (Martin Tremml)

Jerusalemmer Straße, 1923

Ansichtskarten als stadtgeschichtliche Quelle. Das Beispiel Hausvogteiplatz. Bildessay
 (Detlev Schöttker)

Konsumpaläste und Konfektionsindustrie (Gertrud Lehnert)

Spuren der Erinnerung in den Straßen von Berlins Mitte (Christina Pareigis)

Kirche, Stadt, Musik. Zur Geschichte der Jerusalemkirche (Frauke Fitzner)

Axel Springer, Jacob Taubes und die Studentenbewegung (Herbert Kopp-Oberstebrink)

Mitten im Zentrum. Leipziger Straße trifft Springer-Haus (Halina Hackert)

»Balanceakt«. Gespräch mit Stephan Balkenhol (Judith Elisabeth Weiss)

Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung
Zuhören/Listen /// Jg. 15 (2014) Nr. 29

INHALT

Editorial (Sigrid Weigel)

Field Recording as Sonic Journalism/Feldaufnahmen als Audio-Journalismus
 (Peter Cusack)

- Die doppelte Eurydike und der Auftritt der Ethik auf der Opernbühne. Castelluccis Inszenierung von Glucks Orfeo ed Euridice/A Double Eurydice and the Entrance of Ethics on the Operatic Stage. Orfeo ed Euridice (Gluck) Directed by Romeo Castellucci (Sigrid Weigel)
- La voix, l'ange et la femme/Die Stimme, der Engel und die Frau (Michel Poizat)
- Im Untergrund der Bedeutung. Laut und Stimme im Denken Julia Kristevas/In the Underground of Meaning. Sound and Voice in Julia Kristeva's Thought (Claude Haas)
- Hören als aktiver Prozess. Was die Neurowissenschaft und Komponisten Neuer Musik über das Hören sagen/Listening as an Active Process. What Neuroscientists and Composers of Contemporary Music are Saying about Listening (Felix Baumann)
- Carl Stumpfs Versuche mit Unmusikalischen/Carl Stumpf's Experiments with the Non-musical (Julia Kursell)
- Maplesons Kopf-Hörer. Auditive Imagination und das Timbre toter Stimmen/Mapleson's Head-Phones. Auditive Imagination and the Timbre of Voices Past (Tobias Robert Klein)
- »Art der Aufnahme: T«. Zu den Tierstimmenaufnahmen im Berliner Lautarchiv/
»Recording Type: T«. On the Recordings of Animal Voices in the Berlin Sound Archive (Denise Reimann)

Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte. E-Journal, hrsg. von Ernst Müller, Redaktion: Ernst Müller (Leitung), Herbert Kopp-Oberstebrink, Vanessa Lux, Dirk Naguschewski, Tatjana Petzer, Falko Schmieder, Georg Toepfer und Stefan Willer, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

Jg. 3 (2014) Nr. 1

INHALT

Editorial (Ernst Müller)

Zwischen Evolution und Politik. Beobachtungen und Bemerkungen zum medien-öffentlichen Gebrauch von »Kultur« (Clemens Knobloch)

Terminologische Entdifferenzierung in zwei gegenläufigen Übertragungsvorgängen. »Geschichte« und »Evolution« der Kultur und Natur (Georg Toepfer)



Die Entstehungsphase des Konzepts *Survival of the fittest* (Falko Schmieder)
 Fortschritt und Evolution im Neevolutionismus (Fabian Deus)
 Pragmatischer Naturalismus. Anmerkungen zum Naturbegriff in transatlantischer
 Perspektive (Stephan Steiner)
 The Essential Tension in the History of Concepts. A Review Essay (Alberto Fragio)

Jg. 3 (2014) Nr. 2

INHALT

Editorial (Ernst Müller)
 Zwischen Umwelt und milieu – zur Begriffsgeschichte von environment in der Evolutionstheorie (Florian Sprenger)
 The »Ecosystem« Concept in the Political Ecology Discourse (Benjamin Bühler)
 The Future of the Noosphere (Julia Nordblad)
 Urgeschichte der Nachmoderne. Zur Archäologie des Anthropozäns (Falko Schmieder)
 Wissenschaftspolitische Sprache als Gegenstand von Forschung und disziplinärer Selbstreflexion – Das Programm des Forschungsnetzwerks CASTI (Désirée Schauz)

Buchveröffentlichungen

REIHE TRAJEKTE

Martin Tremml, Sabine Flach, Pablo Schneider (Hrsg.): *Warburgs Denkraum. Formen, Motive, Materialien*, Paderborn: Fink, 286 S.
 Stefan Willer: *Erbfälle. Theorie und Praxis kultureller Übertragung in der Moderne*, Paderborn: Fink, 397 S.

REIHE LITERATURFORSCHUNG

Christine Kirchhoff, Falko Schmieder (Hrsg.): *Freud und Adorno. Zur Urgeschichte der Moderne*, Berlin: Kadmos, 181 S.



Zaal Andronikashvili, Tatjana Petzer, Andreas Pfitsch, Martin Tremel (Hrsg.): *Die Ordnung pluraler Kulturen. Figurationen europäischer Kulturgeschichte, vom Osten her gesehen*, Berlin: Kadmos, 375 S.

Claude Haas, Daniel Weidner (Hrsg.): *Benjamins Trauerspiel. Theorie – Lektüren – Nachleben*, Berlin: Kadmos, 261 S.

Anke te Heesen, Margarete Vöhringer (Hrsg.): *Wissenschaft im Museum – Ausstellung im Labor*, Berlin: Kadmos, 249 S.

Mona Körte, Anne-Kathrin Reulecke (Hrsg.): *Mythologies – Mythen des Alltags. Roland Barthes' Klassiker der Kulturwissenschaften*, Berlin: Kadmos, 216 S.

Editionen

Louis-Auguste Blanqui: *Die Ewigkeit durch die Sterne. Eine astronomische Hypothese*.

Aus dem Französischen von Juliane Gräbener-Müller. Mit Texten von Walter Benjamin, Adolfo Bioy Casares, Jorge Luis Borges u. a., aus dem Spanischen und Französischen von Gerda Schattenberg-Rincón. Herausgegeben und mit Essays von Karlheinz Barck, Lisa Block de Behar und Wolfgang Fietkau. Berlin: Matthes & Seitz, 383 S.

Weitere Veröffentlichungen aus ZfL-Projekten

Sasha Deghani, Silvia Horsch (Hrsg.): *Martyrdom in the Modern Middle East*, Würzburg: Ergon, 225 S. (= Ex oriente lux Bd. 14)

(☞ Projekt »Figurationen des Märtyrers in nahöstlicher und europäischer Literatur«)



Weitere, aus ehemaligen ZfL-Projekten hervorgegangene Buchveröffentlichungen

- Birgit Griesecke unter Mitarb. von Werner Kogge: *Fremde Wissenschaft? Drei Studien zum Einsatz konzeptueller Forschung im Verhältnis von Wissenschaft und Kultur*, Berlin: Kadmos, 200 S.
(☞ Projekt »Übertragungswissen – Wissensübertragungen. Zur Geschichte und Aktualität des Transfers zwischen Lebens- und Geisteswissenschaften (1930/1970/2010)«, 2009–2013)
- Tobias Robert Klein: *Alexander Zemlinsky – Steve Reich. Alternative Moderne(n): »Afrika« in der Kompositionskultur des 20. Jahrhunderts*, Köln: Dohr, 172 S.
(☞ Projekt »Alternative Moderne. »Afrika« in der Kompositionskultur des 20. Jahrhunderts«, 2012–2013)
- Robert Stockhammer: *Grammatik. Wissen und Macht in der Geschichte einer sprachlichen Institution*, Berlin: Suhrkamp, 548 S.
(☞ Projekt »Elemente zu einer kulturwissenschaftlichen Geschichte grammatischer Theorien«, 2005–2007)

Interjekte. Online-Publikationsreihe des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) *Tempo! Zeit- und Beschleunigungswahrnehmung in der Moderne*, hrsg. von Frauke Fitzner /// (2014) Nr. 5

INHALT

- Einleitung (Frauke Fitzner)
- Messen, beschleunigen, anhalten, zurückdrehen. Das Zeitmanagement der Russischen Avantgarde (Margarete Vöhringer)
- »... die Notwendigkeit, die Werke rascher zu interpretieren«. Musik, Technik und Beschleunigung (Frauke Fitzner)
- Slow is beautiful. Essay über die Kunst und Lebensart der Entschleunigung (Tatjana Petzer)
- Zurück in die Zukunft, vorwärts in die Vergangenheit. Zeitreisen in Literatur und Film (Stefan Willer)



Veröffentlichungen der Mitarbeiter

ALMOG, YAEL

Hebrew Reminiscences: Global Religion, Politics and Aesthetics in the Rise of Hermeneutic Thinking (PhD Dissertation) University of California, Berkeley 2014, 191 S.

ANDRONIKASHVILI, ZAAL

Hrsg. mit Andreas Pflitsch, Tatjana Petzer, Martin Tremel: *Die Ordnung Pluraler Kulturen vom Osten her gesehen*, Berlin: Kadmos, 410 S.

darin: Dictatura literaria. Imagination des literarischen Raumes in Sowjetgeorgien, S. 97–110.

darin: Genealogie der nationalen Repräsentation. Denkmalkultur in Georgien, S. 138–155.

darin: Kleider des politischen Körpers. Vom Herrscherkleid zum nationalen Kostüm, S. 200–223.

darin: Talent der illegitimen Freude. Zur Affektordnung des georgischen Festes, S. 318–332.

darin: Die autochthone Grundordnung, S. 339–408.

Pasternaks Reenactment der Kaukasusreise. In: *Erzählte Mobilität im östlichen Europa*.

(Post-)Imperiale Räume zwischen Erfahrung und Imagination, hrsg. von Thomas Grob, Boris Previšić, Andrea Zink, Tübingen: Franke, S. 245–260.

mit Giga Zedania: Das orthodoxe Paradox. In: *Schweizer Monat* 1021, 2014, S. 74–75.

BÜHLER, BENJAMIN

mit Stefan Rieger: *Bunte Steine. Ein Lapidarium des Wissens*. Berlin: Suhrkamp, 278 S.

mit Stefan Rieger: *Kultur. Ein Machinarium des Wissens*. Berlin: Suhrkamp, 294 S.

The »Ecosystem« Concept in the Political Ecology Discourse. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 3,2, 2014, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

CWIKLINSKI, SEBASTIAN

Iz istorii tatarskoj pressy i knigoizdatel'skoj dejatel'nosti tatar v Germanii (XX–načalo XXI vv.) (Aus der Geschichte der tatarischen Presse und der verlegerischen Tätigkeit in Deutschland, 20.–Anfang 21. Jahrhundert). In: *Tatarica* 1, 2014, S. 176–181.



Čit il gälimnäre islamni öjränä (Ausländische Wissenschaftler erforschen den Islam).

In: *Darelföryn* 125, 2014, S. 2.

KFU häm min (Die Kasaner Staatsuniversität und ich). In: *Darelföryn* 128, 2014, S. 2.

Osoznannaja »opasnost'«: rossijskie vlasti i tatarskie sborniki chadisov (načalo XX v.) (Na primere tatarskich perevodov odnogo osmanskogo sbornika kommentarijev chadisov) (Eine empfundene »Gefahr«: Der russische Staat und tatarische Hadith-Sammlungen, Anfang des 20. Jhdts. Am Beispiel tatarischer Übersetzungen einer osmanischen Hadith-Sammlung). In: *Islam v mul'tikul'turnom mire: Musul'manskije dviženija i mehanizmy vozproizvodstva ideologii islama v sovremennom informacionnom prostranstve: sbornik statej*, hrsg. von D. V. Brilev, Kazan: Kazanskij Universitet, S. 426–437.

Vasilij Dmitrievič Smirnovs Forschungen zur Geschichte des Khanats der Krim im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik. In: *Naučnoe nasledie professora A. P. Pronštejna i aktual'nye problemy razvitija istoričeskoj nauki (k 95-letiju so dnja roždenija vydajuščegosja rossijskogo učenogo). Materialy Vserossijskoj (s meždunarodnym učastiem) naučno-praktičeskoj konferencii (g. Rostov-na-Donu, 4–5 aprelja 2014 g.)*, hrsg. von M. D. Rozin, D. V. Sen, N. A. Trašč, Rostov-na-Donu: Izdatel'stvo Fond nauki i obrazovanija, S. 568–574.

[Rez.]: A. K. Bustanov: *Knižnaja kul'tura sibirskich musul'man (Die Buchkultur der sibirischen Muslime)*, Moskau: Mardžani 2013. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 67.4, 2014, S. 493–495.

[Rez.]: Mirkasım Usmanov: *Kazan Şarkiyatçılığının Kaderi (XX. Yüzyıl) (Das Schicksal der Kasaner Orientalistik, 20. Jahrhundert)*, İstanbul: Yeditepe Yayınları 2013. In: *Modern Türklük Araştırmaları Dergisi*, II.1, 2014, S. 254–256.

GRIESECKE, BIRGIT

unter Mitarbeit von Werner Kogge: *Fremde Wissenschaft? Drei Studien zum Einsatz konzeptueller Forschung im Verhältnis von Wissenschaft und Kultur*. Berlin: Kadmos, 200 S.

HAAS, CLAUDE

Hrsg. mit Daniel Weidner: *Benjamins Trauerspiel. Theorie – Lektüren – Nachleben*.

Berlin: Kadmos, 261 S.

darin mit Daniel Weidner: *Benjamins Trauerspiel. Einleitung*, S. 7–25.

darin: Die Stunde des Absterbens. Fälle des tragischen Todes im Trauerspiel von Schiller bis Brecht, S. 175–198.

»Im Gegenwärtigen das Vergangene erleben«. Das Berliner Zeitungsviertel – begangen mit Franz Hessel. In: *Trajekte* 28, 2014, S. 15–19.

Im Untergrund der Bedeutung. Laut und Stimme im Denken Julia Kristevas. In: *Trajekte* 29, 2014, S. 25–32.

Ernst Jünger. Eine gefährliche Begegnung. In: *Ernst Jünger Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, hrsg. von Matthias Schöning, Stuttgart, Weimar: Metzler, 264–268.

HACKERT, HALINA

Mitten im Zentrum. Leipziger Straße trifft Springer-Haus. In: *Trajekte* 28, 2014, S. 53–58.

[Rez.]: Christian Luckscheiter: *Ortsschriften Peter Handkes*. Berlin: Kadmos 2012.

In: *Zeitschrift für Germanistik* 24.3, 2014, S. 683–684.

JOHNSTONE, JAPHET

»Queer Media: (Audio-)Visuelle Medien und Gender-Vielfalt im DaF-Unterricht.

In: *Visuelle Medien im DaF-Unterricht = Materialien Deutsch als Fremdsprache* Bd. 90, hrsg. von Marc Hieronimus, Göttingen: Universitätsdrucke Göttingen, S. 401–420.

KALISKY, AURÉLIA

La creación testimonial, entre el arte y el testimonio. In: *Genocide and artistic representations = Revista de Estudios sobre Genocidio* 9, 2014, hrsg. von Nicolas Kwiatkowski, S. 11–31.

Jenseits der Typologien: die Vielschichtigkeit der Zeugenschaft. In: *Zeugenschaft. Perspektiven auf ein kulturelles Phänomen*, hrsg. von Claudia Nickel, Alexandra Ortiz Wallner, Heidelberg: Winter, S. 193–211.

Poétiques de la lisière – Les textes d'enfants rescapés de la Shoah, entre »création testimoniale« et genre autobiographique. In: *Génocide, enfance et adolescence dans la littérature, le dessin et au cinéma*, hrsg. von Silke Segler-Messner, Isabella von Treskow, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang, S. 151–182.



KOPP-OBERSTEBRINK, HERBERT

Axel Springer, Jacob Taubes und die Studentenbewegung. In: *Trajekte* 28, 2014, S. 49–52.
 Umbesetzung. In: *Blumenberg lesen. Ein Glossar*, hrsg. von Robert Buch, Daniel Weidner,
 Berlin: Suhrkamp, S. 350–362.

KORNMEIER, UTA

Lebendigkeit durch Ähnlichkeit – mit Pygmalion ins Wachsfigurenkabinett. In: *Untot. Verhältnisse von Leben und Lebllosigkeit*, hrsg. von Peter Geimer, Berlin: Kadmos, S. 105–115.

KRÜGER-FÜRHOFF, IRMELA MAREI

Die neue Leber spricht Spanisch. Transplantationsnarrationen als Auseinandersetzung mit transkulturellen und biopolitischen Hybriditätsdiskursen. In: *Nach der Hybridität. Zukünfte der Kulturtheorie*, hrsg. von Ottmar Ette, Uwe Wirth, Berlin: Ed. Tranvía, S. 123–135.

LUX, VANESSA

Hrsg. mit Jörg Thomas Richter: *Kulturen der Epigenetik: Vererbt, codiert, übertragen*.
 Berlin: De Gruyter, 296 S.

darin mit Jörg Thomas Richter: Einleitung, S. xiii–xxviii.

darin: Ererbtes Trauma, S. 89–105.

Die Suche nach den Genen: Biologie und Biologismus in der Psychologie. In: *Menschenbilder in der Psychologie*, hrsg. von Erik Meyerhof u. a., Hamburg: Argument, S. 167–181.

Auf der Suche nach dem gestörten Subjekt. In: *Störungen*, hrsg. von Ariane Bressnell,
 Klaus Weber, Hamburg: Argument, S. 168–192.

MÜLLER, ERNST

Hrsg.: *Forum Internationale Begriffsgeschichte* 3.1, 2013,
www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html

darin: Editorial, S. 4–5.

Hrsg: *Forum Internationale Begriffsgeschichte* 3,2, 2013,
www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html

darin: Editorial, S. 4–5.

Poetik romantischer Konversion. Der Fall Zacharias Werner und seine literarische Fortschreibung. In: *Figuren der Konversion. Friedrich Schlegels Übertritt zum Katholizismus im Kontext*, hrsg. von Winfried Eckel, Nikolas Wegmann, Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh, S. 263–285.

Technik. In: *Blumenberg lesen. Ein Glossar*, hrsg. von Robert Buch, Daniel Weidner, Berlin: Suhrkamp, S. 323–336.

NAGUSCHEWSKI, DIRK

Jerusalemstraße, 2014. In: *Trajekte* 28, 2014, S. 3–9.

Das »Manifest von Niamey« (1982). (K)ein Aufbruch für das afrikanische Kino. In: *Manifeste. Speerspitzen zwischen Kunst und Wissenschaft*, hrsg. von Ralph J. Poole, Yvonne Katharina Kaisinger, Heidelberg: Winter, 115–127.

[Rez.]: »Kameruns zweihundert Sprachen.« János Riesz *Südlich der Sabara. Afrikanische Literatur in französischer Sprache*. Tübingen: Stauffenberg 2013, in: *Die Welt*, 26.4.2014.

[Rez.]: »Magischer Realismus in Mosambik.« Mia Couto *Jerusalem*, Heidelberg: Das Wunderhorn 2014. In: *Die Welt* (Beilage *Die literarische Welt*), 12.7.2014.

[Übers.]: Georges Didi-Huberman: Die leichtfüßige Dienerin (Wissen der Bilder, Wissen von außen). In: *Warburgs Denkraum*, hrsg. von Martin Tremel, Sabine Flach, Pablo Schneider, Paderborn: Fink, S. 259–272.

[Übers.]: Fred Moten: Die äußere Welt (wenn ein Fremder erscheint). In: *Hannah Arendt zwischen den Disziplinen*, hrsg. von Ulrich Baer, Amir Eshel, Göttingen: Wallstein, S. 252–269.

[Übers.]: Michel Poizat: Die Stimme, der Engel und die Frau. In: *Trajekte* 29, 2014 S. 20–24.

PALIZBAN, MARYAM

Heilige Gräber in Ray. Aus dem Raum des Todes für den Zuschauer, oder: Wie der Zuschauer zum Darsteller wurde. In: *Heiliges Grab – Heilige Gräber. Aktualität und Nachleben von Pilgerorten*, hrsg. von Ursula Röper, Martin Tremel, Berlin: Lukas-Verlag, S. 137–145.

Performing a Massacre: Murder und Martyrdom in ta'ziya. In: *Martyrdom in the Modern Middle East*, hrsg. von Sasha Dehghani, Silvia Horsch, Würzburg: Ergon-Verlag, S. 105–117.

PAREIGIS, CHRISTINA

Spuren der Erinnerung in den Straßen von Berlins Mitte. In: *Trajekte* 28, 2014, S. 39–47.

PETZER, TATJANA

Hrsg. mit Zaal Andronikashvili, Andreas Pflitsch, Martin Tremel: *Die Ordnung pluraler Kulturen. Figurationen europäischer Kulturgeschichte, vom Osten her gesehen*. Berlin: Kadmos, 410 S.

darin: Die Kultur der Gegennarrative: Jugoslawiens 1968er, S. 87–96.

darin: Terra incognita. Das neue Jugoslawien im Spiegel der Kunst, S. 165–170.

darin: Zur Performativität vestimentärer Zeichen. Essay, S. 189–199.

darin: Des Marshalls Uniformen und die Roben der First Lady. Modischer Chic im sozialistischen Jugoslawien, S. 254–264.

darin: Stafetten der Einheit. Zur kollektiven Affirmation der jugoslawischen Gemeinschaft, S. 308–317.

darin: Grund und Abgrund der Brüderlichkeit. Geo-kulturelle Verwerfungen im Zweiten Jugoslawien, S. 383–398.

Symbol und Theurgie. Zur Transformationsästhetik der russischen Moderne.

In: *Poetica* 45 (2013) 3–4 (2014), S. 347–375.

The Inner Orient in Slovene Literature. In: *Slavica TerGestina* 15, 2013 (2014), S. 132–155.

»Balkankunst«. Bildende Kunst und Geoästhetik des Balkans seit 1900.

In: *Der Balkan. Ein Handbuch*, hrsg. von Uwe Hinrichs, Thede Kahl, Petra Himstedt-Vaid, Wiesbaden: Harrassowitz, S. 733–752.

Vestimentäre Brüderschaft. Einheit in der Mode in Jugoslawien und der Tschechoslowakei.

In: *»Brüderlichkeit« und »Bruderzwist«. Mediale Inszenierungen des Aufbaus und des Niedergang politischer Gemeinschaften in Ost- und Südosteuropa*, hrsg. von Tanja Zimmermann, Göttingen: Wallstein, S. 373–392.

Kako loš son/Like a Bad Dream. The Politics of Trauma in Balkan Cinema. In: *History as a Foreign Country: Historical Imagery in South-Eastern Europe*, hrsg. von Davor Dukić, Bonn: Bouvier, S. 441–451.

Slow is beautiful. Die Kunst und Lebensart der Entschleunigung. In: *Tempo! Zeit- und Beschleunigungswahrnehmung in der Moderne = interjekte 5*, 2014, hrsg. von Frauke Fitzner, www.zfl-berlin.org/interjekte.html.

PRAVICA, SANDRA

[Übers.]: Oded Korach: Von Tel Aviv nach Berlin (Kolumne). In: *Berliner Zeitung* (Beilage *Rosch. Das Magazin der jüdischen Kulturtage Berlin* Nr. 2), 30.8.2014, S. 24.

REIMANN, DENISE

»Art der Aufnahme: T«. Zu den Tierstimmenaufnahmen im Berliner Lautarchiv/»Recording Type: T«. On the Recordings of Animal Voices in the Berlin Sound Archive. In: *Trajekte 29*, 2014, S. 55–62.

[Rez.]: Margo De Mello: *Animals and Society: An Introduction to Human-Animal Studies*, New York: Columbia UP 2012. In: *Tierstudien 6*, 2014, S. 161–162.

RICHTER, JÖRG THOMAS

hrsg. mit Vanessa Lux: *Kulturen der Epigenetik: Vererbt, codiert, übertragen*, Berlin: De Gruyter, 296 S.

darin mit Vanessa Lux: Einleitung, S. xiii–xxix.

darin: Mutationen und ihre Präfixe in der Epigenetik, S. 245–258.

darin [Übers.]: Isabelle Mansy: Epigenetische Steuerung komplexer Hirnfunktionen und deren Pathologien, S. 57–68.

darin [Übers.]: Christoph Bock: Ein integrierter Ansatz zur Beschreibung und Analyse genetisch-epigenetischer Zellzustände, S. 135–150.

darin [Übers.]: Jaan Valsiner: Epigenetik und Entwicklung: Drei Kontrollmodelle, S. 151–164.



SAMUEL, NINA

Die Form des Chaos. Bild und Erkenntnis in der komplexen Dynamik und der fraktalen Geometrie. Paderborn: Fink, 551 S.

hrsg. mit Gregory Wittkopp: *My Brain Is in My Inkstand: Drawing as Thinking and Process,* Bloomfield Hills, Michigan: Cranbrook Art Museum, 144 S.

darin: My Brain Is in My Inkstand: A Curatorial Sketch; Mark Lombardi: Narrative Structures as Palimpsests of Thinking; Jorinde Voigt: Diagrammatic Symphonies of Perception and Knowledge; Nikolaus Gansterer: Tactile Tools of Theory; Carolee Schneemann: Performance as Externalized Drawing; Tony Orrico: The Brain in the Fingertips; Robin Rhode: Tracing Identities, Reclaiming Urban Space; Morgan O'Hara: Morphologies between Chance and Choice; Tristan Perich: Performing the Materiality of Code between Randomness and Order; David Bowen: Social Networking as Heavenly Brushstrokes of Chance; Stanley A. Cain: Between Observation and Imagination: Microscopic Microorganisms in Michigan; Oron Catts, Ionat Zurr, Corrie Van Sice: Visual Evidence of Life; Patricia Johanson: The Migration of Form from Observation into Public Space; Chemi Rosado Seijo: Drawing as Participatory Strategy: Rethinking Art History through Skateboarding; Benjamin Forster: The Museum as Drawing Machine, S. 12–25; S. 34–37; S. 38–41; S. 42–45; S. 52–55; S. 56–59; S. 61–63; S. 70–73; S. 74–77; S. 78–81; S. 88–91; S. 92–95; S. 106–109; S. 110–113; S. 114–117.

SAUTER, CAROLINE

Die virtuelle Interlinearversion. Walter Benjamins Übersetzungstheorie und -praxis, Heidelberg: Winter, 261 S.

SCHMIEDER, FALKO

Hrsg. mit Christine Kirchhoff: *Freud und Adorno. Zur Urgeschichte der Moderne,* Berlin: Kadmos, 181 S.

darin mit Christine Kirchhoff: *Zur Urgeschichte der Moderne. Freud und Adorno.* Einleitung, S. 7–23.

Hrsg. mit Christine Blättler: *In Gegenwart des Fetischs. Dingkonjunktur und Fetischbegriff in der Diskussion,* Wien, Berlin: Turia+Kant, 300 S.

darin mit Christine Blättler: *Einleitung, S. 7–31.*



Geschichte als Realexperiment. Problem und Metaphorik der Unverfügbarkeit.

In: *Zeitschrift für Kulturphilosophie* 8.1, 2014, S.35–46.

Die Entstehungsphase des Konzepts »Survival of the fittest«. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 3.1, 2014, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

SCHWARTZ, MATTHIAS

Expeditionen in andere Welten. Sowjetische Abenteuerliteratur und Science Fiction von der Oktoberrevolution bis zum Ende der Stalinzeit, Wien u.a.: Böhlau, 684 S.

Hrsg. mit Kevin Anding, Holt Meyer: *Gagarin als Archivkörper und Erinnerungsfigur*.

Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang, 243 S.

darin mit Holt Meyer: Einleitung, S. 7–26.

Hrsg. mit Heike Winkel, Manfred Sappner, Volker Weichsel: *Auf einen Zug. Anpassung und Ausbruch: Jugend in Osteuropa = Osteuropa* 11/12, 2013, Berlin: BWV 2013, 216 S.

»Jestem bogiem«. Rebellion und Frustration in junger polnischer Literatur. In: *Spielplätze der Verweigerung. Gegenkulturen im östlichen Europa nach 1956*, hrsg. von Christine Gölz, Alfrun Kliems, Köln u.a.: Böhlau, S. 444–464.

Generation Nichts. Jugendbilder osteuropäischer Frustrations-Prosa. In: *www.eurozine.com*, www.eurozine.com/articles/2014-03-12-schwartz-de.html.

[Rez.]: Anindita Banerjee: *We Modern People. Science Fiction and the Making of Russian Modernity*, Middletown Connecticut: Wesleyan UP. In: *Zeitschrift für Fantastikforschung* 2, 2014, S. 139–142.

SOLHDJU, KATHRIN

Celebrating Equivocation or: Isabelle Stengers' pharmacy. In: [ouverturedeshalles.be/2014/10/10/celebrating-equivocation/](http://ouverturedeshalles.be/ouverturedeshalles.be/2014/10/10/celebrating-equivocation/).

STEINER, STEPHAN

Naturalism and Religion. A European Perspective. In: *American Journal of Theology and Philosophy* 35.1, 2014, S. 65–75.

The Relevance of Cassirer and the Rewriting of Intellectual History.

In: *History of European Ideas* 40, 2014, S. 1–7.

STRICK, SIMON

American Dolorologies: Pain, Sentimentality, Biopolitics, Albany: State University of New York Press, 240 S.

Visceral (Auto)biographies: Pain, Plastic Surgery, and Gender. In: *Embodied Politics in Visual Autobiography*, hrsg. von Sarah Brophy, Janice Hladki, Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, S. 119–134.

Digitale Schönheit. Avatare, Geschlechterideale und das Uncanny Valley. In: *Sexuologie* 21.3/4, 2014.

THUN-HOHENSTEIN, FRANZISKA

Gebrochene Linien. Autobiographisches Schreiben und Lagerzivilisation, Berlin: Kadmos, 2. verbesserte Auflage, 292 S.

»Wanderer« wider Willen im Sowjetimperium. Evfrosinija Kersnovskaja. In: *Erzählte Mobilität im östlichen Europa. (Post-)Imperiale Räume zwischen Erfahrung und Imagination*, hrsg. von Thomas Grob, Boris Previšić, Andra Zink, Tübingen: Francke, S. 261–285.

»Auch der Tod kann Parteiarbeit sein«. Zum Phänomen einer »Optimistischen Tragödie«. In: *Benjamins Trauerspiel. Theorie – Lektüren – Nachleben*, hrsg. von Claude Haas, Daniel Weidner, Berlin: Kadmos, S. 218–235.

TOEPFER, GEORG

Die Unbegrifflichkeit von »Leben« in der Begrifflichkeit der Ethik. Welche Rolle die Rede von »Leben« in der Ethik spielt und warum sie nicht zentral ist. In: *Jahrbuch für Wissenschaft und Ethik* 18, 2014, S. 199–234.

Die geisteswissenschaftliche Inanspruchnahme der Evolutionsbiologie. Über Potenziale und Grenzen evolutionärer Perspektiven auf kulturelle Phänomene. In: *Zeitschrift für kritische Sozialtheorie und Philosophie* 1.1, 2014, S. 40–80.



- Biophilosophy, general biology, theoretical biology, and the philosophy of biology: topics, traditions, and transformations. In: *Verhandlungen zur Geschichte der Biologie* 18, 2014, S. 47–62.
- mit Maria Kronfeldner, Neil Roughley: Recent work on human nature: beyond traditional essences. In: *Philosophy Compass* 9, 2014, S. 642–652.
- Epigenetik – Historie und Begriffswandel. In: *Naturwissenschaftliche Rundschau* 67.6, 2014, S. 325–326.
- Die wandernden Grenzen der Biologie. In: *Bericht über das Forschungsjahr 2013*, Berlin: GWZ, S. 98–109.
- Terminologische Entdifferenzierung in zwei gegenläufigen Übertragungsvorgängen: ›Geschichte‹ und ›Evolution‹ der Kultur und Natur. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 3.1, 2014, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.
- Die Rolle der Biologie. In: *Entwicklungen der Menschheit. Humanwissenschaften in der Perspektive der Integration*, hrsg. von Gerd Jüttemann, Lengerich: Pabst, S. 219–225.
- Transmission von Organisation. Die Probleme des Organismus- und Informationsbegriffs in der Epigenetik. In: *Kulturen der Epigenetik. Vererbt, codiert, übertragen*, hrsg. von Vanessa Lux und Jörg Thomas Richter, Berlin: De Gruyter, S. 221–236.
- Die Zeit der Lebewesen. Heteronomie und Autonomie der vitalen Zeit. In: *Mensch und Zeit*, hrsg. von Gerald Hartung, Wiesbaden: Springer, S. 85–103.
- Artworks and concepts. In: *Aesthetic Basic Chronicle*, vol. 1, hrsg. von Doris Krüger und Walter Pardeller, Wien: Sternberg Press, 6 S.

TREML, MARTIN

- Hrsg. mit Ursula Röper: *Heiliges Grab – Heilige Gräber. Aktualität und Nachleben von Pilgerorten*. Berlin: Lukas-Verlag, 180 S.
- darin mit Ursula Röper: Einleitung: Zur Aktualität heiliger Gräber, S. 9–14.
- darin: Blutiges Totengedenken, Hostienfrel und die Juden, S. 88–101.
- Hrsg. mit Sabine Flach, Pablo Schneider: *Warburgs Denkraum. Formen, Motive, Materialien*. Paderborn: Fink, 286 S.
- darin: Einleitung: Bemerkungen zu Aby Warburgs Werk und Methode, S. 7–13.
- darin: Dionysos, Luther und der Teufel im Denkraum. Zu Warburgs Theorie, betrachtet mit Freud, S. 51–70.



- Hrsg. mit Zaal Andronikashvili, Tatjana Petzer, Andreas Pfitsch: *Die Ordnung pluraler Kulturen. Figurationen europäischer Kulturgeschichte, vom Osten her gesehen*. Berlin: Kadmos, 410 S.
- darin: Europa in kulturellen Ordnungen. Überlegungen zu einem methodischen Instrumentarium, S. 9–32.
- darin: Opferbild im Sternenland. Mosaiken Palästinas als Figuren von Herkunft und Herkunft, S. III–126.
- darin mit Helen Przibilla: Die Kleider der Wächter. Mimikry in Palästina, S. 242–253.
- darin: Liebesleid, Generationenprotest, Besessenheit. An-Ski und die Figur des Dibbuk im Judentum (Ost-) Europas, S. 292–307.
- Bauten, Bücher und Gelehrte. Salman Schocken und sein Verlag. In: *Trajekte* 28, 2014, S. 20–23.
- Schuld und Schulden. Zur Genealogie von Kapitalismus und Christentum. In: *Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten*, hrsg. von Thomas Macho, Paderborn: Fink, S. 169–183.

VÖHRINGER, MARGARETE

- Hrsg. mit Anke te Heesen: *Wissenschaft im Museum – Ausstellung im Labor*, Berlin: Kadmos, 249 S.
- darin: »Wissenschaft im Museum–Ausstellung im Labor«, Einleitende Bemerkungen, S. 7–18.
- darin: Sammlung, Ausstellung und Forschung am Darwin-Museum in Moskau, S. 89–108.
- »Fakty w tysjatschi raz waschnee slow«: Fiksatsija Eksperimentow w Fiziologii, Literature i Fotografii (»Tatsachen sind tausendmal wichtiger als Worte« – Ein experimentelles Aufschreibeverfahren in Physiologie, Literatur und Photographie). In: *Wtoroj Brikowski Sbornik: Metodologija i Praktika Russkogo Formalizma (Zweiter Brik Sammelband: Methoden und Praktiken des Russischen Formalismus)*, hrsg. von Georgii Vekshin, Moskau: Azbykownik, S. 265–269.
- Barthes über Plastik oder: Das Nachleben eines Kunststoffs. In: *Mythologies – Mythen des Alltags. Roland Barthes' Klassiker der Kulturwissenschaften*, hrsg. von Anne-Kathrin Reulecke, Mona Körte, Berlin: Kadmos, S. 193–203.
- Unter den Lebenden. Aleksandr Bogdanovs Bluttransfusionen, Moskau 1924–1926. In: *UnTot. Existenzen zwischen Leben und Leblosigkeit*, hrsg. von Peter Geimer, Berlin: Kadmos, S. 52–67.



Zur Ästhetik des Politischen. Anja Nitz' Fotografien von Botschafts-Interieurs.

In: *Anja Nitz. Inszenation*, Berlin: Eigenverlag, S. 24–31.

[Rez.]: Die Umwälzung der Verhältnisse. Rezension zur Ausstellung »WChUTEMAS – Ein russisches Labor der Moderne« im Martin Gropius Bau Berlin, in: *taz – die tageszeitung*, 4.12.2014.

WEIDNER, DANIEL

Hrsg. mit Robert Buch: *Blumenberg lesen. Ein Glossar*, Berlin: Suhrkamp, 399 S.

darin mit Robert Buch: Einleitung, S. II–25.

darin: Ende, S. 57–71.

darin: Säkularisierung, S. 245–259.

Hrsg. mit Claude Haas: *Benjamins Trauerspiel: Theorie – Lektüren – Nachleben*, Berlin: Kadmos, 261 S.

darin mit Claude Haas: Einleitung, S. 7–29.

darin: Trauer in der Tragik. Peter Szondi's »Versuch über das Tragische« und Walter Benjamins Trauerspielbuch, S. 78–105.

The Rhetoric of Secularization. In: *New German Critique* 121, 2014, S. 1–32.

Doppelstaat, Unstaat, Massenwahntheorie. Wissenschaftssprache und politisches Denken im Exil. In: *Jahrbuch Exilforschung: Sprache(n) im Exil* 32, 2014, S. 100–117.

Lernen, Lesen, Schreiben. Gershom Scholem und die ›jüdische Textgelehrsamkeit‹.

In: *Textgelehrte. Literaturwissenschaft und literarisches Wissen im Umfeld der kritischen Theorie*, hrsg. von Nicolas Berg, Dieter Burdorf, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 259–279.

»Nichts der Offenbarung«, »inverse« und »Unanständige Theologie«. Kafkaeske Figuren des Religiösen bei Adorno, Benjamin, Scholem und Agamben. In: *Kafka und die Religion der Moderne / Kafka: Religion and Modernity*, hrsg. von Manfred Engel, Ritchie Robertson, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 155–176.

»Ungeheure Gespenster am mitternächtlichen Himmel«. Heinrich Heines Dämonen am Ende der Literatur. In: *Das Dämonische. Schicksale einer Kategorie der Zweideutigkeit nach Goethe*, hrsg. von Lars Friedrich, Eva Geulen, Kirk Wetters, Paderborn: Fink, S. 173–191.

The Political Theology of Ethical Monotheism. In: *Judaism, Liberalism, and Political Theology*, hrsg. von Randi Rashkover, Martin Kavka, Bloomington: Indiana UP, S. 178–196.

- Die Gewalt der Schrift. Biblische Erzählverfahren in Patrick Roths ›Sunrise. Das Buch Joseph«. In: *Die Wiederentdeckung der Bibel bei Patrick Roth. Von der ›Christus-Triologie‹ bis ›Sunrise. Das Buch Joseph‹*, hrsg. von Michaela Kopp-Marx, Georg Langenhorst, Göttingen: Wallstein, S. 189–208.
- Säkularisierung. In: *Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur*, Bd. 5, hrsg. von Dan Diner, Stuttgart: Metzler, S. 295–301.

WEIGEL, SIGRID

- Walter Benjamin. *La creatura, il sacro, le immagini*, Macerata: Quodlibet, 304 S. [Übersetzung von Walter Benjamin. *Die Kreatur, das Heilige, die Bilder*, 2008, durch Maria Teresa Costa]
- The Role of Lamentation for Scholem's Theory of Poetry and Language. In: *Lament in Jewish Thought. Philosophical, Theological, and Literary Perspectives*, hrsg. von Ilit Ferber, Paula Schwebel, Berlin, Boston: De Gruyter, S. 185–203.
- Témoignage au sens strict et témoignage juridique, plainte et accusation. In: *Témoignage et survivance*, hrsg. von Emmanuel Alloa, Stefan Kristensen, Genf: MétisPresses, S. 77–107.
- Sacrifice, Dance, and Death in Dance and Opera of Modernity / Opfer, Tanz und Tod im Musik- und Tanztheater der Moderne. In: *Sacré 101. An Anthology on ›The Rite of the Spring‹*, hrsg. von Raphael Gyax, Zürich: JRP Ringier, S. 55–63, 199–208.
- Die Lehre des leeren Grabes. Begründungen der deutschen Kulturnation nach 1871 und 1989. In: *Heiliges Grab – Heilige Gräber. Aktualität und Nachleben von Pilgerorten*, hrsg. von Ursula Röper, Martin Treml, Berlin: Lukas, S. 156–168.
- Buchstäblichkeit. Walter Benjamins und Hannah Arendts Denken auf den Spuren der Sprache. In: *Textgelehrte. Literaturwissenschaft und literarisches Wissen im Umkreis der Kritischen Theorie*, hrsg. von Nicolas Berg, Dieter Burdorf, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 289–307.
- ›Von Darwin über Filippino zu Botticelli ... und ... wieder zur Nymphe.« Zum Vorhaben einer energetischen Symboltheorie und zur Spur der Darwin-Lektüre in Warburgs Kulturwissenschaft. In: *Warburgs Denkraum. Formen, Motive, Materialien*, hrsg. von Sabine Flach, Pablo Schneider, Martin Treml, München: Fink, S. 143–180.
- Öffentlichkeit und Verborgenheit. Zur literaturpolitischen und persönlichen Konstellation von Ingeborg Bachmanns Frankfurter Poetik-Vorlesung. In: *Ingeborg Bachmann und Paul Celan. Historisch-poetische Korrelationen*, hrsg. von Gernot Wimmer, Berlin, Boston: De Gruyter, S. 7–23.

- Walter Benjamins Musiktheorie. Zur Geburt der Musik aus der Klage und zur Beziehung zwischen Oper, Trauerspiel und Musikdrama. In: *Resonanzräume. Medienkulturen des Akustischen*, hrsg. von Dirk Matejovski, Düsseldorf: düsseldorf UP, S. 167–190.
- Das Nachleben des Trauerspiels in Wagners Musikdrama. In: *Benjamins Trauerspiel. Theorie – Lektüren – Nachleben*, hrsg. von Claude Haas, Daniel Weidner, Berlin: Kadmos, S. 236–257.
- Die Spur von Scham, Schuld und Schulden. Vergangenheitspolitik und -rhetorik im intergenerationellen Gedächtnis seit 1945. In: *Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten*, hrsg. von Thomas Macho, München: Wilhelm Fink Verlag, S. 467–487.
- Per-sonare, poetische Differenz und Selbstübersetzung. Der Sound von Hannah Arendts Denken und Schreiben. In: *Hannah Arendt zwischen den Disziplinen*, hrsg. von Ulrich Baer, Amir Eshel, Göttingen: Wallstein, S. 63–90.
- Von Blitz, Flamme und Regenbogen. Das Sprechen in Bildern als epistemischer Schauplatz bei Walter Benjamin. In: *Sprechen über Bilder, Sprechen in Bildern*, hrsg. von Lena Bader, Georges Didi-Huberman, Johannes Grave, München: Deutscher Kunstverlag, S. 225–240.

WEISS, JUDITH ELISABETH

- Balanceakt: Gespräch mit Stephan Balkenhol. In: *Trajekte* 28, 2014, S. 59–63.
- Ein Moment der stillen Zwiesprache. Zur Präsenz der Skulptur. Gespräch mit Stephan Balkenhol. In: *Kunstforum International* 225, 2014, S. 188ff.
- Subtile Präsenz. Stephan Balkenhol im Gespräch. In: *Hommage à Jean Moulin* (Gare de Metz), Luxembourg, Karlsruhe, 2014, S. 16–18.
- Jenseits der Oberfläche. Zur Dialektik des sprechenden Gesichts. In: *Thomas Henke. Meta-Porträts* (Ausstellungskatalog), hrsg. von Thomas Henke, Dortmund: Verlag Kettler, S. 22–40.

WILLER, STEFAN

- Erbfälle. Theorie und Praxis kultureller Übertragung in der Moderne*, Paderborn: Fink, 397 S.

- Observing, Guessing, Drifting: Para-Noetic Methods in Detective Fiction. In: *Canadian Review of Comparative Literature/Revue canadienne de littérature comparée* 41.1, 2014, S. 72–85.
- The Problem of Theorizing Comparisons (in Science and Literature). In: *Neohelicon* 41, 2014, S. 371–380.
- Zur literarischen Epistemologie der Zukunft. In: *Wissens-Ordnungen. Zu einer historischen Epistemologie der Literatur*, hrsg. von Nicola Gess, Sandra Janßen, Berlin, Boston: De Gruyter, S. 224–260.
- Zurück in die Zukunft, vorwärts in die Vergangenheit. Zeitreisen in Literatur und Film. In: *Tempo! Zeit- und Beschleunigungswahrnehmung in der Moderne = interjekte* 5, 2014, hrsg. von Frauke Fitzner, www.zff-berlin.org/interjekte.html.
- Mein Erbe [Essay und fünf Kommentare zu Erfahrungsberichten]. In: *philosophie magazin* 1, 2015, S. 52–57.
- Editorial. In: *Trajekte*, 28. 2014, S. 1–2.
-

Vorträge (außerhalb der Veranstaltungen des ZfL)

ALMOG, YAEL

- Benjamin and Scholem's Correspondence and the Hebrew Trope* /// Workshop »Language, Nation, and Modernity: Hebrew in Europe«, King's College, London, 12.5.2014
- Cognition and Hermeneutics: Herder's Notion of Interpretation between Leibniz and Kant* /// International Herder Society 2014 Conference »Herder: From Cognition to Cultural Science«, Purdue University, West Lafayette, Indiana, 9.9.2014
- Mendelssohn, Hamann, and the Fate of Jewish Thinking* /// 38th German Studies Association Annual Conference, Kansas City, Missouri, 19.9.2014
- Respondent: »Corners, Beds, and Exits: The Dynamic Ambiguities of Kafka's Space«* /// German Studies Association, Thirty-Eighth German Studies Association Annual Conference, Kansas City, Missouri, 19.9.2014
- Mendelssohn's Interpretative Paradigm and the Continuity of Jewish Ritual* /// Workshop »The Cultural Politics of Jewish Hermeneutics (1750–1950)«, University of Chicago, 6.10.2014
- Enlightenment Media and the Rise of Berlin's Haskalah* /// Gastvortrag, Bard College Berlin, 12.11.2014
-

ANDRONIKASHVILI, ZAAL

- Mikrophysik der Gewalt. Prä- und Post-totalitärer Zustand* /// Colloque »Littérature et totalitarisme: Vers une conceptualisation du phénomène«, Université de Namur, Belgien, 13.5.2014
- Freiheit in der Posttotalitären Gesellschaft* /// Internationale Tagung »European Values and Identity«, Ivane Javakhishvili Tbilisi State University, 16.6.2014
- Freiheit von Kunst und Wissenschaft in Sowjetgeorgien* /// Kolloquium »Jürgen Fuchs und die DDR. Leben ohne Freiheit. Welche Lehre?«, Collegium Europaeum Jenense an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 16.10.2014
- Dichter, Fürsten, Denkmäler. Die Genealogie des sowjetischen Kulturberos* /// Vortrag im Rahmen der Reihe »WISSENSCHAFTLITERATUR: Imaginationen des (Anti-)Imperialen in den Literaturen Mittel- und Osteuropas«, Institut für Slavistik, HU Berlin, 19.11.2014
-

AUGUST, JANA

The Torpedo's Propeller – Collection Theory and Global Programme at The Museum of Modern Art New York /// Konferenz »Collecting Geographies. Global Programming and Museums of Modern Art«, Stedelijk Museum, Amsterdam, 14.3.2014

BÜHLER, BENJAMIN

Prognostik in Zukunftsromanen der Moderne: Kellermann, Ettliger, Herbst /// Tagung »Utopien in der deutsch-jüdischen Literatur: Möglichkeit, Ordnung, Diaspora«, Zentrum für jüdische Studien der Universität Basel, 9.6.2014
Von hybriden Dingen zu Hyperobjekten. Recycling im Diskurs der politischen Ökologie /// Tagung »Nach der Hybridität II: Transplantation und Transkulturation«, Justus-Liebig-Universität Gießen, 3.7.2014

CWIKLINSKI, SEBASTIAN

Дипломатия Крымского ханства в оценках русской, польской, украинской, турецкой и крымскотатарской историографий: сравнительный взгляд (Diplomatie des Khanats der Krim in der russischen, polnischen, ukrainischen, türkischen und krimtatarischen Geschichtsschreibung) /// Средневековые тюрко-татарские государства и их соседи в системе международных отношений (XV–XVIII вв.) (Mittelalterliche turko-tatarische Staaten und ihre Nachbarn im System der internationalen Beziehungen [15.–18. Jahrhundert]), Институт истории им. Ш.Марджани Академии наук Республики Татарстан, Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Republik Tatarstan in Kasan, 13.03.2014
Крымское ханство в глазах украинских ученых (Das Khanat der Krim in der ukrainischen Forschung) /// Тюрко-мусульманский мир: идентичность, наследие и перспективы изучения (Die türkisch-islamische Welt: Identität, Erbe und Perspektiven ihrer Erforschung), Казанский федеральный университет, Föderale Universität Kasan, 28.05.2014
Похоронный обряд российских мусульман в Германии 1910–1930-е гг. (Begräbnisse von Muslimen aus Russland in Deutschland in den 1910er bis 1930er Jahren) /// Ислам и мусульмане в странах Европы (Islam und Muslime in den Ländern Europas), Казанский федеральный университет, Föderale Universität Kasan, 30.10.2014

HAAS, CLAUDE

Folter oder Gnade? Zum Problem der (De-)Subjektivierung im Drama des Absolutismus ///
Treffen des DFG-Netzwerks »Szenographien der De/Subjektivation«, Collegium
Hungaricum Berlin, 10.4.2014

JOHNSTONE, JAPHET

Performances of Queer Pedagogy /// SCENARIO FORUM-Conference 2014 »Performative
Teaching, Learning and Research«, University College Cork, Irland, 30.5.2014
Theories of/on Sexual Pathology /// 38th Annual Conference of the German Studies
Association, Kansas, Missouri, USA, 19.9.2014

KALISKY, AURÉLIA

Zeugnisgeben vom Genozid: zwischen Recht, Geschichte und Literatur /// Ringvorlesung
»Zeugnis ablegen. Phänomene von Zeugenschaft in Recht, Philosophie, Kunst und
Zeitgeschichte«, FU Berlin, 28.5.2014
»*Les archives de la douleur en yiddish*«: *l'odyssée d'un texte, du camp d'Auschwitz à la Knesset* ///
Internationale Konferenz »Écritures de la destruction dans le monde judéo-polonais
de la fin de la Seconde Guerre mondiale à la fin des années soixante: productions,
trajectoires, réseaux«, EHESS, Musée d'Art et d'Histoire du Judaïsme, Paris, 12.6.2014
War Books controversies. L'affaire Jean Norton Cru en contexte européen /// Colloque inter-
national et interdisciplinaire Autour de Jean Norton Cru, Universität Genf/Universität
Montpellier III, 12.12.2014

KELLER, ANDREAS

*Transformation statt Translation: Plurale Heliodor-Imitatio am Beispiel von Exordialtopik im
deutschsprachigen Roman des 17. Jahrhunderts* /// Tagung »Heliodorus redivivus. Vernet-
zung und interkultureller Kontext in der europäischen »Aethiopia«-Rezeption der
Frühen Neuzeit«, Freiburg Institute for Advanced Studies, Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg, 6.6.2014

»Das dritte Buch über Achim« (1961). *Polarisierte Welten bei Uwe Johnson und die forensische Technik als Versuch ihrer Überwindung* /// Habilitationsvortrag, Universität Potsdam, 14.8.2014

KOPP-OBERSTEBRINK, HERBERT

Surrealismus reloaded. Die Präsenz des Surrealismus in intellektuellen Debatten der frühen und mittleren Bundesrepublik /// Konferenz »Der Surrealismus in Deutschland?«, Phillips-Universität Marburg/Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Kunstmuseum Pablo Picasso Münster, 5.3.2014

KORNMEIER, UTA

mit Simon Strick: *Anatomie und Ästhetik: Der Schädel als Objekt formgebender Chirurgie* /// Vortragsreihe »Körper-Geschichte(n)«, Medizinhistorisches Museum der Charité Berlin, 29.4.2014

Michelangelo's Scalpel and Leonardo's Ruler. Representing Plastic Surgeons as Artists /// 38th Annual Conference of the German Studies Association, Kansas, Missouri, USA, 12.9.2014

KRÜGER-FÜRHOFF, IRMELA MAREI

Verpflanzt, vertauscht, verknüpft. Imaginationen der Organtransplantation in Literatur und Film /// Tagung »Verrückt, Verrutscht, Versetzt. Zur Verschiebung von Gegenständen, Körpern und Orten«, Isa-Lohmann-Siems-Stiftung, Warburg-Haus Hamburg, 8.2.2014

Pathographie und Poetologie. Literarische Reflexionen der Transplantationsmedizin /// Workshop »Literatur und Krankheit«, Institute of Advanced Study in the Humanities and the Social Sciences, Universität Bern, 25.2.2014

Transplantat – Neuroimplantat – Prothese. Literarische Reflexionen über das Leben mit biologischen und technischen »Ersatzteilen« /// Konferenz »Die Mobilisierung des Körpers. Prothetik seit dem Ersten Weltkrieg«, Deutsches Hygiene Museum Dresden, 14.3.2014

Zirkulation und Zitation in David Wagners Transplantationsroman »Leben« /// Tagung »Nach der Hybridität II: Transplantation und Transkulturation«, Justus-Liebig-Universität Gießen, 4.7.2014

Contested Cohesion. Fiction and Autobiography in Dementia Discourse /// 38th Annual Conference of the German Studies Association, Kansas, Missouri, USA, 21.9.2014

LUX, VANESSA

Die neurowissenschaftliche Suche nach dem Subjekt /// Vorlesungsreihe des AK Disku, Fakultät für Psychologie, Universität Wien, 5.3.2014

Die Bedeutung der Epigenetik für das Verständnis psychobiologischer Entwicklungsprozesse /// 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie »Die Vielfalt der Psychologie«, Ruhr-Universität Bochum, 23.9.2014

Epigenetik und psychische Entwicklung /// Herbst-Treffen des jungen ZiF, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Universität Bielefeld, 17.10.2014

Psychische Gesundheit aus biologischer Sicht: Vertiefung der Erkenntnisse aus der Epigenetik /// 21. AKF Jahrestagung »Selbstopтимierung bis zur Erschöpfung... Widerstandskraft und psychische Gesundheit von Frauen«, Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft, KOMED-Mediapark 7, Köln, 8.11.2014

How to integrate epigenetic, neural and behavioral data: the example of stress /// poster presentation, ARC'14, Qatar Foundation Annual Research Conference »Towards World-class Research and Innovation«, Qatar Foundation, Qatar National Convention Center, 17.11.2014

Critical Points in Learning Biographies /// panel discussion, Workshop der Education Group der Arab German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA) in Kooperation mit Arabian Gulf University, Arabian Gulf University, Manama, Bahrain, 24.11.2014

MARKUS, HANNAH

Lyrisches Spätwerk. Theorie und Praxis eines Begriffs am Beispiel von Huchel, Eich und Rühmkorf /// Disputationsvortrag, Institut für deutsche Literatur, HU Berlin, 2.6.2014

MÜLLER, ERNST

Begriffsgeschichte als Begriffspolitik /// Konferenz »Storia concettuale, filosofia e politica«,
 Universität di Padova, 18.2.2014

Darstellung und innere Bildung bei Friedrich Schlegel /// Tagung »Darstellung in Philosophie, Ästhetik und Chemie. Begriffe und Praktiken um 1800« des NFS »Bildkritik.
 Macht und Bedeutung der Bilder«, Universität Basel, 6.6.2014

NAGUSCHEWSKI, DIRK

Der Eurovision Song Contest. Eine europäische Völkerschlacht im Kontext von Kommerz- und Popkultur /// Vortragsreihe »Mediale Erfahrung des Fremden. Mediale Konstruktionen des Eigenen«, Institut für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 2.12.2014

PALIZBAN, MARYAM

Das Kino brennt! Islam und Revolution am Beispiel des iranischen Kinos /// Internationale Konferenz »Horizonte der islamischen Theologie«, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, 4.9.2014

PETZER, TATJANA

Poetiken der Migration /// Ringvorlesung »Kulturelle Grundlagen Osteuropas«, Universität Zürich, 27.5.2014

Hybridization: Productive Misreadings of Bakhtin /// 15th International Bakhtin Conference »Bakhtin as Praxis: Academic Production, Artistic Practice, Political Activism«, The Royal Art Academy, Stockholm, 24.7.2014

»Kryosphäre«. *Russlands Kultur der Kälte* /// Institut für Slavistik der Ruhr-Universität Bochum, 12.12.2014

REIMANN, DENISE

»Ein an sich kaum hörbares Zischen«. *Kafkas piepsende Ungeziefer, sprechende Affen und unbekannte Zischer im Kontext der Tierphonographie um 1900* /// Tagung »Kafkas Tiere. Kulturwissenschaftliche Lektüren«, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, 4.10.2014

SAMUEL, NINA

Art as a Way of Knowing: »My Brain Is in My Inkstand« and »The Islands of Benoît Mandelbrot« /// Vortrag im Rahmen der Reihe »D.C. Art Science Evening Rendezvous«, National Academy of Sciences, Washington, 20.2.2014
Biological Knowledge at the Threshold of a Media Shift /// Konferenz »The Visual Image and the Future of the Medical Humanities«, Institute for the Medical Humanities, University of Texas Medical Branch, Galveston, USA, 9.5.2014
Hand in Hand. Anatomical and Architectural Links to Reconstructive Hand Surgery in Early Modern Art /// The Courtauld Institute of Art London, 8.11.2014
The Case of the »Very Bright Spherical Objects«: On Seeing and Discovering in Contemporary Microscopy /// Workshop »Models of Cooperation and Competition in the Sciences«, ICI Berlin, 12.12.2014

SAUTER, CAROLINE

Tableaux parisiens: Baudelaire, Benjamin und die Bohème /// Frankfurter Benjamin-Vorträge/ Philosophisches Kolloquium, Galerie La Brique, Frankfurt a.M., 23.5.2014
Sym-bolism and Dia-bolism. Towards a Hermeneutics of Hell in Goethe's Faust /// 2014 Northeast Regional Conference on Christianity and Literature »The Hermeneutics of Hell: Devilish Visions and Visions of the Devil in World Literature«, Gordon College, Wenham, USA, 8.11.2014

SCHLIE, HEIKE

Zur Frontalansicht des Porträts im Bild und in der Kunsttheorie /// Gastvortrag, Kunsthistorisches Institut, Christian-Albrechts-Universität Kiel, 30.1.14

- Das Bild vom Kostüm* /// Tagung »Die Trachtenbücher des Matthäus und Veit Conrad Schwarz. Selbstbilder zwischen Repräsentation und Intimität im 16. Jahrhundert«, Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, 25.7.14
- The Wound in the Painting. Materiality and Mediality in Albrecht Durer's Man of Sorrows* /// Conference »Mediality«, Medieval and Renaissance Center, New York University, 3.4.14
- The Space of an Altarpiece. Memling's Polyptych for the Greverade Chapel in Lubeck Cathedral* /// 2014 HNA/AANS International Interdisciplinary Conference, Boston, 6.6.14
- Dynamik und Semantik des Öffnens* /// Tagung »Faltbilder. Medienspezifika klappbarer Bildträger«, Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich, 21.11.14
-

SCHMIEDER, FALKO

- Aspekte der modernen Kulturgeschichte des Fetischbegriffs* /// Konferenz »Storia concettuale, filosofia e politica«, Università di Padova, 18.2.2014
- Scheiden tut weh. Zur Theorie des Abschieds als gesellschaftlicher Praxis* /// Kongress »Um Abschied geht es ja nun...« Exil und kein Ende. VII. Kongress zum Exil und zur inneren Emigration 1933–1945«, Akademie der Künste Berlin, 11.7.2014
- Hoffnung als Prinzip. Ernst Bloch im Abseits der Geschichte* /// Workshop »Geschichtsoptimismus und Katastrophenbewusstsein. Arbeiterbewegung und politische Intelligenz in den 1950er und 1960er Jahren«, Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur, Universität Leipzig, 12.9.2014
- Zum Erbe der Geschichtsphilosophie bei Hans Blumenberg und Reinhart Koselleck* /// Karl Jaspers-Fellowvortrag, Karl Jaspers-Haus Oldenburg, 21.10.2014
-

SCHWARTZ, MATTHIAS

- Arktaniya. The North Pole in Adventure Literature and Science Fiction of the Stalin Era* /// Tagung »The Soviet Arctic. Exploration, Investigation, Representation«, Deutsches Historisches Institut Moskau, 21.2.2014
- Die Ortlosigkeit der Raumkapsel. Zur Phantasmagorie der Figur des Kosmonauten* /// Workshop »Orte. Nicht-Orte. Ab-Orte«, Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße – Stasi-Museum Berlin, 12.6.2014

- Archivkörper, Erinnerungsfigur, postromantische Affektkulturen – konzeptionelle Überlegungen* /// Workshop »Cultural icon, Kulturheros, figure mythique und andere Konzepte – ein Werkstattgespräch«, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V., Universität Leipzig, 27.6.2014
- Indianer und Marsianer im Lande der Sowjets* /// Osteuropakolloquium, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, 7.7.2014
- Abschied von der Utopie. Zum Verhältnis von Weltraumvisionen, Fortschrittsoptimismus und Gesellschaftsanalyse in sowjetischer Science Fiction und Populärkultur in der Tauwetterzeit und Stagnationsperiode* /// Tagung »Science Fiction in der Sowjetunion und im Westen. Projektion der utopischen Zukunft«, Antikafe Zelenaja dver, Moskau, 11.9.2014
- O-Bi, O-Ba. Das Ende der Zivilisation* /// Vortragsreihe »Klassiker des polnischen Films« im Rahmen des Filmfestivals des Osteuropäischen Films, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, 5.11.2014
- The Afterlife of Stalingrad. On Bondarchuk's Blockbuster and Other (post-Imperial) War Drama* /// 46th Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies Annual Convention, San Antonio, Texas, USA, 21.11.2014
-

SOLHDJU, KATRIN

- mit Karin Harrasser: *Spekulieren mit der Geschichte* /// Symposium »Lures of Speculation«, Tanzquartier, Wien, 26.3.2014
- Celebrating Equivocation. From Stable Distinctions to an Ecology of Practices* /// Internationale Konferenz »Pharmakon. Concept Figure, Image of Transgression, and Practice«, Freiburg Institute for Advanced Studies, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 14.6.2014
- L'annonce du diagnostic médical: quels enjeux contemporains?* /// »Mode d'emploi. Un festival des idées«, Villa Gillet, Lyon, 28.11.2014
- L'oracle et le médecin* /// »Mode d'emploi. Un festival des idées«, Les Substances, Lyon, 29.11.2014
-

STEINER, STEPHAN

- Pragmatischer Naturalismus. Erfahrung als Kategorie einer kosmologischen Erneuerung der Religionsphilosophie* /// 7. Berliner Kolloquium Junge Religionsphilosophie »Gott und Natur. Perspektiven nach Whitehead«, Katholische Akademie Berlin, 15.2.2014

- German Nihilism. Leo Strauss's Philosophical Realignment* /// Invited Speakers Series,
Maynooth University, Ireland, 8.5.2014
- Gesetz oder Symbol? Leo Strauss, das Freie Jüdische Lehrhaus und der Streit um ein jüdisches
Offenbarungsverständnis* /// Kongress der Internationalen Rosenzweig-Gesellschaft e.V
»Nach dem »Stern der Erlösung« Franz Rosenzweig in Frankfurt: Bildung – Sprach-
denken – Übersetzung«, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., 29.10.2014
- Weimar in Amerika. Leo Strauss' Politische Philosophie* /// Buchpräsentation, Internationales
Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz,
Wien, 10.12.2014
-

STEIZINGER, JOHANNES

- Hermeneutik der Immanenz. Wilhelm Diltheys Epistemologie des Lebens* /// Kolloquium des
Instituts für Philosophie, Universität Potsdam, 4.2.2014
-

STRICK, SIMON

- mit Uta Kornmeier: *Anatomie und Ästhetik: Der Schädel als Objekt formgebender Chirurgie* ///
Vortragsreihe »Körper-Geschichte(n)«, Medizinhistorisches Museum der
Charité Berlin. 29.4.2014
- Learning from Game Studies from Queer Studies* /// Workshop »RuptureDynamics:
Cultural Studies in Transition«, Universität Konstanz, 27.6.2014
-

THUN-HOHENSTEIN, FRANZISKA

- Im Lager: Literarische Distanztechniken in Varlam Šalamovs »Erzählungen aus Kolyma«* ///
Symposium »Szenographien der De/Subjektivation«, Treffen des DFG Nachwuchs-
netzes »Szenographien des Subjekts«, Universität der Künste Berlin, 10.4.2014
- »Was erzählt, ist das Ding.« *Varlam Šalamov und Sergej Tret'jakov. Eine Spurensuche* ///
Tret'jakov-Workshop 2014, »Sergej Tret'jakovs Projekt des Lebensbauens. Rezeptions-
linien«, Slavisches Seminar Universität Zürich, 30.5.2014
- Zur Figur des Kulturheros* /// Workshop »Cultural icon, Kulturheros, figure mythique und
andere Konzepte – ein Werkstattgespräch«, Geisteswissenschaftliches Zentrum
Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V. an der Universität Leipzig, 27.6.2014

»Georgien als Ausland«? Andrej Bitovs literarische Georgien-Entwürfe /// Internationale Konferenz des Projekts »Jenseits des Nationalen«, »Geschichtete Identitäten. Erzählende Selbst- und Fremdbestimmungen in (post-)imperialen Kontexten Osteuropas«, Slavisches Seminar der Universität Basel, 3.10.2014

TOEPFER, GEORG

Metaphern in der Biologiegeschichte /// Ringvorlesung des Kulturwissenschaftlichen Kolloquiums, Universität Koblenz-Landau, 29.1.2014

Drei Modelle für die Entstehung von Moral in einem evolutionstheoretischen Rahmen: Steigerung des Biosozialverhaltens, Befreiung von Naturzwängen und Achsendrehung des Lebens /// Workshop »Funktion und Normativität bei Darwin und Aristoteles: Natur als Entstehungsrahmen von Moral«, Universität Bamberg, 21.2. 2014

Biological Principles in Ernst Cassirer's Account of the History of Biology /// Symposion »Nach Cassirer. The Ideal of Knowledge and its Transformations in Biology until Today«, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, 10.3.2014

Was ist Leben? – die Sicht der Biologie /// Vortrag im Rahmen des Studium generale, Universität Lübeck, 24.4.2014

Formen von »Lebenswissenschaften«: Das methodisch gewonnene Wissen vom Leben der Biologie und mögliche Kategorien einer nicht-naturwissenschaftlichen »Lebenswissenschaft« /// Journeys into Psychology – Chemnitz Symposium on the Practice of Psychological Science 2014 »Zur Philosophie des Lebendigen«, Universität Chemnitz, 23.5.2014

Das Organische als Bildspender für Transplantationsprozesse und die Hybridität wissenschaftlicher Begriffe /// Tagung »Nach der Hybridität II: Transplantation und Transkulturation«, Justus-Liebig-Universität Gießen, 4.7.2014

Artificial life and life-like machines /// International Summer School Analyzing the Societal Dimensions of Synthetic Biology, EA European Academy of Technology and Innovation Assessment und ZfL, 16.9.2014

Zusammenfassung /// Allelopoiese. Konzepte zur Beschreibung kulturellen Wandels, Jahrestagung des SFB 644 »Transformationen der Antike«, HU Berlin, 6.12.2014

Von der Biologie zu den Lebenswissenschaften am Beispiel von »Biodiversität« /// Institut für Philosophie, Justus-Liebig-Universität Gießen, 19.12.2014

TREML, MARTIN

Jüdische Mystik /// Workshop »Perspektiven der Mystik von Ost nach West nach Ost«, Villa Le Guadalupe, Volterra, Italien, 12.5.2014

»Pharmakon« in *Ancient Greek Traditions: Between Tragedy, Philosophy, and Magic* ///

Internationaler Workshop »Perspektiven der Mystik von Ost nach West nach Ost«,

Freiburg Institute for Advanced Studies, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 13.6.2014

Sur la religion. Benjamin, Warburg, Freud et le Collège de Sociologie /// Internationale Konferenz

»Europa in Bewegung – Europe en mouvements. Neue Räume des Zusammenlebens –

Les nouveaux espaces du vivre ensemble«, Institut Français, Berlin, 19.6.2014

Historicizing Negativity. From the Bible to the Frankfurt School /// Internationaler Workshop

»Negativity and Celebration of the Surface«, Institut für Kulturwissenschaft, HU Berlin, 4.7.2014

Die Figur des leidenden Gerechten im Chassidismus und seinen Erzählungen /// Forschungskolloquium Prof. Dr. Kerstin Schoor »Diaspora – Exil – Migration. Methodische und theoretische Neuansätze III«, Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, 15.7.2014

A Tiger's Leap into the Past: Correspondences of Carl Schmitt and Jacob Taubes /// German Studies Lecture Series, Department of German Studies, Stanford University, 2.12.2014

Figures of Jewish Martyrdom from the Bible to Early Zionism /// Department of Germanic and Slavic Languages and Literatures, University of Colorado Boulder, 4.12.2014

Figures of Jewish Martyrdom from the Bible to Early Zionism /// Department of Germanic and Slavic Languages and Literatures, University of Colorado Boulder, 4.12.2014

Aby Warburg's »Kulturwissenschaft« and the Afterlife of Images /// Seminar, Department of Germanic and Slavic Languages and Literatures, University of Colorado Boulder, 5.12.2014

5.12.2014

VÖHRINGER, MARGARETE

Sight Disorders. Visual Instruments and their Effects in Arts and Sciences /// Seminar »Machines et Imagination«, Laboratoire SPHERE, Université Paris VII, 14.5.2014

History and Theory of Experiments – introductory remarks /// Kick-Off Meeting des DfG-Schwerpunkts »New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence«, Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft Berlin, 22.7.2014

WEIDNER, DANIEL

Ganzseinkönnen, unzugänglich. Hans Blumenberg und die Endlichkeit der Literatur /// Gastvortrag, Peter-Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, FU Berlin, 30.1.2014

Politisierung des Sprechens. Die Exilerfahrung und die frühe Totalitarismustheorie /// Workshop zur Vorbereitung des Jahrbuchs Exilforschung 32 (2014), Universität Hamburg, 19.2.2014

Gleichnisse, Typen, Hieroglyphen, Machtworte, Symbole. Umschriften der Allegorie in der Bibel-exegese des 18. Jahrhunderts /// Internationales literaturwissenschaftliches DFG-Symposium »Allegorie«, Deutsch-Italienisches Zentrum Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio, Italien, 20.5.2014

Kriegserfahrung und »Erlebnis« im Ersten Weltkrieg /// Forschungskolloquium des Centrums für Jüdische Studien der Universität Graz, Karl-Franzens-Universität Graz, 5.6.2014

»*Es ward mein Herz zur Eisenbahn*«. *Umschriften des Wunderbaren in Ludwig Tiecks späten Novellen* /// Research Symposium »Kurzer Rede, langer Sinn. The nineteenth century short prose in German literature«, Department of German, University of Kent, 23.6.2014

Zur Sprachkultur der deutschen Geisteswissenschaften am Beispiel J.G. Herders /// Tagung »Deutsch als Wissenschaftssprache – interdisziplinär, international, interkulturell«, Institut für Germanistik, Universität Regensburg, 2.7.2014

Der Tod und der Text. Deuteronomium 34 als kulturtheoretische Urszene /// Ringvorlesung »Bibel und Kultur«, Universität Kassel, 15.10.2014

War as an Absolute Metaphor. Max Scheler's Philosophy of War /// International Workshop »Textures of War, Writing World War«, Tel Aviv University, 20.10.2014

Pfingsten. Redegewalt und doppelte Übersetzung /// Internationale Tagung des Fachbereichs Germanistik der Universität Salzburg »Urszenen des Übersetzens«, Universität Salzburg, 27.11.2014

Georg Simmel im Ersten Weltkrieg /// Tagung »Kriegstau und Pazifismus. Jüdische Intellektuelle im Ersten Weltkrieg«, FU Berlin, 5.12.2014

WEIGEL, SIGRID

Fremd und doch vertraut – das Gesicht im Wandel der Zeiten und Medien /// Symposium anlässlich der Ausstellung »990 Faces« von Hans-Jürgen Raabe, Istanbul Fotograf Müzesi, 20.2.2014

Discovering a Fascinating Author – Introduction into the Life and Work of Susan Taubes /// Veranstaltung in der Reihe »Women in Exile«, Villa Aurora, Los Angeles, 29.3.2014

- Vom Märtyrer zum Zeugen – Zur leidenschaftlichen Zeugenschaft* /// Ringvorlesung »Zeugnis ablegen. Phänomene von Zeugenschaft in Recht, Philosophie, Kunst und Zeitgeschichte«, Institut für Philosophie, FU Berlin, 30.4.2014
- Das Trauerspiel der Götter. Wagners Musikdramen, gelesen mit Walter Benjamins Theorie der Musik* /// Tagung »Die Beobachtung Gottes. Konstruktionen und Konsequenzen des Monotheismus«, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, 17.5.2014
- Spiegelfechtereien – die Spiegelszene im Zeitalter der Spiegelneuronen* /// Abendvortrag, Jahrestagung der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft »100 Jahre nach Freuds »Einführung in den Narzissmus««, Düsseldorf, 19.6.2014
- Compassio. Pathosformula of Mourning and the Shaping of a Cultural Habitus* /// Keynote lecture, 17th Biennial Conference »Re-Imaging the Human«, International Society for Religion, Literature and Culture, Katholieke Universiteit Leuven, 19.9.2014
- Institutionalisiertes und freies Philosophieren* /// Diskussionsrunde mit Michael Quante und Reinhard Schulz, »15 Jahre Kolleg Friedrich Nietzsche. Ereignis und Spekulation – Philosophische Momente in Weimar«, Klassik-Stiftung Weimar, 24.10.2014
- Compassio. Pathosformel des Trauerns und die Prägung eines affektiven Habitus* /// Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., 26.11.2014
- In der Maske des Paulus – Jakob Taubes liest Walter Benjamin* /// Festvortrag, »25 Jahre Martin Buber-Vorlesung zur jüdischen Geistesgeschichte und Philosophie«, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., 9.12.2014
- The »Distance to Revelation« and the »Afterlife« of Religion. Non-chronological Approaches to Secularization from Cultural Science* /// Keynote lecture, Internationales Symposium »Towards a Critique of Secular Reason«, Katholieke Universiteit Leuven, 11.12.2014

WEISS, JUDITH

- Gespräch mit dem Künstler Mark Lammert im Rahmen seiner Ausstellung »Schriftarbeiten/Dessin-écriture«, Galerie Jordan/Seydoux Berlin, 13.2.2014
- Surrealismus und deutsche Nachkriegsmoderne. Ausstellungspraxis zwischen Subversion und Ordnung* /// Interdisziplinäre Tagung »Der Surrealismus in Deutschland(?)«, Phillips-Universität Marburg/Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Kunstmuseum Pablo Picasso Münster, 4.3.2014

Gesichtskonfrontationen. Zur Ästhetik der Frontalität /// Fachbereich Sozialwesen/Medienpraxis und Medienwissenschaft, Fachhochschule Bielefeld, 24.4.2014
Von der Verweigerungskunst zur Kunstverweigerung /// Tagung des AK Soziologie der Künste in der Sektion Kultursoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie »Ästhetische Praxis: Selbstentgrenzung der Künste oder Entkunstung der Kunst?«, Universität Hildesheim, 27.6.2014

WILLER, STEFAN

Aktuelle Positionen der psychoanalytischen Literaturwissenschaft /// Podiumsdiskussion, Forum Scientiarum, Eberhard Karls Universität Tübingen, 5.2.2014
 »Ausverkauf«. *Die literarische Ökonomie des »Dreigroschenromans«* /// Konferenz »Brecht. Der unbekannte Romanautor«, Literaturforum im Brecht-Haus, Berlin, 14.2.2014
Zukunftswissen, Zukunftsrede, Zukunftsmusik. Futurologie als Kulturwissenschaft /// Gastvortrag in der Reihe »Das Wissen der Zukunft«, Zentrum Geschichte des Wissens, ETH und Universität Zürich, 26.2.2014
Who Polices Whom in Interdisciplinary Cooperations? /// Workshop des ICLA-Committee on Literary Theory, »Policing Literary Theory«, Universität Osaka, 7.4.2014
Erbe/patrimoine/héritage: Konzepte und Praktiken kultureller Übertragung /// Konferenz »Europa in Bewegung/Europe en mouvements: Les nouveaux espaces du vivre ensemble/Neue Räume des Zusammenlebens«, Institut Français, Berlin, 20.6.2014
Oberflächlichkeit und Hyperrealismus: Ding-Ökonomien in der französischen Literatur der 1940er–60er Jahre /// Konferenz »Heimsuchung und Haushaltung. Die Beweglichkeit der Dinge in Literatur, Museum und bildender Kunst«, Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, 10.7.2014
Familie im Roman /// 9. Forschungstreffen Suhrkamp/Insel: »Das psychoanalytische Paradigma in Kultur-, Literatur- und Medientheorien«, Deutsches Literaturarchiv Marbach, 26.9.2014
Das Problem des Vergleichens /// Gastvortrag, Graduiertenkolleg »Literatur und Globalisierung«, Ludwig-Maximilians-Universität München 4.11.2014
Erben und Vererben /// Gesprächsforum nach dem Stück »Die letzte Kommune«, Grips-Theater, 21.11.2014





Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Benjamin Bühler mit Lena Kugler	› <i>Letzte Tiere, letzte Menschen. Erzählungen vom Artensterben</i>	Universität Konstanz	SoSe 2014
Benjamin Bühler	› <i>Ecocriticism. Politische Ökologie im 19. und 20. Jahrhundert</i>	Universität Konstanz	SoSe 2014
	› <i>Sicherheit und Prävention</i>	Universität Konstanz	WS 2014/15
Benjamin Bühler mit Stefan Willer	› <i>Geschichte(n) der Zukunft 3. Fortschritt und Apokalypse</i>	Geisteswissen- schaftliches Kolleg der Studienstif- tung des deut- schen Volkes	WS 2014/15
Japhet Johnstone mit Oliver Böni	› <i>Repräsentationen der Sexual- pathologie im frühen 20. Jb.</i>	Universität Münster	WS 2014/15
Andreas Keller	› <i>Einführung in die Literatur der Frühen Neuzeit</i>	Universität Potsdam	WS 2014/15
Vanessa Lux	› <i>Neurowissenschaften & Cognitive Science I</i>	Sigmund- Freud-Privat- Universität Berlin	WS 2014/15
Ernst Müller	› <i>Probleme der philosophischen Hermeneutik. Gadamers ›Wahrheit und Methode</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Tatjana Petzer	› <i>Slavisches Autorenkino</i>	Universität Zürich	Frühjahrs- semester 2014

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Caroline Sauter	› <i>Bibelübersetzung</i>	Goethe-Uni- versität Frank- furt a.M.	SoSe 2014
Caroline Sauter mit Nassima Sahraoui	› <i>Walter Benjamin und Hannah Arendt</i>	Goethe-Uni- versität Frank- furt a.M.	WS 2014/15
Heike Schlie	› <i>Exkursion Antwerpen</i>	Universität Basel	01/2014
Katrín Solhdju	› <i>La construction de problèmes</i>	Sciences Po, Paris	SoSe 2014
	› <i>Narration Spéculative</i>	École de Recherche Graphique, Brüssel	SoSe 2014
	› <i>Narration Spéculative</i>	École de Recherche Graphique, Brüssel	WS 2014/15
Stephan Steiner	› <i>Hans Jonas' Naturphilosophie</i>	Universität Wuppertal	SoSe 2014
	› <i>Einführung in die Naturethik</i>	Universität Wuppertal	WS 2014/15
Johannes Steizinger	› <i>Human Enbancement. Utopie oder Dystopie? Einführung in die ethische Debatte</i>	Universität Wien	SoSe 2014

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Johannes Steizinger	› <i>Kultur – Leben – Wert. Epistemologische Grundbegriffe der ›ersten Kulturwissenschaft</i>	Humboldt-Universität Berlin	SoSe 2014
Georg Toepfer	› <i>Metaphysik des Lebendigen</i>	Universität Bamberg	SoSe 2014
	› <i>Die Sonderstellung des Menschen</i>	Universität Bamberg	WS 2014/15
Martin Tremml	› <i>Kulturtheorien bei Aby Warburg und Sigmund Freud</i>	Universität Innsbruck	SoSe 2014
Margarete Vöhringer	› <i>Visual Culture in the Human and Life Sciences</i>	Russische Universität für Humanwissenschaften (RGGU) Moskau	SoSe 2014
	› <i>Kulturen der Empirischen Ästhetik</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Daniel Weidner	› <i>Urszenen Biblischer Kultur</i>	HU Berlin	SoSe 2014
	› <i>Denkmal, Chronik, Roman. Geschichtskultur in der Moderne</i>	HU Berlin	WS 2014/15
Sigrid Weigel	› <i>Schriften von Walter Benjamin</i>	TU Berlin	SoSe 2014
Stefan Willer	› <i>Erbe, Erbschaft, Vererbung</i>	HU Berlin	SoSe 2014

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Stefan Willer mit Daniel Weidner	› <i>Geschichte(n) der Zukunft II: Prognostik und Prophetie</i>	Geisteswissen- schaftliches Kolleg der Studienstif- tung des deut- schen Volkes	SoSe 2014
Stefan Willer mit Benjamin Bühler	› <i>Geschichte(n) der Zukunft II: Fortschritt und Apokalypse</i>	Geisteswissen- schaftliches Kolleg der Studienstif- tung des deut- schen Volkes	WS 2014/15
Stefan Willer	› <i>Prävention. Konzepte und Techniken der Zukunfts- verhinderung</i>	HU Berlin	WS 2014/15





Zentrum Moderner Orient

ZMO

Zentrum Moderner Orient

Kirchweg 33 /// 14129 Berlin

TEL +49 (0) 30 80307-0 /// FAX +49 (0) 30 80307-210

zmo@zmo.de /// www.zmo.de

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Forschungsprofil

Das Jahr 2014 war gekennzeichnet durch den Start der zweiten Förderphase des vom BMBF geförderten zwölfjährigen Forschungsprogramms *Muslimische Welten – Welt des Islams?* (2008–2019). Damit verbunden war eine Neuorganisation und thematische Konzeptualisierung der Forschungsgruppen, deren Anzahl von drei auf vier erhöht wurde. Die Themen der Forschungsgruppen lauten *Fortschritt: Ideen, Akteure und Symbolik* (Leitung: Katrin Bromber), *Ressourcenpolitik* (Leitung: Katharina Lange), *Lebenswege und Wissen* (Leitung: Heike Liebau) und *Städte als Laboratorien des Wandels* (Leitung: Ulrike Freitag, Wai Weng Hew). Auf einem Einführungstag im Januar wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Struktur des Forschungsprogramms vorgestellt sowie organisatorische Fragen der Arbeitsabläufe am ZMO diskutiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Vermittlung der verschiedenen Arbeitsebenen und ihrer jeweiligen Veranstaltungsformate: individuelle Forschungsprojekte, gruppenbezogene Vorhaben sowie gruppenübergreifende und die Gesamtausrichtung des zentralen Forschungsprogramms betreffende Aktivitäten, bei denen auch die Verbindung zu den am ZMO angesiedelten drittmittelgeförderten Vorhaben einen wichtigen Bezugspunkt darstellt.

In den folgenden Monaten konnten dann die Arbeit an den neuen individuellen Vorhaben aufgenommen, erste Forschungsreisen geplant sowie der gegenseitige Austausch zunächst innerhalb der Forschungsgruppen intensiviert werden. Dabei wurden konzeptionelle Fragen vorangetrieben und erste gemeinsame Aktivitäten konkretisiert. Zwei Befunde lassen sich für diese erste Phase konstatieren: Die einzelnen Gruppen unterlagen zunächst jeweils ganz unterschiedlichen Arbeitsdynamiken. Während die einen bereits frühzeitig gemeinsame Vorhaben in die Tat umsetzen konnten, konzentrierten sich andere zu Beginn stärker auf ihre individuellen Vorhaben und entwickelten von dort her Fragen und Untersuchungsziele für die Arbeit als Forschungsgruppe. Der keineswegs überraschende Umstand, dass nicht alle Gruppen von Beginn an vollständig waren oder bereits begonnene Vorhaben zunächst noch abgeschlossen werden mussten, spielte hierbei eine wichtige Rolle. Die Gründe dafür resultieren aus der Dynamik des internationalen Arbeitsmarktes für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit seinen oft kurzfristigen arbeitsvertraglichen Laufzeiten. Vor diesem Hintergrund darf es als Erfolg gelten, dass bis zum Juni 2014 alle vollen Forschungsstellen international besetzt werden konnten; die Promotionsstellen mit vierjähriger Laufzeit wurden bis Jahresbeginn 2015 besetzt. Zweitens und korrespondierend dazu ist hervorzuheben, dass trotz der erweiterten Diversifizierung der Forschungsfelder die Heterogeni-



tät der jeweiligen Dynamiken in den Gruppen ein den gruppenübergreifenden Austausch stimulierendes Element darstellte. Während die einen eher einem theoriegeleiteten Impuls folgten (z.B. dem Verhältnis von Fortschritt – Kontingenz), entwickelten andere ihre Forschungsfragen stärker aus dem empirischen Material. Daraus ergaben und ergeben sich unterschiedliche Szenarien der Textproduktion und Veranstaltungsformate in den jeweiligen Forschungsgruppen, die von diesen als wechselseitig anregend wahrgenommen werden. Als ausgesprochen förderlich hat sich nicht zuletzt die Beteiligung assoziierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen vier Forschungsgruppen erwiesen. Auch wenn dieser Umstand Adaptionen aller Beteiligten erfordert, birgt diese Investition doch ein beträchtliches Innovationspotenzial für die verschiedenen Forschungsvorhaben (was allerdings durch die begrenzten räumlichen Möglichkeiten des ZMO schnell restringiert wird).

Im Mittelpunkt der im Juni 2014 in Bad Belzig abgehaltenen zweitägigen Klausur stand die gegenseitige Vorstellung der Arbeit in den neuen Forschungsgruppen. Zudem wurden die im Januar begonnenen konzeptionellen Überlegungen fortgeführt. Dabei ging es wesentlich darum, bestehende thematische Schnittmengen zwischen den Forschungsgruppen des BMBF-Hauptprogramms sowie den am Zentrum angesiedelten Drittmittelprojekten zu identifizieren und deren mögliche Relevanz für künftige Vorhaben zu diskutieren. Hieraus entstanden vier Querschnittsthemen, mit denen sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen inzwischen beschäftigen:

- › Religion und Moral u.a. in urbanen Kontexten;
- › unterschiedliche Formen von Expertenwissen (mit einer internationale Tagung in Planung für November 2016);
- › Erinnerung, Authentizität und Nostalgie sowie
- › Marginalität.

Mittelfristig wurde auf der Klausurtagung angeregt, Innovation sowie Artefakte als weitere Querschnittsthemen zu behandeln. Schließlich ging es auch um Fragen der Arbeitsorganisation am ZMO sowie solche der Qualitätssicherung unserer Arbeit (z.B. Einführung eines Mentoring-Systems für Promovierende).

Hervorzuheben sind schließlich die im Berichtszeitraum entstandenen und weiter unten aufgeführten Publikationen. Im Jahr 2014 waren 28 Personen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am ZMO tätig. Feldforschungs-, Archiv- und Konferenzen führten sie u.a. nach Abu Dhabi, Ägypten, Äthiopien, Dänemark, Dubai, Elfenbeinküste, Estland, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Irak, Italien, Kanada, Liba-



non, Malaysia, Mali, Marokko, Nigeria, Oman, Pakistan, Palästinensische Autonomiegebiete, Portugal, Saudi-Arabien, Tadschikistan, Türkei, Tunesien, USA und Usbekistan.

Am 10. Oktober fand eine Sitzung des wissenschaftlichen Beirats des ZMO statt, auf der Prof. Dr. Erdmute Alber (Universität Bayreuth) und Dr. Amory Burchard (Der Tagesspiegel) als neue Beiratsmitglieder begrüßt wurden. Der Beirat zeigte sich erfreut über die Entwicklung der vielfältigen Forschungsergebnisse des ZMO, insbesondere hinsichtlich der stetigen Zunahme an begutachteten Publikationen, die vor allem in englischsprachigen Zeitschriften erscheinen sowie über die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit des ZMO, die in vielfältigen Autorenbeiträgen in elektronischen und Printmedien, aber auch in Interviews, Hintergrundgesprächen und der Beteiligung an Expertenanhörungen und Multiplikatorenveranstaltungen ihren Ausdruck findet.

Forschungs- und Kooperationsprojekte

Neben dem vom BMBF geförderten Hauptprogramm waren 2014 insgesamt 12 Verbundprojekte am ZMO angesiedelt und trugen zur Verstärkung und Diversifizierung bestehender Forschungsfelder sowie entsprechenden Wissenstransfers bzw. zur Erschließung neuer Forschungsfelder bei. Hervorzuheben sind zwei neu gestartete Projekte: Das DFG-Langzeitvorhaben *Das moderne Indien in deutschen Archiven – MIDA* (2014–2026) in Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen (Prof. Ahuja) und der Humboldt-Universität zu Berlin (Prof. Mann) erschließt den internationalen historischen Indienstudien neue Perspektiven. Die Bestände deutscher Archive zur Geschichte des modernen Indiens und zur deutsch-indischen Verflechtungsgeschichte von der Etablierung der Dänisch-Halleschen Mission in Südindien 1706 bis zum Ende der deutschen Zweistaatlichkeit 1989/90 sollen hier systematisch in einer Datenbank erfasst und verschlagwortet werden. Das von der VolkswagenStiftung geförderte internationale Forschungsprojekt *Spaces of Participation* mit Kollegen aus Rabat (Prof. El Harras, Universität Muhammad V), Kairo (Prof. Abu Bakr, Universität Kairo, ehemalig Humboldt-Fellow am ZMO) und Ramallah (Prof. Anani, Universität Birzeit, ehemalig EUME-Fellow am ZMO) untersucht aus einer vergleichenden Perspektive die Topographien des sozialen und politischen Wandels in der arabischen Welt seit den Umbrüchen von 2010/2011. Der von der Projektleiterin Prof. Ulrike Freitag und der Projektkoordinatorin Dr. Sarah Jurkiewicz organisierte dreitägige Kick-off-Workshop im Oktober versammelte



Nachwuchswissenschaftler ebenso wie erfahrene Professoren aus Marokko, Palästina, Ägypten und Deutschland zu einem ersten Erfahrungsaustausch und der gemeinsamen Diskussion der Konzeptualisierung der Einzelprojekte. Zudem wurden konkrete Vorhaben für die kommenden drei Jahre wie verschiedene regionale Seminare zu methodologischen und inhaltlichen Fragestellungen sowie eine Abschlusskonferenz in Kairo 2016 vereinbart.

Im Zusammenhang des mit dem Anneliese Maier-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Vorhabens *Habitats und Habitus* der Kulturanthropologin Prof. Birgit Meyer am ZMO fand ebenfalls im Oktober die internationale Konferenz *Sermon in the City* statt. Die Konferenz stellt in mehrfacher Hinsicht einen Höhepunkt der akademischen Aktivitäten des ZMO in diesem Jahr dar: an ihr beteiligte sich eine Reihe weiterer Kollegen unterschiedlicher Forschungsgruppen aus dem Hauptforschungsprogramm; damit dokumentierte sie zugleich das Interesse disziplinär und methodisch unterschiedlich arbeitender Kollegen an verschiedenen Formen der Darstellung moralischer Lebensführung. Zudem war die Konferenz mit der Eröffnung einer von unserer früheren Kollegin Dr. Marloes Janson (SOAS London) kuratierten Foto-Ausstellung verbunden, die Formen von Spiritualität entlang des Lagos-Ibadan Highway in Nigeria zeigte und damit die komparative Perspektive der Konferenz auf die wechselseitige Beeinflussung christlicher und islamischer Religiosität in der Alltagspraxis kongenial zu illustrieren vermochte.

Das aus verschiedenen deutschen Universitäten und Instituten bestehende und vom BMBF geförderte Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia* konnte in diesem Jahr seine erste Förderphase (2011–2014) erfolgreich beenden und für den Arbeitsbereich am ZMO zugleich eine erfolgreiche Bewerbung für eine zweijährige Verlängerung realisieren. Damit können auch die bislang vorliegenden Befunde zum Wechselspiel zwischen gesellschaftlichen »Figurationen« und Mobilität anhand der Dimensionen Konflikt, Migration und Entwicklung in den Regionen Süd- und Zentralasiens weiter aggregiert und konzeptionell verdichtet werden. Ein besonderer Schwerpunkt der zweiten Förderphase liegt auf der Konzeptualisierung von Formen von Mobilität und Immobilität im Zusammenhang unterschiedlicher Grenzregime.

Das ebenfalls vom BMBF geförderte Verbundvorhaben *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa* konnte in diesem Jahr seine erste Förderphase mit einer Abschlusskonferenz in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum Thema *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa – Zwischenbilanz und Kritik eines neuen Forschungskonzeptes* beenden. In den Werkstattgesprächen des Netzwerkes sowie im »Urban Studies Seminar« am ZMO ging es zudem um die Frage, wie der Begriff der »Phantomgrenzen« auf den städtischen Raum angewendet wer-



den kann. Das Vorhaben kann in einer zweiten Förderphase unter dem Thema »Akteure und Konstellationen in Bewegung« 2015–2017 abgeschlossen werden.

Seit 2013 beteiligt sich das ZMO als externer Kooperationspartner an der Arbeit des Leibniz-Forschungsverbundes *Historische Authentizität*, der vom Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam koordiniert wird. Im Rahmen dieses Forschungsverbundes sind 17 Institute der WGL und vier externe Kooperationspartner an der Entwicklung des Konzepts »Historische Authentizität« beteiligt. Das ZMO ist insbesondere an der Diskussion über die Entwicklung der Themenlinien »Überlieferungen historischer Authentizität« und »Historische Authentizität als kulturelles Argument« beteiligt. Nora Lafi und Ulrike Freitag vom ZMO nahmen an der Konferenz *Authentisierung von StadtLandschaften* teil, die innerhalb des Forschungsverbundes organisiert wurde und im Juni 2014 am ZZF in Potsdam stattfand. Für das Jahr 2015 ist eine weitere Konferenz des Leibniz-Forschungsverbundes mit Vertretern mehrerer Leibniz-Institute am ZMO geplant.

Das internationale Verbundprojekt *Cultural Exchange in a Time of Global Conflict: Colonials, Neutrals and Belligerents during the First World War (CEGC)*, finanziert aus Mitteln von HERA (Humanities in the European Research Area), fokussiert »Räume der Begegnung« von Menschen und Kulturen kriegführender, politisch neutraler, abhängiger und kolonialer Territorien in Europa, die durch den Krieg entstanden sowie die vom Krieg diktierten Bedingungen dieser Begegnung. Anlässlich des 100. Jahrestages des Kriegsausbruchs nahmen die Mitarbeiterinnen der Projektgruppe des ZMO an mehreren internationalen Konferenzen teil und waren als Gesprächspartnerinnen verschiedener Medien gefragt, u.a. für eine mehrteilige Dokumentation auf Al Jazeera und BBC.

Das ZMO nahm auch in diesem Jahr wieder Fellows des Forschungsprogramms *Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa* auf. Das Forschungsprogramm ist am Forum Transregionale Studien angesiedelt und wird gemeinsam von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Fritz Thyssen Stiftung und des Wissenschaftskollegs zu Berlin getragen. Es ermöglicht türkischen und arabischen Postdocs einen Forschungsaufenthalt in Berlin (siehe unten, Assoziierte und Gastwissenschaftler).

Die vom BMBF von 2010 bis 2014 geförderte, ethnologisch und historisch ausgerichtete Forschungsgruppe *Europa finden – Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* konnte ihre Arbeit in diesem Jahr mit der Ausstellung »In Search of Europe? Equals in an Unequal World?« erfolgreich beenden. Die Ausstellung im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien erreichte 7500 Besucher und erhielt ein positives Medienecho. Die im Rahmen der Forschungsgruppe entstandenen Promotionsvorhaben von Vanessa Díaz and Leyla von Mende befinden sich im Stadium der Finalisierung.



Urban Violence in the Middle East war eine von der DFG und dem AHRC getragene Forschungskoooperation zwischen ZMO und SOAS (London) in den Jahren 2011–2014, deren Ziel in der Rekonstruktion von Entstehung und Erscheinungsformen öffentlicher Gewalt in verschiedenen osmanischen, arabischen und iranischen Städten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts bestand. Von 2011 bis Mai 2014 war das ZMO Partner der DFG Forschergruppe 955 *Akteure der Globalisierung, 1860–1930*. Das am ZMO angesiedelte Projekt von Nils Riecken über die globale Karriere des irakischen Journalisten, Schriftstellers und Reisenden Yünus Bahrı (1903–1979) wird seitdem im Rahmen des BMBF-Hauptprogramms fortgeführt.

Der Fortführungsantrag des DFG-Verbundprojekts *Transforming Memories. Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco* wurde nicht bewilligt. Dr. Laura Menin nahm daraufhin ein Postdoctoral Fellowship an der Universität Milano-Bicocca im Projekt »Razza e post-schiavitù in Marocco« (Race and Post-slavery in Morocco) im Rahmen des ERC-Projekts *Shadows of Slavery in West Africa and Beyond. A Historical Anthropology* an. PD Dr. Nikro begann sein neues Projekt im BMBF-Hauptprogramm des ZMO. Dr. Sonja Hegasy führte die Forschung mit einem Einzelprojekt zu »Reparation, Media and Historiography in the Aftermath of the Moroccan Equity and Reconciliation Commission« fort. Makram Rabah arbeitete weiter an seiner Dissertation. Derzeit sind ein Sammelband sowie zwei Monografien in Vorbereitung.

Personalialia

Mit Beginn der zweiten Projektphase nahmen neun wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit im BMBF-Projekt *Muslimische Welten – Welt des Islams?* am ZMO auf, vier von ihnen waren vorher bereits in Drittmittelprojekten tätig. Die Forschungsgruppe *Progress and its Discontents* begrüßte Dr. Franziska Roy und Julian Tadesse, *Politics of Resources* freute sich über Dr. Ali Nobil Ahmad und Dr. Jeanine Dağyeli und Dr. André Chappatte kam in der Forschungsgruppe *Cities as Laboratories of Change* hinzu. Einen internen Wechsel von Drittmittelprojekten in die BMBF-Forschungsgruppe *Trajectories of Lives and Knowledge* vollzogen PD Dr. Norman Saadi Nikro vom ausgelaufenen DFG-Projekt *Transforming Memories*, Dr. Samuli Schielke von der beendeten BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe *In Search of Europe* und Dr. des. Nils Riecken von der DFG-Forschergruppe



Yasser Mehanna
Saadi Nikro und
André Chappatte

Akteure der Globalisierung, 1860–1930. Claudia Ghrawi vom DFG/AHRC-Projekt *Urban Violence in the Middle East* wechselte in die neue BMBF-Forschungsgruppe *Cities as Laboratories of Change*.

Zum 1. März übernahm Dr. Hagen Findeis die neu eingerichtete Stelle des Forschungs-koordinators.

Zum 1. Juli übernahm Yasser Mehanna, seit 2012 bereits studentischer Mitarbeiter am ZMO die Stelle als Assistent für Öffentlichkeitsarbeit. Regina Sarreiter, die diese Stelle fünf Jahre lang innehatte, wird 2015 als Doktorandin zurück ans ZMO kommen und ihr Projekt »Die *epistemischen Leben* einer ethnologischen Sammlung zwischen Südafrika, Deutschland und Tansania« bearbeiten.

Dr. Sarah Jurkiewicz, bis 2009 Assistentin der Direktion, kam nach ihrer Promotion in Oslo zum 1. Oktober als koordinierende wissenschaftliche Mitarbeiterin zurück ans ZMO und arbeitet im Forschungsprojekt *Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Morocco, Egypt and Palestine*.

Dr. Anandita Bajpai verstärkt seit dem 1. November das Langzeitforschungsprojekt *Das moderne Indien in deutschen Archiven (MIDA)*.

Qualifikationen und Anstellungen

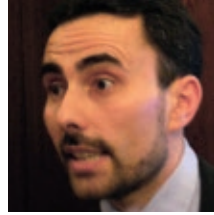
Dr. Karin Mlodoch, ehemalige Mitarbeiterin am ZMO, promovierte 2014 an der Universität Klagenfurt im Fach Psychologie über »Women Anfal Survivors in Kurdistan-Iraq. A Long Term Study on Coping with Extreme Violence, Loss and Disappearance«. Die Arbeit wurde zur Veröffentlichung in der Reihe ZMO-Studien aufgenommen (s. Publikationen).

Dr. Jeanne Féaux de la Croix wechselte zum 1. März an die Universität Tübingen als Leiterin der Forschungsgruppe *Kulturgeschichte des Wassers in Zentralasien*.

PD Dr. Steffen Wippel nahm eine Gastprofessor an die Syddansk Universitet in Odense, Dänemark an.

Dr. Bettina Gräf übernahm im April die Geschäftsführung der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGSMCS), mit der das ZMO eng zusammenarbeitet.

Dr. Jens Adam ist seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin.



Steven Serels

Ahmed El Shamsy

Dr. Britta Frede wechselte zum 1. Oktober als International Network Postdoc des Center for Research Strategy (CRS) an die FU Berlin. Sie tritt das Fellowship aufgrund einer ebenfalls zum 1. Oktober beginnenden Lehrstuhlvertretung in Bayreuth aber erst ab Februar 2015 an.

Assoziierte und Gastwissenschaftler

Im Sommer 2014 nahmen zwei Stipendiaten der VolkswagenStiftung und der Andrew W. Mellon Foundation ihre Arbeit am ZMO auf. Prof. Ahmed El Shamsy (University of Chicago) erforscht die Einflüsse von maschinellm Buchdruck auf islamisches Denken. Für die Arbeit an seinem Forschungsprojekt »The Reinvention of Tradition: Islamic Thought in the Age of Print« ist er bis Juli 2015 am Institut. Dr. Steven Serels (Harvard University), ebenfalls Volkswagen-/Mellon-Stipendiat, forscht zu »Food Insecurity and the Making of the African Red Sea World, 1818–1977«. Sein Forschungsaufenthalt begann in diesem Programm im September und läuft noch bis August 2015.

Dr. Britta Frede ist im Rahmen des Programms der VolkswagenStiftung *Knowledge for Tomorrow – Postdoctoral Fellowships in the Humanities in Sub Saharan Africa and North Africa* mit ihrem Projekt zu »Transforming Concepts of Knowledge: Muslim Female Learning Circles in Contemporary Urban Africa« bis 2016 am ZMO assoziiert.

Als COFUND-Fellow der Europäischen Kommission und der FU Berlin forscht Dr. Sanaa Alimia seit Mai 2014 zu »Contesting Modernity in Urban Pakistan: Street Politics, Moral Lives and Transnationalism«. Die Wissenschaftlerin erkundet, wie verschiedene lokale, nationale, und transnationale Akteure in den Städten Pakistans einen Wandel der städtischen Landschaft und Formen von Zugehörigkeit hervorbringen und wie alternative Formen von Zugehörigkeit und Modernität innerhalb einer Stadt verhandelt und ausgedrückt werden. Ihr Forschungsaufenthalt läuft noch bis Oktober 2016.

Prof. Birgit Meyer von der Universität Utrecht, Niederlande, war im Rahmen ihres vom ZMO eingeworbenen und von der Alexander von Humboldt-Stiftung verliehenen Anneliese Maier-Forschungspreises (2012–2016) mehrfach zu Forschungs- und Konferenzaufenthalten am ZMO. Im Rahmen ihres Forschungsprojektes *Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World Making* arbeiten die ebenfalls über die Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Doktoranden Murtala Ibrahim und Hanna Nieber zu religionsvergleichenden Projekten in Nigeria und Sansibar.



Reza Masoudi Nejad
mit Saadi Nikro

Weitere Alexander von Humboldt-Stipendiaten im Jahr 2014 waren Prof. Michael Provence (University of California, Juni–August 2014) und Dr. Reza Masoudi Nejad (SOAS London), der bereits seit 2013 am ZMO zu »The Spatial Phenomenology of Protest« forscht. Er wird noch bis April 2015 am ZMO bleiben.

Prof. Naomi Davidson (University of Ottawa) und Prof. Mohamed Elshahed (New York University), Forscher im EUME-Programm 2013/2014 am ZMO, verabschiedeten sich im Juli; ab Oktober des Jahres nahmen zwei neue Wissenschaftler mit Forschungsprojekten zum Osmansichen Reich ihre Arbeit innerhalb des Programms am ZMO auf: Dr. Ufuk Adak von der University of Cincinnati forscht zu »Ottoman Prison Reform in Izmir and Salonica in the Late Ottoman Empire«. Dr. Yektan Türkyilmaz (Universitäten Sabanci und Bilgi) beschäftigt sich mit »Urbicide in Van: Destruction and Cultural Death of an Ottoman City« und fügt sich mit diesem Projekt in die Arbeit der Forschungsgruppe *Städte als Laboratorien des Wandels* ein.

Auch Dr. İlkay Yılmaz (Universität Istanbul) forscht zum osmanischen Reich: »Modern State and Regulations on Mobilization in the Late Ottoman Empire« ist der Titel des Projekts, zu dem sie sich seit September 2014 für ein Jahr am ZMO aufhält. Yılmaz ist TÜBITAK-Stipendiatin des »Rats für wissenschaftliche und technologische Forschung der Türkei«.

Fatemeh Masjedi ist Stipendiatin des an der New York University und der Freien Universität Berlin angesiedelten Programms »Scholars at Risk« und arbeitet am ZMO an ihrer Promotion über die iranische Stadt Täbris (»Tabriz between Political Violence, Imperial Violence and Socio-political Struggles, 1900–1920«).

Von Mai bis Dezember 2014 war Dr. Azita Bathaie am ZMO assoziiert. Die Fernand Braudel-Stipendiatin forscht zu »Urban Change in Kabul and the Key Role of »Returnees«

Im Rahmen eines DAAD-Stipendienprogramms kam Prof. Naem Jouda ans ZMO. Der Wissenschaftler von der Universität Kerbala im Irak war von Juli bis September zu Gast.

Juliane Schumacher ist Doktorandin an der Universität Potsdam und Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Sie arbeitet seit Oktober 2014 im Rahmen ihres Promotionsprojekts »Wissen, Natur und Umstrukturierung ländlicher Räume durch Klimaschutz-Projekte im Nahen Osten und Nordafrika« mit der Forschungsgruppe *Politics of Resources* des ZMO zusammen.

Weitere assoziierte Wissenschaftler, die mit eigener Finanzierung oder Unterstützung ihrer Herkunftsinstitutionen 2014 am ZMO waren, sind:

- › Dr. Mohamed Ismail Sabry, German University in Cairo, Berlin Campus
- › Dr. Helen Faller, Mosaïqa records, Berlin



Kick-offWorkshop
Spaces of Participation

- › Prof. Hisham Mortada, König-Abdulaziz-Universität Jidda, Saudi-Arabien
- › Prof. Michelle Campos, University of Florida, USA
- › Ali Sipahi, University of Michigan, USA

Zudem waren elf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Visiting Research Fellows oder anderweitige Gäste am ZMO. Ihre Aufenthalte erstreckten sich zum Teil über mehrere Monate, zum Teil beschränkten sie sich auf wenige Tage.

Konferenzen, Workshops, Vorträge

Am südlichen Stadtrand Berlins gelegen, findet die Forschung am ZMO in einer klausurähnlich dichten Atmosphäre statt. Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bieten sich vielfältige Gelegenheiten zum formellen wie auch informellen Gedankenaustausch, beispielsweise die zweiwöchentlich stattfindenden Projektversammlungen, bei denen alle Wissenschaftler des ZMO zusammenkommen. Während der Treffen werden aktuelle Forschungsvorhaben der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen präsentiert oder neue Publikationen vorgestellt, deren Diskussion in die weitere Forschung einfließt.

Neben den Projektversammlungen veranstalten die einzelnen Forschungsgruppen thematische Tage und Arbeitsgespräche mit externen Gästen, die auch 2014 auf breites Interesse stießen.

Mit einem internen Kick-off-Workshop begann die Arbeit am neuen Forschungsprojekt *Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Morocco, Egypt and Palestine* (s.o.).

Das internationale Verbundprojekt *Crossroads Asia* lud im März 2014 zu einem internationalen Workshop ein: *Crossroads of Social Interaction: The Shifting Meaning of Regional Belonging in South and Central Asia*. In vier Diskussionspanels gingen die Teilnehmer u.a. Fragen der wechselseitigen kulturellen Beeinflussung über Gebietsgrenzen hinweg nach. Die Teilnehmer kamen zum einen aus den beteiligten Institutionen des *Crossroads Asia*-Netzwerks (Universität Bonn, LMU München, FU/HU Berlin), zum anderen aus verschiedenen Forschungseinrichtungen Zentralasiens, den USA und Großbritanniens.

Der zweitägige Workshop *Visible and Invisible Urban Boundaries in the Ottoman and Post-Ottoman World from a Comparative Perspective*, der am 22. und 23. Mai 2014 am ZMO stattfand, befasste sich mit Phantomgrenzen in Osteuropa und der Levante. Ziel des Workshops war es, durch die Untersuchung der inneren Grenzen von Städten und Großstädten im



Ulrike Freitag und Johannes Paulmann
beim Herrenhäuser Forum, 5. November 2014

Osmanischen Reich ein besseres Verständnis über den gesellschaftlichen Zustand, das kulturelle und politische Leben sowie ihre Selbstwahrnehmung und -darstellung zu erlangen.

ZMO-Kolloquium

Weiterhin veranstaltete das ZMO seine i. d. R. monatlich stattfindende Vortragsreihe, das ZMO-Kolloquium, bei der Gastredner, unter ihnen immer wieder auch ehemalige Mitarbeiter des Zentrums ihre Forschungen einer interessierten Öffentlichkeit präsentierten. Im Wintersemester 2013/2014 lief die Vortragsreihe *Fuelling Societies: Energy Resources and Politics »From Below«* weiter. Die von Claudia Schröder und Jeanne Féaux de la Croix konzipierte Serie beschäftigte sich in erster Linie mit den Einflussmöglichkeiten, Aneignungs- und Nutzungspraktiken lokaler Akteure im Bereich Ressourcenpolitik.

Im Sommersemester 2014 war das Kolloquium wie in den vergangenen Jahren thematisch offen gestaltet. Die Historikerin Prof. Jennifer Jenkins (University of Toronto) sprach in diesem Rahmen über den Hitler-Stalin-Pakt 1939 und über dessen transnationale und wirtschaftliche Folgen, besonders im Hinblick auf den Iran. Dr. John Slight (Cambridge University) zeigte, wie Muslime in Afrika und Asien die Hajj (muslimische Pilgerreise) während der Herrschaft europäischer Kolonialmächte durchführten, und wie diese Kolonialmächte die Pilgerfahrt zu reglementieren versuchten. Die ägyptische Soziologin Prof. Mona Abaza präsentierte ihre Fallstudie einer ägyptischen Baumwoll-Dynastie, die dank eines familieneigenen Fotoarchivs die Entwicklung von Großbauern-Betrieben und die Kluft zwischen Arm und Reich im Ägypten des 19. Jahrhunderts dokumentiert hat. Prof. Isaïe Dougnon sprach über Rollen- und Statuskonflikte, moralische Krisen und die Ritualisierung von Karriere im modernen Mali. Dougnon war als Stipendiat der Humboldt-Stiftung an der Universität Bayreuth assoziiert. Robert Launey ist Professor für Anthropologie an der Northwestern University und beschäftigte sich in seinem Vortrag mit islamischer (Schul-) Bildung in Afrika im Kontext von pädagogischen Methoden, postkolonialen Vorstellungen und unterfinanzierten staatlichen Bildungseinrichtungen.

Das Kolloquium im Wintersemester 2014/2015 stand unter dem Thema *Who Speaks? The Global History of Intellectual Practices: Epistemological, Political, and Ethical Challenges*. Im Zentrum der Vortragsreihe stand die Frage nach dem Untersuchungsobjekt von Ideengeschichte, den Rahmenbedingungen und Kategorien ihrer Analyse und ihrer Methodik, insbesondere im Verhältnis zu Vorstellungen von Translokalisierung und Moderne. So beschäf-



tigten sich die Vortragenden mit verschiedenen Konzepten von Ideengeschichte: Prof. Andrew Sartori (New York University) diskutierte, ausgehend von einem Fallbeispiel bengalischer Agrarpolitik, das Konzept von »politischer Ökonomie« zur Analyse gesellschaftlicher Abhängigkeiten. Zwei Wissenschaftlerinnen des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Prof. Margrit Pernau und Imke Rajamani, sprachen über »Emotional Translation – Conceptual History beyond Language«. Sie plädierten für die Wahrnehmung des Körpers und der Sinne als epistemologische Kategorien und für eine Auseinandersetzung mit dem Übersetzungsprozess von Emotionen, zwischen Realität und Abbildung und zwischen verschiedenen Medien. Ethan Menchinger (EUME Fellow 2014/15) beschäftigte sich mit Geschichtsschreibung im Osmanischen Reich und dem Verständnis von Geschichte als wissenschaftlichem Feld und historischer Wahrheit. Prof. Dyala Hamzah (Université de Montreal) analysierte anhand des Neologismus »al-hay'a al-ijtimâ' iyya« (the social body) die Rekonzeption von Gemeinschaft im 19. Jahrhundert in Ägypten. Erstmals wurden einige der Vorträge auch auf Video aufgezeichnet und sind über Youtube einer größeren Öffentlichkeit zugänglich.

Urban Studies Seminar

Bis in den Sommer 2014 hinein beschäftigte sich das Urban Studies Seminar 2013/2014, die zweite öffentliche Vortragsreihe am ZMO, mit der Stadt und ihren Rändern (*The City and its Margins*). Thematisiert wurden Fragen der Grenzziehung und Begrenzung (Prof. Ulrike Freitag, ZMO Berlin: »A Wall Marking the Border – Urban Jeddah and its Margins«) sowie der Verschiebung von Zentren und der Suburbanisierung (Ali Sipahi, University of Michigan: »When the Margin Becomes the Centre – Suburbanization in the Ottoman East«).

Das Jahresthema des Urban Studies Seminar 2014/2015 knüpft thematisch an das vergangene an: *Interdisciplinary Perspectives on Urban Marginality in Africa, the Middle-East and Asia*. An dieser Vortragsreihe beteiligten sich auch die beiden EUME-Stipendiaten am ZMO, Dr. Ufuk Adak und Dr. Yektan Türkyilmaz mit je einem Vortrag. Adak erläuterte, wie das Gefängnis von Izmir im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert von einem am Stadtrand gelegenen Ort zu einem auch politisch und öffentlich marginalisierten Ort wurde. Türkyilmaz, beschäftigte sich mit »Krieg, Revolution und der Re-Konstruktion von städtischen Randgebieten in der Provinz Van, Mai–August 1915«.



Publikationen

In der Reihe ZMO-Studien erschienen 2014 vier Studien im Klaus Schwarz Verlag, Berlin. Britta Fredes mit dem Hedwig-Hintze-Preis ausgezeichnete Dissertation *Die Erneuerung der Tiġāniya in Mauretaniens. Popularisierung religiöser Ideen in der Kolonialzeit* (ZMO-Studie 31) untersucht die Sozial- und Religionsgeschichte der maurischen Tiġāniya anhand der Analyse ihrer religiösen Theorie und Praxis sowie ihrer sozialen Organisation. Die Studie setzt die Geschichte der untersuchten religiösen Gemeinschaft in den Kontext der sozioökonomischen Rahmenbedingungen des kolonialen sowie postkolonialen Mauretaniens.

Sophie Roche ist Herausgeberin des Sammelbandes *Central Asian Intellectuals on Islam. Between Scholarship, Politics and Identity* (ZMO-Studie 32), der eine Auswahl akademischer Texte russischer und zentralasiatischer Autorinnen und Autoren zu Islam in Zentralasien vereint. Jedem der Texte ist eine (Auto-)Biographie vorangestellt, die die Texte persönlich kontextualisiert und einen Einblick in die unterschiedlichen Lebenswege und Laufbahnen im späten Sozialismus, während der Perestroika und in der Unabhängigkeit gibt. Das Vorwort von Jeanne Féaux de la Croix und Sophie Roche führt in die Thematik ein und gibt Auskunft zur Entwicklung der Orientstudien in der Sowjetunion, das ausführliche Nachwort der Herausgeberin greift verschiedene Aspekte der Texte auf und kommentiert sie.

Feras Krimsti untersucht in seiner Monografie *Die Unruhen von 1850 in Aleppo. Gewalt im urbanen Raum* (ZMO-Studie 33) den gewalttätigen Überfall muslimischer Einwohner auf von Christen bewohnte Stadtteile in Aleppo. Anhand von bislang nur in Manuskriptform zugänglicher Quellen aus Kirchenarchiven in Aleppo und Damaskus zeichnet er einen Konflikt zwischen gesellschaftlichen Gruppen mit sehr komplexen Profilen nach. Bedingt durch seinen Fokus auf den städtischen Raum entwickelt Krimsti eine andere Perspektive auf die Geschichte der Aleppiner Bevölkerung.

In der ZMO-Studie 34 *The Limits of Trauma Discourse. Women Anfal Survivors in Kurdistan-Iraq* vereint Karin Mlodoch 20 Jahre praktische Arbeit und theoretische Auseinandersetzung mit den Folgen extremer Gewalterfahrung. Sie untersucht Erinnerungen, Erzählungen und Bewältigungsstrategien von Frauen, die die zwischen 1988 und 1989 durchgeführten Anfal-Operationen des irakischen Baath-Regimes gegen die kurdische Bevölkerung überlebten. Sie zeigt den langen Weg der Frauen von Opfern zu Überlebenden und analysiert die Konflikte, die zwischen persönlicher Selbstbehauptung und politischer Vereinnahmung entstanden.



Drei weitere Monografien erschienen im Berichtszeitraum, ebenso wie 15 von ZMO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern herausgegebene Sammelbände. Exemplarisch zu nennen ist hierbei der Band *Under Construction: Logics of Urbanism in the Gulf* von Steffen Wippel, Katrin Bromber, Christian Steiner und Birgit Krawietz, erschienen bei Ashgate. Dieses Buch besticht nicht nur durch seine hochwertige Verarbeitung, sondern auch durch den interdisziplinären Ansatz der Beiträge von Künstlern, Kuratoren und Wissenschaftlern vereint, die die ästhetischen, sprachlichen und performativen Charakteristiken von Architektur und Infrastruktur in der Golfregion untersuchen.

Gemäß dem breiten inhaltlichen und regionalen Forschungsspektrum des Zentrums wurden 44 Aufsätze zu den unterschiedlichsten Themen in referierten Zeitschriften und Sammelbänden von Wissenschaftlern veröffentlicht, so z.B. Katrin Bromber zu »Muscles, Dresses, and Conflicting Ideas of Progress. Ethiopia in the 1960s and 1970s«, Ulrike Freitag zu »Playing with Gender: The Carnival of al-Qays in Jeddah«, Reza Masoudi Nejad zu »Religious Procession as a Means of Social Intimacy. Building Communal Harmony in Dharavi after the 1992 Mumbai Riot«, André Chappatte zu »Chinese Products, Social Mobility and Material Modernity in Bougouni, a Small but Fast-Growing Administrative Town of Southwest Mali« und »Night Life in Southern Urban Mali. Being a Muslim *maquisard* in Bougouni«.

Zum Abschluss des Forschungszeitraumes 2008–2013 erschien der Band *Researching Muslim Societies: Inside and Outside ZMO*, herausgegeben von Ulrike Freitag, der einen Einblick in das breite Forschungs- und Arbeitsspektrum des ZMO exemplarisch darstellt.

In der Reihe *ZMO Working Papers* erschienen 2014 zwei neue Publikationen. Samuli Schielke reflektiert in »There will be blood. Expecting violence in Egypt, 2011–2013« (ZMO Working Paper No. 11) die gewalttätigen Eskalation Sommer und Herbst 2013 in Ägypten. Der Text ist auch Teil des Blogs »You'll be late for the revolution« (<http://samuliegypt.blogspot.de/>), mit dem Schielke die Ereignisse der ägyptische Revolution seit 2011 kommentiert. Sonja Hegasys Aufsatz »Boukhari and Shaftari – »Memory-confessions« of two Arab perpetrators« (ZMO Working Paper No. 12) beschäftigt sich mit dem Thema Erinnerungskultur am Beispiel der Texte zweier Täter aus Marokko und dem Libanon. Hegasy untersucht den Austausch zwischen Persönlichem und Öffentlichem sowie die wechselseitige Beeinflussung von Primärerfahrung, Erinnerungskultur und Erinnerungspolitik.

Weiterhin erschienen die beiden jährlichen Ausgaben Nr. 26 und 27 des *ZMO Orient Bulletin*, die aus der laufenden Arbeit des Zentrums berichten (www.zmo.de/wirueberuns/bulletin.html). Weitere Informationen zu den Publikationen finden sich auf der ZMO Webseite (<https://www.zmo.de/publikationen/index.html>).



Besucher des *Youth Ambassador Program* der Vereinigten Arabischen Emirate am ZMO

2014 erschienen insgesamt 7 Monografien und 36 Beiträge in Sammelbänden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren an 15 Herausgeberschaften beteiligt und verfassten 34 Aufsätze in begutachteten und anderen Zeitschriften.

Ein Gesamtüberblick 2014 findet sich folgend in der Rubrik »Publikationen und Vorträge«.

Dienstleistungen für Wissenschaft & Öffentlichkeit

Mit der zweiten Phase des BMBF-geförderten Forschungsprogramms *Muslimische Welten – Welt des Islams?* nahm eine Vielzahl neuer Kollegen aus aller Welt ihre Arbeit am Zentrum auf und brachten mit ihren Interessen auch neue Themen mit. Die Öffentlichkeitsarbeit des ZMO konnte sich neben ihrer Expertise zu den individuellen Forschungsprojekten auch auf ihr Wissen zu aktuellen Entwicklungen in verschiedenen Ländern stützen, die 2014 von öffentlichem Interesse waren. So standen die Ethnologen Dr. Abdoulaye Sounaye und Dr. André Chappate für Anfragen zu den gesellschaftlichen Auswirkungen der Ebola-Epidemie in Westafrika zur Verfügung. Am 30. Juni 2014 jährte sich der Sturz von Mohammed Mursi in Ägypten. Nach Aufenthalt im Land beantworteten die Islamwissenschaftler Dr. Samuli Schielke und Dr. Sonja Hegasy Anfragen von Journalisten zur aktuellen Situation vor Ort. Zum ersten Mal in der Geschichte der türkischen Republik wählten die türkischen Staatsbürger am 10. August 2014 ihren Präsidenten in einer direkten Wahl. Für das ZMO kommentierte Dr. Erdem Evren die Wahl. Auch die Auflösung der postkolonialen Grenzen in Syrien und Irak seit 2014 zog erhöhtes Interesse an der Geschichte des Fruchtbaren Halbmonds und der Neuordnung des Nahen Ostens nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg nach sich: Prof. Ulrike Freitag und der ZMO-Gastwissenschaftler Prof. Michael Provence (University of California/Alexander von Humboldt-Stiftung) beteiligten sich an dieser Debatte.

Mit den Postdoctoral Fellowships in den Geisteswissenschaften an Universitäten und Forschungsinstituten erweiterte die VolkswagenStiftung die seit 2007 bestehenden »Harvard-Fellowships« auf dreizehn Einrichtungen der Spitzenforschung in Deutschland, darunter auch das ZMO. Mit der ersten Ausschreibung konnte das ZMO zwei international renommierte Wissenschaftler am Zentrum willkommen heißen. Beide Wissenschaftler arbeiten zu Themen, die von deutschen Medien immer wieder nachgefragt werden:



Marloes Janson

Prof. Ahmed El Shamsy (University of Chicago) über islamisches Denken im 19. und 20. Jahrhundert sowie über den Einfluss des griechischen Mediziners und Naturforschers Galen auf das islamische Denken; Dr. Steven Serels von der Harvard University beschäftigt sich am ZMO mit dem Thema Nahrungsmittelsicherheit am Horn von Afrika von 1818 bis 1977.

Prof. Ulrike Freitag und Nushin Atmaca steuerten einen Aufsatz zum Saudi-Arabien-Schwerpunkt der Zeitschrift *Aus Politik und Zeitgeschichte* der Bundeszentrale für politische Bildung bei, die mit einer Auflage von 80.000 Stück ein wichtiges Medium für das ZMO ist.

Alle Medienbeiträge sind über die Homepage des ZMO abrufbar. Nach langjährigen Diskussionen ist das ZMO nun auch auf Facebook vertreten. In kurzer Zeit haben 400 Personen die Meldungen und Veranstaltungshinweise abonniert. Herausragende Vorträge werden seit 2014 auch über Youtube zur Verfügung gestellt.

Anlässlich des Beginns des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren stellte die Öffentlichkeitsarbeit des ZMO die langjährige Forschung des Zentrums in einer Vielzahl von Veranstaltungen und Pressemitteilungen vor. Das Jubiläum war ein guter Anlass, die 20-jährige Forschung zu außereuropäischen Weltkriegserfahrungen am ZMO zu präsentieren, darunter insbesondere zu indischen und arabischen Kriegsgefangenen im Deutschen Kaiserreich. Deutsche Ethnologen, Sprach- und Musikwissenschaftler nutzten die Kriegsgefangenen damals als Studienobjekte direkt vor der eigenen Haustür. So wurden zum Beispiel zwischen 1914 und 1918 fast 1.700 Tonaufnahmen zu wissenschaftlichen Zwecken hergestellt, die in den letzten Jahren mehr und mehr Aufmerksamkeit fanden. Als Pionier der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den muslimischen Kriegsgefangenen in Wünsdorf und Zossen gilt der 2003 verstorbene Prof. Dr. Gerhard Höpp, dessen Nachlass sich heute am ZMO befindet und auf großes Interesse bei deutschen wie internationalen Gästen trifft. Seine inzwischen vergriffene Publikation *Muslime in der Mark. Als Kriegsgefangene und Internierte in Wünsdorf und Zossen, 1914–1924* (Berlin 1997) ist als Online-Ressource über die Webseite des ZMO zugänglich. Derzeit sucht das ZMO Finanzierungsmöglichkeiten für die Übersetzung dieses Werks ins Englische. Als Ergebnis der langjährigen Forschung am ZMO erschien Anfang 2014 auch der Sammelband *Soldat Ram Singh und der Kaiser. Indische Kriegsgefangene in deutschen Propagandalagern 1914–1918* (Heidelberg), herausgegeben von Dr. Franziska Roy, Dr. Heike Liebau und Prof. Ravi Ahuja.

Gleichzeitig zur ZMO-Konferenz *Sermon in the City* von Prof. Birgit Meyer (Universität Utrecht/ZMO) und Dr. Abdoulaye Sounaye (ZMO) eröffnete das ZMO die Fotoausstellung *The Spiritual Highway*: Im Rahmen eines Forschungsprojektes reisten der Fotograf



Akintunde Akinleye und die Ethnologin Dr. Marloes Janson (ehemals ZMO) im Sommer 2013 gemeinsam entlang des Lagos-Ibadan Expressway, um die als »Prayer Cities« bekannten muslimischen wie christlichen religiösen Zentren zu dokumentieren. Mit der Entstehung zahlreicher Gebetsorte beider Religionen entlang dieser Verkehrsader wurde der Lagos-Ibadan-Expressway zu einem Zentrum religiösen Lebens in Nigeria, einem »spiritual highway«. Die Ausstellung war bis Mitte Januar 2015 für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich.

In einer Kooperationsveranstaltung mit AfricAvenir diskutierte Dr. habil. Tilo Grätz mit dem Filmkritiker Enoka Ayemba im Anschluss an die Deutschlandpremiere des Films *Phone Swap* des nigerianschen Regisseurs Kunle Afolayan.

Anlässlich aktueller Entwicklungen in Saudi-Arabien hielt der renommierte Islamwissenschaftler Prof. Dr. Werner Ende einen Vortrag am ZMO über die Umbettung des Grabs des Propheten in Medina und die Debatte um Heiligen- und Gräberverehrung im Islam. Gleichzeitig übergab Prof. Ende dem ZMO seine Sammlung von Forschungsliteratur zu den Themen Wahhābīya, Salafiya und Zwölferschia, zum arabischen Aufstand im Ersten Weltkrieg und den islamischen Reformbewegungen des 20. Jahrhunderts.

Am Standort der Geisteswissenschaftlichen Zentren e. V. nahm das ZMO zusammen mit seinen Schwesterinstituten, dem ZfL und dem ZAS, an der Langen Nacht der Wissenschaften 2014 teil. In Vorträgen über den Minirock in Ostafrika, eine Stadtgeschichte von Jidda, religiöse Radiosender in Benin oder die Frage »Was ist eine Biographie?« stellten ZMO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ihre Forschung vor. Kinder lernten den Alltag von Schulkindern in Benin kennen. Beim Speed-Debating konnten die Besucher alles, was sie schon immer einmal zum »Arabischen Frühling« wissen wollten, fragen.

In seiner Reihe »Kulturen im Dialog« lud das Auswärtige Amt zu einer Vorführung des Films *Das Mädchen Wadjda* mit anschließendem Gespräch zwischen der Regisseurin Haifaa al-Mansur und Prof. Ulrike Freitag ein. Im jährlichen Salon Sophie Charlotte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum Thema »Europa – ein Zukunftsort« diskutierten Prof. Volker Gerhardt und Prof. Ulrike Freitag die kulturellen Verbindungen und Traditionen zwischen Europa und dem Nahen Osten. Die Ursprünge Europas liegen außerhalb Europas; das Politische wurde noch vor den Griechen im Nahen Osten erfunden, so der Einstieg des Philosophen Gerhardt.

Auch der Sitz des ZMO zieht immer wieder reges Interesse auf sich: Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, waren gerade die Grundmauern des von Hermann Muthesius errichteten Mittelhofs in Berlin-Nikolassee fertiggestellt worden. Der deutsche Unternehmer Wilhelm Mertens hatte den bekannten Architekten mit dem Bau seiner Familienresidenz



beauftragt, die nur unter großer Mühe in den Kriegsjahren beendet werden konnte. Seit 1998 hat das ZMO seinen Sitz in dem nach dem Vorbild eines englischen Landhauses entworfenen Bau- und Gartendenkmal. Zum 100-jährigen Jubiläum der Grundsteinlegung erinnerte ZMO-Mitarbeiterin Dr. Silke Nagel an die Lebensgeschichte des Bauherren Wilhelm Mertens (1862–1936).

Angesichts der Diskussion um den *public value* von Forschungseinrichtungen sind in der öffentlichen Diskussion zunehmend Projekte von Interesse, die Wissenschaft und Kunst miteinander in Verbindung bringen und somit einen »Gesellschaftsbezug wissenschaftlicher Forschung« einlösen. Kunst wird in dieser Diskussion leider sehr eingeschränkt als Element zur Illustration von Forschungsergebnissen verstanden bzw. als didaktisches Element bei der Vermittlung dieser Resultate. Dass es hierbei aber um zwei Formen der Wissensproduktion geht, wird allzu häufig sowohl von der allgemeinen Öffentlichkeit als auch von wissenschaftlichen Förderorganisationen übersehen. Der Eigenwert des Ästhetischen wird in diesen Zusammenhängen häufig außer Acht gelassen. Am ZMO wurde hierzu eine Debatte von Daniela Swarowsky und Dr. Samuli Schielke aus der BMBF-geförderten Nachwuchswissenschaftlergruppe *In Search of Europe* heraus initiiert. In mehreren Gesprächsrunden mit der Forschungsgruppe *Global Prayers* und dem Haus der Kulturen der Welt wird ein Konzeptpapier zu »Neuen Förderformaten für Kooperationen von Wissenschaft und Kunst in der Forschung« basierend auf den Erfahrungen aus beiden Projekten erarbeitet.



Peter Heine mit
Nushin Atmaca

Die Gesellschaft zur Förderung des ZMO e. V.

Die Mitgliederversammlung am 28. März 2014 bildete den Auftakt für die Aktivitäten des Freundeskreises des ZMO (Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V.). Nach der Diskussion der verschiedenen Berichte und der Neuwahl des Schatzmeisters ging es 2014 vor allem um die Präsenz der Gesellschaft im Internet und die Etablierung eines außenwirksamen Erscheinungsbildes, was mit der Erstellung eines Logos, Stempels und Briefkopfes einherging. Diskutiert wurden ebenfalls Strategien zur Mitgliedergewinnung und Möglichkeiten, die Vereinsarbeit zu intensivieren.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hatte der Freundeskreis zum Jahresvortrag eingeladen. Redner war unser ehemaliger Kollege Dr. Nitin Sinha, inzwischen Südasienhistoriker am Institut für Geschichte der Universität York. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Sozialgeschichte des kolonialen Indiens, Kommunikationsgeschichte und Geschichte der Arbeit. In seinem Vortrag sprach er über die Situation von Flussschiffen in Ostindien (1760–1850). Die Flussschiffer gehörten zu denjenigen Einheimischen, mit denen Vertreter der englischen Kolonialmacht auf oftmals langen Reisen unmittelbar in Kontakt kamen. Nitin Sinha ging insbesondere auf den Charakter ihrer Arbeit, Fragen der Arbeitsorganisation und auf Formen des Widerstandes ein. Die Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V. lobte 2014 erstmals den »Fritz-Steppat-Preis« für einen herausragenden wissenschaftlichen Text einer jungen Wissenschaftlerin/eines jungen Wissenschaftlers aus. Fritz Steppat (1923–2006) gehörte zu den Wegbereitern einer gegenwartsbezogenen, interdisziplinären und praxisorientierten Orientforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Von 1992 bis 1993 war er der erste kommissarische Leiter des damaligen Forschungsschwerpunkts Moderner Orient, der Vorgängereinstitution des heutigen ZMO. 1998 erhielt das Zentrum Moderner Orient im Rahmen der »Fritz und Gertraud Steppat-Schenkung« Fritz Steppats private Forschungsbibliothek. Für den Preis wurden Abschlussarbeiten und andere wissenschaftliche Texte von Studierenden, Absolventen und Doktoranden der am ZMO vertretenen Fächer berücksichtigt, die entweder im Rahmen studentischer Tätigkeit am ZMO gearbeitet haben bzw. durch Mitarbeiter des ZMO betreut wurden. Ein Auswahlgremium, bestehend aus drei Vereinsmitgliedern, darunter einem Vorstandsmitglied, begutachtete die eingereichten Vorschläge und entschied, den Preis an Nushin Atmaca für ihre Magisterarbeit »Saudische Lebensgeschichten. Die ›Generation des Aufbaus‹ im Spiegel zeitgenössischer Autobiographien« zu verleihen. Der Preis wird künftig jedes zweite Jahr verliehen und ist mit einem Preisgeld von 500 Euro verbunden.



Mitarbeiter 2014

DIREKTORIN

Prof. Dr. Ulrike Freitag

STELLVERTRETENDE DIREKTORIN

Dr. Sonja Hegasy

FORSCHUNGSKOORDINATOR

Dr. Hagen Findeis (ab 1.3.)

ASSISTENTIN DER DIREKTION

Nushin Atmaca

ASSISTENT/-IN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Regina Sarreiter (bis 30.6.)

Yasser Mehanna (ab 1.7.)



WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER

Anandita Bajpai (ab 1.11.)

Just Boedeker (bis 31.12.)

PD Dr. Katrin Bromber

Dr. André Chappatte (ab 1.1.)

Vanessa Díaz Rivas (bis 15.10.)

Dr. Jeanine Dağyeli (ab 1.1.)

Dr. des. Erdem Evren

Dr. Jeanne Féaux de la Croix (bis 14.2.)

Dr. Britta Frede (bis 30.9.)

Dr. Paolo Gaibazzi

Claudia Ghrawi

Dr. habil. Tilo Grätz (bis 30.6.)

Dr. Bettina Gräf (bis 15.4.)

Dr. Wai Weng Hew

Dr. Aksana Ismailbekova (bis 31.12.)

Dr. Sarah Jurkiewicz (ab 1.7.)

Feras Krimsti

Dr. Nora Lafi

Dr. Katharina Lange

Dr. Heike Liebau

Fatemeh Masjedi (bis 31.7.)

Leyla von Mende (bis 15.10.)

Dr. Laura Menin (bis 31.3.)

Dr. Antía Mato Bouzas

Dr. Ali Nobil Ahmad (ab 1.6.)

PD Dr. Norman Saadi Nikro

Dr. Muhammad Ali Raza

PD Dr. Dietrich Reetz

Dr. Florian Riedler

Dr. des. Nils Riecken

Dr. Franziska Roy (ab 1.1.)

Dr. Samuli Schielke

Larissa Schmid



Dr. Abdoulaye Sounaye
Daniela Swarowsky (bis 31.3.)
Julian Tadesse

STIPENDIATEN

Murtala Ibrahim
Fatemeh Masjedi (ab 1.8.)
Hanna Nieber

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE MITARBEITERIN

Svenja Becherer

TECHNISCHER MITARBEITER

Michael Schutz

TECHNISCHE MITARBEITER ISOE

Raschad Salem (bis 31.3.)
Sarah Steiner (bis 31.3.)

BIBLIOTHEK / ARCHIV

Dr. Thomas Ripper
Ursula Benzin
Tilman Böcker (bis 28.2.)

DIREKTIONSSEKRETARIAT

Dr. Silke Nagel

HAUSMEISTERIN

Petra Engler

STUDENTISCHE MITARBEITER

Jahat Abdulla
 Saboura Beutel (1.–31.1.)
 Jan Peter Brauburger
 Smaran Dayal (ab 16.4.)
 Jan Deeg (ab 1.3.)
 Emna El-Aouni (bis 31.5.)
 Jacqueline Glöckler (ab 1.3.)
 Christine Graf (bis 31.3.)
 Djalil Hijazi (ab 1.9.)
 Lotte Knotte (ab 1.4.)
 Christian Kübler
 Hélène Laurain (ab 16.2.)
 David Leupold (bis 30.6.)
 Nigjar Marduchaeva (bis 31.12.)
 Yasser Mehanna (bis 30.6.)
 Ulrike Peters
 Michael Raeder (1.3.–31.7.)
 Annegret Roelcke (bis 31.8.)
 Sebastian Schade (ab 1.3.)
 Teresa Schlögl
 Iris Schultz (1.2.–31.5.)
 Dana Strohmeyer (1.–31.3.)
 Stephan Strunz (ab 1.10.)
 Maija Susarina (ab 1.12.)
 Jona Vantard (ab 1.12.)
 Patrick Winkelhorst (bis 31.3.)
 Annegret Winkelmann (ab 1.3.)
 Sebastian Wlosczyk

ASSOZIIERTE

Dr. Ufuk Adak (ab 1.10.)
Dr. Sanaa Alimia (ab 1.5.)
Dr. Azita Bathaie (März bis Dezember)
Dr. Naomi Davidson (bis 31.7.)
Dr. Mohamed Elshahed (bis 31.7.)
Dr. Ahmed El Shamsy (ab 1.8.)
Dr. Helen Faller (ab 1.9.)
Dr. Britta Frede
Dr. Nelida Fuccaro (bis 31.7.)
Fatemeh Masjedi (ab 1.8.)
Dr. Reza Masoudi Nejad
Prof. Dr. Birgit Meyer
Prof. Hisham Mortada
Prof. Michael Provence (Juni bis August)
Dr. Mohamed Ismail Sabry (ab 1.9.)
Dr. Steven Serels (ab 1.9.)
Ali Sipahi (bis 31.8.)
Juliane Schumacher (ab 1.10.)
Dr. Yektan Türkyilmaz (ab 1.10.)
Dr. Ilkay Yilmaz (ab 1.9.)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Martin van Bruinessen, Vorsitzender (Leiden)
Prof. Dr. Erdmute Alber (Bayreuth)
Dr. Amory Burchard (Berlin)
Prof. Dr. William Gervase Clarence-Smith (London)
Prof. Dr. Henner Fürtig (Hamburg)
Prof. Dr. Christopher Hann (Halle)
Prof. Dr. Christophe Jaffrelot (Paris)





Forschungsprojekte

Forschungsprogramm 2014–2019

Das ZMO hat in den letzten Jahren seine Stellung als ein Dreh- und Angelpunkt der interdisziplinären und historisch-vergleichenden Forschung der islamisch geprägten Welt in Deutschland sowie als internationaler Begegnungsort von Wissenschaftlern, weiter ausgebaut. Derzeit arbeiten im BMBF-geförderten Programm rund 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu unterschiedlichen historischen und kulturellen Aspekten der muslimisch geprägten Welt, aufbauend auf die vorangegangenen Forschungsprogramme *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung* (1996–2000), *Translokaltät* (2000–2007) und die erste Hälfte des Programms *Muslimische Welten – Welt des Islam? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* (2008–2013).

In der gegenwärtigen Phase der Globalisierung, welche durch digitale Verknüpfung und damit mögliche Echtzeitkommunikation und -information noch einmal beschleunigt und intensiviert wird, kommt dem Verständnis anderer Weltregionen, ihrem Verhältnis untereinander und zu Europa eine zentrale Bedeutung zu. Deshalb untersuchen die Mitarbeiter des ZMO aus verschiedenen disziplinären Perspektiven kulturelle, soziale, politische und ökonomische Prozesse und befragen diese insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung des oft auf diese Regionen angewandten religiösen Paradigmas. Dabei interessiert sich das ZMO besonders für die gesellschaftlichen Akteure von Globalisierungsprozessen in historischer Perspektive; für ihre Handlungen, Motivationen, und Möglichkeiten, ihre Reisen in Raum und Zeit, zwischen Kontinenten und Kulturen. Eine wichtige Erkenntnis der Forschungen zwischen 2000 und 2007 war die Bedeutung von parallelen Ent- und Begrenzungsmechanismen gerade in Zeiten, die scheinbar ausschließlich durch zunehmende globale Vernetzung geprägt waren. Ferner zeigte sich der Netzwerkcharakter von Globalisierung, die nicht mehr allumfassend, sondern als eine Vielzahl einander überlagernder, grenzüberschreitender Zirkulations- und Ausgrenzungsprozesse aufgefasst wurde. Der Begriff der »Translokaltät« wurde wesentlich am ZMO ausgearbeitet, um diese Entwicklungen präziser zu fassen, als es der oft teleologisch und eurozentrisch verstandene Globalisierungsbegriff erlaubt.

Die zweite Phase (2014–2019) des ZMO-Forschungsprogramms *Muslimische Welten – Welt des Islam?* knüpft hier an. In vier miteinander verbundenen Forschungsfeldern bearbeiten die Wissenschaftler nun folgende Fragen:

- › Was bedeutet Fortschritt? Welche Konflikte um die Deutung dieses Begriffes zeigen sich?
- › Wie werden Zugang und Verteilung materieller Ressourcen ausgehandelt und wie wird ihre Verwendung in neuen ökonomischen Zusammenhängen (auch religiös) gedeutet?



- › Wie hängen Lebens- und Wissenswege in unterschiedlichen historischen Konstellationen zusammen, wie verändern sie sich?
- › Was kennzeichnet Städte als Laboratorien des Wandels?

Projekte

Muslimische Welten – Welt des Islams? (BMBF)

Fortschritt: Ideen, Akteure und Symbolik

LEITUNG Dr. Katrin Bromber

PD. Dr. Katrin Bromber /// *Fortschrittliche Körper: Sport und Moderne in Äthiopien (1920–1974)*; 2014–2019

Dr. Paolo Gaibazzi /// *Diamanten, Dollars, Dynastien: eine westafrikanische muslimische Handelsdiaspora in Angolas Boom-Wirtschaft*; 2014–2016

Dr. Franziska Roy /// *Die somatische Nation: Anthropogenese und Fortschritts Glaube in Britisch-Indien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*; 2014–2016

Dr. Abdoulaye Sounaye /// *Alltägliche religiöse Praxis unter muslimischen Jugendlichen in Niger*; 2014–2016

Julian Tadesse /// *Triebfedern des Fortschritts? Programme zur Förderung von Unternehmertum in Äthiopien*; 2014–2017

Ressourcenpolitik

LEITUNG Dr. Katharina Lange

Dr. Jeanine Dağyeli /// *Moral und Ökonomie. Land- und Wassernutzung im Emirat von Bukhara*; 2014–2016

Dr. des Erdem Evren /// *Zukunft im Fluss: Technokapitalistische Entwicklung und die Politik der Temporalität*; 2014–2016

Dr. Katharina Lange /// *Um-Wertungen von Land in der Region Kurdistan, Irak*; 2014–2019

Dr. Ali Nobil Ahmad /// *Ideologie und Ökologie in Pakistan*; 2014–2016



Lebenswege und Wissen

LEITUNG Dr. Heike Liebau

Feras Krimsti /// *Von der Provinz ins Zentrum: Translokale Perspektiven und Repräsentationen Istanbuls in Reiseberichten des 17. und 18. Jahrhunderts*; 2014

Dr. Heike Liebau /// *Missionare, Wissenschaftler, Politiker und Journalisten: Lebenswege und Weltansichten der Kheiri-Brüder*; 2014–2019

PD Dr. Norman Saadi Nikro /// *Edward Saids verflochtene Pfade: Wissen und Biographie* 2014–2016

Dr. M. Ali Raza /// *Eine Frage der Zukunft: literarische, kulturelle und politische Debatten in Pakistan 1947–1977*; 2014–2016

Dr. des. Nils Riecken /// *Selbst, Zeit und das Politische: biographische Zugänge zu einer trans-regionalen Geschichte des Wissens*; Juni 2014–2016

Dr. Samuli Schielke /// *Motivationen und Folgen literarischen Schreibens in Alexandria nach 2011*; 2014–2016

Städte als Laboratorien des Wandels: Die »Ränder« der Stadt

LEITUNG Dr. Wai Weng Hew

Dr. Sanaa Alimia /// *Contesting Modernity in Urban Pakistan: Street Politics, Moral Lives and Transnationalism*; COFUND/BGSMCS 2014–2016

Dr. André Chappatte /// *Erkundung der städtischen Grenzen: Nachtleben in zwei muslimischen Kleinstädten Westafrikas*; 2014

Prof. Dr. Ulrike Freitag /// *Die Stadtmauer als Grenze am Beispiel von Jidda*; 2014–2019

Claudia Ghrawi /// *Damaskus 1946–1963: Von der Neuerfindung der Stadt zum populistisch autoritären Staat*; 2014–2016

Dr. Wai Weng Hew /// *Orte von Ein- und Ausgrenzung: »neue« muslimische Orte im städtischen Malaysia und Indonesien*; 2014–2016

PD Dr. Nora Lafi /// *Die osmanische und postosmanische Stadt als Laboratorium des Wandels: Städtische Integration und Disintegration an den Rändern von Aleppo, Kairo und Tunis*; 2014–2015

Fatemeh Masjedi /// *Täbris zwischen imperialer Gewalt und sozio-politischen Auseinandersetzungen 1900–1920*; 2014–2016



Verbundprojekte

Europa finden: Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten (BMBF)

2010 – OKTOBER 2014

LEITUNG Dr. Samuli Schielke

Vanessa Díaz Rivas /// *Europa und das Bild vom Eigenen in der zeitgenössischen Kunst Mosambiks*; 2010–2014

Dr. Bettina Gräf /// *Öffentliche Debatten im transkulturellen Raum: die Vorstellungen vom Islam als System (nizam) zu Beginn des Kalten Krieges*; 2010–2014

Leyla von Mende /// *»Heutiger Nachbar – gestriger Untertan«. Der Balkan als Schnittstelle zwischen Osmanischem Reich und Europa aus der Perspektive osmanischer Reisender 1870–1918*; 2010–2014

Dr. Samuli Schielke /// *Kosmopoliten im Geiste? Auf der Suche nach der Welt zwischen Ägypten und Europa: Fantasie, Frustration und literarisches Schreiben nach 2011*; 2010–2014

Daniela Swarowsky, Kuratorin des Ausstellungsprojektes »Europa finden?«; 2010–2014

ASSOZIIERT

Dr. Knut Graw /// *Vorstellungen von Europa in Migration und Diaspora*

Dr. Aïssatou Mbodj /// *Die alltägliche Vorstellung von Europa zwischen Frankreich und Mali: Briefe von Migranten und aus privaten Archiven*

Crossroads Asia

(Kompetenznetzwerk mit den Universitäten Bonn, FU/HU Berlin, Köln, München, Tübingen)

KOORDINATOR AM ZMO PD Dr. Dietrich Reetz

Just Boedeker /// *Belutschische crossroads: Konflikte von Stämmen und Staaten in einer globalisierten Welt*; 2011–2014

Dr. Aksana Ismailbekova /// *Konfliktdynamiken, lokale Strategien und translokale Beziehungen im Ferganatal*; 2011–2014

Dr. Antía Mato Bouzas /// *Plurales Erbe in umstrittenen Grenzregionen*; 2011–2015



PD Dr. Dietrich Reetz /// *In and out of South Asia: transnationale Vergemeinschaftung in religiösen und ethnischen Netzwerken*; 2011–2014

Cultural Exchange in a Time of Global Conflict: Colonials, Neutrals and Belligerents during the First World War (HERA)
 Kooperation mit King's College, Universität Utrecht, Adam Mickiewicz Universität
 KOORDINATORIN am ZMO Dr. Heike Liebau

Larissa Schmid /// *Cultural Encounters with and among »Colonial« POWs during the First World War* 2013–2016

Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa
 (Kompetenznetzwerk mit dem Centre Marc Bloch Berlin, MLU Halle, HU Berlin)

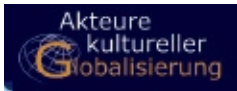
Dr. Florian Riedler /// *Urbane Grenzen in Edirne und Niş in vergleichender Perspektive*;
 2011–2015

Urban Violence in the Middle East (Kooperationsprojekt mit der SOAS London)

Fatemeh Masjedi /// *Täbris zwischen imperialer Gewalt und sozio-politischen Auseinandersetzungen 1900–1920*; 2011–2014

Akteure der Globalisierung (Verbundprojekt der FU Berlin, HU Berlin, Universität Hamburg und ETH Zürich)

Dr. des. Nils Riecken /// *Der Journalist, Autor und Reisende Yunus Şalih Bahri al-Ğabiri (1903–1979) zwischen Antimperialismus, Arabismus und Nationalsozialismus*;
 2011–2014



*Transforming Memories: Cultural Production and Personal/
Public Memory in Lebanon and Morocco*

Dr. Sonja Hegasy /// *Media and Historiography in the Aftermath of the Moroccan Equity and
Reconciliation Commission*

Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World Making

LEITUNG Prof. Birgit Meyer

Hanna Nieber /// *Scripture Practices on Zanzibar: Comparing Muslim and Christian Contexts*
Murtala Ibrahim /// *Sensation, Sight and Sound of Nigerian Religious Movements:
A Comparative Study of Christ Embassy and Nasrullahi-Fathi Society (NASFAT)*

*Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change
in Morocco, Egypt and Palestine*

2014–2017

KOORDINIERUNG Dr. Sarah Jurkiewicz

Das moderne Indien in deutschen Archiven, 1706–1989 (MIDA)

2014–2026

KOORDINIERUNG AM ZMO Dr. Heike Liebau

MITARBEITERIN Dr. Anandita Bajpai

Europa im Nahen Osten – der Nahe Osten in Europa (EUME)

2013–2014

Dr. Naomi Davidson /// *Muslim and Jewish Space in the French Mediterranean; 1870–1962*

Dr. Mohamed Elshahed /// *Revolutionary Modernism? Architecture and the Politics of
Transition in Egypt; 1936–1967*

2014–2015

Dr. Ufuk Adak /// *Ottoman Prison Reform in Izmir and Salonica in the Late Ottoman Empire*
 Dr. Yektan Türkyilmaz /// *Urbicide in Van: Destruction and Cultural Death of an Ottoman City*

Assoziierte

Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGSMS)

Dr. Britta Frede /// *In den Fußstapfen A'ishas: Weibliche Islamgelehrte in Nouakchott (Mauretaniën); 2013–2014*
 Dr. André Chappatte /// *Erkundung der städtischen Grenzen: Nachtleben in zwei muslimischen Kleinstädten Westafrikas; 2014–2015*
 Dr. Sanaa Alimia /// *Contesting Modernity in Urban Pakistan: Street Politics, Moral Lives and Transnationalism; 2014–2016*

Alexander von Humboldt-Stiftung

Dr. Reza Masoudi Nejad /// *The Spatial Phenomenology of Protest; 2013–2015*
 Prof. Michael Provence; 2014

VolkswagenStiftung/Andrew W. Mellon Foundation

Prof. Ahmed El Shamsy /// *The Reinvention of Tradition: Islamic Thought in the Age of Print; 2014–2015*
 Dr. Steven Serels /// *Food Insecurity and the Making of the African Red Sea World, 1818–1977; 2014–2015*

TÜBITAK Fellow (Scientific and Technological Research Council of Turkey)

Dr. Ilkay Yilmaz /// *Modern State and Regulations on Mobilization in the Late Ottoman Empire;*
2014–2015

*Fernand Braudel Fellow (Fondation Maison des Sciences de l'Homme, Marie Curie Actions and
Fondation Fritz Thyssen)*

Dr. Azita Bathaie /// *Urban Change in Kabul and the Key Role of »Returnees«;* 2014

*Postdoctoral Partner Fellow der Volkswagenstiftung im Programm »Knowledge for Tomorrow.
Postdoctoral Fellowships in the Humanities in Sub Saharan Africa and North Africa«*

Dr. Britta Frede /// *FU Berlin: Transforming Concepts of Knowledge: Muslim Female Learning
Circles in Contemporary Urban Africa;* 2013–2016

DAAD-Fellow

Dr. Naeem Jouda /// *Kerbala Universität, Irak;* 2014

FU Berlin

Fatemeh Masjedi /// *Stipendiatin »Scholars at Risk-Programm«;* 2014–2016

Fellow der Studienstiftung des Deutschen Volkes

Juliane Schumacher /// *Global Climate, Local Forest. Wissen, Natur und Umstrukturierung ländli-
cher Räume durch Klimaschutz-Projekte im Nahen Osten und Nordafrika;* (ab Oktober 2014)





Bibliothek

LEITER Dr. Thomas Ripper

BIBLIOTHEKARIN Ursula Benzin

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Teresa Schlögl, Jona Vantard, David Leupold

ÖFFNUNGSZEITEN Mo 9–15.30 Uhr | Di–Do 9–17 Uhr | Fr 9–13 Uhr

www.zmo.de/biblio/main.htm

www.zmo.de/biblio/index_e.html

Elektronisches Findbuch

Als studentische Mitarbeiter waren für jeweils zwei Monate Teresa Schlögl, Jona Vantard und David Leupold mit der Erschließung und Einarbeitung von Archivmaterialien (23 Archivboxen sowie ein Karton mit Mikrofilmen) aus dem Nachlass des Indologen Dr. Horst Krüger betraut. Für das elektronische Findbuch wurden die in unterschiedlichsten Sprachen vorliegenden Dokumente geordnet, gemäß normativen Vorgaben verzeichnet und die Originale in speziellen Archivboxen gesichert. Ebenso wurden die Mikrofilme aus dem Krüger-Nachlass verzeichnet und lassen sich nun im elektronischen Findbuch unter der Rubrik Mikrofilm/Mikrofiches recherchieren. Dr. Horst Krüger (1920–1989) war Mitarbeiter am Institut für Allgemeine Geschichte der Humboldt Universität zu Berlin, an der Handelsvertretung der DDR in Indien und an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Hier leitete er die Forschungsgruppe Süd- und Südostasien des Zentralinstituts für Geschichte der AdW mit dem Spezialgebiet »Indische nationale Befreiungsbewegung in ihren Beziehungen zur internationalen Arbeiterbewegung«. Die Bibliothek des Zentrums Moderner Orient erwarb 1993 seinen Nachlass. Mit diesen verbliebenen 23 Archivboxen sowie einem Karton Mikrofilme ist der Aktenbestand des Krüger-Nachlasses nun vollständig katalogisiert und elektronisch erschlossen. In den letzten zwei Jahren konnte eine verstärkte internationale Nachfrage hinsichtlich der Krüger-Akten festgestellt werden.

Bestand

Eine Sammlung von Forschungsliteratur (388 Monografien und 296 Sonderdrucke) zu den Themen Wahhābiya, Salafiya und Zwölferschia (bes. Libanon, Irak und Arabische Halbinsel) sowie zu dem arabischen Aufstand im Ersten Weltkrieg und den islamischen Reformbewegungen des 20. Jahrhunderts übergab Prof. Werner Ende der Bibliothek des ZMO. Die gesamte Schenkung wurde sogleich vollständig eingearbeitet. Zu diesem Anlass hielt Prof. Ende am 13. November 2014 einen Vortrag über den muslimischen Gräberkult und seine Feinde am Beispiel der Auseinandersetzungen um den Friedhof Maqbarat al-Baqī' in Medina. Werner Ende lehrte von 1977 bis 1983 in Hamburg als Professor für Gegenwartsbezogene Islamwissenschaft und war von 1983 bis 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Islamwissenschaft am Orientalischen Seminar der Universität Freiburg. Seit seiner Emeritierung lebt er in Berlin. Werner Ende war 1992 maßgeblich an der Einrichtung des damaligen Forschungsschwerpunkts Moderner Orient beteiligt – in Folge einer Evaluierung der Akademie der Wissenschaften der DDR durch den Wissenschaftsrat – sowie 1996 an der Gründung des ZMO als außeruniversitäres Geisteswissenschaftliches Zentrum der historischen Kultur- und Sozialwissenschaften.

Magazin

Um in dem Büchermagazin erneut etwas Stellfläche für Neuerwerbungen der kommenden Jahre zu gewinnen, wurde die Aufstellung von ca. 70 Regalmetern selten genutzter Bücher in verschiedene Flügel des Gebäudes ausgelagert. Dies hatte sich als effektivste Lösung erwiesen. Ursprünglich war die Möglichkeit der Anmietung eines Außenlagers geprüft worden. Hier hätten die Bücher zwar fachgerecht in Regalen und klimatisierten Räumen gelagert werden können, die jährliche Miete sowie Kosten und Aufwand für die Fahrten zu dem Außenlager erschienen jedoch bislang noch nicht gerechtfertigt. In Zukunft wird man hier jedoch nach weiteren Lösungen suchen müssen. Die Zahl der im Jahre 2014 neu erworbenen Monografien beträgt insgesamt 1.315 Medieneinheiten. Der Bestand aktueller Literatur seit Bestehen der Bibliothek (1992) erreicht damit 32.577 Medieneinheiten. Zusammen mit den Nachlässen umfasst der gesamte Bestand ca. 73.000 Medieneinheiten. Aufgrund der enormen Kostensteigerungen im Hinblick auf die 79 laufenden Zeitschriften-



abonnements der ZMO-Bibliothek mussten zu Beginn des Jahres 22 Zeitschriften abbestellt werden. Der Bestand an laufenden Zeitschriften und neu ins System eingegebenen Zeitschriftentiteln aus Altbeständen beziffert sich auf insgesamt 247 Titel. Die Anzahl aller Mikroformen beträgt 8.216 (701 Mikrofilme, 7.515 Mikrofiches), die Anzahl aller abonnierter elektronischer Zeitschriften beträgt ca. 17.500.

Benutzung

Die Bibliothek des Zentrums Moderner Orient ist eine Präsenzbibliothek. Es steht ein Scanner zur Verfügung, so dass einzelne Materialien vor Ort auf eigene Datenträger gespeichert werden können. Für die Nutzung des Scanners werden keine Gebühren erhoben.



Veranstaltungen

Konferenzen, Tagungen und Workshops

17.–19. Februar 2014 /// *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa – Zwischenbilanz und Kritik eines neuen Forschungskonzeptes*, mit Prof. Dr. Ulrike Freitag, Dr. Nora Lafi, Dr. Florian Riedler, BBAW Berlin

21. März 2014 /// *Transregional Crossroads of Social Interaction: The Shifting Meaning of Regional Belonging in South and Central Asia*, Crossroads Asia-Workshop, ZMO

11.–12. April 2014 /// *Captivating Edirne Resources, Connectivities and Imaginative Attraction of a Turkish Border-City in Europe*, Internationaler Workshop
ORGANISATION Prof. Dr. Birgit Krawietz (FU Berlin) und Dr. Florian Riedler, BGSMCS, Berlin

20.–21. Mai 2014 /// *Indians in Berlin during the First Half of the 20th Century: Activities and Encounters in Politics, Culture, Science and Education*, Internationaler Workshop
ORGANISATION Dr. Heike und Dr. Joachim Oesterheld in Kooperation mit der Indischen Botschaft in Berlin, Indische Botschaft Berlin/ZMO

22.–23. Mai 2014 /// *Visible and Invisible Urban Boundaries in the Ottoman and Post-Ottoman World from a Comparative Perspective*, Internationaler Workshop
ORGANISATION Prof. Dr. Ulrike Freitag, PD Dr. Nora Lafi und Dr. Florian, ZMO

11.–12. Juli 2014 *Geschichte der Nahostethnologie im deutschsprachigen Raum*
ORGANISATION Dr. Katharina Lange, ZMO



Katharina Lange und
Abdallah Hanna

5.–8. Oktober 2014 /// Interner Kick-off-Workshop des Projektes *Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Morocco, Egypt and Palestine*
ORGANISATION Dr. Sarah Jurkiewicz, ZMO

30.–31. Oktober 2014 /// ZMO, *Sermon in the City*
ORGANISATION Prof. Birgit Meyer und Dr. Abdoulaye Sounaye

Arbeitsgespräche

- Dr. Rachel Ama-asaa Engmann, Brown University, Providence, RI, USA /// 14.1.2014
Lorenzo D'Angelo, Università Cattolica del Sacro Cuore /// 15.1.2014
Sylvia Bergh, International Institute of Social Studies in The Hague /// 17.2.2014
Prof. Michèle Dagenais, Université de Montréal /// 24.3.2014
Dr. Abdallah Hanna, Syrien /// 30.4.2014
Prof. Stuart Kirsch, Michigan University, Ann Arbor /// 19.5.2014
Dr. Halkano Abdi Wario, Egerton Universität/Nairobi; St. Pauls Universität/Limuru ///
21.5.2014
Dr. Gulnora Ganieva, Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften,
Usbekistan /// 27.5.2014
Dr. Hassan Ndzovu, COFUND/BGSMCS /// 18.6.2014
Dr. Gregory Starrett, University of North Carolina at Charlotte /// 24.6.2014
Irena Fliter, Tel Aviv Universität /// 30.6.2014
Dr. Parnal Chirmuley, Jawaharla Nehru Universität, Neu Delhi /// 8.7.2014
Dr. Nikhil Rao, Wellesley College, Wellesley MA, USA /// 10.7.2014
Dr. Lea Nocera, Università di Napoli »L'Orientale« /// 2.10.2014
Dr. Mohamed Ismail Sabry, Deutsche Universität Kairo (Berlin Campus) /// 18.11.2014
Dr. Ginu Zacharia Oommen, Nehru Memorial Museum and Library, Neu Delhi /// 9.12.2014

Vortragsreihen

ZMO-Kolloquium

Fuelling Societies: Energy Resources and Politics »From Below«
(2013/2014)

ORGANISATION Dr. Jeanne Féaux de la Croix und Claudia Schröder

30. Januar 2014 /// *Crude Power: Rethinking Oil and Politics – A Look at Iran*
Prof. Kaveh Ehsani (DePaul University, Chicago)

Sommer 2014

13. März 2014 /// *The Nazi-Soviet Pact in the Light of Transnational History*
Prof. Jennifer Jenkins (University of Toronto)

27. März 2014 /// *European Empires and the Hajj, c. 1850–1950*
Dr. John Slight (University of Cambridge)

24. April 2014 /// *The Cotton Plantation Remembered: An Egyptian Family Story*
Prof. Mona Abaza (American University of Cairo)

22. Mai 2014 /// *Role and Status Conflicts, Moral Crisis and the Ritualization of Career in Public Service: the Case of Mali*
Prof. Isaïe Dougnon (University of Bamako/Humboldt Fellow, Universität Bayreuth)

19. Juni 2014 /// *Writing Boards and Blackboards: Considerations on Islamic Education in Africa*
Prof. Robert Launay (Northwestern University, Evanston)

Kolloquium 2014–2015

*Who Speaks? The Global History of Intellectual Practices:
Epistemological, Political and Ethical Challenges*

16. Oktober 2014 /// *A Vernacular Politics of Political Economy in Bengal*
Prof. Andrew Sartori (New York University)

»Speed Debating«
Lange Nacht der Wissenschaften 2014



30. Oktober 2014 /// *Emotional Translation. Conceptual History beyond Language*
Prof. Margrit Pernau und Imke Rajamani (Max Planck Institut für Bildungsforschung, Berlin)
27. November 2014 /// *Chronicling the Early Modern Ottoman Empire: Historiography and Historical Thought* Ethan Menchinger (University of Michigan, EUME-Fellow 2014/2015)
18. Dezember 2014 /// *Conceptualizing the Social in 19th-20th Century Egypt: Who and for Whom? (al-hay'a al-ijtimā'īyya [the Social Body] and the 'amma/khāssa [Public/Private] Dichotomy Revisited)* Prof. Dyala Hamzah (Université de Montréal)

Urban Studies Seminar 2013/14: The City and its Margin

ORGANISATION Prof. Dr. Ulrike Freitag und PD Dr. Nora Lafi

13. Januar 2014 /// Dr. Michelle Campos (University of Florida) /// *Operation Muharram: Communal Boundaries and Urban Unmixing in Ottoman and Mandatory Jerusalem*
27. Januar 2014 /// Prof. Ulrike Freitag /// *A Wall Marking the Border: Urban Jeddah and its Margins* und PD Dr. Nora Lafi /// *The Marginalization of the Centre: The Tunis Medina between Patrimonialization and Abandon*
10. Februar 2014 /// Dr. Mohamed Elshahed (New York University / EUME-Fellow ZMO) /// *From Cairo to the Urban Margins of Egypt: Centralization, Local Administration and Developmentalism 1945–1965*
28. April 2014 /// Prof. Robert Gleave (Institute of Arab and Islamic Studies, University of Exeter) /// *Violence on the Margins: Locating Punishment in Late-medieval fiqh*
12. Mai 2014 /// Dr. Wai Weng Hew /// *From Margin to Centre: Muslim Gated Communities in Contemporary Sub-urban Indonesia*
26. Mai 2014 /// Dr. Sanaa Alimia /// *At the Margins of Urban Pakistan: The Question of Afghan Refugees*
16. Juni 2014 /// Dr. André Chappatte /// *Exploring the City's Margins: Night Life in two Small Towns of Muslim West Africa*
30. Juni 2014 /// Dr. Wendy Pullan (Center for Architecture and Urban Studies, University of Cambridge) /// *The Migration of Frontiers in Contested Cities*
14. Juli 2014 /// Dr. Ali Sipahi (University of Michigan) /// *When the Margin Becomes the Centre: Suburbanization in the Ottoman East*



Urban Studies Seminar 2014/15: Interdisciplinary Perspectives on Urban Marginality in Africa, the Middle-East and Asia

ORGANISATION Prof. Dr. Ulrike Freitag und PD Dr. Nora Lafi

10. November 2014 /// Dr. Azita Bathaie (ZMO, Fernand Braudel Fellow) /// *Mobility from Iran to Kabul: »Newcomers« as Margins*
20. November 2014 /// Prof. Jean-François Pérouse (Institut Français d'Etudes Anatoliennes, Istanbul) /// *The Tremendous Making and Unmaking of the Peripheries in Current Istanbul*
24. November 2014 /// Prof. Simon Gunn (University of Leicester) /// *Containing Urban England: The Green Belt in the Twentieth Century*
8. Dezember 2014 /// Dr. Ufuk Adak (EUME Fellow ZMO) /// *On the Margins of the City: Izmir Prison*

Andere Veranstaltungen

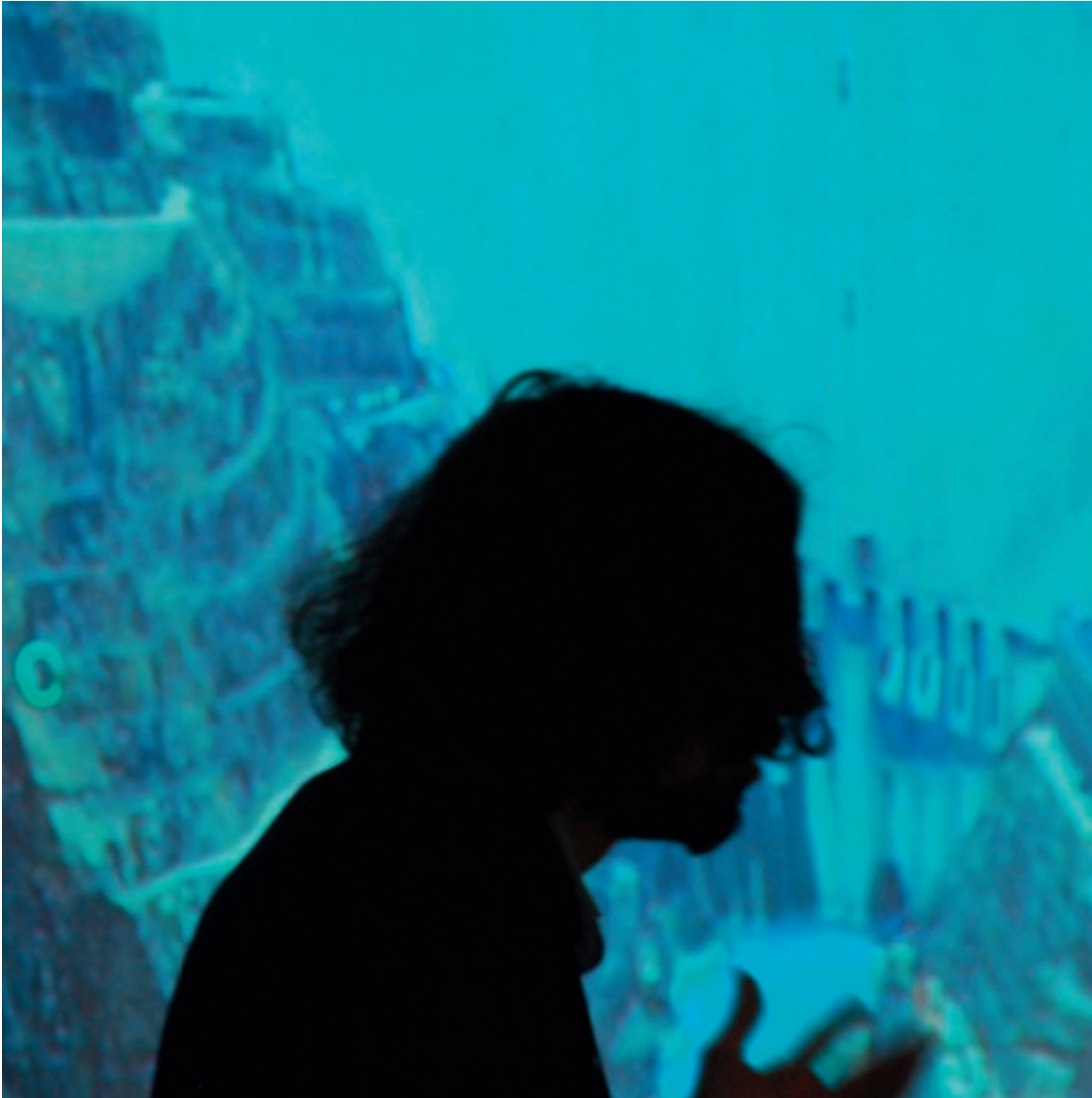
18. Januar 2014 /// Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Salon Sophie Charlotte 2014: *Europa – ein Zukunftsort*, »EUME – Europa im Naben Osten – der Nahe Osten in Europa« mit Prof. Ulrike Freitag und Prof. Christoph Marksches (BBAW)
12. Februar 2014 /// Auswärtiges Amt, Berlin, »Das Mädchen Wadjda« – *Zwischen Tradition und Moderne am Golf*, Gespräch mit der Regisseurin Haifaa al Mansour und Prof. Ulrike Freitag in der Reihe »Kulturen in Dialog«
- 19.–26. März 2014 /// *Alfilm – Arab Film Festival Berlin*, Filmeinführung und Diskussion von Dr. Laura Menin und PD Dr. Norman Saadi Nikro
28. März 2014 /// ZMO, *Contract, Work and Resistance: Boatmen in Early Colonial Eastern India, 1760s–1850s*, Vortrag von Dr. Nitin Sinha (York University), eine Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V.
31. März 2014 /// Kulturbüro der Botschaft von Saudi Arabien, Berlin, *Saudi-German Cultural Dialogue*, mit Prof. Ulrike Freitag
10. Mai 2014 /// GWZ Berlin, *Lange Nacht der Wissenschaften*, mit Vorträgen von PD Dr. Katrin Bromber, Dr. André Chappatte, Dr. des Erdem Evren, Prof. Ulrike Freitag, PD Dr. Tilo Grätz, Dr. Katharina Lange, Dr. Heike Liebau, »Speed-Debating«-Aktion, künstlerische Installation



Nico Kaptein

22. Mai 2014 /// Künstlerhaus Bethanien, Berlin, *Temporalizing Contemporary Art: Between Criticism and Critique*, Vortrag von PD Dr. Saadi Nikro
31. Mai 2014 /// St. Johannes-Evangelist-Kirche, Berlin, *Confessional Ecstasies*, Vortrag von PD Dr. Saadi Nikro, anlässlich der Finissage der Ausstellung »Confessions« von Roey Heifetz
21. Juni 2014 /// Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, *Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities*, Eröffnungszereemonie, Vortrag von Prof. Ulrike Freitag im Rahmen des »Open Panel«
10. Juli 2014 ZMO, *Historische Äthiopien-Filme (1926–1956) im deutschsprachigen Raum – das soziale Leben von Filmen*, Vortrag von PD Dr. Thomas Zitelmann
10. September 2014 /// ZMO, *Islam, Colonialism and the Modern Age in the Netherlands East Indies: A Biography of Sayyid ‘Uthman (1822–1914)*, Buchpräsentation von Dr. Nico J.G. Kaptein (Universität Leiden)
16. September 2014 /// Deutsches Historisches Museum Berlin, WeberWorldCafé, *Narrating the First World War – Experiences and Reports from Transregional Perspectives*, mit Fatemeh Masjedi
9. Oktober 2014 ZMO, *Rechtsstaat, Verfassungen und Konstitutionalismus im osmanisch-arabischen Kontext*, Vortrag von Prof. Thomas Philipp (Alexander-Friedrich Universität Erlangen)
4. November 2014 /// ZMO, *Narrating and Negotiating Urban Conflict: A Study of Lyari, Karachi*, Vortrag von Dr. Nida Kirmani, im Rahmen des Projekts *Crossroads Asia*
13. November 2014 /// ZMO, *Der muslimische Gräberkult und seine Feinde: Ein aktuelles Politikum*, Vortrag von Prof. em. Dr. Werner Ende (Berlin)
25. November 2014 /// BGSMS, *Islam and Muslims in Crimea: Current Challenges and Perspectives*, Vortrag von Dr. Oleg Yarosh
5. Dezember 2014 /// Hamburg, *Interdisziplinärer Zentralasientag »Staat und Gesellschaft in Zentralasien«*, organisiert von Dr. Aksana Ismailbekova (ZMO) und Dr. Jeanne Féaux de la Croix (Universität Tübingen), Dr. Anja Franke Schwenk (Uni Kiel), Dr. Sebastian Schiek (IFSH Hamburg)
16. Dezember 2014 /// BGSMS, *When Darkness Arises: Thinking Urban Morality through Nighttime in Contemporary Muslim West Africa*, Vortrag von Dr. André Chappatte
-





Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Dr. Rachel Ama-asaa Engmann	Brown University, Providence, RI, USA	12/2013–01/2014
Prof. Jennifer Jenkins	University of Toronto, Kanada	03/2014
Dr. John Slight	University of Cambridge, UK	03/2014
Dr. Tülin Ural	Mimar Sinan Fine Arts University, Istanbul, Turkey	03/2014–06/2014
Dr. Gulnora Ganieva	Academy of Sciences of Uzbekistan, Tashkent	04/2014–05/2014
Prof. Gregory Starrett	University of North Carolina at Charlotte, USA	06/2014
Prof. Nikhil Rao	Wellesley College, Wellesley MA, USA	06/2014–07/2014
Dr. Parnal Chirmuley	Jawaharlal Nehru University, New Delhi, India	1.–10.7.2014
Dr. Naeem Jouda	Kerbala University, Iraq	07–09/2014
Dr. Nida Kirmani	Lahore University of Management Sciences, Pakistan	08/2014–12/2014
Prof. Mesfer al-Qahtani	King Fahd University, Dhahran, Saudi Arabia	7.–28.8.2014
Dr. Lea Nocera	University of Naples L'Orientale, Italy	09/2014–10/2014
Dr. Ginu Zacharia Oommen	Nehru Memorial Museum, New Delhi, India	11/2014–12/2014
Dr. Mohamed Ismail Sabry	German University in Cairo, Berlin Campus	09/2014–12/2014

في مولد أمير المؤمنين
علي بن أبي طالب عليه السلام
رقم (١)

مكتوبات

ديوان الشعر والزجة والتأليف
لمدرسة الامام الخالصي في الكاظمية

- ٨ -

من الفسحة [٣٠] فلماً

Gesellschaft für Arabische Studien

Berlin e.V.

Zentrum Moderner Orient

- Institut -

2014/0532

Publikationen und Vorträge

Publikationen

ABUSHOUK, AHMED IBRAHIM

An Arabic Manuscript on the History of Iṣlāḥ and Irshād ›Revolution‹ in Indonesia.

In *Studie Islamika* 21 (2), 2014, 233–257.

ADAM, JENS

(mit Asta Vonderau, Eds.): *Formationen des Politischen. Anthropologie politischer Felder.*

Bielefeld: transcript, 2014, 392 S.

Rez.: Feldman, Gregory: The Migration Apparatus. Security, Labor, and Policymaking in the European Union. Stanford 2011. H-Soz-u-Kult; 7.2.2014. <http://www.hsozkult.de/hfn/publicationreview/id/rezbuecher-19011>.

AHMAD, ALI NOBIL

(et. al., Gast-Ed.) Pakistani Cinema. Sonderheft *BioScope: South Asian Screen Studies* 5 (2), 2014, Sage Publications. http://bio.sagepub.com/search/results?fulltext=&submit=yes&journal_set=spbio&src=selected&andexactfulltext=and&x=7&y=8.

Film and Cinephilia in Pakistan: Beyond Life and Death. Introduction to special issue.

In Ali Nobil Ahmad et. al. (Gast-Ed.): Pakistani Cinema. Sonderheft *BioScope: South Asian Screen Studies*, 5 (2), 2014, 81–98.

(mit Saadat Hassan Manto): Pakistani Film. Introduced, annotated and translated from Urdu by Ali Nobil Ahmad. In Ali Nobil Ahmad et. al. (Gast-Ed.): Pakistani Cinema. Sonderheft *BioScope: South Asian Screen Studies* 5 (2), 2014, 163–166.

(mit Muhammad Hasan Askari): Building Pakistan and Filmmaking. Introduced, annotated and translated from Urdu by Ali Nobil Ahmad. In Ali Nobil Ahmad et. al. (Gast-Ed.): Pakistani Cinema. Sonderheft *BioScope: South Asian Screen Studies* 5 (2), 2014, 175–181.

(mit Muhammad Hasan Askari): Color in Film: Why and to What End? Introduced, annotated and translated from Urdu by Ali Nobil Ahmad. In Ali Nobil Ahmad et. al. (Gast-Ed.): Pakistani Cinema. Sonderheft *BioScope: South Asian Screen Studies* 5 (2), 2014, 167–173.

ALIMIA, SANAA

Our Souls Are Dead. 16 December Peshawar Attacks. In *The Kashmir Walla*, 2014

<http://www.thekashmirwalla.com/2014/12/souls-dead/#.VNh49k05BmM>.

Violence and Vulnerabilities. Afghans in Pakistan. In *Forced Migration Review* 46, Mai 2014, 24–25. <http://www.fmreview.org/en/afghanistan.pdf>.

ATMACA, NUSHIN

(mit Ulrike Freitag): Innenpolitische und gesellschaftliche Herausforderungen.

In *Aus Politik und Zeitgeschichte* (APuZ) 64 (46), 2014, 12–18. <http://www.bpb.de/apuz/194431/innen-politische-und-gesellschaftliche-herausforderungen?p=all>.

BROMBER, KATRIN

Concepts of World and Order. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies.*

Inside and Outside ZMO, 2014, 18–22.

Muscles, Dresses, and Conflicting Ideas of Progress. Ethiopia in the 1960s and 1970s.

In Josep Martí (Ed.): *African Realities. Body, Culture and Social Tensions*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2014, 171–190.

The Sporting Way. Sport as Branding Strategy in the Gulf States. In Steffen Wippel, Katrin Bromber, Christian Steiner, Birgit Krawietz (Eds.): *Under Construction. Logics of Urbanism in the Gulf Region*. Farnham: Ashgate, 2014, 119–130.

(mit Birgit Krawietz, Petar Petrov): Wrestling in Multifarious Modernity. In *The International Journal of the History of Sport*, 31 (4), 2014, 391–404.

(mit Katharina Lange, Jeanne Féaux de la Croix (Gast-Eds.): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia«, Sonderheft *Water History*, 6(4), Dezember 2014.

(mit Jeanne, Féaux de la Croix, Katharina Lange): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia: By Way of an Introduction.« In: Katharina Lange, Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix (Gast-Eds.): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia«, Sonderheft *Water History*, 6(4), Dezember 2014, 289–296.

CHAPPATTE, ANDRÉ

Chinese Products, Social Mobility and Material Modernity in Bougouni, a Small but Fast-Growing Administrative Town of Southwest Mali. In *African Studies* 73 (1), 2014, 22–40.
 Night Life in Southern Urban Mali. Being a Muslim *maquisard* in Bougouni.
 In *Journal of the Royal Anthropological Institute* 20 (3), 2014, 526–544.

DAĞYELI, JEANINE

Buxorodagi »jangi yatim« va Amir Shohmurodning diniy-ijtimoiy islohotlari.
 In *Sharqshunoslik* 16, 2013, 60–68.

(mit Nodirbek Abdulhatov): Ein Vogel ohne Flügel, ein Garten ohne Schatten. Trauerverse und Gedenken in Zentralasien. In Christian Hoffstadt, Franz Peschke, Michael Nagenborg, Sabine Müller, Melanie Möller (Eds.): *Der Tod in Kultur und Medizin*. Bochum, Freiburg: Projektverlag, 2014, 245–259.

DIAZ, VANESSA

Fieldwork, Friendship, and Counter-Narratives, or: Why Collaboration Matters.

In Daniela Swarowsky, Joska Samuli Schielke, Andrea Heister (Eds.):

In Search of Europe? Art and Research in Collaboration: An Experiment. Heijningen:

Jap Sam Books, 2013, 38–43.

Contemporary Art in Mozambique: Reshaping Artistic National Canons. In *Critical Interventions: Journal of African Art History and Visual Culture* 8 (2), 2014, 160–175.

EL SHAMSY, AHMED

Rez.: Umar F. Abd-Allah Wymann-Landgraf, Mälîk and Medina: Islamic Legal Reasoning in the Formative Period, Brill 2013 566p. In *Ilabiyat* 5 (1), 2014, 126–131



EVREN, ERDEM

On the Joy and Melancholy of Politics. 2013, <http://www.culanth.org/fieldsights/398-on-the-joy-and-melancholy-of-politics>.

Politics of Time and Development. The Yusufeli Dam Project and the Fading of Activism. In: Katharina Lange, Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix (Eds.), *The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia*, Sonderheft *Water History*, 6(4), Dezember 2014, 405–419.

FÉAUX DE LA CROIX, JEANNE

Grounding Mobile Ideas: Kyrgyzstani Development Workers, the Notion of Knowledge Transfer and the »Third Way«. In *Zeitschrift für Ethnologie* 138, 2013, 217–234.

How Central Asian migrants experience politics in Turkey and Russia: a comparison. Edited by Central Eurasian Scholars and Media Initiative/BBC Central Asia: Scholars' Blog. 2014. <http://cesmi.info/wp/?m=201403>.

(mit Sophie Roche): Introduction. In Sophie Roche (Ed.): *Central Asian Intellectuals on Islam. Between Scholarship, Politics and Identity*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (ZMO-Studien, 32), 2014, 27–52.

(mit Katrin Bromber, Katharina Lange, Gast-Eds.): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia«, Sonderheft *Water History*, 6(4), Dezember 2014.

(mit Katrin Bromber, Katharina Lange): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia: by way of an introduction.« In: Katharina Lange, Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix (Gast-Eds.): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia«, Sonderheft *Water History*, 6(4), Dezember 2014, 289–296.

FREDE, BRITTA

Die Erneuerung der Tiğānīya in Mauretania. Popularisierung religiöser Ideen in der Kolonialzeit. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (ZMO-Studien, 31), 2014, 576 S.

Brakna. In Kate Fleet et. al, (Eds.): *Encyclopedia Islamica Online*, Leiden, Brill 2014.



FREITAG, ULRIKE

(Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*. Zentrum Moderner Orient, 2014, 110 S.

Playing with Gender: The Carnival of al-Qays in Jeddah. In Nazan Maksudyan (Ed.): *Women and the City, Women in the City. A Gendered Perspective on Ottoman Urban History*. New York, Oxford: Berghahn, 2014, 71–85.

Beyond Europe: New Perspectives on the Great War. In Helmut Bley, Anorthe Kremers (Eds.): *The World During the First World War*. Essen: Klartext Medienwerkstatt GmbH, 2014, 23–25.

»Cosmopolitanism« and »Conviviality«? Some Conceptual Considerations Concerning the Late Ottoman Empire. In *European Journal of Cultural Studies* 17 (4), 2014, 375–391.

Foreword. In Steffen Wippel, Katrin Bromber, Christian Steiner, Birgit Krawietz (Eds.): *Under Construction. Logics of Urbanism in the Gulf Region*. Farnham: Ashgate, 2014, xxi–xxii.

(mit Nora Lafi, Eds.): *Urban Governance Under the Ottomans. Between Cosmopolitanism and Conflict*. SOAS/Routledge Studies on the Middle East, 21, 2014, 238 S.

(mit Nora Lafi): Introduction: Cosmopolitanism and Conflicts: Changes and Challenges in Ottoman Urban Governance. In Ulrike Freitag, Nora Lafi (Eds.): *Urban Governance Under the Ottomans. Between Cosmopolitanism and Conflict*. SOAS/Routledge Studies on the Middle East, 21, 2014, 1–17.

(mit Nushin Atmaca): Innenpolitische und gesellschaftliche Herausforderungen. In *Aus Politik und Zeitgeschichte* (APuZ) 64 (46), 2014, 12–18. <http://www.bpb.de/apuz/194431/innenpolitische-und-gesellschaftliche-herausforderungen?p=all>.

(mit William Clarence-Smith, Eds.): *al-Shattāt al-hadbramī. Tujjār, ‘ulamā’, wa rijāl daw-lahadhārīm fī al-muḥīṭ al-hindī 1750–1960, Tarīm li-l-dirāsāt wa-l-nasbr*. Übersetzung: ‘Abdallāh ‘Abd al-Rahmān al-Kāf. Übersetzung von Ulrike Freitag, William Clarence-Smith, Eds., Hadhrami Traders, Scholars and Statesmen in the Indian Ocean, 1750s–1960s. Leiden, Brill 1997. 2014.

Rez.: David Aslanian, Sebouh, From the Indian Ocean to the Mediterranean. The Global Trade Networks of Armenian Merchants from New Julfa, von California World History Library 17, Berkeley, University of California Press 2011. In *geschichte.transnational*, H-Soz-u-Kult, 2014. <http://geschichte-transnational.clio-online.net/rezensionen/id=16655>.



GAIBAZZI, PAOLO

Undocumented Sorrows: How (not) to Apply for a Schengen Visa in West Africa
(Border Criminologies, Blog), 2014. <http://bordercriminologies.law.ox.ac.uk/schengen-visa-west-africa/>

Visa Problem: Certification, Kinship, and the Production of ›Ineligibility‹ in the Gambia.
In *Journal of the Royal Anthropological Institute* 20 (1), 2014, 38–55.

Beth Buggenhagen, Muslim Families in Global Senegal: Money Takes Care of Shame.
Bloomington: Indiana University Press, 2012. In *Journal of Religion in Africa* 43 (4),
2013, 480–481.

GHRAWI, CLAUDIA

Political and Civic Life at the Dawn of the Saudi Petro Age. In *The Middle East in London*
10 (4), 2014, 19–20.

Urban Violence in the Middle East. From Empire to Nation State. In Ulrike Freitag (Ed.):
Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO, 2014, 27–30.

GRÄF, BETTINA

New Media Configurations – Changing Societies? Current Research Perspectives on South
Asia, Southeast Asia, the Middle East and North Africa. 4.3.2014, H-Soz-u-Kult. Available
online at <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?pn=tagungsberichte&cid=5295>, updated on 4/3/2014.

GRÄTZ, TILO

Christian Religious Radio Production in Benin: The Case of Radio Maranatha.
In *Social Compass* 61 (2), 57–66.

Technologische Dramen. Radiokulturen und Medienwandel in Benin (Westafrika). Bielefeld:
transcript, 2014.

Labour Migration and Moral Dimensions of Interethnic Friendships. The Case of Young Gold
Miners in Benin (West Africa). In Tilo Grätz, Martine Guichard, Youssouf Diallo (Eds.):
Friendship, Descent and Alliances in Africa. London, New York: Berghahn, 2014, 97–116.



- Media Development, Censorship and Working Conditions of Journalists in the Republic of Benin (West Africa). In Tilo Grätz, Luca Bussotti (Eds.): *Censorship in Africa*. E-Book. Lisbon: Center of African Studies of the University Institute of Lisbon, 2014.
- Radio Call-In Shows on Intimate Issues in Benin: Crossroads of Sentiments. In *African Studies Review* 57 (1), 2014, 25–48.
- Ressourcenkonflikte und Autochthonie-Diskurse in Westafrika am Beispiel des handwerklichen Goldabbaus im Nordwesten Benins sowie im Südwesten Malis. In *Anthropos A* 109 (1), 2014, 57–79.
- (mit Luca Bussotti, Eds.): *Censorship in Africa*. E-Book. Lisbon: Center of African Studies of the University Institute of Lisbon, 2014.
- (mit Martine Guichard, Youssouf Diallo, Eds.): *Friendship, Descent and Alliances in Africa*. London, New York: Berghahn, 2014.
-

HEGASY, SONJA

- Boukhari and Shaftari – »Memory-confessions« of two Arab perpetrators. Zentrum Moderner Orient. Berlin, *ZMO Working Papers*, No. 12, 2014. <http://d-nb.info/1063757274/34>, 16 S.
- (mit Laura Menin, Norman Saadi Nikro, Makram Rabah: Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 23–26.
- (mit Regina Sarreiter): Upheaval and Diversity – Moroccan Film Days. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 100–102.
-

HEW, WAI WENG

- Identiti Cina Muslim di Malaysia: Persempadanan Perundingan dan Kacukan Budaya*. (Chinese Muslims in Malaysia: Boundary-making, Identity Negotiation and Cultural Hybridity). In Malay Language. Bangi, Selangor: Penerbit Universiti Kebangsaan Malaysia, 2014.
- Beyond »Chinese Diaspora« and »Islamic Ummah«: Various Transnational Connections and Local Negotiations of Chinese Muslim Identities in Indonesia. In *Sojourn: Journal of Social Issues in Southeast Asia* 22 (2), 2014, 627–656.



Chinese Muslim Cultural Identities: Possibilities and Limitations of Cosmopolitan Islam in Indonesia. In Bernhard Platzdasch, Johan Saravanamuttu, (Eds.): *Religious Diversity in Muslim-majority States in Southeast Asia: Areas of Toleration and Conflict*. Singapur: Institute of Southeast Asian Studies (ISEAS), 2014, 173–195.

Making »New« Muslim Places in Urban Malaysia and Indonesia. In *IIAS Newsletter* 67 (9), 2014, 250 S. http://www.iias.nl/sites/default/files/IIAS_NL67_09.pdf.

ISMAILBEKOVA, AKSANA

Migration and Patrilineal Descent: the Role of Women in Kyrgyzstan. In *Central Asian Survey* 33 (3), 2014, 375–389.

Mobility as Coping Strategy of Osh Uzbeks in the Aftermath of Conflict. In Henryk Alff, Andreas Benz, Matthias Schmidt (Eds.): *Internationales Asienforum*, Sonderheft »Mobilities in Asian Contexts«, 45, 2014, 49–68.

Rez.: Morgan Liu, *Under Solomon's Throne. Uzbek Visions of Renewal in Osh*. Pittsburgh: University of Pittsburgh Press, 2012, xv + 280pp. In *The Asia-Europe Studies Journal* 66 (2), 2014, 333–334.

(mit Jeanne Féaux de la Croix, Eds.): »Futures and Belongings in Kyrgyzstan«, Sonderheft *The Anthropology of East Europe Review* (AEER), 32 (2), 2014.

(mit Jeanne Féaux de la Croix): Introduction. In Aksana Ismailbekova, Féaux de la Croix, Jeanne (Eds.): »Futures and Belongings in Kyrgyzstan«, Sonderheft *The Anthropology of East Europe Review* (AEER), 32 (2), 1–16.

JURKIEWICZ, SARAH

Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Egypt, Morocco and Palestine. In *ZMO Orient Bulletin*, 27, December 2014, 2–3. http://www.zmo.de/wirueberuns/material/Bulletin_Nr_27.pdf

KRIMSTI, FERAS

Die Unruhen von 1850 in Aleppo. Gewalt im urbanen Raum. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (ZMO-Studien, 33), 2014, 523 S.



LAFI, NORA

From a Challenge to the Empire to a Challenge to Urban Cosmopolitanism?

The 1819 Aleppo Riots and the Limits of the Imperial Urban Domestication of Factional Violence. In Ulrike Freitag, Nora Lafi (Eds.): *Urban Governance Under the Ottomans. Between Cosmopolitanism and Conflict*, SOAS/Routledge Studies on the Middle East, 21, 2014, 58–75.

Early Republican Turkish Orientalism? The Erotic Picture of an Algerian Woman and the Notion of Beauty between the »West« and the »Orient«. In Nazan Maksudyan (Ed.): *Women and the City, Women in the City. A Gendered Perspective on Ottoman Urban History*. New York, Oxford: Berghahn, 2014, 139–148.

Silvestre de Sacy et l'orientalisme italien: un autre rapport à la culture. In Michel Espagne, Nora Lafi, Pascale Rabault-F Feuerhahn (Eds.): *Silvestre de Sacy. Le projet européen d'une science orientaliste*. Paris: Editions du Cerf, 2014, 208–217.

The Eighteenth Century in the Arab Provinces of the Ottoman Empire. Perspectives for a Global History. In Matthias Middell (Ed.): *Cultural Transfers, Encounters and Connections in the Global 18th Century*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag (Global History and International Studies, 8, 2014, 231–260.

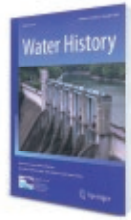
In Alexandria: The New Cosmopolitan Reality. In A. Meddeb and B. Stora (Eds.): *A History of Jewish-Muslim Relations from the Origins to Present Day*. Princeton: Princeton University Press, 2013, 280.

(mit Michel Espagne, Pascale Rabault-F Feuerhahn): Introduction. In Michel Espagne, Nora Lafi, Pascale Rabault-F Feuerhahn (Eds.): *Silvestre de Sacy. Le projet européen d'une science orientaliste*. Paris: Editions du Cerf, 2014, 3–13.

Rez.: Abdellatif R., Benhima Y., König D. and Ruchaud E. (Eds.), Construire la Méditerranée, penser les transferts culturels. Approches historiographiques et perspectives de recherches, 2012, 195p. H-Soz-u-Kult, 23, 5, 2014. <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=17244>

Rez.: B. Florin, O. Legros, N. Semmoud, F. Trouin (Eds.): Marges urbaines et néolibéralisme en Méditerranée. In *Planning Perspectives* 21 (4), 2014, 586–588.

Rez.: Mohamed Ourfelli, Elise Voguet (Eds.): Le monde rural dans l'Occident musulman médiéval, Aix-en-Provence, 2009 (REMMM 126), 313 pp. In *Die Welt des Islams* (54), 2014, 278–280. <http://booksandjournals.brillonline.com/content/journals/10.1163/15700607-0054210;jsessionid=9rkonk5tcadab.x-brill-live-02>.



(mit Michel Espagne, Pascale Rabault-F Feuerhahn, Eds.): *Silvestre de Sacy. Le projet européen d'une science orientaliste*. Paris: Editions du Cerf, 2014, 356 S.

LANGE, KATHARINA

Grenzen auf dem Reißbrett. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen im Nahen Osten.

In *Südlink – Nord-Süd-Magazin*, INKOTA (168), 2014, 20–21. <http://www.inkota.de/material/suedlink-inkota-brief/168-hundert-jahre-erster-weltkrieg/katharina-lange/>.

Microcosms and the Practices of the Local. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 13–17.

Producing (Tribal) History. Gendered Representations of Genealogy and Warfare in Northern Syria. In *Nomadic People* 18 (2), 2014, 34–52.

(mit Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix, Gast-Eds.): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia«, Sonderheft *Water History*, 6(4), Dezember 2014.

(mit Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia: by way of an introduction.« In Katharina Lange, Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix (Gast-Eds.): »The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia«, Sonderheft *Water History*, 6(4), Dezember 2014, 289–296.

LIEBAU, HEIKE

Actors in Translocal Spaces. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 8–12.

Das Deutsche Auswärtige Amt, indische Emigranten und propagandistische Bestrebungen unter den südasiatischen Kriegsgefangenen im »Halbmondlager«. In Franziska Roy, Heike Liebau, Ravi Ahuja (Eds.): *Soldat Ram Singh und der Kaiser. Indische Kriegsgefangene in deutschen Propagandalagern 1914–1918*. Heidelberg: Draupadi Verlag, 2014, 109–144.

Hindustan. Eine Zeitung für südasiatische Kriegsgefangene in Deutschland 1915–1918. In Franziska Roy, Heike Liebau, Ravi Ahuja (Eds.): *Soldat Ram Singh und der Kaiser. Indische Kriegsgefangene in deutschen Propagandalagern 1914–1918*. Heidelberg: Draupadi Verlag, 2014, 261–285.



- Hindustan* (newspaper). In Ute Daniel et al. (Eds.): *1914–1918-online. International Encyclopedia of the First World War*. http://www.1914-1918-online.net/Heike_Liebau_Hindustan_2014_10_08.
- Prisoners of War (India). In Ute Daniel et al. (Eds.): *1914–1918-online. International Encyclopedia of the First World War*, 2014. http://encyclopedia.1914-1918-online.net/article/prisoners_of_war_india
- Südasienswissenschaften am Forschungsschwerpunkt Moderner Orient (1992–1995) und am Zentrum Moderner Orient (1996–2010). In Maria Framke, Hannelore Lötze, Ingo Strauch (Eds.): *Indologie und Südasiestudien in Berlin. Geschichte und Positionsbestimmung*. Berlin: trafo, 2014, 285–304. Tranquebar Mission Press in Eighteenth-century South Asia. In Esther Fihl, A. R. Venkatachalapathy (Eds.): *Beyond Tranquebar. Grappling Across Cultural Borders in South India*. Delhi: Orient Black Swan, 2014, 496–518.
- (mit Franziska Roy): Achillesferse und Kanonenfutter – Indische Weltkriegsgefangene in Deutschland im I. Weltkrieg (1914–1918). In *Südasiens – Zeitschrift des Südasiensbüro e. V.* 2, 2014. <http://www.suedasiensbuero.de/index.php/archiv/635-2-2014>.
- (mit Franziska Roy): Einleitung. In Franziska Roy, Heike Liebau, Ravi Ahuja (Eds.): *Soldat Ram Singh und der Kaiser. Indische Kriegsgefangene in deutschen Propagandalagern 1914–1918*. Heidelberg: Draupadi Verlag, 2014, 9–24.
- (mit Larissa Schmid): Studying the First World War as a Moment of »Cultural Encounter«. In *ZMO Orient Bulletin* 26, 2014, 2–4.

MASOUDI NEJAD, REZA

- Iran. In Thomas Riggs (Ed.): *Worldmark Encyclopedia of Religious Practices*, 2nd Edition, Vol. 4: Gale Cengage Learning, 2014, 121–131.
- Religious Procession as a Means of Social Intimacy. Building Communal Harmony in Dharavi after the 1992 Mumbai Riot. In Kosta Mathéy, Silvia Matuk (Eds.): *Community-Based Urban Violence Prevention. Innovative Approaches in Africa, Latin America, Asia and the Arab Region*. Bielefeld: transcript, 2014, 268–278.

MATO BOUZAS, ANTÍA

Space(s) and Place(s) in the Baltistan and Ladakh Disputed Borders. In Henryk Alff, Andreas Benz (Eds.): *Tracing Connections. Explorations of Places and Spaces in Asian Multi-localities*. Berlin: wvb Wissenschaftlicher Verlag Berlin, 2014, 91–108.

MEHANNA, YASSER

Rethinking Memory Studies. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 78–83.

Tagungsbericht: *Proceedings of the Memory Studies Thematic Workshop Zentrum Moderner Orient (ZMO)*, 03.06.2013 Berlin. In *H-Soz-Kult*, 29.03.2014, <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-5287>.

MENDE, LEYLA VON

Ist das Wissenschaft oder kann das weg? – A Footnote. In Daniela Swarowsky, Joska Samuli Schielke, Andrea Heister (Eds.): *In Search of Europe? Art and Research in Collaboration: An Experiment*. Heijningen: Jap Sam Books, 2014, 132–137.

MENIN, LAURA

Immaginari e conflitti d'amore in Marocco. In B. Mapelli (Ed.): *Infiniti Amori*. Ediesse Edizioni, 2013, 129–140.

Beirut and Rabat. Reflections at the Margins of Two Workshops. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 71–77.

(mit Sonja Hegasy, Norman Saadi Nikro, Makram Rabah): Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco.

In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 23–26.

Rewriting the World. Gendered Violence, the Political Imagination and Memoirs from the »Years of Lead« in Morocco. In *International Journal of Conflict and Violence* 8 (1), 2014, 45–60.



MLODOCH, KARIN

The Iraqi Left: Between the Shadows of the Past and New Alliances for a Secular Civic State.

In Katja Hermann, Jamil Hilal (Eds.): *Mapping of the Arab Left. Contemporary Leftist Politics in the Arab East*. Ramallah, 2014, 150–170. <http://www.rosalux.de/publication/40325/mapping-of-the-arab-left.html>.

The Limits of Trauma Discourse. Women Anfal Survivors in Kurdistan-Iraq. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (ZMO-Studien, 34), 2014, 541 S.

NAGEL, SILKE

Wilhelm Mertens und der Bau des »Mittelhofs« – Höhepunkt einer Unternehmerkarriere in der Berliner Kolonialwirtschaft. In Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. (Ed.): *Das Forschungsjahr 2013*, Bd 18, 2014, III–127.

NIKRO, NORMAN SAADI

(Gast-Ed.): »Situating Postcolonial Trauma Studies«. Sonderheft von *Postcolonial Text* 9 (2). <http://postcolonial.org/index.php/pct/article/viewArticle/1865>.

Situating Postcolonial Trauma Studies. In »Situating Postcolonial Trauma Studies«. Sonderheft von *Postcolonial Text* 9 (2), 2014. <http://postcolonial.org/index.php/pct/article/viewArticle/1865>.

Pitching Ethical Resonance: Andrew McGahan's *The White Earth*. In *Journal of the Association for the Study of Australian Literature* 13 (3), 2013, 1–15. <http://www.nla.gov.au/openpublish/index.php/jasal/article/view/3067/3899>.

Antigone Kefala. Translating the Migratory Self. In Helen Nickas, Vrasidas Karalis (Eds.): *Antigone Kefala: A Writer's Journey*. Melbourne: Owl Publishing, 2014

Rez.: Syrine Hout. Post-War Anglophone Lebanese Fiction: Home Matters in the Diaspora. In *Al Raida*, Lebanese American University 138-139-140, 2012-2013, 93–95.

Rez.: Hamid Dabashi, *The Arab Spring. The End of Postcolonialism*. London: Zed Books, 2012. In *Orientalistische Literaturzeitung* 109 (4–5), 2014, 1–3.



Rez.: S. Milich, F. Pannewick, L. Tramontini (Eds.), *Conflicting Narratives: War, Trauma and Memory in Iraqi Culture*. In *Orientalistische Literaturzeitung* 109 (3), 2014.
 (mit Sonja Hegasy, Laura Menin, Makram Rabah): *Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco*. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 23–26.

RAZA, ALI

Der vergessene Subkontinent. Indische Soldaten spielten eine wichtige Rolle im Ersten Weltkrieg. Nicht nur deshalb hatte er auch auf Indien Auswirkungen. In *Südlink – Nord-Süd-Magazin*, INKOTA (168), 2014.

Straddling the International and the Regional: The Punjabi Left in the Interwar Period. In Franziska Roy, Ali Raza, Benjamin Zachariah (Eds.): *The Internationalist Moment. South Asia, Worlds and World Views*, 1917–39. New Delhi: SAGE, 2014, 86–123.

(mit Franziska Roy, Benjamin Zachariah, Eds.): *The Internationalist Moment. South Asia, Worlds and World Views*, 1917–39. New Delhi: SAGE, 2014, 339 S.

(mit Franziska Roy, Benjamin Zachariah): Introduction: The Internationalism of the Moment: South Asia and the Contours of the Interwar World. In Franziska Roy, Ali Raza, Benjamin Zachariah (Eds.): *The Internationalist Moment. South Asia, Worlds and World Views*, 1917–39. New Delhi: SAGE, 2014, vii–ix.

REETZ, DIETRICH

Indien: Das zweitgrößte islamische Land der Erde. Online Dossier Indien. Bundeszentrale für Politische Bildung. Berlin, 2014. <http://www.bpb.de/internationales/asien/indien/44418/muslime-in-indien>.

Laïcité and Piety – The Tablighī Jamāʿat in France. In Frank Peter, Ortega Rafael (Eds.): *Islamic Movements in Europe: Perspectives on Public Religion and Islamophobia*. Übersetzung der spanischen Ausgabe von 2012. London: I.B. Tauris, 2014, 195–200.

Tablighī Jamāʿat. In Frank Peter, Ortega Rafael (Eds.): *Islamic Movements in Europe: Perspectives on Public Religion and Islamophobia*. Übersetzung der spanischen Ausgabe von 2012. London: I.B. Tauris, 2014, 30–36.



RIECKEN, NILS

Frames of Time: Periodization and Universals in the Works of Abdallah Laroui.

In *Der Islam: Journal of the History and Culture of the Middle East* 91 (1), 2014, 115–134.

RIEDLER, FLORIAN

The Role of Labour Migration for the Urban Economy and Governance of Nineteenth Century Istanbul. In Ulrike Freitag, Nora Lafi (Eds.): *Urban Governance Under the Ottomans. Between Cosmopolitanism and Conflict*, SOAS/Routledge Studies on the Middle East, 21, 2014, 145–158.

ROCHE, SOPHIE

(Ed.): *Central Asian Intellectuals on Islam. Between Scholarship, Politics and Identity*.

Berlin: Klaus Schwarz Verlag (ZMO-Studien, 32), 2014, 395 S.

Some Final Remarks. In Sophie Roche (Ed.): *Central Asian Intellectuals on Islam.*

Between Scholarship, Politics and Identity. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (ZMO-Studien, 32), 313–370.

(mit Jeanne Féaux de la Croix): Introduction. In Sophie Roche (Ed.): *Central Asian Intellectuals on Islam. Between Scholarship, Politics and Identity*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (ZMO-Studien, 32), 2014, 27–52.

ROY, FRANZISKA

International Utopia and National Discipline: Youth and Volunteer Movements in Interwar South Asia. In Franziska Roy, Ali Raza, Benjamin Zachariah (Eds.): *The Internationalist Moment. South Asia, Worlds and World Views, 1917–39*. New Delhi: SAGE, 2014, 150–187.

Zwischen Zwangsarbeit und »Kollaboration«. Südasiatische Zivilgefangene in deutschen

Kriegsgefangenenlagern. In Franziska Roy, Heike Liebau, Ravi Ahuja (Eds.): *Soldat Ram Singh und der Kaiser. Indische Kriegsgefangene in deutschen Propagandalagern 1914–1918*. Heidelberg: Draupadi Verlag, 2014, 69–107.

Indian Prisoners of War. Of Labour and Loyalty Lost. In Helmut Bley, Anorthe Kremers (Eds.): *The World During the First World War*. Essen: Klartext Medienwerkstatt GmbH, 2014, 131–148.

- (mit Heike Liebau): Achillesferse und Kanonenfutter – Indische Weltkriegsgefangene in Deutschland im I. Weltkrieg (1914–1918). In *Südasiens – Zeitschrift des Südasiensbüro e. V.*
- (mit Heike Liebau, Ravi Ahuja, Eds.): *Soldat Ram Singh und der Kaiser. Indische Kriegsgefangene in deutschen Propagandalagern 1914–1918*. Heidelberg: Draupadi Verlag.
- (mit Heike Liebau): Einleitung. In Franziska Roy, Heike Liebau and Ravi Ahuja (Eds.), *Soldat Ram Singh und der Kaiser. Indische Kriegsgefangene in deutschen Propagandalagern 1914–1918*, Draupadi, Heidelberg, 2014, 9–24.
- (mit Ali Raza, Benjamin Zachariah, Eds.): *The Internationalist Moment. South Asia, Worlds and World Views, 1917–39*. New Delhi: SAGE, 2014, 339 S.
- (mit Ali Raza, Benjamin Zachariah): Introduction: The Internationalism of the Moment: South Asia and the Contours of the Interwar World. In Franziska Roy, Ali Raza, Benjamin Zachariah (Eds.): *The Internationalist Moment. South Asia, Worlds and World Views, 1917–39*. New Delhi: SAGE, 2014, vii–ix.
-

SARREITER, REGINA

- (mit Sonja Hegasy): Upheaval and Diversity – Moroccan Film Days. In Ulrike Freitag (Ed.): *Researching Muslim Societies. Inside and Outside ZMO*, 2014, 100–102.
-

SCHIELKE, SAMULI

- The Islamic World. In Stephen Bullivant, Michael Ruse (Ed.): *The Oxford Handbook of Atheism*. Oxford: Oxford University Press, 2013, 638–652.
- Can Poetry Change the World: Reading Amal Dunqul in 2011 (Arab.). Herausgegeben von Magallat al-Shi'r. Ägypten, 2014. <http://qira2at.wordpress.com/2014/10/26>
- There will be blood: Expecting violence in Egypt, 2011–2013. Blog entry in You'll Be Late for the Revolution: An Anthropologist's Diary of the Egyptian Revolution and What Followed, 2014. <http://samuliegypt.blogspot.de/2014/06/there-will-be-blood.html>.
- There Will Be Blood. Expecting Violence in Egypt, 2011–2013, *ZMO Working Papers* No. 11, 2014, 16 S. <http://d-nb.info/1059221578/34>.
- (mit Sherif, Maher et.al.): Foreign Agendas and Iskenderiyā Standards – Fragments of a Shared Work. In Daniela Swarowsky, Joska Samuli Schielke, Andrea Heister (Eds.): *In Search of Europe? Art and Research in Collaboration: An Experiment*. Heijningen: Jap Sam Books, 2013, 94–113.
-

SCHMID, LARISSA

Tagungsbericht: The World during the First World War. Perceptions, Experiences, and Consequences. Herrenhausen Symposium, 2014, *H-Soz-u-Kult*. <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=5354>.

SINHA, NITIN

Contract, Work, and Resistance: Boatmen in Early Colonial Eastern India, 1760s–1850s. *International Review of Social History* (59), 2014, 11–43.
 Fluvial Landscape and the State: Property and the Gangetic Diaras in Colonial India, 1790s–1890s. In *Environment and History* 20 (2), 2014, 209–237.

SOUNAYE, ABDOULAYE

Mobile Sunna: Islam, Small Media and Community in Niger. In *Social Compass* 61 (1), 2014, 21–29.

WAGENHOFER, SOPHIE

Ausstellen, Verorten, Partizipieren. Das Jüdische Museum in Casablanca. Berlin: Metropol, 2014, 262 S.

WIPPEL, STEFFEN

Port and Tourism Development in Oman: Between Economic Diversification and Global Branding. In Steffen Wippel, Katrin Bromber, Christian Steiner, Birgit Krawietz (Eds.): *Under Construction. Logics of Urbanism in the Gulf Region*. Farnham: Ashgate, 2014, 101–118.
 Rez.: McDougall, James & Judith Scheele (Eds.), *Saharan Frontiers: Space and Mobility in Northwest Africa*. In *Journal of the Royal Anthropological Institute* 20, 2014, 371–401.
 (mit Katrin Bromber, Christian Steiner, Birgit Krawietz, Eds.): *Under Construction. Logics of Urbanism in the Gulf Region*. Farnham: Ashgate, 2014, 291 S.



(mit Katrin Bromber, Christian Steiner, Birgit Krawietz): The Arab(ian) Gulf: Urban Development in the Making. In Steffen Wippel, Katrin Bromber, Christian Steiner, Birgit Krawietz (Eds.): *Under Construction. Logics of Urbanism in the Gulf Region*. Farnham: Ashgate, 2014, 1–14.

Vorträge

ADAK, UFUK

On the Margins of the City. Izmir Prison. Urban Studies Seminar: *Interdisciplinary Perspectives on Urban Marginality in Africa, the Middle-East and Asia*. ZMO. Berlin. 8.12.2014.

AHMAD, ALI NOBIL

The Dystopian Dialectics of Illegal Migration. Workshop: *Futures Imperfect: Utopias and Dystopias in South Asia*. Brandeis University. Waltham. 7.3.2014.

Tamasha Politics. Journalism, Democracy and Illusory Dissent. Brandeis University. International Center for Ethics, Justice and Public Life. Waltham. 7.4.2014.

Urban Marginality in Pakistan's Smaller Cities. Rethinking ›Disaster‹ through the 2010 Floods. Workshop: *The Quotidian Anthropocene: Reconfiguring Environments in Urbanizing Asia*. National Universität Singapur. 16.10.2014.

ALIMIA, SANAA

The Post-Colonial State and the Issue of Order. Peshawar University Teachers Association (PUTA). Peshawar. 18.1.2014.

At the Margins of Urban Pakistan. The Question of Afghan Refugees. Urban Studies Seminar: *The City and its Margins: Historiography and Research Perspectives*. ZMO. Berlin. 26.5.2014.

- Afghan and Pakistani Enumeration in Post-2001 Pakistan. Necropolitics, Humiliation, and Reproducing Imperial Discrimination. Konferenz: *Pakistan beyond Tremors and Terror: Critical Engagements with Political, Economic and Cultural Change*. University of Toronto. 30.5.2014.
- The Darker Side of »Modernity« in Pakistan. Konferenz: *Dynamics of Change in Conflict Societies: Pakhtun Region in Perspective*. University of Peshawar. Juni 2014.
- The »Multinational« Informal City. How Afghans and Pakistanis Offer a »New« Way of Conceptualising Politics Belonging, and Regional Coopera. WOCMES 2014. World Congress for Middle Eastern Studies. Ankara. 21.8.2014.
- Conducting Ethnography under Fire. East Asian Studies Department. Freie Universität Berlin. 15.10.2014.
-

BATHAÏE, AZITA

- Mobility from Iran to Afghanistan. »Returnees« or »Newcomers«? International DAVO Congress. Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient. Universität Köln. 27.9.2014.
- Mobility from Iran to Kabul. »Newcomers« as Margins. Urban Studies Seminar: *Interdisciplinary Perspectives on Urban Marginality in Africa, the Middle-East and Asia*. ZMO. Berlin. 10.11.2014.
-

BOEDEKER, JUST

- Transnational Flows in the Border Lands of Balochistan and Afghanistan. Universität Tübingen. 7.2.2014.
- Appreciation of Resources and the Flexibility of Social Institutions in Transnational Borderlands. Indiana University Bloomington. 17.4.2014.
- Spatial and Social Fictions. Effects of Border Dynamics on Cross – Border Relations of Baloch Groups in Iran. ABRN Konferenz: *Activated Borders: Re-openings, Ruptures and Relationships*. Asian Borderlands Research Network. City University of Hong Kong. 8.12.2014.
-

BROMBER, KATRIN

Models of Social Transformation in Countries in Sub-Saharan Africa. BMBF Africa Days: *German-African Cooperation in Education and Research*. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Berlin. 17.03.2014.

Bodywork: Heavy Athletics and Conceptualizations of Self-improvement in Ethiopia (1950–1980). Panel: *Globalising Fitness: Transnational Histories of Sports and Physical Culture*. Fourth European Congress on World and Global History: *Cultural Encounters during World War I: Actors, Sites and Processes*. Paris. 6.9.2014.

»For the Lovers of Sports in the City«. Stadiums and Urban Sports Culture in Ethiopia (1940s–1970s). 3rd Internationale Konferenz: *Sports and Leisure in Africa*. Center for International Studies. Universität Lissabon. 29.10.2014.

Minis, Muskeln, Manifeste. Umstrittene Körpervorstellungen in der äthiopischen Moderne (1950–70). Kolloquium des Instituts für Afrikawissenschaften. Universität Wien. 11.11.2014.

CHAPPATTE, ANDRÉ

Some Thoughts on African Truck Art between Bamako and Abidjan. Lange Nacht der Wissenschaften 2014 Berlin. 10.5.2014.

Exploring the City's Margins. Night Life in Two Small Towns of Muslim West Africa. Urban Studies Seminar: The City and its Margins: Historiography and Research Perspectives. ZMO. Berlin. 16.6.2014.

The Vulture Without Fear. ASA Decennial Conference: *Anthropology and Enlightenment*. Association of Social Anthropologists of the UK and Commonwealth. Edinburgh. 22.6.2014.

When Darkness Arises. Thinking Urbanity and Morality through Night-Time in Muslim West Africa. Afrika-Kolloquium. Institut für Ethnologie. Goethe-Universität Frankfurt am Main. 3.7.2014.

Public Sermons at Night. Konferenz: *Sermon in the City*. ZMO. Berlin. 31.10.2014.

When Darkness Arises. Thinking Urban Morality through Nighttime in Contemporary Muslim West Africa. Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies. Berlin. 16.12.2014.

DAĞYELI, JEANINE

Folkloristic Literary Genres and Their Role in Shaping Islamic Knowledge in Central Asia.

Workshop: *Genres of the Imaginaire: How Creativity Mediates Islam through Local Vernaculars*. Vanderbilt University. Nashville. 14.2.2014.

Shifting Grounds. Trans-Border Migration and East Bukharan Local Identity in the Secondary City of Kulob. Workshop: *Transregional Crossroads of Social Interaction: The Shifting Meaning of Regional Belonging in South and Central Asia*. ZMO. Berlin. 21.3.2014.

Morality and Manners in the Poems of Magtymguly Pyragy. Konferenz: *Magtymguly Pyragy and Universal Human Cultural Values*. Academy of Sciences. Ashgabat. 16.5.2014.

Von der Wiege der Arier zur Bewahrung der Vergangenheit. Vor- und Nachkriegsethnologie in Zentralasien und Afghanistan. Workshop: *Bausteine zur Geschichte der Nahost-ethnologie im deutschsprachigen Raum*. ZMO. Berlin. 12.7.2014.

Fluid or Perpetual? Conceptions of the Central Asian Region and its Study in Local Text-books. 4th Crossroads Asia Conference: *Crossroads Studies: Mobilities, Immobilities and the Issue of Positionality for Rethinking Area Studies*. Crossroads Asia. University of Bonn. 28.11.2014.

EL SHAMSY, AHMED

Panel-Diskussion mit Robert Gleave (University of Exeter), François G. Richard (University of Chicago), Lisa Wedeen and Mary R. Morton (University of Chicago) zu »Paris-Chicago and Chicago-Paris: A Global Metropolis for Europe, Africa, and the Middle East«. University of Chicago Center. Paris. 5.9.2014.

Hāshiyah und Auswirkungen des Buchdrucks. Workshop: *Fiqh im Wandel*. Universität Osnabrück. 16.11.2014.

Arab Editors, Islamic Classics, and Orientalism in the Early Twentieth Century. Konferenz: *The Idea of Islam Today: Towards Non-Orientalist Genealogies*. American University in Beirut. 26.9.2014.

Islamic Law in Social Context. The Case of Early Islamic Egypt. George Mason University. Fairfax. 20.11.2014.

EVREN, ERDEM

Intimacies of Ruination and Accumulation Along the Çoruh River. EASA 2014:

Collaboration, Intimacy & Revolution. European Association of Social Anthropologists.
Tallinn. 31.7.2014.

Waiting for Our Annihilation. Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern.
25.11.2014.

FÉAUX DE LA CROIX, JEANNE

Building Big Dams in Kyrgyzstan and Tajikistan. When and How Does the Political
Culture of a State Impact Infrastructure Projects? European Association of Social
Anthropologists Biannual Conference. Universität Tallinn. 2.8.2014.

FREDE, BRITTA

Achieve (Islamic) Knowledge and Put It to Practice! Welfare Activists in Nouakchott
(Mauritania). Jahreskonferenz der European Association for the Study of Religions
(EASR). Universität Groningen. 15.5.2014.

Transmitting Islamic Knowledge Among Women in Contemporary Nouakchott. FU Berlin.
Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies. Berlin, 27.5.2014.

FREITAG, ULRIKE

EUME – Europa im Nahen Osten – der Nahe Osten in Europa. Runder Tisch mit Chris-
toph Marksches. Salon Sophie Charlotte: Europa – Ein Zukunftsort. Berlin-Branden-
burgische Akademie der Wissenschaften. Berlin. 18.1.2014.

Gelingt der Sprung aus Diktaturen in die parlamentarische Demokratie? Transformations-
prozesse in Ländern des Nahen Ostens. Symposium: *Wohin geht die Demokratie?*
Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz. 21.1.2014.

»Das Mädchen Wadjda« – Zwischen Tradition und Moderne am Golf. Runder Tisch mit
Haifaa al Mansour. Kulturen im Dialog. Auswärtiges Amt. Berlin. 12.2.2014.

Facets of Daily Life. Work, Religion, Leisure and Death. LUCIS Spring Fellow Lecture
Series: *Approaching a Walled City: Perspectives on the Urban History of Jeddah*.
Universität Leiden. 12.3.2014.



Ulrike Freitag

- A City Turned Inside Out. Contesting Jeddah in Memory and Heritage. LUCIS Spring Fellow Lecture Series: *Approaching a Walled City: Perspectives on the Urban History of Jeddah*. Universität Leiden. 24.3.2014.
- Approaching Jeddah. In Search of Sources, in Search of People. LUCIS Spring Fellow Lecture Series: *Approaching a Walled City: Perspectives on the Urban History of Jeddah*. Universität Leiden. 3.4.2014.
- Building and Organising an Ottoman City. Urban Development in the 19th Century. LUCIS Spring Fellow Lecture Series: *Approaching a Walled City: Perspectives on the Urban History of Jeddah*. Universität Leiden. 10.4.2014.
- Sana'a oder Dubai – Reflektionen über Stadtentwicklung auf der Arabischen Halbinsel. Konferenz: *Authentisierung von StadtLandschaften*. Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität. Potsdam. 20.6.2014.
- Arab-German Academic Cooperation: New Partnerships, Innovative Concepts, Young Leadership. Diskussion mit Nabeel El-Salem, Mohamed Dahmani Fathallah, Burkhard Rauhut, Günther Schauerte, Jutta Schnitzer-Ungefug und Abdelhadi Soudi. Eröffnungszeremonie der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA). Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berlin. 21.6.2014.
- Ottoman Cosmopolitanism: Some Conceptual Considerations. Ottoman Pasts, Present Cities: Cosmopolitanism and Transcultural Memories. Arts & Humanities Research Council. University of London. 26.6.2014.
- Die Neuordnung des Vorderen Orients im Ersten Weltkrieg. Vortragsreihe: *Der Erste Weltkrieg. Globale und interdisziplinäre Perspektiven*. Freie Universität Berlin. 7.7.2014.
- Die historische Bedeutung Djiddas. Saudische Kulturwoche. Botschaft des Königreichs Saudi-Arabien. Berlin. 25.9.2014.
- Runder Tisch mit Dr Hanaa Hijazi, Basmah Al-Abdulkarim, Dr. Abdulrahman H. Alhamedhi, Dr. Ronald Grätz and Andreas Kilb. Saudische Kulturwoche. Botschaft des Königreichs Saudi-Arabien. Berlin. 29.9.2014.
- Educational Reform across the Ocean. The Network of the al-Falah Schools. International Konferenz: *Connectivity in Motion: New Studies on the World of the Indian Ocean*. Max-Planck-Institut für Ethnologie. Halle. 18.10.2014.
- Runder Tisch mit Thomas Aders (ARD) zu »Der Nahe Osten – Augenzeugen, Übersetzer, Zeitzeugen«. Herrenhäuser Forum. VolkswagenStiftung. Hannover. 5.11.2014.
- The al-Falah School in Jeddah. Civic Engagement for Future Generations? MESA Annual Meeting. Middle East Studies Association. Washington DC. 24.11.2014.
-



Youth Ambassador Program der
Vereinigten Arabischen Emirate am ZMO

GAIBAZZI, PAOLO

Die Reisefreiheit der Anderen. Undokumentierte Migration – Undokumentierte Nöte.

Netzwerk Entwicklungspolitik Saarland e.V. Saarbrücken. 22.5.2014.

The Work of Fate and Fortune. The (In)Efficacy of (Non)Human Agency in West African
Livelihoods. EASA 2014: *Collaboration, Intimacy & Revolution*. Universität Tallinn.

European Association of Social Anthropologists. Tallinn. 2.8.2014.

GHRAWI, CLAUDIA

In the service of the community? Civic engagement among commercial entrepreneurs,
government officials and civil servants in Dammam and al-Khobar, 1940s–1970s.

MESA Annual Meeting. Middle East Studies Association. Washington DC. 24.11.2014.

GRÄF, BETTINA

Medien, Kunst und Revolution. Ägypten 2011 bis 2013. Seminar Prof. Dr. Eva Wyss:

»Migration in den Medien«. Universität Koblenz und Landau. Fachbereich Germanis-
tik. Koblenz. 21.1.2014.

Islam und Demokratie. Seminar: Themenmodul »Islam«. Akademie des Auswärtigen
Amtes. Berlin. 10.3.2014.

GRÄTZ, TILO

Young Media Professionals and Political Engagement in Africa. Workshop: *Youth and
Political Engagement in Contemporary Africa*. Universität Helsinki. 12.2.2014.

Mediatization in Africa. Introduction. Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutsch-
land. Universität Bayreuth. 12.6.2014.

Introduction & Case Study Benin. Thematic Workshop: *Biographies – Comparative
Dimensions*. ZMO. Berlin. 27.6.2014.

HEGASY, SONJA

Boukhari and Shaftari. Memory-Confessions of Two Perpetrators. Kolloquium: *Histoire et mémoire dans un pays en transition: Maroc (1956–1999)*. Bibliothèque Nationale du Royaume du Maroc. Rabat. 26.6.2014.

Perpetrators' Voices. A comparison between Lebanon and Morocco. ZMO. Berlin, 4.9.2014.

Transforming Memories. Reparation, Media and Historiography in the Aftermath of the Moroccan Equity and Reconciliation Commission. Internationaler DAVO Kongress. Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient. Universität Köln. 27.9.2014.

HEW, WAI WENG

Sites of Inclusion and Exclusion. New Muslim Places in Urban Malaysia and Indonesia. Institute of Malaysian and International Studies (IKMAS). Universiti Kebangsaan Malaysia. Bangi. 20.2.2014.

Materialising Islam. Muslim Places in Urban Malaysia and Indonesia. KUNCI Cultural Studies Center. Yogyakarta. 13.3.2014.

Materialising Islam. Muslim Places in Urban Malaysia and Indonesia. UNMC Centre for the Study of Communications & Culture. University of Nottingham Malaysia Campus. Semenyih. 25.3.2014.

Materialising Islam. Spatial Formation of Muslim Middle Class in Urban Malaysia and Indonesia. Konferenz: *Islamic Urbanism? Space, Consumption, and Development in Istanbul and Jakarta*. Columbia University. New York. 18.4.2014.

From Margin to Center. Muslim Middle Class in Contemporary Urban Indonesia. Urban Studies Seminar: *The City and its Margins: Historiography and Research Perspectives*. ZMO. Berlin. 12.5.2014.

Securing Islam. Urban Diversity, Muslim Gated Communities and the Spatial Formation of Muslim Middle Class in Contemporary Indonesia. Workshop: *Encountering Urban Diversity in Asia: Class and Other Intersections*. Asia Research Institute. National University Singapur. 15.5.2014.

Sensational Forms of Cultural Dakwah. Chinese Muslims' Preaching in Urban Malaysia and Indonesia. Konferenz: *Sermon in the City*. ZMO. Berlin. 31.10.2014.



Sights and Sites of Inclusive Islam. Chinese-style Mosques in Malaysia and Indonesia. Symposium: *Iconic Buildings, Building Iconicity: Religious Diversity, Materiality and the Transformation of Urban Space*. Department of Philosophy and Religious Studies Utrecht University. 27.11.2014.

IBRAHIM, MURTALA

Preaching in God's City. Nasfat and Christ Embassy in Comparative Perspective. Konferenz: *Sermon in the City*. ZMO. Berlin. 31.10.2014.

ISMAILBEKOVA, AKSANA

Poetics of Patronage. Patron and Kinsmen in Rural Kyrgyzstan. Konferenz: *Changing Patterns of Power in Historical and Modern Central and Inner Asia*. Ulaanbaatar Universität. 7.8.2014.

Single Mothers in Osh. Well-Being and Coping Strategies of Women in the Aftermath of the 2010 Conflict in Kyrgyzstan. Aga Khan Universität Bishkek. 26.8.2014.

Invisible Borders. Coping Strategies of Inhabitants in the Aftermath of the Osh Conflict, Kyrgyzstan, Central Asia. Crossroads Asia Konferenz: *Spaces of conflict in everyday life: Figurations and Methodology*. Ludwig Universität München. 11.10.2014.

Marriage as a Coping Strategy in the Aftermath of Conflict. Konferenz: *Family in the History of Central Asia*. Universität Heidelberg. 28.11.2014.

Construction of Women's Authority through Custom. Mobility, Reflexivity, and Temporality. Excellence-Cluster *Asia and Europe in a Global Context*. Universität Heidelberg. 4.12.2014.

Runder Tisch mit Dr. Beate Eschment (Universität Bremen), Dr. Matthias Schmidt (Leibniz Universität Hannover), Dr. Irina Morozova (Universität Regensburg), Dr. Anna Kreikemeyer (IFSH Hamburg) zu »Aktuelle Forschungsfragen in den Zentralasienstudien«. Interdisziplinärer Zentralasientag: *Staat und Gesellschaft in Zentralasien*. Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik. Universität Hamburg. 5.12.2014.

Sarah Jurkiewicz
Ulrike Freitag
Fadma Ait Mous

JURKIEWICZ, SARAH

- In Search of Urban Involvement. Cultural Activism in Kuwait City. EUME Summer Academy: *Conflict and Mobility in the City. Europe in the Middle East – The Middle East in Europe*. École de Gouvernance et d'Économie. Rabat. 5.9.2014.
- In Search of the »Right to the City«. Practices of Appropriation and Participation in Kuwait. Kick-Off Workshop: *Spaces of Participation*. ZMO. Berlin. 7.10.2014.
- Researching Activism from a Media/Digital Anthropology Angle. Seminar: *Rethinking Activism before and after the Arab Revolutions*. Centre for Resolution of International Conflicts. Universität Kopenhagen. 15.11.2014.
-

KIRMANI, NIDA

- Narrating and Negotiating Urban Conflict. A Study of Lyari, Karachi. Crossroads Asia Programme. ZMO. Berlin. 4.11.2014.
- Runder Tisch mit Naomi van Stapele (VU University, Amsterdam) and Yusuf Hassan (MP for the National Alliance, Kenya): »Hybrid Urban Violence: Between Politics and Crime (Africa and south Asia)«. Expert Event: *Big Cities: Sources of and Solutions to New Insecurities*. The Hague Institute for Global Justice. Den Haag. 13.11.2014.
- »They Have Made Us Terrified«. The Gendered Negotiation of Multiple Fears in Lyari, Karachi. University College London. 27.11.2014.
- Fear and the City. Negotiating Everyday Life as a Young Baloch Man in Karachi. Konferenz: Pakistan: Alternative Narratives of the Nation-State. Cluster of Excellence *Asia and Europe in a Global Context*. Universität Heidelberg. 1.12.2014.
-

KRIMSTI, FERAS

- The 1850 Events in Aleppo. Observations on Violence and its Motifs in the Arab City During the Early Phase of the Tanzimat Reforms. Konferenz: *Issues of Democratic Governance: Sectarianism and the Manufacturing of Minorities in the Greater Arab Mashreq*. Arab Center for Research and Policy Studies. Amman. 13.9.2014.
-

LAFI, NORA

- Democracy in Global Perspective. Historical and Present Day Developments in the Arab World. Internationale Konferenz: *Demokratieverständnis in Europa und in der Welt*. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berlin. 3.4.2014.
- Demokratieverständnis in Europa und in der Welt. Runder Tisch zu Demokratiekonzepten in Europa und der Welt mit Xiaobo Lu und Sina Birkholz. Internationale Konferenz: *Demokratieverständnis in Europa und in der Welt*. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berlin. 3.4.2014.
- The Question of Authenticity in Cities of North-Africa and the Middle-East. The Medieval and Ottoman Historical Built Heritage Between Conservation, Transformation and Re-Invention in Tunis, Aleppo and Cairo (1870–present). Konferenz: *Authentisierung von StadtLandschaften*. Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität. Potsdam. 20.6.2014.
- Historical Anthropology of Violence in Ottoman Cities. Reflections on Cairo, Tunis and Aleppo (1798–1864). EUME Summer Academy: *Conflict and Mobility in the City. Europe in the Middle East – The Middle East in Europe*. École de Gouvernance et d'Économie. Rabat. 28.8.2014.
- Living together in the Ottoman Empire. Workshop: *Human Mobility and Multi-Ethnic Co-Existence in the Middle Eastern Societies*. Japan Center for Middle Eastern Studies. Beirut. 14.9.2014.
- Between Local Roots and Global Changes. The Evolving Identity of the Jews of Tunis during the Late Ottoman Period. Deutscher Historikertag 2014. Universität Göttingen. Göttingen. 25.9.2014.
- Constitutional Debates in their Context in the Late Ottoman Tunis (1857–1881). Reinterpreting the Roots and Development of Political Modernity. Konferenz: *Constitutional Experiences*. Orient Institut. Beirut. 6.10.2014.
- Typologies of Urban Violence in Ottoman Aleppo, Cairo and Tunis. Seminar on Ottoman Studies. Department of History and the Institute for Islamic Studies; University of Toronto. 14.10.2014.
-

Nils Riecken
Saadi Nikro
Heike Liebau



LANGE, KATHARINA

Oral Historical Narratives and the Production of History in Northern Syria. An Ethnographic Approach. Erste Konferenz zu *Oral History – Concepts, Methods and Fields of Research in the Arab Space*. Arab Center for Research and Policy Studies. Beirut. 23.2.2014.

Ethnologie in Zeiten des Krieges. Möglichkeiten und Grenzen ethnologischen Arbeitens am Beispiel Syrien. Lecture Series: *Verortungen: Ethnologie in Wissenschaft und Öffentlichkeit*. Werkstatt Ethnologie Berlin e.V. 16.5.2014.

Die Produktion tribaler Geschichte in Nordsyrien. Das Beispiel der Welde. Interdisziplinäres Forschungskolloquium Ethnologie/Islamwissenschaft. Universität Hamburg. 22.5.2014.

LIEBAU, HEIKE

Kriegsgefangen in Zossen und Wünsdorf. Begegnungen im Ersten Weltkrieg. 100 Jahre Erster Weltkrieg. Bücherstadt. Wünsdorf. 7.3.2014.

Academic Networks in Exile. The Kheiri Brothers in Berlin (1914–1931). Konferenz: *Indians in Berlin during the first Half of the 20th Century: Activities and Encounters in Politics, Culture, Science and Education*. Indische Botschaft Berlin/ZMO. Berlin. 20.5.2014.

Transnational Connections in World War One. The Berlin Indian Independence Committee and the Role of the Brothers Jabbar and Sattar Kheiri. Workshop: *Networks of non-European Actors in First World War and Interwar Europe*. ZMO. Berlin. 16.6.2014.

An Unusual Academic Contact. Jabbar Kheiri and Werner Sombart. ZMO. Berlin. 18.9.2014.
Kriegsgefangen in Zossen und Wünsdorf. Begegnungen im Ersten Weltkrieg. Gemeindehaus Zossen. 18.10.2014.

From the West Front to Mark Brandenburg. Indian POWs in the »Halfmoon« Camp in Wünsdorf. Konferenz: *Indians on the Western Front. Flanders Fields Museum*. HERA CEGC. Ypres. 24.10.2014.



WeberWorldCafé

MASJEDI, FATEMEH

Persian Circle on the New Venue of Women's Movement in Post-Hassan Rouhani

Presidency in Iran. University of Oxford. Middle East Center. Oxford. 4.3.2014.

Runder Tisch mit Valeska Huber (DHM London) on the Near and Middle East in the First World War. WeberWorldCafé: *Narrating the First World War – Experiences and Reports from Transregional Perspectives*. Max Weber Stiftung. Berlin. 16.9.2014.

Women Mojahedin Transforming the Urban Public Spaces in Tabriz during the Iranian Constitutional Revolution of 1906–1911. MESA Annual Meeting. Middle East Studies Association. Washington DC. 23.11.2014.

MASOUDI NEJAD, REZA

Religious Procession as a Mediator for Social Conciliation. Building Communal Harmony in Dharavi after the 1992 Mumbai Riot. Internationale Konferenz: *Community Based Urban Violence Prevention Strategies & Experiences*. Berlin. 5.6.2014.

The Reviving of Muharram Processions in Mumbai, an Iranian Initiative. 10th ISIS Biennial Conference. International Society for Iranian Studies. Montreal. 7.8.2014.

Schlussdiskussion und Zusammenfassung. Symposium: *Iconic Buildings, Building Iconicity: Religious Diversity, Materiality and the Transformation of Urban Space*. Department of Philosophy and Religious Studies. Universität Utrecht. 27.11.2014.

MATO BOUZAS, ANTÍA

Spaces »In-Between«. Territorialization and Demands for Recognition in Gilgit-Baltistan.

Workshop: *Transregional Crossroads of Social Interaction: The Shifting Meaning of Regional Belonging in South and Central Asia*. ZMO. Berlin. 21.3.2014.

Re-Bordering, Some Reflections on the Kashmir Space. 4th Crossroads Asia Conference: *Crossroads Studies: Mobilities, Immobilities and the Issue of Positionality for Rethinking Area Studies*. Crossroads Asia. Universität Bonn. 28.11.2014.

Conflicting »Lines of Control« and »Soft Borders« in Kashmir. ABRN Conference: *Activated Borders: Re-openings, Ruptures and Relationships*. Asian Borderlands Research Network. City University of Hong Kong. 8.12.2014.



Norman Saadi Nikro

MENDE, LEYLA VON

Wo ist das Osmanische? Imperiale und republikanische Perspektiven auf die eigene Vergangenheit in Südosteuropa. Kolloquium: *Themen neuester Forschungen zu Südost- und Mitteleuropa*. Humboldt-Universität zu Berlin. Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte. Berlin. 21.5.2014.

NIEBER, HANNA

Printed Knowledge and Secrecy. *Future Africa* – Konferenz der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland e.V. (VAD). 14.6.2014.

They All Just Want to Get Healthy. The Materiality of Scripture in an Inflicted Body – Kombe as Medicinal Practice in Zanzibar. Konferenz: *The Bodily AND Material Cultures of Religious Subjectivation*. University College London. Department of Anthropology. London. 17.6.2014.

Drinking the Written Qur'an. BGSMCS Colloquium. Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies. Berlin. 28.10.2014.

Drinking the Written Qur'an. Ludwig-Maximilians-Universität München. 27.11.2014.

NIKRO, NORMAN SAADI

Temporalizing Contemporary Art. Between Criticism and Critique. Künstlerhaus Bethanien. Berlin. 22.5.2014.

Confessional Ecstasies. Finissage der Ausstellung »Confessions« von Roey Heifetz. St. Johannes-Evangelist-Kirche. Berlin. 31.5.2014.

Between Memory of an Event and an Event of Memory. Transgenerational Memory in Lebanon. Konferenz: *Remembering (Post)Colonial Violence: Silence, Suffering & Reconciliation*. Deutsches Historisches Institut. London. 19.6.2014.

Screening the Scene. The Historicist Scope of Cultural Studies. Workshop: *Rupture Dynamics: Interrogating the Here and Now of Cultural Studies*. Universität Konstanz. 26.6.2014.

Panel Diskussion on »The Work of Persuasion«. Konferenz: *Sermon in the City*. ZMO. Berlin. 31.10.2014.

Edward Said. Biographical Inventories and Critical Practice. ZMO. Berlin. 20.11.2014.



REETZ, DIETRICH

Participation in Pakistan-related activities. Annual meeting of the World Economic Forum (WEF). Davos. 22.1.2014.

NachwuchswissenschaftlerInnen zwischen Regionalwissenschaften und Transregionalen Studien. Runder Tisch mit Ute Rietdorf, Geert Castryck, Franz Kogelmann, Dietmar Müller, and Lisa Schlegel. Konferenz: *CrossArea – Vielfalt und gemeinsame Interessen der Area Studies in Deutschland*. Leipzig. 28.3.2014.

Oriental Research in Germany. The Zentrum Moderner Orient and the Crossroads Asia Programme. Oriental Institute of the Academy of Sciences of Tajikistan. Dushanbe. 8.4.2014.

Mediating Mobile Traditions. the Tablighi Jama'at and the International Islamic University between Pakistan and Central Asia (Kyrgyzstan, Tajikistan). Workshop: *Transregional Crossroads of Social Interaction: The Shifting Meaning of Regional Belonging in South and Central Asia*. ZMO. Berlin. 21.4.2014.

Muslim Students and Islamic Schools. In and Out of Europe: the Muslim »Other« and Muslim »Self«? Symposium: *Religious »Others«, Schooling, and the Negotiation of Civic Identities*. VolkswagenStiftung. Hannover. 28.6.2014.

A regional and National Solution after 2014? On the Options of the Pakistan Government on the War in Afghanistan and the Insurgency in Pakistan. 23rd European Conference on South Asian Studies. Universität Zürich. 23.7.2014.

The Muslim »Other« and the Muslim »Self«. Muslim Students and Islamic Schools in South Asia and Their Global Extensions. Workshop: *Religious Education and Democratic Citizenship*. Universität Bielefeld. Zentrum für Interdisziplinäre Forschung (ZiF). Bielefeld. 1.8.2014.

Islam and Globalization. South Asian Muslim Activists And Their Global Networking. Quaid-i-Azam University. National Institute of Pakistan Studies. Islamabad. 20.11.2014.

RIECKEN, NILS

Intellektuelle Praktiken aus globaler Perspektive. Methodische Überlegungen am Beispiel des Begriffs des Historizismus bei Abdallah Laroui. Konferenz: *Area Histories Transregional*. University of Erfurt. 28.2.2014.



Florian Riedler

- Interdisciplinarity, Disciplines and Temporalities – Continuity or Discontinuity?
 Konferenz: *Interdisciplinarity in History: An Old Method in a New World Context*.
 Qatar Universität. Doha. 5.4.2014.
- Multi-Sited Biography and Biography as Archive. The Case of Yünus Bahri's Career.
 Workshop: *Networks of non-European Actors in First World War and Interwar Europe*.
 ZMO. Berlin. 16.6.2014.
- Locating the »Biographical Illusion« (Pierre Bourdieu). Thematischer Workshop:
Biographies – Comparative Dimensions. ZMO. Berlin. 27.6.2014.
-

RIEDLER, FLORIAN

- Die Architektur der Grenze. Niš und seine Festung seit dem 18. Jh. Konferenz: *Phantom-
 grenzen in Ostmitteleuropa – Zwischenbilanz und Kritik eines neuen Forschungskonzeptes*.
 Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berlin. 18.2.2014.
- The Role of Military Networks in Redefining German-Turkish Relations in the Interwar
 Period. Konferenz: *Subversive Networks: Agents of Change in International Organizations,
 1920–1960*. Cluster of Excellence: *Asia and Europe in a Global Context*. Universität
 Heidelberg. 4.12.2014.
-

SCHIELKE, SAMULI

- Mittelklasse als Utopie und Anspruch in Ägypten. Ethnologisches Kolloquium.
 Institut für Ethnologie. Universität Hamburg. 29.4.2014.
- There Will be Blood. Expecting Violence in Egypt 2011–13. CUSAS Talk. University of
 Cambridge. Department of Social Anthropology. Cambridge. 15.5.2014.
- On Freedom, Destiny, and Consequences. Senior Research Seminar. University of
 Cambridge. Department of Social Anthropology. Cambridge. 16.5.2014.
- What Can Anthropologists and Islamologists Understand and Communicate, and to
 Whom? Anthropology & Islam Lecture Series. Georgetown University. Washington
 DC. 25.9.2014.
- Ein Leben im Futur. Annäherungen an ein hoffnungsvolles, frustrierendes, und manchmal
 gottesfürchtiges Leben in Ägypten. Department of Social and Cultural Anthropology.
 Universität Zürich. 18.11.2014.
-

SCHMID, LARISSA

Posterpräsentation. Konferenz: *Unlocking Sources: The First World War Online & Europeana*. Staatsbibliothek zu Berlin. 30.1.2014.

Begegnungen mit und zwischen »kolonialen« Kriegsgefangenen und Internierten in Deutschland während des Ersten Weltkrieges. FU-Kolloquium. FU Berlin. 11.2.2014.

Cultural Encounters in POW Camps. Voices, Experiences and Networks of North African Actors During the First World War. HERA Project Meeting. King's College London. 8.4.2014.

Tracing the Role of Scheich Salih at-Tunisi in a Transnational Network of North Africans During WWI. Workshop: *Networks of non-European Actors in First World War and Inter-war Europe*. ZMO. Berlin. 16.6.2014.

Encounters of North African Prisoners of War (POW) in First World War German POW camps. Fourth European Congress on World and Global History: *Cultural Encounters during World War I: Actors, Sites and Processes*. Ecole normale supérieure Paris. 5.9.2014.

SERELS, STEVEN

Climatological Change, Instability and Conversion on the African Red Sea Littoral, 1780–1830. ZMO. Berlin. 23.10.2014.

Global Trade, Poverty and the Eritrean Independence Movement. Konferenz: *The Ethiopian Revolution at 40: Interpreting Social Effects and Historical Meaning*. International Institute of Social History. Amsterdam. 14.11.2014.

Poverty Famine and Precariousness. Poverty Research Workshop. European University Institute. Florenz. 5.12.2014.

SOUNAYE, ABDOULAYE

Producing Islamic Reform. Media Practices and the Construction of Religious Authority in Niger. African Studies Annual Seminar. University of Cambridge. 17.2.2014.

Meanings and Understanding of Shari'a from Below. Konferenz: *Muslim Counter-Radical Discourses*. Arizona State University. Tempe. 24.2.2014.

Religion and Politics. Political Culture in Africa. Point Sud Programme. Bamako, 9.10.2014.
 Runder Tisch mit Souleymane Diallo (Köln) und Lotte Pelckmans (Leiden) zu »Religion
 and Politics in Sahelian West Africa«. Workshop: *Authenticating Religious Leadership in
 Divided Public Spheres*. Institut für Ethnologie. Universität Köln. 24.10.2014.
 Performing Wazu (Sermon) among the Sunnance in Niamey, Niger. Konferenz:
Sermon in the City. ZMO. Berlin. 30.10.2014.

SWAROWSKY, DANIELA

Presentation of the Documentary Film »Messages from Paradise #2«. School of Oriental
 and African Studies. Centre for Migration and Diaspora Studies. London. 23.4.2014.
 Presentation of the Video »How to Talk about the Experience of Migration Back Home?«
 and the ISOE exhibition project. Dak'Art Biennial. Dakar. 12.5.2014.

TADESSE, JULIAN

Possible Futures – Contingency as a Category of Comparison. Konferenz: *Bright Young
 Things – Keynotes for Starters*. Universität Bayreuth. Vereinigung für Afrikawissen-
 schaften in Deutschland. Bayreuth. 11.6.2014.

TÜRKYILMAZ, YEKTAN

1915' de Van'ı Yeniden Düşünmek. 1915, Diyarbakır ve Kürtler Sempozyumu.
 Bilgi Üniversitesi. İstanbul. 25.11.2014.



WeberWorldCafé

Beiträge in Medien und öffentlichen Veranstaltungen

Zeitungen und Zeitschriften

- Der Freitag /// *Europa hat uns nicht verdient* von Peter Nowak, 11. Januar 2014
 Anzeiger für Zossen /// *Kein Schlussstrich unter Veranstaltungsreihe Zossen erinnert*
 von Kurt Liebau, Januar 2014
 Religion News Service /// *Interfaith prayer building may rise from Berlin ruins*
 von Melanie Sevchenko, mit Birgit Meyer, 11. Januar 2014
 Spiegel online /// *Wahlen in Ägypten: Entscheidungsschlacht für den Feldmarschall*
 von Ulrike Putz, mit Samuli Schielke, 4. Februar 2014
 Spiegel online /// *Staudamm-Projekt in der Türkei: Ein Dorf, dem Untergang geweiht*
 von Jannis Hagmann, 16. Februar 2014
 Bundesagentur für Arbeit /// *Mittler zwischen Orient und Okzident* von Jeremias König,
 Februar 2014
 Wiener Zeitung /// *Ein Spiel mit strengen Regeln* von Iris Mostegel, 28. Februar 2014
 International Institute for Asian Studies /// *Making »new« Muslim places in urban*
Malaysia and Indonesia von Wai Weng Hew, März 2014
 Märkische Allgemeine Zeitung /// *Al Jazeera dreht in Wünsdorf* von Peter Degener,
 18. März 2014
 Cesmi.info /// *How Central Asian Migrants Experience Politics in Turkey and Russia:*
A Comparison von Jeanne Féaux de La Croix, 28. März 2014
 Süddeutsche Zeitung /// *Die Halbwahrheiten des Hamed Abdel-Samad*
 von Joseph Croitoru, 29. April 2014
 Forced Migration Review /// *Violence and vulnerabilities: Afghans in Pakistan*
 von Sanaa Alimia, Mai 2014
 Malaysiakini /// *Hudud as Identity Politics (Chinesisch)* von Wai Weng Hew, 23. Mai 2014
 n-tv /// *Riesige Erwartungen an Ex-Militär. Die Ägypter haben die »Sisimania«*
 von Nora Schareika, 28. Mai 2014
 Südwest Presse /// *»Die Menschen wollen sich frei bewegen«* von Wilhelm Hölkemeier,
 mit Sonja Hegasy, 30. Mai 2014
 Südlink – Themenheft Hundert Jahre Erster Weltkrieg – *Der vergessene Subkontinent,*
 von Ali Raza, Juni 2014

- Südlink – Themenheft Hundert Jahre Erster Weltkrieg – *Grenzen auf dem Reißbrett*,
von Katharina Lange, Juni 2014
- Science.newz.de /// *The End of Postcolonialism? Die neuen Projekte am Berliner Zentrum
Moderner Orient stellen sich vor (idw)* 4. Juni 2014
- Inamo /// *Neues zum Mufti, eine Kritik an Ludwig Watzal* von Wolfgang G. Schwanitz,
mit einer Antwort von Ludwig Watzal, Sommer 2014
- Gmx /// *Terrorgruppe Isis rufen Kalifat-Staat aus – Was ist das?* von Christa Roth,
mit Dietrich Reetz, 30. Juni 2014
- zenith /// *Gezeiten, Geister und Gemeinschaft* von Hanna Nieber, 23. Juli 2014
- dpa /// *Begriff »Islamismus« unverzichtbar* von Esteban Engel, 24. Juli 2014
- Focus /// *Wissenschaftlerin: Begriff »Islamismus« unverzichtbar* von dpa,
mit Sonja Hegasy, 24. Juli 2014
- Afghanistan Analysts Network /// *Afghanistan in World War I: Afghans in the Kaiser's jihad*
von Thomas Ruttig, 27. Juli 2014
- Malaysiakini /// *Learning from Indonesia (aufchinesisch)* von Wai Weng Hew, 28. Juli 2014
- The Telegraph /// *Germany's grand First World War jihad experiment* von Florence Waters,
10. August 2014
- Spiegel Online /// *Offener Brief an Bundesregierung: Nahost-Experten fordern Ende
von Rüstungsexporten nach Israel* von Christoph Sydow, 20. August 2014
- Rhein-Neckar-Zeitung /// *Indische Kriegsgefangene in Deutschland 1914–1918*
von Franz Schneider, 23. August 2014
- Tribune de Genève /// *La livraison d'armes aux Kurdes fait débat à Berlin*
von Charlotte Bruneau, mit Ulrike Freitag, 1. September 2014
- WeberWorldCafé /// *It was practically impossible for Iranians to stay neutral in the war*
von Gesche Schifferdecker, mit Fatemeh Masjedi, 12. September 2014
- FAZ.NET /// *Berlin reißt eine Brücke in die arabische Welt ein* von Markus Bickel,
20. September 2014
- Der Tagesspiegel /// *Weltkulturerbe Dschidda ist ein Signal für die Zukunft*
von Ulrike Freitag, 21. September 2014
- Literaturkritik.de /// *Die Welt zu Gast bei Feinden* von Behrang Samsami,
23. September 2014
- Magallat al-Shi'r /// *Can Poetry Change the World? Reading Amal Dunqul in 2011*
(Arabisch), von Samuli Schielke, November 2014

- Aus Politik und Zeitgeschichte /// *Innenpolitische und gesellschaftliche Herausforderungen in Saudi-Arabien* von Ulrike Freitag und Nushin Atmaca, 5. November 2014
- Hörzu Wissen /// *Mekkas neues Gesicht* von Manuel Opitz, mit Ulrike Freitag, 20. November 2014
- Freie Presse /// *Grenzziehungen per Federstrich* von Stephan Lorenz, mit Ulrike Freitag, 28. November 2014
- Qantara.de /// *Drehscheiben des politischen Protests* von Jannis Hagmann, mit Sarah Jurkiewicz, 3. Dezember 2014
- Border Criminologies /// *Undocumented Sorrows: How (not) to Apply for a Schengen Visa in West Africa* von Paolo Gaibazzi, 8. Dezember 2014
- INAMO /// *Afghanen in des Kaisers Jihad* von Thomas Ruttig, Winter 2014
- INAMO /// *Muslimische Kriegsgefangene im Halbmond- und Weinberglager* von Gerhard Höpp, Winter 2014 (gekürzter Reprint)
- StadtrandNachrichten /// *100 Jahre Mittelhof in Nikolasse: ZMO erinnert an die Geschichte eines Berliner Landhauses* 25. Dezember 2014

TV und Radio

- L.I.S.A. /// *EUME – Europa im Nahen Osten – der Nabe Osten in Europa* Gespräch von Volker Gerhardt, mit Ulrike Freitag, 18. Januar 2014
- rbb Kulturradio /// *Soldat Ram Singh und der deutsche Kaiser. Außereuropäische Erfahrungen im Ersten Weltkrieg* von Frank Schmid, mit Heike Liebau, 7. Februar 2014
- WDR 2 /// *25 Jahre Gründung der Union Arabischer Maghreb (UMA)* von Tobias Mayer, mit Sonja Hegasy, 17. Februar 2014
- rbb Kulturradio /// *Muslimische Kriegsgefangene im Ersten Weltkrieg* von Tina Heidborn, mit Heike Liebau, 12. März 2014
- Deutschlandfunk /// *Stolz, Sicherheit und Schönfärberei* von Dirk-Oliver Heckmann, mit Sonja Hegasy, 27. Mai 2014
- Deutschlandfunk /// *Wahl in Ägypten. Magere Beteiligung, satter Sieg (bor/tzi)*, 3. Juni 2014
- Deutschlandfunk /// *Dschidda – Saudi Arabiens Tor zur Welt* von Kersten Knipp, mit Ulrike Freitag, 9. Juli 2014

- BBCTV /// *WWI Uncut. Episode 12: The Global War* von David Olusoga, mit Heike Liebau, 24. Juli 2014
- dpa-audio /// *Das Ende des Ramadans in Deutschland* von Sebastian Hoffmann, mit Yasser Mehanna, 29. Juli 2014
- moscheestrassen /// *Allahs vergessene Krieger* von Behrang Samsami und Martin Donath, mit Heike Liebau, 31. Juli 2014
- WDR 5 /// *Das Osmanische Reich und der Nahe Osten, Serie: Der Erste Weltkrieg* von Anne Allmeling, mit Ulrike Freitag, 2. August 2014
- Deutschlandfunk /// *Wie die Terrormiliz »Islamischer Staat« so stark werden konnte* von Barbara Weber, mit Katharina Lange, 14. August 2014
- rbb Kulturradio /// *Jesiden – die Menschen, ihr Glaube und die Verfolgung* Kulturradio am Vormittag, mit Katharina Lange, 15. August 2014
- Deutschlandfunk /// *Angebot für Studium in Deutschland* von Benedikt Schulz, mit Ulrike Freitag, 25. August 2014
- N24 /// *Wer ist die Terrorgruppe Abu Sayyaf?* TV-Interview mit Dietrich Reetz, 25. September 2014
- 3Sat /// *Unter dem Schleier* mit Ulrike Freitag, 25. September 2014
- Al Jazeera /// *World War One Through Arab Eyes* mit Heike Liebau, 18. November 2014
- Deutschlandradio Kultur /// *Das Deutsche Kaiserreich und der Dschihad* von Julia Tieke, mit Heike Liebau und Larissa Schmid, 19. November 2014
- Zentrum für Entwicklungsforschung Bonn /// *Interview mit Dietrich Reetz* 28. November 2014
- Deutschlandradio Kultur /// *Ein Raum und keine Linie. Wie Literatur Grenzen erkundet* von Claudia Kramatschek, mit Wendy Pullan, 7. Dezember 2014
- Radio Sputnik /// *Reasons for PEGIDA's anti-migrant and anti-Muslim activism in Germany* mit Dietrich Reetz, 23. Dezember 2014

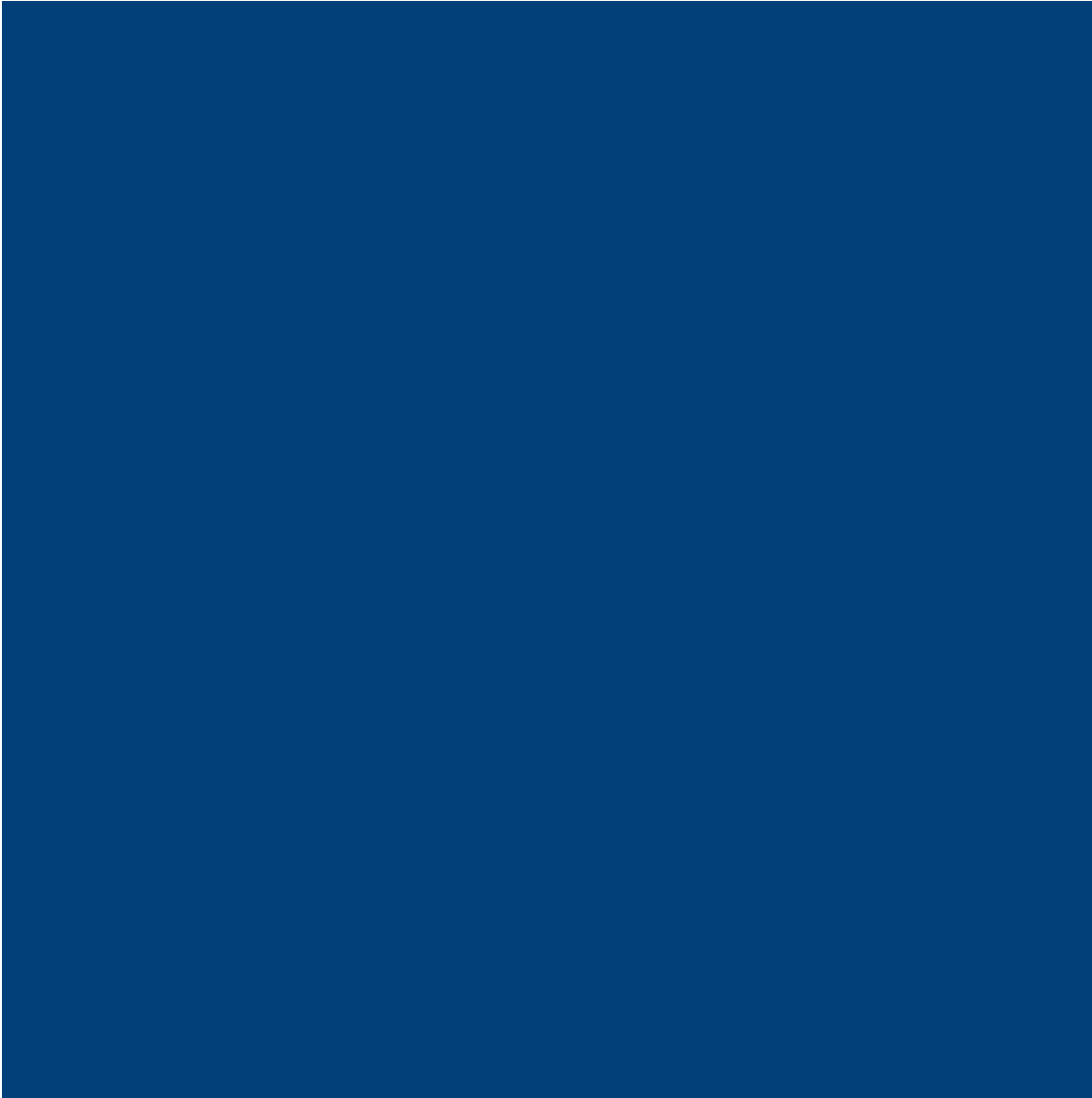


Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Ali Nobil Ahmad	> <i>Cinema and Society: History, Film, and Visual Culture in Pakistan</i>	Brandeis University	Frühjahr 2014
	> <i>Pakistan: History, State and Society</i>	Brandeis University	Frühjahr 2014
André Chappatte	> <i>The Concerns of Anthropology</i>	FU Berlin	15.12.2014
Jeanine Dağyeli	> <i>Intensivsprachkurs Usbekisch</i>	INYAS, Samarkand	15.9.–3.10. 2014
Erdem Evren	> <i>MA-Kurs: Anthropology and Social Theory</i>	Humboldt Universität zu Berlin	WS 2014/15
Ulrike Freitag	> <i>Islamwissenschaftliches Forschungskolloquium</i>	FU Berlin	WS 2013/14
	> <i>Seminar: Die islamische Pilgerfahrt in historischer Perspektive</i>	FU Berlin	SoSe 2014
	> <i>Magistranden- und Doktorandenkolloquium</i>	FU Berlin	WS 2014/15
Ulrike Freitag mit Nils Riecken	> <i>Islamwissenschaftliches Forschungskolloquium</i>	FU Berlin	WS 2014/15
Tilo Grätz	> <i>Master-Kolloquium</i>	FU Berlin	WS 2013/14
	> <i>Media and Minorities</i>	FU Berlin	WS 2013/14
	> <i>Media Anthropology: Introduction</i>	FU Berlin	WS 2013/14
	> <i>Social Structures & Economies</i>	FU Berlin	WS 2013/14
Nora Lafi	> <i>Global Perspectives on the History of the Arab World</i>	FU Berlin	WS 2013/14

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Reza Masoudi Nejad	› <i>A Modern History of the City, Global Perspectives in Global History</i>	FU Berlin	WS 2014/15
Antía Mato Bouzas	› <i>BA/MA-Seminar: Politics of Contemporary South Asia</i>	FU Berlin	WS 2013/14
	› <i>Seminar: Politics of Contemporary South Asia</i>	FU Berlin	SoSe 2014
Norman Saadi Nikro	› <i>Master-Seminar: Edward Said</i>	Universität Potsdam	WS 2013/14
	› <i>Master-Seminar: Trauma and Memory in Postcolonial Literary Studies</i>	Universität Potsdam	SoSe 2014
	› <i>Seminar: Introduction to Cultural Studies</i>	Universität Potsdam	WS 2014/15
Dietrich Reetz	› <i>Doktorandenkolloquium: Regionale Politikanalyse Asien, Europa, politische Ideengeschichte, Moderne politische Theorie</i>	FU Berlin	SoSe 2014
Samuli Schielke	› <i>Seminar: Saying something with and about photography – Inhouse Class</i>	FU Berlin	SoSe 2014
	› <i>Seminar: Anthropology and Photography</i>	FU Berlin	SoSe 2014 WS 2014/15
	› <i>Anthropological Readings on Our Contemporary World, Study Circle</i>	Bibliotheca Alexandrina, Ägypten	11/2014– 05/2015





BILDNACHWEIS

UMSCHLAG

Lichtgrenze, 2014, © Kulturprojekte Berlin,
Photo: Martin Diephold.

SEITE 6, 7–8

Hans Hartung: *T-1960-7*, 1960
Acryl und Ölkreide auf Leinwand
40×105 cm
Photo: © Fotostudio Bartsch, Karen Bartsch, 2015
© VG Bild-Kunst Bonn 2015

Weitere Informationen zu *T-1960-7* können dem Auktionskatalog Nr. 239 *Werke aus der Sammlung Manfred Wandel*, 4. Juni 2015, der Villa Grisebach Auktionen GmbH entnommen werden.

SEITE 10

Eberhard Lämmert während eines Gesprächs der Gründungsdirektoren von ZAS, ZfL und ZMO über die ersten Jahre der GWZ Berlin, 5. November 2009
© Ulrich Dahl, Berlin 2009

SEITE 28

Thomas Wageringel: *Eisberg*, 2004
Décollage, Pappe/Papier, 50×70 cm
© Thomas Wageringel, Berlin 2004

SEITE 34

Thomas Wageringel: *Segelboot*, 2004
Décollage, Pappe/Papier, 50×70 cm
© Thomas Wageringel, Berlin 2004

SEITE 42

Thomas Wageringel: *Seestück II*, 2004
Décollage, Pappe/Papier, 50×70 cm
© Thomas Wageringel, Berlin 2004

»Es muß '94 gewesen sein, als mir bei einem abendlichen Spaziergang im Regen eine abgewehrte Plakatwand aus mehreren Lagen bestehend regelrecht vor die Füße fiel. Ich beschloß, diese zusammenzurollen und ins Atelier zu bugsieren. Einige Tage später kratzte und riß ich an der Papierfläche herum bis die Werbeinformation nicht mehr erkennbar war, dafür war eine neue, grafisch interessante Struktur entstanden, bestehend aus typografischen und fotografischen Elementen und farbigem Papier. Aus der Literatur erfuhr ich, das diese Technik sich *Décollage* nennt.«
Thomas Wageringel

SEITE 72

Werner Lieberknecht: *New York*, 2012
Disec, 40×60 cm, Auflage 6 Stück
<http://w-lieberknecht.de>
© VG Bild-Kunst Bonn 2015.

SEITE 80

Lucio Fontana: *Concetto Spaziale*, 60 o 75 (Ausschnitt), 1960
© Lucio Fontana by SIAE/VG Bild-Kunst Bonn 2014

David Carreno für VolkswagenStiftung: S. 349, 378, 385
 Martin van Bruinessen (Privatarchiv): S. 32
 Ulrich Dahl: S. 30, 148, 151, 173, 189, 201
 Kevin Dooley (CC BY 2.0 DE): S. 124
 Friederike Hechler: S. 145, 174, 179, 187, 194, 197, 221, 239
 Floris Kaptein: S. 384
 Christian Kübler: S. 48
 Seunghun Lee: S. 152, 155, 169, 170, 181, 182, 192, 198, 224, 228, 233
 Amélie Losier: S. 31 (l. und r.), 46, 64–67, 256, 258, 259, 260, 262, 263
 Dirk Naguschewski: S. 51, 264, 274, 287, 330, 335
 Sandra Schuck für Goethe-Institut: S. 353, 412, 428
 Matthias Stief: S. 31 (m.), 54, 59–62, 68, 74, 75, 77, 79, 158, 164, 193, 203, 204, 211, 212, 240, 245, 250, 252, 254, 266, 268, 270, 288, 291, 292, 329
 Universität Bonn: S. 32 (l.)
 Eva Wandeler: S. 116, 119, 120, 120, 121, 122, 123
 Max Weber Stiftung: S. 364, 418, 424
 Stefan Weidner: S. 82, 91
 Judith Elisabeth Weiss: S. 251
 Dieter Wunderlich (Privatarchiv): S. 32 (r.)
 ZAS-Bildarchiv: S. 108, 114, 132, 134–136, 147, 156, 160, 163, 166, 190, 217, 226, 235, 236
 ZMO-Bildarchiv: S. 340, 342, 344, 345, 346, 347, 348, 254, 356, 357, 358, 359, 360, 362, 373, 374, 377, 380, 382, 386, 406, 411, 414, 417, 419, 420, 421

Die Herausgeber haben sich bis Produktionsschluss intensiv bemüht, alle Inhaber von Ab bildungsrechten ausfindig zu machen. Personen und Institutionen, die nicht erreicht wurden und Rechte an den verwendeten Abbildungen beanspruchen, werden gebeten, sich nachträglich mit den Geisteswissenschaftlichen Zentren in Verbindung zu setzen.

Bericht über das Forschungsjahr 2014 /// Nr. 19 //
ISSN 2190-4839 //

HERAUSGEBER

Der Vorstand *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.*
Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin
FON +49 (0) 30 · 20192130 /// FAX +49 (0) 30 · 20192120
www.gwz-berlin.de

KONZEPT UND KOORDINATION

Wolfgang Kreher

REDAKTION/BILDREDAKTION

Rebecca Aujla, Svenja Becherer, Hagen Findeis, Werner Frey,
Wolfgang Kreher, Dirk Naguschewski, Susanne Schroeder

DOKUMENTATION

Ute Andersohn, Wolfgang Kreher, Sylvia Obeth

KORREKTORAT FÜR DIE SEITEN 1–139

1 2 3 Text | Katharina Goewe

GESTALTUNG

Goldwiege | Visuelle Projekte

DRUCK UND VERARBEITUNG

DZA Druckerei zu Altenburg GmbH



Forschungsprogramme 2014–2019

ZAS //

*Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen
in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs*

ZfL //

*Europäische Kultur- und
Wissenschaftsgeschichte*

ZMO //

*Muslimische Welten –
Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken
und Krisen des Globalen*

Wir beteiligen uns am Wissenschaftsjahr 2015

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2015

Zukunftsstadt

Bericht über das Forschungsjahr 2014 /// Nr. 19 //////////////////////////////////////
ISSN 2190-4839 //////////////////////////////////////

HERAUSGEBER

Der Vorstand *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.*
Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin
FON +49 (0) 30 · 20192130 /// FAX +49 (0) 30 · 20192120
www.gwz-berlin.de

KONZEPT UND KOORDINATION

Wolfgang Kreher

REDAKTION/BILDREDAKTION

Rebecca Aujla, Svenja Becherer, Hagen Findeis, Werner Frey,
Wolfgang Kreher, Dirk Naguschewski, Susanne Schroeder

DOKUMENTATION

Ute Andersohn, Wolfgang Kreher, Sylvia Obeth

KORREKTORAT FÜR DIE SEITEN 1–139

1 2 3 Text | Katharina Goewe

GESTALTUNG

Goldwiege | Visuelle Projekte

DRUCK UND VERARBEITUNG

DZA Druckerei zu Altenburg GmbH



Zusammenfassende Voten der Evaluation von ZAS, ZfL und ZMO vom Herbst 2012 durch drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingesetzte Kommissionen

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
//////////////////////////////////// ZAS

Die Kommission empfiehlt die Weiterförderung des ZAS durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019. Sie schätzt die bisherige Arbeit des ZAS sowie das Zukunftsprogramm als exzellent ein. Nach Bewertung von Qualität und Leistungsfähigkeit, von Arbeitsschwerpunkten und Gesamtkonzept ist das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaften für die Kommission eines der herausragenden Forschungseinrichtungen auf diesem Fachgebiet weltweit. Es besitzt eine große lokale, nationale und internationale Strahlkraft und ist damit insbesondere für den deutschen Wissenschaftsstandort von großer Bedeutung. Das Gremium plädiert dezidiert dafür, dem ZAS eine langfristige Perspektive zu geben und deshalb eine dauerhafte institutionelle Förderung anzustreben. Die bisher im Förderzeitraum durchgeführten Forschungen beschäftigen sich mit Grundfragen der Disziplin und sind daher zentral für die Sprachwissenschaft. Das Zukunftskonzept des Instituts für die Jahre 2014 bis 2019 schließt hieran konzeptionell, thematisch wie organisatorisch schlüssig an. Positiv bewertet wurden auch die exzellenten Anwendungsprojekte (beispielsweise der Berliner Interdisziplinäre Verbund für Mehrsprachigkeit BIVEM in Kooperation mit dem Land Berlin), die gute Verzahnung der angesiedelten Arbeitsgebiete sowie die hohe Quote eingeworbener DFG-Fördermittel. Vereinzelt empfiehlt die Evaluationskommission eine bessere Integration der Projektbereiche,

insbesondere von Projektbereich 1 und 6. Die Kommission würdigt ausdrücklich die Arbeit des Direktors, Herrn Prof. Dr. Manfred Krifka, der das Profil des Instituts maßgeblich geprägt hat sowie die ausgezeichnete Reputation der am ZAS arbeitenden Wissenschaftler(innen).

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
//////////////////////////////////// ZfL

Die Kommission empfiehlt mit großem Nachdruck die Weiterförderung des ZfL durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019 im beantragten Umfang. Sie schätzt die bisherige Arbeit des ZfL sowie das Zukunftsprogramm als exzellent ein. Die Gutachter kommen zu der Einschätzung, dass das ZfL durch die programmatische Ausrichtung auf die sogenannte erste Kulturwissenschaft (Warburg, Benjamin u.a.) ein starkes Profil entwickeln konnte, das zugleich offen für divergierende Methoden und theoretische Ansätze ist. Sie charakterisieren das ZfL in seiner Verbindung von Natur- und Geisteswissenschaften als einzigartig in Deutschland. Die hier geleistete interdisziplinäre Arbeit kann an einer universitären Einrichtung nicht und auch anderenorts so nicht geleistet werden. Die Schwerpunktsetzung auf eine Forschung mit Nachwuchswissenschaftlern (ab Postdoc) ergänzt die Alleinstellungsmerkmale des ZfL. Die unverwechselbare Kultur des ZfL wird von den Gutachtern als so etabliert eingeschätzt,

dass sie jenseits des personellen Wechsels im Direktorat für beständig und zukunfts-trächtig erachtet wird. Die Kommission würdigt ausdrücklich die Arbeit der Direktorin, Frau Prof. Dr. Sigrid Weigel, die das Profil der Einrichtung wesentlich geprägt hat. Der Übergang von der kürzer befristeten DFG-Förderung auf die 6-jährige BMBF-Förderung hat wesentlich zur Stabilisierung des ZfL beigetragen. Trotz der Befristungen und der sich daraus ableitenden personellen Fluktuation verfügt das Zentrum über eine enorme nationale wie internationale Strahlkraft und zieht hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an. Für die Umsetzung des Zukunftsprogramms wird jedoch mehr Stabilität benötigt. Das Gremium plädiert daher dafür, dem ZfL dauerhafte Forschungsperspektiven einzuräumen. Die Kommission spricht sich dezidiert für eine institutionelle Verstärkung der Einrichtung aus.

Zentrum Moderner Orient
//////////////////////////////////// ZMO

Die Kommission empfiehlt die weitere Förderung des ZMO durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019 in dem vom ZMO beantragten Umfang. Sowohl die bisherige Arbeit des Zentrums als auch das künftige Arbeitsprogramm werden weitgehend als hervorragend und förderwürdig bewertet. Die Umstellung der

2-jährigen DFG-Förderung auf die 6-jährige Förderung durch das BMBF hat sich sehr positiv ausgewirkt. Erfolge und Reputation des Zentrums sind angesichts der nur befristeten Finanzierung beeindruckend. Das Zentrum hat der internationalen Forschung vielfältige Impulse gegeben und zugleich zahlreiche Impulse aufgenommen. Die Arbeitsgruppen bilden für Konzeptentwicklung und Durchführung der Forschungen die angemessene Organisationsform. Zugleich tragen sie maßgeblich zum Wissensmanagement bei und fungieren wesentlich als institutionelles Gedächtnis des Zentrums. Auf diesem Fundament empfiehlt die Kommission eine institutionelle Förderung anzustreben, die nicht nur eine langfristige und stärker strategische Arbeits- und Personalplanung erlaubt, sondern auch eine verstärkte Bearbeitung von Forschungsthemen ermöglicht und dem wissenschaftlichen Personal dauerhafte Forschungsperspektiven eröffnet. Die Kommission würdigt ausdrücklich die Arbeit des Direktors, namentlich von Frau Prof. Dr. Ulrike Freitag, und die Struktur des Zentrums, die die exzellenten Forschungsleistungen ermöglichen.

